UNIV.OF
TORONTO
LIBRARY

Digitized by the Internet Archive
in 2012 with funding from
University of Toronto

http://archive.org/details/mitteilungendess01akad

Mitteilungen

des

Septuaginta-Unternehmens

der

Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften
zu Göttingen.

Band 1.

Mit 3 Lichtdrucktafeln.

343249
17.11.37

Berlin,
Weidmannsche Buchhandlung.
1909—15.

Inhalt.

	Seite
E. Hautsch, Der Lukiantext des Oktateuch	1
P. Glaue und A. Rahlfs, Fragmente einer griechischen Übersetzung des samaritanischen Pentateuchs	29
E. Große-Brauckmann, Der Psaltertext bei Theodoret	69
W. Gerhäußer und A. Rahlfs, Münchener Septuaginta-Fragmente . .	101
A. Rahlfs, Die alttestamentlichen Lektionen der griechischen Kirche . .	119
L. Lütkemann und A. Rahlfs, Hexaplarische Randnoten zu Isaias 1—16	231
A. Rahlfs, Kleine Mitteilungen aus dem Septuaginta-Unternehmen . . .	387

Ein genaueres Inhaltsverzeichnis siehe am Schlusse des Bandes.

Dem Andenken

FRIEDRICH ALTHOFFS

(† 20. 10. 1908),

des ersten Förderers
des Septuaginta-Unternehmens,

gewidmet.

Der Lukiantext des Oktateuch.

Von

Ernst Hautsch.

Aus den Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.
Philologisch-historische Klasse, 1909, S. 518—543.

I. Einleitung.

Nach dem Vorgange von Ceriani[1]), Field[2]) und Lagarde[3]) pflegt man jetzt allgemein den Text der Hss. 19. 82. 93. 108. 118 als den lukianischen Text der historischen Bücher des A. T. anzusehen. Bewiesen ist dies jedoch nur für die auf den Oktateuch folgenden historischen Bücher, und zwar aus der Uebereinstimmung dieser Hss. mit Randnoten des Syr.-Hex., die mit dem Zeichen des Lukian (⸜) versehen sind, mit den Zitaten und der eigentümlichen Abteilung[4]) der Königsbücher bei den antiochenischen Vätern und den Bruchstücken der gotischen Bibelübersetzung. Für den Oktateuch selbst ist das Material für einen Indizienbeweis — um einen solchen kann es sich nur handeln — noch nicht vorgelegt. Schon Field stellt nur mit Vorsicht die Behauptung auf, daß hier die Hss. 19. 108. 118 den L-Text enthielten, und betont, daß der Beweis sehr schwierig zu führen sei, da einerseits wenig charakteristische Varianten vorhanden wären, anderseits verhältnismäßig wenige Zitate von antiochenischen Kirchenvätern zu Gebote ständen.

1) Ceriani hat seine gelegentlichen Aeußerungen über den Lukiantext zusammengefaßt in dem Aufsatz „Le recensioni dei LXX e la versione latina della Itala“ in den Rendiconti des Reale Istituto Lombardo, Ser. II, Vol. 19 (1886), 206 ff.

2) Origenis Hexaplorum quae supersunt I, p. LXXXVII seqq.

3) Librorum Veteris Testamenti canonicorum pars prior graece, p. VII seqq.

4) Der Schluß der Geschichte Davids ist noch zum vorhergehenden Buche gezogen, sodaß das 3. Buch Regnorum erst mit Kön. I 2 12 des hebräischen Textes beginnt, vgl. Rahlfs, Septuaginta-Studien I, 17.

Nun hat zwar J. Dahse, Textkritische Studien I und II [1]) an der Hand des kritischen Apparates von HoP (= Holmes-Parsons) und BM (= Brooke-McLean) eine Gruppierung der Hss. der Genesis vorgenommen und unter diesen die durch die Hss. f i (i^{a}) r (= HoP 53. 56. 129) gebildete Gruppe als die lukianische Rezension der Genesis bestimmt, ohne Rücksicht auf ihr Verhältnis zu den antiochenischen K. V. Ich kann jedoch den Gründen, die er für seine Schlußfolgerung anführt, nicht zustimmen, während ich im übrigen die Zusammenstellung der verschiedenen Hss. zu den von ihm bezeichneten Gruppen für richtig halte. Daß cod. i (56) in den Büchern Regn. oft mit den L-Hss. 19. 82. 93. 108 zusammengeht, beweist noch nicht, daß er in der Genesis den Lukiantext bieten müsse. Die Uebereinstimmung der äthiopischen Uebersetzung mit i r, die D. als zweites Moment anführt, kann ebenfalls nicht zum Beweise herangezogen werden, da es noch gar nicht fest steht, ob sie wirklich L-Text enthält [2]). Drittens verweist D. auf die über 30 mal in jenen Hss. in der Genesis vorkommende Doppelform des Gottesnamens: *κυριος ο θεος*. Er will hierin eine Bestätigung des Scholions des Jakob von Edessa über den jüdischen Gottesnamen sehen, in dem dieser mitteilt, daß Lukian bei dem Gottesnamen Text- und Randlesart verbunden habe. Freilich macht D. selbst die Einschränkung, daß Jakob von Edessa speziell von der Verbindung *αδωναι κυριος* spreche, jedoch gerade diese finde sich bei der f i r-Gruppe in Judic. 16_{28}, wo die Hss. 55 (so!). 56. 63 (= 129) *αδωναι κυριε των δυναμεων* böten. Meines Erachtens redet Jakob von Edessa nur von der Verbindung *αδωναι κυριος* und scheint nach den angeführten Beispielen wesentlich an prophetische Texte gedacht zu haben; die Stelle Judic. 16_{28} beweist jedoch durchaus nichts für die Gruppe, da hier *αδωναι κυριε* die gewöhnliche L. A. ist. Endlich ist es sehr zweifelhaft, ob Gen. 19_{2} die Buchstaben *Λ. Ε.*, die sich zu einer Lesart von s (mg) [3]) finden, welche die Hss. E b f i r v (mg) c_{2} bieten, wie Dahse es will, in *Λ. Ε.* zu emendieren und als *Λουκιανου Εκδοσις* zu deuten sind, denn es wird sonst nie in solchen Randnoten bei der Bezeichnung der Uebersetzer *εκδοσις* hinzugefügt. Im zweiten seiner Aufsätze prüft Dahse dann nach, ob die von ihm als lukianisch angesehene Gruppe f i r diejenigen Eigentümlichkeiten besitzt, welche nach dem Zeugnis des Theodoret die Tätigkeit des Lukian kennzeichneten. Dieses Zeugnis lautet

1) ZaW 28, 11 ff. u. 161 ff.

2) Diese Mitteilung verdanke ich Herrn Prof. Rahlfs, der mich auch sonst durch freundlichst gewährten Rat bei der Arbeit unterstützt hat.

3) = 130 = Vindob. theol. gr. 23.

nach Field, Origenis Hexaplorum quae supersunt I, S. LXXXVI, Anm. 6: *ἑβδόμῃ τε ἔκδοσίς ἐστιν ἡ τοῦ ἁγίου Λουκιανοῦ τοῦ μεγάλου ἀσκητοῦ καὶ μάρτυρος, ὅστις ταῖς προγεγραμμέναις ἐκδόσεσιν ἐντυχών, ἐγκύψας δὲ καὶ τοῖς Ἑβραικοῖς μετὰ ἀκριβείας τὰ λείποντα ἢ καὶ περιττεύοντα καὶ τοῦ καταλόγου τῆς ἀληθείας πόρρω τυγχάνοντα διορθωσάμενος ἐν τοῖς οἰκείοις τῆς γραφῆς χωρίοις, ἐξέδοτο τοῖς Χριστιανοῖς ἀδελφοῖς.* D. sucht nun an einer Anzahl von Stellen nachzuweisen, daß die Gruppe fir Anzeichen einer (direkten oder indirekten) Benutzung der Uebersetzungen des Aquila, Symmachus, Theodotion an sich trage. Ich halte einen Beweis, der sich auf die oben wiedergegebene Charakteristik der Methode Lukians stützt, für schlechterdings unmöglich, da diese derart allgemein gehalten ist, daß sie auch für jede andere Rezension der LXX gelten könnte. Im einzelnen scheint mir D. nicht beachtet zu haben, daß verschiedene L. A., die er auf Aquila etc. zurückführt, sich einfacher als Korrekturen nach dem hebräischen Originale erklären. Ich kann daher Dahses Aufstellungen nicht als eine Lösung der Frage nach dem L-Text der Genesis ansehen.

Da sich das Zeugnis des Hieronymus für die übrigen historischen Bücher des A. T. bewahrheitet hat, so wird man gut tun, auch bei der Bestimmung des L-Textes des Oktateuch von dem Verhältnis der Hss. zu den antiochenischen Vätern auszugehen. Die folgende Untersuchung sieht daher ihre Aufgabe darin, nachzuprüfen, ob der Text der Hss. 19 (= „b“ bei BM). 108, welchen Lagarde für die Rekonstruktion des L-Textes des Oktateuch zu Grunde legt [1]), und der mit ihnen aufs engste verwandten, erst durch BM bekannt gewordenen Hs. w in charakteristischen Varianten mit den Zitaten der K. V. geht, oder ob sich etwa eine andere Gruppe von Hss. aufweisen läßt, welche diese Bedingung erfüllt.

Von den Kirchenvätern zitiere ich Diodor (Diod.) und Theodor von Mopsuestia nach der Catena Nicephori [2]), Theodoret

1) Die Hs. 93 beginnt erst mit dem Buche Ruth. 82 beginnt mit der Genesis, stimmt aber erst in den Büchern Regnorum deutlich mit 19. 108 überein und ist daher von Lagarde auch nur für diese Bücher kollationiert. Im Oktateuch geht mit 19. 108 noch 118 zusammen, aber Lagarde hat diese Hs. nur zu Gen. 28_{10}—Lev., Num. 21_{27}—31_{13} und Judic. 1—5 kollationiert, und die Angaben über sie bei HoP sind gar zu unzuverlässig, daher scheide ich diese Hs., um Weitläufigkeiten zu vermeiden, ganz aus.

2) Theodor kommt nur für eine Stelle (Exod. 23_{26}) in Betracht, Diod. kommt öfter vor.

(Thdt.), dessen quaestiones in Oct. vor allem in Betracht kommen, nach der Ausgabe von Schulze, Joh. Chrysostomus (Chr.), dessen Homilien zur Genesis von besonderer Wichtigkeit sind, nach der Ausgabe von Savile; die Zitate außerhalb dieser Homilien sind nach dem Index von Lagarde[1]) verglichen.

Für die Septuaginta-Handschriften ist der Apparat von BM zu Genesis—Leviticus und von da an der von HoP und Swete benutzt. Außerdem sind die auf der Göttinger Universitätsbibliothek aufbewahrten Kollationen Lagardes von 19. 108 zum Oktateuch, von 54 zu Jos.—Ruth und von 93 zu Ruth eingesehen. Auch ist für die ersten 5 Kapitel des Buches Judic. Lagardes Apparat im 1. Teile seiner SeptuagintaStudien (Gött. 1891) und für Judic. 5_{23}—6_{24} der Apparat von Brooke und McLean in Journal of Theol. Studies III, 609 ff. verglichen. Die Hss. werden, soweit sie durch die Ausgabe von BM bekannt sind, mit den in dieser Ausgabe gebrauchten Buchstaben, soweit sie aber nur durch HoP oder Lagarde bekannt sind, mit den HoP'schen Zahlen bezeichnet; eine Ausnahme von dieser Regel findet nur insofern statt, als für die Uncialen stets die üblichen großen Buchstaben verwendet werden.

Ehe ich zur Einzeluntersuchung übergehe, möchte ich einige allgemeine Bemerkungen über die Benutzung der Zitate der antiochenischen Väter vorausschicken. Die Unzuverlässigkeit der Ausgaben dieser Väter fällt für die Verwertung der Zitate in der folgenden Untersuchung nicht so schwer ins Gewicht, wie dies auf den ersten Blick scheinen möchte. Unbedeutende Varianten, wie es deren unzählige gibt, mußten von vornherein beiseite gelassen werden, nur die charakteristischen eignen sich für den unternommenen Beweis. Diese lassen sich aber auch bei dem mangelhaften Zustande des Textes der Ausgaben meist sicherstellen. Außerdem habe ich für Stücke aus Theodorets quaestiones den noch unbenutzten Cod. Monacensis gr. 209 (sc. X) kollationiert und konnte dabei feststellen, daß der Text keine erheblichen Abweichungen von der Schulzeschen Ausgabe aufweist. Trotzdem sind die Kirchenväterzitate im allgemeinen nur mit größter Vorsicht zu verwerten. Daß das Lemma bezw. der zusammenhängend ausgeschriebene, der Erklärung vorausgeschickte Text oft eine Lesart enthält, die nicht zu der nachfolgenden Erklärung stimmt.

1) Göttinger Universitätsbibliothek, Cod. ms. Lagard. 33.

ist schon mehrfach beobachtet worden; auch Widersprüche zwischen dem Text der *ἐρώτησις* und der *ἀπόκρισις* finden sich bei Thdt. In solchen Fällen kann man natürlich nur den erklärten Text als L. A. der Kirchenväter verwerten. Zu beachten ist ferner speziell für die Homilien des Chr. zur Genesis, daß er dort sehr oft Bibelverse, die keiner eingehenden Erklärung bedurften, verkürzt oder nur in freier Nacherzählung wiedergibt. Bekannt ist endlich, daß die K. V. besonders in Homilien diejenigen Verse, die sie nicht gerade auslegen, sehr frei und an verschiedenen Stellen verschieden zitieren, oft so, daß man sich genötigt sieht, die Benutzung verschiedener Texte anzuerkennen. Ein paar Beispiele mögen dies noch für Thdt. und Chr. illustrieren.

Deut. 3_{11}. In der Beschreibung des Sarges des Königs Og steht in allen LXX-Hss.: *τεσσαρων πηχων το ευρος*. So hat auch Thdt. I 258 in einem Zitate innerhalb der quaestio über diese Stelle, desgl. in einem Zitate I 62. Dagegen sagt er I 1523 gelegentlich einer Psalmeninterpretation mit merkwürdiger Freiheit: *ὁ δὲ Ὤγ καὶ κλίνῃ ἐκέχρητο σιδηρᾷ διὰ τὸ τοῦ σώματος μέγεθος ἐννέα μὲν πήχεις τὸ μῆκος, πέντε δὲ τὸ εὖρος ἐχούσῃ*. Hier werden wir es mit einem bloßen Gedächtnisirrtum des Thdt. zu tun haben.

Deut. 32_{43} steht im cod. B: *και προσκυνησατωσαν αυτω υιοι θεου* und in der folgenden Parallelstrophe: *και ενισχυσατωσαν αυτω παντες αγγελοι θεου*. In den Hss. sind die Lesarten der Parallelstrophen natürlich vielfach vertauscht, so findet sich in manchen in der ersten Strophe *αγγελοι θεου* und in der zweiten *υιοι θεου*. Thdt. behandelt die zweite Strophe I 289 in einer quaestio, in deren Ueberschrift überliefert ist: *καὶ ἐνισχυσάτωσαν αὐτοὺς πάντες ἄγγελοι θεοῦ*. Die Erklärung bestätigt diese L. A. mit aller nur wünschenswerten Sicherheit. Dagegen zitiert er in einem Briefe IV 1265: *κἂν τῇ ᾠδῇ δὲ τῇ μεγάλῃ· εὐφράνθητε, φησίν, ἔθνη μετὰ τοῦ λαοῦ αὐτοῦ καὶ ἐνισχυσάτωσαν αὐτῷ πάντες υἱοὶ θεοῦ*, wo *υἱοὶ θεοῦ* dadurch gesichert ist, daß das Zitat aufgeführt wird in einer Reihenfolge von Belegen für die Wendung *υἱος θεοῦ*. Der Anerkennung eines anderen Textes als Grundlage kann man hier nur entgehen, wenn man entweder einen Gedächtnisfehler annimmt oder voraussetzt, Thdt. habe in der besonderen Ueberlieferung der Ode, wo die Hss. in derselben Weise schwanken, an der betr. Stelle *υιοι θεου* gelesen.

Deut. 13_1 wird von Chr. VI 360_{43} ff. zitiert in der Form: *ἐὰν ἀναστῇ προφήτης ἐν σοὶ ἢ ἐνυπνιαζόμενος ἐνύπνιον* etc., VI 375_{22} f., also wenige Seiten weiter, aber als: *ἐὰν ἀναστῇ προφήτης ἐν ὑμῖν ἐνυπνιαζόμενος ἐνύπνιον*.

Eine verbreitete Gewohnheit der Kirchenväter ist ferner, Zitate dem Sinne nach verwandter Stellen miteinander zu vermischen. Dabei tritt dann häufig der Fall auf, daß dasselbe einmal gebildete Mischzitat in derselben Form öfter wiederkehrt. So sagt z. B. Thdt. in der quaestio über Exod. 20_5 (I 150): *οὕτως ... βουλόμενος οὐ μόνον ζηλωτὴν ἑαυτὸν ἀλλὰ καὶ πῦρ καταναλίσκον ἐκάλεσεν.* Diese letztere Bezeichnung hat Thdt. nur aus Deut. 4_{24} herangezogen. In gleicher Weise mit Worten aus Exod. 20_5 vermischt findet sie sich I 1167, II 1519, II 1625. — Exod. 19_{21} erscheint bei Thdt. I 1476 und II 167 in derselben Form mit Deut. 31_{28} zu folgendem Mischzitat verbunden: *καταβάς, φησί, διαμάρτυραι αὐτοῖς* (oder *μοι*) *τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν.* Daneben hat Thdt. den unvermischten Text von Exod. 19_{21} in Zitaten II 337 und IV 1205. — In ähnlicher Weise kehren auch hie und da freie Zitate in derselben Form öfter wieder: so zitiert Thdt. Exod. 33_{20} an den Stellen II 703, IV 20. 21. 273. 378. 1272 überall gleichmäßig in der freien Form: *οὐδεὶς ὄψεται τὸ πρόσωπόν μου καὶ ζήσεται.* Exod. 24_3 hat Thdt. I 1185 und III 488 ziemlich übereinstimmend mit den Worten *ἀπεκρίνατο* (*εἶπε* III 488), *φησίν, ὁ λαός· πάντα ὅσα εἶπε κύριος ὁ θεὸς* (+ *ἡμῶν* III 488) *ποιήσομεν καὶ ἀκουσόμεθα* wiedergegeben. — Von Chr. habe ich gerade derartige Belege nicht zur Hand, sie finden sich aber auch bei ihm.

Am sichersten geht man natürlich da, wo der Kirchenvater eine bestimmte Stelle erklärt, und man womöglich aus der Erklärung heraus die einzelnen L. A. bestätigen kann. Doch darf man hier wieder nicht in den Fehler verfallen, zuviel aus den Erklärungen für den zu Grunde gelegten Text erschließen zu wollen. Gelegentlich wird darin für einen Ausdruck des Textes ein anderer frei eingesetzt. Daß man auch Exegesen mit Vorsicht aufnehmen muß, zeigt Thdt.s quaestio XI in Jos. (I 310). Dort stellt er als Frage voran: *διὰ τί προσέταξεν ὁ θεὸς προλοχῆσαι τὴν Γαΐ*; bezieht sich also auf die Erzählung Jos. 8_2. In der Beantwortung schreibt er aber unter anderem: *αὐτίκα γοῦν πολεμοῦσιν αὐτοῖς ἐπεκούρησε* (sc. *ὁ θεὸς*) *καὶ τοὺς πεφευγότας σκηπτοῖς καὶ χαλάζῃ κατηνάλωσεν ἅπαντας.* Davon steht in dieser Erzählung nichts, vielmehr sind die angezogenen Worte aus Jos. 10_{11} entnommen.

Ich habe im folgenden alle die Stellen, an denen eine Lesart durch die Interpretation bestätigt oder überhaupt nur aus dieser gewonnen wird, mit einem Stern (*) versehen.

II. Die Genesis.

1. Chr. stimmt nur mit b w 108, ev. noch mit einigen anderen Hss. überein.

Vor der Klammer steht die vulgäre L. A., hinter der Klammer die L. A. des Chr. und der mit ihm übereinstimmenden Textzeugen.

8_5 *υδωρ πορευομενον*] *υδωρ* Chr. I 199_1 = a b d g h* k o* p r x w d_2 108.
μηνος (1^0) *εν δε τω ενδεκατω μηνι τη πρωτη του μηνος*] *μηνος* Chr. I 199_1 f. = a b d g j p s v w x d_2 108.
ορεων] + *εν τω δεκατω μηνι τη πρωτη του μηνος* Chr. I $199_{2.6}$* = a b d j p w x d_2 108, ähnlich (mit *ενδεκατω* statt *δεκατω*) s v.
13_{17} *δωσω αυτην*] + *και τω σπερματι σου εως του αιωνος* Chr. I 276_{31}*$_{32}$ = A b r w y 108 (doch alle *εις τον αιωνα*).
18_{11} *πρεσβυτεροι*] om. Chr. I 337_8 = b w 108.
19_8 *στεγην*] *σκεπην* Chr. I 353_{13} f. = M (mg) b d g n p s (txt) t v w x c_2 108.
20_3 *εν υπνω*] om. Chr. I $366_{4.10}$* = b w c_2 108.
21_{18} *τη χειρι σου αυτο*] *της χειρος αυτου* Chr. I $376_{19.24}$* = b c w 108.
26_{24} *ηυλογηκα*] *ευλογησω* Chr. I $409_{22.36}$ = b f i l m n r w 108.
29_{26} *τοπω ημων*] + *τουτω* Chr. I 436_2 = b h m o w 108.
31_{32} *ευρης τους θεους σου*] *ευρεθωσιν οι θεοι σου* Chr. I 448_{10}* (im Zitat 448_7 *ευροις τους θεους σου*) = b w 108.
$32_{11(12)}$ *μητερας*] *μητερα* Chr. I 453_{31} = A G* b s v w x 108.
$32_{12(13)}$ *καλως*] om. Chr. I 453_{32} = b m s w 108.
34_{16} *γυναικας*] om. Chr. I 461_{37} = b w 108 (sub ÷ G).
44_{31} *μετ οδυνης*] *μετα λυπης* Chr. I 498_4 = a b f i r w b_2 108.
45_{21} *υπο φαραω (του) βασιλεως αιγυπτου*] om. *αιγυπτου* Chr. I 499_{31} = A M b c r w x y a_2 108.
47_{14} *εισηνεγκεν*] *εισηγαγεν* Chr. I 504_{28} = b r w 108.
47_{23} *πασι τοις αιγυπτιοις*] om. *πασι* Chr. I 505_9 = b d e g j l w 108.

2. Chr. stimmt nur mit einer oder zwei der Hss. b w 108 überein.

Der Vulgärtext steht vor der Klammer.

14_{14} *αδελφος* b w] *αδελφιδους* Chr. I 284_{39} = d f p v (mg) x $d_2{}^{b?}$ 108.
14_{16} *αδελφον* b w] *αδελφιδουν* Chr. I 284_{43}, 285_{21}* = d f p v^b x $d_2{}^{b?}$ 108.
19_2 *υμων* w 108 = Chr. I $351_{1.13}$*] + *ου εινεκεν — υμων* E b f i r s (mg) v (mg) c_2.
22_2 *ειπω* w 108 = Diod., Chr. I 380_{36}, 381_4*] *δειξω* b g.
28_3 *ευλογησαι σε* w 108 = Chr. I 422_{43}] + *τεκνον* b.

35_{8} ρεβεκκας και ετωφη b 108 = Chr. I 464_{1}] ρεβεκκας A E L l q r u w.

35_{16} εδυστοκησεν εν τω τοκετω w = Chr. I 466_{24}] εν τω τικτειν εδυστοκησε b d n (+ αυτην) p v (txt) 108.

37_{29} ορα w = Chr. I 474_{32}] ευρεν b x 108.

49_{26} αιωνιων w 108 = Chr. I 516_{34} f.] om. b.

50_{5} λεγων w = Chr. I 517_{24}] pr. προ του τελευτησαι A b k y b_2 108 (ähnlich 31. 37. 83. und f i^{a2} r).

50_{11} εκαλεσεν b 108 = Chr. I 517_{36}] εκαλεσαν *D* M d e f j k m p t w x a_2.

3. Thdt. stimmt gegen Chr. mit b w 108 überein und umgekehrt.

Der Vulgärtext steht voran.

9_{2} ορνεα Chr. I $209_{23.34}$*] πετεινα b w 108 = Thdt. I 66.

30_{24} προσθητω Thdt. I 98] προσεθετο b c d f i k l p r w c_2 108 = Chr. I 439_{36}.

48_{18} πρωτοτοκος Chr. I 510_{32}] πρεσβυτερος b w 108 = Thdt. I 110.

48_{21} υμας ο θεος εκ της γης ταυτης Chr. I 513_{1} ff.*] υμας B a b w x b_2 c_2 = Thdt. I 111.

4. Thdt. oder Chr. oder Diod. bieten eine von b w 108 abweichende L. A.

Die L. A. von b w 108 steht vor der Klammer; 𝔊vulg bedeutet die überwiegende Mehrzahl der Hss.

4_{13} αιτια] αμαρτια Thdt. I 69, Chr. I $132_{14.16}$ ff.* = m^{b} q u.

4_{18} μαιηλ] μαλελεηλ Chr. I 137_{3} = a d e f g h^{b} i m o p y^{a} d_2.

6_{14} επ αυτης] την κιβωτον Chr. I 176_{24} = 𝔊vulg.

8_{1} ανεμνησθη] εμνησθη Thdt. I 65*, Chr. I $197_{16.18}$ ff.* = 𝔊vulg.

ερπετων των ερποντων] ερπετων Thdt. I 66, Chr. I 197_{17}. 198_{13} ff.* = 𝔊vulg.

8_{8} οπισω αυτου] παρ αυτου Chr. I 199_{28} = d p r t x d_2.

9_{10} εις τον αιωνα] om. Chr. I 216_{29}. 217_{17}* = 𝔊vulg.

9_{16} εμου και υμων] του θεου Chr. I 218_{25} f. = a s (txt) v (txt) x c_2.

ψυχης] pr. πασης Chr. I 218_{26} = 𝔊vulg.

η—γης] om. Chr. I 218_{26} = i.

9_{27} οικοις] σκηνωμασιν Thdt. I 71*. Chr. I 233_{25} ff.*. Diod.* = a c—g h^{b2} i^{b} m n p x y d_2.

11_{31} τον αβραμ (τον) υιον αυτου] τον αβραμ και τον ναχωρ τους υιους αυτου Chr. I 246_{38}* = a d e g h o p t x c_2 (alle ohne τους).

ηλθον . . . ωκησαν] ηλθεν . . . κατωκησεν Chr. I 246_{41}* = 𝔊vulg.

12_{5} και πασαν—εκτησαντο 2°] om. Chr. I 250_{40}—251_{30}* = d p d_2 (Homoioteleuton!).

πορευθηναι εις γην χανααν] + και ηλθον εις γην χανααν Chr. I 251_{31} = 𝔊^{vulg}.

12_6 αβραμ την γην] + εις το μηκος αυτης Chr. I 251_{31} = 𝔊^{vulg}.

14_{14} κατεδιωξεν] + οπισω αυτων Chr. I 284_{10} f. = 𝔊^{vulg}.

14_{17} βασιλευς σοδομων και βασιλευς γομορρας] βασιλευς σοδομων Chr. I 285_{31}* = 𝔊^{vulg}.

14_{19} αυτον μελχισεδεκ] τον αβραμ Chr. I 286_{19} = 𝔊^{vulg}.

15_1 εν οραματι] + της νυκτος Chr. I 294_{30}. 296_{14}* = e f h j l t und mit veränderter Stellung M d g n p d_2.

15_{12} γνοφος σκοτινος] φοβος μεγας και σκοτεινος Chr. I 300_{35}. 300_{38} f.*. 301_2* = f, steht jedoch 𝔊^{vulg} viel näher als b w 108.

15_{14} κρινω εγω λεγει κς] κρινω εγω Thdt. I 78, Chr. I $301_{8.14}$* (doch + ειπεν ο θεος in freiem Zitat VI 326_{10}) = 𝔊^{vulg}.

15_{15} πορευσῃ] απελευσῃ Thdt. I 78. 119, Chr. I 301_{31} ff.* = 𝔊^{vulg}.

16_2 τεκνοποιησωμαι] τεκνοποιησις Chr. I $307_{24.28}$ ff.* = A M d f i p r t.

16_7 πηγης του υδατος] + εν τη ερημω εν τη οδω σουρ Chr. I 313_2 = n p q u c_2.

17_6 βασιλεις εθνων] βασιλεις Chr. I 319_{11}. 320_8 ff.* = 𝔊^{vulg}.

εσονται] εξελευσονται Chr. I 319_{12}. 320_8 ff.* = 𝔊^{vulg}.

17_{16} εσονται] εξελευσονται Chr. I $324_{16.21.30}$* = c–g i j p s t v y c_2 d_2.

17_{21} ετερω] δευτερω Chr. I 325_{35} = e f j m n s v.

18_{12} πρεσβυτης] πρεσβυτερος Chr. III 867_{28} = 𝔊^{vulg}.

18_{31} εαν ευρω εκει] ενεκεν των Chr. I 344_{22} = 𝔊^{vulg}.

19_1 ανεστη] εξανεστη Thdt. V 1006, Chr. I 350_{35} = 𝔊^{vulg}.

19_3 επεμψεν] επεψεν Chr. I 351_{34} = A *D* a c e g h^b i j o p r s t u v^a x y c_2.

19_{19} χαριν] ελεος Chr. I 357_8 = 𝔊^{vulg}.

19_{20} ου μικρα εστιν] om. Chr. I 357_{11} = f n.

ενεκεν σου] om. Thdt. V 1009, Chr. I 357_{11} = D e h l m o q s (txt) t u v c_2.

19_{25} περιχωρον] περιοικον Chr. I $357_{28.35}$* = A l y.

19_{28} και ιδου] + ανεβαινεν Chr. I 359_{40} = 𝔊^{vulg}.

19_{30} εξηλθεν δε (και εξηλθεν A l y)] ανεβη δε Chr. I 362_{43} = 𝔊 g.

20_4 ουκ αποκτενεις] αποκτενεις Thdt. I 75, III 33, απολεις Chr. I $369_{21.25}$* = 𝔊^{vulg}.

20_9 οτι εποιησας] οτι επηγαγες Chr. I 370_{38}. 371_1* = 𝔊^{vulg}.

20_{17} αυτου και παντα τα κτηνη αυτου (-ον)] αυτου Chr. I $372_{26.31}$* = 𝔊^{vulg}.

21_{14} επεθηκεν το παιδιον επι των ωμων αυτης] επεθηκεν επι τον ωμον και το παιδιον Diod.*, Chr. I 375_{41} (των ωμων) = 𝔊^{vulg}.

22_6 ολοκαρπωσεως] ολοκαυτωσεως Chr. I 382_1. 382_3* = D.

24_{22} δυο ενωτια] ενωτια Chr. I 390_{25}* = 𝔊^{vulg}.

24_{32} *υδωρ*] + *νιψασθαι* Chr. I $391_{16.18}$* = 𝔊^{vulg}.
24_{38} *τω υιω μου*] + *εκειθεν* Chr. I 392_{5} = 𝔊^{vulg}.
24_{43} *εκπορευονται*] *εξελευσονται* Chr. I 392_{16} = 𝔊^{vulg}.
αντλησαι] *υδρευσασθαι* Chr. I 392_{16} = 𝔊^{vulg}.
24_{50} *πραγμα*] *ρημα* Chr. I 392_{39} = 20: *προσταγμα* 𝔊^{vulg}.
24_{55} *απελευσεται*] *απελευσεσθε* Chr. I 393_{21} = d f p s (txt) t v.
24_{60} *την αδελφην αυτων*] om. Chr. I 392_{29} = q u x, sub ÷ M.
26_{20} *τοπου* (+ *εκεινου* 108 = f)] *φρεατος* Chr. I $408_{25.23}$* = 𝔊^{vulg}.
26_{27} *εξαπεστειλατε*] *απεστειλατε* Chr. I $410_{12.18}$ f.* = d h n p q s t u v.
26_{34} *ιουδιν θυγατερα ελωμ* (*ελαμ* 108) *του ευαιου και την μασεθαμ θυγατερα βαιωρ του χετταιου*] *ιουδειμ θυγατερα βαιηλ του χετταιου και την βασεμαθ θυγατερα ελωμ του ευαιου* Chr. I 412_{36} f.* = 𝔊^{vulg}.
27_{6} *τον νεωτερον*] *τον ελασσω* Chr. I 413_{37}* = 𝔊^{vulg}.
27_{7} *θηρευσον*] *ενεγκε* Chr. I 413_{40} = 𝔊^{vulg}.
κυριου] + *προ του αποθανειν με* Chr. I 413_{40} ff. = 𝔊^{vulg}.
27_{36} *υπολελειπτο*] *υπελιπου* Chr. I 417_{33} = 𝔊^{vulg}.
28_{3} *και πληθυναι σε*] pr. *και αυξησαι σε* Chr. I 422_{13} = 𝔊^{vulg}.
28_{14} *γης*] *θαλασσης* Chr. I 424_{12}* = A.
29_{13} *διηγησατο αυτω λαβαν*] *διηγησατο τω λαβαν* Chr. I 428_{17}* = 𝔊^{vulg}.
29_{23} *λαβων*] + *λαβαν* Chr. I 433_{31} = 𝔊^{vulg}.
30_{9} *ελαβεν*] + *ζελφαν* Chr. I 438_{40} = 𝔊^{vulg}.
30_{29} *την δουλειαν ην*] *α* Chr. I 441_{38}* = 𝔊^{vulg}.
30_{35} *αυτου ποιμνιον κατα μονας*] *αυτου* Chr. I $442_{25.27}$* = 𝔊^{vulg}.
30_{40} *εθηκεν*] *εστησεν* Chr. I 442_{40}* = 𝔊^{vulg}.
31_{10} *προβατα εν γαστρι λαμβανοντα*] *προβατα* Chr. I 444_{8} = 𝔊^{vulg}.
31_{14} *μεριs κληρονομιας εν τοις του πατρος ημων*] *μεριs η κληρονομια εν τω οικω του πατρος ημων* Chr. I 445_{4} f. = 𝔊^{vulg}.
31_{17} *επι τας καμηλους*] pr. *και ανεβιβασεν αυτας* Chr. I 445_{14} = d f p und mit *αυτα* i k r t.
31_{23} *παραλαβων τους υιους αυτου και*] *παραλαβων* Chr. I 445_{32} f. = 𝔊^{vulg}.
31_{32} *και* (1°) —*ημων* nach *ουδεν*] am Anfang des Verses Chr. I 448_{8}* = 𝔊^{vulg}.
31_{39} *θηριοβρωτον*] *θηριαλωτον* Thdt. IV 1125. 1132. 1321. Chr. I $449_{8.21}$ ff.* = 𝔊^{vulg}.
31_{42} *πονον*] *κοπον* Chr. I $450_{10.18}$* = 𝔊^{vulg}.
31_{46} *βουνου και επιον*] om. *και επιον* Chr. I 450_{43} f. = D^{sil} h i* l m n o q s u v.
31_{50} *εστιν*] + *ο ορων θεος μαρτυς* Chr. I 451_{9} f. = a c k m o x c_2.
31_{55} *απεστραφη λαβαν*] *αποστραφεις λαβαν απηλθεν* Chr. I 451_{25} = 𝔊^{vulg}.

32_{29} *μου*] + *και τουτο εστι θαυμαστον* Diod., Thdt. I 100*. 651 = $h^{s?}$ k m, mit *αυτο* statt *τουτο* Thdt. II 235 = L c d f p x. Chr. I 455_5 hat die Worte im ausgeschriebenen Texte nicht, die Erklärung würde nicht gegen sie sprechen.

33_{10} *ευλογησεις*] *ευδοκησεις* Chr. I 457_3* = 𝔊^{vulg}.

34_{14} *δεινας*] + *υιοι δε λειας* Chr. I 461_{34} = 𝔊^{vulg}.

34_{17} *πορευσομεθα*] *απελευσομεθα* Chr. I $461_{39/40}$ = 𝔊^{vulg}.

37_{30} *εστιν εν τω λακκω*] *εστιν* Chr. I $474_{34.38}$* = 𝔊^{vulg}.

40_{15} *εις τον οικον του λακκου τουτου*] *εις τον λακκον τουτον* Chr. I 484_{29}. 485_1*, VII 79_{13} = 𝔊^{vulg}, doch VI 120_{16} *εις τον οικον του λακκου τουτου*.

42_9 *και τα ιχνη της χωρας ηκατε ιδειν*] *κατανοησαι τα ιχνη της χωρας ηκατε* Chr. I 491_{24} = 𝔊^{vulg}.

42_{21} *παρειδομεν*] *υπερειδομεν* Chr. I $492_{20.33}$* = 𝔊^{vulg}.

43_{18} *λαβετε*] + *και ανασταντες καταβητε* Chr. I 495_3, VI 118_{27} f. = 𝔊^{vulg}.

43_{18} *εισηνεχθησαν*] *εισηχθησαν* Chr. I 495_{18} = 𝔊^{vulg}.

43_{27} *προς με οτι ζη*] *ετι ζη* Chr. I 495_{40} = 𝔊^{vulg}.

43_{30} *εγκατα*] *σπλαγχνα* Chr. I 496_4 = e g j n t v (txt) y d_2: *εντερα* 𝔊^{vulg}.

44_{20} *τω πατρι*] *τη μητρι* Chr. I 497_{26} = 𝔊^{vulg}.

45_{20} *των αποσκευων*] *των σκευων* Chr. I 499_{29} = 𝔊^{vulg}.

46_{26} *πεντε*] *εξ* Chr. I 502_{27} ff.* = 𝔊^{vulg}.

47_{11} *αυτου εις γην γεσεμ*] *αυτου* Chr. I 504_{10} = 𝔊^{vulg}.

47_{24} *οικοις*] pr. *εν τοις* Chr. I 505_{13} = 𝔊^{vulg}.

47_{30} *με* (2^0) *μετα των πατερων μου*] *με* Chr. I 507_{21} f. = 𝔊^{vulg}.

48_{10} *εβαρυνθησαν*] *εβαρυωπησαν* Chr. I 510_1 f. = 𝔊^{vulg}.

49_{10} *τα αποκειμενα αυτω*] *ω αποκειται* Thdt. I 113 (Variante o bei Schulze, cod. Mon. gr. 209 hat *ω*), Chr. I 515_{14} ff.* (Lemma I 515_{13} *ο αποκειται*), II 11_{14}. 689_6, V 191_{40} f., VI 625_5 (dagegen *ο αποκειται* V 137_{41}) = e j l n t v (txt) b_2.

49_{26} *και επ ευλογιαις*] *και επιθυμιας* Thdt. I 118 f., Chr. I 516_{31} (*-αις*) = f $i^{a?}$ n v (txt) z (txt).

50_{22} *οικια*] *παροικια* Chr. I 519_2 = f c_2: *πανοικια* 𝔊^{vulg}.

Die Bestimmung des Verhältnisses der Zitate der antiochenischen Väter zu den verschiedenen Textformen der Genesis ist mit Schwierigkeiten verbunden, da es hier an charakteristischen Textvarianten mangelt. Immerhin glaube ich folgendes als Resultat der vorstehenden Uebersicht hinstellen zu dürfen:

1. Die Fälle, in denen die antiochenischen Väter in charakteristischen L. A. mit den bisher für lukianisch gehaltenen Hss.

b w 108, ev. noch einer kleineren Gruppe zusammengehen, sind gegenüber den Fällen, in denen sich Abweichungen finden, in erheblicher Minderzahl. Mithin stellt sich zunächst das negative Ergebnis heraus, daß die Hss. b w 108 nicht den durch die antiochenischen Väter vertretenen L-Text enthalten.

2. Auffallend ist, daß die Kirchenväter in der überwiegenden Zahl der Stellen, an denen ihre L. A. von b w 108 abweichen, die vulgäre Textform vertreten. In den Fällen, in denen die Väter von b w 108 abweichen und jene Hss. den weiter verbreiteten Text bieten, gehen sehr oft die Hss. d e f n o p s t c_2 (= 44. 52. 53. 75. 82. 106. 131. 134. 135) mit der L. A. der Väter zusammen. Dieses Resultat ist jedoch nur mit allem Vorbehalt aufzunehmen. da diese Hss. wohl kaum in einem Falle alle allein mit den K. V. übereinstimmen.

III. Die übrigen Bücher des Pentateuch.

1. Thdt. stimmt mit b w[1]) 108 und nur wenigen anderen Hss. überein.

Der Vulgärtext steht voran.

Exod. 25_{40} *ποιησεις*] + *παντα* Thdt. I 476. II 1028. III 595 = F b r s v w z a_2 108.

Deut. 4_{32} *ηκουσται*] *ηκουσατε* Thdt. I 260 = 19. 29. 53. 55. 56. 58. 59. 108.

23_{14} *οφθησεται*] *ευρεθησεται* Thdt. I 278 = 19. 54. 75. 108.

29_{15} *τοις ωδε ουσι*] *τοις οδενουσι* Thdt. I 285 = 19. 108.

2. Thdt. (oder Chr.) stimmt nur mit einer oder zwei der Hss. b w 108 überein.

Der Vulgärtext steht voran.

Exod. 5_1 *εορτασωσιν* b 108] *λατρευσωσιν* Thdt. I 125 = w.

15_1 *τω κυριω* w = Chr. I 901_{19}] *τω θεω* B b k o q s 108.

Lev. 1_2 *προσαγαγη* b 108] *προσφερη* Thdt. I 180 = A F a h k l m w y.

3. Die Kirchenväter gehen auseinander.

Der Vulgärtext steht voran.

Exod. 23_{26} *ημερων* b w 108 = Theodor] *ετων* Thdt. I 160 = M (mg) z (mg).

---

1) Man beachte, daß b = 19 ist, und daß wir w zur Zeit nur bis zum Schluß des Lev. kennen.

Lev. 16_{31} *ταπεινωσετε* = Chr. V 516_{1}] *κακωσετε* Thdt. I 203* = g n s (mg) z (mg).

Deut. 10_{12} *και αγαπαν αυτον* 108 = Chr. VI 782_{1}] om. Thdt. I 266 = 19.

4. Thdt. (oder Chr.) bietet eine von b w 108 abweichende Lesart.

Die Lesart von b w 108 steht vor der Klammer.

Exod. 5_{2} *εστιν*] + *κυριος* Thdt. I 125 = F^{b} c v z.

5_{16} *πλινθιαν ... ποιειτε*] *πλινθον* (Variante *πλινθουργιαν*) *ποιειν* Chr. VI 326_{14} = 𝔊$^{vulg.}$

12_{5} *αμνων*] *αρνων* Thdt. I 139* = B f i r s c_{2}.

13_{8} *τοις υιοις*] *τω υιω* Chr. VI 188_{28} = 𝔊$^{vulg.}$

14_{11} *υπαρχειν*] *ειναι* Chr. I 860_{2} = i*.

θανατωσαι] *αποκτειναι* Chr. I 860_{2} = M (mg) d j (mg) p s t z (mg) a_{2} b_{2}.

33_{2} *προτερον σου*] *προ προσωπου σου προτερον σου* Thdt. I 308 = d p t.

Lev. 1_{2} *δωρα* 1°] *δωρον* Thdt. I 180 = g n r a_{2} b_{2}.

5_{15} *σικλων*] *σικλων ν'* Thdt. I 184* = 18.

16_{2} *θυσιαστηριου*] *ιλαστηριου* Thdt. I 198* = 𝔊$^{vulg.}$

16_{5} ff. *χιμαρους*] *τραγους* Thdt. I 199* = M (mg) e g h j n o s (txt) v z (txt) b_{2}.

16_{13} *το επι των μυστηριων*] *το επι των μαρτυριων* Thdt. I 202 = 𝔊$^{vulg.}$

16_{16} *το αγιον*] *περι των αγιων* Thdt. I 202 = M (mg) g n v (mg) z (mg).

16_{34} *ον τροπον*] *καθαπερ* Thdt. I 203, Chr. V 516_{10} = 𝔊$^{vulg.}$

17_{4} *ου λογισθησεται εκεινω τω ανθρωπω*] *αιμα λογισθησεται τω ανθρωπω εκεινω* Thdt. I 203 = 𝔊$^{vulg.}$

18_{3} *εν η κατωκησατε*] *εν η παρωκησατε* Thdt. I 205 = 𝔊$^{vulg.}$

23_{15} *τα δραγματα του επιθεματος*] *το δραγμα του αφορισματος* Thdt. I 209 = M (mg) d g n p s (mg) t v (mg) z (mg).

ολοκληρους εξαριθμησεις] *ολοκληρους* Thdt. I 219 = A B N Δ_{6} (vid) h u y a_{2}.

23_{32} *κακωσετε*] *ταπεινωσετε* Thdt. I 210 = 𝔊$^{vulg.}$

εως] + *δεκατης του μηνος* Thdt. I 210 = 𝔊$^{vulg.}$

23_{36} *και* 2° — *εστιν* post *ποιησετε*] Thdt. I 210 hat die gewöhnliche Stellung.

$24_{16(17)}$ *θανατω τελευτατω*] *θανατω θανατουσθω* Thdt. I 211 = 𝔊$^{vulg.}$

Num. 3_{10} *και παντα τα του θυσιαστηριου] και παντα τα κατα τον βωμον* Thdt. I 219 = 𝔊^{vulg}.

5_{21} *και ορκιει — τη γυναικι] om.* Thdt. I 224 = 74. 76. 84. 134.

6_4 *απο σταφυλων] απο στεμφυλων* Thdt. I 225* = 𝔊^{vulg}.

6_{12} *αλογοι] αλογιστοι* Thdt. I 226 = 29. 54. 74. 75. 76. 84. 106. 134.

10_9 *αναβοησεσθε] αναμνησθησεσθε* Thdt. I 230 = 𝔊^{vulg}.

11_{11} *ινα τι 2°] δια τι* Chr. VI 124_{26} = 𝔊^{vulg}.

οργην] ορμην Chr. VI 124_{27} = 𝔊^{vulg}.

11_{15} *ελεος] χαριν* Chr. VI 124_{32} = 58. 76.

11_{16} *και στησεις αυτους] και στησονται* Thdt. I 232 = 𝔊^{vulg}.

15_{39} *μνησθησεσθε] αναμνησθησεσθε* Thdt. I 240 = 18. 128.

πασων των εντολων] πασας τας εντολας Thdt. I 240 = 44. 54. 74. 75. 76. 84. 106. 134.

και ποιησετε] ποιησαι Thdt. I 240 = 44. 74. 75. 76. 84. 106. 134.

Deut. 4_1 *και πολυπλασιασθητε] om.* Thdt. I 258 = A F M N 18. 29. 54. 55. 59. 75. 82. 83. 128. 129.

4_{21} *κυριος 1°] κυριος ο θεος* Chr. VI 125_{35} f. = 𝔊^{vulg}.

4_{22} *υμιν] σοι* Chr. VI 125_{37} = 𝔊^{vulg}.

Ιορδανην] + τουτον Chr. VI 125_{38} = 𝔊^{vulg}.

7_4 *αποστρεψει] αποστησουσι* Thdt. I 264 frei; *αποστησει* 𝔊^{vulg}.

7_9 *τα προσταγματα] τας εντολας* Thdt. I 264 = 𝔊^{vulg}.

8_2 *κυριος ο θεος σου] + τεσσαρακοστον ετος* Thdt. I 130, ähnlich G (sub ※). 53. 74. 82. 85 (mg). 106. 128. 129. 134.

10_{14} *εν αυτη] εν αυτοις* Thdt. I 267 = 16. 28. 30. 32. 37. 52. 54. 75. 77. 85. 130 (mg). 132.

10_{15} *κατα την ημεραν ταυτην παρα παντα τα εθνη] tr.* Thdt. I 267 = 𝔊^{vulg}.

12_{11} *και τα ολοκαυτωματα των υιων υμων] και τα δοματα υμων* Thdt. I 268 f.* = 𝔊^{vulg}.

13_1 *η ενυπνιαζομενος] om. η* Thdt. I 270 = 54. 71. 131, Chr. schwankend.

13_2 *προς σε λεγων] προς σε και ειπη* Thdt. I 271 = 44. 74. 76. 106. 134, ähnlich 59.

13_5 *αφανιεις το πονηρον] αφανιειτε τον πονηρον* Thdt. I 271 = A G F M 15. 16. 46. 54. 56. 57. 58. 64. 74. 76. 77. 85. 106. 130. 131. 134.

14_{27} *θησεις αυτο] και θησεις αυτω* (Mon. gr. 209 *αυτο*) und andere Satzabteilung Thdt. I 272 = 44. 74. 75. 76. 106. 134.

$14_{28(29)}$ *ο λευιτης] + οτι — μετα σου* Thdt. I 273 = 𝔊^{vulg}.

Deut. $14_{28(29)}$ *τοις εργοις των χειρων σου*] *τοις εργοις σου* Thdt. I 273 = A F M 16. 18. 28. 46. 53. 56. 59. 71. 73. 75. 77. 85. 130. 131; 𝔊^{vulg}: *τοις εργοις*.

$14_{28(29)}$ *εργοις των χειρων σου*] + *οις αν ποιης* Thdt. I 273 = 𝔊^{vulg}.

16_{6} *εκλεξηται*] + *κυριος—αυτου* Chr. VI 380_{21} ff.* = 𝔊^{vulg}.

27_{1} *φυλαξασθε*] + *ποιειν* Thdt. I 281 = 44. 54. 74. 75. 76. 82. 106.

28_{30} *ετερος οικησει . . . ετερος τρυγησει*] *ουκ ενοικησεις* (Mon. gr. 209 *οικησεις*) . . . *ου τρυγησεις* Thdt. I 283 = 𝔊^{vulg} (im wesentlichen).

28_{53} *και εθλιψε*] *η θλιψει* Thdt. I 283 = 𝔊^{vulg}.

σου εν πασαις ταις πολεσι σου] *σου* Thdt. I 283 = 𝔊^{vulg}.

33_{2} *κατεσπευσεν*] *κατεπαυσεν* Thdt. I 293 (so Mon. gr. 209, Schulze: *κατεκαυσεν*) = 18. 55.

33_{5} *συναχθεντων αρχοντων λαων*] *συναχθεντων λαων* Thdt. I 293 = 59.

33_{6} *αποθανετω και συμεων*] om. *συμεων* Thdt. I 293. 298* = 𝔊^{vulg}.

33_{7} *διακονουσαι*] *διακρινουσιν* Thdt. I 294 = 𝔊^{vulg}.

33_{19} *επικαλεσεσθε*] *επικαλεσονται* Thdt. I 297 = 44. 54. 59· 74. 75. 76. 106. 134.

θυσετε] *θυσουσι* Thdt. I 297 = 44. 54. 59. 74. 75. 76. 106. 134.

θηλασει] *θηλασουσι* Thdt. I 297 = 54.

33_{28} *επι σιτου και οινου*] *επι γης σιτου και οινου* Thdt. I 298 = 44. 54. 74. 75. 76. 106. 134.

Das Verhältnis der Kirchenväterlesarten zu den Hss. ist in den übrigen Büchern des Pentateuch ähnlich wie in der Genesis bestimmt. Die Uebereinstimmungen mit b w 108 sind gering gegenüber den Abweichungen: b w 108 können also auch hier nicht den L-Text enthalten. In sehr vielen Fällen vertreten die Kirchenväter b w 108 gegenüber den Vulgärtext, im übrigen tritt folgende Gruppe von Hss. als ihnen besonders nahe stehend hervor: (44). 54. (59). 74. 75. 76. 106. 134.

IV. Das Buch Josua.

1. Thdt. stimmt mit dem auch von 19. 108 vertretenen Texte überein.

Der Vulgärtext steht vor der Klammer.

1_{1} *την τελευτην μωσῆ*] + *δουλου κυριου* Thdt. I 299 = F 15. 18. 19. 54. 55. 56. 63. 64. 75. 85 (mg). 108. (128).

1_{17} *σου*] *και σου* Thdt. I 300 = 19. 54. 75. 108.

2_{10} *εποιησε*] *εποιησατε* Thdt. I 303 = 19. 58. 74. 84. 106. 108. 134.

$5_{15(16)}$ *νυν*] *συ* Thdt. I 308 = A 15. 18. 19. 55. 56. 58. 64. 75. 84. 108. 128. 134. 209.

7_{21} (*εγ*)*κεκρυπται*] + *εν τη γη* Chr. V 133_{41} = A F 15. 16. 18. 19. 44. 53. 54. 55. 56. 57. 58 etc. 108.

23_{15} *κυριος ο θεος*] *κυριος* Thdt. I 318 = A M N 15. 19. 54. 56. 64. 74. 75. 76. 82. 84. 108. 128. 134.

24_{19} *αμαρτηματα . . . ανομηματα*] *ανομηματα . . . αμαρτηματα* Thdt. I 319 = 15. 16. 18. 19. 54. 56. 57. 64. 77. 108. 128. 131. 144. 236.

2. Thdt. bzw. Chr. weicht von der durch 19. 108 vertretenen Textform ab.

Die Lesart von 19. 108 steht vor der Klammer.

2_{10} *εξηρανε*] *κατεξηρανε* Thdt. I 303 = 𝔊^{vulg}.

5_2 *ισραηλ*] + *εκ δευτερου* Thdt. I 307* = 𝔊^{vulg}.

$5_{15(16)}$ *επ αυτου*] om. Thdt. I 308 = B 54. 63. 75.

5_{12} *μαννα τη επαυριον*] *μαννα* Thdt. I 323 = 𝔊^{vulg} (54. 75 haben denselben Zusatz wie 19. 108 nach *αυτη τη ημερα*, ferner 54 nach *μαννα* 2° + *και εφαγον επιγενηματος της γης χαναναιου*).

6_{17} *τω κυριω των δυναμεων*] *κυριω σαβαωθ* Chr. V 132_{42} = 𝔊^{vulg}.

6_{26} *η θεμελιωσει αυτην και εν τω ελαχιστω αυτου επιστησει*] *εν τω πρωτοτοκω αυτου θεμελιωσει αυτην και εν τω ελαχιστω επιστησει* (Variante *επιθησει*) *τας πυλας αυτης* Thdt. I 309 = 𝔊^{vulg}. In der Erklärung hat Thdt. statt *ελαχιστος* frei *εσχατος* eingesetzt. Dieses (*εσχατω*) bieten merkwürdiger Weise 54. 75. In derselben Erklärung braucht Thdt. *επιτιθεντα* mit Bezug auf das *επιστησει*; *επιθησει* ist indessen nirgends überliefert.

7_6 *εναντι*(*ον*) *κιβωτου κυριου*] *εναντιον κυριου* Chr. VI 126_7 = 𝔊^{vulg}.

7_8 *εν εμοι κυριε και τι ερω*] om. *εν εμοι κυριε* Chr. VI 126_{10} = 𝔊^{vulg}.

7_{21} *πεντηκοντα διδραχμων* (*η*) *ολκη αυτης*] om. (*η*) *ολκη αυτης* Chr. V 133_{40} = 𝔊^{vulg}.

7_{24} *ηγαγεν* 1°] *ανηνεγκε* Chr. V 133_{43} = 44. 54. 71. 75. 77. 106. 237: *ανηγαγεν* 𝔊^{vulg}.

αχωρ] die Zusätze von 15 etc. 19 etc. 44 etc. hat Chr. V 133_{43} nicht.

τους υιους αυτου] + *και τας θυγατερας αυτου* Chr. V 133_{44} = 𝔊^{vulg}.

παντα τα υπαρχοντα αυτου] *και παντα οσα υπηρχεν αυτω* Chr. V 134_1 = 54. 75.

10_{13} *αυτων· ουχι τουτο γεγραμμενον επι βιβλιου του ευθους*] *ουχι τουτο* (Mon. gr. 209 *αυτω*) *γεγραπται επι το* (om. Mon.) *βιβλιον*

το ευρεθεν Thdt. I 312 = 54 (om. το). 75 (αυτω corr. in αυτο, om. το): αυτων 𝔊vulg.

11_{20} ελεος αλλ ινα εξολοθρευθωσιν] ελεος του αφανισθηναι αυτους Thdt. I 312 = 44. 74. 76. 84. 106. 134: ελεος 54. 75.

δια] παρα Thdt. I 312 = 44. 54. 74. 75. 76. 84. 106. 134.

οπως] και οπως Thdt. I 312 = 44. 54. 74. 75. 76. 84. 106. 134.

14_{7} μωσης ο παις του θεου] μωσης ο παις (του) κυριου Thdt. I 314 = 54: μωσης (ο) δουλος κυριου A N 15. 18. 30. 56. 64. 71. 74. 76. 82. 84. 85. 106. 121. 128. 134.

$19_{8/9}$ κατα δημους — φυλης υιων συμεων] om. (Homoioteleuton!) Thdt. I 314 = 54. 75.

23_{13} κυριος ο θεος υμων] κυριος Thdt. I 317 = 𝔊vulg.

σκανδαλα] + εν ταις πλευραις υμων Thdt. I 317 = 44. 54. 74. 76. 84. 106. 134.

και εις ηλους — υμων 3°] om. Thdt. I 317 = 54. 75.

εις βολιδας] σκωλα Thdt. I 317 = 54 (και εις). 75.

23_{14} σημερον την οδον] om. Thdt. I 317 = 𝔊vulg.

και γνωσεσθε εν ολη τη καρδια υμων και εν ολη τη ψυχη υμων] ohne ολη an beiden Stellen Thdt. I 317 = 𝔊vulg.

παντων των λογων των αγαθων] παντων των λογων των καλων Thdt. I 318 = 54. 74. 75. 76. 84. 106. 134: παντων των λογων 𝔊vulg.

προς υμας παντα τα ανηκοντα υμιν (ημιν 19)] προς ημας παντα α ειρηκεν ημιν δεδωκεν ημιν Thdt. I 318: προς ημας παντα α ειρηκεν ημιν 54. 75: προς ημας παντα οσα ειρηκεν ημιν ηκεν ημιν 74. 84. 106. 134: προς υμας παντα οσα ειρηκεν ηκει υμιν 44: προς παντα τα ανηκοντα ημιν 𝔊vulg.

εξ αυτων ρημα εν] εξ αυτων Thdt. I 318 = 𝔊vulg.

23_{15} κυριος (1°) ο θεος υμων] κυριος Thdt. I 318 = 𝔊vulg.

υμιν κυριος ο θεος υμων (ημων 19)] υμιν κυριος Thdt. I 318 = 54: κυριος υμιν 𝔊vulg.

24_{15} ελεσθε] εκλεξασθε Thdt. I 319 = 𝔊vulg.

24_{19} ουτος] υμας Thdt. I 319 = 54. 74. 75. 76. 84. 106. 134.

24_{20} αλλοτριοις] ετεροις Thdt. I 319 = 𝔊vulg.

24_{22} και ειπαν μαρτυρες] om. Thdt. I 319 = 𝔊vulg.

Auch im Buche Josua überwiegen die Abweichungen der antiochenischen Väter von 19. 108 bei weitem die Uebereinstimmungen mit diesen Hss. Auch in diesem Buche bieten die Väter ihnen gegenüber sehr häufig den Vulgärtext. Es tritt jedoch hier bereits mit ziemlicher Bestimmtheit eine Gruppe von Hss. auf, die nähere Beziehungen zum Texte der Väter aufweist: es sind dies die Hss.

44. 54. 75. 76. 84. 106. 134, d. h. also wesentlich dieselben Hss., deren Verwandschaft mit dem Texte der Väter wir auch im Pentateuch beobachten konnten. Indessen zeichnen sich im Buche Josua innerhalb dieser Gruppe wiederum die Hss. 54. 75 durch ein besonders nahes Verhältnis zum Texte des Thdt. aus. Wir finden diese Hss. auch an den Stellen, an welchen die K. V. mit 19. 108 gehen, fast durchweg auf deren Seite.

V. Das Buch Judicum.

Für das Buch Judicum ist durch die Untersuchungen von Grabe [1]), die von Lagarde [2]) wieder aufgenommen wurden, festgestellt, daß der griechische Text in zwei Rezensionen oder besser gesagt, zwei verschiedenen Uebersetzungen überliefert ist, deren erste durch den Cod. Alexandrinus (A) und die Mehrzahl der Minuskeln, und deren zweite durch den Cod. Vaticanus (B) und eine kleinere Anzahl von Minuskeln vertreten ist. Fritzsche, der noch vor Lagarde über den Text des Richterbuches in einer Spezialausgabe [3]) handelte, unterschied im ganzen drei Rezensionen. Die dritte dieser Rezensionen, welche in den Hss. 44 (z. T.). 54. 59. 75. 76. 84. 106. 107. 128. 134 vorliegen und eine Ueberarbeitung der im Cod. Alexandrinus vertretenen Rezension darstellen sollte, hielt er für lukianisch. Endlich hat Moore [4]), der im allgemeinen die Einteilung Lagardes anerkennt, die noch innerhalb des A-Typus erkennbaren Gruppen näher gekennzeichnet und bezeichnet dabei den Text der Hss. 54. 59. 75. 82 als den Text des Thdt. Ich war, ohne die beiden letztgenannten Abhandlungen zu kennen, zu einem ähnlichen Resultate gelangt und halte es auch jetzt nicht für überflüssig, den näheren Beweis dafür zu bringen, da Fritzsche sowohl als Moore nur die Behauptung ohne Angabe der Gründe aufgestellt haben.

Es wird sich also zunächst darum handeln, zu bestimmen, welcher der beiden großen Text-Typen mit den Zitaten der antiochenischen Väter (bes. Thdts.) übereinstimmen. Dabei sind die unbedeutenderen Varianten innerhalb des A-Textes außer Acht

1) Epistula ad Millium. Oxford 1705.
2) SeptuagintaStudien I, 1891, S. 1—72.
3) Liber Judicum sec. LXX interpr., Turici 1867.
4) Commentary on Judges (1895), p. XLIII ff.

gelassen, so ist z. B. 1_{16}, wo in A *ιωαβ* statt *ιωβαβ* der übrigen Zeugen des A-Textes überliefert ist, nur letztere L. A. als die typische des A-Textes mitgeteilt. Nur die Abweichungen von Hss., deren L.'A. von Interesse ist, sind in Klammern hinzugefügt.

1. Thdt. (bzw. Diod. Chr.) bietet den A-Text.

Der A-Text steht vor, der B-Text hinter der Klammer.

1_{16} *ιωβαβ* = Thdt. I 322*] *ιοθορ.*
(του) πενθερου = Thdt. I 322*] *του γαμβρου.*

1_{19} *εδυνατο κληρονομησαι* = Thdt. I 323] *ηδυνασθησαν εξολοθρευσαι (ηδυνατο εξολοθρευσαι* 54. 106. 134).

1_{28} *εθετο (εθεντο* 54. 59. 75) = Thdt. I 324 (Mon. gr. 209 *εθεντο*)] *εποιησεν.*

1_{35} *του μυρσινωνος* = Thdt. I 341] *τω οστρακωδει.*

2_{1} *εισηγαγεν* = Thdt. I 325] *εισηγαγον.*
ωμοσε = Thdt. I 325] *ωμοσα.*
υμων δουναι υμιν = Thdt. I 325] *υμων.*
ειπεν υμιν = Thdt. I 325] *ειπα.*

2_{2} *κατασκαψετε* = Thdt. I 325] *καθελειτε.*

2_{3} *και εγω ειπα· ου προσθησω του μετοικισαι τον λαον ον ειπα του εξωσαι αυτους εκ προσωπου υμων* = Thdt. I 325 (über Varianten innerhalb dieses Textes s. Abschnitt 3)] *καγω ειπον· ου μη εξαρω αυτους εκ προσωπου υμων.*

2_{6} *και απηλθον οι υιοι ισραηλ εκαστος εις τον οικον αυτου και εις την κληρονομιαν αυτου* = Thdt. I 325 f. (über Varianten innerhalb dieses Textes s. Abschn. 3)] *και ηλθεν ανηρ εις την κληρονομιαν αυτου.*

3_{19} *και εγλωμ ανεστρεψεν* o. ä. = Thdt. I 329] *και αυτος υπεστρεψεν.*

3_{21} *απο του μηρου* = Thdt. I 329] *απανωθεν του μηρου.*
εις την κοιλιαν εγλωμ = Thdt. I 329] *εν τη κοιλια αυτου.*

4_{2} *ασηρωθ* = Thdt. I 330] *αρεισωθ.*

5_{8} *ηρετισαν (ηθετησαν* 19. 108) *θεους κενους* = Thdt. I 331 (*κενους* ist durch die Erklärung gesichert)] *εξελεξαντο θεους καινους· ηρετησαν επελεξαν θεους κενους* 54.

5_{9} *οι δυνασται του λαου* = Thdt. I 331] *οι εκουσιαζομενοι εν λαω.*

5_{16} *μοσφαιθαμ (μοσφαθαιμ* 108) Thdt. I 331* (*μοσφαθεμ*)] *της διγομιας.*

5_{22} *(α)μαδαρωθ* = Thdt. I 331*] *σπουδη εσπευσαν.*

5_{23} *μαζωρ (μαρωρ* 19. 108) = Thdt. I 331*] *μηρωξ.*

6_{13} *απωσατο* = Thdt. I 332] *εξερριψεν.*
παρεδωκεν = Thdt. I 332] *εδωκεν.*

6_{15} *ταπεινοτερα* = Thdt. I 333 (so Mon. gr. 209, Schulze + *εστιν*)] *ησθενησεν.*

8_{27} *εις σκανδαλον* = Thdt. I 335] *εις σκωλον.*

10_{6} *ελατρευσαν* = Thdt. I 336] *εδουλευσαν των αλλοφυλων* = Thdt. I 336] *φυλιστιειμ.*

10_{14} *βαδιζετε και βοατε* = Thdt. I 336] *πορευεσθε και βοησατε.*

11_{36} *ει εν εμοι ηνοιξας* = Thdt. I 338] *πατερ ηνοιξας ανθ ων εποιησε σοι* = Thdt. I 338] *εν τω ποιησαι σοι.*

14_{4} *ανταποδομα αυτος εκζητει* = Thdt. I 339] *εκδικησιν αυτος ζητει.*

14_{14} *εκ του εσθοντος εξηλθεν βρωσις και εξ ισχυρου εξηλθεν γλυκυ* o. ä. = Thdt. IV 777, Chr. I 665_{29} f.] *τι βρωτον εξηλθεν εκ βιβρωσκοντος και απο ισχυρου γλυκυ.*

15_{14} *κατηυθυνεν* = Diod.*] *ηλατο.*

16_{20} *και ποιησω καθως αει και αποτιναξομαι* = Thdt. I 340] *ως απαξ και απαξ και εκτιναχθησομαι απ αυτου* = Thdt. I 340] *απανωθεν αυτου.*

17_{5} *(εν)επλησε* = Thdt. I 341] *επληρωσε.*

18_{31} *εταξαν* = Thdt. I 343 (*εταξεν* Schulze, doch. *εταξαν* Mon. gr. 209)] *εθηκαν*

το γλυπτον μιχα ο εποιησε = Thdt. I 343] *το γλυπτον ο εποιησε μειχαιας.*

2. Thdt. bietet den B-Text.

1_{19} Thdt. I 323 hat in der Überschrift zu quaestio VI am Schluß von V. 19 die Worte: *οτι ριχαβ διεστειλατο αυτοις.* Sie fehlen hier zwar bei „Pic. u. Cod.", werden jedoch in der folgenden Erklärung deutlich vorausgesetzt. Dies ist die Form. welche der Schluß von 1_{19} im B-Texte hat. Die meisten Vertreter des A-Textes bieten: *οτι ριχαβ διεστειλατο αυτην αρματα σιδηρα αυτοις* (also die Kombination zweier verschiedener Uebersetzungen der hebräischen Worte כִּי־רֶכֶב בַּרְזֶל לוֹ הֵם).

7_{6} Thdt. I 334 paraphrasiert diesen Vers und das Voraufgehende mit folgenden zugleich erklärenden Worten: . . . . *τοὺς ὑπολειφθέντας τῷ ποταμῷ προσαχθῆναι προσέταξεν, εἶτα τῶν πλειόνων εἰς γόνυ κλιθέντων καὶ πεπωκότων* (codd. *πεπτωκοτων*) *συντόμως· τῶν δὲ τριακοσίων τοῦτο μὲν δι' ὄκνον οὐ πεποιηκότων, τῇ δὲ χειρὶ τὸ νᾶμα προσενεγκόντων τῷ στόματι, τούτους μόνους ἐκέλευσεν ὡς ἀργοὺς καὶ νωθεῖς κατὰ τῶν ἀντιπάλων ὁρμῆσαι.* Diese Paraphrase paßt nur zu dem Texte, der durch B vertreten ist: *ἀριθμὸς τῶν λαψάντων ἐν χειρὶ αὐτῶν πρὸς τὸ στόμα αὐτῶν τριακόσιοι ἄνδρες καὶ πᾶν τὸ κατάλοιπον τοῦ λαοῦ ἔκλιναν ἐπὶ τὰ γόνατα αὐτῶν πιεῖν ὕδωρ.* Denn statt *εν χειρι αυτων*

haben die Hss. des A-Typus A 15. 19. 44. 54. 59. 64. 75. 76. 84. 106. 108. 128. 134. *εν τη γλωσση αυτων* (beide Lesarten verbunden zu *(εν) τη χειρι αυτων (εν) τη γλωσση αυτων* o. ä. in N 29. 58. 71. 121, *εν χειρι προς τη γλωσση αυτων* 30, *εν χειρι αυτων και τη γλωσση αυτων* 55), ferner wird entsprechend *προς το στομα αυτων* ausgelassen in A 15. 16. 18. 19. 44. 54. 59. 64. 75. 106. 108. 134. Außerdem darf man wohl aus der Paraphrase schließen, daß Thdt. in V. 6 das Verbum *εκλιναν* gelesen hat. Dieses findet sich wiederum nur im B-Text, während dafür *εκαμψαν* in A N 15. 18. 19. 29. 30. 44. 54. 55. 58. 71. 75. 76. 84. 106. 108. 121. 128. 134 überliefert ist (vgl. V. 5 *κλινη επι* gegenüber *καμψη*.

12$_6$ Hier liegt die Sache etwas verwickelter. Bei Thdt. I 336 ist in der *ἐρώτησις* überliefert: *εἶπατε δὴ σύνθημα.* Diese Textform widerspricht jedoch der folgenden Erklärung. Thdt. sagt nämlich zur Erläuterung der Stelle, Jephtha habe die Ephraemiter ein Wort sagen lassen, an dessen Aussprache man den Volksstamm erkennen konnte, und fügt weiter hinzu, daß man annehmen müsse, daß es im Hebräischen so gut wie in den anderen verwandten Sprachen dialektische Unterschiede gegeben habe. Für die hier in Frage kommende dialektisch verschiedene Aussprache desselben Wortes beruft er sich dann auf den „Syrer": *ὡς γὰρ ὁ Σύρος φησί, τῶν ἄλλων τὸν ἄσταχυν ἐμβλὰ* (besser codd. *σεμβλὰ*) *καλούντων, οἱ τοῦ Ἐφραΐμ ἔκ τινος συνηθείας ἐμβελῶ* (cod. *σεμβελος*, wahrscheinlich ist *σεμβλῶ* zu schreiben) *ἔλεγον.* Ich meine, aus diesen Worten erhellt zur Genüge, daß Thdt. im Bibeltexte gelesen haben muß, Jephtha habe befohlen, die feindlichen Truppen sollten das Wort *στάχυς* aussprechen. So lesen wir aber im B-Text, nämlich: *ειπον δη σταχυς και ου κατευθυνεν,* der A-Text dagegen bietet in den verschiedenen Gruppen etwas variiert folgende Lesart: *ειπατε δη συνθημα και ου κατευθυναν.* Ein Mischtext liegt vor in 108[1]): *ειπατε δη συνθημα και ειπον σταχυς και ου κατηυθυναν,* doch kann Thdt. auch nicht etwa einen derartigen Mischtext gelesen haben, sonst dürfte er *συνθημα* nur als „Feldgeschrei, Parole" verstanden haben: dem widersprechen aber seine Worte in der Erklärung: . . . . *ἐκέλευσεν ἐπερωτᾶσθαί τινα λόγον ὃς ἐπέφερε διὰ τῆς γλώττης τὸν ἔλεγχον.*

1) 19 fehlt.

3. Thdt. bietet eine Lesart, die sich nur in einem Teile des A-Textes findet.

Hinter der Klammer steht die Lesart des Thdt. nebst Angabe der Hss., welche diese vertreten; vor der Klammer steht die sonst übliche Lesart des A-Textes (𝔊ᴬ) und die Lesart des B-Textes (𝔊ʙ); wo beide zusammenfallen, bleibt jede Bezeichnung fort.

1_{35} *αλωπεκες εν τω μυρσινωνι και εν θαλαβιν*] *αλωπεκες* Thdt. I 341 = A 19. 54. 75. 108.

2_{1} *επι τον οικον ισραηλ*] + *απο γαλγαλων* Thdt. I 324 = 54. 59. 75: + *απο γαλγαλων και επι τον οικον ισραηλ* 106 (doch om. *γαλγαλ* am Anfang des Verses) 134.

κυριος (*κυριος*) *ανεβιβασεν* 𝔊ᴬ, *ταδε λεγει κυριος· ανεβιβασα* 𝔊ᴮ] *κυριος ανηγαγεν* Thdt. I 325 = 44. 54. 59. 75. 84. 106. 134.

2_{3} *και εγω ειπα· ου προσθησω του μετοικισαι τον λαον ον ειπα του εξωσαι αυτους εκ προσωπου υμων* 𝔊ᴬ, *καγω ειπον· ου μη εξαρω αυτους εκ προσωπου υμων* 𝔊ᴮ] *και εγω φησιν ου προσθησω του μετοικισαι τον λαον ον ειπον του εξωσαι αυτον απο προσωπου υμων* Thdt. I 325 = 44. 54. 75 (doch ohne *ον ειπον* und mit *αυτων* statt *υμων*) 84. 106. 134.

2_{6} *και επορευθησαν* 𝔊ᴬ, *και ηλθεν* 𝔊ᴮ] *και απηλθον* Thdt. I 325 = A 15. 18. 19. 54. 59. 75. 108. 128.

3_{13} *επαταξε τον ισραηλ*] *επαταξε τους υιους ισραηλ* Thdt. I 329 = 44. 54. 59. 75. 84. 106. 134.

3_{19} *των γλυπτων*] *των ειδωλων* Thdt. I 329 = 54. 59. 75.

μετα της γαλγαλ] *των εν γαλγαλοις* Thdt. I 329 = 44. 53. 54. 59. 75. 84. 106. 134.

και ειπεν αωδ] + *τω εγλωμ* Thdt. I 329 = 19. 44. 54. 59. 75. 84. 106. 108. 134.

3_{22} *απεκλεισε . . . . κατα της φλεβος* 𝔊ᴬ, *απεκλεισε . . . . κατα της φλογος* 𝔊ᴮ] *απεκλεισε* (codd. *απεκλινεν*) *. . . . την παραξιφιδα* (codd. *τη παραξιφιδι*) Thdt. I 329* = 44. 54 (*επεκλεισε*) 59 (*κατα τη παραξιφιδι*) 75. 84. 106. 134.

5_{7} *εξελιπον οι κατοικουντες εν ισραηλ* (*εξελιπεν φραζων εν ισραηλ* A 19. 108) 𝔊ᴬ, *εξελιπον οι δυνατοι εν ισραηλ* 𝔊ᴮ] *εξελιπον οι κρατουντες εν τω ισραηλ* Thdt. I 330/31 = 44. 54. 59. 75. 84. 106. 134.

εξελιπον εως ου ανεστη δεββωρα (*εξελιπεν εως ου εξανεστη* A] *εως ου εξανεστη δεββωρα* Thdt. I 331 = 54. 59. 75 (*ανεστη*).

εως ου ανεστη 2^{0} (*οτι ανεστη* A 19. 108)] om. Thdt. I 331 = 54. 59. 75.

5_{8} *ως αρτον κριθινον τοτε εpολεμησαν πολεις αρχοντων* 𝔊ᴬ, *τοτε*

επολεμησαν πολεις αρχοντων $\mathfrak{G}^{B}$] *ως αρτον κριθινον* Thdt. I 331 = A 19. 108.

ως αρτον κριθινον und *τοτε επολεμησαν πολεις αρχοντων* sind zwei verschiedene Uebersetzungen der hebräischen Worte אז לחם שערים. Die zweite Version ist dem B-Texte eigentümlich, die erste wird ursprünglich die Lesart des A-Textes gewesen sein, ist aber in den meisten Hss. dieses Typus mit der Lesart des B-Typus verbunden.

σκεπη νεανιδων σειρομαστων εν τεσσαρακοντα χιλιασιν εν (*τω*) *ισραηλ* $\mathfrak{G}^{A}$, *θυρεος εαν οφθη και λογχη εν τεσσαρακοντα χιλιασιν εν ισραηλ* $\mathfrak{G}^{B}$] *εαν ιδω σειρομαστων τεσσαρακοντα χιλιαδας* Thdt. I 331 = 54 (doch pr. *σκεπη*).

Auch hier haben wir es mit einer Doppelversion und zwar der hebräischen Worte מגן אם־יראה ורמח בארבעים אלף בישראל zu tun. Die eine Form der Uebersetzung bietet der B-Text, die andere ist in der unter $\mathfrak{G}^{A}$ angeführten Gestalt in M N 29. 71. 121 erhalten. Sie ist dort natürlich korrupt überliefert: statt *σκεπη νεανιδων* ist mit Field und Lagarde *σκεπην εαν ιδω* zu lesen. Bei Thdt. finden wir meines Erachtens eine Umbildung des ursprünglichen Textes, die vorgenommen ist, um ihn verständlicher zu machen, und zwar ist aus *εν τεσσαρακοντα χιλιασιν* ein Akkusativobjekt gemacht und *σκεπην* fortgelassen (hier wohl nicht durch Willkür des Thdt., der an der betr. Stelle den Bibeltext auch der vorhergehenden und folgenden Verse genau wiedergibt und Stück für Stück paraphrasiert). In 54 steht noch das in dieser Verbindung unverständliche *σκεπη* am Anfang. Endlich finden sich Mischformen aus A- und B-Text in 59: *θυρεος εαν οφθη και εαν ιδω σειρομαστων τεσσαρακοντα χιλιαδας*, in 19. 108: *σκεπη(ν) νεανιδων αν οφθη και σιρομαστης εν τεσσαρακοντα χιλιασιν εν τω Ισραηλ* und in A: *σκεπη νεανιδων σιρομαστων ανηφθη και σιρομαστης εν τεσσαρακοντα χιλιασιν.*

5_{10} *επι κριτηριου και πορευομενοι εφ οδω* o. ä.] om. Thdt. I 331 = A 54. 59. 75.

6_{15} *ειμι μικρος* $\mathfrak{G}^{A}$, *ο μικροτερος* $\mathfrak{G}^{B}$] *μικρος* Thdt. I 333 (nach dem Mon. gr. 209, Schulze: *σμικροτερος*, doch Var. *σμικρος*) = 54. 59. 75. w.

6_{16} *παταξεις*] *αποκτενεις* Thdt. I 333 = 54. 59. 75. w.

10_{6} *τοις θεοις υιων αμμων*] *τοις θεοις αμμων* Thdt. I 336 = 54 59. 75. 82.

τοις θεοις συριας και τοις θεοις σιδωνος $\mathfrak{G}^{A}$, *τοις θεοις αραδ* (oder *αραμ*) *και τοις θεοις σιδωνος* $\mathfrak{G}^{B}$] *τοις θεοις σιδωνος* Thdt. I 336 = 15. 18. 54. 59. 64. 75. 82. 128.

13_{16} *βιαση με* $\mathfrak{G}^{A}$, *κατασχης με* $\mathfrak{G}^{B}$] *παραβιαση με* Thdt. I 338 = 44. 54 (*σε* statt *με*). 59. 75. 76. 82. 84. 106. 134.

16_{20} *εξηγερθη* $\mathfrak{G}^{A}$, *εξυπνισθη* $\mathfrak{G}^{B}$] *εξηγερθη σαμψων* Thdt. I 340 = 54. 59. 71. 75. 76. 82. 84. 106. 134.

17_{6} *ανηρ το ευθες* (*ανηρ το αγαθον* A)] *ανηρ εκαστος το αρεστον* Thdt. I 341 = 59. 82 (beide ohne *εκαστος*).

17_7 *εγενετο παιδαριον* $\mathfrak{G}^A$, *εγενηθη νεανιας* $\mathfrak{G}^B$] *ην παιδαριον* Thdt. I 342 = 54. 59. 75. 82.

εκ βηθλεεμ ιουδα εκ της συγγενειας ιουδα $\mathfrak{G}^A$, *εκ βηθλεεμ δημου ιουδα* $\mathfrak{G}^B$] *εκ βηθλεεμ δημου ιουδα εκ συγγενειας ιουδα* Thdt. I 342 = A 59. 75 (vid.). 84. 85 (z. T. am Rande). 128.

18_{28} *εν κοιλαδι η εστι* $\mathfrak{G}^A$, *εν τη κοιλαδι* $\mathfrak{G}^B$] *εν κοιλαδι η ην* Thdt. I 343 = 54. 59 (om. *η*), 75 (*και* statt *η*). 82.

ροωβ $\mathfrak{G}^A$, *ρααβ* $\mathfrak{G}^B$] *ρηχαβ* Thdt. I 343 = 44. 54. 59. 75. 76. 82. 84. 106. 134.

18_{30} *ιωναθαν υιος γηρσων υιου μανασση* $\mathfrak{G}^A$, *ιωναθαμ υιος γηρσομ υιος μανασση* $\mathfrak{G}^B$] *ιωναθαν υιος μανασση υιου γηρσωμ* (Mon. gr. 209: *ρηχαβ*) *υιου μωση* Thdt. I 343 = 54 (*γηρσαμ*). 59 (*γερσαμ*). 82 (*μαημ* und *γηρσαμ*). 75 (*υιος γηρσωμ*) 44. 76. 84. 106. 134 (die letzten 5 *υιος γηρσαμ*).

20_{28} *υιου ααρων*] + *του ιερεως* Thdt. I 345 = 29. 54. 59 (om. *του*). 75. 76. 77. 106. 134.

Das Ergebnis der voraufgehenden Uebersicht gestaltet sich folgendermaßen: Thdt. (bzw. Chr.) folgt im allgemeinen dem A-Typus des Textes. Unter den innerhalb dieses Textes zu unterscheidenden Gruppen zeigt er auffallende Verwandtschaft mit den Hss. 54. 59. 75. Auch die von BM neu kollationierte Hs. w, die in der Gen. mit 19. 108 zusammengeht, scheint hier zu 54. 59. 75 nähere Beziehungen zu haben, denn sie stimmt in Judic. 5_{23}—6_{24} (vgl. oben S. 521) zweimal nur mit diesen Hss. überein. Merkwürdig ist auch noch folgender Umstand: Judic. 5_{23} hat w statt *καταρασαι μαζωρ* des A-Textes *καταρασσεσθαι κραταιων*, und Thdt. bemerkt I 331 f.: *τὸ δὲ καταράσασθαι μαζὼρ* (sc. *ἑρμηνεύονται*) *καταράσασθαι ἐν τῷ κραταιῷ*. Mit den genannten Hss. finden wir in sehr vielen Fällen die Hss. (44. 82.) 84. 106. 134 verbunden. Sieht man also den Text, den Thdt. voraussetzt, als den lukianischen Text an, so würde dieser in den Hss. 54. 59. 75. ev. noch (44. 82.) 84. 106. 134 vorliegen. Dies ist aber fast genau dieselbe Gruppe, die sich für das Buch Josua als lukianisch herausstellte. Die Uebereinstimmungen der K. V. mit 19. 108 sind dem gegenüber sehr gering. Natürlich stimmt Thdt. nicht durchweg mit 54. 59. 75 überein, sondern es kommen auch viele Abweichungen von diesen Hss. vor (z. B. hat 54 öfter Mischtext aus A- und B-Typus [vgl. 1_{19}. 5_8], und innerhalb der Lesarten des A-Typus lassen 54. 75 z. B. Judic. 5_7 hinter *μητηρ* die Worte *εν τω Ισραηλ.* die Thdt. [= 59] hat, aus und dergl.). Vollkommen reinlich läßt sich nie eine Gruppe festlegen; in unseren heutigen Hss. sind bereits überall die ehemals getrennt überlieferten Textarten durch gegenseitige

Beeinflussung entstellt. Wichtig erscheint mir, daß auch schon Thdt. einige Lesarten hat, die unverkennbar dem B-Typus angehören. Denn, wenn man mit Grabe annimmt, daß uns im B-Text die Rezension des Hesych vorliegt[1]), so beweisen diese Fälle, daß die Lukianrezension bereits innerhalb der antiochenischen Schule durch die hesychianische Rezension beeinträchtigt ist. Dann gilt also das Urteil des Hieronymus doch nicht in dem Maße, wie es gewöhnlich gewertet wird.

VI. Das Buch Ruth.

1. Thdt. stimmt mit dem auch von 19. 108 vertretenen Texte überein.

4_{11} *και εποιησαν δυναμιν* 𝔊^{vulg}] *και ποιησαι δυναμιν* Thdt. I 351. 352* = A 19. 54. 74. 76. 93. 106. 108. 134. 241.

2. Thdt. weicht von der durch 19. 108 vertretenen Textform ab.

Die Lesart von 19. 108 steht vor der Klammer.

1_{12} *εστι μοι υποστασις*] *ουκ εστιν μοι υποστασις* Thdt. I 347 (so richtig Mon. gr. 209, Schulze: *ουκ ετι μοι υποστασις*) = 44. 54. 71. 74. 75. 76. 82. 93. 106. 134 (alle außer 71 pr. *οτι*): *οτι εστι μοι υποστασις* 𝔊^{vulg}.

1_{16} *μη απαντησαι μοι του* = 𝔊^{vulg}] *μη μοι γενοιτο του* Thdt. I 347 = 54. 59 (ohne *μου*). 75. 82. 93 (die beiden letzten *τουτο* statt *του*).

2_{19} *ευλογημενος* = 𝔊^{vulg}] + *οτι εχορτασε ψυχην κενην καθως εποιησε μεθ ου εποιησεν* Thdt. I 348/49 = 54. 55. 74. 75. 76. 82. 93. 106. 134.

2_{21} *τον αμητον ος υπαρχει μοι* = 𝔊^{vulg}] *τον αμητον τον υπαρχοντα μοι* Thdt. I 349 = 54. 74. 75. 76. 82. 93. 106. 134.

4_{10} *εκ της φυλης λαου αυτου* = 𝔊^{vulg}] *εκ της φυλης αυτου* Thdt. I 351 = 54. 57. 58. 59. 70. 75. 82. 93. 128.

Die Gruppierung der Hss., die im allgemeinen im Buche Ruth

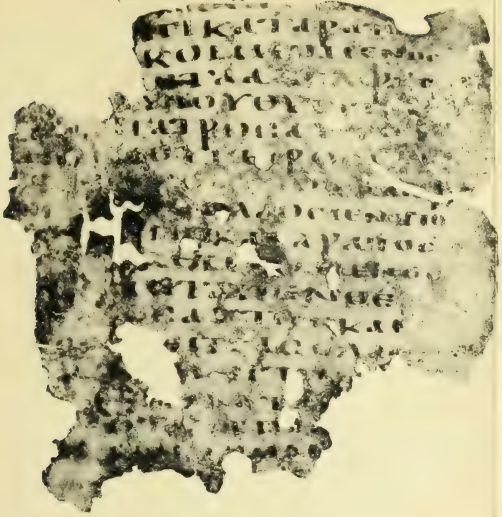
1) McLean, Journal of Theol. Studies 2 (1901), 306 bezeichnet den Text der Hss. 44. 74. 76. 84. 106. 134 etc. als den Hesych-Text des Oktateuch, und zwar unter Berufung auf die Arbeiten von Ceriani und Lagarde: es muß das auf einem Irrtum beruhen. Die Zusammengehörigkeit von 54. 75 (und 59) im Oktateuch erkennt auch er an.

ähnlich der des Buches Judicum ist, zeigt auch in ihrer Beziehung zu Thdt. ein ähnliches Bild. An keiner Stelle bietet Thdt. eine Lesart, die sich nur in 19. 108 fände. Dagegen stimmen die Hss. 54. 75 an allen Stellen, an denen Thdt. von 19. 108 abweicht, mit diesem überein. Die nahe Verwandtschaft dieser Hss. mit Thdt. wird also auch hier bestätigt. Als nächstverwandte Gruppe erscheinen noch 82. 93 (ev. noch 74. 106. 134); 59 zeigt hier nicht die gleiche Uebereinstimmung mit Thdt. Bemerkenswert ist, daß die Hs. 93, welche hier beginnt, in den folgenden historischen Büchern den L-Text bietet, desgl. 82, aber nicht durchweg [1]).

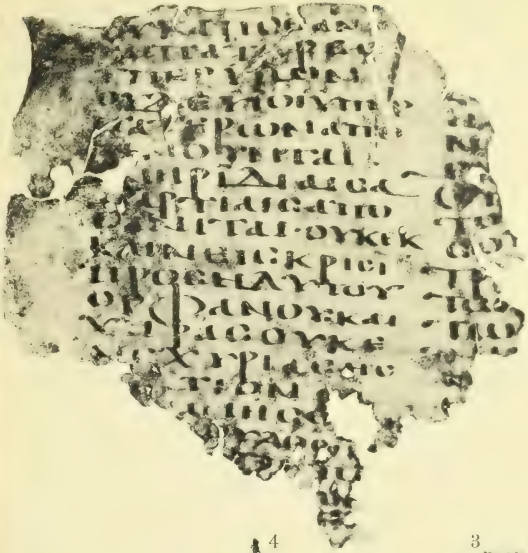
1) S. Rahlfs, Septuaginta-Studien I, 5—15.

Gießen, Univ.-Bibl., P. 19 Rückseite.

1
linke Hälfte
(4. Seite des Doppelblattes)



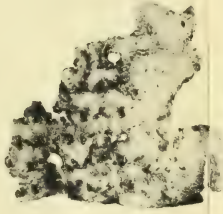
1
rechte Hälfte
(1. Seite des Doppelblattes)



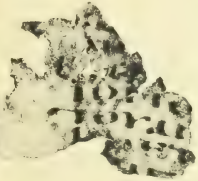
7

6

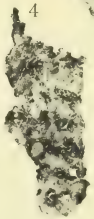
2
linke Hälfte



2
rechte Hälfte



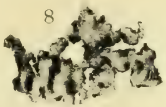
4



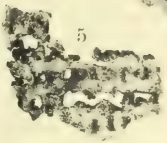
3

9

8



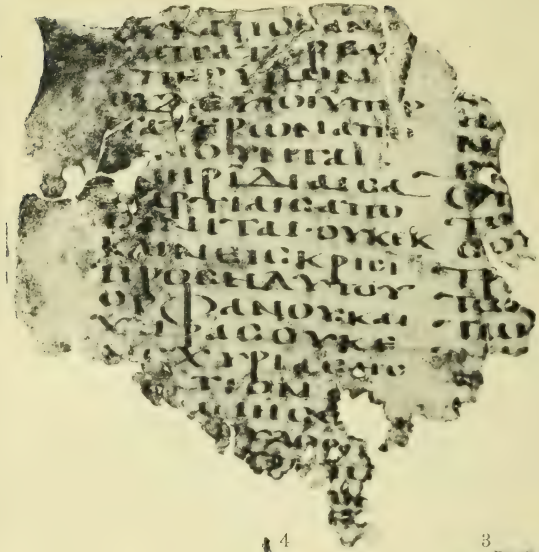
5



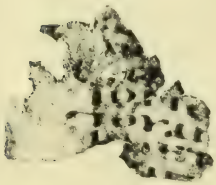
Natürliche Größe.

Glaue und Rahlfs, Fragmente einer griech. Übersetzung des samaritan. Pentateuchs. Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens. Band 1, Seite 29—64.

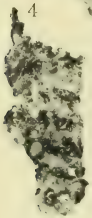
1
rechte Hälfte
(1. Seite des Doppelblattes)



2
rechte Hälfte

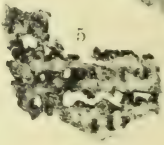


4



3

5



Natürliche Größe.

Glaue und Rahlfs, Fragmente einer griech. Übersetzung des samaritan. Pentateuchs. Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens. Band 1, Seite 29—64.

Fragmente

einer griechischen Übersetzung

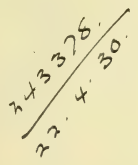
des

samaritanischen Pentateuchs.

Von

Paul Glaue und **Alfred Rahlfs.**

Mit einer Lichtdrucktafel.



Aus den Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.
Philologisch-historische Klasse, 1911, S. 167—200 und 263—266.

Germany

Bei der Verlosung aufgekaufter Funde, welche die Kommission des Papyruskartells im Juli 1908 in Berlin vornahm, fielen der Gießener Universitäts-Bibliothek unter anderen Stücken[1]) auch einzelne Fragmente einer auf Pergament geschriebenen griechischen Bibelhandschrift zu. Sie sind jetzt in der Hauptsache unter der Signatur P. 19, Nr. 1—9 zwischen zwei Glasplatten vereinigt, vgl. die Lichtdrucktafel. Es gehören dazu aber auch die Stücke P. 13, P. 22 und P. 26. So unbedeutend auch diese Reste zu sein scheinen, so verdienen sie doch unser Interesse, da sie eine bisher noch nicht bekannte griechische Übersetzung einiger Stücke von Deut. 24—29 enthalten, die sich durch die Lesart Garizim statt Ebal Deut. 27 4 deutlich als samaritanisch erweist.

Nach den eingegangenen Berichten stammen die Fragmente aus Schēkh ʿAbāde, einem Dorfe, das sich an der Stätte des alten Antinoupolis erhebt[2]). Sie wurden von Händlern aus dem nahe bei Schēkh ʿAbāde gelegenen Melāwi el-ʿArīsch nach Kairo gebracht und dort von Dr. Zucker angekauft.

1) Neben vielen koptischen Fragmenten, die noch nicht untersucht sind, befand sich darunter auch das gotisch-lateinische Bibelfragment, das Glaue und Helm in der Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft, 11. Jahrg. (1910), S. 1—38 veröffentlicht haben; dieser Aufsatz ist auch als Sonderdruck erschienen.

2) Weitere Angaben über die Fundstätte s. in ZntW 11 (1910), S. 1 f.

Von den Fragmenten gehören fünf, P. 19_{1-4} und P. 22, als Überbleibsel eines und desselben Doppelblattes zusammen. Bei P. $19_{1.2}$ sind die sich entsprechenden Stücke der beiden Hälften des Doppelblattes nebst dem inneren Rand, an welchem sie ursprünglich zusammenhingen, erhalten und auf der Gießener Tafel richtig wieder zusammengesetzt. P. $19_{3.4}$ und P. 22 sind einzelne Fragmente, die zur zweiten Hälfte desselben Doppelblattes gehören. In dem Codex, aus welchem die Fragmente stammen, folgten die beiden Hälften des Doppelblattes nicht unmittelbar aufeinander, sondern es muß, wie sich aus dem erhaltenen Texte leicht berechnen läßt, ein anderes Doppelblatt dazwischen gelegen haben. Also repräsentierte unser Doppelblatt, wenn der Codex aus Quaternionen gebildet war, das 3. und 6. Blatt eines Quaternio.

P. 26 ist ein kleines Fragment eines Einzelblattes, das auf die zweite Hälfte des Doppelblattes nicht unmittelbar folgte, sondern durch ein anderes Blatt davon getrennt war. Bei der Annahme von Quaternionen gehörte es zum letzten (achten) Blatte des Quaternio.

P. 13 ist ein etwas größeres Fragment eines anderen Einzelblattes, das wiederum nicht unmittelbar folgte, sondern durch drei Blätter von dem vorigen Einzelblatte getrennt war. Bei der Annahme von Quaternionen gehörte es zum 4. Blatte des folgenden Quaternio.

Die Rückseiten von P. $19_{3.4}$, P. 22 und P. 13 sind unlesbar. Die kleinen und zum Teil unlesbaren Fetzen P. 19_{5-9} konnten nicht oder nicht sicher identifiziert werden.

Über das ursprüngliche Aussehen des Codex, dem die Fragmente entstammen, läßt sich folgendes ermitteln. Er hatte zwei Kolumnen auf der Seite. Die volle Länge einer Kolumne ist nirgends erhalten, aber aus den Lücken zwischen den auf P. $19_{1.2}$ erhaltenen Textresten läßt sich leicht berechnen, daß jede Kolumne etwa 40 Zeilen umfaßt haben muß. Da nun die Zeilen genau $^1/_2$ cm hoch sind, ergibt sich für die Kolumne eine Gesamthöhe von 20 cm. Die Breite einer Kolumne (zwischen den senkrechten Linien, die sie abgrenzen, aber oft überschritten werden) beträgt auf P. 19_1 und P. 26 im Durchschnitt annähernd $5^1/_2$ cm; zwischen den beiden Kolumnen ist ein Zwischenraum von annähernd $1^1/_2$ cm; also haben die beiden Kolumnen mit dem Zwischenraum annähernd $12^1/_2$ cm eingenommen. Hierzu kamen noch die Ränder. Der auf P. $19_{1.2}$ erhaltene innere Rand ist 1,7 cm, der auf P. 13 erhaltene untere Rand 2,7 cm breit. Der äußere und der obere Rand sind nirgends erhalten, werden aber ungefähr so breit ge-

wesen sein, wie der untere Rand. Somit bekommen wir eine Gesamtgröße des Blattes von etwa $25^1/_2 \times 17$ cm heraus (fast genau dasselbe Format, das die „Nachrichten" haben, ehe sie vom Buchbinder beschnitten werden). Wenn die Handschrift den ganzen Pentateuch enthielt, muß sie etwa 320 Blätter = 40 Quaternionen stark gewesen sein.

Das Pergament scheint ziemlich fein zu sein, es läßt die Schriftzüge der anderen Seite oft deutlich durchscheinen. Die Linien sind auf der Fleischseite eingeritzt; am besten sind die nur für jede zweite Zeile gezogenen Horizontallinien zu erkennen, z. B. in Deut. 24_{17} bei den Zeilen προσηλυτου, χηρας ουκ ε (hier auch auf der Lichtdrucktafel sehr deutlich), [μ]ατιον, aber auch die Vertikallinie am Schluß der Kolumne ist ebenda sichtbar, sie durchschneidet in προσηλυτου die linke Hälfte des letzten υ. Die Buchstaben stehen teilweise genau auf den Horizontallinien, z. B. προσηλυτου, teilweise aber nicht, z. B. das rechts von προσηλυτου in der 2. Kolumne stehende τω, das von der Linie mitten durchschnitten wird; hieraus erklärt sich, daß die Zeilen der einen Seite gelegentlich zwischen denen der anderen Seite durchscheinen, z. B. auf P. 19_2 Vorderseite, linke Hälfte.

Die Schrift zeigt große Ähnlichkeit mit der Schrift der griechisch-koptischen Evangelien-Fragmente Borg. copt. 109 („T^a"), von welchen Franchi de' Cavalieri und Lietzmann, Specimina codicum graecorum Vaticanorum (Bonn 1910), Taf. 3 eine Probe geben. Doch unterscheidet sie sich von ihr durch das abnorm große φ, das uns ähnlich, aber noch ärger übertrieben aus dem Prophetencodex „Q" (Marchalianus, 6. Jahrh.) bekannt ist, und durch das υ, das ebenfalls dem des Marchalianus gleicht[1]), allerdings vereinzelt auch im Borg. copt. 109 vorkommt. Der Borg. copt. 109 wird von Franchi de' Cavalieri und Lietzmann schätzungsweise ins 5./6. Jahrh. gesetzt, und ebendieser Zeit werden auch die Gießener Fragmente angehören (Glaue hält das 5., Rahlfs das 6. Jahrh. für wahrscheinlicher).

An Einzelheiten ist zu bemerken: Der horizontale Strich als Ersatz für ν am Schluß der Zeile findet sich in Deut. 24_{17} κριοῖ, 25_7 [πε]|θερου, 27_5 θυσιαστηριο (zweimal) und σιδαρο. Als Zeichen der Diaeresis wird über ι und υ im Silbenanlaut ein etwas nach oben gerundeter Strich gesetzt; die Beispiele finden

1) Eine Probe des Marchalianus findet man z. B. bei Franchi de' Cavalieri und Lietzmann, Taf. 4. Bei der Vergleichung mit dem March. muß man natürlich von der besonderen Stilisierung absehen, welche die Schrift in diesem Codex erfahren hat.

sich zufällig sämtlich in Deut. 24 16: ὁπερ (zweimal), ὁιὼν (der Strich über ι ist zerstört), ὁἱοι, ἰδιαις. Gott und Israel werden stets mit den bekannten Kompendien geschrieben: θ̅ν̅ Deut. 27 6. 7, θ̅ω̅ 27 5, κ̅ς̅ 29 22. 23, κ̅ν̅ 27 6, κ̅ω̅ 27 5, ὑ̅λ̅ 25 6. 7, dagegen werden Vater und Mutter ausgeschrieben: πατρος 27 22, πατερες und πατερων 24 16, [μ̅η̅]τρο]ς 27 22 [1]); daraus könnte man, wenn das Material nicht gar zu dürftig wäre, den Schluß ziehen, daß der Schreiber absichtlich nur die für einen Israeliten heiligen Namen mit Kompendium geschrieben habe, was zu Traubes Ansicht von der jüdischen Herkunft der „nomina sacra" trefflich passen würde. Als Interpunktionszeichen kommt nur ein einfacher Punkt auf der Linie oder über der Linie in verschiedener Höhe (besonders hoch in Deut. 27 4) vor. Größere Absätze sind in Deut. 24 19. 21 27 24 durch ausgerückte große Buchstaben markiert; in 24 21 geht außerdem eine παράγραφος vorher.

Die Orthographie ist im ganzen korrekt, nur die allergewöhnlichste itazistische Verwechselung von ι und ει kommt vor, und zwar steht gewöhnlich ι statt ει: Deut. 24 16 αποθανιται, 25 7 λαβιν, 27 5. 6 οικοδομησις, 7 ⌊ε⌋κι, 8 [γρα]ψ⌊ις⌋, 12 [ευλ]⌊ο⌋γιν, aber ein- oder zweimal wohl ει statt ι: 27 12 ⌊ε⌋ι⌊ο⌋[υδα], 29 24 [κ]ατελειπα[ν].

Es folgt nun die **Ausgabe der Fragmente**. Ganz ergänzte Buchstaben werden in ganze eckige Klammern [ ] gesetzt. Buchstaben, die noch in Resten erhalten, aber nicht sicher zu identifizieren sind, werden in halbe eckige Klammern ⌊ ⌋ gesetzt[2]). Wo jedoch die Reste eines Buchstaben so beschaffen sind, daß eine andere Lesung ausgeschlossen erscheint, wird der Buchstabe nicht eingeklammert. Ganz unsichere Buchstabenreste werden durch Fragezeichen angedeutet. Für größere Ergänzungen war in erster Linie der hebräische Text maßgebend, da die griechische Übersetzung, wie der Kommentar zeigen wird, sich sehr eng an den Urtext anschließt. Der Text der Fragmente wird in Minuskeln gedruckt, nur die in der Handschrift größer geschriebenen ausgerückten Buchstaben werden durch Majuskeln wiedergegeben. Die Worte werden in der heutzutage üblichen Weise voneinander getrennt.

---

1) Bei den Söhnen, die in 24 16 zweimal vorkommen, versteht sich Vollschreibung von selbst, da der Plural von υιος überhaupt nicht verkürzt geschrieben wird, s. L. Traube, Nomina sacra (= Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters, II. München 1907), S. 116.

2 Buchstaben mit darunter gesetzten Punkten, wie man sie jetzt gewöhnlich zur Bezeichnung unsicherer Buchstaben verwendet, waren in der Druckerei nicht vorhanden. Das Unterschließen von Punkten wäre aber nicht nur schwierig, sondern auch wegen der Gefahr des Abspringens der Punkte bedenklich gewesen.

1. Seite des Doppelblattes.

P. 19 1. 2 Rückseite, rechte Hälfte.

Deut.		Zeile		Deut.
24 15	[εν σοι αμα]⌊ρ⌋[τια]	1		24
16	ουκ αποθανο[υν]			
	ται πατερες			
	ϋπερ ϋιων		?	
	ουδε ϋῖοι ϋπερ	5	η	
	πατερων απο		ν	
	[θ]⌊α⌋νουνται.		?	
	[α]νηρ ἰδιαις α		Ο⌊τ⌋[αν τρυγησης]	21
	⌊μ⌋αρτιαις απο		το[ν αμπελωνα]	
17	θανιται· ουκ εκ	10	σου [ουκ επανα]	
	κλινεις κρισι¯		τρ[υγησις αυτον]	
	προσηλυτου		τω [προσηλυ]	
	ορφανου. και		τω ....,..	
	χηρας ουκ ε		?	
	νεχυριασης	15	?	
	[μ]ατιον		?	
18	[και] ⌊μν⌋ησθ[ησ]⌊η⌋			
	[οτι δ]ουλος ⌊η⌋[σθα]			
	[εν αιγ]⌊υπτω⌋			
	?	20		
	?			
	.....			
	?			
	⌊λο⌋[γον τουτον]			
19	⌊Οτα⌋[ν θερισης]	25		
	τον ⌊θ⌋[ερισμον]			
	του α⌊γ⌋[ρου σου]			
	κ[αι ε]⌊π⌋[ιλαθη]			
	[δ]⌊ρα⌋γ[μα]	29		

Kol. 1: Z. 4 Über dem ι von υιων wird, wie in Z. 5, die Diaeresis gestanden haben, aber das Pergament ist hier so zerstört, daß nichts mehr zu sehen ist || Z. 13 υ und κ stehn dicht zusammen, der Punkt zwischen ihnen wird nachträglich eingefügt sein || Z. 16 ist sehr kurz, aber was man hinter ν noch für Buchstabenreste halten könnte, wird Schmutz sein || Von Z. 20. 21 sind auf P. 19 1, von Z. 23 auf P. 19 2 nicht sicher lesbare Reste vorhanden, dazwischen fehlt, wie der Befund auf der 2. Seite lehrt, eine Zeile ganz || Z. 25 ⌊Οτα⌋[ν] ist nach Analogie von Kol. 2, Z. 8 ergänzt; der große Buchstabe könnte aber auch ein ϵ sein. Zur weiteren Ergänzung vgl. Aquila und die LXX-Übersetzung von Lev. 23 10. 22.

Kol. 2: Die Ergänzung ist besonders in Z. 10. 11 sehr unsicher || Z. 12 enthielt wahrscheinlich nicht mehr Buchstaben, denn auch die 12. Zeile der 1. Kol. ist durch προσηλυτου ganz gefüllt.

2. Seite des Doppelblattes.

P. 19 1. 2 Vorderseite, linke Hälfte.

Deut.		Zeile		Deut.
25		1	⌊σε⌋[τ]⌊αι το ον⌋[ο]	25 6
			μα αυτου εξ ῑ̄η̄λ	
			εαν δε μη βου	7
8	σα		λη̣θη̣ ο ανηρ	
	ν	5	λαβιν τηγ γυ	
	⌊π⌋λη		ναικα του αδελ	
	⌊υ⌋		φου αυτου	
	⌊ι⌋ ο α		αναβηȝετ⌊α⌋[ι]	
	[δελφος σο]υ ε		η γυνη του α	
	[ναντιον σ]⌊ο⌋υ	10	δελφου αυτου	
4	ησις		εις τηγ θυραν	
	⌊ο⌋η		προς τους συ	
			νετους και ει	
5	ο		πη· ουκ εβου	
	κα	15	λη̣θη̣ ο εκ [πε̄]	
	⌊το⌋		θερου μο[υ α]	
			[ν]αστησ[αι τω]	
			[α]δελφ[ω αυ]	
			το[υ ονομα εν]	
		20	⌊ῑ⌋η̄[λ ουκ εβου]	
			⌊λ⌋[η̣θη̣ ο εκ πε̄]	
			[θερου μου και]	8
			[καλεσουσι]ν ⌊αυ⌋	
			[τον οι συ]⌊ν⌋ετο⌊ι⌋	
		25	[τηȝ πολ]εω⌊ȝ⌋ α⌊υ⌋	
			[του και] λαλη̣	
			[σουσιν] αυτω	
		28	[και στα]ȝ ει⌊π⌋[η̣]	

Kol. 1: Z. 6 ⌊π⌋λη ist ein Rest einer Form von πλγγη = מַכָּה ‖ Z. 13 muß sehr kurz gewesen sein, da das erhaltene Pergament unbeschrieben ist; hier wird also ein Absatz gewesen sein ‖ Z. 14 Hinter ο scheint ein Punkt zu stehen.

Kol. 2: Z. 15 Am Schluß ist der ein ν vertretende Strich noch erhalten, nur die Buchstaben πε fehlen ‖ Z. 21 ist die letzte Zeile von P. 19 1, Z. 23 die erste von P. 19 2, dazwischen fehlt Z. 22 ganz. Bei der Ergänzung von Z. 20—22 ist angenommen, daß der Übersetzer am Schluß des Verses nicht יַכֻּנּוּ, sondern, wie die LXX und das sam. Targ., יַכֻּנּוּ gesprochen und hier ebenso übersetzt hat, wie in Z. 14—16 ‖ Eine 29. Zeile fehlt hier, weil die letzten Zeilen tiefer stehen, als auf Seite 1.

3. Seite des Doppelblattes.

P. 19 1. 2 Vorderseite, rechte Hälfte; P. 22. 19 3. 4 Vorderseite.

Deut.		Zeile		Deut.
27 4	? ? ?	1		27
	μαι υμιν ση[με]			
	ρον εν αργαρ[ι]			
	ζιμ· και χρισ[ις]			
	αυτους χρισ⌊τη⌋	5	?	
5	ριω και οικο		κ	
	δομησις εκει		ε	
	θυσιαστηριο̄		κ	
	κ̄ω̄ τω θ̄ω̄ σ⌊ου⌋		τ	
	θυσιαστηριο̄	10	?	
	λιθων ου πα		?	
	ρενεγκης ε		?	
	π αυτοις σιδαρο̄		⌊τ⌋	
6	λιθοις ολο[κλ]η			
	[ρο]ις οικο[δ]ο	15	[λ]⌊ε⌋	11
	[μη]σις το [θ]υσι		[γ]ω⌊ν⌋ [ουτοι] ⌊σ⌋τη	12
	[αστ]ηριον κ̄ω̄		[σο]⌊ντ⌋[αι ευλ]⌊ο⌋γιν	
	[του] θ̄ῡ σου και		τι ν λ[αον ε]⌊π⌋ι αρ	
	[ανοισις] ε[π α]υ		γαριζ[ιμ ως] ⌊α⌋ν π[α]	
	[του ολοκαυ]	20	ρελ⌊θ⌋[ητε τ]⌊ο⌋ν [τορ]	
	[τωματα κ̄ω̄ τ]⌊ω⌋		δαν[ην συμε]⌊ω⌋ν	
7	[θ̄ω̄ σου και θ]υ		και ⌊λ⌋[ευει]	
	⌊σ⌋[ις] η		⌊ε⌋⌊ι⌋⌊ο⌋[υδα]	
	τα ⌊κ⌋[αι φαγ]⌊η ε⌋κι		κ[αι]	
	κα⌊ι⌋ ?	25		
	θησ⌊η⌋ [εμπ]ρο			
	σθεν [κυ το]⌊υ⌋			
8	θ̄ῡ σο[υ και γρα]			
	ψ⌊ις⌋ ε[πι]	29		

Kol. 1: Z. 2 Über dem υ von υμιν kann das Zeichen der Diaeresis gestanden haben ‖ Z. 19 ist die letzte Zeile von P. 19 1; mit Z. 21 beginnt P. 22, aus dem die Schlüsse der Zeilen 21—27 stammen; zwischen P. 19 1 und P. 22 muß, wie die Form der Fragmente lehrt, eine Zeile ganz fehlen. Die Anfänge der Zeilen 23—29 sind auf P. 19 2 erhalten ‖ Z. 25 Am Schluß sind Reste von 2 oder 3 Buchstaben erhalten, der letzte scheint σ zu sein, man könnte daher an εμπλησθηση denken, was die LXX hier hat, aber dies entspricht dem Urtext zu wenig; auch ist das σ selbst zweifelhaft, da σθ gewöhnlich nicht getrennt wird.

Kol. 2: Z. 13 gehört noch zu P. 19 1; mit Z. 15 beginnt P. 19 4, aus dem die Schlüsse der Zeilen 15—21 stammen; mit Z. 16 beginnt P. 19 3, aus dem die Anfänge der Zeilen 16—24 stammen; von dem κ in Z. 24 ist jedoch der erste (senkrechte) Strich auf P. 22, die Fortsetzung auf P. 19 3 erhalten ‖ Z. 21 Das ν

4. Seite des Doppelblattes.

P. 19$_{1.2}$ Rückseite, linke Hälfte.

Zeile		Deut.
1	[ο λα]ιος γ[ενοιτο]	27$_{21}$
	[Ε]πικαταρατ⌊ο⌋[ς]	22
	[ο] κοιμωμενος	
	[μ]ετα α⌊δ⌋ελφ⌊γ⌋ς	
5	αυτου θυγ⌊α⌋τ⌊ρ⌋[ος]	
	πατρος αυ⌊τ⌋ο⌊υ⌋	
	⌊γ⌋ θυγα⌊τ⌋ρος ⌊μγ⌋	
	[τρο]ς [α]⌊υ⌋το⌊υ⌋ κα⌊ι⌋ [ε]ρ[ει]	
	[πας] ⌊ο⌋ λαος γενοιτο	
10	[Ε]πικα⌊τ⌋αρατος	23
	[ο] κοιμ⌊ω⌋μενος	
	μ⌊ε⌋τα πενθε	
	⌊ρα⌋ς αυτο⌊υ⌋ και	
	[ερ]ει πας ο λα⌊ο⌋[ς]	
15	[γε]⌊ν⌋[ο]ιτ[ο]	
	Ε⌊πι⌋κατ⌊αρ⌋[ατος]	24
	ο τ[υ]⌊πτω⌋[ν τον]	
	[πλη]⌊σι⌋ον [αυτου]	
	. . . . .	
20	. . . . .	
	. . . . .	
	. . . . .	25
	?	
	?	
25	?	
	. . . . . [ερ]ει πα⌊ς⌋	
	[ο λαος γε]νοι⌊το⌋	
	[Επικατ]⌊αρατ⌋[ος]	26
29	?	

(Seite 3, Kol. 2, Forts.) am Schluß der Zeile ist auffällig, da es ungefähr die Form eines Minuskel-ν hat, aber ein anderer Buchstabe kann es nicht sein. Die Zeile endet früh, denn das ν steht unter dem ν der vorhergehenden Zeile ‖ Z. 23 Die Ergänzung ist unsicher, der erste Buchstabe sieht eher wie ein ε aus. Bei der Ergänzung ist angenommen, daß jeder der 6 Namen, wie das in Listen wohl vorkommt, in eine Zeile für sich geschrieben und je zwei Namen, wie im hebr. Texte der Samaritaner, durch „und" verbunden waren. Die Schreibung ευνδα findet sich im sahidischen Texte von Reg. III 19$_3$ bei J. Schleifer, Sahidische Bibel-Fragmente aus dem British Museum zu London. II (Wien 1911), S. 31.

Seite 4, Kol. 1 ist unlesbar sowohl auf P. 19$_1$, als auf P. 19$_{3.4}$.

Kol. 2: Z. 18 ist die letzte lesbare Zeile von P. 19$_1$, in Z. 19 ist nichts mehr zu sehen. Z. 20—22 fehlen ganz, die Rückseite von P. 22, die hier einsetzen würde, ist unlesbar. Mit Z. 23 beginnt P. 19$_2$.

Fragment eines Einzelblattes.

P. 26 Vorderseite.

Deut.		Zeile		Deut.
28 20	εκλυσιν και ⌊τῆ⌋	1	τον ⌊τηȝ γη⌋[ȝ σου]	28 24
	?	2	⌊κ⌋[ο]⌊νι⌋ορτ[ον]	

P. 26 Rückseite.

Deut.		Zeile		Deut.
28 29	. . . ν ψηλαφη	1	σου ορωσιν ⌊κα⌋ι	28 32
	. . . [τ]υφ⌊λ⌋[ος] . .	2		

Fragment eines anderen Einzelblattes.

P. 13 Vorderseite.

Deut.		Zeile
29 22	[τεστρα]φ[η σο]	1
	[δομα] και [γομορ]	
	[ρα αδ]⌊α⌋μ[α και σȝ]	
	[βωȝ]⌊ι⌋μ [ας κα]⌊τ⌋ȝ	
	[στρȝ]ψεν $\overline{κ}$[ς] εν ο⌊ρ⌋	5
	[γη α]υτου και εν	
	[θυμ]ω αυτου	
23	[και ε]ρουσιν παν	
	[τα τ]⌊α⌋ ε⌊θ⌋νη δ⌊ια⌋ τι	
	[επο]⌊ιη⌋σεν $\overline{κ ς}$ ου	10
	[τως] ⌊τ⌋γη γη ταυτη	
	[ως τσ]χυρα η οργη	
	[η μȝ]⌊γ⌋αλη αυτ⌊η⌋	
24	[και ει]⌊π⌋ατȝ επȝ[ι]	
	[δη κ]ατελειπα[ν]	15

P. 26 Vorderseite, Kol. 1: Z. 1 Der ein ν ersetzende Strich am Schluß der Zeile ist nicht erhalten, da der obere Teil der Buchstaben fehlt || **Kol. 2**: Z. 1 τον ist der Schluß von [υȝ]τον || **Rückseite, Kol. 1**: In Z. 1 ragt links über φ aus der verloren gegangenen vorhergehenden Zeile der Schaft eines ρ (oder φ) herein.

P. 13 Vorderseite: Ob die hier erhaltenen Bruchstücke zur 1. oder 2. Kol. gehörten, läßt sich nicht ausmachen || Z. 6 Hinter [α]υτου glaubt man einen Punkt zu sehen, doch kann es Täuschung sein || Z. 7 Hinter αυ (so!) scheint deutlich ein Punkt zu stehen || Z. 12 Der Raum ist für [ως τσ] etwas knapp, doch ist diese Ergänzung, die wir A. Körte verdanken, die einzig mögliche und wird auch durch das sam. Targ. bestätigt, s. den Kommentar || Z. 14 Der erste erhaltene Buchstabe sieht wie ein τ aus, kann aber auch die zweite Hälfte eines π sein; [και ει]⌊π⌋ατȝ ist nach dem Hebr. ergänzt (s. den Kommentar), freilich ist der Raum etwas knapp.

Auf die Textausgabe folge nunmehr ein **Kommentar** zu denjenigen Stücken, in welchen der Text vollständig erhalten oder mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu rekonstruieren ist[1]). Die Hauptaufgabe des Kommentars ist, das Verhältnis der in den Gießener Fragmenten vorliegenden griechischen Übersetzung zu dem hebräischen Texte der Juden und Samaritaner, zum samaritanischen Targum und zu den bereits bekannten griechischen Übersetzungen klarzulegen. Für den hebräischen Text der Samaritaner ist die Ausgabe von Blayney[2]) benutzt; da er jedoch meistens mit dem hebräischen Texte der Juden übereinstimmt, wird in der Regel einfach der hebräische Wortlaut angeführt; nur wo sie voneinander abweichen, wird der hebräische Text der Samaritaner besonders genannt. Für das samaritanische Targum ist die Ausgabe von Petermann und Vollers[3]) benutzt; es ist in der Regel eine ganz wörtliche Wiedergabe des hebräischen Textes und braucht dann gleichfalls nicht besonders genannt zu werden; nur wo es etwas Eigentümliches bietet, wird es zitiert. Für die griechischen Übersetzungen sind die Septuaginta-Ausgaben von Holmes-Parsons[4]) und Swete, die Photographien des codex Sarravianus „G“[5]) und der Freer-Handschrift[6]), Lagardes

1) Ausgeschlossen sind also Stellen wie Deut. 24 19. 21, wo die Rekonstruktion zwar versucht, aber doch gar zu unsicher ist.

2) Pentateuchus Hebraeo-Samaritanus charactere Hebraeo-Chaldaico editus cura et studio Benjamini Blayney. Oxonii 1790. Petermanns Variantensammlung (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes V 1, S. 319 ff.) bringt nichts Neues.

3) Pentateuchus Samaritanus. Ad fidem librorum manuscriptorum apud Nablusianos repertorum ed. H. Petermann. Fasc. V. Deuteronomium, ex recensione Caroli Vollers. Berolini 1891.

4) Bei Aufzählung der Holmes-Parsons'schen Hss. wird 133 als Variantensammlung aus unbekannten Hss. übergangen. Es bleiben dann außer den bei Swete neu kollationierten Unzialen ABF und dem in Photographie vorliegenden Sarravianus „G“, der aber leider nur in Deut. 28. 29 erhalten ist, folgende griechischen Zeugen: M (= Holmes „X“). N (= Holmes „XI“, in Deut. 29 fehlend) und die Minuskeln 15. 16. 18. 19. 28. 29. 30. 32. 44. 46. 52. 53. 54. 55 (nur in Deut. 27. 29 erhalten). 56. 57. 58. 59. 64. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 82. 88. 85. 106. 108. 118. 120. 128. 129. 130. 131. 134. 136 (nur in Deut. 24 16 vorhanden). Nehmen wir noch die gleich zu erwähnende Freer-Hs. hinzu, so kommen für jede einzelne Stelle im ganzen 6 oder 7 Unzialen und 37 oder 38 Minuskeln in Betracht. Was bei Holmes-Parsons noch außer den griechischen Hss. angeführt wird, ist unberücksichtigt geblieben.

5) Codices Graeci et Latini photographice depicti duce Du Rieu. Tom. I. Lugd. Bat. 1897.

6) Facsimile of the Washington manuscript of Deuteronomy and Joshua in the Freer Collection. With an introduction by Henry A. Sanders. Ann Arbor, Michigan, 1910. Eine Kollation der Freer-Hs. mit Swete ist gegeben in The Old

Kollationen der Minuskeln 19 29 64 108[1]), sowie Fields Origenis Hexaplorum quae supersunt benutzt; von den Übersetzungen außer der LXX ist aber leider nur sehr wenig erhalten. Gelegentlich sind auch noch andere Übersetzungen zum Vergleich herangezogen, besonders 1) die arabische Übersetzung des samaritanischen Pentateuchs nach den Pariser Hss. Bibl. nat., Arab. 5. 6. 8 nach Mitteilungen von W. Reimpell, 2) die jüdischen Targume Pseudo-Jonathan und Onkelos nach den Ausgaben von Ginsburger und Berliner, 3) die arabische Übersetzung des jüdischen Gelehrten Saadja nach der Ausgabe Derenbourgs.

Die Anordnung im Kommentar ist folgende. Zuerst werden der hebräische Text der Juden und die LXX angeführt, sodann hinter einem Doppelstrich || die Übersetzung der Gießener Fragmente. Hieran schließen sich die weiteren Bemerkungen an. Aufgeführt werden alle Stellen, an welchen die neue Übersetzung vom hebräischen Texte der Juden oder Samaritaner, von der LXX oder einem wichtigen LXX-Typus abweicht.

Deut. 24 16.

בָּנִים 1° τέκνων || υἱῶν: genauere Übersetzung. Für das zweite בנים hat auch die LXX υἱοί; die abweichende Übersetzung des ersten erklärt sich aus einer oft zu beobachtenden Neigung der LXX, in der Wiedergabe eines Wortes zu wechseln, wenn es in demselben Zusammenhange mehrmals vorkommt.

וּבָנִים לֹא־יוּמְתוּ עַל־אָבוֹת καὶ υἱοὶ οὐκ ἀποθανοῦνται ὑπὲρ πατέρων || οὐδὲ υἱοὶ ὑπὲρ πατέρων ἀπο[θ]ανοῦνται. Die LXX übersetzt Wort für Wort. Das Fragment gibt לא . . . ו besser griechisch durch οὐδέ wieder und ändert die Wortstellung so, daß ein vollständiger Chiasmus herauskommt: „οὐκ ἀποθανοῦνται πατέρες ὑπὲρ υἱῶν, οὐδὲ υἱοὶ ὑπὲρ πατέρων ἀποθανοῦνται“; vgl. die chiastische Voranstellung von χήρας in v. 17. — Blayney's hebr.-sam. Text hat האבות, aber der Artikel fehlt auch im sam. Targum (אבהן), wird also nicht ursprünglich sein.

אִישׁ ἕκαστος || [ἀ]νήρ. Dies kommt in der LXX öfter als sklavische Übersetzung von איש vor, vgl. Rahlfs, Sept.-Studien III 179. Auch im Fragm. kann es bloß sklavische Übersetzung sein, doch

---

Testament manuscripts in the Freer Collection. Part I: The Washington manuscript of Deuteronomy and Joshua. By Henry A. Sanders. New York 1910 (= University of Michigan Studies. Humanistic series. Vol. VIII), S. 59 ff. Die Hs. stammt aus dem 5. Jahrhundert.

1) Göttingen, Universitäts-Bibliothek, Codices Lagard. 1 (Hs. 29), 2^{2} (Hs. 64) und 6^{3} (Hss. 19 108). Diese Kollationen lehren, wie unsicher Schlüsse aus dem Stillschweigen von Holmes-Parsons sind.

hat der Übersetzer, der sich hier sonst durchaus nicht sklavisch an den Urtext bindet, ἀνήρ vielleicht auch deshalb gewählt, weil er andeuten will, daß das Gesetz nur für Männer gilt.

בְּחַטָּאתוֹ (ἐν) τῇ ἑαυτοῦ ἁμαρτίᾳ [1]) ‖ ἰδίαις ἁ⌊μ⌋αρτίαις: freiere Übersetzung. ἴδιος als Wiedergabe des hebräischen Pronomen suffixum kommt auch in der LXX-Übersetzung des Pentateuchs in Gen. 47 18 vor [2]). ἴδιος vertritt in der Koine oft das possessive Reflexivpronomen und verliert dabei seine ursprüngliche Bedeutung manchmal ganz, s. Winer-Schmiedel, Gramm. des neutest. Sprachidioms [8] § 22 17, Mayser, Gramm. der griech. Papyri aus der Ptolemäerzeit 308 und die dort zitierte Literatur. An unserer Stelle wird es jedoch in intensiverem Sinne gemeint sein: „jedermann soll für die eigenen Sünden sterben", vgl. die von Winer-Schmiedel für die „unabgeschwächte Bedeutung" von ἴδιος in erster Linie angeführten neutestamentlichen Beispiele Kor. I 7 7 ἕκαστος ἴδιον ἔχει χάρισμα ἐκ θεοῦ und 15 38 ὁ θεὸς δίδωσιν . . . ἑκάστῳ τῶν σπερμάτων ἴδιον σῶμα, wo ἴδιος artikellos neben ἕκαστος steht, wie an unserer Stelle neben dem gleichbedeutenden ἀνήρ. Auch in der LXX-Übersetzung von Gen. 47 18 hat τὸ ἴδιον σῶμα = גְּוִיָּתֵנוּ intensive Bedeutung: „wir haben alles verloren und besitzen nur noch den eigenen Leib [wir könnten sagen „das nackte Leben"] und unser Ackerland".

יוּמָתוּ wird in der LXX und im Fragm. durch ἀποθαν(ε)ῖται wiedergegeben. Dies entspricht dem hebr. Texte der Samaritaner (יומת) und dem sam. Targ. (יתקטל oder יומת oder יקטל). Daraus kann man aber kaum etwas schließen, da auch die Peschita, Hieronymus und Luther den Singular schreiben, und Herstellung desselben nach dem singularischen אִישׁ gar zu nahe lag.

1) ἐν ist vorhanden in B 16[b] 18[b] und ex sil. 15 32 46 53 54 71 72 73 76 77 83 120, fehlt dagegen in AFMN 16* 18* 19 28 29 30 44 52 56 57 58 59 64 74 75 82 85 106 108 118 128 129 130 131 134 136 und der Freer-Hs.

2) Als zweite Stelle wird in der LXX-Konkordanz von Hatch und Redpath Deut. 15 2 ἀφήσεις πᾶν χρέος ἴδιον ὃ ὀφείλει σοι ὁ πλησίον = שָׁמוֹט כָּל־בַּעַל מַשֵּׁה יָדוֹ אֲשֶׁר יַשֶּׁה בְּרֵעֵהוּ angeführt. Aber hier weicht die LXX vom hebr. Texte ab, und man muß zuerst fragen, was der griechische Text selbst bedeutet. Hierüber gab J. Partsch folgende Auskunft: „Die Septuaginta-Stelle bedeutet: 'Du sollst alle Dir persönlich (im Gegensatz zu δημόσιον) zustehende Schuld erlassen, welche der Nächste dir schuldet'. Gemeint ist nach griechischem Sprachgebrauch sicher die Forderung, die der Gläubiger — sei es aus Vertrag, sei es aus Delikt — gegen den Schuldner hat. Nicht erlassen soll der Gläubiger diejenige Forderung, die er als χρέος δημόσιον oder, wie z. B. die Ägypter jener Zeit sagen würden, als χρέος βασιλικόν ausübt, d. h. in seiner Eigenschaft als Beamter." Demnach kann man ἴδιος hier nicht einfach mit dem hebräischen Pronomen suffixum gleichsetzen.

Deut. 24 17.

גֵּר יָתוֹם προσηλύτου καὶ ὀρφανοῦ || προσηλύτου ὀρφανοῦ: genaue Übersetzung.

וְלֹא תַחְבֹּל בֶּגֶד אַלְמָנָה καὶ χήρας· καὶ[1]) οὐκ ἐνεχυράς (oder ἐνεχυράσεις) ἱμάτιον χήρας, aber B* 28 nur καὶ χήρας || καὶ χήρας οὐκ ἐνεχυριάσῃς [ἱμ]άτιον. Der gewöhnliche LXX-Text hat καὶ χήρας zweimal — das erste gehört noch zum vorhergehenden προσηλύτου καὶ ὀρφανοῦ —, daher könnte man eine Dublette annehmen und den Text von B* 28 für ursprünglich halten. Ja man könnte, da auch das Gießener Fragment καὶ χήρας am Anfang hat, auch dieses mit in den Entwicklungsprozeß einreihen und folgende stufenweise Erweiterung annehmen: 1) B* καὶ χήρας, 2) Fragm. καὶ χήρας οὐκ ἐνεχυριάσῃς ἱμάτιον, 3) gewöhnlicher LXX-Text καὶ χήρας· καὶ οὐκ ἐνεχυράσεις ἱμάτιον χήρας. Aber so bestechend eine solche Konstruktion auch scheinen mag, einer genaueren Prüfung hält sie nicht stand. Die neugefundene Übersetzung steht, wie wir sehen werden, der LXX sehr selbständig gegenüber und trägt sonst nirgends den Charakter einer Rezension der LXX, geht vielmehr direkt auf den Urtext zurück. Daher wäre es höchst sonderbar, wenn sie gerade hier, wo die LXX vom Urtext abweicht, an sie angeknüpft hätte. Das allerdings merkwürdige Zusammentreffen läßt sich auch sehr gut anders erklären: der Übersetzer hatte im vorigen Verse die Wortstellung des zweiten Satzes so geändert, daß ein vollständiger Chiasmus herauskam; ebenso kann er hier im zweiten Satze καὶ χήρας vorangestellt haben, um einen Chiasmus mit προσηλύτου ὀρφανοῦ am Schluß des ersten Satzes herauszubekommen. Auch in der LXX braucht der kürzere Text keineswegs der ursprüngliche zu sein. Der längere Text ist sicher schon vororigenianisch, denn im hexaplarischen LXX-Texte ist καὶ χήρας obelisiert, aber καὶ οὐκ ἐνεχυράς ἱμάτιον χήρας nicht asterisiert, also beides bereits von Origenes vorgefunden[2]). Und es läßt sich sehr wohl denken, daß in der LXX zuerst zum Fremdling und der Waise nach Analogie von v. 19. 20. 21 die Witwe hinzugefügt und dann der zweite Satz, in welchem die Witwe abermals vorkommt, aus irgend einem Grunde ausgefallen ist[3]).

1) Dies καὶ fehlt in 29 und ex sil. in N und 14 Minuskeln.

2) Wenn Origenes bloß καὶ χήρας vorgefunden hätte, so würde er auch wohl καὶ ※ οὐκ ἐνεχυράς ἱμάτιον ≻ χήρας geschrieben haben.

3) Zufälliger Ausfall infolge des Homoioteleuton ist bei 28 mit Sicherheit anzunehmen. Schwierig ist aber eine solche Annahme bei B*, da hier auch noch καὶ μνησθήσῃ am Anfang des folgenden Verses fehlt. Doch kann man auch das Fehlen von καὶ μνησθήσῃ nicht für ursprünglich halten.

Bemerkenswert ist οὐκ mit dem Konj. Aor. ἐνεχυριάσῃς statt des Ind. Fut. der LXX. Der Konj. Aor. ist von alters her in seiner Bedeutung mit dem Ind. Fut. verwandt (Kühner, Ausführl. Gramm. [3] II 1 § 394$_2$) und fällt lautlich oft mit ihm zusammen, in der Aussprache der späteren Zeit noch öfter, als früher; auch die LXX-Hss. 19 und 106 schreiben hier ἐνεχυρασῃς resp. ἐνεχειρασῃς. Infolgedessen ist das Gefühl für den Unterschied der beiden Formen mehr und mehr geschwunden, und man verwendet den Konj. Aor. auch da statt des Ind. Fut., wo beide ganz verschieden lauten, wie in unserm Fragment 27$_5$ παρενέγκῃς statt παροίσεις (O. Immisch verweist für diese vulgäre Neigung auf K. Dieterich, Untersuchungen zur Gesch. der griech. Sprache 243 ff.). Zu diesen allgemeinen Gründen kommt in unserm Falle wohl noch ein spezieller. οὐκ ἐνεχυριάσῃς und 27$_5$ οὐ παρενέγκῃς sind Verbote. In alter Zeit konnte man das Verbot durch μή c. conj. aor. ausdrücken, in der Gesetzessprache des A. T. wird dafür gern οὐκ c. ind. fut. gebraucht entsprechend dem hebräischen לֹא (nicht אַל) c. imperf., vgl. Blaß, Gramm. des Neutest. Griechisch [2] § 64$_3$ und in unserm Fragmente selbst οὐκ ἐκκλινεῖς = לֹא תַטֶּה am Anfang dieses Verses. Da nun das Gefühl für den Unterschied zwischen Ind. Fut. und Konj. Aor. überhaupt ins Wanken geraten war, vermischte man die futurische Ausdrucksweise mit der aoristischen und verband οὐκ auch mit dem Konjunktiv des Aorists. Vgl. ferner zu εἴπῃ 25$_7$.

Das im Neugriechischen durchgedrungene ἐνεχυριάζω ist jünger, als das ἐνεχυράζω der LXX. vgl. die Belege in Stephanus' Thesaurus. Auch in Minuskel-Hss. der LXX kommt ἐνεχυριάζω als Variante zu ἐνεχυράζω vor: Exod. 22$_{26}$ in 16 25 52 54 56$^{*?}$ 57 78 120 129 und Brooke-McLean's „u", Deut. 24$_6$(2^0) in 16 54 75, an unserer Stelle in 53.

Deut. 24$_{18}$.

וְזָכַרְתָּ wird in der LXX, wie im Fragment, durch καὶ μνησθήσῃ wiedergegeben. Dies fehlt nur in B*, wo auch der vorhergehende Satz fehlte, vgl. S. 179 Anm. 3.

עֶבֶד οἰκέτης ‖ [δ]οῦλος. In der LXX wird עֶבֶד am häufigsten durch δοῦλος und παῖς wiedergegeben. Aber die LXX-Übersetzung des Pentateuchs braucht δοῦλος nur ausnahmsweise (Lev. 25$_{44}$ 26$_{13}$ Deut. 32$_{36}$) und verwendet statt dessen neben παῖς häufig οἰκέτης und θεράπων[1]).

1) οἰκέτης findet sich sonst besonders in Prov. und Sir., θεράπων besonders in

בְּמִצְרַיִם ἐν γῇ Αἰγύπτῳ || im Fragment kann, nach dem Raume zu schließen, nur [ἐν Αἰγ]ύπτῳ gestanden haben: genaue Übersetzung. Origenes hat γῇ obelisiert, es fehlt in 18*.

Deut. 25 7.

יַחְפֹּץ βούλεται || βουληθῇ.

הָאִישׁ ὁ ἄνθρωπος || ὁ ἀνήρ. Beide Übersetzungen sind gleich möglich, ἀνήρ hier aber besser, da es sich um das Verhältnis zur Frau handelt.

וְעָלְתָה καὶ ἀναβήσεται || ἀναβήσετ[α][ι]: besser griechisch, da hier der Nachsatz beginnt. καὶ ist auch in den LXX-Hss. 72 82 ausgelassen (82 hat aber ἔρχεται statt καὶ ἀναβήσεται).

וְבָמְתָה 2° ἡ γυνή || ἡ γυνὴ τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ. In der LXX war eben vorher אֶת־יְבִמְתּוֹ, wie im Fragment, durch τὴν γυναῖκα τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ wiedergegeben; wenn sie hier bloß ἡ γυνή sagt, so tut sie das offenbar deshalb, weil Wiederholung der vollständigen Übersetzung schwerfällig wirkt, und schon ἡ γυνή durchaus deutlich ist. Im Fragment ist das hebräische Wort auch hier vollständig wiedergegeben, und mit ihm stimmen die LXX-Hss. 58 74 76 106 134 überein, aber ihr τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ ist ein hexaplarischer Zusatz, den Origenes sub asterisco zum alten LXX-Texte hinzugefügt hat, vgl. unten S. 194 f.

הַשַּׁעְרָה ἐπὶ τὴν πύλην || εἰς τὴν θύραν: dies kann nur eine Haustür, nicht das Stadttor bezeichnen. Die Übersetzung paßt sich den Verhältnissen der späteren Zeit an, wo die Gerichtsverhandlungen offenbar nicht mehr im Stadttor, sondern in einem Hause oder Hofe innerhalb der Stadt stattfanden. Noch deutlicher wird dies bei Pseudo-Jonathan und Saadja, die mit erklärendem Zusatze לתרע בי דינא „zur Tür des Gerichtshofes“ und الى باب الحاكم „zur Tür des Richters“ übersetzen[1]). Ein solcher erklärender Zusatz war für unsern Griechen durch sein Prinzip, nur das im Urtext Stehende wiederzugeben, ausgeschlossen, aber durch die Wahl des Wortes θύρα hat er seine Auffassung deutlich genug zum Ausdruck gebracht.

אֶל־הַזְּקֵנִים ἐπὶ τὴν γερουσίαν || πρὸς τοὺς συνετούς: vgl. v. 8. Im sam. Targ. wird זקנים „Älteste“ regelmäßig durch חכימין „Weise“

Job und Judith. Der Enkel des Jesus Sirach meidet δοῦλος so streng, daß die Überschrift περὶ δούλων, die manche Hss. vor Sir. 30 33 haben, schon deshalb sekundär sein muß (die Hs. 307 korrigiert sie stilgerecht in περὶ οἰκετῶν).

1) Auch Deut. 21 19 אֶל־שַׁעַר מְקֹמוֹ übersetzt Pseudo-Jonathan durch לתרע בי דינא דבאתריה „zur Tür des Gerichtshofes in seinem Orte“, Saadja durch الى باب حاكم موضعه „zur Tür des Richters seines Ortes“.

wiedergegeben; daher hat Field, Origenis Hexaplorum quae supersunt I, S. LXXXIII und 330 das namenlos überlieferte σοφοί = זקנים Lev. 4 15 9 1[1]) dem Σαμαρειτικόν zugeschrieben. Allerdings findet sich diese Übersetzung nicht bloß im sam. Targ., sondern auch bei Pseudo-Jonathan, der an unserer Stelle paraphrasierend und das nach der Mischna zuständige „Drei-Männer-Gericht" hereinbringend übersetzt: קדם חמשא חכימין וייתון תלתא לדיינין ותרין לסהדין „vor fünf Weise, drei sollen Richter und zwei Zeugen sein". Die Übersetzung „Verständige, Weise" soll wohl betonen, daß es beim Ältestenamt nicht auf das physische Alter ankommt, sondern auf den Verstand, die Weisheit. Was dabei unter der „Weisheit" genauer zu verstehen ist, läßt sich schwer ausmachen. Man kann an Kenntnis der Thora denken, die ja zweifellos für einen Richter unerläßlich ist, dann würden die Weisen „Schriftgelehrte" sein, wenn auch nicht notwendig Schriftgelehrte von Beruf[2]); man kann aber auch an richterliche Weisheit, wie bei Salomo, denken. Die griechische Übersetzung συνετοί scheint mehr für letzteres zu sprechen. — Die arabische Übersetzung des samaritanischen Pentateuchs gibt, wie Saadja, זקנים wörtlich durch شيوخ wieder, vgl. zu Αρχαριζιμ 27 4.

וְאָמְרָה καὶ ἐρεῖ || καὶ εἴπῃ: vgl. v. 8, wo auch die LXX εἴπῃ im gleichen Sinne „er möge sagen" hat. Der Konj. Aor. setzt in beiden Fällen den Ind. Fut. fort, ohne daß in der Bedeutung ein merklicher Unterschied vorhanden wäre: v. 7 ἀναβήσεται ... καὶ εἴπῃ „sie soll hinaufgehen und sagen", v. 8 LXX καλέσουσιν ... καὶ ἐροῦσιν ... καὶ ... εἴπῃ „sie sollen rufen und sagen, und er soll sagen"; auch braucht das Fragm. selbst in Deut. 27 22. 23. 25 ἐρεῖ in derselben Bedeutung, wie εἴπῃ. Hier haben wir die Vermischung von Konj. Aor. und Ind. Fut., von der bei οὐκ ἐνεχυριάσῃς 24 17 die Rede war. Begünstigend wirkte in unserm Falle wohl die Analogie des negativen Befehls, der durch μὴ εἴπῃ ausgedrückt werden konnte.

מֵאֵן οὐ θέλει || οὐκ ἐβουλήθη. Die LXX übersetzt hier entschieden besser, das Fragm. gibt das hebräische Perfekt zu mechanisch durch griechischen Aorist wieder.

יְבִמִי ὁ ἀδελφὸς τοῦ ἀνδρός μου || ὁ ἐκ [πε]νθεροῦ μο[υ]. Ursprünglich

---

1) Hierzu kommt, wie A. Geiger, Nachgelassene Schriften 4, S. 125 richtig bemerkt hat, als dritte Stelle Lev. 19 32, vgl. Field z. St., Anm. 45.

2) Über die Bezeichnung der berufsmäßigen Schriftgelehrten als Weisen vgl. Schürer, Geschichte des jüd. Volkes im Zeitalter Jesu Christi [4] II 375: „Die zeitgenössischen Gelehrten heißen in der Mischna immer חֲכָמִים".

gab es im Griechischen, wie im Hebräischen, ein besonderes Wort für den Bruder des Ehemannes: δαήρ, aber dieses ist schon früh außer Kurs gekommen, und so mußte man sich mit Umschreibungen behelfen. Die LXX braucht den nächstliegenden Ausdruck „der Bruder meines Mannes", das Fragm. sagt künstlicher „der Sohn meines Schwiegervaters" (zur Bezeichnung der Descendenz durch ἐκ vgl. unten die LXX-Übersetzung von 27 22). Noch anders übersetzt Aquila ⟨ὁ⟩ ἐπιγαμβρευτής μου; diese Übersetzung erklärt sich daraus, daß Aquila hier (und in v. 5) das Verbum יִבֵּם c. acc. „die Leviratsehe mit einer Frau eingehen" durch ἐπιγαμβρεύειν c. acc. wiedergibt (vgl. Matth. 22 24) und das dazu gehörige Substantiv יָבָם analog übersetzen will; dabei hat er allerdings nicht berücksichtigt, daß ἐπιγαμβρευτής korrekterweise nur den bezeichnen kann, der die Leviratsehe eingeht, was der Schwager an unserer Stelle gerade nicht tut, aber Rücksicht auf den Geist der griechischen Sprache darf man ja von Aquila nicht erwarten.

לְהָקִים לְאָחִיו שֵׁם ἀναστῆσαι τὸ ὄνομα τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ ‖ [ἀν]αστῆσ[αι τῷ ἀ]δελφ[ῷ αὐ]το[ῦ ὄνομα]: genauere Übersetzung. Mit dem Fragm. stimmt die LXX-Hs. 82 überein, vgl. unten S. 194 f.

Deut. 25 8.

זִקְנֵי ἡ γερουσία ‖ [οἱ συ]ν̣ετο̣[ί]: dieselbe Übersetzung, wie im vorigen Verse. Hier kommt im sam. Targ. für חכימי „die Weisen" die Variante סהבי „die Alten" vor (= Onkelos סבי), aber diese ist offenbar sekundär.

עִירוֹ τῆς πόλεως ἐκείνης ‖ [τῆς πόλ]εω̣ς̣ α̣ὐ̣[τοῦ]: genauere Übersetzung. Mit dem Fragm. stimmt die LXX-Hs. B und ex sil. N 46 72 83 120 130 überein, während 59 nur τῆς πόλεως bietet.

וְדִבְּרוּ καὶ ἐροῦσιν ‖ [καὶ] λαλή[σουσιν]: genauere Übersetzung, denn nach gewöhnlicher LXX-Praxis wird אָמַר durch λέγειν, דִּבֵּר durch λαλεῖν wiedergegeben.

Deut. 27 4.

אֶתְכֶם σοι ‖ ὑμῖν: genaue Übersetzung. Mit dem Fragm. stimmen die LXX-Hss. 18 19 30 54 74 75 85^{mg} 106 108 118 134 überein, vgl. unten S. 194 f.

בְּהַר עֵיבָל ἐν ὄρει Γαιβαλ ‖ ἐν Αργαρ[ι]ζιμ: vgl. v. 12. Das Fragm. hat hier nicht nur die berühmte samaritanische Lesart Garizim statt Ebal, welche sich natürlich in allen samaritanischen Quellen findet, sondern stimmt mit dem hebr. Texte der Samaritaner und dem sam. Targ. auch darin überein, daß es הר zum Eigennamen hinzuzieht: ἐν Αργαριζιμ = בהרגריזים (so beide Texte; die Zusammenziehung ist sicher, da die Samaritaner im Urtext und

Targum die Worte durch Punkte trennen). Dieselbe Verbindung weist Schürer, Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi[4] II 21 Anm. 54 aus griechischen und lateinischen Quellen nach: Αργαριζ(ε)ιν in einem von Alexander Polyhistor unter dem Namen des Eupolemus zitierten Stücke (Euseb. praep. ev. IX 17) und bei Josephus (B. J. I 63), *Argaris* bei Plinius (Nat. hist. V 68), Αργαριζον bei dem Neuplatoniker Damascius in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts (Photius, Bibl. cod. 242 ed. Bekker p. 345b: „πρὸς ὄρει . . . τῷ 'Αργαρίζῳ καλουμένῳ"). Auch in den aramäischen Texten der samaritanischen Liturgie wird stets הרגריזים als ein Wort geschrieben, s. The Samaritan Liturgy ed. by Cowley II, Oxf. 1909, p. LIV (im „Glossary of the Aramaic texts"): „הרגריזים, Mt. Gerizim, always as one word". Die Zusammenziehung erklärt sich leicht. Die Samaritaner behielten für ihre heilige Stätte auch später, als sie nicht mehr Hebräisch sprachen, die altheilige hebräische Bezeichnung הר גר(י)זים bei, und nun wuchs das spezifisch hebräische, den Aramäisch sprechenden Samaritanern nicht mehr verständliche הר mit dem Eigennamen zusammen. — Die arabische Übersetzung des sam. Pentateuchs gibt בהר durch فى جبل „auf dem Berge" wieder, aber sie folgt bekanntlich sehr oft nicht der originalen samaritanischen Überlieferung, sondern dem Saadja, vgl. zu זְקֵנִים 25$_7$.

יְשַׂדְתָּ אוֹתָם בַּשִּׂיד καὶ κονιάσεις αὐτοὺς κονίᾳ || καὶ χρίσ[εις] αὐτοὺς χριστ[ηρίῳ: andere Übersetzung desselben Urtextes, denn χρίειν kann auch „tünchen" bedeuten. Das ungewöhnliche χριστήριον kommt, freilich in anderer Bedeutung, bei Suidas s. v. χρηστήρια und s. v. χρίσμα vor; dort erklärt er χριστήρια als τὰ μετ' ἐλαίου κεχρισμένα μεθ' οὗ ἐχρίοντο οἱ ἱερεῖς, hier als μεθ' ὧν οἱ ἱερεῖς ἐχρίοντο τὸ παλαιόν (nach Mitteilung von O. Immisch).

Deut. 27$_5$.

אֲבָנִים ἐκ λίθων || λίθων: genauere Übersetzung.

לֹא־תָנִיף οὐκ ἐπιβαλεῖς || οὐ παρενέγκῃς: vgl. zu οὐκ ἐνεχυριάσῃς 24$_{17}$.

עֲלֵיהֶם ἐπ' αὐτούς, B und ex sil. 18 44 54 58 72 83 120 128 ἐπ' αὐτό[1]), Freer-Hs. ἐπ᾽ αὐτά || ἐπ᾽ αὐτοῖς: so auch die LXX-Hss. 16 32 46 52 57 73 77 131.

בַּרְזֶל σίδηρον || σίδαρον. Hierzu bemerkt O. Immisch: „σίδαρον ist auffallend, da Dorismen in der κοινή selten sind. Vielleicht stammte aber der Übersetzer aus einer dorischen Gegend. Wir wissen z. B. von Rhodos, daß dort noch zu Tiberius' Zeiten das Dorische

1) Die Hs. 30 müßte nach Holmes-Parsons bloß αὐτό haben.

sich bemerklich machte (Sueton, Tib. 56). Der Dorismus könnte vielleicht einen terminus ante quem abgeben, wenn die Frage nach dem Absterben der alten Dialekte schon genügend geklärt wäre. Zuletzt zusammenfassend darüber Paula Wahrmann, Prolegomena zu einer Geschichte der griechischen Dialekte im Zeitalter des Hellenismus Progr. Wien 1906/7."

Deut. 27 6.

אֲבָנִים שְׁלֵמוֹת λίθους ὁλοκλήρους || λίθοις ὁλο[κλ]ή[ρο]ις. Die LXX gibt den hebräischen Akkusativ des Stoffes mechanisch und ganz ungriechisch durch griechischen Akkusativ wieder, das Fragm. übersetzt gut griechisch. Mit dem Fragm. stimmt die LXX-Hs. 46 überein. — Statt ὁλοκλήρους hat Aquila ἀπηρτισμένους.

אֶת־מִזְבַּח wird in der Mehrzahl der LXX-Hss. (AFM und 22 Minuskeln), wie im Fragm., genau durch τὸ θυσιαστήριον wiedergegeben, aber der Artikel fehlt in B, der Freer-Hs. und ex sil. N 15 16 30 44 52 72 77 83 120 131, auch 18^b, während τὸ θυσιαστήριον in 18^* 85 128 ganz fehlt[1]).

יהוה אֱלֹהֶיךָ κυρίῳ τῷ θεῷ σου || κυρίου [τοῦ] θεοῦ σου: genauere Übersetzung. Mit dem Fragm. stimmt die LXX-Hs. 75 überein, die jedoch den folgenden Satz ausläßt.

Deut. 27 7.

וְאָכַלְתָּ שָׁם וְשָׂמַחְתָּ καὶ φάγῃ καὶ ἐμπλησθήσῃ καὶ εὐφρανθήσῃ, das hier fehlende ἐκεῖ war bereits hinter καὶ θύσεις = וְזָבַחְתָּ dagewesen, aber AFM 15 29 53 56 59 64 71 82 129 haben es hinter φάγῃ, die Freer-Hs. und viele Minuskeln haben es hinter θύσεις[2]) und nochmals hinter ἐμπλησθήσῃ || ⌊κ⌋[αὶ φάγ]⌊ῃ⌋ ἐ⌊κεῖ καὶ⌋ ..... θήσῃ: nicht sicher zu ergänzen, wahrscheinlich ist es eine genaue Übersetzung des hebr. Textes gewesen. Origenes hat καὶ ἐμπλησθήσῃ obelisiert, es fehlt in 58.

לִפְנֵי ἔναντι (BN ἐναντίον) || [ἔμπ]ροσθεν. Zu ἔναντι vgl. J. Wackernagel, Hellenistica, Gött. 1907, S. 3 ff.

Deut. 27 12.

עַל־הַר גְּרִזִים ἐν ὄρει Γαριζ(ε)ιν || [ἐ]⌊π⌋ὶ Αργαριζ[ιμ]: genauere Übersetzung. Über Αργαριζιμ s. zu v. 4.

בְּעָבְרְכֶם διαβάντες (5̄5 διαβαίνοντες, 44 74 76 106 134 διαβάντων) || [ὡς] ⌊ἂ⌋ν π[α]ρέλ⌊θ⌋[ητε]. Die LXX hatte in v. 3. 4 בְּעָבְרֶךָ und בְּעָבְרָכֶם durch ὡς ἂν διαβῆτε wiedergegeben; an unsrer Stelle braucht sie zur Abwechselung das Partizip, während das Fragm. hier wahrscheinlich ὡς ἄν gehabt hat. παρέρχομαι kommt ungefähr ebenso

1) Die drei Minuskeln 53 71 106 scheiden hier aus, da sie von θυσιαστήριον v. 5 auf θυσιαστήριον v. 6 überspringen.

2) 19 108 haben hier ἐκεῖθεν, aber nachher ἐκεῖ.

oft als Übersetzung von עבר vor, wie διαβαίνω, ist hier aber ganz unangebracht, da עבר hier nicht „vorübergehen", sondern „hinübergehen" heißt.

וְלֵוִי Λευ(ε)ι || καὶ [Λ][ευει]: genauere Übersetzung. Auch A hat καί.

Deut. 27 22.

עִם־אֲחֹתוֹ בַּת־אָבִיו אוֹ בַת־אִמּוֹ μετὰ ἀδελφῆς ἐκ πατρὸς ἢ μητρὸς αὐτοῦ || [μ]ετὰ ἀ[δ]ελφ[ῆ]ς αὐτοῦ θυ[α]τ[ρ][ὸς] πατρὸς αὐ[τ]ο[ῦ] ἢ θυγα[τ]ρὸς [μη][τρὸ]ς [α][ὐ]το[ῦ]: wörtliche Wiedergabe des Urtextes. Auch manche LXX-Hss. stimmen genauer mit dem Urtext überein, am genauesten 74 82 106 134 μετὰ ἀδελφῆς αὐτοῦ ἐκ πατρὸς αὐτοῦ ἢ ἐκ μητρὸς αὐτοῦ (so auch 54 und die Freer-Hs., nur ohne das erste αὐτοῦ, und F, nur ohne das zweite αὐτοῦ), vgl. unten S. 194 f. Dagegen liest B unter Fortlassung des ἐκ bloß μετὰ ἀδελφῆς πατρὸς ἢ μητρὸς αὐτοῦ, wodurch ein anderer, gleichfalls verbotener Verwandtschaftsgrad herauskommt: die Tante statt der Schwester, vgl. Lev. 18 12 f. (אֲחוֹת־אָבִיךָ und אֲחוֹת־אִמְּךָ) und 20 19 (אֲחוֹת אִמֶּךָ וַאֲחוֹת אָבִיךָ oder nach dem hebr. Texte der Samaritaner, dem sam. Targ. und der LXX אחות אביך ואחות אמך ἀδελφῆς πατρός σου καὶ ἀδελφῆς μητρός σου). Nicht B, sondern der gewöhnliche LXX-Text hat die ursprüngliche Übersetzung bewahrt, das beweisen die ebenso übersetzten Parallelstellen Lev. 18 9 אֲחוֹתְךָ בַּת־אָבִיךָ אוֹ בַת־אִמֵּךְ τῆς ἀδελφῆς σου ἐκ πατρός σου ἢ ἐκ μητρός σου und 20 17 אֶת־אֲחֹתוֹ בַּת אָבִיו אוֹ־בַת־אִמּוֹ τὴν ἀδελφὴν αὐτοῦ ἐκ πατρὸς αὐτοῦ ἢ ἐκ μητρὸς αὐτοῦ (beide Stellen mit unbedeutenden Varianten, die nicht angeführt zu werden brauchen: das erste ἐκ ist an beiden Stellen allgemein überliefert, nur das zweite in einzelnen Hss. ausgelassen). Die Änderung der Schwester in die Tante ist im Griechischen, wo nur das ἐκ weggelassen zu werden brauchte, auch viel leichter, als im Hebräischen, wo אֲחוֹת בַּת־אָבִיו in אֲחוֹת אָבִיו אוֹ אֲחוֹת אִמּוֹ oder אוֹ בַת־אִמּוֹ geändert werden müßte.

וְאָמַר כָּל־הָעָם καὶ ἐροῦσιν πᾶς ὁ λαός || κα[ὶ] [ἐ]ρ[εῖ] πᾶς] [ὁ] λαός: ebenso bei der refrainartigen Wiederkehr derselben Worte in v. 23. 25, wo das ει von ἐρεῖ, welches wir in v. 22 mit Sicherheit ergänzen können, noch erhalten ist. Mit dem Fragm. stimmen die LXX-Hss. N 18 19 30 46 53 57 73 77 85 108 118 131 überein[1]). καὶ ἐρεῖ entspricht dem hebräischen וְאָמַר genau. Aber der hebräische Text der Samaritaner und das sam. Targ. haben das Verbum im Plural, wie die LXX.

---

1) In v. 23 werden bei Holmes-Parsons die Hss. 46 77 131, in v. 25 auch 57 73 nicht mehr genannt.

Deut. 27_{23}.

עִם־חֹתַנְתּוֹ wird in der Mehrzahl der LXX-Hss. (AFMN und 20 Minuskeln), wie im Fragm., durch μετὰ πενθερᾶς αὐτοῦ wiedergegeben, und ebenso übersetzen das sam. Targ. עם חמתה, Pseudo-Jonathan עם חמותיה, Onkelos עם חמתיה, Saadja حماته, die Peschita ܥܡ ܚܡܘܬܗ, Hieronymus *cum socru sua.* Aber statt der „Schwiegermutter“ haben die LXX-Hss. 74 76 134 die „Schwester des Vaters oder der Mutter“, welche B im vorigen Verse gehabt hatte[1]), M^{mg} 106^{a} nur die „Schwester des Vaters“, die Freer-Hs. und 106* nur die „Schwester der Mutter“. In anderen LXX-Hss. findet sich der ganze Vers verdoppelt oder gar verdreifacht mit verschiedenen Verwandtschaftsgraden; nach Holmes, dessen Angaben allerdings mit einer guten Dosis Mißtrauen aufzunehmen sind, zumal hier manches nur ex silentio erschlossen werden kann[2]), würden folgende Kombinationen vorkommen:

- Schwiegertochter (νύμφη) ... Schwester der Frau B und ex sil. 44 120
- Schwiegermutter ... Schwester der Frau 30 32 53 56 71 73, aber „Schwester der Frau“ in allen außer 53 56 nur ex silentio
- Schwester der Frau ... Schwiegermutter 19 108 118
- Schwiegertochter ... Schwiegermutter 72, aber „Schwiegertochter“ ex silentio
- Schwiegermutter ... Schwester des Vaters ... Schwester der Mutter 54 75.

Alle hier vorkommenden Verwandtschaftsgrade sind im Gesetz verboten: die Schwester des Vaters und der Mutter in Lev. $18_{12f.}$ 20_{19}, die Schwiegertochter in Lev. 18_{15} 20_{12}, die Schwester der Frau in Lev. 18_{18}. — Was in der LXX ursprünglich gestanden hat, ist schwer zu sagen. Wellhausen, Die Ehe bei den Arabern (Nachrichten v. d. K. Gesellsch. d. Wiss. zu Gött., 1893), 449 Anm. 1 hält ἀδελφὴ τῆς γυναικός für ursprünglich, geht dabei aber von der irrigen Voraussetzung aus, daß die Hss. in ἀδελφὴ τῆς γυναικός übereinstimmen und sich nur darin unterscheiden, daß sie neben der Schwester der Frau teils die Schwiegertochter, teils die Schwiegermutter haben. Auch nimmt er an, daß „Schwester der Frau“, „Schwiegertochter“ und „Schwiegermutter“ sämtlich verschiedene Übersetzungen desselben

1) Aber nach anderer Angabe bei Holmes-Parsons hätten 74 134 vielmehr die Schwester der Frau.

2) Ex sil. müßte man schließen, daß 19 mit B übereinstimmte, aber nach Lagardes Kollation geht 19 hier, wie gewöhnlich, mit 108 118 zusammen.

hebräischen Wortes חֹתֶנֶת seien; aber das ist keineswegs sicher, da die Schwester der Frau und die Schwiegertochter auch aus den Parallelstellen des Lev. hierher gekommen sein können. Ein Anlaß zur Änderung war hier darin gegeben, daß von allen verbotenen Verwandtschaftsgraden neben der Frau des Vaters und der Schwester nur die Schwiegermutter genannt war, die um ihres Alters willen selten gefährlich werden konnte.

Deut. 28 20.

מְהוּמָה ἐκλιμίαν || ἔκλυσιν. In der LXX wird מְהוּמָה fast an jeder Stelle, wo es vorkommt, anders wiedergegeben, s. die LXX-Konkordanzen von Kircher (I 1238 f.) und Trommius (Index Hebraeus 63), die, wo es nicht auf absolute Genauigkeit ankommt, immer noch gut zu brauchen sind[1]). Eine Übersetzer-Tradition gab es also bei diesem Worte nicht. Daraus erklärt sich leicht, daß das Fragm. wiederum eine andere, in der LXX nicht vorkommende, aber nicht üble Übersetzung bietet, und daß sich hier auch noch andere, gleichfalls in der LXX nicht vorkommende Übersetzungen finden: M^{mg} ἔκθλιψιν, Aquila φαγέδαιναν, Symm. ἀχορτασίαν.

Deut. 28 32.

רֹאוֹת ὄψονται (pr. οὐκ 16 32 46 52 57 73). aber B 85^{mg} und ex sil. M 44 56 77 83 118 120 131 βλέψονται. A ἔσονται || ὁρῶσιν.

וְכָלוֹת σφακελίζοντες || [καὶ] . . . . . : genauere Übersetzung. Auch die LXX-Hs. 82 hat καὶ σφακελίζονται.

Deut. 29 22 (Swete: 29 23).

בְּאַפּוֹ וּבַחֲמָתוֹ ἐν θυμῷ καὶ ὀργῇ || ἐν ὀ[ρ]γ[ῇ α]ὐτοῦ καὶ ἐν [θυμ]ῷ αὐτοῦ: genauere Übersetzung. Auch in der LXX fügen gewisse Hss. hinter θυμῷ, andere hinter ὀργῇ ein αὐτοῦ hinzu, einige wiederholen auch das ἐν vor ὀργῇ; alle drei Zusätze finden sich in G, beide αὐτοῦ hat 82, das erste αὐτοῦ und ἐν sind in 74 76 106 134 hinzugefügt, vgl. unten S. 194 f. — אַף wird in der LXX-Übersetzung des Pentateuchs sowohl durch θυμός (19mal), als durch ὀργή (14mal) wiedergegeben. חֵמָה gewöhnlich durch θυμός (6mal) und nur hier und in v. 27 durch ὀργή; an beiden Stellen steht חֵמָה neben אַף = θυμός, aber auch in Gen. 27 44/45 und Deut. 9 19 stehen חֵמָה und אַף zusammen, und doch wird von der üblichen Wiedergabe von חֵמָה durch θυμός nicht abgewichen, sondern אַף mit ὀργή übersetzt. Auch im übrigen A. T. wird

1) Der hebräische Index zu der Konkordanz von Hatch und Redpath verweist leider nur auf die Seiten der Konkordanz, sodaß man nur mit großem Zeitverlust Untersuchungen über die Art, wie ein hebräisches Wort in der LXX wiedergegeben wird, anstellen kann.

חֵמָה gewöhnlich durch θυμός wiedergegeben (nach Trommius, dessen Angaben hier genügen, 70mal), seltener durch ὀργή (20mal), während für אַף sonst sogar ὀργή überwiegt (88 ὀργή gegen 67 θυμός). Die Übersetzung des Fragm. entspricht also der üblichen LXX-Praxis.

Deut. 29 23 (Swete: 29 24).

מֶה חֲרִי הָאַף הַגָּדוֹל הַזֶּה τίς ὁ θυμὸς τῆς ὀργῆς ὁ μέγας οὗτος || [ὡς ὶσ]χυρὰ ἡ ὀργὴ [ἡ με]γ[άλη αὕτ]η: diese Übersetzung hat ihre genaueste Parallele am sam. Targ. מה תקיף רגז(ה) רבה חדן „wie stark ist dieser große Zorn“ [1]), aber auch die jüdischen Targume und Saadja übersetzen ähnlich: Pseudo-Jonathan מה הוה תקף רוגזא רבא הדין „was war die Stärke dieses großen Zorns (oder: diese große Zornesstärke)“, Onkelos מא תקוף רוגזא רבא הדין „was (ist) die Stärke dieses großen Zorns (oder: diese große Zornesstärke)“, Saadja ما سبب شدّة الغضب العظيم هذا „was (ist) der Grund dieser Stärke des großen Zorns“, vgl. auch die arab. Übersetzung des sam. Pentateuchs لم شدة الوجد العظيم هذا „warum (ist) die Stärke dieses großen Zorns“ [2]). — Am Anfang fügen alle samaritanischen Zeugen (hebr. Text, Targ., arab. Übersetzung) vor מה die Kopula ו hinzu, aber καὶ kann im Gießener Fragment nicht gestanden haben, da der Raum schon für die Ergänzung von ὡς ὶσ etwas knapp ist.

Deut. 29 24 (Swete: 29 25).

וְאָמְרוּ καὶ ἐροῦσιν || [καὶ εἴ]π[ατε]: setzt die Aussprache וְאָמְרוּ voraus gegen alle sonstige Überlieferung, auch gegen das sam. Targ., das ויימרון „und sie werden sagen“ übersetzt. Aber anders kann man kaum ergänzen.

עַל־אֲשֶׁר ὅτι || ἐπε[ιδή].

---

1) Statt des echt aramäischen תקיף haben die Pariser und Londoner Polyglotte und das von Samuel Kohn, Zur Sprache, Literatur und Dogmatik der Samaritaner (1876), 221 mitgeteilte Petersburger Fragment des sam. Targ. אתקף, was wohl nicht Perf. Af'el, sondern nach arabischem Muster gebildete Verwunderungsform ist (über das Eindringen von Arabismen in das sam. Targ. s. Kohn a. a. O., S. 124 ff.; allerdings behauptet Kohn S. 126, daß gerade die Petersburger Fragmente von Arabismen frei geblieben seien). — Vollers hat im Texte רגז, dagegen die Polyglotten und das Petersburger Fragment רגזה.

2) Auch an anderen Stellen finden sich dieselben Übersetzungen, z. B. Exod. 11 8 בָּחֳרִי־אָף sam. Targ. בתקוף רוגז, Ps.-Jonathan und Onkelos בתקוף רגז, Saadja بشدّة غضب „in Zornesstärke“, Peschita ܒܚܡܬܐ „in großem Zorn“; Sam. I 20 34 בָּחֳרִי־אָף Jonathan בתקוף רגז, Pesch. ܒܚܡܬܐ „in starkem Zorn“.

עזבי κατέλιπον (AFM 29 75 und die Freer-Hs. κατέλειπον), aber B κατελίποσαν || [κ]ατέλειπα[ν]: ebenso A in Jos. 10_{40}, vgl. ἐγκατέλειπας A in Deut. 28_{20}, ἐγκατελείπατε Γ in Is. 1_4. Die Endungen des ersten Aorists werden in der Koine nicht nur oft auf den zweiten übertragen (vgl. hierüber zuletzt Radermacher, Neutest. Grammatik, Tüb. 1911, S. 75 Anm.), sondern zuweilen auch auf das Imperfekt; Thackeray in seiner vorzüglichen Grammar of the O. T. in Greek I (Cambr. 1909) § 17_4 führt aus alttestamentlichen Hss. ἀν-, δι- und κατέβαιναν, ἐλάμβαναν, ἔφεραν, ἦγαν, ἀνέψυχαν, ἤθελαν, ἐδίωκαν, ἐλέγαμεν an, Winer-Schmiedel § 13_{13} und Blaß ^{2} § 21_2 aus neutestamentlichen Hss. εἴχαμεν, εἴχατε, εἶχαν, ἔλεγαν, vgl. auch Radermacher S. 77. Daher könnte man mit Thackeray a. a. O. auch κατέλειπαν als Imperfekt auffassen. Aber bei λείπω liegt ein ganz besonderer Fall vor. Infolge der itazistischen Aussprache sind das Imperf. ἔλειπον und der Aor. ἔλιπον lautlich und dann bei grammatisch Ungeschulten auch für das Gefühl und in der Orthographie zusammengefallen; wie Thackeray S. 275 uns lehrt, bieten A und andere Hss. durchweg ἔλειπον statt B's ἔλιπον. Der Sieg des imperfektischen ει über das aoristische ι erklärt sich daraus, daß das Imperfekt in seiner Orthographie mit der Mehrzahl der übrigen Formen übereinstimmt, während der Aorist mit seinem ι eine Ausnahme bildet[1]). κατέλειπαν kann also auch Aorist mit der Orthographie des Imperfektums sein. — Über Bildungen wie κατελίποσαν s. außer den Grammatiken auch J. Wackernagels Rezension der Helbingschen LXX-Grammatik in der Theol. Literaturzeitung 1908, Kol. 638.

Aus dem Dargelegten ergeben sich folgende Schlüsse:

1) Die in den Gießener Fragmenten enthaltene griechische Übersetzung ist samaritanisch, denn sie hat in Deut. 27_4 die berühmte samaritanische Lesart Garizim statt Ebal und stimmt auch in der Zusammenfassung von Αργαριζιμ $27_{4.12}$ = הרגריזים zu einem einzigen Worte mit dem hebräischen Texte der Samaritaner und dem samaritanischen Targum überein. Außerdem stimmt sie

1) Welche Rolle die Analogie auch in der Orthographie spielt, zeigt sich sehr schön bei εἶδον und εἶπον. Für εἶδον wird bekanntlich sehr oft ἴδον geschrieben (vgl. Helbing, Grammatik der Septuaginta S. 8 f.), weil nur der Indikativ mit ε, die übrigen Formen dagegen mit ι beginnen. Dagegen wird εἶπον durchweg richtig mit ει geschrieben, weil hier alle Formen mit ει beginnen, mithin der Anlaß zu einer Entartung der Orthographie fehlte.

mit beiden in dem singularischen ἀποθανῖται statt יומתו Deut. 24_{16} überein, aber das fällt nicht ins Gewicht, da die LXX und andere Übersetzungen gleichfalls den Singular haben, und dieser hier nach dem singularischen איש leicht spontan entstehen konnte. Dagegen geht die neue griechische Übersetzung in den drei übrigen Fällen, in welchen der hebr. Text der Samaritaner von dem der Juden abweicht, mit letzterem zusammen: 24_{16} πατέρων ohne Artikel, $27_{22.\,23.\,25}$ [ἐ]ρεῖ im Singular, 29_{23} [ὡς ἰσ]χυρά wohl sicher ohne καὶ davor. Dies erklärt sich nicht etwa aus Abhängigkeit von der LXX, denn in allen drei Fällen weicht die Übersetzung des Fragm. von der LXX ab. Wohl aber lassen sich wenigstens die beiden ersten Fälle leicht anders erklären: in 24_{16} hat auch das sam. Targ. אבהן „Väter" ohne Artikel, also wird der Artikel im hebr. Texte der Samaritaner erst später hinzugefügt sein; in $27_{22\,ff.}$ kann ἐρεῖ eine durch das singularische Subjekt πᾶς ὁ λαός veranlaßte freiere Übersetzung sein. Nur das Fehlen von καὶ in 29_{23} macht Schwierigkeiten: die Kopula ו ist nicht nur im hebr. Texte der Samaritaner, sondern auch im sam. Targ. und der arab. Übersetzung überliefert, und ein Grund zu ihrer Fortlassung ist nicht ersichtlich; hier scheint als einzig mögliche Erklärung die Annahme zu bleiben, daß der vom griechischen Übersetzer benutzte samaritanische Text noch mit dem jüdischen übereinstimmte, also älter war, als der uns überlieferte hebr. Text der Samaritaner, und auch älter, als der vom Verfasser des Targums benutzte. Auf jeden Fall ist aber der Unterschied im Vergleich mit der ausgesprochen samaritanischen Lesart Αργαριζιμ 27_4 zu unbedeutend, als daß er gegen samaritanischen Ursprung der Fragmente ins Feld geführt werden könnte.

2) Die griechische Übersetzung der Fragmente stimmt in zwei Punkten auffällig mit dem samaritanischen Targum überein. Beide geben in $25_{7.\,8}$ die „Ältesten" des hebr. Textes durch „Verständige" oder „Weise" wieder, und beide übersetzen 29_{23} מה חֳרִי הָאַף הַגָּדוֹל הַזֶּה durch „wie stark ist dieser große Zorn". Allerdings kommt die Übersetzung „Weise" auch im jüdischen Targum Pseudo-Jonathan, die Übersetzung „Stärke des Zorns" in demselben und bei Onkelos und Saadja vor, aber nur mit dem sam. Targ. deckt sich die griechische Übersetzung [ὡς ἰσ]χυρά so völlig, daß sich die Annahme eines direkten Zusammenhanges kaum umgehen läßt. Aber wie haben wir uns diesen Zusammenhang zu denken? Das sam. Targ. kann nicht aus der griech. Übersetzung geflossen sein, denn es stimmt mit dem hebr. Texte auch da überein, wo die griech. Übersetzung ihn freier wiedergibt, z. B. 24_{16}

Targ. ובנים לאבהתיהון לא יתקטלון על אבהן = hebr. וּבָנִים לֹא־יוּמְתוּ עַל־אָבוֹת gegen griech. οὐδὲ υἱοὶ ὑπὲρ πατέρων ἀπο[θ]ανοῦνται. Auch die griech. Übersetzung wird nicht aus dem Targ. geflossen sein. Der Beweis hierfür ist allerdings nicht so sicher zu führen, da das Targ. meistens ganz genau mit dem Urtext übereinstimmt, und [καὶ εἶ]πατε 29_{24}, was nur auf unvokalisiertes hebräisches ואמרו, nicht auf das ויימרון des Targ. zurückgehen kann, leider so verstümmelt ist, daß man gegen seine Verwendung Bedenken tragen könnte. Immerhin bleibt aber auch so noch ein Fall, in welchem die griech. Übersetzung mehr dem Urtext, als dem Targ. entspricht: 25_{8} [καὶ] λαλή[σουσιν] αὐτῷ ist eher = hebr. וְדִבְּרוּ אֵלָיו, als = Targ. וימללון עמה „und sie sollen mit ihm reden"; genaue Übertragung des Targums ins Griechische wäre hier keineswegs ausgeschlossen gewesen, da λαλεῖν μετά τινος in der LXX öfters vorkommt, z. B. Gen. $35_{13.14.15}$. Wenn aber sowohl das Targ., als die griech. Übersetzung direkt auf den Urtext zurückgehen und sich doch so auffällig berühren, so bleiben nur zwei Erklärungen möglich: entweder hat der eine der beiden Übersetzer neben dem Urtext auch die Übersetzung des anderen herangezogen, oder beide folgen einer bei den Samaritanern verbreiteten exegetischen Tradition. Eine Entscheidung zwischen diesen beiden Möglichkeiten läßt sich vorläufig nicht geben.

3) Der Septuaginta steht die griechische Übersetzung der Samaritaner, wie der Kommentar überall gezeigt hat, sehr frei gegenüber. Man kann sie nicht als eine Rezension der LXX bezeichnen, sondern muß sie als selbständige Übersetzung neben der LXX anerkennen. Trotzdem läßt sich eine gewisse Abhängigkeit von der LXX nicht verkennen. Wenn der samaritanische Übersetzer z. B. יהוה durch κύριος wiedergibt ($27_{5.6}$ $29_{22.23}$), so ist diese Übersetzung sicher nicht auf samaritanischem Boden gewachsen, sondern von den Juden entlehnt, denn nur die Juden, nicht die Samaritaner ersetzen das Ketīb יהוה durch das Qerē אֲדֹנָי. Auch in der Wiedergabe von אָמֵן durch γένοιτο $27_{22.23.25}$ stimmt der Samaritaner gewiß nicht zufällig mit der LXX überein. Allerdings beweisen κύριος und γένοιτο noch nicht literarische Abhängigkeit von der LXX. Schon durch den bloßen Verkehr mit Griechisch redenden Juden konnte ein Samaritaner diese beiden Übersetzungen kennen lernen; auch brauchen diese Übersetzungen gar nicht erst von der LXX geschaffen zu sein, sondern können schon vor ihr in den griechischen Judengemeinden üblich gewesen sein. Aber es finden sich doch auch intimere Beziehungen. Der Samaritaner gibt, wie die LXX, 24_{17} חַטָּאת durch ἐκκλησεῖς und 27_{6}

שָׁלֵם durch ὁλό[κλ]η[ρο]ς wieder und stimmt auch in dem Kompositum mit zwei Präpositionen ἐπικατάρατος 27 22. 23. 24 mit der LXX überein. Außerdem entspricht die samaritanische Übersetzung in zwei Fällen sogar genauer der üblichen Septuaginta-Praxis, als die Septuaginta selbst: 25 8 λαλεῖν = דַּבֵּר, 29 22 ὀ⌊ρ⌋[γῆ] = אֶרֶץ und [θυμ]ός = חֵמָה. Daraus dürfen wir mindestens schließen, daß der Samaritaner die Septuaginta-Praxis kannte und unter ihrem Einflusse stand; ja ὁλόκληρος macht es sogar sehr wahrscheinlich, daß er die Septuaginta-Übersetzung des Pentateuchs direkt für seine Arbeit benutzt hat.

4) Über den Charakter der Übersetzung ist folgendes zu sagen: Sie ist sehr genau und erlaubt sich keine irgendwie in Betracht kommende Abweichung vom hebräischen Grundtexte (vgl. zu εἰς τὴν θύραν 25 7). So schließt sie sich dem im ganzen entschieden enger, als die LXX, an den Grundtext an: 24 16 υἱῶν, [ἀ]νήρ, 17 προσηλύτου ὀρφανοῦ, 18 [ἐν Αἰγ]⌊ύπτῳ⌋, 25 7 ἡ γυνὴ τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ, [ἀν]αστῆσ[αι τῷ ἀ]δελφ[ῷ αὐ]το[ῦ ὄνομα], 8 λαλή[σουσιν], 27 4 ὑμῖν, 5 λίθων, 6 κυρίου [τοῦ] θεοῦ σου, 7 ⌊κ⌋[αὶ φάγ]⌊η⌋ ἐ⌊κεῖ⌋, 12 [ἐ]⌊πί⌋, καὶ ⌊Λ⌋[ευει], 22 θυγ⌊α⌋τ⌊ρ⌋[ὸς] πατρὸς αὐ⌊τ⌋ο⌊ῦ ἢ⌋ θυγα⌊τ⌋ρὸς ⌊μη⌋[τρὸ]ς [α]⌊ὐ⌋το⌊ῦ⌋, 28 32 ⌊καί⌋, 29 22 ἐν ὀ⌊ρ⌋[γῇ α]ὐτοῦ καὶ ἐν [θυμ]ῷ αὐτοῦ. Aber daneben finden sich, unbeschadet der Genauigkeit, auch freiere Übersetzungen: 24 16 οὐδὲ υἱοὶ ὑπὲρ πατέρων ἀπο[θ]⌊α⌋νοῦνται, ἰδίαις ἁ⌊μ⌋αρτίαις, 17 καὶ χήρας οὐκ ἐνεχυριάσῃς [ἱμ]άτιον, 25 7 ἀναβήσετ⌊α⌋[ι] ohne das im Hebräischen den Nachsatz einleitende und in der LXX beibehaltene καὶ, 27 6 λίθοις ὁλο[κλ]ή[ρο]ις statt des ganz ungriechischen Akkusativs, 29 23 [ὡς ὶσ]χυρά. Von sklavischer Treue, wie bei Aquila, kann also nicht die Rede sein, vielmehr bemüht sich der Übersetzer sichtlich, ein erträgliches Griechisch zu schreiben. In 25 7 27 6 beseitigt er Hebraismen, welche in der LXX beibehalten sind. In 24 16. 17 schafft er sogar Chiasmen:

24 16 οὐκ ἀποθανο[ῦν]ται πατέρες ὑπὲρ υἱῶν,
οὐδὲ[1]) υἱοὶ ὑπὲρ πατέρων ἀπο[θ]⌊α⌋νοῦνται.
24 17 οὐκ ἐκκλινεῖς κρίσιν προσηλύτου ὀρφανοῦ,
καὶ χήρας οὐκ ἐνεχυριάσῃς [ἱμ]άτιον.

Daneben stehen allerdings Fälle, in welchen er gar zu mechanisch übersetzt: 25 7 οὐκ ἐβουλήθη, vgl. auch 24 16 [ἀ]νήρ, oder sich entschieden vergreift: 27 12 π[α]ρέλ⌊θ⌋[ητε].

5) Die griechische Übersetzung der Samaritaner trifft öfters mit Varianten innerhalb der Septuaginta zusammen. Die bedeutendsten Fälle sind[2]):

1) Auch dies οὐδέ ist griechischer, als das καὶ . . . οὐκ der Septuaginta.

2) Hierbei sind die Lesarten 27 6 τὸ [θ]υσι[αστ]ήριον, 23 πενθε⌊ρᾶ⌋ς, in welchen

25 7 וּבְמִתְּךָ 2° LXX ἡ γυνή || Fragm. ἡ γυνὴ τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ: = 58 74 76 106 134

לְאָחִיו שֵׁם τὸ ὄνομα τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ || [τῷ ἀ]δελφ[ῷ αὐ]το[ῦ ὄνομα]: = 82

25 8 עָרֵי τῆς πόλεως ἐκείνης || [τῆς πόλ]εως αὐ[τοῦ]: = B und ex sil. N 46 72 83 120 130

27 4 אֶתְכֶם σοι | ὑμῖν: = 18 19 30 54 74 75 85^{mg} 106 108 118 134

27 22 עִם־אָחִיהָ בֵּת־אָבִיו אוֹ בַּת־אִמּוֹ μετὰ ἀδελφῆς ἐκ πατρὸς ἢ μητρὸς αὐτοῦ | [μ]ετὰ ἀ[δ]ελφ[ῆ]ς αὐτοῦ θυγα[τ]ρ[ὸς] πατρὸς αὐ[τ]οῦ ἢ θυγα[τ]ρὸς [μη]τρὸ[ς] [α]ὐ[τ]οῦ: genau so liest keine LXX-Hs., aber 74 82 106 134 haben doch μετὰ ἀδελφῆς αὐτοῦ ἐκ πατρὸς αὐτοῦ ἢ ἐκ μητρὸς αὐτοῦ und ebenso 54 und die Freer-Hs., nur ohne das erste αὐτοῦ, und F, nur ohne das zweite αὐτοῦ

29 22 בְּאַפּוֹ וּבְחֲמָתוֹ ἐν θυμῷ καὶ ὀργῇ | ἐν ὀ[ρ]γ[ῇ α]ὐτοῦ καὶ ἐν [θυμ]ῷ αὐτοῦ: genau so liest keine LXX-Hs., aber G hat doch ἐν θυμῷ αὐτοῦ καὶ ἐν ὀργῇ αὐτοῦ und ebenso 74 76 106 134, nur ohne das zweite αὐτοῦ, und 82, nur ohne das zweite ἐν.

Am häufigsten berührt sich die samaritanische Übersetzung hier mit den untereinander nächstverwandten Minuskeln 74 106 134 (viermal) und mit 82 (dreimal). Aber daraus ist nicht etwa zu schließen, daß diese Hss. in irgendwelcher Beziehung zur griechischen Übersetzung der Samaritaner stehen, sondern die Übereinstimmung erklärt sich ganz anders. Fast alle angeführten LXX-Lesarten gehören dem hexaplarischen LXX-Texte an. Leider ist ja die griechische Hs., welche diesen Text enthält, G, nur in 29 22 erhalten und auch der syrohexaplarische Text des Deuteronomium verloren gegangen. Aber einen gewissen Ersatz besitzen wir 1) in den Angaben des Andreas Masius über seine seitdem verschollene Hs. des syrohexaplarischen Textes, die aus seinem Nachlaß in der Amsterdamer Ausgabe der Critici Sacri (Bd. 1, Teil 2, Amstel. 1698) mitgeteilt sind[1]), 2) in der bei Holmes-Parsons und Field als „Arab. 1" zitierten, bisher nur sehr unvollständig bekannten arabischen Übersetzung des syrohexaplarischen Pentateuchs, welche W. Reimpell demnächst herausgeben wird. Nehmen wir G, Masius und die arabische Übersetzung zusammen, so ergeben sich folgende Lesarten als hexaplarisch:

die sam. Übersetzung mit der Mehrzahl der LXX-Hss. übereinstimmt, außer Betracht geblieben.

1) In der syrohexaplarischen Hs. des Masius fehlte Deut. 26 9—28 29, daher kommt sie nur für 25 7 und 29 22 in Betracht. Die Angaben des Masius sind von

25 7 ※ τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ: der Asteriskus ist, wie wir schon aus Holmes-Parsons wußten, im Arabischen noch erhalten, die Hs. des Masius hatte fälschlich einen Obelus; der Zusatz selbst findet sich, wie Holmes bemerkt, auch in einem Zitat des Origenes ed. Delarue III 817 (comm. in Matth., tom. XVII 32)

τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ ὄνομα Arab. und Masius[1]), aber nicht Origenes III 815. 818

27 4 ὑμῖν Arab.

27 22 der Araber hat die beiden im gewöhnlichen LXX-Texte fehlenden αὐτοῦ, drückt aber das zweite ἐκ nicht aus; dies wird jedoch nur eine Freiheit der Übersetzung sein, welche den syrohexaplarischen Text nicht so peinlich genau wiedergibt, wie dieser seine griechische Vorlage

29 22 ἐν θυμῷ αὐτοῦ καὶ ἐν ὀργῇ αὐτοῦ G und Masius; der Araber drückt auch hier das zweite ἐν nicht aus.

Nur in 25 8 stimmt der Araber mit dem gewöhnlichen LXX-Texte überein (ﻫﻮ = ἐκείνης). Von diesem hexaplarischen LXX-Texte sind nun zweifellos die Gruppe 74 106 134 und die Hs. 82, jede in ihrer Weise, beeinflußt; charakteristisch sind nicht nur die hexaplarischen Lesarten, die sie aufgenommen haben, sondern auch der Umstand, daß sie in 25 8 sämtlich, wie die arabische Übersetzung, mit dem gewöhnlichen LXX-Texte übereinstimmen; Origenes hatte hier offenbar ἐκείνης vorgefunden und unkorrigiert gelassen. Folglich dürfen wir nicht mit den Hss. 74 106 134 und 82, sondern nur mit der hexaplarischen LXX-Rezension rechnen. Auf diese hat aber nach allem, was wir wissen, die griechische Übersetzung der Samaritaner keinerlei Einfluß ausgeübt. Ihre häufige Berührung mit der samaritanischen Übersetzung erklärt sich daraus, daß beide sich eng an den Urtext anschließen[2]).

6) Bei der Beurteilung des Sprachniveaus der neuen griechischen Übersetzung im Vergleich mit der Septuaginta darf man

Field (vgl. seine Vorbemerkung zum Deut.) und von Rahlfs in Lagardes Bibliotheca syriaca (Gott. 1892), S. 22—27 exzerpiert. Rahlfs bietet nach Lagardes Vorschrift nur das, was Masius in syrischer Sprache mitgeteilt hat, aber auch Field gibt nur einen Auszug. Die volle Ausnutzung des wertvollen Materials muß der künftigen Ausgabe des hexaplarischen LXX-Textes vorbehalten bleiben.

1) Masius selbst gibt ὄνομα τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ an, aber da schließt er sich in der Retroversion offenbar an die Wortstellung des gewöhnlichen LXX-Textes an.

2) Aus demselben Grunde berührt sich auch der nach dem Urtexte korrigierte griechische Text der complutensischen Polyglotte manchmal mit dem hexaplarischen LXX-Texte, ohne daß ein innerer Zusammenhang vorhanden wäre, s. Rahlfs, Sept.-Stud. III 22 f.

nicht vergessen, daß die neue Übersetzung keine Rezension der LXX ist, sondern ihr durchaus selbständig gegenübersteht. Wenn z. B. in 25 7 dem ἐρεῖ der LXX im Fragmente ein εἴπῃ entspricht, so darf man das Verhältnis nicht so auffassen, als habe der samaritanische Übersetzer ἐρεῖ durch das ihm sympathischere εἴπῃ ersetzt; sowohl die LXX, als der Samaritaner brauchen ἐρεῖ und εἴπῃ in demselben Sinne (s. den Kommentar z. St.), und es kann ein bloßer Zufall sein, wenn der Samaritaner hier einmal gegen die LXX den Konj. Aor. setzt, während er an anderen Stellen im Konj. Aor. (25 8 εἴ⌊π⌋[ῃ]) oder im Ind. Fut. (27 22. 23. 25 [ἐ]ρεῖ, LXX ἐροῦσιν) mit der LXX übereinstimmt. Behält man dies im Auge, so wird man zu dem Resultate gelangen, daß die Sprache des samaritanischen Übersetzers nur in dem zweimal vorkommenden οὐκ c. conj. aor. als Ausdruck des Verbots (24 17 οὐκ ἐνεχυριάσῃς, 27 5 οὐ παρενέγκῃς) und in ἐνεχυριάζω statt ἐνεχυράζω 24 17 unter dem Niveau der LXX bleibt. Dabei ist aber auf ἐνεχυριάζω nicht einmal sicherer Verlaß, denn diese im Neugriechischen durchgedrungene Form findet sich, wie im Kommentar gezeigt, auch in gewissen LXX-Hss., könnte also auch in unserer Hs. der samaritanischen Übersetzung für ursprüngliches ἐνεχυράζω eingetreten sein. Somit bleibt eigentlich nur das οὐκ c. conj. aor. Aber auch dieses allein ist schon recht bedeutsam, um so bedeutsamer, als der samaritanische Übersetzer kein ungebildeter Mann ist, sondern sich deutlich bemüht, ein erträgliches Griechisch zu schreiben, und in den Chiasmen 24 16. 17 sogar ein gewisses Maß rhetorischer Schulung beweist (vgl. oben unter Nr. 4). Man wird also sagen dürfen, daß die Sprache hier etwas jünger ist, als in der Septuaginta.

7) Dies führt uns auf die Zeit der samaritanischen Übersetzung. Sie ist zweifellos jünger, als die LXX-Übersetzung des Pentateuchs, von der sie nach Nr. 3 beeinflußt ist. Andrerseits ist sie wahrscheinlich älter, als Origenes, da sie, wie wir im folgenden sehen werden, mit dem von Origenes zitierten Σαμαρειτικόν identisch sein wird. Zu einer genaueren Zeitbestimmung reichen unsere Hülfsmittel nicht aus. Ebenso läßt sich über den Ort ihrer Entstehung nichts Sicheres sagen. Man denkt unwillkürlich an Ägypten, die Heimat der LXX, wo neben den Juden auch Samaritaner lebten (Schürer, Geschichte des jüd. Volkes im Zeitalter Jesu Christi[4] III 51 f.), und in Ägypten sind ja auch unsere Fragmente gefunden. Aber die Übersetzung könnte auch in einem anderen Lande, in welchem Griechisch redende Samaritaner lebten, entstanden und dann nach Ägypten importiert sein: hierfür ließe sich der Dorismus σίδαρος 27 5 ins Feld führen (s. den Kommentar z. St.).

Vor der Auffindung der Gießener Fragmente kannten wir bereits aus der hexaplarischen Überlieferung gewisse Stellen des samaritanischen Pentateuchs in griechischer Übersetzung. Field handelt über sie in den Prolegomena S. LXXXII—LXXXIV unter der Überschrift „Quid sibi velit τὸ Σαμαρειτικόν". Er unterscheidet zwei Kategorien: 1) Überschüsse des hebräischen Textes der Samaritaner über den hebräischen Text der Juden; sie finden sich in Exod., Num. und Deut., stammen nach ausdrücklicher Angabe aus dem hebräischen Texte der Samaritaner und sind wohl von Origenes selbst ins Griechische übersetzt, vgl. das von Field S. LXXXIII zitierte Scholion der Hss. 85 130 zu Num. 13 1, in welchem nach Fields sehr wahrscheinlicher Vermutung Origenes selbst sagt, er habe „auch" diesen Überschuß — also ebenso die übrigen — ἐκ τοῦ τῶν Σαμαρειτῶν Ἑβραϊκοῦ [1]) übersetzt, 2) Lesarten des Σαμαρειτικόν; sie kommen in allen fünf Büchern des Pentateuchs vor [2]) und stammen aus dem sama-

---

1) Die genaue Bezeichnung ܥܒܪܝܐ ܕܫܡܪܝܐ = τὸ τῶν Σαμαρειτῶν Ἑβραϊκόν findet sich in Num. 13 1 auch in Syrohex., vgl. ܗܝ ܥܒܪܝܬܐ ܕܫܡܪܝܐ = ἡ τῶν Σαμαρειτῶν Ἑβραϊκὴ scil. ἔκδοσις in der syrohexaplarischen Unterschrift zu Exodus (Lagarde, Bibliotheca syriaca 99 Rand, Kol. 2, Z. 2—3). Gewöhnlich sagt Syrohex. nur ܗܝ ܕܫܡܪܝܐ = ἡ τῶν Σαμαρειτῶν scil. ἔκδοσις. Sonst vgl. noch τὸ Σαμαρειτικὸν ἀντίγραφον in einem Scholion Prokops von Gaza zu Deut. 27 26, welches Field aus der Catena Nicephori anführt.

2) Field stellt auf S. LXXXIII die Stellen seines Werkes zusammen, an welchen Σαμαρειτικόν-Lesarten vorkommen, aber zu den 43 Stellen, die er aufzählt, sind noch Exod. 28 9 38 8 Lev. 8 13 (nach Brooke-McLean richtiger zu 8 9 gehörig, wie schon Scharfenberg vermutet hatte, s. Field z. St.) 15 8 Deut. 10 22 hinzuzufügen (außerdem kommt „Σαμαρειτικόν" bei Field in Gen. 5 26 Num. 32 33. 35 Deut. 34 1—3 vor, aber diese Stellen geben zu Bedenken Anlaß oder gehören sicher nicht hierher). Eine genauere Durchforschung der Handschriften, besonders der Katenen, aus denen schon Nobilius oder vielmehr Morinus (s. Field I, S. III) und Field einen großen Teil ihres Materials haben, würde gewiß noch eine ansehnliche Nachlese ergeben; schon jetzt bringt die Septuaginta-Ausgabe von Brooke und McLean aus einer nur bis Exod. 14 reichenden Baseler Katene (c_2 = Holmes-Parsons 135, vgl. Karo und Lietzmann, Catenarum graecarum catalogus, S. 5) acht weitere Σαμαρειτικόν-Lesarten in Gen. 44 15 46 28 47 22 Exod. 3 22 8 14. 15. 17 9 4. Übrigens ist zu beachten, daß in der handschriftlichen Überlieferung Fehler vorkommen, wie Lev. 15 8 M τω σωμα πτυση (so nach Brooke-McLean) statt το σαμ. πτυση, und daß Lesarten, welche in einer Handschrift als Lesarten des Σαμαρειτικόν bezeichnet werden, in anderen Handschriften anonym erscheinen oder einem anderen Übersetzer zugeschrieben werden; so waren z. B. die aus der Baseler Katene gewonnenen Σαμαρειτικόν-Lesarten Gen. 44 15 47 22 Exod. 8 17 an sich schon früher bekannt, aber Gen. 44 15 als Lesart des Symmachus (infolge einer Verwechselung von Σαμ. und Συμ.?), Gen. 47 22 Exod. 8 17 (vgl. Field und Brooke-McLean zu 8 16) als anonyme Lesarten. In solchen anonymen Lesarten mag auch sonst noch

ritanischen Targum, mit dem sie, wie schon Castellus in der Londoner Polyglotte bemerkt hatte, meistens übereinstimmen; über ihren Übersetzer äußert sich Field nicht.

Über Castellus und Field hinausgehend hat Samuel Kohn in seinem Aufsatz „Samareitikon und Septuaginta" in der Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums 38 (1894), 1—7. 49—67 [1]) namentlich mit Hülfe der neuen Ausgabe des sam. Targums von Petermann und Vollers gezeigt, daß das Σαμαρειτικόν nicht nur an den meisten, sondern an so gut wie allen Stellen mit dem sam. Targum übereinstimmt. Zugleich hat Kohn es sehr wahrscheinlich gemacht, daß die Σαμαρειτικόν-Lesarten aus einer vollständigen griechischen Übersetzung des samaritanischen Pentateuchs (nach Kohns Ansicht genauer: des sam. Targums) stammen.

Die Gießener Fragmente zeigen ähnlich enge Beziehungen zum sam. Targum, wie die Σαμαρειτικόν-Lesarten, und sie gehören zweifellos zu einer vollständigen Übersetzung des samaritanischen Pentateuchs. Daher darf man, obwohl aus den in den Gießener Fragmenten enthaltenen Abschnitten des Deuteronomium keine Σαμαρειτικόν-Lesart überliefert ist, mit gutem Grund annehmen, daß die Σαμαρειτικόν-Lesarten der hexaplarischen Überlieferung und die Gießener Fragmente zu einer und derselben Übersetzung gehören. Ob diese Übersetzung aber geradezu aus dem sam. Targum geflossen ist, erscheint nach dem oben unter Nr. 2 Ausgeführten sehr zweifelhaft.

Gegen Field hat Kohn S. 62 ff. auch die erste Kategorie der in der hexaplarischen Überlieferung erhaltenen samaritanischen Lesarten, die — meistens längeren — Überschüsse des hebräischen Textes der Samaritaner über den hebräischen Text der Juden, aus dem Σαμαρειτικόν abgeleitet. Nach Kohns Annahme haben „hellenistische Juden, welche die Septuaginta und das Samareitikon mit einander verglichen, ohne sie auf den Urtext prüfen zu können," diese Überschüsse nebst manchen anderen Σαμαρειτικόν-Lesarten zur Verbesserung und Vervollständigung der LXX am Rande ver-

manches stecken, was zum Σαμαρειτικόν gehört; schon Field hat einige anonyme Lesarten vermutungsweise dem Σαμαρειτικόν zugesprochen (er selbst nennt auf S. LXXXIII Lev. 4 15 7 35 Num. 5 18 21 11, dazu kommen aber noch Lev. 9 1 [s. Field S. 330; vgl. auch oben S. 182, Anm. 1] und Lev. 13 7 [s. Field z. St., Anm. 16]); weitere Vermutungen in dieser Richtung findet man bei Abraham Geiger, Nachgelassene Schriften 4, S. 125 f. und in Samuel Kohns gleich genauer zu zitierendem Aufsatz „Samareitikon und Septuaginta" S. 53 ff.

1) Kohn gibt in der Anmerkung zu S. 1 auch die wichtigste ältere Literatur über die Σαμαρειτικόν-Frage an.

merkt, und von da sind sie dann in den Text der LXX selbst eingedrungen (S. 62 f.). Bei dieser Annahme bereitet allerdings, wie Kohn selbst gesehen hat, der Umstand Schwierigkeiten, daß die griechische Übersetzung der Überschüsse gelegentlich in direktem Widerspruch mit der echt samaritanischen Überlieferung steht, z. B. übersetzt das Σαμαρειτικόν in Exod. 8 17 hebräischer Zählung ערב nach spezifisch samaritanischer Auffassung (s. Kohn S. 6) durch κόρακα = עֹרֵב, der Überschuß hinter 8 19 dagegen, wie die LXX in v. 17, durch κυνόμυιαν = dem עָרֹב des masoretischen Textes. Daher greift Kohn zu der Hülfshypothese, die Überschüsse seien „ursprünglich wortwörtlich aus dem Σαμ. übernommen", aber nachher, als man merkte, daß sie eigentlich nichts Neues bringen, sondern nur dasselbe noch einmal wiederholen, was die LXX an anderer Stelle bietet, „mit der LXX.-Übersetzung der betreffenden Parallelstellen conform gemacht" (S. 64 Anm. 2). Origenes fand die Überschüsse in der LXX bereits vor, brachte sie aber „in der Hexapla, wo sie ihrer Länge wegen neben den übrigen Versionen nicht Platz finden konnten, unterhalb der Columnen, gleichsam 'unter dem Striche', aber mit dem Obelos [1]) bezeichnet, an" (S. 64). Auch bezeichnete er oder Paul von Tella sie als aus dem samaritanischen Texte stammend. Infolgedessen wurden sie dann „in den späteren Hss., mit wenigen Ausnahmen, gänzlich weggelassen" (S. 65).

Diese ganze Theorie Kohns richtet sich schon dadurch, daß sie völlig aus der Luft gegriffen ist. Ganz besonders mißlich ist die Hülfsannahme, daß man die Überschüsse anfangs wörtlich aus dem Σαμαρειτικόν übernommen und nachher, als man ihren Ursprung merkte, nach den Parallelstellen der LXX korrigiert habe. Noch mißlicher ist jedoch eine Ausnahme hiervon, welche Kohn S. 65 konstatiert: in dem aus Deut. 11 29 27 2–7 11 30 stammenden Überschusse, welcher sowohl in Exod. 20 17, als in Deut. 5 21 am Schluß des Dekalogs hinzugefügt ist, finden sich noch jetzt die spezifisch samaritanischen Lesarten ἐν ὄρει Γαριζειμ und ἐχόμενον τοῦ Συχεμ; „die in dem umfangreichen Zusatze gleichsam eingewickelten sam. Fälschungen sind also hier nicht erkannt, und beide Zusätze mit Haut und Haaren, d. h. mit Garizim und mit Sichem, übernommen worden, selbstverständlich aus dem Samareitikon". Schon Kohn selbst hätte es auffällig finden sollen, daß gerade ein so langer Zusatz an beiden Stellen unerkannt und unkorrigiert geblieben ist. Ganz hinfällig aber wird seine Theorie durch die Gießener Frag-

1) Statt des Obelos steht aber sehr oft ein Asteriskus, s. Field S. LXXXIII.

mente, die uns die echt samaritanische Übersetzung von Deut. 27 4–7 erhalten haben, denn nun zeigt sich, daß die griechische Übersetzung des Überschusses in der Hexapla wohl mit dem hebräischen Texte der Samaritaner, aber nicht mit ihrer griechischen Übersetzung übereinstimmt, z. B. Hexapla ἐν ὄρει Γαριζειμ, Gieß. Fragm. ἐν Αργαριζιμ. Folglich hat Field ganz recht, wenn er die griechische Übersetzung der Überschüsse scharf von den Σαμαρειτικόν-Lesarten scheidet und entsprechend der Überlieferung annimmt, daß sie direkt aus dem hebräischen Texte der Samaritaner, wahrscheinlich von Origenes selbst, übersetzt sind. Die Übereinstimmungen mit der LXX erklären sich dann ganz von selbst: es ist nur natürlich, daß Origenes sich bei diesen Überschüssen in der Art der Wiedergabe an die ihm vertraute LXX angeschlossen hat, und er sagt dies auch selbst, falls ihm nach Fields sehr wahrscheinlicher Vermutung das bereits oben zitierte Scholion der Hss. 85 130 zu Num. 13 1 angehört; denn hier sagt der Scholiast, nachdem er auf die Parallelstelle Deut. 1 20–23 hingewiesen hat, er habe den samaritanischen Überschuß übersetzt καταλλήλως τῇ τῶν Ο΄ ἑρμηνείᾳ τῇ ἐν τῷ Δευτερονομίῳ φερομένῃ „entsprechend der LXX-Übersetzung des Deuteronomium“ [1]).

1) Merkwürdigerweise stimmt aber die in dem Scholion selbst folgende Übersetzung des Überschusses weit weniger mit dem Deuteronomium überein, als der syrohexaplarische Text des Überschusses (s. beide bei Field zu Num. 13 1).

Nachtrag.

Ein weiteres Fragment der griechischen Übersetzung des samaritanischen Pentateuchs.

Von

Alfred Rahlfs.

Nachdem ich dem Aufsatz über die Gießener Fragmente bereits das Imprimatur erteilt hatte, ist es mir noch gelungen, in dem von Jules Nicole in der Revue de philologie, Nouvelle série, 28 (1904), S. 65—68 herausgegebenen und von Brooke und McLean unter der Sigel Δ_3 kollationierten Fragment aus Gen. $37_{3-4.9}$ ein weiteres Stück der griechischen Übersetzung des samaritanischen Pentateuchs zu entdecken.

Das Fragment stammt von dem bekannten Antiquitätenhändler Ali in Giseh. Nicole fand es bei ihm im Dezember 1896 und kaufte es für die Papyrussammlung der Stadt Genf. Es befindet sich jetzt in der Bibliothèque publique et universitaire zu Genf und trägt die Signatur Collection papyrologique No. 99. Nicole und die Direktion der Bibliothek hatten die Freundlichkeit, mir eine ausgezeichnete Photographie desselben zu besorgen, wofür ich ihnen meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Wie die Gießener Fragmente, ist auch das Genfer trotz seiner Zugehörigkeit zu einer „Papyrussammlung“ nicht auf Papyrus, sondern auf Pergament geschrieben. Seine Größe beträgt leider nur etwa $4 \times 4^1/_2$ cm. Es stammt von der unteren äußeren Ecke eines Blattes; der untere und der äußere Rand sind in der Breite von durchschnittlich $^1/_2$ cm erhalten. Nach dem hebräischen und griechischen Texte läßt sich berechnen, daß zwischen Vorder- und Rückseite etwa 30—31 Zeilen fehlen. Demnach muß die Kolumne, wie bei den Gießener Fragmenten, etwa 40 Zeilen umfaßt, aber, da die Zeilen niedriger sind ($4^1/_4$ mm, Gießener Fragmente 5 mm), nur 17 cm gemessen haben. Die Breite der Kolumne zwischen den beiden senkrechten Linien muß etwa 6 cm betragen haben, also etwas mehr, als bei den Gießener Fragmenten ($5^1/_2$ cm), aber da die Schrift kleiner und bedeutend schmäler ist, enthält die Zeile $1^1/_2$ mal so viel Buchstaben, als bei den Gießener Fragmenten (Genf 16, Gießen 10—11 Buchstaben). Als Gesamtgröße des Blattes ergibt sich etwa 22×18 cm, als Gesamtumfang des Codex, falls er den ganzen Pentateuch enthielt, etwa 210 Blätter.

Die Schrift ist sehr schön und fest und gleicht in manchen Punkten der Schrift unserer schönsten alten Unzialen, z. B. des Vaticanus (B) und der von mir herausgegebenen Berliner Hs. des sahidischen Psalters. Aber sie weist andrerseits auch jüngere Züge auf, z. B. ein deutliches Auseinanderfallen der beiden Hälften des K. Nicole setzt sie gewiß mit Recht in das 5. oder 6. Jahrhundert.

Als Zeichen der Diaeresis steht über ι ein Doppelpunkt, über υ ein etwas dickerer einfacher Punkt; interessant ist die Diaeresis bei ενὺπνιον und ενὺπνιασθη (Rücks. Z. 7. 2), da sie die Trennung εν-υπνιον voraussetzt, die auch in der Brechung [εν] ὑπνιον (Rücks. Z. 2/3) zum Ausdruck kommt. ⌊πατη⌋ρ (Vorders. Z. 7) ist voll, nicht mit Kompendium geschrieben, vgl. oben S. 170. Ein Absatz ist auf der Rückseite durch einen ausgerückten großen Buchstaben angezeigt; dieser steht ganz vor der Kolumne und muß vor seiner Verstümmelung die stattliche Größe von mindestens 6 × 6 mm gehabt haben; in der vorhergehenden Zeile stehen nur 5 Buchstaben, also waren zwei Drittel dieser Zeile frei geblieben.

Der Text lautet, in derselben Weise, wie die Gießener Fragmente, herausgegeben, folgendermaßen:

Vorderseite, Kol. 2.	Rückseite, Kol. 1.
	8 ⌊α⌋υ⌊το⌋υ
Gen. 37 3 [τους υ]ιους αυτου ο	9 Ενὺπνιασθη ⌊δ⌋[ε ετι εν]
[τι υιος] σοφων γν αυ	ὑπνιον ετερ[ον και δι]
[τω και] εποιησε⌊ν α⌋υ	γ̣γ̣γ̣σατο αυ⌊τ⌋[ο τοις α]
[τω χιτ]ωνα ποικιλο⌊ν⌋	δελφοις αυ⌊τ⌋[ου και ει]
4 [και ιδον]τες οι α⌊δ⌋ε⌊λ⌋φ⌊οι⌋	πεν ἰδου ε⌊ν⌋υ[πνιασθην]
[αυτου ο]τι αυτο⌊ν γ⌋γα	ενὺπνιον ε[τερον]
[πησεν ο] ⌊πατη⌋ρ⌊ αυ⌊τω̄⌋	και ἰδου ο γλ[ιος και η]
[εκ παν]⌊τ⌋ων ⌊τ⌋ων υἱω̄	σελην̣η και ⌊ε⌋[νδεκα α]

Die **Vorderseite** (Fleischseite des Pergaments) ist viel weniger gut erhalten, als die Rückseite (Haarseite); daher sind auf der Vorderseite mehrere Buchstaben mitten im Text nicht sicher zu erkennen. Auch von der obersten Zeile, von der auf der Rückseite noch deutliche und sicher deutbare Reste vorhanden sind, läßt sich auf der Vorderseite nichts sicher lesen ‖ Z. 4 Am Schluß scheint ein kleines ν zu stehn, doch ist es sehr undeutlich ‖ Z. 5 Am Schluß scheint am Rande des Pergaments, also ziemlich weit über die Vertikallinie hinaus, α klein geschrieben zu sein, doch sind die erhaltenen Reste sehr undeutlich ‖ Z. 7 Am Schluß scheint τω̄ kleiner geschrieben zu sein ‖ Z. 8 Am Schluß ist mir ω̄ nicht ganz sicher, da es fast so aussieht, als ob am Rande noch ein ν folgte.

Rückseite: Z. 1 Hinter ⌊α⌋υ⌊το⌋υ hat wohl sicher nichts mehr gestanden, da sonst hier noch irgendwelche Buchstabenreste zu sehen sein müßten ‖ Z. 6 Von ⌊υ⌋ ist nur noch der erste Ansatz vorhanden, daher fehlt auch die Diaeresis ‖ Z. 7 Die Richtigkeit der aus der LXX übernommenen Ergänzung ε[τερον] ist mir nicht ganz sicher, da der hebräische Text hier עוֹד bietet, was ἔτι sein würde; aber ε[τι] füllt die Zeile gar nicht.

Daß dies Stück samaritanisch ist, folgt mit Sicherheit aus [υἱὸς] σοφῶν in der 2. Zeile der Vorderseite. Im masoretischen Texte von Gen. 37 3 heißt es: „Israel liebte den Joseph mehr als alle seine Söhne, denn ein Alterssohn (בֶּן־זְקֻנִים) war er ihm", und ebenso in der Septuaginta: Ιακωβ δὲ ἠγάπα τὸν Ιωσηφ παρὰ πάντας τοὺς υἱοὺς αὐτοῦ, ὅτι υἱὸς γήρους ἦν αὐτῷ. Das Fragment faßt זקנים nicht als זְקֵנִים „Alter", sondern als זְקֻנִים „Alte, Älteste" und gibt dies nach der oben S. 181 f. besprochenen samaritanischen Praxis durch „Weise" wieder, genau wie das samaritanische Targum, das hier gleichfalls בר חכימין „ein Sohn von Weisen" übersetzt[1]). Ähnlich hat allerdings das jüdische Targum Onkelos בר חכים „ein weiser Sohn", aber diese Übersetzung läßt nicht auf eine von der masoretischen abweichende Punktation schließen; denn wie הַר קֹדֶשׁ „Heiligkeitsberg" = „heiliger Berg" ist, so kann „Alterssohn", wenn man „Alter" als „Weisheit" deutet, = „weiser Sohn" sein. Auf diese sonderbaren Deutungen sind Onkelos und die Samaritaner gewiß durch den Widerspruch gekommen, in welchem die Bezeichnung Josephs als eines Alterssohnes mit den chronologischen Angaben in Gen. 29 f. steht; denn da Jakob nach den ersten sieben Dienstjahren Lea und Rahel heiratet, und Joseph schon gegen Ende der zweiten sieben Dienstjahre geboren wird (Gen. 30 25), ergibt sich zwischen ihm und seinem ältesten Bruder nur ein Altersunterschied von sechs Jahren. Derselbe Grund wird Pseudo-Jonathan bewogen haben, den anstößigen Satz ganz fortzulassen und Jakobs Liebe zu Joseph anders zu motivieren: וישראל רחים ית יוסף מכל בנוי ארום איקונין דיוסף דמיין לאיקונין דיליה „und Israel liebte den Joseph mehr als alle seine Söhne, denn die Gesichtszüge Josephs glichen seinen eigenen Gesichtszügen".

Der Charakter der Übersetzung ist in dem Genfer Fragment derselbe, wie in den Gießener Fragmenten. Vor allem stimmt es mit ihnen in dem engen Anschluß an den hebräischen Urtext überein:

3 וַיַּעַשׂ (oder nach dem hebräischen Texte der Samaritaner ויעש) LXX ἐποίησεν δέ || Fragm. [καὶ] ἐποίησε⌊ν⌋.

4 וַיִּרְאוּ ἰδόντες δέ || [καὶ ἰδόν]τες.

---

1) Das echt aramäische בר חכימין ist in Petermanns Handschrift C überliefert; die Polyglotten haben statt חכימין hebraisierend חכמים, Petermanns Text ganz hebräisch חכמים. Petermanns Handschrift A ersetzt die alte Übersetzung durch בר סיבו „ein Sohn des Greisenalters" = ابن شيخوخة Saadja, vgl. auch die arabische Übersetzung des samaritanischen Pentateuchs (Ausgabe der Genesis von A. Kuenen, Lugd. Bat. 1851) ابن الكبر „der Sohn des vorgerückten Alters".

כי־אתו אָהַב אֲבִיהֶם ὅτι αὐτὸν ὁ πατὴρ φιλεῖ ‖ [ὅ]τι αὐτὸ˪ν ἠ˩γά[πησεν ὁ] ˪π˩ατὴ˪ρ˩ αὐ˪τῶν˩: mechanische Wiedergabe des hebräischen Perfekts durch griechischen Aorist, wie bei οὐκ ἐβουλήθη = מֵאֵן Deut. 25 7 statt des οὐ θέλει der LXX (s. oben S. 182). Der hexaplarische LXX-Text ὅτι αὐτὸν φιλεῖ ὁ πατὴρ αὐτῶν[1]) stimmt natürlich wieder annähernd mit dem Fragm. überein (vgl. oben S. 194 f.), behält aber das alte φιλεῖ bei. Ähnlich auch die LXX-Hs. A ὅτι αὐτὸν ἐφίλει ὁ πατὴρ αὐτοῦ.

9 וַיַּחֲלֹם עוֹד חֲלוֹם אַחֵר εἶδεν δὲ ἐνύπνιον ἕτερον ‖ ἐνυπνιάσθη ˪δ˩[ὲ ἔτι ἐν]ύπνιον ἕτερ[ον].

לְאֶחָיו τῷ πατρὶ αὐτοῦ καὶ τοῖς ἀδελφοῖς αὐτοῦ ‖ [τοῖς ἀ]δελφοῖς αὐ˪τ˩[οῦ]. Im hexaplarischen LXX-Texte ist τῷ πατρὶ αὐτοῦ καὶ obelisiert.

וְהִנֵּה ὥσπερ ‖ καὶ ἰδού.

Andrerseits stimmt das Genfer Fragment in [χιτ]ῶνα ποικίλο˪ν˩ = כְּתֹנֶת פַּסִּים v. 3 auffällig mit der Septuaginta überein. Allerdings haben auch die arabische Übersetzung des samaritanischen Pentateuchs, Pseudo-Jonathan, das Fragmententargum, Saadja und Hieronymus „gestreiftes, gesticktes, buntgewebtes Unterkleid" o. ä.[2]), aber die Wahl genau desselben Wortes in der Septuaginta und im Fragment kann doch kaum zufällig sein. Also werden wir auch hier, wie bei den Gießener Fragmenten (s. oben S. 192 f.), Abhängigkeit der griechischen Übersetzung der Samaritaner von der Septuaginta annehmen dürfen[3]).

---

1) Dies αὐτῶν findet sich jedoch nur in den Handschriften acm bei Brooke-McLean.

2) Arab. Übers. des sam. Pent. قميص حبر, Ps.-Jon. und Fragmententargum פרגוד מצ(ו)ייר, Saadja ثوبية ديباج, Hieron. *tunicam polymitam*. Dagegen Aquila χιτῶνα ἀστραγάλων „Knöchelkleid, Talar", Symmachus χιτῶνα χειριδωτὸν ἢ καρπωτόν und Peschita ܟܘܬܝܢܐ ܕܦܣܬܐ „Unterkleid mit langen Ärmeln", während das sam. Targ. und Onkelos das hebräische Wort פס unübersetzt herübernehmen.

3) Ein anderes Fragment mit merkwürdigen Abweichungen von der Septuaginta ist der Straßburger Pap. gr. 748, welchen O. Plasberg im Archiv für Papyrusforschung 2 (1903), 224—227 herausgegeben hat (Gen. 25 19–22 26 3–4 auf Pergament, vermutlich aus dem 5. Jahrh.; = Δ_3 bei Brooke-McLean). Ich dachte daran, daß es vielleicht zu einer der beiden samaritanischen Handschriften gehören könnte, aber dies ist durch Zeilenlänge und Schrift ausgeschlossen. Eine sichere Bestimmung der Übersetzung, der das Fragment angehört, ist vorläufig nicht möglich.

Der Psaltertext bei Theodoret.

Von

Emil Große-Brauckmann.

Aus den Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.
Philologisch-historische Klasse, 1911, S. 336—365.

Einleitung.

Unter den Vertretern der antiochenischen Schule, die für eine Wiedergewinnung der Rezension Lukians besonders wichtig sind, verdient Theodoret in erster Linie eine genauere Behandlung, weil er der einzige ist, von dem wir einen vollständigen Kommmentar zum Psalter besitzen. Darum beschäftigt sich die vorliegende Arbeit hauptsächlich mit dem Psalmentext Theodorets. Jedoch ziehe ich auch den Psalmen-Kommentar des Chrysostomus, der nur etwa zu einem Drittel vorliegt, dort heran, wo es für Theodoret von Wert ist; eine genaue Durcharbeitung des Chrysostomus ist für später in Aussicht genommen. Über umfangreiche Stücke eines Psalmen-Kommentars des Theodor von Mopsuestia hat Lietzmann in den Sitzungsberichten d. Kgl. Pr. Akad. d. Wiss. 1902, S. 334—346 Mitteilung gemacht. Eine Ausgabe liegt leider noch nicht vor, jedoch hat Lietzmann die Abschrift, die er von diesem Kommentar besitzt, freundlichst zur Verfügung gestellt. Ich gehe auf Theodor daher etwas ausführlicher ein, muß jedoch auf Vollständigkeit auch hier verzichten. Wichtig ist für Theodoret außerdem die aus dem Griechischen geflossene syrische Übersetzung des Paul von Tella, die, wie Rahlfs, Septuaginta-Studien II 122—124. 54 gezeigt hat, im Psalter nicht wie sonst den hexaplarischen, sondern einen dem Vulgärtext nahestehenden Septuagintatext wiedergibt. Soweit der Wortlaut ihrer griechischen

Grundlage ersichtlich ist, führe ich daher auch sie an; für ihre Vergleichung bin ich Prof. Rahlfs zu großem Dank verpflichtet.

Ich zitiere Theodoret nach Band und Seitenzahl der Ausgabe von Schulze, Chrysostomus nach Savile. Verszählung gebe ich nach Swete. — An Abkürzungen gebrauche ich Thdt. = Theodoret, Thd. = Theodor, Chr. = Chrysostomus, Syr = syrische Übersetzung des Paul von Tella. Bibelhandschriften führe ich nach Swete und Holmes-Parsons (HoP) an mit den dort gebrauchten Sigeln, jedoch ist S = Sinaiticus. Min[11] heißt 11 Minuskeln nach der Angabe von HoP. Zur Berichtigung von HoP ist mehrfach Lagardes Psalterii graeci quinquagena prima herangezogen. 1. 2. 3. 4. 184. 210. 288 sind Theodoret-Handschriften, ed. = Text der Ausgaben Theodorets. ed. Sirm. = Text der Ausgabe von J. Sirmond, ed. Sch. = Text der Ausgabe von Schulze. Ein Kreuz (†) hinter einer Lesart heißt: durch die Auslegung bestätigt.

1. Überlieferung und Ausgabe.

Das handschriftliche Material zum Psalmenkommentar des Theodoret ist sehr umfangreich, benutzt ist aber noch äußerst wenig. Die erste Ausgabe machte J. Sirmond, Paris 1642; über die Handschrift, die er seiner Ausgabe zugrunde gelegt hat, gibt er gar keine Andeutungen. Eine zweite Ausgabe stammt von J. L. Schulze, Halle 1769; er brachte im wesentlichen einen Abdruck der Sirmondschen Ausgabe, benutzte aber dabei drei damals in Augsburg, jetzt in München befindliche Handschriften, die er als cod. 1. 2. 3. bezeichnet; es sind dies Monac. Gr. 478. 527. 359. Da seine Kollationen unzureichend sind, habe ich die drei Handschriften für die in Betracht kommenden Stellen noch einmal verglichen. Neu benutzt ist von mir eine Handschrift, die ich mit 4 bezeichne: Berlin, Kgl. Bibl., Gr. quart. 38. Ferner sind bei HoP einige Theodoret-Handschriften benutzt. Sehr wichtig ist unter diesen die Minuskel 184 = Wien, Hofbibl., Theol. Gr. 294; auch diese Hs. habe ich für die vorliegende Arbeit vergleichen können. Nur für Ps. 1—18 ist bei HoP kollationiert die Minuskel 288 = Florenz, Bibl. Laur., Plut. XI. 5. Auch die Minuskel 210 muß eine Thdt.-Hs. sein (vgl. S. 340); die Hs. wird bei HoP als Codex Demetrii ἱερομονάχου bezeichnet, näheres ist über sie nicht bekannt.

Cod. 1, aus dem 12. Jahrhundert, enthält den vollständigen Kommentar. Es fehlt das erste Blatt der προοιμία und die Auslegung zu Ps. 74—78[1], eine Lücke, die durch den Ausfall eines Quaternio entstanden ist. Die Lemmata sind in der Handschrift

nicht immer ausgeschrieben, zuweilen stehen nur Anfang und Schluß mit ἕως τοῦ. Außerdem hat die Handschrift in Ps. 51—100 einen stark erweiterten Text. Einmal sind in die Lemmata kurze Zwischenbemerkungen eingestreut, z. B. διὰ τί, καὶ οὐ τοῦτο μόνον ἀλλὰ καί, λέγων, γάρ φησι usw. Daneben aber finden sich in der Auslegung größere Zusätze eigentümlicher Art. Während nämlich Theodorets Auslegung im allgemeinen „historisch" ist, wenn auch, besonders bei den „messianischen" Psalmen, nicht frei von gelegentlicher Behandlung der Christologie, spielen in den Zusätzen von cod. 1 zu Ps. 51—100 Christologie, Trinität und Ketzerbestreitung — besonders oft werden die Nestorianer erwähnt — die größte Rolle. Daß diese Zusätze nicht in den Text des Theodoret gehören — Schulze hat ganz inkonsequent viele aufgenommen, andere nur in den Anmerkungen gegeben —, ist ohne weiteres klar: sie haben manche sprachliche Eigentümlichkeiten, z. B. die starke Negation οὐ γάρ ἔστιν οὐκ ἔστιν, weichen aber vor allen Dingen in der ganzen Art der Auslegung ab. Nicht nur daß neben eine schon abgeschlossene Erklärung eine neue tritt, z. B. Ps. 57_6 νοήσειεν δέ τις ἂν καλῶς καὶ ταῦτα εἰρῆσθαι κατὰ τῶν αἱρετικῶν, worauf ein langer dogmatischer Exkurs folgt: an manchen Stellen ist der Text Theodorets auch dogmatisch geändert, z. B. zu Ps. 86_5 καὶ ἄνθρωπος ἐγενήθη ἐν αὐτῇ heißt die Erklärung mit den Änderungen von cod. 1: ὁ γὰρ τὴν Σιὼν ὀνομάζων μητέρα ὁμολογήσει καὶ τοῦ ἐν αὐτῇ τεχθέντος ἀνθρώπου τὴν γέννησιν (θεοῦ τὴν ἀνθρώπησιν 1) καὶ ἵνα μή τις ἄνθρωπον τοῦτον ὑπολάβοι ψιλόν (κοινόν 1), εὐθὺς ἐπήγαγεν· „καὶ αὐτὸς ἐθεμελίωσεν αὐτὴν ὁ ὕψιστος". οὗτος γὰρ ὁ ἐν αὐτῇ τεχθεὶς ἄνθρωπος (θεὸς λόγος, σαρκωθεὶς δὲ ἐκ παρθένου κατ' ἀλήθειαν 1) καὶ ποιητής ἐστι καὶ δημιουργός, ὕψιστος ὢν καὶ θεός. . . . ἐν αὐτῇ κατὰ τὸ ἀνθρώπινον (fehlt in 1) ἐγενήθη κύριος ὢν καὶ θεός. Manche dieser Erklärungen laufen in ein wildes Allegorisieren aus, wovon sich Theodoret frei zu halten pflegt. Stellt man die immer wiederkehrenden Formeln der Zusätze zusammen, so erhält man die Hauptlehren der Orthodoxie. Für allzu jung wird man freilich diese Zusätze nicht halten dürfen: Origenes ist noch nicht verurteilt, er krankt nur an Irrtümern; die Arkandisciplin ist noch in voller Geltung; die für die Orthodoxie Justinians charakteristischen Formeln kommen noch nicht vor. Daher glaubt Loofs, der die Güte hatte, sich brieflich über diese Zusätze zu äußern, daß die Bearbeitung vorjustinianisch ist. Jedenfalls ist die Bearbeitung erfolgt, um die Rechtgläubigkeit Theodorets deutlicher hervorzuheben. Von den bisher benutzten Handschriften ist cod. 1 die einzige, die diesen Typus

zeigt. Daß sich die Zusätze nur in Ps. 51—100 finden — nur 101 und 113 haben noch einen Zusatz, aber weniger charakteristisch —, hat offenbar seinen Grund in der häufigen Überlieferung der Psalmen nach je 50, wie denn in cod. 1 hinter Ps. 50 auch eine derartige Bemerkung zu finden ist (*διελθὼν τὴν κατὰ τοὺς πεντήκοντα ψαλμοὺς ὑπόθεσιν τοῦ μακαρίου Δαβίδ*).

Cod. 2, aus dem 15. Jahrhundert, enthält den vollständigen Kommentar zu Ps. 1—94$_8$. Zusätze finden sich hier so gut wie gar nicht; nur kommen hin und wieder leichte Änderungen vor, so heißt es z. B. in der oben zitierten Auslegung zu Ps. 86$_5$ *τὴν δύναμιν* statt *τὴν γέννησιν* und *τεχθεὶς ὡς ἄνθρωπος* statt *τεχθεὶς ἄνθρωπος*.

Cod. 3 ist eine Katene des 11. Jahrhunderts, die neben Didymos Eusebios Kyrillos Origenes u. a. auch viele Stücke aus Theodoret bietet. In der Hs. fehlen außer dem Anfang noch sieben Quaternionen; sie enthält nur Ps. 9$_{16}$—27$_2$. 30$_{22}$—33$_{11}$. 34$_{14b}$—35$_{10}$. 37$_{13}$—49$_3$. 50$_3$ bis zum Schluß von Ps. 50. Schulze hat auch aus dieser Katene eine Anzahl Stellen in den Text neu aufgenommen oder am Rande mitgeteilt. Aber Anspruch auf Echtheit können diese nicht erheben, da die am Rande beigefügten Verfassernamen in Katenen nicht immer zuverlässig sind. Umgekehrt hat Schulze manche Stellen, denen *Θεοδωρίτου* nicht beigefügt ist, die aber sicher von Thdt. stammen, nicht berücksichtigt. Die Lemmata dieser Katene kann man für den Psalmentext Thdts. natürlich nicht benutzen: dafür kommen nur solche Stellen in Betracht, die innerhalb eines Stückes Thdt.-Kommentar wiederholt werden, oder allenfalls noch die Lemmata, denen Thdt.-Kommentar vorausgeht und nachfolgt.

Cod. 4, aus dem 11. Jahrhundert, enthält den vollständigen Psalmen-Kommentar, nur Anfang und Schluß sind von jüngerer Hand ergänzt: Blatt 1—5 = Ps. 1—6$_1$ ist nur ein Auszug aus dem Thdt.-Kommentar, teilweise mit Zusätzen aus einer Katene, ebenso Blatt 363 mit Ps. 150; ich lasse diese Blätter außer Betracht. Außerdem fehlt hinter fol. 358 noch ein Blatt mit Ps. 146$_{2b}$—9. Im übrigen ist die Handschrift lückenlos, die Lemmata sind nur selten nicht ganz ausgeschrieben. Zusätze wie in cod. 1 finden sich nicht, nur an wenigen Stellen hat sie gegenüber dem Sirmondschen Text ein Mehr, und da ganz sicher mit Recht.

Cod. 184, aus dem 9./10. Jahrhundert, enthält nur den Kommentar zu Ps. 1—50. Leider fehlt eine Anzahl von Blättern. Fol. 1—10 ist in Charta ergänzt, etwa aus dem 15. Jahrh. Der Titel lautet hier *ἐξήγησις εἰς τοὺς ψαλμοὺς τοῦ Δαβὶδ ὑπὸ Ἀκύλα καὶ*

Συμμάχου καὶ ἑτέρων πατέρων; die ersten Blätter enthalten nämlich den Thdt.-Kommentar auch nur auszugsweise, wenn auch ziemlich zuverlässig, daneben Erklärungen von anderen Vätern, besonders Chrysostomus; die Übersetzungen des Aquila und Symmachus sind öfter angeführt, woraus sich der Irrtum des Schreibers erklärt. Im folgenden fehlen noch einzelne Blätter, im ganzen acht. Der Schluß auf Blatt 169—172 = Ps. $50_{10\,\mathrm{ff.}}$ ist ebenfalls später ergänzt, aber richtig wiedergegeben. Für den Text des Theodoret, besonders seinen Bibeltext, ist diese Handschrift sehr zuverlässig.

Daß die Minuskel 210 eine Theodoret-Handschrift ist, wird sich aus den folgenden Listen genauer ergeben. Ich will hier nur eine Stelle anführen: Ps. 25_3 *ὅτι τὸ ἔλεός σου κατέναντι τῶν ὀφθαλμῶν μού ἐστιν καὶ εὐηρέστησα ἐν τῇ ἀληθείᾳ σου* bildet in 4 ein zusammenhängendes Lemma. In der Auslegung dazu wiederholt Thdt. die zweite Hälfte des Verses, aber freier mit *καὶ ἤδη εὐηρέστησα*. In allen übrigen Hss. fehlt nun Vs. 3b im Lemma, ohne daß jedoch in der Auslegung die betreffenden Worte als Bibeltext gekennzeichnet wären. Nun hat gerade 210 auch dieses *ἤδη*. Auch die anderen Varianten, die 210 bietet, haben zum großen Teil ihre Parallele in einer der Thdt.-Handschriften oder im Text der Sirmondschen Ausgabe. Nur selten sind sie von größerem Wert, wenigstens soweit die Varianten bei HoP mitgeteilt sind. Würde man bei HoP Schlüsse ex silentio mit völliger Sicherheit ziehen können, so ergäbe sich freilich manche für Thdt. nicht unwichtige Lesart. Da aber solche Schlüsse zu unsicher sind, so führe ich 210 nur an, wo die Varianten notiert sind.

Was die Ausgaben betrifft, so muß der Sirmondsche Text im allgemeinen als Grundlage dienen. Die bei Schulze in den Text aufgenommenen Zusätze aus 1. 2. 3, aus dem Auctarium des Garnerius u. dgl. sind auszuscheiden. Für eine Textfeststellung würden die Handschriften 4 und 184 von größtem Werte sein.

2. Bibeltext und Auslegung.

Text und Auslegung wechseln stets mit einander ab, sodaß der ganze Psaltertext im Kommentar enthalten ist. Es würde nun aber verkehrt sein, das voranstehende Lemma, wie bei HoP geschehen, ohne weiteres als den Bibeltext Theodorets anzusehen; denn in den einzelnen Handschriften liegen hier oft erhebliche Varianten vor; besonders im Vergleich zur Ausgabe bieten die Handschriften 4 und 184 einen zuverlässigeren Bibeltext. Aber auch die Handschriften genügen noch nicht, um den Bibeltext Theo-

dorets festzustellen; selbst in Fällen, wo alle übereinstimmen, kommt es vor, wenn auch nicht gerade oft, daß der voranstehende Bibeltext und die Auslegung einander widersprechen. An anderen Stellen paßt die Auslegung nur zu dem Bibeltext einzelner Handschriften. In allen diesen Fällen ist der in der Auslegung vorausgesetzte Text sicher der Text des Thdt. Steht die Auslegung zu allen Hss. im Widerspruch, so ergibt sich vielfach durch Vergleichung mit den Bibel-Hss., welchen Text Thdt. voraussetzt.

Eine Lesart kann bestätigt oder erschlossen werden dadurch, daß in der Auslegung die betreffende Stelle wiederholt wird — Änderungen sind in solchen Fällen von den Schreibern ziemlich selten vorgenommen —, oder dadurch, daß irgend ein Wort erklärt wird.

Wenn der LXX-Text der Auslegung Schwierigkeiten bereitet, so führt Thdt. sehr oft die anderen Übersetzungen an und legt diese dann seiner Erklärung zugrunde, ohne nun auch noch den LXX-Text zu behandeln. In diesen Fällen läßt sich über den LXX-Text Thdts. nichts Sicheres sagen; nur selten kann man eben daraus, daß die andere Übersetzung vom LXX-Text Thdts. stark verschieden gewesen sein muß, durch Vergleichung mit anderen Bibel-Hss. Thdts. Text erschließen; so führt er z. B. in Ps. 91$_6$ zu *ἐβαθύνθησαν*, wie in allen Thdt.-Hss. steht, die Übersetzungen an *Σ. βαθεῖς*, *Α. Θ. ἐβαθύνθησαν*, wohl deshalb, weil er selbst mit AB*S* *ἐβαρύνθησαν* gelesen hat.

Zuweilen scheint Thdt. auch die anderen Übersetzungen der Erklärung zugrunde zu legen, ohne sie anzuführen; man darf sich dadurch nicht zu falschen Schlüssen verleiten lassen. So heißt es Ps. 67$_{10}$ *βροχὴν ἑκούσιον ἀφορίεις*, dagegen in der Auslegung: *ἅσπερ ἄνω ψεκάδας ἐκάλεσεν, ἐνταῦθα ὑετὸν προσηγόρευσεν . . . ὑετὸν γὰρ τῆς διδασκαλίας τὴν ἀρδείαν καλεῖ*. Hier steht *ὑετός* in keiner Bibel-Hs., ist aber die Übersetzung des Symmachus. Ps. 36$_5$ umschreibt er *ἀποκάλυψον* durch *ἀνάθου*, was genauer zu der nicht angeführten Übersetzung des Symmachus *ἐπικύλισον* paßt. Zu Ps. 108$_1$ *τὴν αἴνεσίν μου* sagt er: *ὕμνον δὲ τὸ πάθος καλεῖ*, obwohl er bei *καλεῖ* wörtlich zu zitieren pflegt; aber *ὑμνήσεως* ist die Übersetzung des Aquila und Symmachus. Besonders deutlich ist das an Ps. 38$_6$ *πλὴν τὰ σύμπαντα ματαιότης πᾶς ἄνθρωπος ζῶν*. Hierzu lautet die Erklärung *ὥστε πᾶσα, φησί, τῶν ἀνθρώπων ἡ φύσις καὶ οἱ πλουτοῦντες καὶ οἱ πενόμενοι ἀτιμῷ ἐοίκασι διαλυομένῳ καὶ εἰκῇ καὶ μάτην οἰκοδομοῦσι καὶ φυτεύουσι, πλοῦτον καὶ περιουσίαν ἀθροίζουσιν*. Neben der LXX berücksichtigt Thdt. hier offenbar die Übersetzung des Symmachus: *μόνον γὰρ ἀτιμοῖς πᾶς ἄνθρωπος*

ἑστώς; allerdings war sie in diesem Falle wohl auch ursprünglich angeführt, denn 184 hat im Lemma nicht *ξῶν*, sondern *ἑστώς*.

Der Bibeltext geht der Auslegung jedesmal, soweit wie er behandelt wird, voran; zuweilen ist er aber auch mit der vorhergehenden Erklärung durch überleitende Wörter verbunden; man darf diese nicht etwa zum eigentlichen Bibeltext hinzurechnen, wie das bei HoP mehrfach geschehen ist. So beginnt das Lemma Ps. 8_5 mit *τί γάρ ἐστιν ἄνθρωπος* in ed. 1. 2. 4. 184. 288; *γάρ* dient zur Anknüpfung an das vorhergehende. Ebenso Ps. 10_6 *ὅτι ἐπιβρέξει* ed. 4. 184. 210, weil vorausgeht *περὶ ἧς ὁ προφητικὸς διέξεισι λόγος*. Ps. 26_{13} *ἐγὼ δέ* vor *πιστεύω* in ed. 1. 4. 184 zur Hervorhebung des Gegensatzes. Häufig wird *γάρ φησιν* oder bloßes *γάρ* oder *δέ* eingeschoben, so Ps. 1_3 *ἔσται γάρ φησι* statt *καὶ ἔσται*, Ps. 3_6 *ἐγὼ δὲ ἐκοιμήθην* in ed., *ἐγὼ γὰρ ἐκοιμήθην* in 184, Ps. 65_{19} *διὰ τοῦτο γὰρ* in ed. 1. 4. Aus demselben Grunde fehlt am Anfang des Lemma Ps. 4_4 *καὶ γνῶτε κτλ.* das *καί* in ed. 1. 2. 210. 288. Das Lemma Ps. 78_{1c} beginnt in 1. 2. 4 mit Recht *ἀλλὰ ἔθεντο Ἱερουσαλήμ*, weil vorausgeht *οὐ μόνον*. In Ps. 34_{17} wird durch *ῥῦσαι* in ed. 2. 4. 184 oder *καὶ ῥῦσαι* in 1 vor *ἀπὸ λεόντων τὴν μονογενῆ μου* wohl nur das *ἀποκατάστησον* wieder aufgenommen; auffallend ist allerdings, daß dieses *ῥῦσαι* auch in 27. 55 steht.

Von geringerer Bedeutung ist, daß die Grenze des Lemma zuweilen schwankt; z. B. Ps. 69_6 wird *κύριε* in ed. 2 zum letzten Lemma *μὴ χρονίσῃς* gezogen, in 1 zum vorletzten *ῥύστης μου εἶ σύ*. In Ps. 70_{19} steht *ὁ θεός* oder gar *ὁ θεὸς ἕως τῶν ὑψίστων* teils beim ersten, teils beim zweiten Lemma.

Für den Text Theodorets kommen schließlich noch in Betracht die gelegentlichen Zitate des Psalters. Sie finden sich sowohl innerhalb des Psalmenkommentars wie auch in anderen Büchern. Bei ihrer Benutzung ist aber Vorsicht geboten. Denn bei der genauen Kenntnis des Psalters werden Zitate sehr häufig aus dem Gedächtnis gegeben, und daß dabei mitunter Ungenauigkeiten vorkommen infolge unvollständigen Zitierens oder Kombination mehrerer ähnlicher Stellen, ist nicht zu verwundern. Eigentliche Zitate sind meist als solche gekennzeichnet durch Einleitung mit *φησί* o. dgl. Das Stellenverzeichnis bei Schulze im V. Bande, so dankenswert es ist, führt manches an, was als Zitat nicht anzusehen ist, sondern nur dem Inhalt nach wiedergegeben wird. Ziemlich zuverlässig sind die gelegentlichen Zitate im Psalmenkommentar, wenn auch hier die Handschriften mitunter von einander abweichen. Ich zitiere in solchen Fällen z. B. I 934: ed. 2. 4, d. h. in dem Zitat bei Schulze I 934 steht die betreffende Lesart in ed. 2. 4.

3. Der Vulgärtext bei Theodoret

Über den Text des Septuaginta-Psalters hat A. Rahlfs im 2. Hefte seiner Septuaginta-Studien (Göttingen 1907) ausführlich gehandelt. Er unterscheidet zwei Haupttypen: 1) die durchweg aus älterer Zeit stammenden B-ähnlichen Texte, 2) den in der großen Masse der jüngeren Handschriften vorliegenden Vulgärtext. Theodoret geht, wie Rahlfs in § 39 an einer Auswahl charakteristischer Lesarten gezeigt hat, in der weit überwiegenden Mehrzahl der Fälle mit dem Vulgärtext zusammen. Weiteres Beweismaterial hierfür beizubringen ist überflüssig. Ich führe daher hier nur die Stellen an, wo die Theodoret-Ausgaben eine vom Vulgärtext abweichende Lesart bieten, Theodoret selbst aber nach dem Zeugnis der Handschriften oder der Auslegung die Vulgärlesart gehabt hat. Die Thdt.-Hss. führe ich vollständig an, soweit sie vorliegen. Hinter der Klammer stehen noch die Bibel-Hss., die zufällig denselben Text wie ed. haben.

1_{2} *ἀλλ' ἢ ἐν* 1. 2. 184. I 841: 1. 2. 4] *ἀλλ' ἐν* ed. 210. I 841: ed.
1_{5} *ἀσεβεῖς* † 1. 2. 184. 210] *οἱ ἀσεβεῖς* ed. = BR*S*
2_{12} *ἀπολεῖσθε* 1. 2. 184] *ἀπόλησθε* ed.
8_{4} *ἔργα* 1. 2. 4. 184] *τὰ ἔργα* ed. 210
9_{24} *ἐνευλογεῖται* 1. 2. 4] *εὐλογεῖται* ed. 210 = 21. 39
9_{29} *ἐνέδρᾳ* 1. 2. 4. 184] *ἐν ἐνέδρᾳ* ed. 210 = 39
10_{7} *εἶδε* 1. 4] *οἶδε* ed. 2 = 202. 216. 279
13_{5} *κύριος* † 1, 2. 4] *ὁ θεός* ed. = ABRS*U
15_{4} *μνησθῶ* 1. 2. 184] *μνημονεύσω* ed. 4^{rid}
16_{13} *ῥομφαίας σου* 1. 2. 288, *ῥομφαίᾳ σου* †.4] *ῥομφαίαν σου* ed. = ABRS*U
17_{12} *σκότος* † 2. 4. 184] *σκότον* ed. 210
17_{32} *κυρίου* 1. 2. 4. 184. I 1408] + *ἡμῶν* ed. 210
17_{43} *χοῦν* 1. 2. 4. 184] *χοῦν* ed. 210?
19_{3} *σοι* 2. 4. 184] > ed.
19_{6} *αἰτήματά σου* 1. 2. 4. 184] *αἰτήματα τῆς καρδίας σου* ed.
20_{8} *ὁ βασιλεύς* 1. 2. 4. 184] *ὁ* > ed.
21_{7} *ἀνθρώπων* 1. 2. 4. 184] *ἀνθρώπου* ed. = AB 154
21_{19} *ἔβαλον* ed. Sirm. 1. 2. 4. 184] *ἔλαβον* ed. Sch.
22 tit. *ψαλμός* † 1. 2. 184] pr. *εἰς τὸ τέλος* ed. = 216. 283
24_{7} *μνήσθητί μου σύ* † 1. 2. 4. 184. 210] *σύ* > ed. = ABS*

24_8 *εὐθής* 1. 2. 4. 184] *εὐθύς* ed. (so immer)

24_{14} *τῶν φοβουμένων* † 1. 2. 184 u. in der Ausleg. 1. 2. 3. 4. 184] *τοῖς φοβουμένοις* ed. 4. 210 = 171. 187*. 188

156 hat nach HoP ebenfalls *τοῖς φοβουμένοις*, jedoch nach Lagarde *τοὺς φοβουμένους*.

27_2 *δέεσθαί με* 1. 2. 4. 184] *με* > ed.

28_6 *τὸν Λίβανον* 1. 2. 4. 184] *τοῦ Λιβάνου* ed. = 39. 144

31_5 *μου* (1^0) 1. 2. 4 (*μοι*). 184. 210] > ed.

31_6 *πρὸς σέ* 1. 2. 4. 184] > ed. = 277. 289

32 tit. *ψαλμὸς τῷ Δαβίδ* 2. 4. 184. 210] > ed. 1 = 99. 163. 164. (183)

32_{15} *εἰς πάντα* 210. II 1408] *εἰς* > ed. Sch. = ABRS*U

32_{15b} *ὁ συνιεὶς εἰς πάντα τὰ ἔργα αὐτῶν* fehlt in ed. Sirm. 1. 2. 4. 184, wird in der Auslegung aber vorausgesetzt: altes Homoioteleuton.

34_{12} *ἀγαθῶν* 1. 2. 4. 184] *τῶν ἀγαθῶν* ed. 210

35_7 *ἡ δικαιοσύνη* 1. 2. 4. 184] pr. *καί* ed. 210 = B*

35_9 *πιότητος* 1. 2. 4. 184] pr. *τῆς* ed. = R* 201. 281

35_9 *τὸν χειμάρρουν* † 1. 2. 4. 184] *καὶ χειμάρρους* ed.

36_{24} *χεῖρα αὐτοῦ* 1. 2. 4. 184] *χεῖρα αὐτῷ* ed. = Min^{19}

36_{28} *ἐγκαταλείψει* † 2. 4. 184] *ἐγκαταλείπει* ed. 210|

36_{31} *θεοῦ αὐτοῦ* 2. 4. 184] *αὐτοῦ* > ed. = Min^4

36_{31} *τὰ διαβήματα* 1. 2. 4. 184] *τά* > ed

36_{33} *ἐγκαταλίπῃ* 2. 4. 184] *ἐγκαταλείπῃ* ed. 210 = AT Min^5

36_{34} *γῆν* 2. 4] *τὴν γῆν* ed. 184 = B*

37_6 *ἀπὸ προσώπου* † 2. 4. 184] pr. *καί* ed.

37_{13} *ματαιότητας* 1. 2. 4. 184] *ματαιότητα* ed. = S*

38_8 *ἡ ὑπομονή* 1. 2. 4. 184] *ἡ* > ed. = 156 (nach Lag.)

38_9 *ἀνομιῶν μου* 1. 2. 4. 184] *μου* > ed.

43_2 *οἱ πατέρες* 2. 4. 184] pr. *καί* ed. 210

43_{15} *ἐν τοῖς ἔθνεσι* 1. 2. 4. 184] *ἐν* > ed. = Min^5

43_{16} *ἡ ἐντροπή* 1. 2. 4. 184] *ἡ* > ed. = 188

43_{21} *τοῦ ὀνόματος* 1. 2. 4. 184] *τοῦ* > ed.

44_{10} *τῇ τιμῇ* 1. 2. 4. 184] *τῇ* > ed.

44_{10} *ἡ βασίλισσα* 1. 2. 4. 184] *ἡ* > ed. 210

44_{10} *ἐν ἱματισμῷ* † 1. 2. 4. 184] *ἐν* > ed. 210

44_{15} *τῷ βασιλεῖ παρθένοι* 1. 2. 4. 184] *παρθ. τ. βασ.* ed.

44_{18} *τοῦ ὀνόματος* 1. 2. 4. 184] *τοῦ* > ed.

44_{18} *καὶ εἰς τὸν αἰῶνα* 2. 4. 184] > ed. = 194. 282. 290

45_6 *βοηθήσει αὐτῇ* † 2. 4] *βοηθήσει αὐτῷ* ed. 184

45_6 *τὸ πρὸς πρωὶ πρωί* 1. 2. 4. 184] *πρός* > ed. = 211. 215

45_{11} *σχολάσατε* 2. 4. 184] *σχολάζετε* ed. 210

47_{12} *ἕνεκεν* 1. 2. 4. 184] *ἕνεκα* ed. = B (so öfter)

48$_{19}$ *τῇ ζωῇ* 1. 2. 4. 184] *τῇ* > ed.
49$_{2}$ *ἡ εὐπρέπεια* 1. 2. 4. 184] *ἡ* > ed. = 27 (nach Lag.). 188
50$_{2}$ *Βηρσάβεε* 1. 4. 184] + *τὴν τοῦ Οὐρίου* ed. = Min^{14}, + *τὴν γυναῖκα Οὐρίου* 2 = Min^{31}
50$_{16}$ *ὁ Θεὸς ὁ Θεός* 1. 2. 4. 184] *ὁ Θεός* ed.
51$_{2}$ *ἐλθεῖν* 1. 2. 4] *εἰσελθεῖν* ed. 210 = Min^{8}
51$_{9}$ *ἐπὶ τῇ ματαιότητι* 1. 2. 4] *ἐν τῇ ματ.* ed. = T Min^{8}
53$_{7}$ *ἀποστρέψει* † 1. 2. 4] *ἀποστρέψῃ* ed. = 150. 168
54$_{13}$ *ὁ ἐχθρός* 1. 2. 4] *ὁ* > ed. = BST
55$_{8}$ *κατάξεις* 1. 2. 4] + *αὐτούς* ed. 210
55$_{10}$ *σε* 1. 4] > ed., *σοι* 2 = 144
56$_{9}$ *ἐξεγερθήσομαι* 1. 2. 4] *ἐγερθήσομαι* ed. 210
57$_{3}$ *ἀνομίαν* 1. 2. 4. 210] *ἀνομίας* ed. = BR^{c} ST
58$_{10}$ *εἶ* 1. 2. 4] > ed. 210 = S 156. 194
58$_{13}$ *στόματος* 1. 2. 4] pr. *τοῦ* ed. = 188^{vid}
61$_{5}$ *ἐν ὀίψει* 1. 2. 4] *ἐν ὀίψῃ* ed. 210 = Min^{14}
61$_{5}$ *τῇ καρδίᾳ* 1. 4] *τῇ* > ed. 2
61$_{6}$ *παρ' αὐτῷ* 1. 2. 4^{c}. 210] *παρ' αὐτοῦ* ed. = BRST
65$_{2}$ *δή* 1. 2. 4] *δέ* ed.
65$_{4}$ *καὶ ψαλάτωσάν σοι* 1. 2. 4] *σοι* > ed.
65$_{4}$ *δή* 1. 4. 210] *δέ* ed. 2
66$_{8}$ *ὁ Θεός* 2. 4] > ed. 1 = Min^{11}
67 tit. *ᾠδῆς* 1. 2. 4] > ed. = Min^{13}
67$_{8}$ *ἐνώπιον* 1. 2. 4] *ἐν μέσῳ* ed.
67$_{13}$ *τοῦ οἴκου* † 1. 4] + *σου* ed. 2. 210 = 21. 285
67$_{26}$ *ἐχόμενα* 1. 2. 4. 210] *ἐχόμενοι* ed. = BR*
68$_{9}$ *ἀπηλλοτριωμένος* 1. 2. 4] *ἀλλοτριωμένος* ed.
68$_{10}$ *ἐπέπεσον* 1. 2. 4 (-σαν)] *ἔπεσον* ed. 210 = 39. 185
68$_{28}$ *δικαιοσύνῃ σου* † 1. 4] *σου* > ed. 2 = Min^{6}
68$_{32}$ *τῷ Θεῷ* † 1. 2. 4. IV 890] + *μου* ed. 210
69$_{5}$ *οἱ ἀγαπῶντες* 1. 2. 4] *οἱ* > ed.
70$_{5}$ *σὺ εἶ* 1. 2. 4] *εἶ* > ed. = Min^{8}
70$_{17}$ *ἃ ἐδίδαξας* † 1. 2. 4] *ἃ* > ed. = BRS*
71$_{16}$ *καρπὸς αὐτοῦ* † 2. 4] *καρπὸς αὐτῶν* ed. 1 = T Min^{9}
72$_{1}$ *τῷ Ἰσραήλ* 1. 2. 4] *τοῦ Ἰσραήλ* ed. = RT Min^{10}
73$_{9}$ *σημεῖα αὐτῶν* † 2. 4] *σημ. ἡμῶν* ed. = BRS
73$_{20}$ *διαθήκην σου* 1. 2. 4] *δι. τῶν δούλων σου* ed. (= 185)
77$_{6}$ *τεχθησόμενοι* 2. 4. II 1055] pr. *οἱ* ed. II 1383 = BS
77$_{7}$ *ἔργων τοῦ Θεοῦ* 2. 4. II 1055] *ἔργων αὐτοῦ* ed. 210 = Min^{6}
77$_{28}$ *ἐπέπεσεν* 2*. 4] *ἔπεσεν* ed. 210 = Min^{5}. *ἔπεσον* 2^{c} = S* 13. 204
77$_{65}$ *καὶ ἐξηγέρθη* 2. 4. II 408] *καί* > ed. 210 = 287
77$_{69}$ *μονοκέρωτος* † 2. 4] *μονοκερώτων* ed. = BRS

79$_4$ *ὁ θεός* 1. 4] + *τῶν δυνάμεων* ed. 2 (nach Vs. 8)
80$_8$ *ἐπήκουσά σου* †? 1. 2. 4] *ἐπ. σε* ed.
80$_9$ *σοι* (2^0) 1. 2. 4. 210] *σου* ed.
82$_7$ *οἱ Ἰσμαηλῖται* 1. 2. 4] *οἱ* > ed. = Min^4
82$_{15}$ *ὡσεὶ πῦρ* 1. 4] *ὡς πῦρ* ed. 2
82$_{16}$ *συνταράξεις* 1. 2. 4. 210] *ταράξεις* ed. = ABST
83 tit. *εἰς τὸ τέλος* †? 1] > ed. 2. 4 = 66. 168. (223)
83$_7$ *εἰς τὸν τόπον* 1. 2. 4] *εἰς τόπον* ed. 210 = ABRST Min^{10}
83$_{11}$ *ἡμέρα* 1. 2. 4] pr. *ἡ* ed.
85$_{10}$ *σὺ εἶ* † 1. 2. 4] *εἶ* ed. 210 = 185. 193
86$_6$ *τῶν γεγενημένων* 1. 2. 4] *τῶν* > ed.
87$_9$ *γνωστούς μου ἀπ' ἐμοῦ* †? 1. 2. 4] *ἀπ' ἐμοῦ* > ed. 210
88$_{10}$ *τοῦ κράτους* 1. 2. 4 (scr. *τοὺς κρ.*)] *τὸ κράτος* ed. = Min^4
88$_{18}$ *εὐδοκίᾳ* 1. 2. 4] *δικαιοσύνῃ* ed. (nach Vs. 17)
88$_{36}$ *ἐν τῷ ἁγίῳ* 1. 2. 4] *ἐν* > ed. = 99. 165
89$_2$ *ἕως τοῦ αἰῶνος* 1. 2. 4] *τοῦ* > ed.
89$_{13}$ *ἐπὶ τοῖς δούλοις* 1. 2. 4] *ἐπὶ τοὺς δούλους* ed. 210 = R Min^{14}
91$_2$ *τὸ ἐξομολογεῖσθαι* † 1. 2. 4] *τό* > ed.
91$_6$ *διαλογισμοί* 1. 2. 4] *λογισμοί* ed.
93$_7$ *ὄψεται κύριος* † 1. 2. 4] *ὄψεται ἄνθρωπος* ed.
93$_{22}$ *εἰς καταφυγήν* 1. 2. 4] *καταφυγή* ed. 210
95$_3$ *τοῖς λαοῖς* 1. 4] *τοῖς* > ed. = 285
95$_{10}$ *ἐν εὐθύτητι* ed. Sirm. 1. 4] *ἐν* > ed. Sch. 210
96$_3$ *προπορεύσεται* 1. 4] *καυθήσεται* ed. 210 = 287 (nach Ps. 49$_3$)
97$_3$ *ἐλέους* † 1. 4] *ἐλέου* ed. 210
97$_5$ *ἐν κιθάρᾳ ἐν κιθάρᾳ* 1. 4] *ἐν κιθάρᾳ* ed. = Min^3
99$_3$ *κύριος αὐτός* † 1] *κύριος* > ed. 4 = 144
100$_3$ *προετιθέμην* 1. 4. IV 1013] *προσετιθέμην* ed.
104$_5$ *τέρατα* † ed. Sirm. 1. 4] *τέρματα* ed. Sch.
104$_9$ *ὃν διέθετο* 1. 4. II 1516] *ὅ τι διέθετο* ed.
104$_{15}$ *πονηρεύεσθε* 1. 4. II 1058] *πονηρεύσεσθε* ed.
104$_{26}$ *Ἀαρών* 1. 4] pr. *καί* ed. 210
104$_{27}$ *ἐν αὐτοῖς* 1. 4] *ἐν* > ed. = B*S* 143. 282. 285*
104$_{38}$ *ἐπέπεσεν* 1. 4] *ἔπεσεν* ed. 210 = 283
104$_{39}$ *σκέπην αὐτοῖς* † 1. 4] *σκέπην αὐτῶν* ed. 210 = 55. 213. 265. 273. 283. 287
104$_{41}$ *ἐπορεύθησαν* 1. 4] pr. *καί* ed. 210 = Min^5
105$_7$ *τὰ θαυμάσια* 1. 4] *τά* > ed.
105$_{45}$ *ἐλέους* 1. 4] *ἐλέου* ed. 210
106$_{42}$ *στόμα αὐτῆς* 1. 4. II 1618] *στόμα αὐτῶν* ed. 210
106$_{43}$ *συνήσουσι* 1. 4] *συνήσει* ed.
108$_5$ *τῆς ἀγαπήσεως* 1. 4] *τῆς* > ed. 210

108_{10} ἐκβληθήτωσαν 1. 4] pr. καί ed. 210
109_{3} ἐν ἡμέρᾳ 1. 4] ἐν τῇ ἡμέρᾳ ed. 210
110_{7} πᾶσαι αἱ 1. 4] αἱ πᾶσαι ed.
111_{4} εὐθέσιν † 1. 4] ἐθνεσιν ed. = Min[9]
111_{7} ἐπὶ κύριον 1. 4] ἐπὶ κυρίου ed.
112_{5} ὡς κύριος 1. 4] ὡς ὁ κύριος ed. = 106. 174
112_{5} κατοικῶν 1. 4. I 1329. 1529. II 1444] οἰκῶν ed. 210
$117_{2.3}$ δή (1.) 4] δέ ed. (Vs. 3 > 1)
117_{21} ἐπήκουσας ed. Sch. 1. 4] ὑπήκουσας ed. Sirm. 210
118_{10} ἐξεζήτησα 1. 4] ἐζήτησα ed. 210
118_{17} ζήσομαι † 1. 4] ζῆσόν με ed. = Min[15], ζήτησόν με 210
118_{23} κατ᾽ ἐμοῦ κατελάλουν 1. 4] κατελάλουν κατ᾽ ἐμοῦ ed., κατελάλουν ἐμοῦ 210
118_{24} συμβουλίαι 1. 4] συμβουλαί ed. 210
118_{32} τὴν καρδίαν 1. 4] τήν > ed. 210
118_{76} δή 1. 4] δέ ed.
118_{76} ἔλεός σου 1. 4] + κύριε ed.
118_{79} ἐπιστρεψάτωσάν με 1. 4] ἐπ. μοι ed. = Min[5]
118_{81} εἰς τοὺς λόγους 1. 4] pr. ὅτι ed. 210
118_{98} ἐμή ἐστιν 1. 4] ἐμοί ἐστιν ed. 210 = RS[c. a] 21
118_{99} τὰ μαρτύρια 4] τά > ed.
118_{114} εἶ σύ 1. 4] σύ > ed.
118_{116} λόγιον † 1. 4 ed. Sch.] ἔλεος ed. Sirm. = Min[14]
118_{129} αὐτά 1. 4] ταῦτα ed.
120_{3} δώῃς † 1] δῴη ed. 210 = $172^{c\,vid}$, δῶ 4
121_{7} δή 1. 4] δέ ed. = A
123_{6} κύριος 1. 4] ὁ κύριος ed.
124_{3} τὴν ῥάβδον ed. Sirm. 1. 4] τὸν ῥάβδον ed. Sch.
126_{3} ὁ μισθός ed. Sirm. 1. 4] ὁ > ed. Sch. 210 = 21
126_{4} ἐκτετιναγμένων † 1. 4] τετιναγμένων ed. 210
126_{5} ἐχθροῖς αὐτῶν † 1. 4] ἐχθροῖς αὐτοῦ ed. 210 = R Min[7]
127_{2} εἶ 1] + σύ ed. 210, pr. γάρ 4
132_{1} τὸ κατοικεῖν 1. 4] τό > ed.
132_{2} τὸν Ἀαρών ed. Sirm. 1. 4] τοῦ Ἀαρών ed. Sch. 210
135_{21} τὴν γῆν αὐτῶν † 1. 4] αὐτῶν > ed.
136_{6} προανατάξωμαι 1. 4 (-ομαι)] προσανατάξωμαι ed.
137_{4} τοῦ στόματός σου † 4] τοῦ στόματός μου ed. = Min[7], μου 1
137_{7} ἐχθρῶν μου † 1. 4] μου > ed. = A*BS* 263
138_{4} ἐν γλώσσῃ 1. 4] ἐν τῇ γλώσσῃ ed.
138_{16} ἡμέρας 1. 4] ἡμέραι ed. 210 (auch Chr. im Lemma)
138_{24} ἰδέ † 4] εἶδε ed. = AS 222. 270

139_{11} *ἄνθρακες ἐν πυρὶ καταβαλεῖς* † 1. 4] *ἄνθρακες καὶ ἐν πυρὶ καταβαλεῖς* ed. 210
141_3 *ἀπαγγελῶ* 1. 4] *ἐπαγγελῶ* ed.
143_2 *ἀντιλήπτωρ μου καὶ ῥύστης μου ὑπερασπιστής μου* † 1] *ὑπερασπιστής μου ἀντιλήπτωρ μου καὶ ῥύστης μου* ed., *ὑπερασπιστής μου* 4
143_2 *ἐπ' αὐτῷ* 1. 4] *ἐπ' αὐτοῦ* ed. 210? (HoP: „επ' αυτον Thdt. 210″)
144_1 *ὁ βασιλεύς* 1. 4] *ὁ* > ed.
146_1 *ἀγαθόν* 1. 4] *ἀγαθός* ed. = RS* Min?
146_9 *διδόντι* 1] pr. *καί* ed. = ABS*
146_9 *τοῖς κτήνεσι* 1] *τοῖς* > ed. 210
147_6 *ψύχους* 1. 4] *τοῦ ψύχους* ed. 210
147_9 *ἐδήλωσεν αὐτοῖς* 1. 4] *αὐτοῖς* > ed.

Nicht aufgeführt habe ich den häufigen Wechsel von *εἶπα* und *εἶπον*; letzteres überwiegt in den Handschriften und findet sich oft auch da, wo sämtliche Bibel-Hss. *εἶπα* haben.

4. Der Vulgärtext bei Chrysostomus und Theodor.

Der Psalmenkommentar des Chrysostomus liegt nur teilweise vor; sicher echt sind nur die Auslegungen zu Ps. 4—12. 43—49. 108—117. 119—150. Der Text des Chrysostomus stimmt im allgemeinen ebenfalls mit Vg überein, wie Rahlfs in den Sept.-Stud. II 178ff. nachgewiesen hat.

Die Stellung Theodors zum Vg-Text ist noch nicht untersucht; ich gehe auf ihn deshalb näher ein.

Die Pariser Handschrift Coislinianus 12 enthält eine Katene zu den Psalmen, jedoch zu Ps. 43—49 außer der Katene noch den reinen Kommentar des Theodor von Mopsuestia; für Ps. 32—42 und 50—60 bildet Theodor den Grundstock der Katene. Aus Ps. 61—72 finden sich nur noch wenige Fragmente, die ich nicht mehr benutze. Die Lemmata sind in der Handschrift selten ausgeschrieben, aber in den meisten Fällen geht aus der Auslegung Theodors mit ziemlicher Sicherheit hervor, welchen Text er gelesen hat.

Im folgenden gebe ich eine Anzahl von charakteristischen Stellen, in denen Theodor den Vg-Text bietet. Da abgesehen von Ps. 46 (bei Lietzmann a. a. O.) noch nichts veröffentlicht ist, so füge ich, um ein Nachprüfen zu erleichtern, hinter einem Doppelpunkt die beweisende Stelle aus der Auslegung hinzu, soweit dies

möglich ist. Nur ein Kreuz (†) setze ich, wo die Stelle durch Wiederholung in der Auslegung bestätigt ist. Rechts von der Klammer steht der B-Text.

33_5 *θλίψεων* : *περιεχόντων κακῶν*] *παροικιῶν* BS*U

34_8 *ἐλθέτω αὐτῷ . . . γινώσκει . . . ἔκρυψε . . . αὐτὸν . . . πεσεῖται* : *ἀντὶ τοῦ αὐτοῖς ἀπὸ τοῦ ἑνικοῦ τοὺς πάντας περιλαμβάνων*] *ἐλθέτω αὐτοῖς . . . γινώσκουσι . . . ἔκρυψαν . . . αὐτοὺς . . . πεσοῦνται* BS*U

34_{10} *κύριε κύριε* †] *κύριε* BRSU Syr

34_{11} *ἀναστάντες μοι* †] *μοι* > ABRSU Syr

34_{19} *ἀδίκως* †] *ματαίως* B

36_7 *παρανομίαν* †] *παρανομίας* BR*S*

36_{23} *θελήσει σφόδρα* : *οὔπερ ἂν σφόδρα ἀρεσθῇ*] *σφόδρα* > BS

36_{28} *ἄνομοι δὲ ἐκδιωχθήσονται* : *οἱ μὲν ἄνομοι ἐν διωγμοῖς καὶ κακοῖς διατελέσουσι*] *ἄμωμοι ἐκδικηθήσονται* BS*

37_8 *αἱ ψυαι μου ἐπλήσθησαν ἐμπαιγμάτων* †] *ἡ ψυχή μου ἐπλήσθη ἐνπαιγμῶν* BS*

38_6 *παλαιστίς*: *οὐχ ὥς τινες ᾠήθησαν λέγει ὅτι εἰς τὸ παλαίειν μετεσκεύασας . . . ἀλλ' ἐπειδὴ παλαιστὴ λέγεται μέτρον τι διὰ τῆς χειρὸς ηὑρημένον* (so in der Hs.)] *παλαιάς* B*RS*

39_{11} *δικαιοσύνην σου* †] *δικαιοσύνην μου* B*S*

(Syr. *οὐ ἔγνως τὴν δικαιοσύνην μου.* „*τὴν δικαιοσύνην σου οὐκ ἔκρυψα*)

40_3 *ἐχθρῶν* †] *ἐχθροῦ* B

41_5 *ἑορτάζοντος* † = Thdt. ed. 1. 2. 184] *ἑορταζόντων* BS* Thdt. 4. Min?

41_9 *ᾠδὴ αὐτοῦ*: *ᾄδειν ἐν νυκτί*] *ὠλόσει* BRS*

41_{11} *ὠνείδιζόν με οἱ ἐχθροί μου* †] *ὠνείδισάν με οἱ θλίβοντές με* BRS*

42_5 *σωτήριον τοῦ προσώπου μου καὶ ὁ θεός μου*: *ὁ σωτήρ μου καὶ ὁ δεσπότης μου*] *καί* > BS*

43_{14} *χλευασμόν*: *χλευάζεσθαι*] *καταγέλωτα* BS*

43_{17} *καταλαλοῦντος*: *καταλαλεῖν γάρ φησι*] *παραλαλοῦντος* BRS*

44_{12} *καὶ ἐπιθυμήσει*: *ἵνα οὕτως ἐπιθυμήσῃ*] *ὅτι ἐπεθύμησεν* BRS*

44_{14} *ἔσωθεν*: *ἡ δόξα ἡ ἔνδοθεν*] *εσεβων* B*S*

44_{18} *μνησθήσομαι*: *διατελέσω ἀεί σου μεμνημένος*] *μνησθήσονται* ABR*S*

45_6 *τὸ πρὸς πρωὶ πρωί*: *πρωὶ γὰρ λέγει. . . . τῷ δὲ διπλασιασμῷ*] *τῷ προσώπῳ* B*R*S*

48_{14} *εὐδοκήσουσιν* †: *ἀντὶ τοῦ ἀρέσκονται*] *εὐλογήσουσιν* BS*

48_{15} *ἐξώσθησαν*: *ἔξω καθίστανται*] > BRS*

52_5 *οἱ κατεσθίοντες* †] *οἱ ἔσθοντες* BS*

52_5 *ἐν βρώσει* †] *βρώσει* BRS

54_{11} *κόπος* †] *πόνος* B

54_{12} *τόκος* †: *καλεῖ τὴν πλεονεξίαν*] *κόπος* BS*

55_{7} *ὑπέμειναν*: *προσδοκῶντες μονονουχὶ τὴν ἔξοδον ἰδεῖν τῆς ψυχῆς τῆς ἐμῆς*] *ὑπέμειναν* BS*

55_{8} *ὥσεις* †: *ἀντὶ τοῦ ἀπώσεις* (*τινὲς σώσεις ἀντὶ τοῦ σωτηρίαν παρέξεις· οὐ τοῦτο δὲ λέγει*)] *σώσεις* BRS

57_{9} *ἔπεσε πῦρ ἐπ' αὐτούς*: *ὥσπερ πῦρ ἐπ' αὐτοὺς ἐπενεχθέν*] *ἐπέπεσε πῦρ* BRS*

58_{8} *αὐτοὶ ἀποφθέγξονται* †] *αὐτοί* > BRS*

58_{14} *τοῦ Ἰακὼβ καὶ τῶν περάτων τῆς γῆς*: *οὐχ ἡμῶν μόνον ἀλλὰ γὰρ καὶ πάσης τῆς γῆς*] *καί* > BS*T

58_{16} *μὴ χορτασθῶσιν*: *μήτε ἀπολαύσωσιν εἰς κόρον*] *μή* > BS*

Von 41_{5} abgesehen, wo bei Thdt. in 4 die B-Lesart *ἐορταζόντων* steht, finden sich diese Vg-Lesarten sämtlich auch bei Theodoret (und Chrysostomus). Syr hat nur an den beiden Stellen Ps. $34_{10.11}$ sicher den B-Text, an den übrigen den Vg-Text, soweit eine Entscheidung möglich ist.

5. Der B-Text bei Theodoret, Chrysostomus, Theodor.

Im vorhergehenden ist gesagt worden, daß die drei Antiochener im allgemeinen den Vulgärtext bieten. Daneben finden sich aber nicht wenige B-Lesarten. Allerdings sind in den Handschriften diese B-Lesarten immer mehr dem Vg-Texte angeglichen worden, sodaß man stets die Auslegung zu Rate ziehen muß. Da man aber nicht immer aus der Auslegung sicher schließen kann, welcher Text vorausgesetzt wird, so gebe ich das Material in zwei Listen: a) sichere B-Lesarten, b) unsichere B-Lesarten.

Die Anordnung der Listen ist folgende. Vor der Klammer steht die gewöhnliche Lesart, hinter der Klammer die B-Lesart nebst anderen Zeugen für den B-Text; die Minuskeln führe ich einzeln oder summarisch nur da an, wo sie bei HoP ausdrücklich notiert sind, um Schlüsse ex silentio zu vermeiden. Die Thdt.-Hss. werden, soweit sie vorliegen, vollständig aufgeführt. Gehen bei Wiederholung einer Stelle in der Auslegung die Hss. auseinander, so wird die Lesart der einzelnen Hss. in der Auslegung hinzugefügt, jedoch werden Abweichungen einer einzelnen Hs. hierbei nicht bemerkt. Kleinere grammatische oder graphische Varianten scheiden in der Regel aus, sofern sie für den Sinn unerheblich sind, so z. B. verschiedener Kasus bei Praepositionen, 3. Pers. Sing. oder Plur. beim Neutr. Plur., Verwechselung von

ει-η-ι, ω-ο, λλ-λ. Zu einigen Stellen führe ich außerdem die Auslegung mit kurzer Erläuterung an.

a) Sichere B-Lesarten.

4_7 *δείξει ὑμῖν* Min] *δείξει ἡμῖν* † ed. 1. 2. 184 = ABRS Min^{38} Syr

7_7 *ἐχθρῶν σου* 2 = Chr. Syr] *ἐχθρῶν μου* † ed. 4 = ABS

7_{11} *δικαίως* 1. 2. 210. 288] *δικαία* † ed. 4. Chr. = ABS Syr

9_7 *μνημόσυνον αὐτοῦ* ed. Sirm. 1. 2. 210. 288] *μνημόσυνον αὐτῶν* † ed. Sch. 4. 184. Chr.†? = ABRS Syr

9_{19} *εἰς τέλος* (2^0) 1. 2. 210 u. in d. Ausleg. 1. 2] *εἰς τὸν αἰῶνα* † ed. 4. 184. Chr.† = BRS* Syr

Chr. hat zwar in der Auslegung *τί ἐστιν οὐκ ἀπολεῖται εἰς τέλος*, erklärt aber *οὐδέποτε, φησίν, ἀλλὰ πάντως ἀπολήψεται τὸν οἰκεῖον καρπόν, ὅπερ ἐπὶ τῶν βιωτικῶν οὐκ ἔνι, ἀλλ' ἐκπίπτει τοῦ τέλους πολλάκις τῶν πόνων ἀπολωλότων.* Er versteht unter *τέλος* das Lebensende und erklärt, daß die Belohnung bis zum Lebensende nicht immer möglich ist: sie findet also *εἰς τὸν αἰῶνα* statt.

9_{36} *εὑρεθῇ*] + *δι' αὐτήν* ed. 1. 2. 4. 184. Chr. = AB(R)S* 55 Syr

9_{37} *κύριος βασιλεύς* ed. 1] *βασιλεύσει κύριος* † 2. 4. 184. Chr. = ABR(S) Syr

13_4 *ἐσθίοντες* ed.] *κατεσθίοντες* † 1. 2. 4 = AR*U 55. 226. 280, *κατέσθοντες* B

14_1 *ἢ τίς* 2. 288 = Syr^{mg}] *καὶ τίς* † ed. 1. 4. 184 = BS* Syr^{text}

16_{14} *ἀπὸ ὀλίγων* ed.[1] 1. 2. 4. 210] *ἀπολύων* † 3 = BU (*ἀπολαύων*) Syr

In cod. 3 steht im eigentlichen Lemma zwar auch *ἀπὸ ὀλίγων ἀπὸ γῆς*, es folgt dann aber die Auslegung aus Thdt., bei dem die betreffenden Worte ein Lemma für sich bilden; 3 hat sie nun noch in der sicher richtigen Form *ἀπολύων ἀπὸ τῆς γῆς*. Dazu paßt auch die Auslegung: *τῷ ὄρῳ σου γάρ, φησί, τοὺς ἀνθρώπους παραπέμπεις θανάτῳ. σὺ γὰρ εἶπας· γῆ εἶ καὶ εἰς γῆν ἀπελεύσῃ.*

17_{47} *εὐλογητὸς ὁ θεός* 1. 2 u. in d. Ausleg. 1. 2] + *μου* † ed. 4. 184 u. in d. Ausleg. ed. 3. 4. 184 = ABRS* Syr

21_{26} *ἐξομολογήσομαί σοι* ed. 1. 2 = Syr] > † 4. 184 = ABS*U

23_3 *ἢ τίς* 1. 2. 210] *καὶ τίς* † ed. 4. 184 = ABS* Syr

25_1 *κρῖνόν μοι* 210] *κρῖνόν με* ed. 1. 2. 4. 184 = ABRSU

30_9 *ἐχθρῶν* ed. 2. 184[corr. vid.] 210] *ἐχθροῦ* † 4. 184[*vid] = ABSU Syr

In der Auslegung sagt Thdt. zunächst: *διέφυγον τοὺς θηρεύοντας. τοῦτο γὰρ εἶπε· οὐ συνέκλεισάς με εἰς χεῖρας ἐχθροῦ*, wo indes 1. 2 wieder *ἐχθρῶν* haben. Thdt. spricht dann aber weiter hauptsächlich von Saul, nur nebenbei von den Gethäern.

31 tit. *ψαλμὸς τῷ Δαβίδ* 210] *ψαλμός* > ed. 1. 2. 4 = BRSU Syr

31$_5$ *τὴν ἀνομίαν . . . τὴν ἁμαρτίαν* (1°) 1. 210] *τὴν ἁμαρτίαν . . . τὴν ἀνομίαν* ed. 2. 4. 184 = BRS*U Syr

31$_9$ *κημῷ καὶ χαλινῷ* ed. 1. 2. 210] *χαλινῷ καὶ κημῷ* † 4. 184 = BRS*U Syr

34$_{18}$ *ἐξομολογήσομαί σοι* 1] + *κύριε* ed. 2. 3. 4. 184. Thd. = BRU 55. 156. 188. 269. Syr

3 darf hier angeführt werden, weil das Lemma innerhalb eines Stückes Thdt.-Kommentar steht.

34$_{24}$ *κρῖνόν μοι* 210] *κρῖνόν με* ed. 1. 2. 4. 184. Thd.? = BRS

37$_{21}$ *ἀγαθωσύνην* ed. 1. 2. 210] *δικαιοσύνην* † 4. 184. Thd. = ABR* S*T Syr

38$_{12}$ *μάτην* 1. 2] + *ταράσσεται* † ed. 4. 184. II 1091. Thd.^{vid} = BR Syr

39$_{12}$ *ἀντιλάβοιντο* 1$^{corr.}$ 2] *ἀντελάβοντο* † ed. 4. 184 = BS Syr, *ἀντελάβετο* 1*. 210. Thd. = R*^{vid} 27. 156. 163

39$_{17}$ *τὸ σωτήριόν σου* 1. 2. 4] + *διὰ παντός* † ed. 184. Thd. = B 55. Syr

43$_{10}$ *ὁ Θεός* ed. 1. 2. 4. 210] > † 184. Thd. = BS* Syr

44$_{13}$ *προσκυνήσεις* ed. 1. 2. 4. 210] *προσκυνήσουσιν* † 184. Thd. Chr. = ABRS* Syr

καὶ θυγάτηρ ed. 1. 2. 210] *θυγατέρες* † 4. 184. Thd. Chr. = BR Syr

Thdt. z. St.: *οἱ μὲν οὖν ἄλλοι τρεῖς ἑρμηνευταὶ αὐτὴν ἐκέλευσαν ποιήσασθαι τὴν προσκύνησιν. . . . οἱ δὲ ἑβδομήκοντα τὴν βασιλίδα διδάσκουσιν, ὅτι οὐκ αὐτῆς ἐστι μόνος κύριος ὁ νυμφίος, ἀλλὰ καὶ τῶν ἔτι ἀντιλέγειν τολμώντων, ὡς καὶ τῆς Τύρου τὰς θυγατέρας δῶρα προσοῖσαι καὶ τὴν δουλείαν δηλῶσαι.*

Thd. z. St.: *τί γὰρ καὶ προσκυνήσουσιν αὐτῷ θυγατέρες Τύρου ἐν δώροις; οὕτω γὰρ αὐτοῦ κατάδηλος ἔσται ἡ κατὰ πάντων δεσποτεία, ὡς τὰς ἁπανταχοῦ περιβλέπτους τιμῇ τε καὶ πλούτῳ τὴν προσκύνησιν αὐτῷ μετὰ δώρων ἀναπέμπειν ὁμολογούσας τὴν δεσποτείαν.*

Bei Chr. steht im Lemma *καὶ προσκυνήσουσιν αὐτῷ καὶ θυγάτηρ Τύρου ἐν δώροις*, er erklärt aber: *καὶ γὰρ μεγάλη αὐτοῦ ἡ ἰσχὺς καὶ πάντες αὐτῷ ὑπακούσονται. . . . καὶ ἐνταῦθα τοὺς ἐν ἀσεβείᾳ καὶ ἀσελγείᾳ βεβιωκότας Τυρίους ἐκάλεσεν. ἀλλὰ καὶ τούτων περιέσομαι, φησί, καὶ κρατήσω καὶ οὕτω κρατήσω, ὡς καὶ προσκυνεῖν αὐτούς, καὶ οὐχ ἁπλῶς προσκυνεῖν, ἀλλὰ καὶ δῶρα προσφέρειν.*

47$_3$ *ευριζω* 2. 210] *ευριζων* † ed. 1. 4. 184. Thd. Chr. = AB*R ST Min$^?$ Syr

Thdt. und Chr. fassen es als *εὖ ῥιζῶν = παγίως θεμελιῶν* (Thdt.) oder *ἐρρίζωσε καὶ καλῶς ἔπηξεν* (Chr.). Jedoch Thd. erklärt: *οὐ χρὴ διαιροῦντας ὥς τινες ἀναγινώσκειν λέγοντας εὖ, εἶτα ῥιζῶν, ἀλλὰ συνάπτοντας εὐρίζων ἀντὶ τοῦ πλατύνων. εὐρὺ γὰρ λέγεται τὸ πλατύ.*

49$_{23}$ *σωτήριόν μου* ed. 1. 2. Thd.?] *σωτήριον τοῦ θεοῦ* † 4. 184. Chr. = BRS* 27. 156. 188. 269. Syr

52$_6$ *ἐφοβήθησαν* 2] *φοβηθήσονται* † ed. 1. 4. Thd. Chr. III 827 = BS* 27. 277. Syr

56$_8$ *ᾄσομαι καὶ ψαλῶ ἐν τῇ δόξῃ μου* ed. 1. 2 (*σου*). 4] *ἐν τῇ δόξῃ μου* > Thdt.† Thd.† = BRT Syr.

In der Auslegung behandelt Thdt. die Worte *ἐν τῇ δόξῃ μου* nicht, sondern sagt nach Anführung der Übersetzung des Sym. nur *ἕτοιμός εἰμι καὶ εὐτρεπὴς τοῖς σοῖς ἔπεσθαι ῥήμασι καὶ τὰς σὰς εὐεργεσίας ὑμνεῖν.* Erst zu V. 9 *ἐξεγέρθητι ἡ δόξα μου* erklärt er: *δόξαν δὲ οἰκείαν τὴν προφητικὴν χάριν καλεῖ.* Ebenso erklärt auch Thd. erst zu V. 9 *δόξαν γὰρ ἰδίαν καλεῖ τὴν εἰς τὸν θεὸν ὑμνῳδίαν.*

57$_6$ *φαρμακοῦται* ed. 2 = Syr] *φαρμάκου τε* † 4 (ms. *φαρμακοῦ τε*). Thd. = B*RS

φαρμακευομένη ed. 1. 2. 4 = Syr] *φαρμακευομένου* Thdt.† Thd.† = BS*

Sehr deutlich ist Theodor: *τινὲς δὲ τὸ φαρμακου τε συνῆψαν οὕτως ἀναγνόντες φαρμακοῦται φαρμακευομένη παρὰ σοφοῦ, ἐναλλάξαντες γὰρ τὸ φαρμακευομένου τεθείκασι φαρμακευομένη. τοῦτο δὲ ἀπὸ ἀπειρίας πεπόνθασιν, ἔστι γὰρ δύο μέρη λόγου· φαρμάκου, εἶτα τέ.* Daß auch Theodoret so las, beweist seine Erklärung: *ὥστε μὴ θέλεσθαι ταῖς ἐπῳδαῖς μηδὲ εἶκειν τῷ φαρμάκῳ τῷ κατασκευαζομένῳ παρὰ τοῦ καλουμένου σοφοῦ.*

57$_{10}$ *αὐτούς* ed. 1. 2. 4. 210] *ὑμᾶς* Thdt.† Thd.† = BT Syr

Thdt.: *καὶ ὑμεῖς, φησί, παραδοθήσεσθε λήθῃ.* Thd.: *φθάσει ὑμᾶς ἡ τοῦ θεοῦ τιμωρία καταναλώσασα.*

58$_{14}$ *ἐν συντελείᾳ* ed. 1. 2. 4. 210] *συντέλειαι* Thdt.† Thd.† = BS* Syr

Thdt. setzt nicht den Vg.-Text *διαγγελήσονται ἐν συντελείᾳ ἐν ὀργῇ συντελείας* voraus, sondern den B-Text *διαγγελήσονται συντέλειαι ἐν ὀργῇ συντελείας*, da er *συντέλεια* im Sing. und Plur. hatte. Er erklärt nämlich: *συντέλειαν δὲ οὐ τὴν παναλεθρίαν καλεῖ, ἀλλὰ τὸ μηκέτι αὐτοὺς λαὸν χρηματίζειν θεοῦ*, was sich auf *ἐν ὀργῇ συντελείας* beziehen muß; *συντελείας δὲ τὰς παντοδαπὰς καλεῖ τιμωρίας*, was nur zu *διαγγελήσονται συντέλειαι* paßt.

Thd.: *ἐπειδὴ τὰ γιγνόμενα πάντως καὶ ἀπαγγέλλονται, πολλάκις ἀντὶ τοῦ γιγνομένου τι ἀπαγγελίαν λέγει. . . . κἀνταῦθα οὖν τὸ διαγγελήσονται ἐν συντελείᾳ ἀντὶ τοῦ ἔσονται. . . . ἀπὸ τούνυν τούτων, φησίν, ὧν πράττουσιν, ἀπὸ τούτων συντελεσθήσονται καὶ ἀποθανοῦνται.* Trotz des *ἐν συντελείᾳ* in der Auslegung muß Thd. doch ebenfalls *συντέλειαι* gelesen haben, wie er denn auch zur Erklärung von *ἐν ὀργῇ συντελείας* sagt: *συντέλεια ἀπὸ συντελείας διαγγελήσεται, οἱ θάνατοι αὐτῶν, φησίν, ἀλλήλους διαδέξονται.*

64 tit. *ᾠδὴ Ἱερεμίου καὶ Ἰεζεκιὴλ καὶ τοῦ λαοῦ τῆς παροικίας, ὅτε ἔμελλον ἐκπορεύεσθαι* ed. 1] > † 4 = ST. *ᾠδή* 2 = B (*ᾠδῆς* R Syr)

65$_1$ *τῷ κυρίῳ* 1] *τῷ θεῷ* † ed. 2. 4 = BRST Syr

68$_{15}$ *τῶν βαθέων* ed. 1. 2. 210] *τοῦ βάθους* † 4. I 1068 : 4 = BR* S* Syr

71$_8$ *ἀπὸ ποταμῶν* ed. 1. 2. 210] *ἀπὸ ποταμοῦ* † 4 = BRST Syr

73$_3$ *ἐν τῷ ἁγίῳ* ed. 1. 2. 4. 210] *ἐν τοῖς ἁγίοις* † = BRS* Syr

Thdt. kannte aber die Vg-Lesart und bevorzugt sie für die Erklärung.

73_{14} *τὴν κεφαλὴν τοῦ δράκοντος* ed. 1. 2. 210] *τὰς κεφαλὰς τοῦ δράκοντος* † 4 = $B^{a\ b\ mg\ inf}$ R Syr

73_{22} *τοῦ ὀνειδισμοῦ σου τοῦ* ed. 1. 2. 210 = Syr] *τῶν ὀνειδισμῶν σου τῶν* † 4 = B(R)S*T

77_{66} *ἐχθροὺς αὐτοῦ* = Syr] *ἐχθροὺς αὐτῶν* † ed. 2. 4 = $BRS^{c.\ a}$ Min^{11}

78_{1} *ὡς ὀπωροφυλάκιον* 2] *εἰς ὀπωρ.* † ed. 1. 4 = BST Syr

79_{5} *τῶν δούλων* ed. 1. 2. 4. 210] *τοῦ δούλου* † = BRS* Syr

89_{12} *πεπεδημένους* ed. 1. 2. 4. 210] *πεπαιδευμένους* † = BS* Syr

Thdt. z. St. *τοὺς ὑπὸ τῆς σῆς χάριτος σοφισθέντας.*

91_{6} *ἐβαθύνθησαν* ed. 1. 2. 4] *ἐβαρύνθησαν* † = AB*S* 193. 204. 275. 279. Syr (vgl. S. 341)

94_{3} *ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν* ed. 1. 2. 4. 210] *ἐπὶ πάντας τοὺς θεούς* † = BRS* Syr

Thdt. z. St. *οὗτος θεὸς . . . τὴν ψευδῆ προσηγορίαν ἐλέγχει τῶν καλουμένων θεῶν.*

97_{1} *ἔσωσεν αὐτόν* 1] *ἔσωσεν αὐτῷ* † ed. 4 = AB*RS Syr

102_{10} *οὐ κατὰ τὰς ἀνομίας . . . οὐδὲ κατὰ τὰς ἁμαρτίας* 1] *οὐ κατὰ τὰς ἁμαρτίας . . . οὐδὲ κατὰ τὰς ἀνομίας* ed. 4. II 1515 = ABRST Syr

103_{1} *ἐμεγαλύνθης* 1. III 216] pr. *ὡς* † ed. 4. III 1316 = BS* 55. 273. Syr

103_{21} *παρὰ τῷ θεῷ* 1. I 11. IV 494. IV 560] *παρὰ τοῦ θεοῦ* † ed. 4 = AB(R)ST Syr

104_{25} *καρδίαν αὐτοῦ* 1. 4 = Syr] *καρδίαν αὐτῶν* † ed. = BRS*

105_{7} *οὐκ ἐμνήσθησαν* 210] pr. *καί* ed. 1. 4 = BR* Syr

105_{41} *εἰς*! *χεῖρας ἐχθρῶν* ed. 1] *εἰς χεῖρας ἐθνῶν* † 4 = A^{c}RST 216. 283. Syr

115_{5} *τὰς εὐχάς μου τῷ κυρίῳ ἀποδώσω ἐναντίον παντὸς τοῦ λαοῦ αὐτοῦ* ed. Chr.† = Syr] > Thdt.† 1. 4 = ARST 55. 156. 194. 202. 269. 277. 286

Als Einleitung zu V. (5—)6 sagt Thdt. *εἶτα δείκνυσι τὸν τοιούτου θανάτου καρπόν*, als Auslegung des Textes folgt dann nur *εἰ δὲ τῷ θεῷ τίμιος, τίνι τῶν ὁσίων οὐ σεβάσμιος.* V. 5 würde den Zusammenhang stören.

118_{136} *ἐφύλαξα* ed. 1. 4 = Syr^{text}] *ἐφύλαξαν* † 210 = RS* Min^{22} Syr^{mg}

Thdt. z. St.: *εἰ γὰρ πάσχῃ ἓν μέλος, συμπάσχει πάντα τὰ μέλη. τὴν εὐαγγελικὴν τοίνυν ὁ προφήτης μετέρχεται τελειότητα τὰς τῶν ἄλλων παρανομίας ὀλοφυρόμενος.* Also die anderen haben das Gesetz übertreten.

123_{3} *θυμὸν αὐτοῦ* ed. 1. Chr. = Syr] *θυμὸν αὐτῶν* † 4 = ARST

140_{6} *κριταί* ed. 1. 4. 210 = Syr] *κραταιοί* Thdt.† Chr.† = ABS*

Thdt. z. St.: *οἱ τῆς ἄκρας δυναστείας ἐπειλημμένοι.* Chr. *αὐτοὶ γὰρ*

οἱ δυνάσται οἱ πάντα ἄγοντες καὶ φέροντες. Die κριταί wären schwerlich so bezeichnet worden.

14_{10} ἀμφιβλήστρῳ αὐτῶν 210] ἀμφιβλήστρῳ αὐτοῦ † ed. 1. 4. Chr. = ABRST Syr

Thdt. und Chr. erklären αὐτοῦ = τοῦ θεοῦ.

b) Unsichere B-Lesarten.

5_6 ἐμίσησας 2. 4] + κύριε ed. 1 = AB*R Syr

5_{12} οἱ ἀγαπῶντες ed. 1] pr. πάντες 2 = ABR Syr

9_{29} τοῦ ἀποκτεῖναι ed. 2] τοῦ > 1. 4. 184 = ABRS Min^{11}

15_3 ἐθαυμάστωσεν ὁ κύριος ed. 1. 2. 210. 288] ὁ κύριος > 4 = ABRSU Syr

17_{26} ὅσιος ἔσῃ 1. 2. 210. 288] ὁσιωθήσῃ ed. 4. 184 = ABS*U Syr

17_{36} σωτηρίας 1. 2. 184. 288] + μου ed. 4 = ABRS Syr

17_{42} εἰσήκουεν 1. 2. 4 = Syr] εἰσήκουσεν ed. 184. 210 = ABRS* U Min^{18}

17_{44} ἀντιλογίας †? 1. 2 = Syr] ἀντιλογιῶν ed. 4. 184 = ABS*U

20_7 δώῃς ed. 1. 4. 210] δώσεις 2. 184 = ABRS

21_3 ἡμέρας 1. 2. 4. 210] + πρὸς σέ ed. 184 = ABS*U(R) Syr

22_6 καταδιώξει 1. 2. 210] καταδιώξεται ed. 4. 184 = ABRS*U

29_8 παρέσχου ed. 1] παράσχου 2. 4. 184. 210 = ABRS Min^{20} Syr

29_{10} καταβαίνειν 2. 184. 210] καταβῆναι ed. 4 = ABRS*TU

30_{15} κύριε ἤλπισα ed. 2. 210] ἤλπισα κύριε 4. 184 = BRSU Syr

35_9 οἴκου 1. 184] pr. τοῦ ed. 2. 4. 210 = BRS 156. 280. 281

36_4 δώῃ ed. 1. 2. 184. 210] δώσει 4 = BR*S

39_{17} ἀγαλλιάσθωσαν ed. 2. 210] ἀγαλλιάσαιντο 4. 184. Thd. = BRS. ἀγαλλιάσοιντο 1 = A Min^{9}

39_{17} εὐφρανθήτωσαν ed. 2. 210] εὐφρανθείησαν 1. 4. 184 = ABRST

44_3 χάρις ed. 4. 184] ἡ χάρις 2. 210 = BRS* Min^{20}

48_{12} γαιῶν ed. 2. 210] + αὐτῶν †? 1. 4. 184. Chr. = ABRS* Syr

49_{10} ἀγροῦ (1^0) ed. 2. 184. 210] δρυμοῦ 4. $Chr.^{mg}$ = BRS*T Syr

49_{16} ἐκδιηγῇ ed. 2. 210] διηγῇ 4. 184. $Chr.^{mg}$ = BRS*

49_{19} δολιότητας ed. 210] δολιότητα †? 2. 4. 184. Chr. = ABR*S* Syr

57_{11} ἐκδίκησιν ed. 2. 4] + ἀσεβοῦς †? (1). Thd.? = 142. Syr. + ἀσεβῶν BR

Thdt. z. St.: εὐφραίνεται δὲ ὁ τῆς ἀρετῆς φροντιστὴς τὸν τῆς κακίας ἐργάτην ὁρῶν κολαζόμενον. Vielleicht wird dadurch ἐκδίκησιν ἀσεβοῦς wiedergegeben. Cod. 1 fügt hinter ἐκδίκησιν noch τοῦ ἀσεβοῦς φησιν hinzu, was indes kaum viel mehr zu bedeuten haben wird wie andere Zusätze auch. — Thd.: ἡ δὲ εἰς ὑμᾶς, φησί, τιμωρία εὐφροσύνην παρέξει τοῖς δικαίοις τοῖς νῦν ὑφ' ὑμῶν ἐπιβουλευομένοις.

58_{10} σὺ ὁ θεός ed. 2. 4 = Syr] σύ > 1. 210 = BRS* 13. 156

58_{13} *ἁμαρτία* ed. 210 = Syr] *ἁμαρτίαν* 1 = BS*, *ἁμαρτίας* 2. 4 = Min[13]

58_{13} *λόγος* ed. 2. 4. 210 = Syr] *λόγον* 1 = BS*

61_{9} *βοηθὸς ὑμῶν* 1] *βοηθὸς ἡμῶν* ed. 2. 4 = BRST Syr, + *ἐστίν* 1 = Min[10]

63_{6} *παγίδα* 1. 2] *παγίδας* ed. 4 = BRS*T Syr

68_{5} *ἥρπαξον* ed. 1. 2] *ἥρπασα* †? 4 = BRS Syr

68_{30} *σωτηρία σου* 1. 2] *σωτηρία τοῦ προσώπου σου* ed. 4 = BR* S* Syr

69_{3} *αἰσχυνθήτωσαν καὶ ἐντραπήτωσαν* ed. 1] *αἰσχυνθείησαν καὶ ἐντραπείησαν* 2. 4 = B

70_{20} *ἀνήγαγες*] pr. *πάλιν* †? 1. 2. 4 = BRS Syr, pr. *πάλαι* ed. = Min[7]

71_{6} *σταγὼν ἡ στάζουσα* ed. 1. 2. 4 = Syr[text] *σταγόνες στάζουσαι* †? = BRST Syr[mg]

Thdt. z. St.: *ψεκάδες εἰς γῆν δροσώδεις φερόμεναι.*

72_{22} *ἐγενήθην* ed. 1. 2. 210] *ἐγενόμην* 4. II 1537. IV 555 = BR

73_{21} *κατησχυμμένος* ed. 1. 4 = Syr] pr. *καί* 2 = BS

81_{5} *σαλευθήτωσαν* ed. 1. 2] *σαλευθήσονται* 4 = BS*T, *σαλευθήσεται* 210

83_{5} *οἱ κατοικοῦντες* 1. 2] pr. *πάντες* ed. 4. 210 = ABS 55. 269. 273. Syr

83_{11} *τοῦ θεοῦ μου* ed. 1. 210 = Syr] *μου* > 2. 4 = B(R)S*

85_{4} *πρὸς σέ* ed. 1. 2] + *κύριε* 4 = ABRS$^{c.\ a}$ Syr

88_{11} *ἐν τῷ βραχίονι* ed. 2. 210 = Syr] pr. *καί* 1. 4 = BRS*

89_{14} *τοῦ ἐλέους σου κύριε* 1. 2] *κύριε* > ed. 4 = ABRST Syr

90_{2} *τῷ κυρίῳ* 1 = Syr] *τῷ θεῷ* ed. 2. 4 = B*RS* 106. 187

93_{20} *συμπροσέστω* 1. 2. 210] *συμπροσέσται* ed. 4 = BRS*

96_{10} *ἁμαρτωλοῦ* ed. 1. 4] *ἁμαρτωλῶν* †? = BRS Syr

Thdt. z. St.: *κρείττους τῶν ἐπανισταμένων ὑμῖν γενήσεσθε δυσμενῶν.*

98_{3} *ἐξομολογησάσθωσαν* ed. 1. 4 = Syr] + *πάντες* †? = BR 55

Thdt. z. St.: *χρὴ τοίνυν ἅπαντας ἀνυμνεῖν σε.*

99_{1} *τῷ θεῷ* 1. 210] *τῷ κυρίῳ* ed. 4 = ABS Syr

106_{2} *ἐχθρῶν* 1. 210 = Syr] *ἐχθροῦ* ed. 4 = ARS*T

Thdt. erklärt *ἐχθροί* als *Βαβυλώνιοι* und *διάβολος.*

106_{27} *ἐσαλεύθησαν* 1] pr. *καί* ed. 4. 210 = RS$^{c.\ a}$ 99. 156. 269. Syr

107_{2} *ἐξεγέρθητι ἡ δόξα μου* ed. 1. 4 = Syr] > †? = ARS*

Thdt. erklärt zu V. 2 *ψαλῶ ἐν τῇ δόξῃ μου* nach Ps. 56_{9} *δόξα οἰκεία* als *προφητικὴ χάρις*, läßt aber zu V. 3 die Worte *ἐξεγέρθητι ἡ δόξα μου* unberücksichtigt und beginnt die Erklärung mit *ψαλτήριον καὶ κιθάραν ἑαυτὸν ὁ προφήτης καλεῖ.*

134_{12} *λαῷ* 1] *τῷ λαῷ* ed. 210 = 293, *δούλῳ* 4. Chr. = ARST Min[11] Syr

137 tit. *ψαλμὸς τῷ Δαβίδ* 4] *ψαλμός* > ed. = ARST Min^{31}, *ἀλληλούια* 1 = Min^{8}

137$_1$ *καὶ ἐναντίον ἀγγέλων ψαλῶ σοι, ὅτι ἤκουσας πάντα τὰ ῥήματα τοῦ στόματός μου* 1. Chr.] *ὅτι ἤκουσας — στόματός μου* > ed. 4. 210 = A, *ὅτι ἤκουσας πάντα τὰ ῥήματα τοῦ στόματός μου καὶ ἐναντίον ἀγγέλων ψαλῶ σοι* †? = RS* 156 Syr

Die Worte *ὅτι ἤκουσας κτλ.* bilden bei Thdt. mit V. 2 *προσκυνήσω πρὸς ναὸν κτλ.* ein Lemma, nicht mit *καὶ ἐναντίον ἀγγέλων ψαλῶ σοι.* Sie haben aber unmittelbar vor V. 2 nicht gestanden, wie aus der Auslegung zu Vs. 1c und zu Vs. 2 mit Sicherheit hervorgeht. Jedoch zu Vs. 1a *ἐξομολογήσομαί σοι κύριε ἐν ὅλῃ καρδίᾳ μου* redet Thdt. von empfangenen Wohltaten: *οὐκ ἐγένοντο περὶ τὸν εὐεργέτην ἀχάριστοι, ἀλλ' ἱκετείαν προσενεγκόντες καὶ βοηθείας τετυχηκότες τοῖς δυνατοῖς τὰς εὐεργεσίας ἀμείβονται.* Vermutlich haben hier die Worte *ὅτι ἤκουσας κτλ.* gestanden; ihr Ausfall erklärt sich leicht durch das Homoioteleuton.

139$_6$ *καὶ σχοινίοις* ed. 1. 210 = Syr] *καὶ σχοινία* 4 = ABRST

141 tit. *προσευχόμενον* ed. 210] *προσευχή* 1. 4 = ABRST Syr

143$_5$ *οὐρανούς* 1. 4. I 1553: ed.] + *σου* ed. I 1553: 1. 4 = ABST Syr

145$_3$ *ἐπὶ υἱούς* ed. 1. 4] pr. *καί* II 301 = ABRS* Syr

147$_8$ *τὸ λόγιον* ed. 1] *τὸν λόγον* 4 = ABST.

6. Sonderlesarten bei Theodoret, Theodor, Chrysostomus.

Bei Theodoret bleibt noch eine Anzahl Fälle übrig. die sich weder in die Liste der Vg-Lesarten noch in die der B-Lesarten einreihen läßt: ich bezeichne sie als Sonderlesarten und verstehe darunter die Fälle, wo Theodorets Text ganz für sich steht, was indes selten ist, oder wo Thdt. nur mit wenigen Handschriften zusammengeht. Vielfach werden die Lesarten durch die Auslegung bestätigt, in manchen Fällen ist man nur auf die Thdt.-Überlieferung angewiesen.

Die Anordnung der Liste ist dieselbe wie bei der vorigen. Vor der Klammer steht der Vg-Text.

3$_5$ *ἐπήκουσεν* ed. 2. 184. I 606] *εἰσήκουσεν* † 1. 210 = AR 13. 27

6$_{11}$ *ἀποστραφείησαν* 1 = Syr] + *εἰς τὰ ὀπίσω* ed. 2. 4. 210. Chr. = AS

9$_8$ *ἡτοίμασεν* ed. 1. 184 = Syr] *ἡτοίμασας* 2. 4 = Min^{9}

9$_{35}$ *ἦσθα βοηθός* ed. 2] *ἦσθα βοηθῶν* 1. 4. 184. 210. 288 = AR* S* 55. 268. Syr

10$_4$ *εἰς τὸν πένητα ἐπιβλέπουσι* 2] *ἐπιβλέπουσι τὴν οἰκουμένην* † ed. 1. 4. 184. Chr. = U Syr

Chr. hat im Lemma zunächst zwar den Vg-Text, wiederholt den Text dann aber richtig mit *τὴν οἰκουμένην*, wozu auch seine Erklärung stimmt:

πανταχοῦ παρόντα, πάντα ὁρῶντα, π ά ν τ α β λ έ π ο ν τ α. Thdt.: *ἐποπτεύεις τὴν οἰκουμένην ἅπασαν.*

15$_3$ *πάντα* 2] pr. *ὅτι* † ed. 1. 4 = 27. 55. Syr
θελήματα αὐτοῦ ed. 1. 2] *θελήματά μου* † 4 = 27, vgl. Hebr. חֶפְצֵי (Syr. *θελ. σου*)

Thdt. z. St.: (*τοῖς ἀποστόλοις*) *λέγει διαφανῆ γεγενῆσθαι τοῦ θεοῦ τὰ θαύματα, ἐ π ε ι δ ὴ πάντα μ ο υ, φησί, πεπληρώκασι τὰ προστάγματα.*

16$_2$ *εὐθύτητας* 1. 2 = Syr] *εὐθύτητα* ed. 4. 184. 210 = R* U 39
16$_6$ *ἐπήκουσας* ed. 1. 184] *εἰσήκουσας* 4 = S*U 39. 55, *εἰσήκουσεν* 2 = A
16$_{14}$ *ἐπλήσθη* 2] *ἐμπλησθήτω* † 1. 4 = U Syr (*ἐμπλησθείη* 154), *ἐνεπλήσθη* 210.
16$_{14}$ *κατάλοιπα* 1. 2] + *αὐτῶν* ed. 4 = Syr
17$_7$ *ἤκουσεν*] + *κύριος* ed. 2. 4. 184 = Syr
17$_{13}$ *χάλαζα* 1. II 686] *χάλαζαι* ed. 2. 4. 184. 210 = Min^{7}
17$_{15}$ *ἐξαπέστειλε* 2] *ἀπέστειλε* ed. 4. 184 = 173
17$_{17}$ *ἐξ ὑδάτων* 1. 2. IV 1222] *ἀπὸ ὑδάτων* ed. 4. 184. 210
17$_{35}$ *ἔθου* 1. 4] *ἔθετο* ed. 2. 184. 210. 288 = Syr
17$_{49}$ *ἀπὸ ἀνδρὸς* 1. 2 = Syr] pr. *καί* ed. 4. 184. 210
18$_{13}$ *ἐκ τῶν κρυφίων*] *ἀπὸ τῶν κρυφίων* † ed. 1. 2. 3. 4. 184. 210 = 273
19$_4$ *μνησθείη* 1. 2. 4 = Syr] + *κύριος* ed. 184. 210 = 55. 286
21$_{30}$ *προσεκύνησαν* 1. 2 = Syr] + *αὐτῷ* † ed. 4. 184 (+ *αὐτόν* 201)
23 tit. *τῆς μιᾶς τῶν σαββάτων* 184. 210 = Syr] > † ed. 1. 2. 4 = S 66. 69. 183. 201. 208

Thdt. fand *τῆς μιᾶς τῶν σαββάτων* nur in *ἕνια ἀντίγραφα.*

24 tit. *ψαλμὸς τῷ Δαβίδ* 1. 2. 4. 184 = Syr] pr. *εἰς τὸ τέλος* ed. 210 = RU Min^{10}, *ψαλμός* > †

Thdt. z. St.: *ὁ ψαλμὸς οὗτος προσευχῆς ἔχει σχῆμα· διά τοι τοῦτο ὡς εἰκὸς οὐδὲ ψαλμὸν αὐτὸν ἡ ἐπιγραφὴ προσαγορεύει.* Vgl. Hebr. nur לְדָוִד

24$_{18}$ *ἁμαρτίας* 1. 2 = Syr] *ἀνομίας* † ed. 4. 184
24$_{20}$ *ἤλπισα ἐπὶ σέ* 1 = Syr] *ἐπεκαλεσάμην σε* † ed. 2. 184 = 188, *ἤλπισαν ἐπὶ σέ* 4 = 201
26$_6$ *αἰνέσεως καὶ ἀλαλαγμοῦ* ed. 1. 4] *αἰνέσεως* † 2. 184. 210 = U Syr

Thdt. z. St.: *προσοίσει . . . τὴν τῆς αἰνέσεως θυσίαν. . . . ἕνια μέντοι τῶν ἀντιγράφων θυσίαν αἰνέσεως ἔχει καὶ ἀλαλαγμοῦ. τὴν αὐτὴν δὲ ἔχει διάνοιαν. ἀλαλαγμὸς γάρ ἐστι πολεμικὴ φωνή κτλ.*

27$_3$ *ἀδικίαν* 1. 2] *τὴν ἀδικίαν* ed. 4. 184. 210 = 55
27$_4$ *κατὰ τὰ ἔργα* (2^{0}) 2] *καὶ τὰ ἔργα* ed., *καὶ κατὰ τὰ ἔργα* 4. 184 = U 197 Syr
27$_8$ *λαοῦ αὐτοῦ* 1. 2. 4] + *ἐστίν* ed. 184. 210 = U Syr

30$_7$ *τοὺς διαφυλάσσοντας* 1 = Syr] pr. *πάντας* ed. 2, *πάντας τοὺς φυλάσσοντας* 4. 184 = 269

31$_5$ *ἐγνώρισα* ed. 1. 2] + *σοι* 4 (ms. *συ*). 184 = Syr, vgl. Hebr. אוֹדִיעֲךָ

31$_5$ *ἀφῆκας* 2. I 934: 1] *ἀφεῖλες* ed. 4. 184. I 934: ed. 2. 4. 184 = Syr

31$_5$ *τὴν ἀσέβειαν τῆς καρδίας μου* 1. 2. 4. I 934: ed. 1. 2. 184] *τὴν ἀσέβειαν τῆς ἁμαρτίας μου* † ed. 184. I 934: 4 = (188) Syr, vgl. Hebr. עֲוֹן חַטָּאתִי

32$_6$ *πᾶσα ἡ δύναμις* ed. 1. 2] *πᾶσαι αἱ δυνάμεις* † 4. 184. IV 393. Thd.† = U Syr

33 tit. *καὶ ἀπέλυσεν αὐτὸν καὶ ἀπῆλθεν* ed. 184 = Syr] > 1. 2. 4 = 106. 150. 193. 277

34$_{20}$ *ἐπ' ὀργὴν ὀδόλους* ed. 1. 2] *ἐπ' ὀργὴν γῆς ἐλάλουν, ὀδόλους δέ* † 4. 184. Thd.† = Syr

Thdt. z. St.: *φιλικοῖς γὰρ χρώμενοι λόγοις ὡς ἐν γῇ τινι κρύπτειν τὴν ὀργὴν ἐπειρῶντο, ὀδόλου πλήρη τὴν διάνοιαν ἔχοντες.* Thd.: *ἔστιν οὖν μεθ' ὑπερβατὸν τὸ καὶ ἐπ' ὀργὴν γῆς ἐλάλουν, ἵνα ᾖ τὸ ὀργὴν διὰ μέσου καθ' ἃ πολλὰ καὶ ἕτερα εὑρήκαμεν. λέγει δὲ αὐτὸ συνήθως, ὅτι ἐπὶ τῆς γῆς τοιαῦτα λαλοῦσιν.*

34$_{24}$ *ἐπιχαρείησάν μοι* 1] + *οἱ ἐχθροί μου* ed. 2. 4. 184 = R* S* 269. 279. (188) Syr

35$_9$ *χειμάρρουν τῆς τρυφῆς* Thdt. ed. 1. 2. 4. 184] *χειμάρρουν τῶν τρυφῶν* Thd.† = Syr, vgl. Hebr. נַחַל עֲדָנֶיךָ

Der Plural ist sicher bei Thd.: *καὶ οὐκ εἶπεν τρυφῆς, ἀλλὰ τρυφῶν πληθυντικῶς.* Auch bei Thdt. ist *τρυφῶν* statt *τρυφῆς* nicht ausgeschlossen, denn er gebraucht in der Auslegung das zwar unbestimmte, aber doch pluralische *τῶν ἀγαθῶν*.

35$_{13}$ *ἔπεσον πάντες* ed. 1. 2. 4. 184. Thd. z. St. u. z. Ps. 49 = Syr] *πάντες* > 210 u. in d. Ausleg. 1. 2. 4. 184 = S*

36$_{28}$ *εἰς τὸν αἰῶνα*] pr. *ὅτι* ed. 2. 4. 184. 210. Thd. = Syr

37$_{21c}$ *καὶ ἀπέρριψαν τὸν ἀγαπητὸν ὡς νεκρὸν ἐβδελυγμένον* fehlt in B und Vg, aber vorhanden und bestätigt bei Thdt. Thd. = R* 13^{mg}. 39. 55. Syr. ‖ Variante: *ἀπέρριναν* 1. 2. 4. 184 = 13 Syr] + *με* ed. 3. Thd. = R* 39. 55

Die Stelle ist in den Thdt.-Hss. nicht als Bibeltext gekennzeichnet.

39$_{14}$ *πρόσχες* ed. 2. 4. 184] *σπεῦσον* 1. 210. Thd.† = AT Min^{19} Syr

Thd. z. St.: *ταχεῖάν σου καὶ ἐσπουδασμένην ποίησον τὴν βοήθειαν.* Thdt. unbestimmt.

39$_{16}$ *παραχρῆμα αἰσχύνην αὐτῶν* 1. 2] *αἰσχύνην αὐτῶν παραχρῆμα* 4. 184. Thd.^{vid} = Syr, *αἰσχύνην παραχρῆμα* ed.

39$_{17}$ *εἰπάτωσαν* ed. 1] *λεγέτωσαν* 2. 3. 4. 184 = 55. 80. 177. 188

39_{18} *ὁ θεός μου* 1] *κύριε* ed. 2. 3. 4. 184 = RT 55. 142. 144. 191. 222. 274. 292. Syr

41_{11} *λέγειν αὐτούς* 1. 2] *αὐτοὺς λέγειν* ed. 4. 184. Thd. = 55

42_{2} *σὺ εἶ*] *σύ* ed. 1. 2. 4. 184. 210 = $AS^{c.\ a}$ Min^{12}

43_{13} *ἀλαλάγμασιν* 2. 4. 184 = Syr] *ἀλλάγμασιν* † ed. 1. Thd. Chr. = 21. 39. 173. 175. 292

Thdt.: *οὐδεμίαν τιμὴν . . . λαβὼν ἀπέδου ἡμᾶς, ἀλλὰ τῶν ἁμαρτιῶν ἕνεκα παραδέδωκας.* Thd.: *ὡς ἂν οὐδενὸς χρήματος ἀνταλλάξασθαι ἀξίου.* Chr.: *ἐν τοῖς ἀλλάγμασιν ἡμῶν τοντέστιν ἐν τῇ ὠνῇ ἡμῶν.*

44_{13} *λαοῦ* 1. Chr. = Syr] *λαοῦ σου* 2. 4. 184 = 67. 194. 274. 284, *λαοῦ αὐτοῦ* ed.

45_{8} *κύριος* 1. Thd. Chr.] *κύριος ὁ θεός* ed. 184. 210 = 55. Syr, *κύριε ὁ θεός* 2. 4

45_{12} *κύριος* 1. 2] *κύριος ὁ θεός* ed. 184. 210 = R*S 55 Syr, *κύριε ὁ θεός* 4

47 tit. *δευτέρᾳ σαββάτου* ed. = Syr] > 1 (die ganze Überschrift). 2. 4. 184. 210. Chr. = Min^{9}

48_{15} *οἱ εὐθεῖς* ed. 1. 2] + *τῇ καρδίᾳ* 4. 184 = Syr

49_{9} *χειμάρους* ed. 2. 184. I 942: 1. 2. 4] *τράγους* †? 4. I 942: ed. 184. Thd.†

Thd.: *ἔν τισι δὲ τῶν ἀντιγράφων ἀντὶ τοῦ τράγους χειμάρους κεῖται.* Thdt. gebraucht in der Auslegung zwar auch *τράγοι*, das beweist aber nicht viel, da er *μόσχοι* auch durch *βόες* wiedergibt; indes kommt im Lemma sowohl *μόσχοι* als *βόες* vor; die Lesart *τράγοι* ist für ihn also nicht ausgeschlossen. Bei Chr. steht *χειμάρους* im Lemma; aus seiner Auslegung ergibt sich nichts.

49_{10} *ὅτι ἐμά* ed. 2] *ἐμὰ γάρ* 4. 184. II 1508. IV 888. Thd. = 27 Syr

49_{22} *ἁρπάσῃ* ed. 1. 2] + *ὡς λέων* † 4. 184. Thd.† = R Syr

Thdt. z. St.: *πρὶν ἁρπάσαι τὸν θάνατον, ὃς δίκην λέοντος ἔπεισι τοῖς ἀνθρώποις.* Thd.: *δίκην λέοντος ἁρπάζοντος σφόδρα ὑμῖν ἐπαγάγῃ τὴν τιμωρίαν ὁ θεός.* Bei Chr. fehlt *ὡς λέων* im Text, die Auslegung beweist nichts.

50_{2} *ἐλθεῖν* = Syr] *εἰσελθεῖν* 1. 2. 4. 184. 210 = Min^{18}

50_{17} *κύριε τὰ χείλη μου ἀνοίξεις καὶ τὸ στόμα μου ἀναγγελεῖ* 1. 2. 184] *τὸ στόμα μου ἀνοίξεις κύριε καὶ τὰ χείλη μου ἀναγγελεῖ* 4. I 943: 1. 2. 4. 184. Thd. = Syr, *τὰ χείλη μου ἀνοίξεις κύριε καὶ τὸ στμ.* ed. I 943: ed.

51_{2} *ἀναγγεῖλαι* 1] *ἀπαγγεῖλαι* ed. 2. 4 = 286

53_{2} *οὐκ ἰδού* 1 = Syr] *οὐχί* ed. 2. 4 = 100. 175, vgl. Hebr. הֲלֹא

54_{22} *προσώπου αὐτοῦ* 2 = Syr] *προσώπου αὐτῶν* † ed. 1^{2}. 4. Thd.† = 13. 212. 227. 265. 274

54_{22} *ἤγγισαν αἱ καρδίαι αὐτῶν* ed. 2. 4 = Syr] *ἤγγισεν ἡ καρδία*

αὐτῶν Thd.† = S$^{c.a}$ 55. 111. 112. 113. 142. 151. 178. 186. 187. 211. 269. 271. 275. 283

55$_3$ ἀπὸ ὕψους. ἡμέρας ed. 1. 2. 210] ἀὸ ὕψους ἡμερῶν. ἡμέρας † 4. Thd.† = Syr (ἀπὸ ὕψους ἡμερῶν 55)

Bei Thdt. bilden die Worte ὅτι πολλοὶ οἱ πολεμοῦντές με ἀπὸ ὕψους ein Lemma, nur 4 hat ἀπὸ ὕψους ἡμερῶν. Dazu folgt als Erklärung: οὐ δέδια, φησί, τὰς τῶν ἀνθρώπων εὐημερίας, αἷς θαρροῦντες τὸν καθ' ἡμῶν ἀνεδέξαντο πόλεμον. ὕψος γὰρ ἡμερῶν (nur ed. hat ἡμέρας) τὴν παροῦσαν ἐκάλεσεν εὐπραξίαν, τὴν πρόσκαιρον, τὴν ἐφήμερον, τὴν ἐπίκηρον, τὴν οὐκ εἰς μακρὰν διαρρέουσαν. Als Überleitung zum nächsten Lemma folgt: εἶτα διδάσκει, τίνος χάριν οὐ χρὴ δειμαίνειν τοὺς ἐπὶ ταῖς εὐημερίαις βρενθυομένους. V. 4: ἡμέρας οὐ φοβηθήσομαι, ἐγὼ δὲ ἐλπιῶ ἐπὶ σέ. Dazu die Auslegung: πρόσκαιρον, φησίν, εὐκληρίαν οὐ δέδια τὴν σὴν ἔχων ἐπικουρίαν. Das ὕψους ἡμερῶν ist zunächst sicher; die Erklärung als εὐημερίαι ist dabei auch leichter verständlich als bei ὕψους ἡμέρας. Anlaß zu Bedenken könnte nur geben, daß Thdt. schon in der Erklärung zum ersten Lemma sagt οὐ δέδια, während erst V. 4 οὐ φοβηθήσομαι folgt. Rahlfs, Sept.-Stud. II S. 175 hat daher vorgeschlagen, ἡμέρας οὐ φοβηθήσομαι zum ersten Lemma zu ziehen; dem steht aber im Wege, daß Thdt. zum zweiten Lemma die Übersetzung des Sym. anführt ᾗ ἂν ἡμέρᾳ φοβηθῶ, σοὶ πέποιθα. Thdt. muß also οὐ δέδια aus dem Zusammenhang entnommen haben, wie er denn vorher erklärt τὴν σὴν φιλανθρωπίαν προσμένω.

Bei Thd. fehlt der Anfang von Ps. 55 in der Handschrift, sie beginnt aber wieder mitten in der Erklärung unserer Stelle. Eine willkommene Ergänzung bilden hier die Theodor-Fragmente, die Fr. Baethgen in ZAW 5—7 aus der Katene des Corderius zusammengestellt hat. An anderen Stellen zeigt eine Vergleichung dieser Fragmente mit der Handschrift genaue Übereinstimmung, von geringfügigen Abweichungen abgesehen. Zu unserer Stelle heißt es nun (ZAW 7 p. 5) ἕνια τῶν ἀντιγράφων τὸ ὅτι πολλοὶ οἱ πολεμοῦντές με ἀπὸ ὕψους ἡμερῶν οὐκ ἔχει, ἴσως τινῶν δευτερολογίαν περιττὴν νομισάντων. . . . . τὸ γὰρ ἀπὸ ὕψους ἡμερῶν λέγει ἀντὶ τοῦ ἄνωθεν καὶ ἐξ ἀρχῆς, ἀπὸ τῶν ἄνω ἡμερῶν. Ἐπειδὴ γὰρ τὸ ἀνώτερον ἡμῶν πάντως καὶ ὑψηλότερον, ὕψος ἡμερῶν εἶπεν ἀντὶ τοῦ τῶν ἄνω. Das folgende Lemma beginnt auch Thd. mit ἡμέρας: ἀλλ' οὐδὲ μίαν ἡμέραν οὐκ ἂν φοβηθείην αὐτούς, πέποιθα γὰρ τῇ εἰς σὲ βοηθείᾳ.

63$_7$ ἀνομίαν ed. 2. 4 = Syr] ἀνομίας 1. 210 = 188. 269

65$_{20}$ ὁ θεός ed. 1. 4 = Syr] κύριος 2. 210 = 55. 188. 263. 293

66 tit. τῷ Δαβίδ ed. 1] > 2. 4 = S Min^{15} Syr

69$_5$ ζητοῦντές σε ὁ θεός ed. 1] ζητοῦντές σε κύριε † 2. 4 = RS$^{c.a}$ 39. 55. 106. 142. 173. 188. 274 Syr

70$_7$ καὶ σύ ed. 1] + κύριε 2. 4 = 27. 204 Syr

71$_{17}$ διαμενεῖ τὸ ὄνομα αὐτοῦ ed. 2. 4] + καὶ ἐνευλογηθήσονται ἐν αὐτῷ καὶ πρὸ τῆς σελήνης γενεὰς γενεῶν 1. + καὶ πρὸ τῆς σελήνης γενεὰς γενεῶν † = 55 (188) Syr

Thdt. z. St.: δείκνυσιν αὐτὸν διὰ τούτων τοῦ ἡλίου καὶ τῆς σελήνης πρεσβύτερον. οὐ γὰρ ἁπλῶς πρὸ τοῦ ἡλίου διαμένει, ἀλλὰ γενεὰς γε-

νεῶν. τὸ δὲ γενεὰς γενεῶν καὶ ἐπὶ τοῦ ἡλίου καὶ ἐπὶ τῆς σελήνης τέθεικεν. ἥλιος γὰρ καὶ σελήνη ὁμόχρονοι. . . . εἰ τοίνυν πρὸ τῆς σελήνης γενεὰς γενεῶν, καὶ πρὸ τοῦ ἡλίου. Dieselbe Lesart findet sich in einem Zitat bei Chr. V 761, freilich in einer nicht von Chr. stammenden Stelle.

73_{12} *πρὸ αἰῶνος* ed. 1. 4 = Syr] *πρὸ αἰώνων* 2. 210 = Min^{17}
73_{13} *συνέτριψας* ed. 1. 2] *συνέθλασας* 4 = 55. 102. 216. 273
76_{15} *θαυμάσια*] + *μόνος* † ed. 2. 4 = $RS^{c.\,a}$ Min^{6} Syr
79 tit. *εἰς τὸ τέλος* 1 = Syr] + *ἐν ὕμνοις* ed. 2. 4 = 193
80 tit. *ψαλμὸς τῷ Ἀσάφ* ed. 2 = Syr] *ψαλμός* > 1. 4. 210 = Min^{9}
81_{4} *ἁμαρτωλοῦ* 1. 2. 4] *ἁμαρτωλῶν* † ed. 210 = 268 Syr
82_{15} *δρυμόν* ed. 1. 4 = Syr] *δρυμούς* †? 2. 210
83 tit. *τοῖς υἱοῖς Κορὲ ψαλμός* †? 1 = Syr] *ψαλμός* > ed. 2. 4 = 55. 99. 106. 171. 178. 185. 213. 222*. 263. 265. 289. 291
83_{7} *ὃν ἔθετο* ed.] *ὃν διέθετο* 1. 2. 210 = R 106. 187. 201. 264. 274, *ᾧ διέθετο* 4
85_{6} *κύριε* 1. 2 = Syr] *ὁ θεός* ed. 4 = 66
88_{7} *ὁμοιωθήσεται* ed. 1. 2] pr. *ἢ τίς* 4. I 1408 = R Syr^{mg} (pr. *καὶ τίς* BS* Syr^{text})
88_{42} *οἱ διοδεύοντες* ed. 1. 2. 4] *οἱ παραπορευόμενοι* 210. II 653 = A 21. 204. 269. 273 (vgl. Ps. 79_{13})
88_{42} *ὁδόν* ed. 1. 2. 4] *τὴν ὁδὸν* 210. II 653 = A 21. 55. 204. 263. 269
90_{2} *ὁ θεός μου* ed. $1^{corr.}$ 4 = Syr] + *βοηθός μου* †? 1*. 2 = Min^{12}
92 tit. *εἰς τὴν ἡμέραν τοῦ σαββάτου· ὅτε κατῴκιστο ἡ γῆ* 1 = Syr] > ed. 2. 4. 210 = 66. 174. 202. 204. 269. 273. 277. 284. 289
92 tit *τῷ Δαβίδ* ed. 1. 2 = Syr] > 4 = 178, + *ἀνεπίγραφος παρ' Ἑβραίοις* † ed. 2. 4 = 172. 193. 202. 204. 269. 273. 289
93_{23} *ἀποδώσει* ed. 1] *ἀνταποδώσει* 2. 4. 210 = 66. 169. 175. 185. 200. 214. 263. 269. 273. 278. 286. 287
94_{10} *προσώχθισα* ed. = Syr] pr. *διό* † 1. 4. 210. II 719 = R* (*διόπερ* 276)
95_{13} *ὅτι ἔρχεται ὅτι ἔρχεται* ed. 4] *ὅτι ἔρχεται ὅτι ἥκει* † 1. 210 = 69. 187. 193. 285
104_{17} *δοῦλον* ed. 4 = Syr] *δουλείαν* 1. 210
104_{26} *ἐξαπέστειλε* 4] *ἀπέστειλε* ed. 1. 210 = R 81. 201
104_{28} *ὅτι παρεπίκραναν* ed. 1] *καὶ οὐ παρεπίκραναν* † 4 = 142. 156. 190. Syr, vgl. Hebr. וְלֹא מָרוּ

Thdt. z. St.: *οὐκ ἀντεῖπον γὰρ . . . τοῖς θείοις προστάγμασιν.*

104_{36} *ἐν τῇ γῇ αὐτῶν* ed.] *ἐν γῇ Αἰγύπτῳ* † 1. 4 = 65. 142. 200^{mg}. 269. Syr
104_{41} *ἐπορεύθησαν* 1. 4] pr. *καί* ed. 210 = 21. 156. 204. 269. 273. Syr
106_{16} *συνέθλασεν* ed. 4] *συνέτριψεν* 1. 210 = 21. 152

108_{10} *ἐκβληθήτωσαν* 1. 4 = Syr] pr. *καί* ed. 210, vgl. Hebr. וְתִרָּשׁ

108_{11} *πάντα ὅσα* ed. 4 = Syr] *πάντα* > 1. 210 = 99. 211

110_{9} *ἀπέστειλεν* 1] + *κύριος* ed. 4. Chr.^{mg} = $S^{c.a}$ T Min^{11} Syr

112_{2} *ἀπὸ τοῦ νῦν* ed. 1. 4 = Syr] *ἀπὸ τοῦ αἰῶνος* †

Thdt. z. St.: *ἔχει* (sc. *τὸ ὄνομα τοῦ θεοῦ τὴν εὐλογίαν καὶ τὴν εὐφημίαν ἄναρχον καὶ ἀήττητον. τὸ γὰρ ἀπὸ τοῦ αἰῶνος καὶ ἕως τοῦ αἰῶνος δηλοῖ τοῦτο.*

122_{1} *πρὸς σέ* ed. 1 = Syr] + *κύριε* †? 4

126 tit. *τῶν ἀναβαθμῶν* 1] + *τοῦ Σολομών* † ed. 4 = R 13. 111. 140. 166. 190. 264. 269. 277. Syr. Hebr.

128_{6} *ἐκσπασθῆναι* ed.] *ἐξανθῆσαι* † 4. Chr.† = 111^{mg}. 190^{mg}. 271. 294^{vid} Syr

Thdt. z. St.: *ἔνια τῶν ἀντιγράφων οὐκ ἐξανθῆσαι* (*ἐξηρανθῆναι* ed.) *ἔχει, ἀλλὰ ἐκσπασθῆναι. . . . ἡ δὲ ἐπὶ τῶν δωμάτων φυομένη πόα πρὶν βλαστῆναι καρπὸν τῇ τοῦ ἡλίου ξηραίνεται προσβολῇ.* Chr.: *οἱ καὶ πρὸς ὀλίγον μὲν δοκοῦσιν ἀνθεῖν.*

134 tit. *ἀλληλούια* = Syr] + *ᾠδὴ τῶν ἀναβαθμῶν* † ed. 1. 4 (= 99. 281. 282)

135_{16} *τῷ διαγαγόντι* 1 = Syr] *καὶ διαγαγόντι* ed. 4. 210 = 270

136 tit. *τῷ Δαβὶδ διὰ Ἱερεμίου* = Syr] > † ed. 1. 4 = 167. 194. 208

Thdt. fand *τῷ Δαβὶδ διὰ Ἱερεμίου* nur in einigen Handschriften.

141_{7} *σφόδρα* ed. 4 = Syr] *ἕως σφόδρα* 1. 210

141_{8} *ἐξομολογήσασθαι* ed. 4] *ἐξομολογεῖσθαι* 1. 210

142 tit. *ὅτε αὐτὸν ἐδίωκεν Ἀβεσσαλὼμ ὁ υἱὸς αὐτοῦ* o. ähnl. ed. 1. 4. 210 = Syr] > † = Min^{4} Hebr.

Thdt. fand es in einigen Handschriften.

143 tit. *τῷ Δαβὶδ πρὸς τὸν Γολιάθ* = Syr] *ψαλμὸς τῷ Δαβίδ* 1. 4. 210 = 39. 69, *πρὸς τὸν Γολιάθ* > ed. † = A

Thdt. fand *πρὸς τὸν Γολιάθ* in einigen Handschriften.

143_{6} *ἀστραπήν* ed. 1. 4 = Syr] + *σου* 210. II 687 = $A^{a?}$ T 111. 112. 204

145 tit. *ἀλληλούια. Ἀγγαίου καὶ Ζαχαρίου* = Syr] *Ἀγγαίου καὶ Ζαχαρίου* > † ed. 1. 4. 210 = Min^{7}

145_{2} *ζωῇ* 4] *τῇ ζωῇ* ed. 1. 210 = R 21. 66. 166. 173. 201. 202. 226. 269. 293

146 tit. *Ἀγγαίου καὶ Ζαχαρίου* = Syr] > ed 1. 4. 210 = Min^{12}

147 tit. *Ἀγγαίου καὶ Ζαχαρίου* = Syr] > ed. 1. 4. 210 = Min^{8}

147_{8} *ὁ ἀπαγγέλλων* 1 = Syr] *ὁ ἀποστέλλων* ed. 4 = 166. 173. 200. 202. 213. 277

148 tit. *ἀλληλούια* 1] *ἀλληλούια ἀλληλούια* ed. 4 = Syr

148 tit. *Ἀγγαίου καὶ Ζαχαρίου* = Syr] > 1. 4. 210 = Min^{18}

149 tit. *ἀλληλούια* 1] *ἀλληλούια ἀλληλούια* ed. 4 = Syr

150 tit. *ἀλληλούια*] *ἀλληλούια ἀλληλούια* ed. 1 = 268 Syr.

Schlußwort.

Der Psaltertext Theodorets ist im allgemeinen ebenso wie der des Theodor und Chrysostomus der Vulgärtext, daneben finden sich aber nicht wenige B-Lesarten und eine Anzahl Sonderlesarten.

Für eine Vergleichung des Theodoret, Theodor, Chrysostomus unter einander kommen die Psalmen 43—49 in Betracht. Hier ist wenigstens an Ps. 44_{13}, einem sehr charakteristischen Beispiel, bei allen dreien deutliche Übereinstimmung mit dem B-Text vorhanden. Ebenso findet sich in 43_{13} bei allen dreien die gleiche Sonderlesart. An anderen Stellen, wo Theodoret nur mit einem von beiden verglichen werden kann, liegt auch fast immer Übereinstimmung vor. Man muß hier freilich vornehmlich die Fälle heranziehen, die eine charakteristische Abweichung enthalten und durch die Auslegung deutlich bestätigt werden.

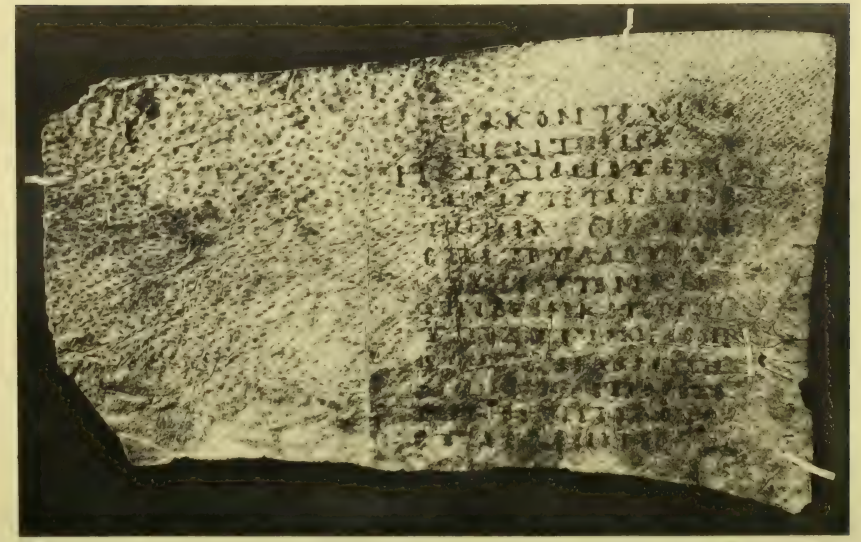
Auch die syrische Übersetzung Pauls von Tella bietet im allgemeinen denselben Text wie Theodoret. In der Liste von Vg-Lesarten, die ich für Theodor aufgestellt habe, finden sich charakteristische Abweichungen nicht. Unter den 61 sicheren B-Lesarten, die ich angeführt habe, finden sich nur 8, wo Syr von B abweicht. Andererseits stimmt Syr bei den unsicheren B-Lesarten wenigstens in der Hälfte der Fälle mit B überein. Bei den Sonderlesarten ist das Verhältnis ebenso, wenigstens die Hälfte hat auch Syr. Jedoch ist hier zu bedenken, daß bei manchen Lesarten die griechische Vorlage aus dem Syrischen nicht zu ersehen ist, daß ferner in der Thdt.-Überlieferung die Lesarten auseinandergehen. Die wirklich charakteristischen Abweichungen jedoch, die auch durch die Auslegung bestätigt werden, finden sich bis auf zwei (43_{13}. 94_{10}) ebenfalls in Syr, haben sogar zuweilen nur an ihm ihre Parallele: 10_4. 15_3. 16_{14}. 49_{10}. 49_{22}. 50_{17}. Abweichungen von Syr bilden vor allem die Überschriften. Thdt. hat hier manche Zusätze nicht, kennt sie aber aus „anderen Handschriften"; Syr hat in den Überschriften meistens die gewöhnliche Lesart.

Einiges läßt sich noch sagen über andere Bibelhandschriften, mit denen Thdt. öfter übereinstimmt. Freilich ergibt sich hier nicht viel aus der Liste der Vg- und B-Lesarten, weil man hier die Handschriften meistens ex silentio erschließen müßte. Jedoch für die Sonderlesarten ist auffällig, wie oft Theodoret mit R 55. 269. 27. 39. 188 übereinstimmt. So hat nur 55 noch die LA von Ps. 71_{17} *καὶ πρὸ τῆς σελήνης γενεᾶς γενεῶν*; wenigstens ähnlich hat hier 188 *καὶ πρὸ τῆς σελήνης ὁ θρόνος αὐτοῦ*. In 55_3 hat 55 we-

nigstens *ἀπὸ ὕψους ἡμερῶν*. Nur R hat Ps. 49$_{22}$ *ἁρπάσῃ ὡς λέων*, Ps. 88$_{7}$ *ἢ τίς*. Ps. 15$_{3}$ steht *ὅτι πάντα* nur in 27. 55, *θελήματά μου* nur in 27, Ps. 49$_{10}$ *ἐμὰ γὰρ* nur in 27. Ps. 30$_{7}$ findet sich *πάντας τοὺς φυλάσσοντας* nur in 269, neuerdings auch in dem von E. Tisserant herausgegebenen Codex Zuqninensis rescriptus. Ps. 37$_{21\,c}$ steht nur in R 39. 55. Es sind dies fast alles ziemlich alte, zum Teil abendländische Handschriften vom 6.—10. Jahrhundert. Außerdem liegen mehrfach enge Berührungen vor mit dem Londoner Papyrus U, einem oberägyptischen Text, aus dem 4.—7. Jahrhundert, so in Ps. 10$_{4}$ *ἐπιβλέπουσι τὴν οἰκουμένην*, 26$_{6}$ bloß *αἰνέσεως*, 27$_{4}$ *καὶ κατὰ τὰ ἔργα*.

Wie sich diese Handschriften zum B-Text stellen, kann man mit Sicherheit nicht sagen, solange noch keine genauen Kollationen vorliegen. Nur ex silentio läßt sich schließen, daß sie zum B-Text noch stärkere Verwandtschaft zeigen als die große Masse. Theodorets Text jedenfalls zeigt, wie sich die Entwicklung vom B-Text zum Vg-Text allmählich vollzogen hat.

München, Hof- u. Staatsbibl., Cod. gr. 610 Nr. 3 Vorderseite.



Natürliche Größe.

Gerhäußer und Rahlfs, Münchener Septuaginta-Fragmente.
Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens. Band 1, S. 108—118.

Münchener

Septuaginta-Fragmente.

Von

Wilhelm Gerhäußer und **Alfred Rahlfs.**

Mit einer Lichtdrucktafel.

Aus den Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.
Philologisch-historische Klasse, 1913, S. 72—87.

Ulrich Wilcken erwähnt in seinem Aufsatz über die griechischen Papyri der Hof- und Staatsbibliothek zu München, Archiv für Papyrusforschung 1 (1901), S. 471 u. a. drei Septuaginta-Fragmente, von denen zwei von ihm selbst, das dritte von Franz Boll identifiziert wurden. Eine eingehendere Behandlung ist ihnen indes bis heute nicht zuteil geworden. Da es sich aber um Stücke von sehr beträchtlichem Alter handelt, da sich zudem vielleicht anderswo zugehörige Stücke finden mögen, so bedarf es kaum besonderer Rechtfertigung, wenn hier eine genauere Mitteilung darüber gegeben wird.

Die drei Bruchstücke, die heute als Cod. gr. 610 Nr. 1, 2, 3 unter Glas aufbewahrt werden, sind nicht, wie man nach Wilckens Bericht zunächst vermuten könnte, auf Papyrus, sondern auf Pergament in Unzialen geschrieben. Sie wurden im Jahre 1900 durch Hermann Thiersch in Ägypten angekauft; ihr Fundort ist unbekannt.

1.

Nr. 1 enthält einige Worte aus der Geschichte Josephs und seiner Brüder Gen. 37 und 38.

Vorderseite.

Linke Kolumne (Gen. 37 35).	Rechte Kolumne (Gen. 38 1).
ρακαλεσαι αυτο̄	ως [προς ανον]
κ[α]ι ουκ ηθε	τ[ινα οδολλαμι]
[. . . .] ρ [. . . . . .]	τ[ην . . . . . .]

Rückseite.

Linke Kolumne (Gen. 38 5).	Rechte Kolumne (Gen. 38 9).
[εν χασβι ην]ικα	προς την γυναι
[τεκεν αυτο]ος	κα του αδε[λ]
[. . . . . .]?	φ[ου . . . . . .]

Das Bruchstück ist der oberste Teil eines Blattes aus einem in zwei Kolumnen geschriebenen Kodex. Es ist etwa 3,8 cm hoch und etwa 9 cm breit; von der Höhe kommen 2,5 cm auf den oberen Rand, der, von einigen kleinen Löchern und Flecken abgesehen, unversehrt erhalten ist. Die Breite einer Kolumne beträgt, nach den eingeritzten Vertikallinien gemessen, 4,2 cm, die des leeren Raumes zwischen den Kolumnen 1,2 cm. Die Zahl der Buchstaben war in den ersten drei Kolumnen unsers Blattes, wenn man sie nach Swetes Septuaginta-Ausgabe berechnet und auf die möglichen Kürzungen Rücksicht nimmt,

Vorderseite, linke Kolumne: mindestens 245
„ , rechte Kolumne: mindestens 270
Rückseite, linke Kolumne: mindestens 290.

Die Verschiedenheit ist auffällig und macht jede genauere Berechnung unmöglich. Legt man die mittlere Zahl zugrunde, so kommt man, da die erhaltenen Zeilen durchschnittlich 11 Buchstaben enthalten, auf etwa 25 Zeilen in der Kolumne und bei einem Zeilenabstand von 0,5 cm auf eine Kolumnenlänge von etwa 12,5 cm. Nimmt man den unteren Rand in der Breite des oberen (2,5 cm) an, so ergibt sich als Blattlänge $12{,}5 + 5 = 17{,}5$ cm. In der Breite hat das Blatt, wenn man für den äußeren Rand auch 2,5 cm, für den inneren 1 cm weniger rechnen darf, $(2 \times 4{,}2) + 1{,}2 + 2{,}5 + 1{,}5$, also rund 13,5 cm gemessen. Wir haben uns also ein recht kleines Quartformat vorzustellen. Vorausgegangen dürften unserem Blatt etwa 90 Blätter sein, gefolgt bis zum Schluß der Genesis etwa 38 (6 Zeilen bei Swete = 1 Kolumne und eine Seite bei Swete = 30 Zeilen gerechnet). Ob damit der volle Umfang unserer Hs. angegeben ist, oder ob sie noch mehr enthalten hat, muß zweifelhaft bleiben. Daß der ganze Oktateuch darin stand, ist unwahrscheinlich, weil ein Kodex vom bezeichneten Format mit etwa 650 Blättern nicht nur unschön ausgesehen hätte, sondern auch unbequem zu benützen gewesen wäre.

Das Pergament ist ziemlich kräftig. Die Vorderseite, die mit der Haarseite zusammenfällt, hat eine gelbliche Tönung gegenüber der mehr weißen Rückseite. Auf der letzteren, also der Fleischseite, sind die Linien eingeritzt; die horizontalen waren

offenbar nur für jede zweite Zeile gezogen, wie wir es auch sonst finden, z. B. beim codex Sinaiticus. Nach der Darstellung in den Handbüchern von Wattenbach (Schriftwesen im Mittelalter [3] S. 215) und Gardthausen (Griech. Palaeographie [2] I, S. 184) wären die Linien stets auf der Haarseite eingegraben worden. Unser Fragment, auch die von Rahlfs herausgegebene Berliner Handschrift des sahidischen Psalters (Abhandlungen der Ges. d. Wiss. zu Göttingen, Phil.-hist. Kl., N. F. IV 4 [1901], S. 12) und die von Glaue und Rahlfs herausgegebenen „Fragmente einer griechischen Übersetzung des samaritanischen Pentateuchs“ (Nachrichten der Ges. d. Wiss. zu Göttingen, 1911, S. 169) beweisen aber zum mindesten, daß es gelegentlich auch anders gemacht wurde. Da, wo der untere Rand unseres Fragments halbkreisförmig abbricht, war schon, bevor das Pergament beschrieben wurde, ein etwa 2 cm breites Loch, über das einfach hinweggeschrieben ist.

Die Schrift zeigt in der Größe und den Formen der Buchstaben die größte Ähnlichkeit mit der des berühmten Vaticanus 1209 (= B). Der Vaticanus wird allgemein dem 4. Jahrhundert zugewiesen, und dieser Zeit wird wohl auch das Münchener Fragment angehören. Akzente und Interpunktionszeichen fehlen. Der Horizontalstrich als Ersatz für ν am Schluß der Zeile findet sich bei αυτο̄; die Buchstaben το dieses Wortes hat der Schreiber, um die Vertikallinie nicht allzu weit zu überschreiten, in etwas kleinerer Schrift zusammengedrängt. Ebenso machte er es wohl am Schluß der dritten Zeile auf der Rückseite (linke Kol.), wo ein undeutlicher Buchstabenrest ziemlich außerhalb der vorgezeichneten Grenze zu sehen ist.

In den wenigen erhaltenen Worten findet sich keine charakteristische Lesart, die erkennen ließe, mit welchem Zweig der Überlieferung wir es zu tun haben. Trotzdem ist das Fragment wegen seines ehrwürdigen Alters nicht ganz zu verachten, zumal da unsere Genesispartie in den großen Bibelhss. des 4. Jahrhunderts, im Sinaiticus und Vaticanus, fehlt. Ja, das Münchener Fragment bietet sogar, wenn unsere Datierung zutrifft, zur Zeit die älteste handschriftliche Aufzeichnung jener Stelle in griechischer Sprache.

2.

Nr. 2 enthält ebenfalls Bruchstücke aus dem Oktateuch und zwar aus den Opfervorschriften in Lev. 1 und 2.

Vorderseite (Lev. 1 14–15).

εαν δε απ[ο των πε] Lev. 1 14
τεινων κ[αρπωμα προσ]
φερης δω[ρον τω κω̄]
και προσο[ισει απο τω̄]
τρυγονω[ν η απο των]
περιστερι[δεων το]
δωρον αυ[του και προσ] 15
οισει αυτο [ο ιερευς]
προς το [θυσιαστη̄]
ριον και [αποκνισει]
τη̄ν [κεφαλη̄ν και]

Rückseite (Lev. 2 10–12).

[θυσιας ααρ]ων και τοις Lev. 2 10
[υιοις αυτ]ου αγια τω̄
[αγιων απ]ο των καρ
[πωματω]ν κυ πασα̅ 11
[θυσιαν η]ν αν προσ
[φερητε τ]ω κω̄ ου ποι
[ησετε ζ]υμωτον
[πασαν γαρ] ζυμην κ(αι)
[παν μελι] ου προσοι
[σετε απ αυ]του καρ
[πωσαι κω̄] δ[ω]ρον 12
[απαρχης προσο]ισε

Auch dieses zweite Stück (Größe etwa $7 \times 3{,}5$ cm) gehörte einst einem Kodex an, und zwar bildete es gewiß den oberen inneren Eckteil eines Blattes. Der obere und innere Rand sind, wenn auch etwas zerfetzt, erhalten, der erstere etwa 2,1 cm, der letztere etwa 1 cm breit. Nach den beiden anderen Seiten ist das Pergament mitten im Text abgerissen. Zwischen den beiden Textpartien auf der Vorder- und Rückseite sind etwa 84 Zeilen zerstört (eine Zeile bei Swete = $3\frac{1}{2}$ Zeilen der Hs.). Diese hohe Zeilenzahl und vor allem die Schmalheit der Kolumne (etwa 4,5 cm) schließt die Möglichkeit, daß die Blätter des Kodex in einer Kolumne beschrieben gewesen wären, von vornherein aus. Wir

werden also, indem wir von dem Gedanken an den seltenen Dreikolumnenbrauch absehen, zwei Kolumnen zu etwa (84 + 11) : 3 = 32 Zeilen annehmen dürfen. Die Länge einer Kolumne betrug somit bei einem Zeilenabstand von 0,5 cm rund 16 cm, die Blattlänge etwa 20 cm, die Blattbreite etwa 13,5 cm (Kolumnenzwischenraum = 1 cm, äußerer Seitenrand = 2,5 cm gerechnet). Daraus ergibt sich, daß der Kodex ungefähr das Format der Sweteschen Septuaginta hatte. Wenn er den ganzen Oktateuch enthielt, umfaßte er ca. 440 Blätter.

Das Pergament ist gegenüber Nr. 1 dünner und macht darum einen feineren Eindruck. Die hellere Vorderseite wird die Fleischseite sein. Die Linien sind auf der anderen Seite eingeritzt, die horizontalen diesmal für jede Zeile.

Die Schrift, die auf der Rückseite besser erhalten ist als auf der Vorderseite, hat ein gefälliges Aussehen und gleicht in vielen Punkten der des Vaticanus 1288 saec. V (P. Franchi de' Cavalieri und H. Lietzmann, Specimina cod. Graec. Vat. Taf. 2). In diese Zeit möchten wir auch unser Fragment weisen. Das κ fällt nämlich mit einer Ausnahme bereits in zwei Hälften auseinander, eine Erscheinung, die auch in jenem Vaticanus begegnet. Das auffällig kleine, wie ein Haken aussehende ε vor dem ι im Worte [πε]τεινων (Vorderseite Z. 2) findet sich in demselben Wort auch im Codex Alexandrinus, der gleichfalls dem 5. Jahrhundert zugewiesen wird. An Kürzungen finden sich: 1) $\overline{\kappa\upsilon}$ = κυριου und $\overline{\kappa\omega}$ = κυριω, 2) κ mit angehängter kleiner Wellenlinie = και (Rückseite Z. 8, am Schluß der Zeile), 3) der horizontale Strich als Ersatz für ν am Schluß der Zeile in $\tau\overline{\omega}$ und $\pi\alpha\sigma\overline{\alpha}$. Akzente und Interpunktionszeichen fehlen.

Über den Text ist wenig zu sagen, da die Verse, um die es sich handelt, sehr arm an charakteristischen Varianten sind. In Lev. 1 14 [προσ]φερης stimmt das Fragment mit AB und einigen Minuskeln überein; FGM und die meisten Minuskeln haben προσφερη. Dagegen geht es in der allerdings sehr wenig bedeutenden Hinzufügung des Artikels vor dem ersten $\overline{\kappa\omega}$ in Lev. 2 11 (Rückseite Z. 6) mit M und mehreren Minuskeln gegen ABFG und die Mehrzahl der Minuskeln zusammen. Ob es in 1 14 die hexaplarische Lesart περιστεριδεων (= G und 3 oder 4 Minuskeln) oder die gewöhnliche Lesart περιστερων vertritt, ist leider nicht sicher auszumachen. Der hinter dem zweiten ρ gebliebene Buchstabenrest kann ebensogut ein ι sein wie der Anfangsstrich eines ω. περιστεριδεων verdient aber insofern den Vorzug, als damit eine den übrigen Zeilen mehr entsprechende Buchstabenzahl erreicht wird.

3.

Auch Nr. 3 enthält ein Fragment aus dem Oktateuch und zwar aus dem Lied der Debora Jud. 5 8–12.

Vorderseite (Jud. 5 8–10).

σερακοντα χ̣ιλια — Jud. 5 8
σιν εν τω ισλ·
Η καρδια μου επι — 9
τα διατεταγμενα
τω ῑηλ· Οι δυνα
σται του λαου ευ
λογειτε τον κ̄ν̄
επιβεβηκοτες επι — 10
ὑποζυγιον μεσημ
βριας και λαμπη
νων και πορευο
μενοι επι οδους
συνεδρων·

Rückseite (Jud. 5 10–12).

εφ οδω φθεξα — Jud 5 10 (11)
σθαι φωνην ανα — 11
κρουομενων
ανα μεσον ευφρα
νομενων εκει
δωσουσιν δικαι
οσυνην κ̄ω̄
δικαιοσυνας εν
ἰσχυσον εν ῑηλ·
Τοτε κατεβη εις τας
πολεις ο λαος κ̄ῡ·
Ἐξεγειρου εξεγει — 12
ρου δεββωρα

Wie schon das vollständige Fehlen von Ergänzungen erkennen läßt, haben wir hier ein verhältnismäßig recht gut erhaltenes Stück vor uns. Es stammt wiederum aus einem Kodex und hat eine Größe von etwa 9 × 15 cm. Eines fällt bei diesem Blatt sofort in die Augen: der breite leere Raum, auf der Vorderseite links, auf der Rückseite rechts der Kolumne. In diesem leeren Raum, etwa 1 cm seitlich der Kolumnen, ist ein senkrechter Bruch zu sehen, der die Annahme nahe legt, daß es sich um ein Doppelblatt handelt, dessen eine, heute nicht mehr vollständig erhaltene Hälfte

unbeschrieben geblieben ist. Zwei Gründe könnten freilich dagegen sprechen. Erstens pflegte man, wie die Beobachtung lehrt, leere Pergamentblätter wegen der Kostbarkeit des Materials nicht zu belassen, sondern auszuschneiden. Zweitens ist an dem Bruch keine Spur von Heftlöchern zu entdecken. Wollte man aber deswegen in unserem Stück ein Einzelblatt sehen, so ergäben sich erst recht Schwierigkeiten, einmal ein ganz ungewöhnliches Format (die Breite wäre doppelt so groß als die Höhe), sodann ein zum ganzen Blatt in keinem Verhältnis stehender 7,3 cm breiter Innenrand. Da beides unseres Wissens sonst nie vorkommt, so ist diese zweite Annahme abzulehnen. Die gegen das Doppelblatt vorgebrachten Einwände lassen sich übrigens beseitigen, wenn wir uns vorstellen, daß der Schreiber aus irgend einem Anlaß seine Arbeit unterbrochen und später nicht mehr zum Abschluß gebracht hat. Da also unser Kodex wahrscheinlich von Anfang an ein Torso gewesen ist, halten wir es für müßig, über seinen Umfang Berechnungen anzustellen.

Vorder- und Rückseite zählen je 13 Zeilen. Die Breite der Kolumnen ist nicht bei jeder Zeile gleich; sie schwankt zwischen ca. 5,5 und 6 cm. Die Länge der Kolumnen bemißt sich auf 6,2 bis 6,5 cm. Der äußere Rand ist ungleichmäßig beschnitten, desgleichen der obere und untere; die Breite des äußeren Randes differiert zwischen 1,5 und 2 cm, die des oberen zwischen 1,1 und 1,3 cm, die des unteren zwischen 0,3 und 1,2 cm. Die Länge des Blattes beträgt etwa 9 cm, die Breite ebenfalls. Unsere Hs. ist demnach eine Vertreterin jener Gruppe von Formaten, bei der die beiden Dimensionen gleiche Größe haben (vgl. W. Schubart, Das Buch bei den Griechen und Römern, S. 119).

Das Pergament steht in seiner Stärke zwischen Nr. 1 und 2. Die Vorderseite fällt mit der Haarseite zusammen. Eingeritzte Linien fehlen. Wohl aber finden sich am äußeren Rand in einer gegenseitigen Entfernung von 0,4 bis 0,6 cm deutliche Zirkelstiche. Der Schreiber hatte also Bleilinien gezogen, die er hernach wieder entfernte, oder die sich im Laufe der Zeit von selbst verloren. Von größerem Interesse ist eine andere Beobachtung. Wenn man die Zirkelstiche mit den Zeilen durch ideale Linien verbindet, so ergibt sich, daß die Buchstaben zu einem geringeren Teile auf den Linien stehen, einige von den Linien durchschnitten werden, die meisten hingegen an den Linien hängen. Hängende Unzialen aber sind eine seltene Erscheinung. Gardthausen, Gr. Pal. ² I, S. 187 kennt nur wenige Beispiele. Diesen ist jetzt das Münchener Fragment anzureihen[1]).

1) Hängende Unzialen zeigen auch die acht Schutzblätter (saec. X/XI) am

Die Schrift ist nicht durchaus gleichmäßig. Im unteren Teil der Kolumnen werden die Buchstaben etwas kleiner, im oberen Teil der Rückseite haben sie eine ausgesprochene Neigung nach links. Sie zeigen, wie die beigegebene Tafel lehrt, den sogenannten 'koptischen Duktus'; auf der nicht abgebildeten Rückseite findet sich auch das große, weit über die anderen Buchstaben hinausragende Φ, dessen Rundung sich nach unten etwas zuspitzt. Unter den bisher bekannten Vertretern jenes Duktus[1]) steht unser Fragment einerseits dem von Cozza-Luzi (Rom 1890) in Lichtdruck herausgegebenen Codex Marchalianus (eine Probe auch bei Franchi de' Cavalieri-Lietzmann Taf. 4), andrerseits dem Osterfestbrief des Patriarchen Alexander (Berliner Klassikertexte 6 (1910), Taf. 1 und 2 und W. Schubart, Papyri Graecae Berolinenses Taf. 50) am nächsten. Mit letzterem teilt es das K mit den beiden langen, gebogenen Schenkeln und das Δ, dessen Grundlinie und rechte Seite beträchtlich über die linke Seite hinausgehen und beide in einen kräftigen, nach unten gezogenen Punkt endigen. Dagegen gleicht es in seinem Η, dessen horizontaler Strich nicht wie im Osterfestbrief sehr hoch hinaufgerückt ist, sondern nur wenig über der Mitte steht, und in seinem nicht unter die Zeile hinabreichenden Χ mehr dem Marchalianus. Der Marchalianus stammt nach verbreitetster Annahme aus dem VI., nach anderer aus dem VII. Jahrhundert[2]), der Osterfestbrief aus dem Anfang des VIII. Jahrhunderts. Daher werden wir kaum fehlgehen, wenn wir für unser paläographisch in der Mitte stehendes Fragment als Entstehungszeit das VII. Jahrhundert annehmen. Sonst sind in paläographischer Hinsicht noch einige Einzelheiten aufzuzählen. Es begegnen die Kürzungen $\overline{\text{ισλ}}$ und $\overline{\text{ιηλ}}$ = ισραηλ, $\overline{\text{κυ}}$ = κυριου, $\overline{\text{κω}}$ = κυριω, $\overline{\text{κν}}$ = κυριον. Als Interpunktionszeichen kennt der Schreiber nur den Punkt oben; meist folgt darauf ein größerer freier Raum, so recto Z. 2 hinter $\overline{\text{ισλ}}$, Z. 5 hinter $\overline{\text{ιηλ}}$, Z. 13 hinter συνεδρων, verso Z. 11 hinter $\overline{\text{κυ}}$. Einmal kommt ein solches Spatium auch ohne Interpunktion vor, verso Z. 7 hinter κω. Zwei größere Absätze

Anfang und Ende des Cod. Monac. graec. 443. Näheres über diese Fragmente bei Sara Murray, A Study of the Life of Andreas, the Fool for the Sake of Christ, Münchener Diss. 1910, p. 81—82, 120—121 (mit einer Tafel aus Monac. 443).

1) Vgl. A. Ceriani, De codice Marchaliano, Rom 1890, S. 34 ff. Neuerdings sind außer dem Osterfestbrief des Alexander noch ein anderer Osterfestbrief, der vermutungsweise ins Jahr 577 gesetzt wird (New Palaeographical Society, Taf. 48), und ein liturgischer Papyrus saec. VI/VII (mit Abbildung herausgegeben von D. P. de Puniet in der Revue Bénédictine 26 [1909], S. 34—51) hinzugekommen.

2) Vgl. jetzt auch P. Vierecks Besprechung von Schubarts Papyri Gr. Berol. in der Berliner philol. Wochenschrift 32 (1912), Sp. 1632.

sind recto Z. 3 und verso Z. 12 durch herausgesetzte größere Buchstaben gekennzeichnet; die vorhergehende Zeile schließt beidemal mit Punkt und Spatium. Ein dritter größerer Absatz scheint recto Z. 5 angezeigt zu sein; denn das auf Punkt und Spatium mitten in der Zeile folgende ο ist etwas höher und sehr viel breiter, als es sonst in dieser Schrift gemacht zu werden pflegt. Das gleiche gilt für den Anfang der 10. Zeile verso. Hier ist das erste τ im Worte τοτε nicht nur etwas größer als gewöhnlich, sondern es ist auch etwas vor die Kolumne gestellt, und die vorausgehende Zeile schließt wiederum mit Punkt und Spatium. Akzente fehlen vollständig; dagegen findet sich ein spiritus lenis bei ἐξεγειρου verso Z. 12. Doppelpunkte bezeichnen bei ὑποζυγιον recto Z. 9, ein Haken bei εν[ι]σχυσον verso Z. 8/9 den Silbenanfang. Die Tinte sieht heute im allgemeinen braun aus; sie hatte aber, wie einzelne Partien erkennen lassen, ehemals eine dunklere Farbe.

Über den Text ist hier bedeutend mehr zu sagen als bei Nr. 1 und 2, da das erhaltene Bruchstück nicht nur umfangreicher ist, sondern auch einem Kapitel angehört, in welchem sich die Varianten in ungewöhnlicher Weise häufen.

Im Richterbuche gibt es zwei Texttypen, die eigentlich zwei verschiedene Übersetzungen darstellen; der eine liegt in A und seinen Verwandten vor, der andere in B und seinen Verwandten. Lagarde hat im ersten Teil seiner SeptuagintaStudien (Abhandlungen der K. Ges. d. Wiss. zu Göttingen, 37. Band, 1891) den A- und B-Text von Jud. 1—5 in Parallelkolumnen nebeneinander drucken lassen und einen freilich sehr beschränkten, aber sehr zuverlässigen textkritischen Apparat hinzugefügt. Schon dieser Apparat, noch mehr der sehr viel umfangreichere bei Holmes-Parsons zeigt, daß sich innerhalb der beiden Typen, namentlich innerhalb des A-Typus, verschiedene Spielarten voneinander abheben. Wollen wir also unserm Fragment den ihm gebührenden Platz anweisen, so wird es sich empfehlen, zuerst diejenigen Stellen ins Auge zu fassen, an welchen jeder der beiden Typen im großen und ganzen einheitlich ist, und dann die Stellen, an welchen sich Unterschiede innerhalb der Typen zeigen. Doch können Sonderlesarten, die für die Beurteilung unsers Fragments gar keine Bedeutung haben, wie v. 11 κυριε B statt des sonst auch im B-Typus allgemein überlieferten κυριω, füglich ebenso unberücksichtigt bleiben wie itazistische Schreibungen.

Angeführt werden hier in der Regel nur die griechischen Handschriften, und zwar werden sie abgesehen von den Unzialen A, B, M, V mit den von Holmes-Parsons verwendeten Zahlen be-

zeichnet. Die einzige Handschrift, welche bei Lagarde neu hinzugekommen ist, London Brit. Mus. Addit. 20002, von Lagarde mit „g", von Brooke-McLean mit „a_2" bezeichnet, trägt nach der vom Septuaginta-Unternehmen eingeführten Praxis die Sigel „509". Für Holmes-Parsons „XI" = Vatic. graec. 2106, gewöhnlich nach dem Vorschlage Lagardes (Genesis graece, Lips. 1868, Vorrede S. 12) „N" genannt, wird nach derselben Praxis die Sigel „V" verwendet, da „XI" der erste Teil des allgemein als „V" bezeichneten Venet. graec. 1 ist, und der Buchstabe „V" für eine Handschrift, die sich aus einem Vaticanus und einem Venetus zusammensetzt, besonders gut paßt. Demnach sind die für unsern Abschnitt zur Verfügung stehenden Handschriften: A. B. M (Holmes-Parsons „X"). V (Holmes-Parsons „XI"). 15. 16. 18. 19 (Lagarde „h"). 29 (Lagarde „x"). 30. 44. 52. 53. 54 (Lagarde „k"). 55. 56. 57. 58. 59. 63. 64. 71. 75. 76. 77. 82. 84. 85[1]). 106. 108 (Lagarde „d"). 118 (Lagarde „p"). 120. 121. 128. 131. 134. 144. 209. 236. 237. 509 (Lagarde „g"), im ganzen einundvierzig[2]). — Von den Kirchenvätern wird nur Theodoret, von den Übersetzungen nur Syrohex. in einigen besonders wichtigen Fällen genannt.

An den Stellen, wo die beiden Haupttypen einander im großen und ganzen einheitlich gegenüberstehen, geht das Münchener Fragment regelmäßig mit dem A-Typus zusammen. Es liest nämlich

9 επι = M. V. 15. 18. 19. 29. 44. 54. 58. 59. 64. 71. 75. 84. 106. 108. 118. 121. 128. 134 (der B-Typus und auch die Handschrift A haben εις)

οι δυνασται[3]) του λαου[4]) = A. M. V. 15. 18. 19. 29. 30. 44. 54. 58. 59. 64. 71. 75. 84. 106. 108. 118. 121. 128. 134 (B-Typus οι εκουσιαζομενοι εν λαω)

τον κυριον = A. 19. 29. 53. 54. 58. 59. 64. 75. 76. 84. 106. 108. 118. 120. 121. 128. 134 (B-Typus ohne Artikel)

1) Die Randlesarten von 85, die bei Holmes-Parsons nur teilweise, bei Field vollständig mitgeteilt sind, bleiben unberücksichtigt.

2) Außerdem wird bei Holmes-Parsons in der Vorrede zum Richterbuch die Handschrift 107 ohne nähere Angabe aufgeführt, kommt aber im Apparat zu unserer Stelle nicht vor. Auch 118 kommt nicht vor, ist jedoch aus Lagardes Kollation bekannt. Für die bei Holmes-Parsons sehr schlecht kollationierten Handschriften M und 59 hat Norman McLean freundlichst seine eigene Kollation zur Verfügung gestellt.

3) 71 hat δυνατοι statt οι δυνασται. Solche kleinen Varianten werden, um die Übersicht nicht zu stören, hier nur in den Anmerkungen angeführt.

4) 44. 64. 128 würden, wenn man aus dem Stillschweigen von Holmes-Parsons schließen dürfte, εν λαω statt του λαου haben. Aber der Schluß ex silentio ist hier ganz unwahrscheinlich.

10 υποζυγιον[1]) = A. M. V. 15. 18. 19. 29. 44. 54. 58. 59. 64. 71. 75. 84. 106. 108. 118. 121. 128. 134 (B-Typus ονου(ς) θηλειας)

11 φθε⟨γ⟩ξασθαι[2]) φωνην[3]) = A. M. V. 15. 18. 19. 29. 30. 44. 54. 58. 59. 64. 71. 75. 84. 106. 108. 118. 121. 128. 134 (B-Typus διηγεισθε απο φωνης)

ευφρατινομενων[4]) = A. M. V. 15. 18. 19. 29. 44. 54. 58. 59. 64. 71. 75. 84. 106. 108. 118. 121. 128. 134 (B-Typus υδρευομενων)

δωσουσιν δικαιοσυνην = M. V. 15. 18. 19. 29. 30. 44. 53. 54. 55. 58. 59. 64. 71. 75. 84. 106. 108. 118. 121. 134. 209. 509 (B-Typus und auch die Hs. A δωσουσιν δικαιοσυνας)

ενισχυσον[5]) = A. M. V. 15. 18. 19. 29. 44. 54. 58. 59. 64. 71. 75. 84. 106. 108. 118. 121. 128. 134 (B-Typus αυξησον).

Unser Fragment stimmt also zwar mit A nur an sechs Stellen überein, aber mit 19. 29. 54. 58. 59. 64. 75. 84. 106. 108. 118. 121. 134 an allen acht, mit M. V. 15. 18. 44. 71. 128 wenigstens an sieben Stellen (die zuletzt genannten Handschriften fehlen mit Ausnahme von 128 bei τον κυριον v. 9, wo es sich nur um Setzung oder Nichtsetzung des Artikels handelt). Diese Handschriften bilden hier den A-Typus. Die übrigen scheiden sich deutlich von ihnen: die meisten haben überhaupt keine der angeführten Lesarten des A-Typus (B. 16. 52. 56. 57. 63. 77. 82. 85. 131. 144. 236. 237) oder doch bloß eine (55. 76. 120. 209. 509), nur 53 tritt zweimal und 30 sogar dreimal zum A-Typus über. Unser vorläufiges Resultat ist also, um es nochmals zusammenzufassen: das Münchener Fragment stimmt in den angeführten Fällen meistens mit A, immer mit dem A-Typus überein, wie er in den Handschriften M. V. 15. 18. 19. 29. 44. 54. 58. 59. 64. 71. 75. 84. 106. 108. 118. 121. 128. 134 vorliegt.

Über die genauere Stellung des Münchener Fragments innerhalb des A-Typus können wir schon aus den in den Anmerkungen notierten Varianten zwei Schlüsse ziehen: 1) Das Fragment gehört nicht zu der von Field und Lagarde mit Unrecht für lukianisch gehaltenen Familie 19. 108; denn es hat die Sonderlesarten nicht,

1) υποζυγιον haben nur 44. 54. 75, die übrigen richtiger υποζυγιων = אתנות.

2) Statt φθεγξασθαι haben viele Hss. richtiger φθεγξασθε = שיחו, 19. 108 εφθεγξασθαι (so!).

3) Statt φωνην würde 30 ex sil. απο φωνης haben.

4) Statt ευφρατινομενων haben 19. 108 ευφρατων.

5) ενισχυσον haben nur M. V. 29. 71. 121, die übrigen ενισχυσαν.

welche diese Familie in v. 11 bei φθεγξασθαι und ενφρανομενων aufweist. 2) Es steht in näherer Beziehung zu der schon von Fritzsche[1]) ausgesonderten Gruppe M. V. 29. 71. 121; denn nur mit ihr teilt es die Lesart ενισχυσον v. 11, und diese ist um so bedeutsamer, als sich schon hier eine charakteristische Spaltung innerhalb des A-Typus beobachten läßt:

δικαιοσυνας ενισχυσαν A

δικαιοσυνας ενισχυσον M. V. 29. 71. 121 und das Fragment: andere Verbalform als in A

δικαιοι ενισχυσαν 15. 18. 19. 44. 54. 58. 59. 64. 75. 84. 106. 108. 118. 128. 134, d. h. alle übrigen Vertreter des A-Typus: anderes Nomen als in A.

Mehr ergibt sich aus den übrigen Fällen, in welchen sich weitere charakteristische Unterschiede innerhalb des A-Typus zeigen.

Das Münchener Fragment beginnt mit dem Schluß von v. 8: [τεσ]σερακοντα χιλιασιν εν τω ισραηλ. Die Worte εν τω ισραηλ, die sich auch in den meisten Handschriften des A-Typus und im B-Typus finden[2]), fehlen in A und der wirklichen Lukiangruppe 54. 59. 75 (= Theodoret) und stehen im syrohexaplarischen Texte sub asterisco. Das heißt: εν τω ισραηλ hat im vororigenianischen Texte, den auch Lukian in diesem Punkte nicht änderte, gefehlt und ist erst von Origenes nach dem Hebräischen hinzugefügt. Wenn unser Fragment also diesen Zusatz hat, so repräsentiert es eine jüngere Ausgestaltung des A-Typus, die entweder vom hexaplarischen Septuagintatexte oder vom B-Texte beeinflußt ist. Allerdings geht es darin mit der großen Masse der Handschriften des A-Typus zusammen, scheidet sich aber deutlich von A selbst und von der Lukiangruppe 54. 59. 75, wie es sich oben von 19. 108 geschieden hatte.

Ferner ist wichtig, daß unser Fragment in v. 11 bloß εις τας πολεις hat, während die meisten Vertreter des A-Typus αυτου (A. 18. 19. 44. 54. 64. 75. 84. 106. 108. 118. 128. 134) oder αυτων (15. 59) hinzufügen. Dieser Zusatz fehlt in allen übrigen Handschriften, also einerseits im B-Typus, andrerseits auch in M. V. 29. 58. 71. 121, die wir oben als Vertreter des A-Typus kennen gelernt haben. Allerdings ist das Fehlen von αυτου nur für M. 29 durch Angaben von Lagarde und McLean (s. oben S. 81 Anm. 2) ausdrücklich bezeugt und für V. 58. 71. 121 bloß aus dem Still-

1) Vgl. Lagarde, SeptuagintaStudien I, S. 4.

2) B selbst hat εν ισραηλ ohne Artikel, aber 509 und andere Handschriften des B-Typus haben den Artikel ebenso wie das Gros des A-Typus.

schweigen von Holmes-Parsons erschlossen; aber wenn wir bedenken, daß unser Fragment schon in dem dicht vorhergehenden δικαιοσυνας ενισχυσον mit M. V. 29. 71. 121 übereinstimmte, so erscheint doch der Schluß ex silentio hier völlig unbedenklich, und wir werden in der Annahme bestärkt, daß unser Fragment in der Tat mit M. V. 29. 71. 121 näher verwandt ist.

Schließlich muß noch ein besonders variantenreicher Passus besprochen werden: v. 10 μεσημβριας και λαμπηνων και πορευομενοι επι οδους συνεδρων· εφ οδω. Um diese Stelle richtig zu beurteilen, müssen wir auf den hebräischen Urtext selbst zurückgehen. Der Vers beginnt im Hebräischen mit רכבי אתנות = A-Typus επιβεβηκοτες επι υποζυγιων, B-Typus επιβεβηκοτες επι ονου(ς) θηλειας (vgl. oben S. 82). Dann folgt צחרות; dies fehlt der Handschrift A, den Lukianhandschriften 54. 59. 75 (= Theodoret) und, wie sich unten zeigen wird, auch der Vorlage des Origenes, also genau denselben Zeugen, denen auch εν τω ισραηλ am Schluß von v. 8 fehlte, woraus wir mit Sicherheit schließen dürfen, daß A. 54. 59. 75 hier wie dort den ursprünglichen A-Typus darstellen; in B dagegen ist das ἅπαξ λεγόμενον צחרות durch μεσημβριας wiedergegeben, wobei der Übersetzer natürlich an צהרים dachte. Weiter folgt ישבי על מדין = A und 54. 59. 75 (= Theodoret) καθημενοι επι[1]) λαμπηνων, B καθημενοι επι κριτηριου; der A-Übersetzer deutete das rätselhafte מדין als „Reisewagen", der B-Übersetzer leitete es von דין „richten" ab. Hier haben wir also für die vier Worte צחרות ישבי על מדין zwei untereinander ganz verschiedene, in sich einheitliche Übersetzungen:

A. 54. 59. 75 καθημενοι επι λαμπηνων

B (und ex sil. 56) μεσημβριας καθημενοι επι κριτηριου.

Aber diese beiden Übersetzungen sind dann auf die verschiedensten Weisen miteinander kombiniert. Einerseits ist der B-Text in 16. 30. 52. 53. 57. 63. 76. 77. 82. 85. 120. 131. 144. 209. 236. 237. 509 durch Hinzufügung von και λαμπουσων (so!) hinter μεσημβριας erweitert, vgl. auch 55 εν μεσημβρια και λαμπηνη[2]). Andrerseits hat schon Origenes den A-Text durch zwei aus B stammende oder wenigstens in B ebenso vorkommende Worte erweitert:

Syrohex. 19. 108 (και) επι λαμπηνων (και) καθημενοι επι κριτηριου[3]): das vorgefundene καθημενοι επι λαμπηνων ist umge-

1) Statt επι hat 75 angeblich υπο.

2) εν hat auch 509, der aber dahinter μεσημβριας και λαμπουσων beibehält und daher zur großen Masse gezählt ist.

3) Die beiden eingeklammerten και stehen im Syrischen, sind aber etwas verdächtig, da sie kein Äquivalent im Hebräischen haben; in 19. 108 fehlen sie.

stellt, sodaß επι λαμπηνων jetzt wenigstens äußerlich dem fehlenden צחרות entspricht, und als Übersetzung von על מדין ist επι κριτηριου = B hinzugefügt.

Bei den übrigen oben ermittelten Vertretern des A-Typus finden wir folgende Mischungen aus A und B:

44. 84. 106. 134 καθημενοι επι λαμπηνων μεσημβριας επι κριτηριου: der A-Text ist unverändert beibehalten, aber der ganze B-Text mit Ausnahme des in A schon vorhandenen καθημενοι hinzugefügt.

M. V. 29. 71. 121 μεσημβριας και λαμπηνων επι κριτηριου: hier ist sonderbarerweise gerade das dem A- und B-Texte gemeinsame καθημενοι ausgefallen, sonst aber das λαμπηνων des A-Textes (unter Fortlassung des vorhergehenden επι) mit dem μεσημβριας und επι κριτηριου des B-Textes kombiniert.

15. 18. 64. 118. 128 haben genau dieselbe Kombination wie M. V. 29. 71. 121, fügen aber nachher hinter συνεδρων noch επι λαμπηνων καθημενοι hinzu.

58 μεσημβριας και επικαθημενοι επι λαμπινων: in den drei letzten Worten haben wir den alten A-Text, nur ist vor καθημενοι noch ein επι hinzugefügt; μεσημβριας kann direkt aus dem B-Text stammen, και wäre dann ein verbindender Zusatz, aber μεσημβριας kann auch mit dem folgenden και aus dem jüngeren A-Text, wie er in M. V etc. vorliegt, übernommen sein.

Alle diese Mischlesarten gehen offenbar nicht auf den hexaplarischen Septuagintatext zurück, da sie sämtlich das in jenem fehlende μεσημβριας enthalten, sondern sind aus jüngerer Kombination des A- und B-Textes entstanden. Unser Münchener Fragment schließt sich am engsten an M. V. 29. 71. 121 an, hat aber nur μεσημβριας και λαμπηνων ohne επι κριτηριου. Da nun επι κριτηριου aus B stammt, könnte man hierin einen Vorzug des Fragments vor seinen Gefährten erblicken; sicher ist das jedoch nicht, denn da schon das bloße μεσημβριας και λαμπηνων eine offenkundige Mischung aus A- und B-Text ist, so macht es keinen großen Unterschied, ob auch noch επι κριτηριου aus B hinzugefügt ist oder nicht. Wichtig ist dagegen, daß unser Fragment sich auch hier wieder, wie schon zweimal, als nächsten Verwandten von M. V. 29. 71. 121 erweist.

Auf ישבי על מדין folgt im Hebräischen noch והלכי על דרך[1]).

1) Das im Hebräischen den Vers schließende שוחן kommt nicht mehr in Betracht, es ist = A-Typus φθεγξασθε, B-Typus διηγεισθε (vgl. oben).

Diese Worte fehlen wiederum dem alten A-Typus, wie er in A selbst und den Lukianhandschriften 54. 59. 75 (= Theodoret) vorliegt. Der gesamte B-Typus außer 55. 509 (s. unten) liest και πορευομενοι επι [1]) οδους συνεδρων εφ οδω: hier ist και πορευομενοι = והלכי, εφ οδω und wohl auch επι οδους = על דרך; mit συνεδρων ist schwer etwas anzufangen, am ehesten kann es noch eine zweite Wiedergabe des vorhergehenden מדין sein, vgl. συνεδριον = בית דין Prov. 22 10 (Lagarde, Anmerkungen zur griechischen Übersetzung der Proverbien, Leipzig 1863, S. 70). Der überarbeitete A-Typus zeigt die verschiedensten Spielarten:

Syrohex. 19. 108 και πορευομενοι εφ οδω [2]): so auch 55 (mit οδους statt οδω) und 509

44. 106 πορευομενοι επι συνεδρων

M. V. 29. 71. 84. 121. 134 πορευομενοι [3]) συνεδρων [4])

15. 18. 64. 118. 128 συνεδρων (dahinter haben sie das oben bereits angeführte επι λαμπηνων καθημενοι).

Wieder trennen sich die Handschriften des A-Typus außer 19. 108 von der hexaplarischen Bearbeitung dieses Typus; denn sie haben nicht εφ οδω, wohl aber συνεδρων, was nur direkt aus dem B-Text herübergenommen sein kann. 55 und 509, sonst Vertreter des B-Typus, gehen hier mit dem hexaplarischen Texte zusammen, doch kann das Zusammentreffen zufällig sein. 58, sonst ein Vertreter des A-Typus, stimmt hier mit B überein und hat nur συνεδριων statt συνεδρων (ebenso 71 in einer ganz anderen Textform, s. oben). Unser Münchener Fragment stimmt völlig mit B überein; es trennt sich hier also noch schärfer als bei den vorhergehenden Worten von der Gruppe M. V. 29. 71. 121 und tritt ganz zu B über.

Somit können wir als Endergebnis feststellen: Das Münchener Fragment gehört zu einer bisher durch M. V. 29. 71. 121 vertretenen Gruppe des A-Typus, in welcher dieser Typus nicht mehr in seiner ursprünglichen Form erhalten ist, sondern, besonders wohl unter dem Einfluß des B-Typus, mancherlei Abänderungen erfahren hat. Indessen geht es mit der Gruppe M. V. 29. 71. 121 doch nicht überall zusammen, sondern weicht von ihr in v. 10 zweimal erheblich ab: es hat das in der Gruppe vorhandene, aus B stammende επι κριτηριου nicht, stimmt dagegen in και πορευομενοι

1) επι fehlt in 16*. 30. 53. 57. 63. 77. 85. 131. 144. 209. 236. Sonst finden sich hier nur unbedeutende Varianten.

2) 19. 108 haben φοδω (so!) statt εφ οδω.

3) V soll nach Holmes-Parsons ομενοι statt πορευομενοι haben.

4) 71 συνεδριων.

επι οδους συνεδρων εφ οδω völlig mit B überein, während die Gruppe bloß πορευομενοι συνεδρων bietet[1]). Ob das Münchener Fragment auch zu 58, mit dem es in και πορευομενοι κτλ. zusammentrifft, in engeren Beziehungen steht, muß dahingestellt bleiben; 58 kam zwar auch bei εις τας πολεις v. 11 (oben S. 83) als Begleiter des Fragments und der Gruppe M. V. 29. 71. 121 vor, war dort aber nur ex silentio erschlossen und zeigt sonst keine intimeren Beziehungen zu dem Fragment, z. B. hat 58 in v. 11 hinter ανακρουομενων den singulären Zusatz εν οργανοις, dieser findet sich aber in dem Fragment ebensowenig wie in den übrigen Handschriften.

Das Münchener Fragment stammt aus Ägypten und hat, wie die Schrift lehrt, in Ägypten auch seine ursprüngliche Heimat. Daraus folgt wieder einmal, daß wir die bekannte Verteilung der Septuaginta-Rezensionen auf die Kirchenprovinzen, welche Hieronymus für die Zeit um 400 bezeugt, nicht ohne weiteres auf die spätere Zeit übertragen dürfen. Denn daß der Text unsers Fragments die Rezension Hesychs darstellen sollte, scheint nach dem, was schon Grabe über diese Rezension ermittelt hat (vgl. Lagarde, SeptuagintaStudien I, S. 3 f.), völlig ausgeschlossen.

1) Ein dritter, aber wenig besagender Unterschied zwischen dem Münchener Fragment und der Gruppe M. V. 29. 71. 121 ist: v. 11 Fragm. = B. 509 und ex silentio 30. 52. 55. 56. 63. 71. 76. 82. 120. 209 εν ισραηλ, alle übrigen Hss. εν τω ισραηλ.

Die alttestamentlichen Lektionen der griechischen Kirche.

Von

Alfred Rahlfs.

Aus den Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.
Philologisch-historische Klasse, 1915, S. 28—136.

Inhaltsverzeichnis.

		Seite	
Vorbemerkung		122	[28]
Kap. I.	Die alttestamentlichen Lektionen im Codex S. Simeonis und in vier Pariser Handschriften des Lektionars	124	[30]
Kap. II.	Die alttestamentlichen Lektionen in den gedruckten Ausgaben des Triodion, des Pentekostarion, der Menäen und des Anthologion	146	[52]
Kap. III.	Alttestamentliche Lektionen in Jerusalem	153	[59]
Kap. IV.	Alttestamentliche Fastenlektionen bei den Kopten	161	[67]
Kap. V.	Beiträge zum Verständnis der griechischen Lektionssysteme:		
§ 1.	Herkunft des in Kap. I und II vorgeführten Lektionssystems aus Konstantinopel	164	[70]
§ 2.	Ostervigilie	165	[71]
§ 3.	Andere Vigilien	168	[74]
§ 4.	Fastenzeit. Beschränkung der alttestamentlichen Lektionen auf die Wochentage von Montag bis Freitag	172	[78]
§ 5.	Das jerusalemische Lektionssystem der Fastenzeit und die ihm zugrunde liegende Fastenpraxis	175	[81]
§ 6.	Das koptische Lektionssystem der Fastenzeit und die ihm zugrunde liegende Fastenpraxis	178	[84]
§ 7.	Das konstantinopolitanische Lektionssystem der Fastenzeit und die ihm zugrunde liegende Fastenpraxis	186	[92]
§ 8.	Alter und Ursprung der dem konstantinopolitanischen Lektionssystem zugrunde liegenden Fastenpraxis	193	[99]
§ 9.	Alte Züge im konstantinopolitanischen Lektionssystem der Fastenzeit	205	[111]
§ 10.	Gründe für die Wahl der konstantinopolitanischen Fastenlektionen	216	[122]
§ 11.	Alttestamentliche Lektionen außerhalb der Vigilien und der Fastenzeit. Ausschluß der alttestamentlichen Lektionen im konstantinopolitanischen Lektionssystem von allen Hauptgottesdiensten	217	[123]
§ 12.	Weshalb haben die übrigen Fastenzeiten der griechischen Kirche nicht auch alttestamentliche Lektionen?	220	[126]
Verzeichnis der Lesestücke, geordnet nach den biblischen Büchern		220	[126]

Die in eckige Klammern gesetzten Seitenzahlen sind die der Nachrichten d. K. Ges. d. Wiss. z. Gött., Philol.-hist. Kl. 1915. Alle Zitate innerhalb des Aufsatzes beziehen sich auf diese Seitenzahlen.

Vorbemerkung.

Zu einer umfassenden Erforschung der Geschichte des Bibeltextes gehört auch ein Studium der liturgischen Bücher, welche Lesestücke aus der Bibel enthalten, besonders der Lektionare[1]). Daher habe ich in mein Verzeichnis der griechischen Handschriften des Alten Testaments (Nachrichten der K. Ges. d. Wiss. zu Gött., Philol.-hist. Kl., 1914, Beiheft = Mitteilungen des Sept.-Untern. Bd. 2) auch die Lektionare aufgenommen. Wer sie aber benutzen will, muß über ihre Anlage orientiert sein. Beim Neuen Testament ist eine solche Orientierung leicht zu gewinnen mit Hülfe der Verzeichnisse der neutestamentlichen Lesestücke, die wir in mehreren Werken besitzen, besonders gut in C. R. Gregorys Textkritik des N. T. 1 (1900), S. 343—386. Für das A. T. ist mir nichts derartiges bekannt. Daher habe ich mit Hülfe meiner Mitarbeiter, besonders der Herren Johann Zelle (ehemals stud. theol.), Dr. Martin Johannessohn und Dr. Friedrich Focke, zuerst die gedruckten Ausgaben des Triodion, Pentekostarion und der Menäen

1) Über den aus Lucian und anderen Textformen gemischten Text, welchen die Lektionare in ihren Lektionen aus den Königsbüchern bieten, s. meine Septuaginta-Studien 3 (1911), S. 46 f.

und dann fünf Hss. des Lektionars exzerpiert[1]) und gebe hier eine Übersicht über die in ihnen vorkommenden alttestamentlichen Lektionen.

Der nächste Zweck dieser Arbeit war also rein praktisch. Doch hat sich damit im Laufe der Zeit immer mehr das Bestreben verbunden, das in diesen Werken vorliegende Lektionssystem auch wissenschaftlich zu verstehen. Dies führte mich dazu, die dem System zugrunde liegende Ordnung des Gottesdienstes zu studieren und auch andere Lektionssysteme (Kap. III und IV) zur Vergleichung heranzuziehen. Einige sichere Ergebnisse hoffe ich dabei gewonnen zu haben. Doch konnte mein Absehen nicht darauf gerichtet sein, alle einschlägigen Fragen zu beantworten. Dafür müßte das handschriftliche Material in viel weiterem Umfange untersucht sein. Auch lassen sich manche Fragen m. E. heutzutage noch gar nicht beantworten. Die Geschichte der meisten Fest- und Gedächtnistage ist noch so wenig klargelegt, daß man zur Zeit noch gar nicht damit operieren kann. Und doch würden gerade die in den Handschriften besonders stark wechselnden Fest- und Gedächtnistage zweiten Ranges ein wichtiges Hülfsmittel für die zeitliche und örtliche Festlegung der verschiedenen Redaktionen des Lektionars sein.

Ich zitiere den Septuagintatext nach der Ausgabe Swetes. Hochgestelltes [1] und [2] hinter einer Verszahl bezeichnet den ersten oder zweiten Teil eines Verses ohne Rücksicht auf die Länge der Teile, wird also auch da verwendet, wo nur wenig am Schluß oder Anfang eines Verses fehlt. Ein ebenso gestelltes † bedeutet jede andere Unvollständigkeit des Wortlauts, mag nun Anfang und Schluß des Verses fehlen und nur ein Stück aus der Mitte vorhanden sein, oder umgekehrt ein Stück aus der Mitte fehlen, oder ein Vers irgendwie anders variiert sein. Auf kleine Veränderungen, wie sie sich namentlich am Anfang der Lektionen öfters finden, ist jedoch keine Rücksicht genommen.

„Nilles" ist = Nic. Nilles, Kalendarium manuale utriusque ecclesiae orientalis et occidentalis, 2 Bde., 2. Aufl., Oeniponte 1896. 1897. Dies Werk belehrt am besten über das griechische Kirchenjahr.

---

1) Nach F. E. Brightman, Liturgies eastern and western 1 (1896), S. LXXXVII ist auch das Lektionar in Venedig 1595/6 gedruckt unter dem Titel Βιβλίον λεγόμενον Ἀναγνωστικὸν περιέχον πάντα τὰ ἀναγνώσματα τὰ ἐν τοῖς ἑσπερινοῖς τοῦ ὅλου ἐνιαυτοῦ τά τε εὑρισκόμενα ἐν τοῖς βιβλίοις τῶν δώδεκα μηνῶν καὶ τὰ ἐν τῷ τριωδίῳ καὶ ἐν τῷ πεντηκοσταρίῳ. Doch habe ich dieses offenbar sehr seltenen Druckes vergeblich habhaft zu werden gesucht.

Kap. I. Die alttestamentlichen Lektionen im Codex S. Simeonis und in vier Pariser Handschriften des Lektionars.

Die fünf Handschriften, die ich mit Hülfe meiner Mitarbeiter exzerpiert habe[1]), sind der „Codex S. Simeonis", früher im Simeonsstift in Trier, jetzt im Trierer Domschatz, 143. F (X./XI. Jahrh.; vgl. mein Verzeichnis der griech. Hss. des A. T., S. 296) und vier Handschriften in Paris, Bibl. Nat., Grec 272. 273. 308 und Suppl. grec 805 (XII. und XIII. Jahrh.; vgl. ebenda S. 206 und 215f.). Die Trierer Hs. liegt gedruckt vor in „Codex Sancti Simeonis exhibens lectionarium ecclesiae graecae DCCC. circiter annorum vetustate insigne. Edidit R. Maria Steininger. Aug. Trev. 1834". Steininger hat jedoch das Lektionar nicht so, wie es in der Hs. steht, abgedruckt, sondern die in ihm enthaltenen Bibeltexte von den sie umgebenden liturgischen Notizen getrennt und die Bibeltexte nach der Reihenfolge der biblischen Bücher geordnet auf S. 1—109, das liturgische Beiwerk dagegen in der Einleitung auf S. XVII—XXXIX mitgeteilt[2]). Die Pariser Hss. konnte ich dank der Liberalität Henri Omonts in Göttingen benutzen; gern hätte ich sie bei der Ausarbeitung des vorliegenden Aufsatzes an einigen Stellen nochmals eingesehen, doch war dies bei der gegenwärtigen politischen Lage natürlich ausgeschlossen. Den Trierer „Codex Sancti Simeonis" bezeichne ich mit der Sigel „Sim.", die Pariser Hss. mit den aus ihren Signaturen entnommenen Ziffern 272. 273. 308. 805.

Alttestamentliche Lektionen werden nach der noch jetzt in der griechischen Kirche geltenden Praxis nur gelesen 1) am Vorabend (παραμονή „Vigilie") gewisser Feste, 2) an den Wochentagen der Fastenzeit, 3) in den großen Horen am letzten Wochentage vor Weihnachten, Epiphanias und Ostern. Die großen Horen ent-

1) Hierbei sind nur die eigentlichen Lektionen berücksichtigt, nicht das liturgische Beiwerk, auch nicht die in diesem Beiwerk vorkommenden Psalmenverse (προκείμενα und στίχοι).

2) Auf S. XVII ff. finden sich manche Fehler. Zum Teil stammen sie aus der Hs.; so die falschen Angaben über die biblischen Bücher, denen die Lektionen entnommen sind, in den Überschriften der Lektionen; Steininger hat sie mit einem Stern gekennzeichnet, und ich zweifle nicht, daß sie wirklich der Hs. selbst angehören, da ich solche Verwechselungen der biblischen Bücher auch in den Überschriften anderer Lektionare gefunden habe. Zum Teil aber werden die Fehler auf Steiningers Rechnung zu setzen sein; so die falschen Auflösungen wie ἔπος für ἑσπέρας, was in der Hs. εσ̄ geschrieben sein wird, oder παραμονή für παρ[ασκευή], und die Fehler in den Angaben über den Umfang der Lektionen, die sich nach dem Textabdruck S. 1 ff. mit Sicherheit feststellen lassen. Ich habe alle offenkundigen Fehler in der Regel stillschweigend verbessert.

halten nur Lektionen, die bereits in anderen Gottesdiensten vorkommen; sie fehlen in den fünf exzerpierten Hss. und werden uns erst im nächsten Kapitel (S. 54 f.) begegnen. Die fünf Hss. enthalten also nur die Lektionen für die Vorabende der Feste und die Wochentage der Fastenzeit[1]). An den Vorabenden der Feste der Apostel Johannes (26. Sept. oder 8. Mai) und Peter und Paul (29. Juni) werden abweichend von der sonstigen Praxis nicht Stücke aus dem A. T., sondern aus den Briefen jener Apostel gelesen; diese hat man, um die Vorabendlektionen vollzählig beisammen zu haben, in das sonst rein alttestamentliche Lektionar mit aufgenommen, daher führe auch ich sie mit an. Dagegen lasse ich ein Bruchstück eines neutestamentlichen Lektionars, welches in Sim. dem alttestamentlichen Lektionar vorangeht, unberücksichtigt[2]).

Alle fünf Hss. beginnen mit Weihnachten und Epiphanias und lassen darauf die Fastenzeit folgen. Zwei Hss. (272. 805) brechen mit oder schon vor dem Schlusse der Fastenzeit ab, die drei übrigen fügen als zweite, kleinere Hälfte die Pfingstzeit und die unbeweglichen Feste (außer Weihnachten und Epiphanias) hinzu. Die Anordnung im einzelnen schwankt nur bei den unbeweglichen Festen, bei denen auch die Zahl der aufgenommenen Festtage sehr verschieden ist (s. unten S. 42 f.); sonst ist sie durchaus fest und in der Natur begründet. Wie gelegentliche Bemerkungen der gedruckten Hss.-Kataloge schließen lassen, sind

1) An den Wochentagen der Fastenzeit werden die Lektionen immer auf den Morgen- und Abendgottesdienst in der Weise verteilt, daß morgens (πρωΐ) eine Lektion gelesen wird, abends (ἑσπέρας) die übrigen.

2) Indessen gebe ich, da sich ein Uneingeweihter schwerlich in den Notizen über diese neutest. Lektionen bei Steininger S. XVII f. zurechtfinden wird, wenigstens anmerkungsweise eine kurze Erläuterung derselben. Die Hs. beginnt unvollständig mit der Lektion Marc. 5 24—34, die für den 4. Dez., den Tag der hl. Barbara, bestimmt ist (vgl. Gregory, Textkritik des N. T., S. 372); die Lektion selbst ist zwar ganz vorhanden, aber es fehlt die Überschrift, und da diese allein das vorhergehende Blatt nicht ausgefüllt haben kann, muß am Anfang der Hs. mehr ausgefallen sein. Dann folgt der 6. Dez. (τοῦ ἁγίου Νικολάου) mit Luc. 6 17—23. Dann der Sonntag vor Weihnachten mit zwei Lektionen: 1) einer Lektion aus Luc., die aber hier nicht ausgeschrieben ist, für die vielmehr auf die κυριακὴ τα′ verwiesen wird (vgl. Gregory S. 357 Mitte: κυριακὴ τα′ Luc. 14 16—24), was wiederum beweist, daß am Anf. der Hs. mehr fehlt, da die κυριακὴ τα′ jetzt nicht mehr vorhergeht, 2) Matth. 1 1—25, wovon der Schluß 18—25, wie die Bemerkung τοῦ ὄρθρου τῶν Χριστουγέννων vor 18 anzeigt, auch im Frühgottesdienste des 25. Dez. gelesen wird. Weiter folgt der 24. Dez. mit Luc. 2 1—20; der 25. Dez. mit Matth. 1 18—25 für den Frühgottesdienst (nicht ausgeschrieben, sondern Verweis auf den Sonntag vor Weihnachten) und Matth. 2 1—12 für die Messe (λειτουργία); endlich der 26. Dez. mit der Lektion Matth. 2 13—23 (Gregory S. 373), von der aber nur noch der Anfang vorhanden ist, da die Hs. hier wiederum verstümmelt ist. Dann beginnt das alttestamentliche Lektionar, das gleichfalls mehrere Lücken aufweist (im ganzen fünf, davon drei gleich zu Anfang bei Weihnachten und der ersten Fastenzeit).

wohl auch die meisten übrigen Hss., soweit sie vollständige Lektionare enthalten, ebenso angelegt. Freilich gibt es auch einen anderen Typus: die Hs. Paris, Bibl. Nat., Gr. 275, welche gleichfalls durchgesehen, aber, da sie nichts wesentlich Neues bietet, nur gelegentlich herangezogen ist, beginnt mit den unbeweglichen Festen, unter die sie folgerichtig auch Weihnachten und Epiphanias aufnimmt, und läßt die bewegliche Fasten- und Pfingstzeit folgen[1]). Aber auch in solchen Hss. wird man sich, wenn man sich nur erst ihre Gesamtanlage klar gemacht hat, mit Hülfe meiner Liste leicht orientieren können.

Die griechischen Namen der einzelnen Tage gebe ich genau nach den Hss., nur mit Auflösung der zahlreichen Abkürzungen und mit Verbesserung offenkundiger orthographischer Fehler. Bei den unbeweglichen Festen gebe ich im Anschluß an die in den Hss. übliche Praxis das Datum des Festes selbst an, obwohl die alttestamentlichen Lektionen, wie schon bemerkt, nie am eigentlichen Festtage, sondern stets am Vorabend gelesen werden (z. B. die ersten Lektionen meiner Liste in Wirklichkeit nicht am 25. Dez., sondern in der Christvesper am 24. Dez.).

Erste Hälfte.

Weihnachten, Epiphanias, Fastenzeit.

25. Dez. Weihnachten; Sim. τῇ παραμονῇ τῆς ἁγίας Χριστοῦ θεοῦ ἡμῶν γεννήσεως, 272 εἰς τὴν παραμονὴν τῆς ἁγίας τοῦ Χριστοῦ γεννήσεως, 805 τῇ παραμονῇ τῆς Χριστοῦ γεννήσεως:

α) Gen. 1_{1-13}
β) Num. $24_{2^2-3^1}$. $_{5-9}$. 17_{2^2-18}
γ) Mich. 4_{6-7}. 5_{2-4}
δ) Is. 11_{1-10}
ε) Bar. 3_{36}—4_4
ς) Dan. $2_{31-36.\ 44-45}$
ζ) Is. 9_{6-7}
η) Is. 7_{10-16^1}. $8_{1-4.\ 8^2-10}$.

In Sim. fehlt Gen. 1_{12^2}—Mich. 5_{2^1} infolge Ausfalls eines Blattes | 273 beginnt mit der 2. Lektion. es muß aber ein Blatt mit Gen. 1_{1-13} vorhergegangen sein, denn nachher wird dreimal (Epiphanias, Montag der 1. Fastenwoche, Karsamstag) darauf verwiesen | 308 ist am Anf. noch etwas stärker verstümmelt (s. mein Verzeichnis der griech. Hss. des A. T., S. 206), hat aber auf dem fälschlich hinter Bl. „1“ gestellten Blattfragment Is. 11_{1-9^1} (lück.) und beginnt dann auf Bl. „1“ mit Dan. 2_{35^2} | Die Zäh-

1) Dieselbe Anordnung findet sich in der Hs. Messina, Bibl. Univ., Salv. 102.

lung der Lektionen ist in den Hss. nicht immer durchgeführt, z. B. hat Sim. hier nur bei der letzten Lektion die Zahl ηʹ. Ich setze aber die Zahlen nötigenfalls auch ohne handschriftliches Zeugnis so, wie sie heißen müssen, und notiere ihr Fehlen nicht.

---

6. Jan. Epiphanias; Sim. 273. 805 τῇ παραμονῇ τῶν φώτων, 308 τῇ παραμονῇ τῶν ἁγίων φώτων, 272 τῇ παραμονῇ τῶν ἁγίων θεοφανίων:

α) Gen. 1_{1-13}
β) Exod. $14_{15-18.\ 21-23.\ 27-29}$[1]
γ) Exod. 15_{22}—16_{1}[1]
δ) Ios. $3_{7-8.\ 15-17}$
ε) Reg. IV 2_{6-14}
ϛ) Reg. IV 5_{9-14}
ζ) Is. 1_{16-20}
η) Gen. 32_{1}[2]—$_{10}$[1]
ϑ) Exod. 2_{5-10}
ι) Iud. 6_{36-40}
ια) Reg. III $18_{30-36.\ 37}$[2]$_{-39}$
ιβ) Reg. IV 2_{19-22}
ιγ) Is. 49_{8-15}

α) Is. 35
β) Is. 55
γ) Is. 12_{3-6}.

Die erste Lektion ist in allen fünf Hss. nicht ausgeschrieben, sondern es wird auf Weihnachten oder auf den Anfang des Buches verwiesen | Für Sim. gibt Steininger S. XX als zweite Lektion Exod. 14_{19-25} an, aber das wird ein Druckfehler für Exod. 14_{15-29} sein, was Steininger S. XXXIV, wiederum irrig, als Lektion für den Karsamstag angibt, vgl. unten S. 40. Eine sichere Feststellung des Tatbestandes ist nach Steiningers Ausgabe nicht möglich, da er in seinem Abdruck der Texte S. 27—29 das ganze 14. Kap. des Exod. bietet, ohne den Anfang unserer Lektion anzuzeigen | Die dreizehnte Lektion steht in 273 vor der achten, und demgemäß ist auch die Zählung anders. Doch scheint diese Umstellung nur ein Sonderfehler unsers Schreibers zu sein; denn die neunte Lektion, die er hier (Bl. 13a) folgerichtig als ἀνάγνωσμα δέκατον zählt, zitiert er selbst später beim Dienstag der Karwoche (Bl. 116b) als ἀνάγνωσμα ϑʹ τῶν φώτων | Die drei letzten, besonders gezählten Lektionen werden nach Sim. (s. unten S. 44 zu Mittpfingsten) μετὰ τὸ ἁγιασθῆναι τὰ ὕδατα gelesen; die Wasserweihe findet um Mitternacht zum Gedächtnis der Taufe Christi statt, s. Nilles I, S. 57f. Diese drei Lektionen fehlen in 273, doch ist auch dies nur ein Versehen, denn sie werden am Schluß des Lektionars auf Bl. 169b—172a nachgetragen mit der Vorbemerkung ταῦτα δὲ τὰ ἀναγνώσματα εἰσὶν τῶν φώτων καὶ διὰ τὸ γενέσθαι λήθην (Hs. λίθην) τινὰ ἐγράφησαν εἰς τὸ τέλος τοῦ βιβλίου.

Woche vor der eigentlichen Fastenzeit (vom Montag nach Sexagesimae bis zum Sonntag Quinquagesimae[1]); „Käseesserwoche“ oder „Käsewoche“, deutsch gewöhnlich „Butterwoche“ genannt, weil man zwar nicht mehr das Fleisch der Tiere essen darf, wohl aber noch ihre Produkte Milch, Butter, Käse, Eier), Mittwoch; Sim. τῇ τετράδι τῆς τυροφάγου, 273. 308 τῇ δ′ τῆς τυροφάγου, 805 τῇ τετράδι τῆς τυρινῆς, 272 τῇ δ′ πρὸ τῶν νηστειῶν:

πρωΐ : Ioel 2_{12-26}
ἑσπέρας: „ 3_{12-21}.

Freitag; 272. 273. 308. 805 τῇ παρασκευῇ τῆς τυροφάγου:

πρωΐ : Zach. 8_{7-17}
ἑσπέρας: „ 8_{19-23}.

In Sim. ist nur noch die Überschrift des Mittwochs da, die Fortsetzung bis zum Dienstag der 1. Fastenwoche ist ausgefallen | 308 fügt zu der Zahl δ′ und ebenso beim Montag der 1. Fastenwoche zu β′ und α′ über der Zeile die Endungen η (von τετάρτῃ), α (von δευτέρᾳ) und ς (von πρώτης) hinzu, aber diese vollständigere Schreibweise findet sich nur hier auf den Blättern 13—18, die im XVI. Jahrh. ergänzt sind (vgl. unten S. 50 die Bemerkung zum 11. Mai) | Die Wochenlektionen der Fastenzeit verteilen sich, wie ich schon oben S. 31 Anm. 1 bemerkt habe, stets auf Morgen- und Abendgottesdienst in der Weise, daß morgens eine Lektion gelesen wird, abends die übrigen (hier nur eine, in der eigentlichen Fastenzeit zwei, schließlich am Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag drei oder mehr). ἑσπέρας ist in Sim. stets gesetzt, πρωΐ dagegen nur beim Montag und Dienstag der vierten Fastenwoche und beim Montag der fünften Fastenwoche, während es sonst als selbstverständlich weggelassen wird (vgl. jedoch den Verweis bei Himmelfahrt auf „γ′ τῆς α′ ἑβδ. πρωΐ“). Wie die Pariser Hss. verfahren, kann ich nicht sicher sagen, da hierüber keine Aufzeichnungen gemacht sind; da sie jedoch beim Karsamstag, wie ich zufällig notiert habe, auch πρωΐ setzen, möchte ich glauben, daß sie in diesem Punkte sorgfältiger sind als Sim. Ich habe der Deutlichkeit halber stets πρωΐ und ἑσπέρας gesetzt.

Erste Fastenwoche (mit dem Montag nach Quinquagesimae beginnend), Montag; 272. 273. 308. 805 τῇ β′ τῆς α′ ἑβδομάδος (d. h. τῇ δευτέρᾳ τῆς πρώτης ἑβδομάδος):

πρωΐ : Is. 1_{1-20}
ἑσπέρας: Gen. 1_{1-13}
Prov. 1_{1-20}.

---

1) Die Woche beginnt bei den Griechen nicht wie bei den Lateinern mit dem Sonntag, sondern mit dem Montag. Daher wird sie auch oft nach dem folgenden Sonntag, mit dem sie schließt, benannt, z. B. ἑβδομὰς τῶν βαΐων = Woche vom Montag vor Palmsonntag bis zum Palmsonntag. Diese Praxis ist alt: die „Osterwoche“ ist z. B. in den Festbriefen des Athanasius, in Constit. apost. V 13 und im syropalästinischen Lektionar (s. unten Kap. III) S. ωω Z. 4 nicht etwa die mit Ostern beginnende Woche, sondern die Karwoche.

Dienstag; 272. 273. 308. 805 τῇ γ′ τῆς α′ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 1_{19}—2_3[1]
ἑσπέρας: Gen. 1_{14}—$_{23}$
Prov. 1_{20}—$_{33}$.
Mittwoch; Hss. τῇ δ′ τῆς α′ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 2_3[2]—$_{11}$
ἑσπέρας: Gen. 1_{24}—2_3
Prov. 2_1—$_{21}$(D).
Donnerstag; Hss. τῇ ε′ τῆς α′ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 2_{11}[2]—$_{21}$
ἑσπέρας: Gen. 2_4—$_{19}$
Prov. 3_1—$_{18}$.
Freitag; 272. 273. 308. 805 τῇ παρασκευῇ τῆς α′ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 3_1—$_{14}$[1]
ἑσπέρας: Gen. 2_{20}—3_{20}
Prov. 3_{19}—$_{34}$.

In Sim. ist nur Is. 1_{26}[2] — Prov. 3_{10}[1] erhalten, davor und dahinter ist eine Lücke | Gen. 1_1—$_{13}$ ist in allen vier vorhandenen Hss. nicht ausgeschrieben, sondern es wird auf Weihnachten oder auf den Anfang des Buches verwiesen | Bei der Prov.-Lektion des Mittwochs habe ich „$_{21}$(D)“ geschrieben, weil sich der Schluß nach Swete, nach dem ich ja zitiere, schwer angeben läßt: die meisten LXX-Hss. haben in 2_{21} die Dublette χρηστοὶ ἔσονται οἰκήτορες γῆς, ἄκακοι δὲ ὑπολειφθήσονται ἐν αὐτῇ, ὅτι εὐθεῖς κατασκηνώσουσι γῆν, καὶ ὅσιοι ὑπολειφθήσονται ἐν αὐτῇ, Swete = B hat nur die zweite Hälfte (von ὅτι an), das Lektionar aber nur die erste Hälfte (so wenigstens sicher nach Sim.; über die Pariser Hss. ist leider keine genaue Aufzeichnung gemacht) | Prov. 3_1—$_{18}$ ist in 272. 273 in zwei Teile zerlegt, weil der zweite Teil $_{11}$—$_{18}$ auch für das Fest der Kreuzerhöhung (14. Sept.) bestimmt ist, wie 272 (nicht 273) durch ἀρχὴ τῆς ὑψώσεως vor $_{11}$ ausdrücklich anzeigt.

Zweite Fastenwoche, Montag; 272. 273. 308. 805 τῇ β′ τῆς β′ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 4_2—5_7[1]
ἑσπέρας: Gen. 3_{21}—4_7
Prov. 3_{34}—4_{22}.
Dienstag; 272. 273. 308. 805 τῇ γ′ τῆς β′ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 5_7—$_{16}$
ἑσπέρας: Gen. 4_8—$_{15}$
Prov. 5_1—$_{15}$.
Mittwoch; Hss. τῇ δ′ τῆς β′ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 5_{16}—$_{25}$
ἑσπέρας: Gen. 4_{16}—$_{26}$
Prov. 5_{15}—6_3[1].

Donnerstag; Hss. τῇ ε΄ τῆς β΄ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 6_{1-12}
ἑσπέρας: Gen. 5_{1-24}
Prov. 6_{3-20}.
Freitag; Hss. τῇ παρασκευῇ τῆς β΄ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 7_{1-14}[1]
ἑσπέρας: Gen. 6_{1-8}
Prov. 6_{20}—7_{1a}.

Sim. beginnt hinter der oben erwähnten Lücke wieder mit Is. 5_{12}[2] | In 805 fehlt die letzte Lektion des Mittwochs, gewiß infolge eines Versehens des Schreibers.

Dritte Fastenwoche, Montag; Hss. τῇ β΄ τῆς γ΄ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 8_{13}—9_{7}
ἑσπέρας: Gen. 6_{9-22}
Prov. 8_{1-21}.
Dienstag; Hss. τῇ γ΄ τῆς γ΄ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 9_{9}—10_{4}
ἑσπέρας: Gen. 7_{1-5}
Prov. 8_{32}—9_{11}.
Mittwoch; Hss. τῇ δ΄ τῆς γ΄ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 10_{12-20}
ἑσπέρας: Gen. 7_{6-9}
Prov. 9_{12-18c}.
Donnerstag; Hss. τῇ ε΄ τῆς γ΄ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 11_{10-13}[1]. 16[2]—12_{2}
ἑσπέρας: Gen. 7_{11}—8_{3}
Prov. 10_{1-22}.
Freitag; Hss. τῇ παρασκευῇ τῆς γ΄ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 13_{2-13}
ἑσπέρας: Gen. 8_{4-21}[1]
Prov. 10_{31}—11_{12}.

Prov. 8_{32}—9_{11} ist in 272. 273 in zwei Teile zerlegt, weil der zweite Teil 9_{1-11} auch für Marienfeste bestimmt ist, wie beide Hss. vor 9_{1} bemerken: 272 ἀρχὴ τῆς κοιμήσεως (15. Aug.), 273 ἀρχὴ τῶν ἑορτῶν τῆς θεοτόκου (15. Aug. und 8. Sept., vgl. daselbst; das dritte Marienfest, der 25. März, an dem sonst auch dieselbe Lektion gelesen wird, hat in 273 selbst eine andere Lektion, s. unten S. 50). Übrigens kehrt der zweite Teil der Lektion außerdem noch zu Mittpfingsten und am 13. Sept. wieder.

Vierte (mittlere) Fastenwoche, Montag; Hss. τῇ β΄ τῆς μέσης (oder δ΄) ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 14_{24-32}

ἑσπέρας: Gen. 8_{21^2}—9_7
Prov. 11_{19}—12_6.

Dienstag; Hss. τῇ γ΄ τῆς μέσης (δ΄) ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 25_{1-9}
ἑσπέρας: Gen. 9_{8-17}
Prov. 12_{8-22}.

Mittwoch; Hss. τῇ δ΄ τῆς μέσης (δ΄) ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 26_{21}—27_{9}[1]
ἑσπέρας: Gen. 9_{18}—10_1
Prov. 12_{23}—13_{9a}.

Donnerstag; Hss. τῇ ε΄ τῆς μέσης (δ΄) ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 28_{14-22}
ἑσπέρας: Gen. 10_{32}—11_9
Prov. 13_{19}—14_6.

Freitag; Hss. τῇ παρασκευῇ τῆς μέσης (δ΄) ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 29_{13-23}
ἑσπέρας: Gen. 12_{1-7}
Prov. 14_{15-26}.

Gen. 8_{21^2}—9_7 ist in 273 versehentlich doppelt geschrieben | Von Is. 27_9 fehlt in Sim. der Schluß, dagegen ist der Vers nach den Aufzeichnungen über die Pariser Hss., die ich allerdings zur Zeit nicht kontrollieren kann, in diesen vollständig vorhanden (= Triodion).

Fünfte Fastenwoche, Montag; Hss. τῇ β΄ τῆς ε΄ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 37_{33}—38_6
ἑσπέρας: Gen. 13_{12-18}
Prov. 14_{27}—15_4.

Dienstag; Hss. τῇ γ΄ τῆς ε΄ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 40_{18-31^1}, aber 308: Is. $40_{1-2.\ 9-31^1}$
ἑσπέρας: Gen. 15_{1-15}
Prov. 15_{7-19}.

Mittwoch; Hss. τῇ δ΄ τῆς ε΄ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 41_{4^2-14}
ἑσπέρας: Gen. 17_{1-9}
Prov. 15_{20}—16_9 (hinter Swete 16_9 kommen in den Lektionaren die beiden Verse $16_{8.9}$ hebräischer Zählung, die bei Swete hinter 15_{29} stehen).

Donnerstag; Hss. τῇ ε΄ τῆς ε΄ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 42_{5-16}
ἑσπέρας: Gen. 18_{20-33}
Prov. 16_{17^2}—$_{33}$.

Freitag; Hss. τῇ παρασκευῇ τῆς ε′ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 45_{11-18}^{1}
ἑσπέρας: Gen. 22_{1-18}
Prov. 17_{17}^{2}—18_{5}.

In Sim. ed. Steininger S. XXX fehlt die Überschrift des Donnerstags wohl nur durch ein Versehen des Herausgebers | In 272 fehlt Prov. 16_{28}^{2}—Is. 45_{13}^{1} infolge Ausfalls eines Blattes.

Sechste Fastenwoche (von den Griechen als die Woche des Palmsonntags bezeichnet, weil der Sonntag bei ihnen die Woche schließt, vgl. oben S. 34 Anm. 1), Montag; Sim. 272 τῇ β′ τῆς βα(ε)ιοφόρου, 308 τῇ β′ τῶν βαΐων, 273. 805 τῇ β′ τῆς ς′ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 48_{17}—49_{4}
ἑσπέρας: Gen. 27_{1-41}^{1}
Prov. 19_{13-22}.

Dienstag; 272. 273 τῇ γ′ τῆς βαϊοφόρου, Sim. 308 τῇ γ′ τῶν βαΐων, 805 τῇ γ′ τῆς ς′ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 49_{6}^{2}—$_{10}^{1}$
ἑσπέρας: Gen. 31_{3-16}
Prov. 21_{3-21}.

Mittwoch; 805 τῇ δ′ τῆς βαϊοφόρου, Sim. 272. 308 τῇ δ′ τῶν βαΐων, 273 τῇ δ′ τῆς ς′ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 58_{1-11}^{1}
ἑσπέρας: Gen. 43_{26}^{2}—$_{31}^{1}$. 45_{1-16}
Prov. 21_{23}—22_{4}.

Donnerstag; 805 τῇ ε′ τῆς βαϊοφόρου, Sim. 272. 273. 308 τῇ ε′ τῶν βαΐων:
πρωΐ : Is. 65_{8-16}^{1}
ἑσπέρας: Gen. 46_{1-7}
Prov. 23_{15}—24_{5}.

Freitag; Sim. 805 τῇ παρασκευῇ τῆς βαϊοφόρου, 272. 308 τῇ παρασκευῇ τῶν βαΐων, 273 τῇ παρασκευῇ τῆς ς′ ἑβδομάδος:
πρωΐ : Is. 66_{10-24}
ἑσπέρας: Gen. 49_{33}—50_{26}
Prov. 31_{8-31} hebräischer Zählung = 24_{76-77}. 29_{28-49} bei Swete.

Vorabend von Palmsonntag; 273. 308 εἰς τὴν παραμονὴν τῶν βαΐων, Sim. τῷ σαββάτῳ τῶν βαΐων ἑσπέρας, 805 τῷ σαββάτῳ ἑσπέρας:
α) Gen. $49_{1-2.\ 8-12}$
β) Soph. 3_{14-19}
γ) Zach. 9_{9-15}^{1}.

In 272 fehlt dieser Tag, ohne daß die Hs. verstümmelt wäre | In 308 ist das Blatt, auf dem die Überschrift steht (Bl. 106b), im XVI. Jahrh. er-

gänzt | In Sim. fehlt der Schluß von Soph. 3_{19} und alles Folgende bis zum Ende des Karfreitags; nach Karl Hamanns Bemerkungen zum Codex S. Simeonis, ergänzt u. hsg. von G. Flügel (1895), S. 13 sind 2 Quaternionen ausgefallen.

Karwoche, Montag; 272. 273 τῇ β′ τῆς μεγάλης ἑβδομάδος, 308. 805 τῇ ἁγίᾳ καὶ μεγάλῃ β′:

πρωΐ : Ez. $1_{1—20}$

ἑσπέρας: Exod. $1_{1—20}$

Iob $1_{1—12}$.

Dienstag; 272. 273 τῇ ἁγίᾳ καὶ μεγάλῃ γ′, 308 τῇ μεγάλῃ γ′:

πρωΐ : Ez. 1_{21}—2_{1^1}

ἑσπέρας: Exod. $2_{5—10}$

Iob $1_{13—22}$.

Mittwoch; 272. 273 τῇ δ′ τῆς μεγάλης ἑβδομάδος, 308 τῇ μεγάλῃ δ′:

πρωΐ : Ez. 2_3—3_3

ἑσπέρας: Exod. $2_{11—22}$ (am Schluß der Zusatz aus Exod. 18_4 τὸ δὲ ὄνομα τοῦ δευτέρου — ἐκ χειρὸς Φαραώ, den auch F, M und viele Minuskeln an dieser Stelle haben)

Iob $2_{1—10}$ (am Schluß der Zusatz aus Iob 1_{22} καὶ οὐκ ἔδωκεν ἀφροσύνην τῷ θεῷ wie in einigen Minuskeln).

Donnerstag; 272. 273. 308 τῇ ἁγίᾳ καὶ μεγάλῃ ε′:

πρωΐ : Ier. 11_{18}—12_{5^1}. 12_{6^2}—11^1. $_{14—15}$

ἑσπέρας: Exod. $19_{10—19}$

Iob 38_{1^2}—$_{21}$. $42_{1—5}$

Is. $50_{4—11}$.

Freitag; 272. 273. 308 τῇ ἁγίᾳ καὶ μεγάλῃ παρασκευῇ:

πρωΐ : Zach. $11_{10—13}$, aber 308: Zach. $11_{6—8.\ 10—14}$. $12_{10^\dagger}$ (nur καὶ ἐπιβλέψονται πρός με εἰς ὃν ἐξεκέντησαν: aus dem Luciantexte). $13_{6—7}$. $14_{6—10^1.\ 20^1.\ 21^2}$

ἑσπέρας: Exod. $33_{11—23}$

Iob $42_{12—17\,c}$

Is. 52_{13}—54_1.

Die Hs. 805 endet verstümmelt mit ἦλθον Iob 1 6 (dritte Lektion des Montags) | Exod. $2_{5—10}$ (zweite Lektion des Dienstags) ist in 273 nicht ausgeschrieben; es wird auf die 9. Lektion von Epiphanias verwiesen, vgl. oben S. 33 | Daß in Sim. Montag — Freitag der Karwoche ganz fehlen, ist schon beim Palmsonntag bemerkt. Beim 6. Aug. verweist Sim. auf die 2. Lektion (β′ ἀνάγνωσμα) = 1. Abendlektion des Karfreitags, s. unten S. 51.

Karsamstag; Sim. 273. 308 τῷ ἁγίῳ καὶ μεγάλῳ σαββάτῳ, 272 τῷ ἁγίῳ σαββάτῳ:

πρωΐ : Ez. 37_{1-14}

ἑσπέρας: α) Gen. 1_{1-5}

β) Is. 60_{1-16}

γ) Exod. 12_{1-11}

δ) Ion. (das ganze Buch)

ε) Ios. 5_{10-15} (am Anf. schickt Sim.[1]) ein orientierendes παρενέβαλον ⟨οἱ⟩ υἱοὶ Ἰσραὴλ ἐν Γαλγάλοις vorauf, am Schl. fügt er καὶ ἐποίησεν Ἰησοῦς οὕτως hinzu)

ϛ) Exod. 13_{20}—15_{1}[(1)]

ζ) Soph. 3_{8-15}

η) Reg. III 17_{8-24}

ϑ) Is. $61_{10}{}^{2}$—62_{5}

ι) Gen. 22_{1-18}

ια) Is. $61_{1-10}{}^{1}$

ιβ) Reg. IV 4_{8-37}

ιγ) Is. $63_{11}{}^{2}$—$64_{5}{}^{1}$

ιδ) Ier. 38_{31-34}

ιε) Dan. 3_{1-51}.

Die erste Abendlektion Gen. 1_{1-5} ist in 273 nicht ausgeschrieben, es wird auf den Anfang des Buches, d. h. auf Weihnachten, verwiesen, wo Gen. 1_{1-13} bereits vorgekommen war; da aber an unserer Stelle nur Gen. 1_{1-5} gelesen werden soll, fügt 273 am oberen Rande hinzu ἕως τό· πρωὶ ἡμέρα μία, d. h. bis zum Schluß von Gen. 1_{5} | In der zweiten Abendlektion hat 272 vor Is. 60_{11} im Texte τέλος (Schreibfehler für ἀρχή) τῆς ὑψώσεως, 273 im Texte ἀρχή und am Rande nochmals ἀρχή und daneben εἰς τὴν ὕψωσιν, 308 nur am Rande von jüngerer Hand τοῦ σταυροῦ τάδε λέγει κύριος. Alle diese Bemerkungen weisen darauf hin, daß der Schluß der Lektion von Is. 60_{11} an auch am Feste der Kreuzerhöhung (14. Sept.) gelesen wird; die Notiz in 308 erklärt sich daraus, daß man der Lektion Is. 60_{11-16} an jenem Feste ein einleitendes Τάδε λέγει κύριος[2]) voraufschickte, vgl. Sim. ed. Steininger S. XXXIX Sp. 2 Z. 1 | Als sechste Abendlektion gibt Steininger S. XXXIV Exod. 14_{15-29} an, was in Wirklichkeit die 2. Lektion des Epiphaniasfestes ist, vgl. oben S. 33; daß auch Sim. an unserer Stelle Exod. 13_{20}—15_{1} hat, folgt aus dem Vorhandensein dieser nur am Karsamstag vorkommenden Lektion in Steiningers

1) Ebenso das jerusalemische Typikon vom J. 1122 bei A. Παπαδόπουλος-Κεραμεύς, Ἀνάλεκτα Ἱεροσολυμιτικῆς σταχυολογίας 2 (Petersb. 1894), S. 182 Z. 22 f., und das alte konstantinopolitanische Typikon (IX./X. Jahrh.) bei A. Dmitrievskij, Opisanie liturgičeskich rukopisej I 1 (Kiev 1895), S. 133 Z. 9 (hier wird nur der Anfang der Lektion angeführt).

2) Diese Einleitungsformel prophetischer Lektionen war schon zur Zeit des Chrysostomus üblich, s. F. E. Brightman, Liturgies eastern and western 1 (1896), S. 531 Z. 25 f.

Abdruck der Texte S. 27—29 | An die sechste Abendlektion, die bis Exod. 15 1 reicht, schließt sich die Ode Exod. 15 1[2]—19 an, die in 308 vollständig, in den übrigen Hss. mehr oder weniger unvollständig ausgeschrieben ist. Vor der Ode hat die Lektionar-Hs. Paris, Bibl. Nat., Gr. 275 die Bemerkung καὶ εὐθ(ὺς) λέγ(ει) ὁ ψάλτης, die darauf hinweist, daß hier der Sänger an die Stelle des Vorlesers tritt. Die Hs. 273, die nur die ersten fünf Worte der Ode Ἄισωμεν τῷ κυρίῳ, ἐνδόξως γάρ ausschreibt, setzt vor ἐνδόξως ein ο mit darüber gestelltem λ, was auf Wechselgesang zwischen dem Sänger und der Gemeinde (ὁ λαός) hinweist, vgl. unten S. 42 Z. 12—14 die Bemerkung derselben Handschrift zu der Ode aus Dan. 3. Eine Anweisung für den vom Patriarchen selbst geleiteten, besonders feierlichen Gottesdienst in der Hauptkirche Jerusalems gibt das Typikon bei A. Papadopulos-Kerameus, Ἀναλεκτα Ἱεροσολυμιτικῆς σταχυολογίας 2 (Petersb. 1894), S. 182 Z. 26 ff.: Ἐν ταύτῃ τῇ προφητείᾳ [= alttest. Lektion] ὀφείλει ἵστανται οἱ δύο χορροί, καὶ ἵστανται μέσον αὐτῶν τρεῖς ψάλται· καὶ ὅταν πληρωθῇ ἕως τὸ "Ἄισωμεν τῷ κυρίῳ", νὰ τὸ ψάλλουν αὐτὸ οἱ τρεῖς ψάλται· καὶ ἀποκρίνουσιν αὐτῶν (= αὐτοῖς) οἱ δύο χορροὶ "Ἐνδόξως γὰρ δεδόξασται"· καὶ οὕτως, ἕως ὅτου λέ(γουσιν) "οἱ δὲ υἱοὶ Ἰσραήλ" [Exod. 15 19], εἶτα λέγ(ουσιν) "Ἄισωμεν" εἰς τ(ὸν) ἦχον β'. Auf antiphonischen Gesang weist auch die Bemerkung in Sim. „ἀντὶ προκείμ(ενον) [d. h. anstatt eines προκείμενον] λέγετ(αι) ᾠδὴ τῆς Ἐξόδου" hin[1]); denn ein προκείμενον ist ein antiphonisch gesungener Psalmenvers (Versikel, Antiphon), und der Ausdruck paßt nur insofern weniger gut, als die προκείμενα sonst sehr kurz sind und die Einleitung zur folgenden Lektion, nicht den Abschluß der vorhergehenden bilden. Nach alledem gehört die Ode, genau genommen, nicht mehr zur Lektion und ist daher auch von Steininger S. XXXIV f. mit Recht unter dem liturgischen Beiwerk zum Abdruck gebracht. — Die Ode schließt sich an die voraufgehende Lektion am besten in Sim. an, wo die Lektion mit καὶ εἶπαν in der Mitte von Exod. 15 1 endigt und durch diese Worte unmittelbar zur Ode überleitet, weniger gut in 272. 273. 308, wo die Lektion bis zum Ende des Verses geht, also den Anfang der Ode schon vorausnimmt; doch läßt sich auch diese Praxis daraus erklären, daß der ἀναγνώστης dem ψάλτης sozusagen den Ton angibt | Die zehnte Abendlektion Gen. 22 1—18 ist in Sim. 272. 273 nicht ausgeschrieben, es wird auf den Freitag der fünften (272 irrtümlich μέσης = vierten) Fastenwoche verwiesen | Wie sich an die 6. Abendlektion die Ode Exod. 15 1[2]—19 anschloß, so schließt sich an die letzte Lektion Dan. 3 1—51 die Ode[2]) Dan. 3 57—88 an, die wiederum mehr oder weniger unvollständig ausgeschrieben ist (in 272 fehlt sie jetzt ganz, aber ursprünglich folgten auf Dan. 3 51 noch einige Zeilen, die anscheinend den Anfang der Ode enthielten; sie sind jetzt aber ganz verblaßt und wohl auch absichtlich getilgt,

1) Vgl. die Anweisung des alten konstantinopolitanischen Typikon (IX./X. Jahrh.) bei A. Dmitrievskij, Opisanie liturgičeskich rukopisej I 1 (Kiev 1895), S. 133: Καὶ εὐθὺς ὁ ψάλτης ἀντὶ προκειμένου, ὅταν εἴπῃ ὁ διάκονος Σοφία, ἐκεῖνος λέγει Ὠιδὴ τῆς Ἐξόδου, καὶ ἀνέρχεται εὐθὺς Ἄισωμεν τῷ κυρίῳ ἐνδόξως γὰρ δεδόξασται, καὶ πληροῖ τὴν ᾠδὴν ὅλην ἐν τῷ ἄμβωνι, κατὰ στίχον δεχομένου τοῦ λαοῦ ἀπὸ ἑνάρξεως τοῦ α' στίχου Ἄισωμεν τῷ κυρίῳ, καὶ δοξάζει καὶ μία περισσή, καὶ εὐθὺς κατέρχεται καὶ ἀνέρχεται ἀνάγνωσμα ζ' Σοφονίου.

2) Das Gebet des Azarias Dan. 3 26—45, das sonst auch eine Ode ist, gehört in unserm Falle zur Lektion.

und eine junge Hand hat, da die Hs. hier zu Ende ist, dafür τέλος βιβλίου ἀμήν hingeschrieben). Die zwischen Dan. 3 51 und 57 fehlenden Anfangsverse der Ode, welche noch nicht wie alle Verse von 57 an mit Εὐλογεῖτε beginnen und mit dem Refrain Ὑμνεῖτε καὶ ὑπερυψοῦτε αὐτὸν εἰς τοὺς αἰῶνας endigen, finden sich nur in 273, verdanken aber auch hier ihr Vorhandensein wohl nur einer Willkür des Schreibers, denn sie gehören weder zur Lektion, da sie nicht die roten Zeichen (Neumen) der Lektionen haben, und da hinter 51 ausdrücklich ἕως ὧδε τέλος bemerkt ist, noch zum Odengesang, denn erst vor 57 steht καὶ εἶθ' οὕτως λέγει ὁ ψάλτης (vgl. Sim. καὶ εὐθ[ὺς] ὁ ψάλτης). Die Ode selbst wird vom ψάλτης im Wechselgesang mit der den Refrain singenden Gemeinde vorgetragen, vgl. 273, wo die Ode nur bis 64 ausgeschrieben ist, und dann bemerkt wird: καὶ διέρχεται τὴν ᾠδὴν κατὰ στίχ(ον oder -ους), λέγοντος τοῦ λαοῦ Ὑμνεῖτε καὶ ὑπερυψοῦτε αὐτὸν εἰς τοὺς αἰῶνας. Vgl. auch das oben (S. 41 Z. 13) zur Exod.-Ode zitierte Jerusalemer Typikon S. 183 Z. 24—28, wo die Dan.-Ode ebenso wie die Exod.-Ode auf drei ψάλται und zwei Chöre verteilt ist, und das S. 41 Anm. 1 zitierte konstantinopolitanische Typikon S. 133 unten, wo ὁ ψάλτης προκείμενον λέγων und ὁ λαός abwechseln.

Zweite Hälfte.

Pfingstzeit und unbewegliche Feste.

805 brach schon in der Karwoche verstümmelt ab. 272 endigt mit dem Schlusse der ersten Hälfte; eine äußere Verletzung scheint nicht vorzuliegen, denn die letzte Lage der Hs. ist ein vollständiger Quaternio; trotzdem lassen die oben bei der 1. und 3. Fastenwoche und beim Karsamstag angeführten Vermerke für den 14. Sept. und 15. Aug. schließen, daß ursprünglich noch ein zweiter Band dazu gehörte, welcher die unbeweglichen Feste enthielt. In 273 schließt die erste Hälfte gleichfalls mit einer vollen Lage; auch hat sie eine Unterschrift in großen Buchstaben Bl. 152b: „κε̄ βωήθ(ει) τῶ σῶ δούλω Κων(σταντίνω) σπαθ(αρίω) κουβικου(λαρίω)", und die zweite Hälfte hat eine besondere Überschrift Bl. 153a: „ἀναγνώσματ(α) συν θω τῶν ἑορτῶν τοῦ ἐνιαυτοῦ ὅλου"; trotzdem gehören beide Hälften schon ursprünglich zusammen, denn in der Unterschrift der zweiten Hälfte Bl. 172a, die der der ersten Hälfte ähnlich, aber weiter ausgeführt ist, wird gleichfalls „Κων(σταντῖνος) σπαθάριος κουβικουλάριος" genannt. In Sim. und 308 sind die beiden Hälften nicht scharf geschieden.

Von den drei hier allein noch in Betracht kommenden Hss. Sim. 273. 308 ist 308 nicht nur am reichhaltigsten, sondern hat auch allein eine streng systematische Ordnung: 1) bewegliche Feste der Pfingstzeit, 2) unbewegliche Feste vom September,

mit dem das Jahr beginnt, bis zum August. Daher lege ich 308 zugrunde[1]) und schalte die wenigen Tage, welche Sim. und 273 über 308 hinausgehend bieten (Pfingstmontag, 8. Mai, 15. Aug.), an ihrer Stelle ein. In Sim. und 273 sind die Tage so geordnet:

Sim.:	273:
2. Febr.	
25. März	25. März
Mittpfingsten	
Himmelfahrt	Himmelfahrt
Sonntag vor Pfingsten	Sonntag vor Pfingsten
Pfingsten	Pfingsten
Pfingstmontag	
Sonntag nach Pfingsten	Sonntag nach Pfingsten
29. Juni	
16. Juli	
6. Aug.	
13. Sept.	
15. Aug.	
(1. Sept.)	1. Sept.
8. Sept.	8. Sept.
14. Sept.	14. Sept.
8. Mai	8. Mai
	29. Juni
	6. Aug.
	15. Aug.
	13. Sept.

Hierbei ist noch zu bemerken, daß Sim. die vier unbeweglichen Feste vom 29. Juni bis zum 13. Sept. nur mit ihren Namen nennt, während er den übrigen unbeweglichen Festen das Datum voraufschickt, z. B. Μηνὶ Αὐγούστῳ ιε΄ εἰς τὴν παραμονὴν κτλ. Die Lektionen des 15. Aug. brechen in Sim. unvollständig mit Ez. 44_3 ab. Die nächste Überschrift hinter der Lücke lautet Μηνὶ τῷ αὐτῷ εἰς τὴν η΄ τῇ παραμονῇ εἰς τὸ γενέσιον τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου. Da aber Mariae Geburt nicht auf den 8. Aug., sondern auf den 8. Sept. fällt, muß in der Lücke noch ein in den Sept. fallender Festtag gestanden haben, und dies kann wohl nur der 1. Sept. gewesen sein; daher habe ich den 1. Sept. in Klammern hinzugefügt.

---

1) Ein kleiner Übelstand dabei ist es nur, daß der Schluß der Hs. später ergänzt ist, und wir mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß die Ergänzung nicht ganz adäquat ist, s. unten S. 50 die Bemerkung zum 11. Mai.

Mittpfingsten, d. h. der mittelste Tag zwischen Ostern und Pfingsten = Mittwoch der vierten[1]) Woche nach Ostern (Mittwoch zwischen Jubilate und Cantate); Sim. 308 τῇ δ' τῆς μεσοπεντηκοστῆς (in beiden Hss. μεσοN̄ geschrieben):

α) Mich. $4_{2}{}^{2}$—$_{3}{}^{1}$. 5. 6_{2}—$_{5}{}^{1}$. 8. $5_{4}{}^{+}$

β) Is. 55_{1}. 12_{3-4}. $55_{2}{}^{2}$—$_{3}{}^{1}$. $_{6}{}^{2}$—13

γ) Prov. 9_{1-11}.

Als Autor der 1. Lektion wird in beiden Hss. Isaias angegeben, bei dem sich aber nur der Anfang der Lektion in Kap. 2 3f. ähnlich findet | Die 2. Lektion ist in Sim. nicht ausgeschrieben, es wird auf die vorletzte Lektion von Epiphanias („ἀνάγνωσμα β' τῶν φώτων μετὰ τὸ ὑγιασθῆναι τὰ ὕδατα") verwiesen; ganz stimmt allerdings die Epiphanias-Lektion (Is. 55) mit der hier in 308 (und im gedruckten Triodion) vorgeschriebenen Lektion nicht überein | Die 3. Lektion ist in beiden Hss. nicht ausgeschrieben; Sim. verweist auf den Dienstag der 3. Fastenwoche, 308 auf den 8. Sept.

Himmelfahrt; Sim. 273 τῇ παραμονῇ τῆς ἀναλημψίμου. 308 εἰς τὴν παραμονὴν τῆς ἀναλή(μψεως):

α) Is. $2_{2-3}{}^{1}$

β) Is. 62_{10}—$63_{3}{}^{1}$. 63_{7-9}

γ) Zach. $14_{1}{}^{1}$. $_{4}{}^{1}$. 8—11.

Steininger S. XXXVII hat im Texte „ΤΗΣ ΑΝΑΛΗΜΨΙΝ.", aber in der Anmerkung τῆς ἀναλήμψιμου (so); das schließende N im Texte wird Druckfehler für M sein, wie in NHNI S. XXXVI statt MHNI | Die 1. Lektion ist in Sim. nicht ausgeschrieben, es wird auf den Dienstag der 1. Fastenwoche („γ' τῆς α' ἑβδ. πρωί") verwiesen und als Anfang der Himmelfahrtslektion „Τάδε λέγει κύριος (vgl. oben S. 40 Anm. 2)· ἔσται ἐν ταῖς ἐσχάταις ἡμέραις" = Is. 2 2 angegeben.

Sonntag vor Pfingsten; Sim. τῇ παραμονῇ τῶν ἁγίων πατέρων, 273. 308 τῇ παραμονῇ τῶν ἁγίων τιη' πατέρων τῶν ἐν Νικαίᾳ:

α) Gen. $14_{14-20}{}^{1}$

β) Deut. $1_{8-11.\ 15-17}{}^{1}$

γ) Deut. $10_{14-18.\ 20-21}$.

Pfingsten; Sim. τῇ παραμονῇ τῆς πεντηκοστῆς, 273 τῇ παραμονῇ τῆς ἁγίας πεντηκοστῆς, 308 τῇ κυριακῇ τῆς ἁγίας πεντηκοστῆς εἰς τὴν παραμονήν (in allen drei Hss. ist N̄ für πεντηκοστῆς geschrieben):

---

1) Da der Sonntag bei den Griechen die Woche schließt (vgl. oben S. 34 Anm. 1), beginnt die erste Woche nach Ostern mit dem Ostermontag. Anders bei den Lateinern, welche die Woche mit dem Sonntag anfangen und daher die erste Woche nach Ostern mit Quasimodogeniti beginnen.

α) Num. 11_{16-17}. 24^{2-29}
β) Ioel $2_{23-32}{}^{1}$
γ) Ez. 36_{24-28}.

Pfingstmontag; Sim. τῇ ἐπαύριον τῆς πεντηκοστῆς (Hs. N̄) ἑσπέρας, τοῦ ἁγίου πνεύματος:

α) Ier. $1_{1-2}{}^{1}$. 3^{2-8}
β) Ier. 1_{11-17}
γ) Ier. 2_{2-12}.

Diese Lektionen hat nur Sim. Der Pfingstsonntag gilt als Herrenfest (Nilles I, S. 32), der Pfingstmontag ist dem hl. Geiste geweiht (Nilles II, S. 406); wir haben hier dieselbe Praxis wie bei anderen Festen des Herrn und der Gottesmutter, bei denen der auf den Festtag folgende Tag gleichfalls Personen geweiht ist, die bei der Festbegebenheit eine Rolle gespielt haben: 26. Dez. Maria und Josef, 7. Jan. Johannes der Täufer, 3. Febr. Simeon und Anna, 26. März Gabriel, 9. Sept. Joachim und Anna (vgl. Nilles I, S. 63). Wenn man τῇ ἐπαύριον τῆς πεντηκοστῆς ἑσπέρας mit der Notiz für den Samstag vor Palmsonntag τῷ σαββάτῳ τῶν βαΐων ἑσπέρας vergleicht, könnte man meinen, die Lektionen seien für den Abend des Pfingstmontags selbst bestimmt. Aber dies würde aller Analogie widersprechen, da Abendlektionen außer in der Fastenzeit, wo übrigens auch immer eine korrespondierende Morgenlektion vorhergeht, nur an den Vorabenden der Festtage vorkommen. Folglich muß es sich auch hier um den Vorabend des Pfingstmontags, also um den Abend des Pfingstsonntags handeln, und für diesen passen die Lektionen auch ihrem Inhalt nach sehr gut, da an ihm eine Bußfeier stattfindet, s. Nilles II, S. 398 f. 405 f. und vgl. auch Dim. Sokolow, Darstellung des Gottesdienstes der orthodox-katholischen Kirche des Morgenlandes, übers. v. G. Morosow (1893), S. 120, wo jene Bußfeier[1]) als „Vorbereitung" für den „Tag des Geistes" bezeichnet wird.

Sonntag nach Pfingsten; Sim. 308 τῇ παραμονῇ τῶν ἁγίων πάντων, 273 παραμονὴ τῶν ἁγίων πάντων:

α) Is. $43_{9-14}{}^{1}$
β) Sap. 3_{1-9}
γ) Sap. 5_{15}—$6_{3}{}^{1}$.

---

1. September; 273 ἀρχὴ τῆς ἰνδ(ίκτου) καὶ μνήμη τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Συμεὼν τοῦ στυλίτου, 308 μνήμη τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Συμεὼν τοῦ στυλίτου καὶ τῶν ἁγίων μ' γυναικῶν, καὶ ἡ κοίμησις Ἰησοῦ τοῦ Ναυή, καὶ μνήμη τοῦ μεγάλου ἐμπρησμοῦ:

---

1) Jetzt ist die Bußfeier nach Sokolow in erster Linie zu einer Gedächtnisfeier für alle Verstorbenen geworden.

α) Is. 61_{1-10}^{1}, aber 273: Sap. 3_{1-9}

β) Lev. 26_{3-5}. $7^{2}-8^{1}$. $9-12$. $14-22^{1}$. 33^{2}. $23^{2}-24^{1}$ (vielfach gekürzt), aber 273: Sap. $5_{15}-6_{3}^{1}$

γ) Sap. 4_{7-15}.

Der große Brand fand in Konstantinopel, wahrscheinlich im Jahre 462, statt, s. Nilles I, S. 268 | 273 verweist für die beiden ersten Lektionen auf den Sonntag nach Pfingsten | Über den Ausfall des 1. Sept. in Sim. siehe oben S. 43.

---

8. September; Sim. τῇ παραμονῇ εἰς τὸ γενέσιον τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου, 273 τὸ γεννέσιον τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου, 308 τῇ παραμονῇ τῆς ἑορτῆς τοῦ γενεσίου τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου (aber nachher im Verweis beim 13. Sept.: τὴν γένε[σιν] τῆς Θεοτόκου):

α) Gen. 28_{10-17}

β) Ez. $43_{27}-44_{4}^{1}$

γ) Prov. 9_{1-11}.

Sim. schreibt keine Lektion aus, sondern verweist auf 1) 15. Aug., 2) 15. Aug., 3) Dienstag der 3. Fastenwoche „von der Mitte an", vgl. oben S. 36 die Bemerkung zur 3. Fastenwoche | 273 schreibt die erste Lektion aus und verweist für die zweite auf den 25. März, für die dritte auf den Dienstag der 3. Fastenwoche | 308 schreibt alle drei Lektionen aus.

---

13. September; Sim. τῇ παραμονῇ τῶν ἐγκαινίων, 273 εἰς ἐγκαίνια ναοῦ, 308 τῇ παραμονῇ τῆς ἑορτῆς τῶν ἐγκαινίων τῆς ἁγίας Ἀναστάσεως Χριστοῦ τοῦ θεοῦ ἡμῶν (d. h. der Auferstehungskirche in Jerusalem):

α) Reg. III 8_{22-23}^{1}. $27^{2}-30$

β) Prov. 3_{19-34}

γ) Prov. 9_{1-11}.

Sim. und 273 schreiben nur die erste Lektion aus und verweisen für die zweite auf den Freitag der 1. Fastenwoche, für die dritte auf den Dienstag der 3. Fastenwoche „von der Mitte an" (273 ἀπὸ τὸ μέσον τοῦ ἀναγνώσματος, Sim. nach Steininger ἀπὸ τοῦ μέσον, in Wirklichkeit wohl ἀπὸ τὸ μέσον wie zweimal am 14. Sept.), vgl. oben S. 36 die Bemerkung zur 3. Fastenwoche | 308 schreibt die beiden ersten Lektionen aus und verweist für die dritte auf τὴν γένε[σιν] τῆς Θεοτόκου = 8. Sept.

---

14. September; Sim. τῇ παραμονῇ τῆς ὑψώσεως, 273 εἰς τὴν ὕψωσιν τοῦ τιμίου καὶ ζωοποιοῦ σταυροῦ, 308 ἡ ὕψωσις τοῦ τιμίου καὶ ζωοποιοῦ σταυροῦ:

α) Exod. $15_{22}-16_{1}^{1}$

β) Prov. 3_{11-18}

γ) Is. 60_{11-16}.

Sim. schreibt nur die erste Lektion aus und verweist für die zweite auf den Donnerstag der 1. Fastenwoche „von der Mitte an" (ἀπὸ τὸ μέσον, vgl.

13. Sept.), für die dritte auf die 2. Abendlektion des Karsamstags ἀπὸ τὸ μέσον, vgl. oben S. 35. 40 die Bemerkungen zur 1. Fastenwoche und zum Karsamstag | 273 schreibt keine Lektion aus, sondern verweist auf 1) dritte Epiphanias-Lektion, 2) Donnerstag der 1. Fastenwoche, 3) zweite Karsamstags-Lektion | 308 schreibt alle drei Lektionen aus.

---

26. September; 308 ἡ μετάστασις τοῦ ἁγίου ἀποστόλου καὶ εὐαγγελιστοῦ Ἰωάννου τοῦ θεολόγου:

α) Ioh. I 3_{21}—4_6[1]

β) Ioh. I 4_{11-16}

γ) Ioh. I 4_{20}—5_5.

Dieselben Lektionen haben Sim. 273 an dem in 308 fehlenden 8. Mai.

---

11. Oktober; 308 τῇ παραμονῇ τῆς μνήμης τῆς ἁγίας καὶ οἰκουμενικῆς ζ' συνόδου τῆς ἐν Νικαίᾳ τὸ δεύτερον (787 n. Chr.):

α) Exod. $25_{1.\ 8-21}$

β) Reg. III 6_{20-31} (der stärker umgebildete erste Vers lautet ᾠκοδόμησεν ὁ βασιλεὺς Σαλομὼν οἶκον τῷ κυρίῳ καὶ ἐποίησε θυσιαστήριον κέδρινον κατὰ πρόσωπον τοῦ δαβήρ. καὶ περιέσχεν αὐτὸ χρυσίῳ)

γ) Ez. $40_{1-2.}$ $41_{1^1.\ 16^2-25^1}$.

---

26. Oktober; 308 τοῦ ἁγίου μάρτυρος Δημητρίου καὶ μνήμη τοῦ μεγάλου σεισμοῦ:

α) Is. 63_{15}—64_5[1]

β) Ier. 2_{1-12}

γ) Ier. 3_{22}—24^1. 25. ⟨$4_{8.}$ $5_{3.}$ 4^2. 22.⟩

Das große Erdbeben fand in Konstantinopel im Jahre 740 statt, s. Nilles I, S. 308 | Die 3. Lektion bricht in 308 infolge Ausfalls eines Blattes mit ἐπεκάλου- Ier. 3 25 ab. Die Fortsetzung entnehme ich der Lektionar-Hs. Paris, Bibl. Nat., Gr. 275, die auf den später vorgesetzten Papierblättern gerade mit dem 26. Okt. beginnt. Daß 308 dieselbe Fortsetzung gehabt hat, ist mir deshalb sehr wahrscheinlich, weil sie zu dem in 308 zur Verfügung stehenden Raume vorzüglich paßt.

---

8. November (Michaelstag, s. Nilles I, S. 319):

α) Ios. 5_{13-15}

β) Iud. 6^1. 7^1. $11-24^1$

γ) Dan. 10.

Die Überschrift und der Anfang der 1. Lektion fehlen in 308 wegen des oben erwähnten Ausfalls eines Blattes, der Text setzt erst mit αὐτῷ δέσποτα Ios. 5 14 wieder ein. Ios. 5 13 gebe ich als Anfang nach den gedruckten Menäen an.

---

13. November; 308 τῇ παραμονῇ τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ χρυσοστόμου:

α) Prov. 10_{7}^{1}. 6^{1}. 3_{13-14}. $15^{\dagger}$. 16a. 8_{6}^{1}. $34^{\dagger}$. 35. 4. 12^{1}. 14. 17. 5—9. 22_{21}^{1}. 19^{1}. 15_{4}^{2}

β) Prov. 10_{31}^{1}. 32^{1}. 11_{2}^{2}. 4^{2}. 7^{1}. 19^{1}. $13_{2}^{\dagger}$ (vgl. Os. 10_{12}). 9^{1}. $8_{17}^{\dagger}$. 15_{2}^{1}. 14_{33}^{1}. 22_{11}^{1}. Eccl. 8_{1}^{1}. Sap. 6_{13}. 12^{2}. 14^{1}. 15^{2}—16^{1}. 7_{30}^{2}. $8_{2}^{2.1}$. 3^{2}—4. 7^{2}—8. $9^{\dagger}$. $17^{\dagger}$. $18^{\dagger}$. 8_{21}^{2}—9_{3}^{1}. 9_{4-5}^{1}. 10. 11^{2}. 14

γ) Prov. 29_{2}^{1}. Sap. 4_{1}^{2}. 14^{1}. 6_{11}. 17^{1}. $18^{\dagger}$. 21^{2}. $22^{\dagger}$. 7_{15}^{2}. $16^{\dagger}$. 22^{1}. $26^{\dagger}$. 27^{2}. 29. 10_{9}. $10^{\dagger}$. 12. 7_{30}^{2}. 1_{8}^{2}. 2_{1}^{1}. 10—11^{1}. $12^{\dagger}$. 13—16^{1}. 17. 19—21. $22^{\dagger}$. $23^{\dagger}$. 16_{13}^{1}. Sir. 2_{11}^{2}. Sap. 16_{8}^{2}. Sir. 2_{11}^{1}. Prov. $3_{34}^{2.1}$.

Man findet diese zusammengeflickten Lektionen auch in den gedruckten Menäen und kann sie dort bequemer im Zusammenhange lesen. Bei der zweiten Lektion hat 308 wie das Menäum die Überschrift Σοφίας Σολομῶντος, obwohl der erste Teil der Lektion aus den Prov. stammt; ebenso auch beim 1. und 27. Jan.

---

21. November; 308 τῇ παραμονῇ τῆς ἑορτῆς τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου τῆς ἐν τῷ ναῷ εἰσόδου αὐτῆς:

α) Exod. $40_{1-3.}$ $4^{\dagger}$. 5. 7. 9. 14. 28—29

β) Reg. III $8_{1-7.}$ 9^{1}. 10—11

γ) Ez. 43_{27}—44_{4}^{1}.

Die dritte Lektion ist nicht ausgeschrieben, es wird auf den 8. Sept. verwiesen.

---

1. Januar; 308 τῇ παραμονῇ τῆς κατὰ σάρκα ὀκταημέρου περιτομῆς τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ· καὶ τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Βασιλείου:

α) Gen. 17_{1}^{2}—14

β) Prov. 8_{22-30}

γ) Prov. 10_{31}^{1} etc. = 2. Lektion des 13. Nov.

Der Verweis auf die 2. Lektion des 13. Nov. findet sich in der Hs. selbst.

---

25. Januar; 308 τῇ παραμονῇ τοῦ ἁγίου Γρηγορίου τοῦ θεολόγου:

α) Ier. $1_{4-6.}$ 9^{2}. 7^{2}. 8^{2} (aber 8^{2} frei umgestaltet ὅτι μετὰ σοῦ εἰμὶ πάσας τὰς ἡμέρας ῥύομένός σε καὶ σώζων σε ὁ θεὸς ὁ ἅγιος Ἰσραήλ)

β) Sap. 4_{7-15}

γ) Prov. 10_{31}^{1} etc. = 2. Lektion des 13. Nov.

308 verweist für die zweite Lektion auf den 1. Sept., für die dritte auf den 13. Nov.

---

27. Januar; 308 τῇ παραμονῇ τῆς ἀνακομιδῆς τοῦ λειψάνου τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ χρυσοστόμου:

α) Prov. $10_7{}^1$ etc. = 1. Lektion des 13. Nov.
β) Prov. $29_2{}^1$ etc. = 3. Lektion des 13. Nov.
γ) Sap. $4_{7.\ 16}{}^1.\ 17^1.\ 19^2$—$5_7$.

Die Reliquien des Johannes Chrysostomus wurden im Jahre 438 nach Konstantinopel gebracht, s. Nilles I, S. 82 | 308 verweist für die beiden ersten Lektionen auf den 13. Nov.

---

2. Februar; Sim. ἡ παραμονὴ τῆς ὑπαπαντῆς, 308 ἡ ὑπαπαντὴ τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ:

Sim. verweist auf die κοίμησις τῆς θεοτόκου = 15. Aug., folglich
α) Gen. 28_{10-17}
β) Ez. 43_{27}—$44_4{}^1$
γ) Prov. 9_{1-11}.

308 hat ganz andere Lektionen:
α) Exod. 12_{51}—$13_3{}^1$. $13_{10-12}{}^1.\ {}^{14-16}1$, dann ein ganz freies Exzerpt aus Lev. 12, ferner Num. $8_{16}{}^1$ und ein freies Exzerpt aus Num. 3_{12-13} (ebenso wie in den gedruckten Menäen)
β) Is. $19_{1.\ 3}{}^1.\ 4^{\dagger}.\ 5.\ 12.\ 16.\ 19-21$ (= 3. Lektion der gedruckten Menäen)
γ) Is. $35_1{}^2.\ 2^2$—$6^{(1)}.\ 10^{\dagger}.\ 9^2.\ 10^1.\ 10^2.\ 12_6$.

In der 3. Lektion schreibe ich „$6^{(1)\alpha}$", weil der Schluß des Verses in der Lektionar-Hs. Paris, Bibl. Nat., Gr. 275, und, obwohl dies in unseren Aufzeichnungen nicht vermerkt ist, vielleicht auch in 308 fehlt.

---

17. März; 308 μνήμην ἐπιτελοῦμεν τοῦ σεισμοῦ:
πρωΐ : Is. 63_{15}—$64_5{}^1$. 64_{8-9}
ἑσπέρας: die auf den Tag fallende Gen.-Lektion
Dan. 9_{15-19}.

Dies Erdbeben findet sich nicht bei Nilles, wohl aber in dem von A. Dmitrievskij herausgegebenen konstantinopolitanischen Typikon aus dem IX./X. Jahrh. (Opisanie liturgičeskich rukopisej 1 [Kiev 1895], S. 55). Dmitrievskij führt in der Anmerkung auch zwei Jerusalemer Hss. an, die es gleichfalls haben und dieselben Lektionen angeben wie 308 | Die Anweisung für die erste Abendlektion heißt in der Hs.: ἑσπέρας δὲ εἰς τὴν αὐτὴν τζ΄ τοῦ μηνὸς μετὰ τὴν εἴσοδον τῶν ἱερέων ἀναγινώσκεται τὸ τῆς Γενέσεως ἀνάγνωσμα οἷον φθάσει τὴν ἡμέραν. Die Feier des 17. März ist offenbar keine größere Feier, da sonst die alttestamentlichen Lektionen am Vorabend gelesen werden müßten, sondern sie verbindet sich mit dem Wochengottesdienst der Fastenzeit, in die der Tag ja immer fallen muß, und hat nur zur Folge, daß die Morgenlektion aus Is., die sonst auf den Tag fallen würde, durch Is. 63_{15} ff. (auch am 26. Oktober, dem Tage des großen Erdbebens, gelesen), und die sonst vorgeschriebene Abendlektion aus den Prov. durch Dan. 9_{15} ff. ersetzt wird Die Voraussetzung dabei ist natürlich, daß der 17. März auf einen der

Wochentage von Montag bis Freitag fällt; wie man verfuhr, wenn er auf einen Samstag oder Sonntag fiel, weiß ich nicht.

---

25. März; Sim. εἰς τὴν παραμονὴν τοῦ εὐαγγελισμοῦ, 273. 308 ὁ εὐαγγελισμὸς τῆς (+ ὑπεραγίας 308) θεοτόκου:

α) Exod. $3_{1^2-8^1}$

β) Prov. 8_{22-30}, aber in Sim. ist dies die 3. Lektion.

Dazu kommt in Sim. als 2. Lektion: Gen. 18_{1-10^1}

„ „ „ 273 „ 3. „ : Ez. 43_{27}—44_{4^1}

„ „ „ 308 „ 3. „ : Prov. 9_{1-11}.

308 verweist für die 3. Lektion auf den 8. Sept.

---

8. Mai; Sim. εἰς τὴν παραμονὴν τοῦ ἁγίου ἀποστόλου καὶ εὐαγγελιστοῦ Ἰωάννου τοῦ θεολόγου, 273 τοῦ ἁγίου καὶ πανευφήμου ἀποστόλου Ἰωάννου τοῦ θεολόγου:

α) Ioh. I 3_{21}—4_{6^1}

β) Ioh. I 4_{11-16}

γ) Ioh. I 4_{20}—5_5.

In 308 fehlt dieser Tag, aber dieselben Lektionen hat 308 an dem 26. Sept., der umgekehrt in den beiden anderen Hss. fehlt.

---

11. Mai; 308 τῇ παραμονῇ τῶν γενεθλίων τῆς πόλεως:

α) Is. 54_{9-10^1}. 11^2—15

β) Is. 61_{10^2}—62_5 (Verweis auf Karsamstag)

γ) Is. 65_{18^2}—20^1.

Der bis Bl. 185 reichende alte Bestand von 308 (XIII. Jahrh.) bricht in der 1. Lektion ab, alles Folgende ist im XVI. Jahrh. ergänzt (in einer Kolumne, während die alte Hs. zwei Kolumnen hat). Mit dem, was vom 11. Mai fehlte, hat der Ergänzer die Vorderseite von Bl. 186 und die ersten Zeilen der Rückseite gefüllt; den Rest der Rückseite und die ganze Vorderseite des folgenden Blattes läßt er frei und beginnt den 24. Juni erst auf Bl. 187 b. Danach scheint es, als ob er daran gedacht hätte, hier später noch einen Tag einzuschalten, etwa den 21. Mai, den einzigen Tag, für den die gedruckten Menäen in dieser Zeit noch alttestamentliche Lektionen vorschreiben (s. unten S. 58). Der Ergänzer führt den Kalender richtig zu Ende; das will allerdings nicht viel besagen, da die strenge Disposition dieses Lektionars keinen Zweifel übrig ließ. Ob das Ergänzte dem Verlorenen völlig glich, ist fraglich; in einer, allerdings unwesentlichen, Kleinigkeit jedenfalls nicht: die Verweisungsformel lautet im alten Bestande ζήτει εἰς, in der Ergänzung aber dreimal προεγράφη oder προεγράφησαν τὰ τοιαῦτα ἀναγνώσματα (16. Juli) neben zweimaligem ζήτει. Vgl. auch oben S. 34 die Bemerkung zur Woche vor der eigentlichen Fastenzeit.

---

24. Juni; 308 (Ergänzung) τῇ παραμονῇ τοῦ γενεσίου τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ προδρόμου:

α) Gen. $17_{15-19}{}^{1}$. $18_{11-14}{}^{1}$. $21_{1}{}^{\dagger}$. $_{2.\ 4-8}$
β) Iud. $13_{2-5}{}^{1}$. $_{6}{}^{1}$. $_{7-8.\ 13-14}{}^{1}$. $_{17-18.}$ 21^{1}
γ) Is. $40_{1-3.\ 9}{}^{1}$. $41_{17}{}^{2-18.}$ $45_{8}{}^{1}$. $48_{20}{}^{2-21}{}^{1}$. 54_{1}.

---

29. Juni; Sim. τῇ παραμονῇ τῶν ἁγίων ἀποστόλων Πέτρου καὶ Παύλου, 273. 308 (Ergänzung) τῶν ἁγίων (+ καὶ πανευφήμων 273) ἀποστόλων Πέτρου καὶ Παύλου:

α) Petr. I 1_{3-9}
β) Petr. I 1_{13-19}
γ) Petr. I $2_{11-24}{}^{1}$.

---

16. Juli; Sim. τῇ παραμονῇ τῶν ἁγίων χλ′ πατέρων τῶν ἐν Καλχηδόνι, 308 (Ergänzung) τῶν ἁγίων πατέρων τῆς τετάρτης (Hs. $\delta^{\eta\varsigma}$) συνόδου: Beide Hss. verweisen auf den Sonntag vor Pfingsten, folglich

α) Gen. $14_{14-20}{}^{1}$
β) Deut. $1_{8-11.\ 15-17}{}^{1}$
γ) Deut. $10_{14-18.\ 20-21}$.

Das Datum ist nur in 308 angegeben, in Sim. fehlt es nicht nur bei diesem, sondern auch bei den benachbarten Festen, s. oben S. 43.

---

20. Juli; 308 (Ergänzung) τοῦ ἁγίου προφήτου Ἠλιοῦ (so die Hs.):

α) Reg. III 17
β) Reg. III $18_{1.\ 17-27}{}^{1}$. $_{29-36.}$ $37^{2-40.}$ $41^{\dagger}$. 44^{2}. 42^{2}. 45^{2}. $19_{1}{}^{1}$. $2^{\dagger}$. $_{3-4}{}^{1}$. $_{5-10.}$ 15^{1}. 16^{2}
γ) Reg. III $19_{19}{}^{\dagger}$. $_{20}{}^{1}$. $_{21}{}^{2}$. IV $2_{1-2.\ 7-14}$.

Das Datum ist in der Hs. nicht angegeben. Siehe Nilles I, S. 218.

---

6. August; Sim. τῇ παραμονῇ τῆς μεταμορφώσεως, 273. 308 (Ergänzung) ἡ μεταμόρφωσις τοῦ κυρίου (+ καὶ θεοῦ καὶ σωτῆρος 308) ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ:

α) Exod. 24_{12-18}
β) Exod. $33_{11-23.}$ $34_{4}{}^{2-6.\ 8}$
γ) Reg. III $19_{3}{}^{2}$—$_{4}{}^{1}$. $_{5-9}{}^{1}$. $_{11-13}{}^{1}$. $_{15}{}^{1}$. $_{16}{}^{2}$.

Sim. verweist für die 2. Lektion auf die 2. Lektion = 1. Abendlektion des Karfreitags. Der Karfreitag fehlt in Sim. infolge einer größeren Lücke; die übrigen Hss. haben dort nur Exod. 33_{11-23}, nicht auch $34_{4}{}^{2-6.\ 8}$.

---

15. August; Sim. εἰς τὴν παραμονὴν τῆς κοιμήσεως τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου, 273 ἡ κοίμησις τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου:

α) Gen. 28_{10-17}
β) Ez. 43_{27}—$44_{4}{}^{1}$
γ) Prov. 9_{1-11}.

In 308 (Ergänzung) fehlt dieser Tag; die drei Lektionen hat 308 am 8. Sept. | In Sim. bricht die 2. Lektion mit Ez. 44 3 ab; es folgt eine Lücke, in der nicht nur der Schluß des 15. August, sondern auch noch der 1. Sept. gestanden haben muß, s. oben S. 43 | 273 verweist für alle drei Lektionen auf den 8. Sept.

---

29. August; 308 (Ergänzung) ἡ ἀποτομὴ τῆς τιμίας κεφαλῆς τοῦ τιμίου προφήτου προδρόμου καὶ βαπτιστοῦ:

α) Is. $40_{1-3.\ 9}$[1] etc. = 3. Lektion des 24. Juni

β) Mal. 3_{1-3}[1]. [5†]. [6]. [7†]. [12]. [18†]. [17†]. $4_{6.\ 4-5}$

γ) entweder Sap. 4_7 etc. = 3. Lektion des 27. Jan.
oder Prov. 29_2[1] etc. = 3. Lektion des 13. Nov.

308 (Ergänzung) verweist für die 1. Lektion auf den 24. Juni, für die beiden Texte der 3. Lektion auf den 13. Nov. Aber Sap. 4 7 etc. kommt in keiner der bisher benutzten Quellen am 13. Nov. vor. Es ist also die Frage, ob der Ergänzer von 308 eine andere Praxis voraussetzt, oder aus Versehen für beide Texte auf den 13. Nov. verwiesen hat.

Kap. II. Die alttestamentlichen Lektionen in den gedruckten Ausgaben des Triodion, des Pentekostarion, der Menäen und des Anthologion.

Die alttestamentlichen Lektionen finden sich nicht nur in den Lektionaren, sondern auch in anderen liturgischen Büchern, besonders im Triodion, Pentekostarion und den Menäen, sowie im Anthologion. Hier sind sie allerdings mehr in der großen Masse des liturgischen Materials versteckt, weshalb ich diese Werke in mein Verzeichnis der griechischen Hss. des A. T. nicht aufgenommen habe. Aber für den ersten Anfang der Arbeit auf diesem Felde bieten gerade diese größeren Werke einen unverkennbaren Vorteil darin, daß sie öfter gedruckt und daher ziemlich leicht zugänglich sind. Daher habe ich seinerzeit die Arbeit mit der Exzerpierung jener größeren Werke begonnen und will auch hier kurz über ihr Verhältnis zu den Lektionaren berichten, da sie anderen, die sich mit diesen Studien beschäftigen wollen, gleichfalls als Ausgangspunkt dienen können. Zunächst aber einige Worte zur Orientierung über das Wesen dieser Werke.

Im Gottesdienst kehren gewisse Bestandteile, z. B. die Meßgebete, während des ganzen Jahres oder während eines bestimmten Teiles des Jahres regelmäßig bei derselben Gelegenheit in derselben Weise wieder, während andere Bestandteile, z. B. die meisten Gesänge und die Lektionen, an einzelne Tage gebunden sind. Dementsprechend gibt es zwei Hauptarten liturgischer Bücher:

die einen, wie das Euchologion und das Horologion, enthalten die regelmäßig wiederkehrenden, die anderen, zu denen auch die uns angehenden Bücher gehören, die je nach den Tagen wechselnden Bestandteile des Gottesdienstes. Jeder Tag hat nun aber, genau genommen, eine doppelte gottesdienstliche Feier: 1) als Tag des beweglichen, 2) als Tag des unbeweglichen Kirchenjahres. Das bewegliche Kirchenjahr hängt von Ostern ab; jeder Tag des Jahres hat als der soundsovielte Tag vor oder nach Ostern seinen besonderen Gottesdienst. Das unbewegliche Kirchenjahr ist das Kalenderjahr; jeder Tag desselben ist dem Gedächtnis des Herrn, der Gottesmutter oder eines Heiligen gewidmet und hat infolgedessen wiederum seinen besonderen Gottesdienst[1]). Die beiden Gottesdienste müssen miteinander verbunden werden; wie dies zu geschehen hat, gibt in schwierigen Fällen (ἀπορούμενα) das Typikon an. Alle wechselnden Bestandteile dieser beiden Gottesdienste mit Ausnahme der Psalmen, neutestamentlichen Lektionen und Heiligenlegenden, die man dem Psalter, dem Εὐαγγέλιον und Ἀπόστολος und dem Synaxar entnimmt[2]), sind nun in den uns angehenden liturgischen Büchern zusammengestellt. Und zwar enthält das Triodion jene wechselnden Bestandteile für das bewegliche Kirchenjahr vom Sonntag vor Septuagesimae, mit dem man sich auf die Fastenzeit vorzubereiten beginnt (vgl. unten Kap. V § 7), bis zum Karsamstag, und das Pentekostarion die Fortsetzung bis zum Sonntag nach Pfingsten; die weitere Fortsetzung bis zum Beginn der nächsten Fastenzeit findet sich im Oktoechos (Ὀκτώηχος, auch Παρακλητική genannt), doch kommt dies Buch für uns nicht in Betracht, da es keine alttestamentlichen Lektionen enthält. Andrerseits enthalten die Menäen und das Anthologion, das ein Auszug aus ihnen ist, eben jene wechselnden Bestandteile für die zwölf Monate des unbeweglichen Kirchenjahres von September bis August. Hier haben wir also eine ganz strenge Scheidung zwischen beweglichen und unbeweglichen Festen, während das von mir zugrunde gelegte Lektionar 308, das im ganzen ebenso schied, doch die beiden unbeweglichen Christfeste Weihnachten und Epiphanias nach alter Praxis am Anfange hat stehn lassen[3]). Demnach findet man

1) Dementsprechend hat auch jeder Tag doppelte neutestamentliche Lektionen, vgl. Gregory, der S. 343–364 die Lektionen für das bewegliche, S. 365–386 für das unbewegliche Jahr angibt.

2) Doch finden sich in den Venediger Ausgaben der Menäen auch die Heiligenlegenden.

3) Vgl. oben S. 31 und 42 f. Es gibt jedoch, wie ich S. 32 gezeigt habe, auch Lektionare, welche die Scheidung zwischen beweglichen und unbeweglichen Festen streng durchführen.

1) Weihnachten und Epiphanias in den Menäen des Dezember und Januar (und im Anthologion),
2) die Fastenzeit im Triodion,
3) die Pfingstzeit im Pentekostarion,
4) die unbeweglichen Feste in den Menäen der zwölf Monate von September bis August (und im Anthologion).

Da diese Werke in ihren Lektionen im großen und ganzen mit den Hss. des Lektionars übereinstimmen, ist es nicht nötig, hier nochmals alle Lektionen aufzuzählen. Ich kann mich darauf beschränken, die Unterschiede namhaft zu machen.

Benutzt sind folgende Ausgaben: Triodion Venedig 1636 und Rom 1879, Pentekostarion Ven. 1634 und Rom 1883, Menäen Ven. 1612—1648[1]) und Rom 1888—1901, Anthologion Ven. 1630. Das Anthologion erwähne ich nur, wo es von den Menäen abweicht.

1) Weihnachten und Epiphanias (vgl. S. 32f.).

Weihnachten und Epiphanias haben dieselben Lektionen wie im Lektionar, aber den eigentlichen Festtagen gehen vorbereitende Tage mit alttestamentlichen Lektionen vorauf:

Sonntag vor Weihnachten (Gedächtnis aller alttestamentlichen Väter):

α) Gen. 14_{14-20}[1]
β) Deut. $1_{8-11.\ 15-17}$[1]
γ) Deut. $10_{14-18.\ 20-21}$
} = Sonntag vor Pfingsten (s. oben S. 44).

24. Dez. Tag vor Weihnachten (oder, wenn der 24. Dez. ein Samstag oder Sonntag ist, der vorhergehende Freitag):

ὥρα πρώτη: Mich. 5_{2-4}
„ τρίτη: Bar. 3_{36}—4_4
„ ἕκτη: Is. 7_{10-16}[1]. $8_{1-4.\ 8^2-10}$
„ ἐννάτη: Is. 9_{6-7}.

5. Jan. Tag vor Epiphanias (oder, wenn der 5. Jan. ein Samstag oder Sonntag ist, der vorhergehende Freitag):

ὥρα πρώτη: Is. 35
„ τρίτη: Is. 1_{16-20}
„ ἕκτη: Is. 12_{3-6}
„ ἐννάτη: Is. 49_{8-15}.

Vor den großen Festen Weihnachten, Epiphanias und Ostern werden „große Horen" gehalten, aber immer nur an einem Wochentage (Montag bis Freitag), nie an einem Samstag oder Sonntag, also nicht am Karsamstag,

1) Ich benutzte zwei Exemplare der Göttinger Universitäts-Bibliothek. Das eine ist zusammengestellt aus Drucken der Jahre 1612. 1614. 1624—1626. 1628, das andere aus Drucken der Jahre 1624—1629. 1648.

sondern am Karfreitag, und ebenso am Freitag vor Weihnachten und Epiphanias, wenn der diesen Festen unmittelbar vorangehende Tag ein Samstag oder Sonntag ist. Die großen Horen sind Tagesdienst, sie werden gehalten morgens 6 Uhr (ὥρα πρώτη, Prim), 9 Uhr (ὥρα τρίτη, Terz), mittags 12 Uhr (ὥρα ἕκτη, Sext) und nachmittags 3 Uhr (ὥρα ἐννάτη, Non). Jede Hore wird durch den Gesang von drei ganzen Psalmen eingeleitet, später folgt jedesmal eine Propheten-, eine Apostel- und eine Evangelienlektion. Übrigens sind die in den großen Horen gelesenen Prophetenlektionen durchaus nichts Neues, sondern einfach aus den Lektionen für Weihnachten, Epiphanias, Gründonnerstag und Karfreitag wiederholt. — Die Lektionen für die großen Horen vor Epiphanias (aber nicht die übrigen) finden sich auch in der Lektionar-Hs. Paris, Bibl. Nat., Gr. 275; die ersten drei sind dieselben wie im Menäum, aber für die ὥρα θ' ist nicht Is. 49_{8-15}, sondern Is. 55 vorgeschrieben; auch diese Lektion ist von Epiphanias herübergenommen.

2) Fastenzeit (vgl. S. 34—42).

Hier haben wir dieselben Tage wie im Lektionar. Es ist nur wenig zu bemerken:

Erste Fastenwoche, Mittwoch:

3. Lektion: Prov. 2 ganz statt 2_{1-21}(1).

Fünfte Fastenwoche, Dienstag:

1. Lektion: Is. $40_{18-31}{}^{1}$ = Sim. 272. 273. 805 (nicht Is. $40_{1-2.\ 9-31}{}^{1}$ = 308).

Fünfte Fastenwoche, Mittwoch:

3. Lektion: In Prov. 15_{20}—16_{9} hat die Venediger Ausg. des Triodion ebenso wie das Lektionar die beiden Verse $16_{8.\ 9}$ hebräischer Zählung am Schluß der Lektion, während die römische Ausg. sie ebenso stellt wie Swete.

Fünfte Fastenwoche, Donnerstag:

3. Lektion: Prov. $16_{17}{}^{2}$—$17_{17}{}^{1}$ statt $16_{17}{}^{2-33}$.

Karwoche, Freitag:

ὥρα πρώτη: Zach. 11_{10-13} (= 272. 273 πρωΐ, s. oben S. 39)
„ τρίτη: Is. 50_{4-11}
„ ἕκτη: Is. $52_{13}-54_{1}$
„ ἐννάτη: Ier. 11_{18}—$12_{5}{}^{1}$. $12_{9}{}^{2}$—11^{1}. $14-15$
ἑσπέρας: = Lektionar.

Karsamstag, ἑσπέρας:

1. Lektion: Gen. 1_{1-13} statt 1_{1-5}
6. Lektion: Exod. 13_{20}—15_{19} statt 13_{20}—15_{1}(1)
15. Lektion: Dan. 3_{1-56} statt 3_{1-51}.

Am Mittwoch der 1. Fastenwoche und am Donnerstag der 5. Fastenwoche verlängert das Triodion die Prov.-Lektionen, um genauen Anschluß an die folgenden Prov.-Lektionen, die mit 3_{1} resp. $17_{17}{}^{2}$ beginnen, herzustellen.

Ebenso verlängert es am Karsamstag die Dan.-Lektion, um sie an den mit 3 57 beginnenden Odenvortrag anzuschließen, wie dies ähnlich schon das Lektionar 273 getan hatte (s. oben S. 42 Z. 2 ff.). Auch nimmt das Triodion bei der Exod.-Lektion des Karsamstags die Ode 15 1²—19, die auch im Lektionar folgt, dort aber nicht zur Lektion gehört, zu dieser hinzu. Endlich verlängert es noch die Gen.-Lektion des Karsamstags, sodaß sie ebenso lang wird wie zu Weihnachten, Epiphanias und am Montag der 1. Fastenwoche | Dagegen hat das Triodion am Dienstag der 5. Fastenwoche denselben Is.-Text wie die meisten Hss. des Lektionars ohne die Erweiterung von 308 | Am Mittwoch der 5. Fastenwoche korrigiert erst die römische Ausg. des Triodion die Stellung der Verse nach der Sixtina. Auch sonst korrigiert die römische Ausg. öfter nach der Sixtina, z. B. läßt sie die oben S. 39 beim Mittwoch der Karwoche erwähnten Zusätze zu den beiden Abendlektionen fort, während die Venediger Ausg. sie ebenso hat wie die Hss. des Lektionars | Über die großen Horen am Karfreitag s. oben S. 54 f. Die für sie vorgeschriebenen Lektionen finden sich sämtlich auch im Lektionar am Gründonnerstag und Karfreitag, s. oben S. 39.

3) Pfingstzeit (vgl. S. 44 f.).

Das Pentekostarion stimmt ganz mit dem Lektionar überein. Die nur in Sim. vorkommenden Lektionen für den Vorabend des Pfingstmontags hat es nicht.

4) Unbewegliche Feste (vgl. S. 45 unten — 52).

Hier finden sich die meisten Unterschiede. Vor allem kommen, wenn man alles zusammenrechnet, 11 Tage, die ich durch einen vorgesetzten Stern kennzeichne, neu hinzu. Umgekehrt fehlen der 17. März und der 11. Mai (beide nur in 308 vorhanden). Das Erdbeben des 17. März wird im Menäum überhaupt nicht erwähnt. Am 11. Mai hat zwar auch das Menäum das Gedächtnis der γενέθλια τῆς Κωνσταντινουπόλεως, aber ohne größere Vorabendfeier mit alttestamentlichen Lektionen. Übrigens ist trotz der hinzukommenden Tage und anderer Unterschiede die Zahl der neu hinzukommenden Lektionen selbst gar nicht groß, da manche Lektionen sich einfach wiederholen.

Der Gegenstand der Feier der einzelnen Tage wird in den Menäen sachlich ebenso angegeben wie in den Lektionaren, nur in der Formulierung finden sich ähnliche Unterschiede wie schon zwischen den verschiedenen Lektionaren selbst. Ich führe die abweichenden Formulierungen nicht an. Nur wo ein Tag neu hinzukommt, gebe ich den Gegenstand der Feier an, jedoch nicht wörtlich nach den Ausgaben, sondern in verkürzter Fassung.

1. September:

α) Is. $61_{1-10}{}^{1}$
β) Lev. 26_{3-5} etc.
} = 308 (nicht = 273).

11. Oktober (aber nur wenn dieser Tag ein Sonntag ist, sonst am folgenden Sonntag):

α) Gen. $14_{14-20}{}^{1}$
β) Deut. $1_{8-11.\ 15-17}{}^{1}$
γ) Deut. $10_{14-18.\ 20-21}$
} = Sonntag vor Pfingsten (statt Exod. $25_{1.\ 8-21}$. Reg. III 6_{20-31}. Ez. 40_{1-2}. $41_{1}{}^{1}$. $16^{2}-25^{1}$).

26. Oktober:

α) zu Is. $63_{15}-64_{5}{}^{1}$ ist noch 64_{8-9} hinzugefügt
γ) Sap. 3_{1-9} statt Ier. $3_{22-24}{}^{1}$. 25. 4_{8}. 5_{3}. 4^{2}. 22.

8. November:

γ) Anthol.: Is. $14_{7-20}{}^{1}$ statt Dan. 10 (aber Men. = Lektionar).

*5. Dezember, Σάββα τοῦ ἡγιασμένου:

α) Sap. 3_{1-9}
β) Sap. $5_{15}-6_{3}{}^{1}$
γ) Sap. 4_{7-15}.

*6. Dezember, Νικολάου ἀρχιεπισκόπου Μύρων τῆς Λυκίας τοῦ θαυματουργοῦ:

α) Prov. $10_{7}{}^{1}$ etc. = 1. Lektion des 13. Nov.
β) Prov. $10_{31}-11_{12}$
γ) Sap. 4_{7-15}.

*11. Januar, Θεοδοσίου τοῦ κοινοβιάρχου
*17. Januar, Ἀντωνίου τοῦ μεγάλου
*20. Januar, Εὐθυμίου τοῦ μεγάλου
} = Men. 5. Dez.

25. Januar:

α) Prov. $10_{7}{}^{1}$ etc. = 1. Lektion des 13. Nov. (statt Ier. $1_{4-6.\ 9^{2}.\ 7^{2}.\ 8^{2}}$).

Folglich sind im Men. die 1. und 3. Lektion des 25. Jan. mit den beiden ersten Lektionen des 13. Nov. identisch, aber die 2. Lektion des 25. Jan. (Sap. 4_{7-15}) findet sich am 13. Nov. nicht. Trotzdem verweist das Anthol. für alle drei Lektionen des 25. Jan. auf den 13. Nov.

27. Januar:

γ) Prov. $10_{31}{}^{1}$ etc. = 2. Lektion des 13. Nov. (statt Sap. $4_{7.\ 16}{}^{1}.\ 17^{1}.\ 19^{2}-5_{7}$).

*30. Januar, τῶν ἁγίων τριῶν ἱεραρχῶν Βασιλείου τοῦ μεγάλου, Γρηγορίου τοῦ θεολόγου καὶ Ἰωάννου τοῦ χρυσοστόμου:

α) Deut. $1_{8-11.\ 15-17}{}^{1}$
β) Deut. $10_{14-18.\ 20-21}$
γ) Sap. 3_{1-9}.

Dies Fest der drei Hierarchen wurde nach Nilles I, S. 87 im Jahre 1081 oder 1084 eingeführt. Aber das genaue Datum steht nicht fest. Möglicherweise gehört das Fest schon dem X. Jahrh. an, s. Chr. Baur, S. Jean Chrysostome et ses oeuvres dans l'histoire littéraire (1907), S. 25 f., besonders S. 25 Anm. 2.

2. Februar:

α) Exod. 12_{51}—$13_{3}{}^{1}$ etc. = 308 (nicht = Sim.)
β) Is. 6_{1-12} (gegen Sim. und 308)
γ) Is. 19_{1} etc. = 308 zweite Lektion (nicht = Sim.).

17. März (nur in 308 vorhanden) fehlt.

25. März:

α) Gen. 28_{10-17}
β) Ez. 43_{27}—$44_{4}{}^{1}$ } = 8. Sept.
γ) Prov. 9_{1-11}

Die erste Lektion kommt in den Lektionar-Hss. am 25. März nicht vor, die zweite findet sich in 275 als dritte, die dritte findet sich in 308 ebenso.

*26. März, ἡ σύναξις τοῦ ἀρχιστρατήγου Γαβριήλ:

α) Exod. $3_{1}{}^{2-8}{}^{1}$ } = Lektionar 25. März
β) Prov. 8_{22-30}

Eine dritte Lektion fehlt.

*23. April, τοῦ μεγαλομάρτυρος καὶ τροπαιοφόρου Γεωργίου:

α) Is. $43_{9-14}{}^{1}$
β) Sap. 3_{1-9}
γ) Sap. 5_{15}—$6_{3}{}^{1}$.

11. Mai (nur in 308 vorhanden) fehlt.

*21. Mai, Κωνσταντίνου καὶ Ἑλένης:

α) Reg. III $8_{22-23}{}^{1}.{}^{27}{}^{2}$—30
β) Is. $61_{10}{}^{2}$—62_{5}
γ) Is. 60_{1-16}.

24. Juni: s. unten 29. Aug.

20. Juli nach dem Anthol.:

α) Reg. III 17_{1-7}
β) Reg. III $18_{11-42.\ 45}$. $19_{1}{}^{1}.{}^{2-4}{}^{1}.{}^{5-8}$ } Verkürzung der sonst überlieferten Lektionen.
γ) Reg. IV $2_{2.\ 6}{}^{2-11}$

*25. Juli, κοίμησις τῆς ἁγίας Ἄννης:

Nur das Venediger Men. hat Lektionen und zwar dieselben wie am 5. Dez. (Men.), jedoch die beiden ersten in umgekehrter Reihenfolge.

*27. Juli, τοῦ μεγαλομάρτυρος καὶ ἰαματικοῦ Παντελεήμονος: = Menäum 23. April.

29. August:

α) zwischen Is. 40_{1-3} und 9^1 ist noch $1.\ 5^\dagger$ hinzugefügt

γ) Sap. $4_{7.\ 16^1.\ 17^1.}$ 4_{19^2}—5_7, also die erste der beiden Lektionen, welche 308 zur Wahl stellt.

Is. $40_{1-3.}$ 9^1 etc. kam schon am 24. Juni vor; dort stimmen das Venediger Men. und das Anthol. mit dem Lektionar überein, während das römische Men. auch dort $4.\ 5^\dagger$ hinzufügt.

Außerdem ist noch zu erwähnen: 1) Nur das römische Men. verlängert die Lektionen aus Ioh. I 3—5 am 8. Mai (aber nicht am 26. September) so, daß sie genau aneinander anschließen, vgl. über ähnliche Verlängerungen oben S. 55 Z. 3 v. u. — S. 56 Z. 3 v. o. 2) Am 16. Juli sind zu den Vätern des 4. ökumenischen Konzils die Väter des 1.—3., 5. und 6. Konzils hinzugefügt, verraten sich aber schon durch ihre Stellung hinter den Vätern des 4. Konzils als sekundär. Das Fest selbst erscheint im Venediger Men. und im Anthol. wie im Lektionar beim 16. Juli, jedoch bloß als Anhang mit der Bemerkung, daß es am 16. Juli nur dann gefeiert wird, wenn er auf einen Sonntag fällt, sonst dagegen an dem Sonntag, welcher in die Zeit vom 13.—19. Juli fällt[1]), d. h. an demjenigen vorangehenden oder folgenden Sonntag, welcher dem 16. Juli zeitlich am nächsten steht. Hieraus hat das römische Men. die Konsequenz gezogen und das Fest dem 13. Juli angehängt, da es schon an diesem Tage gefeiert werden kann.

Kap. III. Alttestamentliche Lektionen in Jerusalem.

Anton Baumstark hat in seinem Aufsatz über das Alter der Peregrinatio Aetheriae im Oriens Christianus N. S. 1 (1911), S. 62—64, wie auch in früheren Schriften (s. ebenda S. 62 Anm. 4), nachdrücklich auf das laut Überschrift[2]) aus Jerusalem stammende altarmenische Lektionar, dessen Inhalt F. C. Conybeare, Rituale Armenorum (1905), S. 516—527 angegeben hat[3]), „als denkbar authentischste Quelle zur Kenntnis der stadthierosolymitanischen Liturgie des späteren 5. Jahrhunderts“ hingewiesen. Derselbe hat ebenda S. 64 das von A. S. Lewis in Studia

1) Nur das Venediger Men. hat diese genaue Angabe. Das Anthol. sagt ungenau: τῇ πρώτῃ ἐρχομένῃ κυριακῇ.

2) „A record of the assemblies which are held in Jerusalem“ etc. (Conybeare S. 516).

3) Conybeare gibt die Kapitel und Verse (ohne Rücksicht darauf, ob die Verse vollständig oder unvollständig vorhanden sind) nach der Revised English Version an. Ich habe diese Zitate nach Swete umgearbeitet. — Auf S. 507—516 handelt Conybeare über die Bezeugung und Überlieferung des Lektionars, das schon um 700 n. Chr. einen armenischen Kommentator gefunden hat.

Sinaitica 6 (1897, dazu ein Supplement 1907) herausgegebene syropalästinische Lektionar, welches gleichfalls auf jerusalemische Tradition zurückgeht, als Parallele herangezogen. Dazu kommt noch das bereits oben S. 40—42 dreimal zitierte Jerusalemer Typikon für die beiden Wochen vom Palmsonntag bis zum Samstag nach Ostern, welches A. Papadopulos-Kerameus, Ἀνάλεκτα Ἱεροσολυμιτικῆς σταχυολογίας 2 (Petersb. 1894), S. 1—254 aus einer griechischen Hs. vom J. 1122 herausgegeben hat[1]).

Diese drei Quellen gewähren uns einen interessanten Einblick in ein von dem bisher vorgeführten stark abweichendes Lektionssystem, welches lange neben jenem existiert und, wenn auch gewiß im wesentlichen stets auf Jerusalem und Palästina beschränkt, doch durch die armenische Übersetzung einen Einfluß auf eine räumlich weit entfernte Kirche ausgeübt hat. Dies System ist zweifellos sehr alt; gegen die von Baumstark gegebene Datierung wird sich kaum etwas einwenden lassen. Schon deshalb ist es wichtig. Aber besonders wichtig wird es für uns als Vergleichungsobjekt: Züge, die sich in diesem System ebenso finden wie in dem bisher vorgeführten, haben allen Anspruch darauf, für noch älter als die zweite Hälfte des V. Jahrh. gehalten zu werden. Daher gebe ich eine vollständige Übersicht auch über die alttestamentlichen Lektionen dieses Systems[2]).

Hierbei lege ich das altarmenische Lektionar zugrunde und stelle das meist unvollständigere syropalästinische Lektionar und das nur für die Karwoche in Betracht kommende griechische Typikon daneben. Die Inhaltsangabe des armenischen Lektionars beruht auf zwei Hss. (VIII./IX. und XIV. Jahrh.) und einem Kommentar aus der Zeit um 700 n. Chr.[3]): Lücken der älteren Hs., die aus der

1) Papadopulos-Kerameus gibt dem Werke, dessen Anfang verloren gegangen ist, den Titel Τυπικὸν τῆς ἐν Ἱεροσολύμοις ἐκκλησίας. Ich behalte den mehrdeutigen Ausdruck „Typikon“ (vgl. Krumbacher, Gesch. der byz. Litt.[2] [1897] § 137) bei, bemerke aber, daß es mit dem gewöhnlich unter dem Namen Typikon gedruckten Werke (vgl. oben S. 53) nichts zu schaffen hat. Das „Jerusalemer Typikon“ gibt wie das Triodion und Pentekostarion eine vollständige Anweisung für den Gottesdienst der beiden Wochen; nur die Lektionen sind nicht ganz ausgeschrieben, sondern es ist bloß ihr Anfang und Schluß angegeben. In den Untertiteln wird diese Anweisung als τάξις (S. 99. 161) oder ἀκολουθία (S. 32. 147. 156. 189) oder τάξις καὶ ἀκολουθία (S. 108. 116) bezeichnet. Vgl. übrigens zu jener Verwendung des Ausdrucks „Typikon“ Th. Schermann im Katholik 92 (1912), S. 249: „Die zweite Gattung von Hss. sind die Typiken, in welchen nur Titel und Abschnitte der Bücher, die zur Verlesung kommen sollen, angegeben sind (ev. das Inzipit und Explizit)“.

2) Die in denselben Werken vorkommenden neutestamentlichen Lektionen lasse ich unberücksichtigt.

3) Als Zeit des Kommentars gibt Conybeare auf derselben Seite 508 zuerst „about A. D. 690“, dann „early in the eighth century“ an. Der Verfasser des Kommentars wurde nach S. 515 Z. 1 f. im Jahre 684 zum Bischof geweiht und starb um 714.

jüngeren ergänzt sind, zeige ich im Anschluß an Conybeare durch Winkelklammern ⟨ ⟩ an[1]); *Kursivdruck* bedeutet, daß auch der Kommentar die betreffende Lektion bezeugt. Bei den Lektionen des syropalästinischen Lektionars gebe ich in runden Klammern die Nummern an, mit welchen die Herausgeberin die Lektionen durchgezählt hat; syropalästinische Lektionen, die in den armenischen Lektionen desselben Tages keine Parallele haben, stelle ich an den Schluß des betreffenden Tages. Beim griechischen Typikon zitiere ich in runden Klammern die Seitenzahlen der Ausgabe von Papadopulos-Kerameus.

Vorabend von Epiphanias.

Armen. Lekt.	Syropal. Lekt.
Gen. 1_{1}—3_{20}	Gen. 1—3 (Nr. 60)
Is. 7_{10}—$_{18}$	Is. 7_{10}—$_{16}$ (Nr. 24)
Exod. 14_{24}—15_{22}[2])	
Mich. 5_{2}—$_{8}$	Mich. 5_{2}—$_{5}$ (Nr. 25)
Prov. 1_{1}—$_{9}$	Prov. 1_{1}—$_{9}$ (Nr. 26)
⟨*Is.* 9_{5}—$_{7}$⟩	Is. 8_{8}—11 (Nr. 27)
⟨*Is.* 11_{1}—$_{9}$⟩	Is. 12 (Nr. 35)
Is. 35_{4}—$_{8}$	
⟨*Is.* 40_{10}—$_{17}$⟩	
Is. 42_{1}—$_{7}$	
Dan. 3_{1}—$_{90}$	
	Ion. (Nr. 88)

Nach dem armen. Lekt. fand der Gottesdienst am 5. Januar „in the Shepherd's hut" statt und begann nachmittags 3 Uhr („at the ninth hour"). Das syropal. Lekt. hat in der Regel keine solchen Angaben | Im syropal. Lekt. steht Gen. 1—3 (Nr. 60) beim Montag der Karwoche, jedoch mit der Angabe, daß dieselbe Lektion am Karsamstag[3]), zu Weihnachten und „am Tage der Weihe des Taufwassers" gelesen wird. Ebenda erscheint Is. 12 (Nr. 35), getrennt von den Epiphaniaslektionen (Nr. 24—27), mit der Angabe „für die Weihe des Wassers"; daß auch hier das Taufwasser gemeint ist, folgt schon aus der sich anschließenden neutestamentlichen Lektion Cor. I 10_{1}—$_{4}$ (2 ἐβαπτίσαντο). Die Wasserweihe findet in der Epiphaniasvigil statt, s. oben S. 33 | Das Buch Ionas (Nr. 88) steht im syropal. Lekt. beim

1) Die von Conybeare in den Anmerkungen mitgeteilten Überschüsse der jüngeren Hs. lasse ich unberücksichtigt, da sie zweifellos nicht dem aus Jerusalem übernommenen Lektionar angehören, sondern erst später in Armenien hinzugefügt sind. Vgl. unten S. 66 (Pfingsten) und Kap. V § 11 letzte Anmerkung.

2) Dies heißt wohl „bis 15_{22} exclusive", vgl. den Karsamstag, wo Conybeare „Exod. 14_{24}—15_{21}" angibt. Ähnliche Ungenauigkeiten scheinen auch sonst vorzukommen.

3) Der Karsamstag steht in der Überschrift voran, aber nach der Anordnung des Lektionars steht die Lektion in Wirklichkeit beim Montag der Karwoche.

Karsamstag mit der Angabe „für die Vigilie von Epiphanias (ܬܝܘܦܢܝܐ = θεοφάνια) und Ostern“.

Neben Epiphanias hat das syropal. Lekt. noch zwei andere Feste:

Weihnachten und Kalendae (ܩܠܕܐ).

Doch ist die Anordnung so verwirrt, daß man schon daraus auf Überarbeitung schließen kann: Nr. 23 Vorabend von Weihnachten, 24—27 Vorabend von Epiphanias, 28. 29 Weihnachten, 30—33 Kalendae, 34 Vorabend der Kalendae, 35. 36 Wasserweihe (in der Epiphaniasvigil). Unter den Kalendae kann man nach dem ganzen Zusammenhange des Lektionars wohl nur die Kalendae des Januar, also unser Neujahr, verstehen; allerdings ist ihre Auszeichnung auffällig, weil das griechische Jahr sonst mit dem September beginnt. An alttestamentlichen Lektionen kommt für den Vorabend von Weihnachten nur Gen. 1—3 vor (Nr. 60, vgl. oben), für die Kalendae die vier Lektionen Is. 43_{15-21}. 35_{1-10}. 40_{1-8}. 44_{2-7} (Nr. 30—33).

Quadragesima.

Für die Quadragesima gibt das armen. Lekt. zunächst 19 Lektionen für die Taufkandidaten. Es sind, wie Conybeare S. 518 Anm. e bemerkt, die Schrifttexte, an welche Cyrill von Jerusalem um die Mitte des IV. Jahrh. seine berühmten Katechesen angeknüpft hatte. Die Katechesen wurden offenbar alljährlich in der Quadragesima den Katechumenen, welche in der Ostervigil die Taufe empfangen sollten, vorgelesen und dabei jene Schrifttexte vorausgeschickt. Alt- und neutestamentliche Stücke wechseln ab; die alttestamentlichen sind Nr. 1) *Is.* 1_{16-20}, 2) *Ez.* 18_{20-23}, 6) Is. 45_{17-25}, 8) Ier. 39_{19-44}, 9) Iob 38_{2}—39, 12) Is. 7_{11}—8_{10}, 13) Is. 53_{1}—54_{5}, 15) Dan. 7_{13-27}, 18) Ez. 37_{1-14}.

Dann folgen die Lektionen für die Gemeindegottesdienste:

	Armen. Lekt.	Syropal. Lekt.
Erste Woche:		
Mi.	*Exod.* 1_{1}—2_{10}	
	Ioel 1_{14-20}	Ioel 1_{14}—2_{11} (Nr. 38)
Fr.	*Deut.* 6_{4}—7_{10}	
	Iob 6_{2}—7_{13}	
	Is. 40_{1-8}	
Zweite Woche:		
Mo.	Reg. I 1_{1-23}	
	Prov. 1_{2-33}	
	Ier. 1_{1-10}	
Di.	*Reg. I* 1_{23}—2_{26}	
	Prov. 2_{1}—3_{10}	
	Ier. 1_{11}—2_{3}	

	Armen. Lekt.	Syropal. Lekt.
Mi.	*Exod.* 2_{11-22}	
	Ioel 2_{1-11}	
	Mich. 4_{1-7}	
Do.	*Reg. I* 3_{21}—4_{18}	
	Prov. 3_{11}—4_{13}	
	Ier. 2_{31}—3_{16}	
Fr.	*Deut.* 7_{11}—8_{1}	
	Iob 9_{2}—10_{2}	
	Is. 40_{9-17}	
		Ioel 2_{12-20} (Nr. 40)
Dritte Woche:		
Mi.	*Exod.* 2_{23}—$\langle 3_{15}\rangle$	
	Ioel $\langle 2_{21}\rangle$—$_{32}$	
Fr.	*Deut.* 8_{11}—9_{10}	
	Iob 12_{1}—13_{6}	
	Is. 42_{1-8}	Is. 42_{17}—43_{14} (Nr. 42)
		Ioel 2_{21-27} (Nr. 43)
Vierte Woche:		
Mi.	*Exod.* 3_{16-22}	
	Ioel 3_{1-8}	
Fr.	*Deut.* 9_{11-24}	Deut. 10_{12}—11_{28} (Nr. 45)
	Iob 16_{2}—17	Iob 16. 17 (Nr. 46)
	Is. 43_{22}—44_{8}	Is. 42_{5-10} (Nr. 47)
Fünfte Woche:		
Mi.	*Exod.* 4_{1-21}	Exod. 8 (von wo an?) —9 (Nr. 49)
	Ioel 3_{9-21}	Ioel 3_{9-21} (Nr. 50)
Fr.	*Deut.* 10_{1-15}	
	Iob 19_{2-29}	
	Is. 45_{1-13}	
Sechste Woche:		
Mi.	*Exod.* 4_{21}—5_{3}	Exod. 10. 11 (Nr. 51)
	Zach. 9_{9-16}	Zach. 9_{9-15} (Nr. 52)
Fr.	*Deut.* 11_{10-25}	Deut. 12_{28}—14_{3} (Nr. 53)
	Iob 21	Iob 21 (Nr. 54)
	Is. 46_{3}—47_{4}	Is. 43_{10-21} (Nr. 55)

Nach dem armen. Lekt. fanden alle Mittwochs- und Freitagsgottesdienste in der Sionskirche („in holy Sion") statt (dieselbe Angabe [حرف] hat das syropal. Lekt. beim Mittwoch und Freitag der 6. Woche), dagegen fand der Gottesdienst am Montag, Dienstag und Donnerstag der 2. Woche in der Auferstehungskirche („in the holy Anastasis") statt. Alle Gottesdienste

begannen nachmittags 4 Uhr („at the tenth hour") | Im syropal. Lekt. fehlt infolge des Ausfalls zweier Blätter der Anfang und damit zugleich die Überschrift der Mittwochslektionen der 5. Woche; die erste der beiden Lektionen beginnt jetzt mit Exod. $8\,22^2$. Infolge der Lücke läßt sich nicht bestimmen, ob diese Lektionen wirklich zum Mittwoch oder etwa zum Freitag der 5. Woche gehören; ich habe sie zum Mittwoch gestellt, weil sie den Mittwochslektionen des armen. Lekt. einigermaßen, den Freitagslektionen gar nicht entsprechen.

Karwoche.

	Armen. Lekt.	Syropal. Lekt.	Griech. Typikon
Mo.	*Gen.* $1\,1$—$3\,20$	Gen. 1—3 (Nr. 60)	Gen. $1\,1$–13 (S. 40)
			Prov. $1\,20$–33 (S. 40)
			Is. $5\,1$–7 (S. 40)
			Ez. $1\,1$–20 (S. 42)
			Exod. $1\,1$–20 (S. 43)
			Iob $1\,1$–12 (S. 43)
			Gen. $2\,4$–19 (S. 46)[1]
	Prov. $1\,1$–9	Prov. $1\,1$–9 (Nr. 61)	Is. $40\,1$–8 (S. 46)
	Is. $40\,1$–8	Is. $40\,1$–8 (Nr. 62)	Prov. $1\,1$–20 (S. 46)
Di.			Exod. $19\,10$–18^1 (S. 58)
			Prov. $2\,13$–21 (S. 58)
			Os. $4\,1$–6^1 (S. 58)
			Ez. $1\,21$—$2\,1^1$ (S. 60)
			Exod. $2\,5$–10 (S. 60)
			Iob $1\,13$–22 (S. 60 f.)
	Gen. $6\,9$—$9\,17$	Gen. $6\,9$—$9\,19$ (Nr. 63)	Gen. $7\,6$—$8\,21^1$ (S. 63)
	Prov. $9\,1$–11	Prov. $9\,1$–11 (Nr. 64)	Prov. $9\,1$–11 (S. 63)
	Is. $40\,9$–17	Is. $40\,9$–17 (Nr. 65)	Is. $40\,9$–17 (S. 63)
Mi.			Prov. $3\,27$–34 (S. 74)
			Os. $5\,13^2$—$6\,3$ (S. 74)
			Ez. $2\,8$–$3\,3$ (S. 76)
			Exod. $2\,11$–22 (S. 77)
			Iob $2\,1$–10 (S. 77)
	Gen. $18\,1$—$19\,30$	Gen. $18\,1$—$19\,30$ (Nr. 66)	Gen. $18\,1$—$19\,30$ (S. 78)
	Prov. $1\,10$–19	Prov. $1\,10$–19 (Nr. 67)	Prov. $1\,10$–19 (S. 78)
	Zach. $11\,11$–14	Zach. $11\,11^2$–14 (Nr. 68)	Zach. $11\,11^2$–14 (S. 80)
Do.	*Gen.* $22\,1$—$\langle 18\rangle$	Gen. $22\,1$–19 (Nr. 69)	Gen. $22\,1^2$–19 (S. 94)
			Ier. $11\,18$–$12\,15$ (S. 95)[2]
			Exod. $19\,10$–19 (S. 97)
			Iob $38\,1^2$—$42\,5$ (S. 97 f.)[2]
			Is. $50\,4$–11 (S. 98)

1) Vgl. die erste Lektion dieses Tages im armen. und syropal. Lektionar.

2) In Wirklichkeit werden diese Lektionen nur aus Ier. $11\,18$—$12\,5^1$. $12\,9^2$—11^1. 14—15 und Iob $38\,1^2$—21. $42\,1$—5 bestanden haben, vgl. oben S. 39. Das Typikon gibt stets nur den Anfang und Schluß der Lektionen an.

	Armen. Lekt.	Syropal. Lekt.	Griech. Typikon
			Exod. 30 22—33 (S. 100)
			Reg. I 16 1—13 1 (S. 100)
	⟨Is. 61 1—6⟩	Is. 61 1—11 (Nr. 70)	Is. 61 1—6 (S. 100 f.)
			Cant. 1 2—4 1 (S. 101)
Fr.	*Zach.* 11 11—14	Zach. 11 11 2—14 (Nr. 72)	Zach. 11 10—13 (S. 146)
			Zach. 13 4—9 (S. 148)
	Is. 3 9—15	Is. 3 9 2—15 (Nr. 74)	Is. 3 9 2—15 (S. 148 f.)
	Is. 50 4—9	Is. 50 4—9 1 (Nr. 76)	Is. 50 4—9 1 (S. 150)
	Am. 8 9—12	Am. 8 9—12 (Nr. 78)	Am. 8 9—12 (S. 150 Z. 24—26)
	Is. 52 13—53 1)	Is. 52 13—53 (Nr. 80)	Is. 52 13—53 (S. 152)
	⟨*Is.* 63 1—3⟩	Is. 63 1—7 1 (Nr. 82)	Is. 63 1—6 (S. 152)
	Ier. 11 18—21 1)	Ier. 11 18—20 (Nr. 84)	Ier. 11 18—20 (S. 154)
	Zach. ⟨14 6⟩—11		Zach. 14 5 2—12 1 (S. 154)
			Exod. 33 11—23 (S. 158)
			Iob 42 12—17 c (S. 158)
			Is. 52 13—53 (S. 159)
Sa.	*Gen.* 1—3	Gen. 1—3 (Nr. 60)	Ez. 37 1—14 (S. 177)
	Gen. 22 1—18		Gen. 1 1—5 (S. 182)
			Is. 60 1—16 (S. 182)
	Exod. 12 1—24		Exod. 12 1—11 (S. 182)
	Ion.	Ion. (Nr. 88)	Ion. (S. 182)
			Ios. 5 10—15 (S. 182)
	Exod. 14 24—15 21		Exod. 13 20—15 19 (S. 182 f.)
	Is. 60 1—13	Is. 60 (Nr. 87)	Soph. 3 8—15 (S. 183)
	Iob 38 1—28		Reg. III 17 8—24 (S. 183)
	Reg. IV 2 1—22		Is. 61 10 2—62 5 (S. 183)
			Gen. 22 1 2—18 (S. 183)
	Ier. 38 31—34		Is. 61 1—10 1 (S. 183)
	Ios. 1 1—9		Reg. IV 4 8—37 (S. 183)
	Ez. 37 1—14		Is. 63 11 2—64 5 1 (S. 183)
			Ier. 38 31—34 (S. 183)
	Dan. 3 1—90		Dan. 3 1—? (S. 183)

Nach dem armen. Lekt. fanden die Gottesdienste, in welchen die alttestamentlichen Lektionen gelesen wurden[2]), am Montag, Mittwoch und Donnerstag „in the holy shrine of the city" statt, am Freitag „in holy Golgotha" (vgl. aber unten Anm. 1), am Samstag in der Auferstehungskirche. Beim Dienstag nennt die ältere armenische Hs. keinen Ort; die jüngere hat „auf dem Ölberg" (vgl. Typikon S. 60 Z. 18: Dienstag Nachm.

1) Die beiden Lektionen *Is.* 52 13—53 und *Ier.* 11 18—21 kommen an demselben Tage nochmals vor, nur etwas verkürzt und in umgekehrter Reihenfolge: *Ier.* 11 18—20. *Is.* 53 (Conybeare S. 522 Z. 12 f.). Davor steht die Anweisung: „And then they go up into the church at the tenth hour". Es handelt sich also um einen zweiten Gottesdienst an anderer Stätte, denn die oben im Text angeführten Lektionen werden „in holy Golgotha" gelesen.

2) Daneben kommen Gottesdienste an anderen Stätten ohne alttestamentliche Lektionen vor. Diese lasse ich unberücksichtigt.

3 Uhr εἰς τὸ ἅγιον ὄρος τῶν Ἐλαιῶν). Der Gottesdienst begann am Dienstag, Mittwoch und wohl auch am Montag, wo die Zeitangabe fehlt, wie in der Quadragesima nachmittags 4 Uhr („at the tenth hour"), am Donnerstag aber schon um 1 Uhr („at the seventh[1] hour"; dieselbe Angabe auch im syropal. Lekt.) und am Freitag mittags („at the sixth hour"; ein zweiter Gottesdienst an anderer Stätte begann nachmittags 4 Uhr, s. oben S. 65 Anm. 1). Am Samstag begann der Gottesdienst abends („at eventide") und wurde mit dem Anzünden der Lichter eröffnet; die alttestamentlichen Lektionen dauerten bis Mitternacht, dann folgten je eine Lektion aus dem Apostel (Cor. I 15 1—11) und dem Evangelium (Matth. 28) und die Darbringung des eucharistischen Opfers. Sonst ist noch zu bemerken, daß die alttestamentlichen Lektionen am Donnerstag nach ausdrücklicher Angabe in der Katechumenenmesse gelesen wurden; die sich anschließende Messe der Gläubigen hatte vor der Darbringung des Opfers nur neutestamentliche Lektionen (Cor. I 11 23—32. Matth. 26 20—39). Übrigens sind der Gründonnerstag und der Karsamstag die beiden einzigen Tage im ganzen Lektionar, an welchen eine Darbringung des Opfers erwähnt wird | Im Typikon stimmen die in Petit gesetzten Lektionen mit denjenigen der gewöhnlichen Lektionare, wie wir sie in Kap. I kennen gelernt haben, überein und werden auch zu denselben Zeiten gelesen, z. B. am Montag Ez. 1 1—20 πρωΐ, Exod. 1 1—20 und Iob 1 1—12 ἑσπέρας. Die diesen vorangehenden Lektionen werden vor ihnen morgens, die ihnen folgenden nach ihnen abends gelesen. Die Stätte des Gottesdienstes wechselt, z. B. S. 41 Z. 2 εἰς τὸ ἅγιον Κρανίον, S. 43 Z. 8 ἐν τῷ ναῷ τοῦ ἁγίου Κωνσταντίνου.

Pfingsten

hat nur im syropal. Lekt. und in der jüngeren Hs. des armen. Lekt., welche eine in Armenien erfolgte Überarbeitung des Lektionars enthält (vgl. oben S. 61 Anm. 1), alttestamentliche Lektionen und zwar, was allein schon gegen die Ursprünglichkeit beweist, für den Festtag selbst, nicht für den Vorabend. Es sind im syropal. Lekt.: Is. 25. Ioel 2 28—3 8 (Nr. 93. 94), in der armen. Hs.: Prov. 11 30—12 4. Zach. 2 10—13. Is. 52 7—10 (Conybeare S. 525 Anm. e).

Gedächtnistage.

Nur das armen. Lekt. hat folgende Gedächtnistage, deren Bezeichnung ich zur Sicherheit mit Conybeares eigenen Worten gebe:

1. Mai: Commemoration of Jeremiah the prophet in Anathoth: Ier. 1 1—10. Ier. 45
27. Juni: Deposition (lit. laying down) of Zechariah the prophet: Zach. 3 7—⟨4 9⟩
14. Juni (so; in der jüngeren Hs. fehlend): of Elisha the prophet: Reg. IV 13 14—21

1) Die jüngere Hs. setzt dafür „sixth" ein, wie sie überhaupt die Zeitangaben öfters ändert.

2. Juli: of the Tabernacle which was in Kirjath-jearim: Reg. I 6_{18}—7_2 [1]). Reg. II [2]) 6_{12-19}
6. Juli: Deposition of Isaiah the prophet: Is. 6_{1-10}
1. August (dies Datum ist im Lekt. selbst als allgemein bekannt nicht angegeben): Martyrdom of Eleazar: Mac. II 6_{18}—7_{41}
15. August: Day of Mariam Theotokos (Gottesdienst at the third milestone of Bethlehem): Is. 7_{10-15}
25. Dezember: of David and Jacobus [3]) (Gottesdienst in holy Sion): Reg. II 5_{1-10}.

Kap. IV. Alttestamentliche Fastenlektionen bei den Kopten.

Unter den koptischen (bohairischen) Hss. der Göttinger Universitäts-Bibliothek befinden sich zwei früher als Cod. orient. 125, 15 und 125, 9, jetzt als Kopt. 8 und 4 [4]) bezeichnete Bände, die von denselben Händen geschrieben sind, unmittelbar aneinander anschließen und zusammen ein Lektionar für die Fastenzeit vom Beginn des dreitägigen Ninivefastens bis zum Palmsonntag enthalten [5]). P. de Lagarde hat im ersten Hefte seiner Orientalia (Abhandl. d. K. Ges. d. Wiss. z. Gött. 24 [1879]), S. 39—43 und 12—16 den Inhalt der beiden Bände vollständig angegeben. Leider sind sie sehr jung, ja viele Blätter sind erst vor kaum hundert Jahren zur Ergänzung der Lücken hinzugefügt. Trotzdem lohnt es sich wohl, auch aus diesem Lektionssystem die alttestamentlichen Lektionen auszuheben [6]). Dabei unterscheide ich die ganz jungen

1) Conybeare: 6_{18-72}. Aber Kap. 6 hat nur 21 Verse, also muß ein Druckfehler vorliegen. Auch der Beginn mit 6_{18} könnte verdächtig scheinen, aber die Lektion wird nicht mit dem vollen Verse beginnen, sondern mit einem Exzerpt daraus.

2) Conybeare hat „IV“ statt „II“. Das ist sicher falsch, da nur II 6_{12-19} zur Festfeier paßt.

3) Gemeint ist Jacobus der Bruder des Herrn, s. den armenischen Kalender bei Conybeare S. 532.

4) Verzeichniß der Hss. im preußischen Staate. I: Hannover. 3: Göttingen. Bd. 3 (1894), S. 391 f. und 390.

5) Die beiden Bände sind jetzt so geteilt, daß der erste (Kopt. 8) noch den Anfang des Freitags der 4. Woche des großen Fastens enthält, und der zweite (Kopt. 4) mit der Fortsetzung desselben Tages beginnt. Aber diese Teilung rührt erst von dem vor etwa 100 Jahren lebenden Ergänzer der defekten Hs. her und ist von ihm nur deshalb eingeführt, weil er die beiden Bände möglichst gleich dick machen wollte (225 und 226 Blätter). Auf eine sinngemäßere Teilung weist die ältere koptische Foliierung (s. Lagarde, Orientalia I, S. 38 und 12) hin. Sie setzt auf Bl. 186 des ersten Bandes mit ⲁ neu ein (ϩ fehlt, da Bl. 185 vom Ergänzer herrührt) und läuft vom ersten Bande, der mit ⲁⲙⲉ schließt, in den zweiten Band, der mit ⲁⲙϩ beginnt, hinüber. Nach dieser Foliierung sollte der erste Band bis zum Schluß der 3. Woche des großen Fastens gehn und der zweite mit der 4. Woche beginnen.

6) Die daneben stehenden neutestam. Lektionen bleiben unberücksichtigt.

Ergänzungen (Kopt. 8 Bl. 1—16. 68—71. 96. 97. 107. 167—185. 202—204. 210; Kopt. 4 Bl. 9—29. 32—35. 57—77. 103—226) von den älteren Bestandteilen durch Petitsatz. — Alle Lektionen werden morgens gelesen, nur die allererste am Vorabend des Ninivefastens.

Ninivefasten:
1. Tag Ion. 1_1—2_1
2. Tag Ion. 2_2—$_{11}$
3. Tag Ion. 3. 4. (nur der Anfang gehört noch der Ergänzung an)

1. Woche des großen Fastens:
Mo. Anfang der Geschichte Moses, frei nach Exod. erzählt
Is. 1_2—$_{18}$
Di. Is. 1_{19}—$2_3{}^1$
Zach. 8_7—$_{13}$
Mi. Is. $2_3{}^2$—$_{11}{}^1$
Ioel 2_{12}—$_{26}$
Do. Is. $2_{11}{}^2$—$_{21}$
Zach. 8_{19}—$_{23}$
Fr. Deut. $6_3{}^2$—7
Is. 3_1—$_{14}{}^1$

2. Fastenwoche:
Mo. Exod. 3_6—$_{14}$
Is. 4_2—$5_7{}^1$
Di. Iob 19_2—$_{26}$
Is. $5_7{}^2$—$_{16}$
Mi. Exod. 2_{11}—$_{20}$
Is. 5_{17}—$_{25}$
Do. Deut. 5_{15}—$_{22}$
Is. 6_1—$_{12}$
Fr. Deut. 8_1—9_4 (Anfang ergänzt)
Reg. I 17_{16}—$_{54}$. 18_6—$_9$
Is. 7_1—$_{14}{}^1$
Iob 11

3. Fastenwoche:
Mo. Prov. 1_{20}—$_{33}$
Is. 8_{13}—9_7
Di. Prov. 2_1—$_{15}$
Is. 10_{12}—$_{21}$
Mi. Exod. 4_{19}—6_{13}
Ioel 2_{21}—$_{27}$
Is. 9_9—10_4
Iob 12—14
Do. Prov. $2_{16}{}^2$—3_4
Is. 11_{10}—12_2
Fr. Deut. 9_7—10_{11}
Reg. I 23_{26}—$_{24}$
Is. 13_2—$_{13}$
Iob 15

4. Fastenwoche:
Mo. Gen. 27_1—$_{41}{}^1$ (Anfang ergänzt)
Is. 14_{24}—$_{32}$
Iob 16. 17
Di. Gen. 28_{10}—$_{22}$
Is. 25_1—$26_9{}^1$
Iob 18
Mi. Exod. 7_{14}—8_{18} (Anfang ergänzt)
Ioel 2_{28}—$_{32}{}^1$
Iob 19
Is. 26_{21}—27_9
Do. Gen. $32_1{}^2$—$_{30}$
Is. 28_{14}—$_{22}$
Iob 20
Fr. Deut. 10_{12}—11_{28}
Is. 29_{13}—$_{17}{}^1$. $42_8{}^2$—$_{12}{}^1$
Iob 21

5. Fastenwoche:
Mo. Prov. 3_5—$_{18}$
Is. 37_{33}—38_6
Iob 22
Di. Prov. 3_{19}—4_9 (Schluß ergänzt)

Is. 40 1—8
Iob 23. 24 (Lagarde versehentlich: Iob 25. 26)

Mi. Exod. 8 20—9 9
Is. 41 4²—14
Ioel 3 9—21
Iob 25. 26

Do. Prov. 4 10—22¹
Is. 26 9²—20

Fr. Deut. 11 29—12 24
Reg. III 17 2—24
Iob 32 2—16

6. Fastenwoche:

Mo. Prov. 8 1—11
Is. 44 21—28

Di. Prov. 8 12—21¹
Is. 45 1—10

Mi. Exod. 10. 11
Is. 45 18—25
Iob 38 1—21¹

Do. Reg. IV 4 8—25¹
Is. 43 10—21

Fr. Gen. 22 1—18 (nur der Anfang ist noch von älterer Hand)
Is. 45 11—17
Prov. 9 12—18 c
Iob 36. 37

7. Fastenwoche:

Mo. Prov. 10 1—16
Is. 48 17—49 4
Iob 38 1—36

Di. Prov. 10 17—31
Is. 49 6²—10¹
Iob 38 37—39 30

Mi. Prov. 10 32—11 13¹
Is. 58 1—11¹
Iob 39 31—41

Do. Prov. 11 13²—26
Is. 65 8—16¹
Iob 42 1—6

Fr. Gen. 49 33—50
Prov. 11 27—12 11¹
Is. 66 10—24
Iob 42 7—17 (ohne die im Griech. über den hebr. Text überschießenden Verse 17 a—e)

Sa. Gen. 49 1—12
Is. 40 9—31¹
Soph. 3 14—19
Zach. 9 9—15¹

Hier enden die Göttinger Bände; die Karwoche fehlt leider. Ein koptisches Lektionar für die Karwoche liegt in der um 1400 n. Chr. geschriebenen sahidischen Hs. Borgian. copt. 99 (jetzt in der Vaticana) vor. Eine genaue Angabe ihres Inhalts gibt Zoega, Catalogus codicum copticorum (1810), S. 189—192, vgl. auch Ciasca, S. Bibliorum fragmenta copto-sahidica 1 (1885), S. XXVI—XXVIII. Leider hat Zoega nicht angegeben, für welche Gottesdienste die Lektionen bestimmt sind, und bei ihrer großen Zahl — es sind mehr als 60 Stücke aus dem A. T. — und dem etwas bunten Wechsel der alt- und neutestamentlichen Lektionen wage ich die verschiedenen Tage nicht voneinander abzugrenzen. Ich begnüge mich daher mit der Feststellung, daß das Lektionssystem dieser Hs. manche Berührungen mit dem jerusalemischen zeigt; gleich die ersten erhaltenen Lektionen — am Anfang sind 20 Blätter ausgefallen — decken sich fast völlig mit den jerusalemischen Karmontagslektionen: Gen. 3 8—24 (der Anfang fehlt). Is 40 1†. 2—5. Prov. 1 1—9, vgl. Jerusalem (oben S. 64) Gen. 1—3 (20). Prov. 1 1—9. Is. 40 1—8.

Kap. V. Beiträge zum Verständnis der griechischen Lektionssysteme.

§ 1. Herkunft des in Kap. I und II vorgeführten Lektionssystems aus Konstantinopel.

In Kap. III und IV haben wir Lektionssysteme Palästinas und Ägyptens kennen gelernt. Zeigen diese auch gewisse Berührungen mit dem in Kap. I und II vorgeführten System, auf das es uns besonders ankommt, so überwiegen doch die Unterschiede so sehr, daß wir zuversichtlich annehmen dürfen, das System von Kap. I und II gehöre weder Palästina noch Ägypten an.

Dagegen weist eine Reihe von Indizien auf Konstantinopel als die Heimat dieses Systemes hin:

1) Die Hs. 272 ist aus Konstantinopel nach Paris gekommen. Allzu großes Gewicht darf man darauf allerdings nicht legen, da in der Hauptstadt vieles aus den Provinzen zusammengeflossen ist.

2) Die Hs. 273 ist von oder für einen σπαθάριος κουβικουλάριος geschrieben (s. oben S. 42). Auch dabei denkt man zuerst an Konstantinopel.

3) Die besonders reichhaltige Hs. 308 zeigt gerade in dem, was ihr eigentümlich ist, spezifisch konstantinopolitanische Züge. Am 1. Sept. ist unter anderem das Gedächtnis eines großen Brandes, der, wahrscheinlich im Jahre 462 (Nilles I, S. 268), in Konstantinopel wütete. Am 26. Okt. wird eines großen Erdbebens gedacht, das im Jahre 740 Konstantinopel heimsuchte (Nilles I, S. 308), und am 17. März eines anderen Erdbebens, welches auch im konstantinopolitanischen Typikon vorkommt (s. oben S. 49) und daher gewiß gleichfalls Konstantinopel angehört. Am 11. Mai werden die γενέθλια τῆς πόλεως d. h. Konstantinopels gefeiert. Auch das Fest des Gregor v. Nazianz, der in Konstantinopel Erzbischof war und dort besonders verehrt wurde, am 25. Jan., und noch mehr das Gedächtnis der Überführung der Reliquien des Johannes Chrysostomus nach Konstantinopel am 27. Jan. (neben dem Chrysostomustage 13. Nov., der sich auch nur in 308 findet) weisen auf Konstantinopel hin.

4) Das öfters erwähnte, von A. Dmitrievskij, Opisanie liturgičeskich rukopisej 1 (Kiev 1895), S. 1—152 herausgegebene konstantinopolitanische Typikon aus dem IX./X. Jahrh. hat nicht nur alle soeben bei 308 genannten Gedächtnistage[1]), sondern, wie ich durch Vergleichung aller für die Fastenzeit angegebenen Lektionen

1) Der Anfang des Typikon mit der Überschrift des 1. Sept. fehlt. Damit ist auch die Erwähnung des großen Brandes ausgefallen. Die übrigen Gedächtnistage finden sich bei Dmitrievskij S. 17. 55. 70 f. 45. 46. (23.)

(Dmitrievskij S. 111—133) festgestellt habe, auch dasselbe Lektionssystem.

Hiernach kann es keinem Zweifel unterliegen, daß dies System um 900 in Konstantinopel herrschte. Wie weit es damals schon außerhalb der Hauptstadt verbreitet war, kann ich vorläufig nicht feststellen. Später ist es, ebenso wie der Luciantext des Psalters und des N.T. (s. meine Sept.-Stud. 2 [1907], S. 237), in der ganzen orthodoxen Kirche durchgedrungen und noch heutigen Tages maßgebend. Einen lehrreichen Beweis für sein allmähliches Vorwärtsdringen liefert das Jerusalemer Typikon vom J. 1122, aus dem ich in Kap. III die alttestamentlichen Lektionen der Karwoche mitgeteilt habe; denn es verbindet die konstantinopolitanischen Lektionen, die ich auf S. 64f. durch Petitsatz gekennzeichnet habe, mit den altjerusalemischen Lektionen[1]), setzt aber am Karsamstag, wo sie sich wegen zu großer Ähnlichkeit (vgl. unten S. 73) nicht miteinander verbinden ließen, die konstantinopolitanischen an die Stelle der altjerusalemischen[2]).

Demnach werde ich das in Kap. I und II vorgeführte Lektionssystem künftig als das konstantinopolitanische bezeichnen. Die Grundzüge des Systems stammen allerdings, wenn ich recht sehe, nicht aus Konstantinopel, sondern, wiederum wie der von Konstantinopel aus im ganzen Reiche verbreitete Luciantext des Psalters und des N.T., aus Antiochia. Aber seine jetzige Ausbildung dürfen wir mit Sicherheit Konstantinopel zuschreiben.

§ 2. Ostervigilie.

Ich beginne nunmehr mit der Besprechung der einzelnen Tage und Zeiten, welche alttestamentliche Lektionen aufweisen, und fange mit der Ostervigilie an, weil diese die Hauptkeimzelle ist, aus der sich die Lektionssysteme entwickelt haben.

„Zur altchristlichen Osterfeier", sagt Ed. Schwartz, Osterbetrachtungen in der Ztschr. f. d. neutestam. Wiss. 7 (1906), S. 16, „gehören drei Dinge: das Fasten vor Ostern, die Vigilie in der Osternacht und das Brechen des Fastens am Schluß der Vigilie". Das Fasten ist ein Zeichen der Trauer, daher bildet „vigilia paschae" den Gegensatz zu „hilaria paschae" G. Morin, Anecdota Maredsolana 1 (1893), S. 202 = „laetatio diei paschae resurrectionis" Migne Patr. lat. 86, Sp. 615/6. Man fastet und trauert, wie schon Tertullian sagt, wegen der Fortnahme des Bräutigams (Matth. 9_{15} und Parallelen) und bereitet sich dadurch

1) Auch noch andere Lektionen kommen hinzu, z. B. am Karmontag Prov. $1_{20—33}$ und Is. $5_{1—7}$. Über ihre Herkunft vermag ich nichts zu sagen.

2) Vgl. ferner unten § 6 Schluß.

zugleich auf das Kommen des Herrn vor. Zu dieser Stimmung schienen alttestamentliche Lektionen besonders gut zu passen; denn im A. T. ist der Herr noch nicht selbst da, wird aber schon angekündigt und von den Frommen sehnlichst erwartet. Daher finden wir im jerusalemischen, konstantinopolitanischen und auch in den abendländischen Lektionssystemen für die Ostervigilie alttestamentliche Lektionen vorgezeichnet. Und höchst charakteristisch ist es, daß diese Lektionen nach dem armenischen Lektionar, der ältesten Quelle für die jerusalemische Praxis, genau bis Mitternacht dauern und dann durch neutestamentliche abgelöst werden (s. oben S. 66 Z. 8 ff.). Mit Mitternacht beginnt hier der Ostersonntag, wie die sich an die neutestamentlichen Lektionen anschließende Darbringung des eucharistischen Opfers beweist. Die alttestamentlichen Lektionen gehören also nur der Zeit an, wo man das Heil erwartet; sobald es da ist, tritt das Neue Testament an die Stelle des Alten[1]).

Die Vigilie fand nicht überall zu derselben Zeit statt, dauerte aber überall sehr lange, z. B. in Jerusalem vom Anbruch des Abends bis Mitternacht (s. oben S. 66). Infolgedessen mußte man auch viele Lektionen haben, und so ist es gewiß kein Zufall, wenn Cyprian gerade in der Ostervigilie neben dem angestellten Lektor noch eine außerordentliche Hülfskraft heranzog[2]). Daraus erklärt es sich, daß die Ostervigil sowohl in Jerusalem als in Konstantinopel die größte Zahl alttestamentlicher Lektionen aufweist, die an jedem der beiden Orte überhaupt an irgend einem Tage vorkommt. Im altjerusalemischen System sind es zwölf, und dieselbe Zahl kehrt in dem von G. Morin herausgegebenen Liber comicus (Anecdota Maredsolana 1 [1893], S. 171—201) und anderen lateinischen Lektionaren wieder, was auf sehr alte Überlieferung schließen läßt. Im konstantinopolitanischen System ist die Zahl auf sechzehn gesteigert: davon kommen allerdings nur funfzehn auf die eigentliche Vigil, während eine (Ez. 37_{1-14}) dem Morgen des Karsamstags zugewiesen ist, aber diese ist gewiß erst nachträglich auf den Morgen verlegt, da sie, wie wir gleich sehen werden, in Jerusalem und im Abendlande in der Vigil gelesen wird.

Aber nicht nur die Menge, sondern zu einem guten Teil auch die Wahl der Lektionen geht auf sehr alte Überlieferung

1) Schon in der Schilderung der Ostervigilie in der syrischen Didascalia ed. Lagarde c. 21 (S. 93 Z. 7) stehen „die Lesungen der Propheten", d. h. des A. T., vor dem „Evangelium"; aber es folgen noch die „Psalmen", und die Ausdrucksweise ist so unbestimmt, daß man nicht sicher auf die Reihenfolge schließen kann.

2) Cypriani epist. 29, zitiert von H. Achelis, Das Christentum in den ersten drei Jahrhunderten 2 (1912), S. 67 Anm. 3.

zurück. Denn auch darin stimmen Jerusalem, Konstantinopel und das Abendland in einem sonst unerklärlichen Maße überein. Nach L. Duchesne, Origines du culte chrétien, 4. éd. (1908), S. 316 haben alle lateinischen Riten mit nur geringen lokalen Differenzen folgende Lektionen in der Ostervigilie: 1) la Création, 2) le Déluge, 3) la Tentation d'Abraham, 4) le Passage de la mer Rouge, 5) la Vision d'Ezéchiel, 6) l'histoire de Jonas, 7) celle de la statue de Nabuchodonosor, 8) quelques passages des prophètes, comme celui où Isaïe prédit le baptême et chante la vigne du Seigneur, 9) le Testament de Moïse, 10) l'Institution de la Pâque. Die meisten dieser Stücke kehren in Jerusalem und Konstantinopel wieder, nur ist in Konstantinopel, wie schon bemerkt, eins auf den Morgen des Karsamstags verlegt. Es entsprechen sich

Duchesne	Jerusalem	Konstantinopel
Nr. 1[1])	Nr. 1 (Gen. 1—3)	ἑσπ. α′ (Gen. $1_{1-5\,(13)}$)
„ 3	„ 2 (Gen. 22_{1-18})	„ ι′ (Gen. 22_{1-18})
„ 4	„ 5 (Exod. 14_{24}—15_{21})	„ ϛ′ (Exod. 13_{20}—$15_{1\,(19)}$)
„ 5	„ 11 (Ez. 37_{1-14})	πρωΐ (Ez. 37_{1-14})
„ 6	„ 4 (Ion.)	ἑσπ. δ′ (Ion.)
„ 7	„ 12 (Dan. 3_{1-90})	„ ιε′ (Dan. 3_{1-51})
„ 10	„ 3 (Exod. 12_{1-24})	„ γ′ (Exod. 12_{1-11}).

Nur in der Abgrenzung der Lektionen differieren Jerusalem und Konstantinopel in einigen Fällen; doch bestehen zwei dieser Differenzen (bei Exod. 15 und Dan. 3) lediglich darin, daß bei den jerusalemischen Lektionen die ihnen folgenden Oden hinzugerechnet sind, bei den konstantinopolitanischen dagegen nicht (s. oben S. 41; vgl. auch S. 56 Z. 1—5). — Unbestimmt spricht Duchesne Nr. 8 von „quelques passages des prophètes". Die beiden Beispiele, die er anführt, kommen in Jerusalem und Konstantinopel nicht vor, aber beide Orte stimmen in zwei anderen Prophetenlektionen überein:

Jerusalem	Konstantinopel
Nr. 6 (Is. 60_{1-13})	ἑσπ. β′ (Is. 60_{1-16})
„ 9 (Ier. 38_{31-34})	„ ιδ′ (Ier. 38_{31-34}).

Die Gründe für die Wahl der überall wiederkehrenden Lektionen sind durchweg leicht zu erkennen. Die Schöpfung, z. T. mit dem Sündenfall verbunden, ist das Gegenstück und die Voraussetzung der Erlösung. Die Opferung Isaaks ist ein Typus der Opferung des eingebornen Sohnes[2]). Der Durchzug

1) Im Liber comicus (Morin, Anecd. Mareds. 1, S. 171—176) Gen. 1—3, auf zwei Lektionen verteilt; im Missale mixtum bei Migne Patr. lat. 85, Sp. 446—448 nur Gen. $1_{1-2\,3}$.

2) Vgl. die unten in § 9 angeführte Stelle aus Pseudo-Augustin.

durchs Rote Meer ist ein Typus der Taufe, die nach allgemein altchristlicher Praxis gerade in der Ostervigilie besonders gern den Bewerbern erteilt wurde. Die Vision Ezechiels von den wiedererweckten Totengebeinen und die Geschichte des Jonas, deren Vorlesung in der Karwoche schon Ambrosius in seinem 20. Briefe vom Jahre 385 bezeugt[1]), sind Weissagung und Typus der Auferstehung. Die Geschichte von der Bildsäule Nebukadnezars zeigt die wunderbare Rettung der Frommen, die den heidnischen Götzendienst nicht mitmachen, aus dem Rachen des Todes; sie soll die Täuflinge zur Treue im Glauben mahnen. Endlich das Pascha ist ja das alttestamentliche Vorbild von Ostern.

Auch die nur Jerusalem und Konstantinopel gemeinsamen Lektionen erklären sich leicht. Is. 60 beginnt mit φωτίζου φωτίζου, dabei dachte man wohl vor allem an die Taufe, den φωτισμός. Ier. 38_{31-34} schildert den neuen Bund und eignete sich daher gleichfalls für die Täuflinge, welche in den neuen Bund eintraten.

Ebenso würde es nicht schwer fallen, die Beziehungen der Sonderlektionen der einzelnen Riten zu dem Auferstehungs- und Tauffeste aufzuzeigen. Doch will ich mich dabei nicht aufhalten, sondern nur noch darauf aufmerksam machen, daß Konstantinopel zu der Lektion aus Is. 60, die ihm mit Jerusalem gemein ist, noch drei Lektionen aus Is. 61—64 hinzugefügt hat.

§ 3. Andere Vigilien.

Der uralten Ostervigilie sind später andere Vigilien nachgebildet. Die Einführung der Vigil bedeutete stets eine Auszeichnung des betreffenden Festes; es bekam dadurch eine Stellung, die sich der des höchsten Festes mehr oder weniger näherte.

Im jerusalemischen Lektionssystem, wie es uns im altarmenischen Lektionar vorliegt, finden wir diese Auszeichnung nur beim Epiphaniasfeste, wiederum ein Beweis für das hohe Alter dieses Systems. Während aber Ostern zwölf alttestamentliche Lektionen hat, hat Epiphanias nur elf; dadurch wird es als nicht ganz auf gleicher Höhe mit Ostern stehend charakterisiert. Sehr deutlich verrät sich die jerusalemische Epiphaniasvigil als Nachbildung der Ostervigil: sie hat am Anfang und Schluß dieselben Lektionen wie die Ostervigil, Gen. $1—3_{(20)}$ und Dan. $3_{1—90}$, und auch in der

1) Epist. 20 § 25 = ed. Maur. 2 (1690), Sp. 858: Sequenti die lectus est de more liber Ionae. Gemeint ist der Karfreitag, s. G. Rauschen, Jahrbücher der christlichen Kirche unter dem Kaiser Theodosius d. Gr. (1897), S. 488 f.

Mitte stimmt sie mit der Ostervigil in Exod. 14_{24}—15_{21} überein. Epiphanias ist wie Ostern ein altes Tauffest, daher konnte man gewisse Lektionen einfach von Ostern auf Epiphanias übertragen. Dagegen fehlen bei Epiphanias naturgemäß die Texte, welche sich auf die Opferung des eingebornen Sohnes und die Auferstehung beziehen, und es treten dafür Texte ein, welche die Erscheinung des Messias ankündigen.

In der jüngeren Ausgestaltung des jerusalemischen Systems, wie wir sie im syropalästinischen Lektionar finden, sind zur Epiphaniasvigil noch die Vigilien vor Weihnachten und den „Kalendae" hinzugekommen; s. oben S. 62, wo bereits gezeigt ist, daß beide jüngere Zusätze sind. Die Weihnachtsvigil erscheint hier als eine rudimentäre Nachbildung der Oster- und Epiphaniasvigil: die einzige Lektion, die für sie angegeben wird, ist wiederum Gen. 1—3. Die Vigil der Kalendae lehnt sich an die Epiphaniasvigil an: eine Lektion, welche das altarmenische Lektionar in der Epiphaniasvigil hat, Is. 35_{4-8}, ist im syropalästinischen Lektionar etwas verlängert als Is. 35_{1-10} auf die Vigil der Kalendae übertragen, und es sind drei andere Is.-Lektionen hinzugefügt (darunter Is. 40_{1-8} aus demselben Kapitel wie die Epiphaniaslektion Is. 40_{10-17} im altarmenischen Lektionar). — Sonst ist noch bemerkenswert, daß das Buch Ionas nach dem syropalästinischen Lektionar nicht nur in der Ostervigil, soudern auch in der Epiphaniasvigil gelesen wird. Auch das muß jung sein, da die Geschichte des Jonas wohl für Ostern, aber nicht für Epiphanias typische Bedeutung hat. Es zeigt aber wieder, wie die Lektionen von der Ostervigil auf andere Vigilien übertragen sind.

Im koptischen Lektionssystem hat der Samstag vor Palmarum alttestamentliche Lektionen. Sie werden jetzt wie fast alle koptischen Lektionen morgens gelesen (s. oben S. 68), aber dies muß sekundär sein. Ursprünglich sind sie zweifellos für die Vigilie des Palmsonntags bestimmt gewesen. Denn sie gehören nicht in die Reihe der übrigen Fastenlektionen, da die Samstage bei den Kopten sonst ebensowenig alttestamentliche Lektionen haben wie in Jerusalem und Konstantinopel. Auch finden wir drei von den vier Lektionen in Konstantinopel als Vorabendlektionen wieder: Gen. 49_{1-12} (in Konstantinopel nur $49_{1-2.\ 8-12}$). Soph. 3_{14-19}. Zach. 9_{9-15}[1]. Das Vorhandensein der Palmarumvigil im koptischen System beweist, daß das Vigilwesen in ihm erheblich weiter ausgebildet war als im jerusalemischen. Wie weit diese Ausbildung ging, läßt sich vorläufig nicht sagen, da die Quellen der koptischen Liturgie noch zu wenig ausgeschöpft sind. Doch lehrt uns E. W.

Lane, Account of the manners and customs of the modern Egyptians 2 (1836), S. 324, daß dem Weihnachts-, Epiphanias- und Osterfeste noch neuerdings eine nächtliche Feier in alter Weise voraufging: „the church-prayers are performed at night: that is, in the night preceding the day of festival".

Im konstantinopolitanischen Lektionssystem ist das Vigilwesen sehr ausgebildet. Weihnachten, Epiphanias, Himmelfahrt, der Sonntag vor Pfingsten, der Pfingstsonntag und der Sonntag nach Pfingsten, sowie eine Reihe unbeweglicher Feste (1. 8., 13. und 14. Sept., 25. März, 6. Aug., auch der 29. Juni, der jedoch neutestamentliche Lektionen hat, vgl. oben S. 31) haben in allen benutzten Hss. ihre Vigilien, und dazu kommen in den einzelnen Hss. noch weitere Festtage hinzu, besonders viele in 308[1]). Unter allen Vigilien ragen aber die vor Weihnachten und Epiphanias weit hervor. Denn während die übrigen nur mit drei alttestamentlichen Lektionen ausgestattet sind, hat Weihnachten acht und das ältere und höhere Epiphaniasfest sogar sechzehn alttestamentliche Lektionen, also ebenso viele wie Ostern (s. oben S. 72). Dadurch ist Epiphanias mit Ostern, hinter dem es im jerusalemischen System um eine Lektion zurückblieb, auf völlig gleiche Stufe gestellt, während Weihnachten nur halb so hoch steht.

Hinsichtlich der Wahl der Lektionen können wir beim konstantinopolitanischen System ähnliche Beobachtungen machen wie beim jerusalemischen. Zwei von den drei Lektionen, welche die jerusalemische Epiphaniasvigil aus der Ostervigil übernommen hatte, sind auch in der konstantinopolitanischen Epiphaniasvigil, nur etwas modifiziert, aus der Ostervigil übernommen:

	Jerusalem	Konstantinopel
Ostern	Gen. 1—3	Gen. 1_{1}—$5_{(15)}$
	Exod. 14_{24}—15_{21}	Exod. 13_{20}—$15_{1.19}$
Epiphanias	Gen. 1—$3_{(20)}$	Gen. 1_{1}—3_{13}
	Exod. 14_{24}—15_{21}	Exod. $14_{15-18.21-23.27-29}$[1] (dann als nächste Lektion Exod. 15_{22}—16_{1}[1]).

1) Übrigens ist zu bemerken, daß die Vigil dabei in der Regel zu einer kürzeren Vorfeier am vorhergehenden Abend zusammengeschrumpft ist. In den Menäen ist das Prinzip der abendlichen Vorfeier so ausgebaut, daß jeder Tag mit dem Abend beginnt. Im letzten Grunde stammt dieser Beginn des Festtages mit dem vorhergehenden Abend natürlich von den Juden und aus dem A. T. (Gen. 1, 5. 8 etc.). Vgl. auch Didascalia syr. ed Lagarde c. 21 Schluß (S. 95 Z. 12 f.), wo als Grundsatz ausgesprochen wird, daß die dem Sonntag vorangehende Nacht zum Sonntag gehört. — Bei den Wochentagen der Fastenzeit kommt dagegen πρωΐ vor ἑσπέρας.

Ein Zufall ist hier um so sicherer ausgeschlossen, als die jerusalemische und die konstantinopolitanische Epiphaniasvigil sonst sehr verschieden sind (nur in Is. $35_{[4-8]}$ stimmen sie noch überein). Auch im übrigen erweist sich die konstantinopolitanische Epiphaniasvigil als Nachbildung der konstantinopolitanischen Ostervigil: die Ostervigil hat zwei Geschichten von Totenerweckungen aus dem Leben der Propheten Elia und Elisa, die Epiphaniasvigil vier andere Geschichten aus dem Leben derselben Propheten; die Ostervigil hat vier Is.-Lektionen, die Epiphaniasvigil fünf.

Weihnachten ist ein jüngerer Doppelgänger von Epiphanias. Das zeigt sich auch in den konstantinopolitanischen Lektionen der Weihnachtsvigil. Die erste Lektion ist zu Weihnachten genau dieselbe wie zu Epiphanias (Gen. 1_{1-13}), also auch fast dieselbe wie zu Ostern (Gen. $1_{1-5\,(13)}$); vgl. das jüngere jerusalemische System, nach welchem gleichfalls in allen drei Vigilien der Anfang der Gen. (1—3) gelesen wird. Vier andere Lektionen der konstantinopolitanischen Weihnachtsvigil (Mich. $4_{6-7} + 5_{2-4}$. Is. 11_{1-10}. Is. 9_{6-7}. Is. $7_{10-16^1} + 8_{1-4.\,8^2-10}$) werden in Jerusalem ganz ähnlich (Is. 7_{10-18}. Mich. 5_{2-8}. Is. 9_{5-7}. Is. 11_{1-9}) in der Epiphaniasvigil gelesen.

Auf eine Besprechung der übrigen Vigilien verzichte ich aus den oben S. 29 angegebenen Gründen. Nur darauf möchte ich hinweisen, daß man für das Verständnis der Lektionen, deren Beziehung zum Anlaß der Feier nicht überall sofort durchsichtig ist, besonders die Gesänge der betreffenden Tage mit Nutzen heranzieht[1]), und daß wir es bei gewissen Lektionen, die an verschiedenen Tagen in derselben Weise wiederkehren, mit dem zu tun haben, was die Lateiner als „commune sanctorum“ bezeichnen[2]).

---

1) Vgl. auch Dimitrij Sokolow, Darstellung des Gottesdienstes der orthodox-katholischen Kirche des Morgenlandes, übersetzt von G. Morosow (Berlin 1893), S. 78. 80. 82. 87. 89. 93.

2) In den Lektionaren hat der 16. Juli, der Tag der Väter des 4. Konzils, dieselben Lektionen wie der Sonntag vor Pfingsten, der Tag der Väter des 1. Konzils (s. oben S. 44. 51); dieselben Lektionen sind in den Menäen außerdem auf den 11. Okt., den Tag der Väter des 7. Konzils, der im Lektionar andere Lektionen hat (S. 47. 57), und auf den im Lektionar ganz fehlenden Sonntag vor Weihnachten, den Tag aller alttestamentlichen Väter (S. 54), übertragen. Nur in den Menäen (s. oben S. 57 f.) kommen vor die Lektionen für berühmte Asketen (5. Dez., 11., 17. und 20. Jan.) und die Lektionen für große Märtyrer (23. April, 27. Juli).

§ 4. Fastenzeit. Beschränkung der alttestamentlichen Lektionen auf die Wochentage von Montag bis Freitag.

Von den nächtlichen Feiern, den Vigilien, gehen wir jetzt zu den am Tage stattfindenden Gottesdiensten über. Sie haben alttestamentliche Lektionen vor allem in der Fastenzeit.

Die Fastenzeit hat sich erst im Lauf der Geschichte aus kleinen Anfängen zu ihrer jetzigen Länge entwickelt. Ursprünglich fastete man nur 1—2 Tage vor Ostern, aber um die Mitte des III. Jahrhunderts finden wir das Fasten in Ägypten (Dionysius v. Alexandria) und Syrien (Didascalia) auf die ganze Karwoche ausgedehnt, und um 300 n. Chr. muß die sechswöchige Quadragesima entstanden sein, die im 5. Kanon des Konzils von Nicaea (325 n. Chr.) zum erstenmal, aber schon als bekannte Einrichtung erwähnt wird und sich dann sehr schnell im ganzen Morgen- und Abendlande[1]) eingebürgert hat, s. besonders F. X. Funk, Die Entwickelung des Osterfastens: Theol. Quartalschr. 75 (1893), S. 179—225, erweiterter Abdruck in Funks „Kirchengeschichtlichen Abhandlungen und Untersuchungen" 1. Bd. (1897), S. 241—278.

Wie die Ostervigil im kleinen, so ist die Fastenzeit im großen eine Zeit, in der man unter Fasten und Trauern auf das Kommen des Herrn harrt und sich darauf vorbereitet[2]). Daher eigneten sich für die Fastenzeit wie für die Ostervigil (s. oben S. 71 f.) alttestamentliche Lektionen. Und auch hier kann man wieder einen Einfluß der Ostervigil auf die Gestaltung der jüngeren Gottesdienste beobachten: der Anfang der Gen., der die Ostervigil einleitet, ist nicht nur auf die Epiphanias- und Weihnachtsvigil übertragen, sondern außerdem in Jerusalem auf den ersten Tag der Karwoche, in Konstantinopel auf den ersten Tag der Quadragesima (Weiteres unten in § 10).

Aber nicht alle Tage der Fastenzeit haben alttestamentliche Lektionen, sondern nur die Wochentage von Montag bis

1) Funk S. 260 findet es, obwohl nicht sicher für spätere Einführung der Quadragesima im Abendlande beweisend, so doch „immerhin bemerkenswert", daß die ältesten Zeugnisse für die Quadragesima sämtlich der griechischen Kirche angehören, und daß sie in der lateinischen Kirche erst von Ambrosius erwähnt wird. Aber wenn Athanasius, wie Funk selbst S. 264 bemerkt, im Jahre 340 gerade von Rom aus den Bischof Serapion von Thmuis bittet, für Einbürgerung der Quadragesima in Ägypten Sorge zu tragen, „damit nicht, wenn alle Welt [genauer: die ganze οἰκουμένη] fastet, wir allein, die wir in Ägypten leben, wegen Nichtfastens verspottet werden", so folgt daraus doch, daß die Quadragesima sich schon damals in Rom fest eingebürgert hatte.

2) Vgl. Eusebius de solemnitate paschali c. 4: wir übernehmen die vierzigtägige Askese προπαρασκευῆς ἕνεκα. Derselbe Gedanke kehrt bei anderen Schriftstellern häufig wieder, z. B. Chrysostomus ed. Montf. I 611 C/D.

Freitag. Zur Erklärung dieser Erscheinung gehen wir am besten von einer Stelle des Johannes Cassianus aus. Cassian erzählt in seinen Instituta II 6 (um 425 n. Chr.), daß die ägyptischen Mönche in ihren täglichen Abend- und Nachtgottesdiensten mit dem Psalmengesang jedesmal zwei Lektionen („lectiones geminas") verbanden, „id est unam veteris et aliam novi testamenti ... in die vero sabbati vel [1]) dominico utrasque de novo recitant testamento, id est unam de apostolo vel actibus apostolorum et aliam de evangeliis. quod etiam totis Quinquagesimae diebus faciunt hi, quibus lectio curae est seu memoria scripturarum". Charakteristisch ist hier, daß die Samstage, die Sonntage und die Quinquagesima = πεντηκοστή, d. h. der 50tägige Zeitraum von Ostern bis Pfingsten, die gleiche Sonderstellung einnehmen. Der Sonntag und die Pentekoste sind die alten Fest- und Freudenzeiten der christlichen Kirche. Nicht nur das Fasten war am Sonntag und in der Pentekoste verboten, sondern auch das Knien beim Gebet. „Denn wie an jedem Sonntag, so weilt in dieser ganzen Zeit [der Pentekoste] der Herr bei der Christengemeinde, und die Geberde der Knechtschaft schickt sich nicht, wenn der siegreiche Messias unter den Seinen ist" [2]). Mit dem Sonntag ist aber seit dem IV. Jahrhundert im Orient der Samstag auf wesentlich gleiche Stufe gestellt, s. besonders Th. Zahn, Skizzen aus dem Leben der Alten Kirche (1894), S. 326—328; daher darf man im Orient auch am Samstag nicht fasten: Constit. apost. VIII 47 (= Canones apost.) Nr. 64 Εἴ τις κληρικὸς εὑρεθῇ τὴν κυριακὴν ἡμέραν ἢ τὸ σάββατον πλὴν τοῦ ἑνὸς μόνου (d. h. des Karsamstags, bei dem man das uralte Fasten nachträglich nicht mehr abschaffen konnte) νηστεύων, καθαιρείσθω· ἐὰν δὲ λαϊκός, ἀφοριζέσθω. Hieraus erklärt es sich, daß die ägyptischen Mönche am Samstag, Sonntag und in der Pentekoste nur Neues Testament lasen: an den Tagen, wo der Herr selbst zugegen war, wollten sie auch nur ihn und seine Jünger hören. Wir haben hier eine genaue Parallele zu der Praxis der Osternacht, in der man mit Anbruch des Sonntags vom Alten zum Neuen Testament überging (s. oben S. 72).

Wie im ganzen Jahre, so nahmen nun auch in der Fastenzeit die Samstage und Sonntage ihre Sonderstellung ein. An den Wochentagen von Montag bis Freitag fastete man

1) *vel* hat hier, wie oft bei Cassian (s. den Index der Wiener Ausgabe), den Sinn von *et*. Vgl. auch Cassian, Conlatio XXI 24 *die dominico sabbatoque*.

2) E. Schwartz, Osterbetrachtungen: Ztschr. f. d. neutest. Wiss. 7 (1906), S. 19. Vgl. auch H. Achelis, Das Christentum in den ersten drei Jahrhunderten Bd. 1 (1912), S. 116 Anm. 10 und S. 118 Anm. 6; Bd. 2 (1912), S. 70.

streng, indem man sich aller Speise bis zum Nachmittag oder Abend enthielt; die Samstage und Sonntage aber waren Tage der Erholung[1]), an denen man sich nur des Fleisches und der tierischen Produkte enthielt[2]), sonst aber nach Belieben essen durfte[3]). An den Wochentagen fand nur eine Halbmesse, die λειτουργία τῶν προηγιασμένων *missa praesanctificatorum*, statt; an den Samstagen und Sonntagen dagegen wurde eine Vollmesse[4]) gehalten. Doch dies erfordert einige Worte der Erläuterung. Das hl. Abendmahl, welches ursprünglich der Sonntagsfeier vorbehalten war (Didache c. 14), wurde später, wenigstens prinzipiell, täglich gefeiert, vgl. z. B. Leo Allatius, De libris ecclesiasticis Graecorum (1645), S. 23: es wird „quotidie indigentibus et petentibus" erteilt. Eine gewisse Ausnahme bildete jedoch die Fastenzeit. Das Abendmahl, in welchem man der Gegenwart des Herrn unmittelbar gewiß wurde, galt stets als Freudenfeier und vertrug sich nicht mit Fasten und Trauer, weshalb man ja auch am Sonntag, dem ursprünglichen Abendmahlstage, nicht fasten durfte. Daher bestimmte schon der 49. Kanon der Synode von Laodicea (um 360 n. Chr.), daß man während der Quadragesima das Brot nicht opfern dürfe außer am Samstag und Sonntag (vgl. Hefele, Conciliengeschichte[2] 1 [1873], S. 772). Später aber schuf man, um auch in dieser Zeit den täglichen Genuß des hl. Abendmahles zu ermöglichen, die Missa praesanctificatorum, jene eigentümliche Halbmesse, in der

1) ἄνεσις Chrysostomus in Gen. hom. 11 (Montf. IV 82 C. 84 C), ἀνάπαυσις in dem unten in § 8 zitierten zweiten Severusfragment.

2) Trullanum (692 n. Chr.) can. 56 (Mansi 11 [1765], Sp. 969).

3) H. Achelis hat in seinem über das „Fasten in der Kirche" im großen und ganzen sehr gut orientierenden Artikel in der Realencykl. f. prot. Theol. u. Kirche[3] 5 (1898), S. 775 Z. 36—38 aus den Fest-Briefen des Hl. Athanasius übers. von F. Larsow (1852), S. 94 geschlossen, daß in Ägypten zur Zeit des Athanasius „in den sechs Wochen auch Sonnabend und Sonntag gefastet wurde, mit Ausnahme des Sonntags Palmarum". Aber eine solche, allem sonst Bekannten direkt ins Gesicht schlagende Praxis hat es nie gegeben. Die Athanasiusstelle lautet in The festal letters of Athanasius ed. by W. Cureton (1848), Nachtrag S. ܘ Z. 15—18: ܡܫܪܝܢ ܗܟܝܠ ܒܨܘܡܐ ܕܐܪܒܥܝܢ ܒܪܫܗ ܕܝܪܚܐ ܦܐܡܢܘܬ. ܘܟܕ ܡܡܬܚܝܢ ܥܕܡܐ ܠܚܡܫܐ ܒܦܪܡܘܬܝ. ܢܬܠ ܠܢ ܒܗ ܢܝܚ̈ܬܐ ܕܚܕ̈ܒܫܒܐ. ܘܫ̈ܒܬܐ ܕܩܕܡ ܗܠܝܢ. Larsow übersetzt: „Wir beginnen also das vierzigtägige Fasten zu Anfang des Monats Phamenoth, und indem wir es bis zum 5. Pharmuthi ausdehnen, mögen wir an ihm Erholung finden von den vorhergehenden Sonntagen und Sonnabenden". Das ist natürlich Unsinn. Wenn Athanasius gemeint hätte, daß man sich am 5. Pharmuthi, dem Palmsonntag, von der vorhergehenden Fastenzeit erholen sollte, so hätte er nicht „von den vorhergehenden Sonntagen und Sonnabenden" sagen müssen, sondern „von der ganzen vorhergehenden Zeit". Richtig übersetzt heißt die zweite Hälfte: „indem wir es bis zum 5. Pharmuthi ausdehnen, wobei wir die Ruhepausen der Sonntage und der diesen vorangehenden Sonnabende haben". Frei, aber sachlich richtig ist die Übersetzung bei Mai, Nova patrum bibliotheca 6 (1853), pars I, S. 71: „cum dominicarum et praecedentium sabbatorum vacatione".

4) λειτουργία τελεία als Gegensatz zu λειτουργία προηγιασμένη im Triodion beim Mittwoch der Butterwoche (Rom 1879, S. 54).

man nicht, was sonst doch die Hauptsache bei jeder Messe ist, „das Brot opferte", wohl aber kommunizierte und dabei Abendmahls-Elemente verwendete, die schon am vorhergehenden Sonntag geweiht waren. Diese Missa praesanctificatorum fand entsprechend dem 52. Kanon des Trullanum (692 n. Chr.) nur an den Wochentagen der Quadragesima statt[1]); die Samstage und Sonntage waren auch in dieser Zeit Fest- und Freudentage mit vollständigen Meßfeiern. Hiermit hängt es auch zusammen, daß man nach dem 51. Kanon der bereits erwähnten Synode von Laodicea die Geburtstage der Märtyrer in der Quadragesima nur am Samstag und Sonntag feiern soll; nur an diesen beiden Tagen fand vollständiger und feierlicher Gottesdienst statt.

Aus alledem erklärt sich ohne weiteres, weshalb in allen drei Lektionssystemen bloß die Wochentage der Fastenzeit von Montag bis Freitag mit alttestamentlichen Lektionen ausgestattet sind, die Samstage und Sonntage dagegen nur neutestamentliche Lektionen haben.

§ 5. Das jerusalemische Lektionssystem der Fastenzeit und die ihm zugrunde liegende Fastenpraxis.

Die Fastenzeit des jerusalemischen Lektionars besteht aus der 6wöchigen Quadragesima und der Karwoche. Beide werden aufs deutlichste voneinander geschieden. Die 6 Wochen der Quadragesima werden im altarmenischen Texte durchgezählt: „In the holy quadragesima, in the first week", „In the second week of quadragesima" u. s. w. bis „The sixth week of quadragesima". Hinter dem Freitag der 6. Woche und nur hier steht dann eine Unterschrift: „Here ends the canon. Of the sixth week of quadragesima"[2]). Die Karwoche wird nicht zur Quadragesima gerechnet, sondern als das Paschafasten („the fast of Zatik") bezeichnet; vgl. Constit. apost. V 13 ἡ νηστεία τοῦ πάσχα.

1) Genauer gesagt, wird die Missa praesanctificatorum nach orthodoxem Ritus gehalten 1) am Mittwoch und Freitag der Butterwoche, 2) an allen eigentlichen Wochentagen der 6wöchigen Quadragesima außer Mariae Verkündigung, 3) am Karfreitag; s. Symeon Thessalonicensis, Responsa ad Gabrielem Pentapolitanum, Quaestio 56 (Migne Patr. gr. 155, Sp. 904 D): die Missa praesanctificatorum wird außer in der Quadragesima nur gehalten κατὰ τὴν τετράδα τε καὶ παρασκευὴν τῆς τυροφάγου λεγομένης καὶ κατὰ τὴν μεγάλην παρασκευήν. In Rom fand sie nach Funk, Kirchengeschichtl. Abhandl. u. Unters. 1 (1897), S. 277 überhaupt nur am Karfreitag statt.

2) Während die Samstage und Sonntage im altarmenischen Lektionar gewöhnlich fehlen, folgt hier der Samstag. Daher kann man ganz sicher sagen, daß der Freitag als letzter Tag der Quadragesima gerechnet ist, und der Samstag, der ja auch kein eigentlicher Fasttag ist, nicht mehr dazu gehört. Somit umfaßt die Quadragesima vom Montag der 1. Woche bis zum Freitag der 6. Woche genau 40 Tage. Vgl. unten S. 95 f.

Die zweite Woche der Quadragesima und die Karwoche haben an allen Wochentagen von Montag bis Freitag Gottesdienste, die übrigen Wochen nur am Mittwoch und Freitag.

Die Auszeichnung der Karwoche ist ohne weiteres verständlich. Die Auszeichnung der zweiten Woche der Quadragesima hat A. Baumstark im Oriens Christianus N. S. 1 (1911), S. 68 ansprechend aus einer im Laufe der Zeit eingetretenen Änderung der jerusalemischen Fastenpraxis erklärt. Die verschiedenen Provinzen unterschieden sich in ihrer Fastenpraxis dadurch, daß die einen die um 300 n. Chr. aufgekommene 6wöchige Quadragesima zu der schon vorher gefeierten Karwoche hinzufügten und im ganzen 7 Wochen fasteten, während die anderen die Karwoche in die Quadragesima einrechneten und im ganzen 6 Wochen fasteten. Jene Praxis herrschte in Antiochia, Konstantinopel und den von ihnen abhängigen Gegenden, diese im Occident und den westlicheren Provinzen des Orients, Illyrien, Griechenland und Ägypten. Das zwischen Antiochia und Ägypten in der Mitte liegende Palästina hat in seiner Praxis geschwankt: 6-, 7- und sogar 8wöchiges Fasten ist uns für Palästina bezeugt, s. Baumstark S. 53—55. Daher vermutet Baumstark S. 68 sehr glücklich, daß die Auszeichnung der 2. Woche der Quadragesima aus einer Zeit beibehalten sei, in der das Fasten insgesamt nur 6 Wochen dauerte, jene Woche also die 1. Woche der Quadragesima war.

Die Wahl der Mittwoche und Freitage für die Gottesdienste der übrigen Wochen der Quadragesima erklärt sich daraus, daß diese beiden Tage die uralten, schon in der Didache c. 8 vorkommenden, allwöchentlichen Fasten- oder Stationstage und damit zugleich diejenigen Tage waren, an denen am häufigsten Wochengottesdienste gehalten wurden, vgl. z. B. Epiphanius de fide c. 22 (Dindorf 3, S. 583): Συνάξεις δὲ ἐπιτελούμεναι ταχθεῖσαί εἰσιν ἀπὸ τῶν ἀποστόλων τετράδι (Mittwoch) καὶ προσαββάτῳ (Freitag) καὶ κυριακῇ, τετράδι δὲ καὶ ἐν προσαββάτῳ ἐν νηστείᾳ ἕως ὥρας ἐνάτης κτλ.

Beachtenswert ist ferner die Zahl der Lektionen. In den Wochen, in welchen sich die Gottesdienste auf Mittwoch und Freitag beschränken, hat der Mittwoch 2, der Freitag 3 Lektionen. In der zweiten Woche der Quadragesima und an den drei ersten Tagen der Karwoche dagegen hat jeder Gottesdienst 3 Lektionen. Auch das bedeutet eine Auszeichnung dieser beiden Wochen. Wenn sodann der Gründonnerstag mit nur 2 alttestamentlichen Lektionen bedacht ist, so wird das dadurch ausgeglichen, daß er als der Tag der Stiftung des hl. Abendmahls daneben mehrere neutestament-

liche Lektionen bekommen hat[1]). Der Karfreitag aber wird wiederum durch seine 8 alttestamentlichen Lektionen vor den übrigen Tagen der Karwoche ausgezeichnet.

Für die Wahl des Lesestoffs gelten folgende Regeln:

1) In der Quadragesima wird am Mittwoch stets Exod. und Ioel gelesen, am Freitag stets Deut., Iob und Is.; nur tritt in der letzten Woche Zach. für Ioel ein, da dieser schon in der vorletzten Woche zu Ende gelesen ist. In der 2. Woche, wo auch der Mittwoch 3 Lektionen hat, kommt als dritte ein Stück aus Mich. hinzu.

2) Am Montag, Dienstag und Donnerstag der 2. Woche der Quadragesima werden Reg. I, Prov. und Ier. gelesen.

3) In der Karwoche stammt die erste Lektion vom Montag bis zum Donnerstag aus der Gen., die zweite vom Montag bis zum Mittwoch aus den Prov., die dritte am Montag und Dienstag aus Is. Dazu kommt am Mittwoch als dritte Lektion ein Stück aus Zach., am Donnerstag als zweite ein Stück aus Is. Der Karfreitag hat nur Lektionen aus den Propheten: vier aus Is., zwei aus Zach., je eine aus Am. und Ier.

Die regelmäßig wiederkehrenden Bücher werden in der Quadragesima fortlaufend, nur hie und da mit kleinen Sprüngen gelesen:

Exod. 1_1—2_{10}. 2_{11}—$_{22}$. 2_{23}—3_{15}. 3_{16}—$_{22}$. 4_1—$_{21}$. 4_{21}—5_3.
Ioel 1_{14}—$_{20}$. 2_1—$_{11}$. 2_{21}—$_{32}$. 3_1—$_8$. 3_9—$_{21}$.
Deut. 6_4—7_{10}. 7_{11}—8_1. 8_{11}—9_{10}. 9_{11}—$_{24}$. 10_1—$_{15}$. 11_{10}—$_{25}$.
Iob. 6_2—7_{13}. 9_2—10_2. 12_1—13_6. 16_2—17. 19_2—$_{29}$. 21.
Is. 40_1—$_8$. 40_9—$_{17}$. 42_1—$_8$. 43_{22}—44_8. 45_1—$_{13}$. 46_3—47_4.
Reg. I 1_1—$_{23}$. 1_{23}—2_{26}. 3_{21}—4_{18}.
Prov. 1_2—$_{33}$. 2_1—3_{10}. 3_{11}—4_{13}.
Ier. 1_1—$_{10}$. 1_{11}—2_3. 2_{31}—3_{16}.

Ähnliches gilt für die Karwoche, doch sind hier die Sprünge bei der Gen. viel größer:

Gen. 1—3_{20}. 6_9—9_{17}. 18_1—19_{30}. 22_1—$_{18}$.
Prov. 1_1—$_9$. 1_{10}—$_{19}$, aber dazwischen am Dienstag 9_1—$_{11}$.
Is. 40_1—$_8$. 40_9—$_{17}$ (dieselben Lektionen wie am Anfang der Quadragesima).

Aus den nicht regelmäßig wiederkehrenden Büchern sind die Lektionen frei gewählt, doch sind am Karfreitag die vier Is.-Lektionen und die beiden Zach.-Lektionen nach der Reihenfolge, in der sie

1) Auch der Dienstag und Mittwoch der Karwoche haben schon neutestamentliche Lektionen, aber nur je eine. Der Montag hat wie die Quadragesima nur alttestamentliche Lektionen.

in den Büchern selbst stehen, geordnet. Auch halten alle überhaupt auftretenden Zach.-Lektionen die richtige Reihenfolge ein: letzte Woche der Quadragesima Zach. 9_{9-16}, Karwoche Mittwoch Zach. 11_{11-14}, Freitag abermals Zach. 11_{11-14} und 14_{6-11}.

§ 6. Das koptische Lektionssystem der Fastenzeit und die ihm zugrunde liegende Fastenpraxis.

Das koptische Lektionar setzt eine 8wöchige Fastenzeit voraus, ja dieser 8wöchigen Fastenzeit ist sogar noch das 3tägige Ninivefasten vorgelegt.

Ägypten gehört, wie oben S. 82 bemerkt ist, zu den Ländern, welche die Karwoche in die Quadragesima einrechneten und daher ursprünglich im ganzen 6 Wochen fasteten. Die Osterfestbriefe des Athanasius, Theophilus und Cyrill legen hierfür ein ganz unzweideutiges Zeugnis ab. Die Karwoche nimmt zwar begreiflicherweise eine gewisse Sonderstellung ein, und die Osterfestbriefe geben außer dem Anfang der Fastenzeit auch den Anfang der Karwoche an; aber sie wird nirgends besonders gerechnet, sondern bildet stets die letzte Woche der Quadragesima.

Diese Praxis hat sich mindestens bis zum Jahre 577 gehalten. Das beweist das Fragment eines Osterfestbriefs, welches zuerst von Bernard P. Grenfell and Arthur S. Hunt, Greek papyri, Ser. II (Oxf. 1897), S. 163—167 herausgegeben wurde und dann in New Palaeographical Society, fasc. III (Lond. 1905), Taf. 48 in Facsimile erschien. Die uns angehende Stelle lautet: ἀρχόμενοι τῆς μὲν ἁγίας τεσσερακοστῆς ἀπὸ ιθ' τοῦ Φαμενὼθ μηνὸς κατὰ τὰς εὐαγγελικὰς παραδόσις, τῆς δὲ ἑβδομάδος τοῦ σωτηρίου πάσχα ἀπὸ κδ' τοῦ Φαρμοῦθι μηνός, περιλύομεν τὴν νηστείαν τῇ κθ' τοῦ αὐτοῦ Φαρμοῦθι μηνὸς ἑσπέρᾳ βαθίᾳ σαββάτῳ, ἑορτάζοντες τῇ ἑξῆς ἐπιφωσκούσῃ κυριακῇ. Hier fällt also der Montag, mit dem die Quadragesima beginnt, auf den 19. Phamenoth = 15. März, der Karmontag auf den 24. Pharmuthi = 19. April und der Karsamstag auf den 29. Pharmuthi = 24. April, sodaß die Fastenzeit einschließlich der Karwoche 6 Wochen dauert. Ostern fällt auf den 30. Pharmuthi = 25. April, also auf den außerordentlich selten vorkommenden spätesten Termin; daher kann der Brief, wie Grenfell und Hunt richtig sahen, nur im Jahre 577 oder 672 geschrieben sein. Grenfell und Hunt entschieden sich, obwohl aus Mangel an unzweideutigen Indizien etwas schwankend, für 577. Carl Schmidt dagegen plädierte in den Berliner Klassikertexten 6 (1910), S. 92 für das Jahr 672; seine Gründe sind: „Überhaupt gehen die Herausgeber [Grenfell

und Hunt] von der falschen Voraussetzung aus, daß dieser Osterfestbrief von einem melchitischen Patriarchen abgefaßt sei, während die Benutzung des Cyrill und die Formel καθ' ἑκούσιον βούλησιν betreffs der πάθη auf einen Monophysiten der severianischen Richtung hinweisen". Aber hier ist ihm ein sonderbares Versehen passiert, denn καθ' ἑκούσιον βούλησιν gehört, wie Grenfell und Hunt ganz richtig angezeigt hatten, noch zu dem langen Zitat aus Cyrill, mit dem das uns erhaltene Fragment des Osterfestbriefs beginnt, sodaß also der „Monophysit der severianischen Richtung" der alte Cyrill selber ist. Aus dem Cyrillzitat an sich läßt sich aber kaum auf einen monophysitischen Patriarchen schließen. Weshalb sollte nicht auch ein orthodoxer Patriarch von Alexandria seinen Vorgänger, der doch nicht verdammt war, einmal zitieren? Sollte aber Schmidt mit seiner Annahme eines monophysitischen Verfassers wirklich recht haben, dann würde der Brief ganz sicher dem Jahre 577, nicht 672 angehören; denn von 657 an ist, wie wir gleich sehen werden, die 8wöchige Fastenzeit für die Monophysiten Ägyptens so reichlich und einheitlich bezeugt, daß wir nicht wohl an eine vorübergehende Rückkehr zur alten Praxis denken können.

Die alte 6wöchige Fastenzeit ist, wie Funk in seinem oben S. 78 zitierten Aufsatz gezeigt hat, im Laufe der Zeit überall verlängert; nur in Mailand hat sie sich bis auf den heutigen Tag erhalten (Funk S. 266). Die monophysitischen Kopten fügten 2 volle Wochen hinzu. Der Grund dieser Verlängerung ist klar. Der Name τεσσαρακοστή wies auf ein 40tägiges Fasten hin. Da man aber am Samstag und Sonntag nicht eigentlich fastete (s. oben S. 79 f.), so kamen in den 6 Wochen nur $6 \times 5 = 30$ (oder mit Einschluß des Karsamstags 31) eigentliche Fasttage heraus. Daher gab man 2 Wochen zu, um wirklich 40 Tage zu fasten.

Diese 8wöchige Quadragesima wird uns für Ägypten zuerst durch die Exzerpte aus zwei Osterfestbriefen des monophysitischen Patriarchen Benjamin I. von Alexandria bezeugt, welche der Epistel des Johannes Damascenus de sacris ieiuniis angehängt sind (Joannis Dam. opera ed. Lequien 1 [1712], S. 505 = Migne Patr. gr. 95, Sp. 77). Dank der Sorgfalt des Exzerptors sind wir in der glücklichen Lage, die Zeit des zweiten Fragmentes, welches die genauesten Angaben bietet, mit absoluter Sicherheit bestimmen zu können. Es stammt nämlich aus dem 35.[1]) Osterfestbrief Ben-

1) Lequien: ψευδοεορταστικῇ τριακοστῇ πέμπτῃ. Es ist einer der bösesten Druckfehler Mignes, daß er hier πρώτῃ statt πέμπτῃ bietet.

jamins, und das Fasten begann am 19. Mechir = 13. Febr., die Karwoche begann am 8. Pharmuthi = 3. April [1]), folglich fiel der Ostersonntag auf den 9. April. Benjamin I. hat nach der Überlieferung den Patriarchenstuhl im 1. Jahre der Hedschra = 16. Juli 622 — 4. Juli 623 bestiegen und ist nach 39jährigem Patriarchat am 3. Januar 662 gestorben, s. A. v. Gutschmid, Kleine Schriften 2 (1890), S. 499 [2]). Wenn er alljährlich einen Osterfestbrief geschrieben hat, so fällt sein 35. Brief in das Jahr 657, und gerade in diesem Jahre war Ostern in der Tat am 9. April, s. E. Schwartz, Christliche und jüdische Ostertafeln (Abhandl. d. K. Ges. d. Wiss. zu Gött., Philol.-hist. Kl., N. F. VIII 6 [1905]), S. 191. So stimmt hier alles aufs schönste zusammen, und es wird dadurch zugleich die Richtigkeit der überlieferten Chronologie bestätigt. Unsicher bleibt vorläufig nur das genaue Datum des ersten Fragments, welches weniger und zum Teil verderbte Zahlen enthält; am wahrscheinlichsten ist mir, daß es dem vorhergehenden Jahre, also dem Jahre 656 n. Chr., angehört [3]). In beiden Fragmenten dauert die Quadragesima 8 Wochen. Auch gibt das zweite Fragment ausdrücklich den Grund der Verlängerung an: Ἀρχόμενοι τῶν ὀκτὼ ἑβδομάδων τῆς νηστείας, τουτέστι τῆς ἁγίας τεσσαρακοστῆς, διὰ τὸ μὴ συνα-

1) Das Fragment selbst gibt (wie der unten S. 87 zu erwähnende Osterfestbrief des monophysitischen Patriarchen Alexanders II., den wir im Original besitzen) die römischen Daten neben den ägyptischen, und beide stimmen zueinander. Auch sind vom 19. Mechir bis zum 8. Pharmuthi gerade 7 Wochen. An der Richtigkeit der Überlieferung kann also kein Zweifel sein.

2) Vgl. auch Alfred J. Butler, The Arab conquest of Egypt and the last thirty years of the Roman dominion (Oxf. 1902), S. XXVIII. 170 (Anm. 1). 501 f. 505. Butler setzt Benjamins Thronbesteigung genauer in den Januar 623, da Benjamins Vorgänger Andronikus am 3. Jan. gestorben sein soll. Dies Datum ist jedoch, wie Gutschmid a. a. O. durch ein Fragezeichen angedeutet hatte und auch Butler S. 170 Anm. 1 (vgl. S. 172) bemerkt, nicht ganz sicher, da der 3. Jan. Benjamins eigener Todestag ist, also die Angabe desselben Todestages für seinen Vorgänger auf einer Verwechselung beruhen kann.

3) Nach dem ersten Fragment dauerte das Fasten vom 27. Mechir bis zum 20. Pharmuthi. Hier muß ein Fehler stecken, denn so kommen nur 54 Tage heraus (4 des Mechir, 30 des Phamenoth, 20 des Pharmuthi), während es vom Montag der 1. Fastenwoche bis zum Karsamstag 55 Tage sein müssen und im zweiten Fragment auch wirklich sind (12 des Mechir, 30 des Phamenoth, 13 des Pharmuthi; die ägyptische Monatsrechnung s. bei F. K. Ginzel, Handbuch der math. u. techn. Chronologie 1 [1906], S. 225 f.). Wir müssen also entweder den 27. in den 26. Mechir korrigieren, oder den 20. in den 21. Pharmuthi; letzteres ist einfacher, da wir nur den Ausfall des Einers anzunehmen brauchen. Wir bekommen dann für Ostern den 22. Pharmuthi = 17. April heraus. Auf den 17. April fiel Ostern in den Jahren 651 und 656. Keins der beiden Jahre stimmt zu der Angabe, daß das erste Fragment aus dem 30. Osterfestbrief Benjamins stammt, denn im Jahre 651 muß er seinen 29., im Jahre 656 seinen 34. Festbrief geschrieben haben. Also muß „30" in 29 oder 34 korrigiert werden; letzteres ist einfacher, da wir wiederum nur den Ausfall des Einers anzunehmen brauchen. (Würden wir umgekehrt den 27. in den 26. Mechir korrigieren, so fiele Ostern auf den 16. April. In diesem Falle müßten wir viel stärker eingreifen, da dann nur die Jahre 629 und 640 in Frage kämen.)

ριθμεῖσθαι τὸ σάββατον καὶ τὴν κυριακὴν ταῖς ἁγίαις νηστείαις, κτλ. Wir haben hier also die folgerichtige Fortbildung der altägyptischen Praxis. Der Anfang der Karwoche wird nach der alten Sitte besonders notiert [1]), aber sie wird nicht besonders gerechnet, sondern ist die letzte Woche der 8wöchigen Quadragesima, wie sie früher die letzte Woche der 6wöchigen Quadragesima gewesen war.

Seit Benjamin I. haben wir viele Zeugnisse für die 8wöchige Quadragesima der Kopten. In dem Osterfestbrief Berliner Klassikertexte 6 (1910), S. 55—109, der von dem monophysitischen Patriarchen Alexander II. im Jahre 713, 719 oder 724 geschrieben ist (a. a. O., S. 94), heißt es (S. 86): Ἀρξώμεθα τῆς μὲν ἁγίας τεσσερακοστῆς τῶν νηστειῶν, τουτέστιν τῶν ὀκτὼ ἑβδομάδων, κτλ. Im Typikon κεφ. κη′ (Venedig 1615, Bl. ξβ′ Anf.) heißt es, daß der Kanon des Patriarchen Nicephorus von Konstantinopel (806—815), nach welchem die Orthodoxen in der 8. Woche vor Ostern, wenn irgend möglich, auch am Mittwoch und Freitag Käse und Eier essen sollen (vgl. unten S. 94), sich gegen die Jakobiten und Tetraditen richtet [2]), die also schon in dieser Woche Käse und Eier meiden; „Tetraditen“ ist aber ein Spottname für die Monophysiten Alexandrias. Eutychius, orthodoxer Patriarch von Alexandria (933—940), bezeugt in seinem unten in § 8 anzuführenden Bericht über die Fastenpraxis der 8. Woche vor Ostern, daß die Kopten seiner Zeit im Gegensatz zu den Orthodoxen schon in dieser Woche streng fasteten. Ebenso sagt der erste Anhang des Typikon (Venedig 1615, Bl. ρλα′ Vorderseite Sp. 2 Z. 6—8): κατὰ μέντοι τὴν τυροφάγον (d. h. in der 8. Woche vor Ostern) οἱ αἱρετικοὶ οἱ λεγόμενοι Τετραδῖται μεγάλην νηστείαν παρατηροῦσιν. Und für die Neuzeit haben wir den Bericht von E. W. Lane, Account of the manners and customs of the modern Egyptians 2 (1836), S. 323, nach welchem الصوم الكبير „das große Fasten“ 55 Tage dauert.

Vor der 8wöchigen Quadragesima hat das koptische Lektionar noch das 3tägige Ninivefasten. Über dieses sagt Lane a. a. O.: „A week before their Great Fast, or Lent, commences a fast of three days, kept in commemoration of that of Nineveh, which was occasioned by the preaching of Jonah“. Aber nach J. M. Vansleb, Histoire de l'église d'Alexandrie (1677), S. 76 findet dies Fasten vielmehr in der zweiten Woche vor der Quadragesima

1) Ebenso auch in dem gleich zu nennenden Osterfestbrief Alexanders II.

2) ἀνατρέπει δὲ οὗτος ὁ κανὼν τὸ δόγμα τῶν Ἰακωβιτῶν καὶ τὴν τῶν Τετραδιτῶν αἵρεσιν.

statt, und dies wird richtig sein, denn auch die Syrer und Armenier haben es in der 10. Woche vor Ostern. Über das Ninivefasten der Syrer belehrt A. Baumstark, Festbrevier und Kirchenjahr der syrischen Jakobiten (Studien zur Gesch. u. Kultur des Altertums, hsg. v. Drerup u. a., III 3—5, Paderb. 1910), S. 191—194. Danach findet es „in der drittletzten Woche vor Beginn der Quadragesima" statt, also, da die syrische Quadragesima 7 Wochen vor Ostern beginnt, in der 10. Woche vor Ostern. Eingeführt wurde es zuerst in der 2. Hälfte des VI. Jahrh. bei den Nestorianern anläßlich einer Epidemie, bald darauf aber von den Jakobiten übernommen. Über das Ninivefasten der Armenier, das ἀρτζιβούριον, handelt Nilles II, S. 6—11. Es findet in der Woche vor Septuagesimae statt, d. h. gleichfalls in der 10. Woche vor Ostern. Der Termin ist ganz sicher, da die Griechen, um gegen diese greuliche Ketzerei der dreimal verfluchten Armenier zu protestieren, in ebendieser Woche sogar das allwöchentliche Mittwochs- und Freitagsfasten aufgehoben haben [1]).

Die drei Tage des Ninivefastens werden im koptischen Lektionar nur gezählt, ohne daß angegeben würde, um welche Wochentage es sich handelt. Nach Vansleb a. a. O. beginnt das Ninivefasten stets am Montag. Hierzu stimmt es, daß im koptischen Lektionar auf die drei Tage des Ninivefastens „der gesegnete Donnerstag, welcher das Ninivepascha ist" [2]), folgt; wie auf das große Fasten das Pascha folgt, so hat man auf das Ninivefasten ein Ninivepascha folgen lassen. Montag, Dienstag und Mittwoch sind auch bei den Syrern die am besten bezeugten Tage des Ninivefastens, s. Baumstark a. a. O., S. 193.

Über die Zeit der Einführung des Ninivefastens bei den Kopten vermag ich nichts zu sagen, da ich keine alten Zeugnisse für dasselbe kenne.

Die Gottesdienste an den Wochentagen der Fastenzeit beschränken sich bei den Kopten nicht auf die Mittwoche und Freitage, wie das in Jerusalem meistens der Fall war, sondern finden während des Ninivefastens wie während des „großen Fastens" täglich statt.

---

1) Daher gehört „die Woche nach dem Tag des Pharisäers und des Zöllners", d. h. nach dem Sonntag vor Septuagesimae, noch jetzt zu den „Fastendispensationswochen", s. Dim. Sokolow, Darstellung des Gottesdienstes der orthodox-katholischen Kirche des Morgenlandes, übers. von G. Morosow (Berlin 1893), S. 30 Anm.

2) يوم الخميس المبارك الذى هو فصح نينوى. Lagarde, Orientalia I, S. 39 gibt als Überschrift dieses Tages falsch an: „fünfter [so (dies „so" stammt von Lagarde selbst)] Tag des ninevitischen פצח".

Die Zahl der alttestamentlichen[1]) Lektionen beträgt während des Ninivefastens täglich 1, während des „großen Fastens“ täglich 2—4. Die Höchstzahl 4 kommt nur am Mittwoch (3.—5. Woche) und Freitag (2., 3., 6., 7. Woche) vor; diese beiden Tage werden also auch hier ausgezeichnet (vgl. oben S. 82). Im übrigen haben die 1.—3. und 6. Woche regelmäßig 2 Lektionen, die 4., 5. und 7. Woche regelmäßig 3 Lektionen; Ausnahmen: Donnerstag der 5. Woche 2 Lektionen, Mittwoch der 6. Woche 3 Lektionen. Hierin einen tieferen Sinn zu suchen, wäre bei der Jugend der uns zu Gebote stehenden Überlieferung ein gefährliches Unternehmen.

Während des Ninivefastens wird naturgemäß das Buch Jonas gelesen. Dies Buch ist seit alters mit der Fastenzeit verknüpft; wir trafen es schon in der Ostervigil und sahen dort, daß schon Ambrosius es für die Karwoche bezeugt (s. oben S. 74 Anm. 1). In der Ostervigil wird es wegen der typischen Bedeutung des dreitägigen Aufenthaltes des Jonas im Bauche des Walfisches gelesen. Daran wird hier natürlich nicht gedacht; vielmehr wird es hier deshalb gelesen, weil man selbst die Niniviten, die auf die Predigt des Jonas fasteten und Buße taten, nachahmte; stammt doch auch die 3tägige Dauer des Ninivefastens offenbar aus Ion. 3_4, wo der Prophet den Niniviten verkündigt: Ἔτι τρεῖς ἡμέραι καὶ Νινευὴ καταστραφήσεται. Übrigens folgen bei Matth. $12_{40\,f.}$ die Niniviten als Bußspiegel unmittelbar auf Jonas als Typus Christi.

In der Quadragesima wird täglich das Buch Isaias gelesen; es fehlt bloß am Freitag der 5. Woche und ist hier wohl nur zufällig ausgefallen, da man auch nach Analogie des Freitags der 2., 3., 6. und 7. Woche an diesem Tage 4 statt 3 Lektionen erwarten könnte. Die Lesestücke erscheinen im großen und ganzen in der Reihenfolge, die sie in dem Prophetenbuche selbst einnehmen; einige Abweichungen von der Regel sollen am Schluß dieses Paragraphen besprochen werden.

Nächst Isaias wird in der Quadragesima am häufigsten das Buch Iob gelesen. Die Lesung beginnt in der 2. Woche und findet in dieser am Dienstag und Freitag, in der 3. Woche am Mittwoch und Freitag, in den folgenden Wochen täglich statt. Nur in der 6. Woche ist sie wieder auf Mittwoch und Freitag beschränkt; auch fehlt sie am Donnerstag der 5. Woche, aber hier

1) Im Gegensatz zum jerusalemischen und konstantinopolitanischen hat das uns vorliegende koptische Lektionssystem an den Wochentagen der Fastenzeit auch neutestamentliche Lektionen. Diese bleiben hier unberücksichtigt. Sie gehören auch wohl erst einer jüngeren Entwicklungsstufe an.

wohl nur infolge eines Fehlers unserer Hs., da dieser Tag gegen die Regel bloß 2 Lektionen hat. Vom Freitag der 2. Woche bis zum Mittwoch der 5. Woche wird Iob 11—26, vom Freitag der 6. Woche bis zum Schluß der 7. Woche Iob 36—42 vollständig und in richtiger Reihenfolge gelesen. Die übrigen drei Iob-Lektionen sind regellos: Dienstag der 2. Woche Iob 19_{2-16}, Freitag der 5. Woche Iob 32_{2-16}, Mittwoch der 6. Woche Iob $38_{1-21}{}^{1}$ (also außer 32_{2-16} Dubletten).

Außer Isaias und Iob werden noch die Proverbia öfter gelesen. Die Lesung beginnt erst in der 3. Woche und setzt in der 4. Woche wieder aus. Sie findet in der 3. und 5. Woche am Montag, Dienstag und Donnerstag statt, in der 6. Woche am Montag, Dienstag und Freitag, in der 7. Woche täglich. In der 3. und 5. Woche wird Prov. 1_{20}—$4_{22}{}^{1}$ vollständig, in der 6. und 7. Woche Prov. 8—$12_{11}{}^{1}$ fast vollständig gelesen. Die richtige Reihenfolge ist überall gewahrt.

Sonst finden wir in der Quadragesima noch folgende Bücher vertreten: Gen. 5 mal, Exod. 7 mal (aber einmal nur freie Nacherzählung), Deut. 6 mal, Reg. I. III. IV zusammen 4 mal, Ioel 4 mal, Zach. 2 mal. Auch bei diesen Büchern läßt sich in der Regel das Prinzip der fortlaufenden Lesung (lectio continua) beobachten, z. B. Mittwoch der 2.—6. Woche Exod. 2_{11}—11 mit einigen Auslassungen; Freitag der 1.—5. Woche Deut. $6_{3}{}^{2}$—12_{24} mit einer ganz kleinen Auslassung. Aber es kommen auch Störungen vor, die jedoch vielleicht erst durch Überarbeitung entstanden sind, z. B. stehen neben den soeben genannten Lektionen aus Exod. und Deut. noch folgende: Montag der 1. Woche Anfang der Geschichte Moses, frei nach Exod. erzählt, und Montag der 2. Woche Exod. 3_{6-14}; Donnerstag der 2. Woche Deut. 5_{15-22}.

Vergleichen wir dann noch die koptischen und die jerusalemischen Lektionen für die der Karwoche vorangehenden Fastenwochen, so finden wir eine große Übereinstimmung in der Wahl der biblischen Bücher. Für sich besonders hat das jerusalemische System nur Ier. (3 Lektionen) und Mich. (1 Lektion), das koptische nur Gen. (5 Lektionen) und Reg. III. IV (je 1 Lektion). Dagegen stimmen beide in Exod., Deut., Reg. I, Prov., Iob, Is., Ioel, Zach. überein. Ja die Übereinstimmung erstreckt sich hie und da bis in die Einzelheiten. In Jerusalem wird an den sechs Mittwochen der Quadragesima Exod. 1—5_{3} gelesen, bei den Kopten an den Mittwochen der 2.—6. Woche Exod. 2_{11}—11. In Jerusalem wird an den sechs Freitagen Deut. 6_{4}—11_{25} gelesen, bei den Kopten an den Freitagen der 1.—5. Woche

Deut. $6_3{}^2$—12_{24}. In Jerusalem liest man die Prov. nur am Montag, Dienstag und Donnerstag der 2. Woche; die Kopten lesen sie mehrere Wochen, beginnen aber damit am Montag, Dienstag und Donnerstag der 3. Woche, und das sind, da die koptische Quadragesima eine Woche vor der jerusalemischen anfängt, genau dieselben Tage, an denen man in Jerusalem die Prov. liest; auch der Lesestoff deckt sich fast: in Jerusalem liest man an diesen Tagen Prov. 1_2—4_{13}, bei den Kopten Prov. 1_{20}—3_4. In Jerusalem wird ferner Iob stets am Freitag gelesen, bei den Kopten nur am Freitag regelmäßig (außer der 1. Woche, wo Iob überhaupt noch nicht gelesen wird), an anderen Tagen mehr oder weniger unregelmäßig. In Jerusalem wird Ioel am Mittwoch der 1.—5. Woche gelesen, bei den Kopten am Mittwoch der 1. und 3.—5. Woche. Auch ist noch daran zu erinnern, daß die koptischen (sahidischen) Karwochenlektionen gleichfalls sich mit den jerusalemischen berührten (s. oben S. 69). Unter diesen Umständen können wir nicht zweifeln, daß zwischen dem jerusalemischen und dem koptischen Lektionssystem ein alter Zusammenhang besteht, wenn wir auch die Art dieses Zusammenhanges vorläufig nicht bestimmen können.

Aber das koptische System berührt sich nicht nur mit dem jerusalemischen, sondern auch mit dem konstantinopolitanischen, und in diesem Falle können wir mit Sicherheit auf Abhängigkeit des koptischen Systems schließen. Besonders deutlich zeigt sich dies bei den Is.-Lektionen, in denen die Kopten gar nicht mit Jerusalem, aber fast ganz mit Konstantinopel übereinstimmen. Vom Montag der 1. Woche bis zum Mittwoch der 5. Woche sind die Is.-Lektionen der beiden Systeme bis auf unbedeutende Unterschiede[1]) identisch, und auch die konstantinopolitanischen Is.-Lektionen vom Freitag der 5. Woche bis zum Freitag der 6. Woche kehren bei den Kopten wieder, nur daß sie bei ihnen vom Freitag der 6. Woche bis zum Freitag der 7. Woche gelesen werden. Dieser Unterschied erklärt sich aus der verschiedenen Dauer

1) In den meisten Fällen handelt es sich um ganz minimale Differenzen, wie sie hie und da auch zwischen verschiedenen griechischen Hss. vorkommen. Bemerkenswert ist nur folgendes: 1) In der 3. Woche haben die Kopten — oder nur unsere Hs. — die Lektionen des Dienstags und Mittwochs vertauscht. 2) Am Dienstag der 4. Woche ist die koptische Lektion bedeutend länger als die konstantinopolitanische. 3) Am Freitag der 4. Woche hat unsere Hs. (Kopt. 8) zunächst bis zu den Worten Is. 29 17 ⲁⲫⲣⲏⲧ ⲁⲛⲓⲧⲱⲟⲩ = ὡς τὸ ὄρος, mit welchen Bl. 223 a schließt, denselben Text wie Konstantinopel, fährt dann aber auf Bl. 223 b mit Is. 42 8 ⲡⲁⲣⲁⲛ = μου . . . τὸ ὄνομα fort. Sie bricht also auf 223 a mitten im Satze ab (durch nachträgliche Hinzufügung von ⲛ̀ⲧⲉ ⲡⲓϫⲉⲣⲁⲛⲁ̀ am Fuß der Seite ist nur ein notdürftiger Abschluß hergestellt) und fängt auf 223 b mitten in einem ganz anderen Satze an. Daraus folgt, daß es sich hier um ein Versehen handelt.

der Fastenzeit: Konstantinopel hatte vor der Karwoche 6, die Kopten 7 Wochen des strengen Fastens. Daher reichten die konstantinopolitanischen Is.-Lektionen nicht aus, und die Kopten mußten das System erweitern. Das taten sie, indem sie vom Donnerstag der 5. Woche bis zum Donnerstag der 6. Woche neue Is.-Lektionen einschoben[1]). Aber sie taten es ungeschickt; denn während Konstantinopel alle Is.-Stücke in der Reihenfolge liest, in der sie im Prophetenbuche selbst stehen, schoben die Kopten ihre neuen Lektionen zwischen Is. 41_{14} (Mittwoch der 5. Woche) und 45_{11} (Freitag der 6. Woche) in bunter Reihenfolge ein: 26_{9^2}—$_{20}$. 44_{21}—$_{28}$. 45_{1}—$_{10}$. 45_{18}—$_{25}$. 43_{10}—$_{21}$.

Auch einige andere Übereinstimmungen zwischen dem koptischen und dem konstantinopolitanischen Lektionssystem kommen vor, besonders in den Lektionen aus Ioel und Zach., welche Konstantinopel in der Butterwoche, die Kopten in ihrer zeitlich damit zusammenfallenden ersten Fastenwoche haben (vgl. oben S. 34 mit S. 68), und in den Gen.-Lektionen des Freitags der 5. und 6., resp. 6. und 7. Fastenwoche (vgl. S. 38 mit S. 69). Die Kopten werden auch diese aus dem konstantinopolitanischen System, das sich ja mit der Zeit immer weiter ausbreitete (s. oben S. 71), übernommen haben[2]). Unsere koptischen Hss. sind ja sehr jung und können sehr wohl ein stark umgebildetes koptisches Lektionssystem darstellen. Merkwürdig ist dabei höchstens, daß auch die koptische Kirche trotz ihres Gegensatzes zur byzantinischen Reichskirche sich ihrem Einfluß nicht hat entziehen können.

§ 7. Das konstantinopolitanische Lektionssystem der Fastenzeit und die ihm zugrunde liegende Fastenpraxis.

Das konstantinopolitanische Lektionssystem setzt wie das koptische eine 8wöchige Fastenzeit voraus. Aber die ganze Zeit von 8 Wochen zerfällt hier in drei deutlich voneinander geschiedene Teile[3]):

1) Butterwoche (ἡ τυροφάγος scil. ἑβδομάς): Mittwoch und Freitag je 2 Lektionen, am Mittwoch aus Ioel, am Freitag aus Zacharias.

1) Die konstantinopolitanische Lektion für den Donnerstag der 5. Woche (Is. 42_{5}—$_{16}$) ist bei dieser Umarbeitung verloren gegangen. Aber ein Teil derselben (42_{8^2}—$_{12^1}$) findet sich sonderbarerweise beim Freitag der 4. Woche, s. die vorige Anmerkung.

2) Dasselbe gilt wohl für die drei oben S. 75 erwähnten Lektionen der Palmarumvigil, welche die Kopten mit Konstantinopel gemein haben.

3) Zu den deutschen Bezeichnungen der drei Teile füge ich in Klammern die griechischen in der in den liturgischen Büchern üblichsten Fassung hinzu.

2) 6 Wochen der Fasten = Quadragesima (αἱ ἓξ ἑβδομάδες τῶν νηστειῶν, ἡ τεσσαρακοστή): Montag — Freitag je 3 Lektionen und zwar stets aus Is., Gen. und Prov., die fortlaufend vom Anfang bis zum Schluß gelesen werden, aber nur anfangs vollständig, nachher mit mehr oder weniger großen Auslassungen.

3) Karwoche (ἡ ἁγία καὶ μεγάλη ἑβδομάς): Montag — Mittwoch je 3 Lektionen aus Ez., Exod. und Iob. Donnerstag und Freitag je 4 Lektionen: die Lesung von Exod. und Iob wird fortgesetzt und je eine Prophetenlektion (nicht aus Ez., sondern aus Ier., Is., Zach.) davor und dahinter gelegt.

Daraus folgt, daß dies System für diejenige Fastenpraxis geschaffen ist, die sich mit der Zeit in der ganzen orthodoxen Kirche durchgesetzt hat und auch in den oft gedruckten liturgischen Büchern, besonders dem Triodion und dem Typikon, vorausgesetzt wird. Denn auch nach dieser jetzt allgemeingültigen Praxis gliedert sich die im ganzen 8wöchige Fastenzeit in eben jene drei Teile, die sich nicht nur durch ihre Namen, sondern auch durch die Art des Fastens und des Gottesdienstes voneinander scheiden. Ich will dies hier an der Hand des Triodion und anderer Quellen etwas genauer ausführen und dabei zugleich zeigen, wie völlig unser Lektionssystem auch in den Einzelheiten auf jene Praxis zugeschnitten ist.

Das Triodion (vgl. oben S. 53) beginnt schon 10 Wochen vor Ostern mit der κυριακὴ τοῦ τελώνου καὶ τοῦ Φαρισαίου (Sonntag vor Septuagesimae). Und in der Tat fängt schon mit diesem Sonntag die erste Vorbereitung auf die Fastenzeit an. Denn das Evangelium vom Zöllner und Pharisäer, von welchem dieser Sonntag seinen Namen hat, soll ebenso wie das Evangelium vom verlorenen Sohne, nach welchem der nächste Sonntag (Septuagesimae) κυριακὴ τοῦ ἀσώτου heißt, und das Evangelium vom jüngsten Gericht Matth. 25_{31-46}, das an dem dann folgenden Sonntag (Sexagesimae) gelesen wird, bereits die Bußstimmung der Fastenzeit wecken. Am Sonntag Sexagesimae darf man zum letzten Mal Fleisch essen, daher heißt er κυριακὴ τῆς ἀπόκρεω („Karneval"; davon neugriech. ἀποκρεύω *comissor, epulis indulgeo* Nilles II, S. 19). Mit dem folgenden Montag beginnt die Fastenzeit.

Die erste Woche der Fastenzeit ist jedoch noch keine Woche des eigentlichen Fastens und wird daher auch als Woche πρὸ τῶν νηστειῶν (oben S. 34) oder προνήστιμος ἑβδομάς (Joh. Damasc. de sacris ieiuniis c. 5: Migne Patr. gr. 95, Sp. 69 D) bezeichnet. Man enthält sich in ihr noch nicht aller Speise bis zum Nachmittag oder Abend, um dann eine einzige,

bloß aus Vegetabilien bestehende Mahlzeit einzunehmen, wie die alte Regel für die eigentlichen Fasttage ist, sondern lebt im ganzen durchaus in der gewöhnlichen Weise und enthält sich nur des Fleisches. Dagegen sind die in der eigentlichen Fastenzeit gleichfalls verbotenen Produkte der Tiere, Milch, Butter, Käse, Eier[1]), in dieser Woche noch erlaubt, ja nach dem oben S. 87 zitierten Kanon des Patriarchen Nicephorus von Konstantinopel (806—815) soll man diese Speisen sogar, wenn irgend möglich, genießen, um sich dadurch von den Häretikern zu unterscheiden, die in dieser Woche schon streng fasteten. Daher heißt diese Woche die Käseesserwoche (ἡ τυροφάγος scil. ἑβδομάς) oder die Käsewoche (ἡ τυρινή) und wird im Westen, wo die Butter eine ähnliche Rolle spielt wie der Käse im Osten, gewöhnlich als die Butterwoche bezeichnet.

Indessen nehmen zwei Tage dieser Woche, der Mittwoch und Freitag, eine gewisse Sonderstellung ein. Mittwoch und Freitag sind die uralten, schon in der Didache c. 8 vorkommenden, allwöchentlichen Fasten- oder Stationstage (vgl. oben S. 82). Schon Constit. apost. VIII 47 (= Canones apost.) Nr. 69 befiehlt das Mittwochs- und Freitagsfasten auch dem Laien bei Strafe der Exkommunikation. Hieraus erklärt sich, daß diese beiden Tage auch in der Butterwoche eigentliche Fasttage sind. vgl. den eben schon erwähnten Kanon des Nicephorus im Typikon κεφ. κη′ (Venedig 1615, Bl. ξα′ ξβ′): Δεῖ νηστεύειν τοὺς μοναχοὺς τῇ δ′ καὶ ς′ τῆς τυροφάγου καὶ μετὰ τὴν τῶν προηγιασμένων ἀπόλυσιν (d. h. nach Beendigung der Missa praesanctificatorum, die stets gegen Abend stattfindet, vgl. unten S. 98) ἐσθίειν τυρὸν καὶ ὠά, ὅπου ἂν εὑρεθῶσιν[2]). Charakteristisch ist auch, daß, wie ebendieser Kanon lehrt, am Mittwoch und Freitag der Butterwoche schon wie an den eigentlichen Fasttagen der Quadragesima die oben S. 80f. beschriebene Missa praesanctificatorum gehalten wird. Um dieser Eigentümlichkeiten willen bezeichnet Symeon Thessalonicensis. Responsa

1) Im Orient werden gewöhnlich nur Käse und Eier genannt, weil diese beiden Speisen dort hauptsächlich in Betracht kommen.

2) Dieser Kanon des Nicephorus wird als im Typikon stehend schon von Eutychius, orthodoxem Patriarchen von Alexandria (933—940), zitiert, s. Eutychii patr. Alex. annales interprete E. Pocockio 2 (1658). S. 249 = Eutychii patr. Alex. ann., pars posterior, ed. Cheikho (Corpus script. christ. orient., Scriptores arab., Textus, Ser. tertia, Tom. VII [1909]), S. v, Z. 3—7. Daß er auch später maßgebend blieb, lehrt Symeon Thessalon., Responsa ad Gabrielem Pentapol., Quaestio 56 (Migne Patr. gr. 155, Sp. 905 Mitte). — Nach Dim. Sokolow, Darstellung des Gottesdienstes der orthodox-katholischen Kirche des Morgenlandes, übers. von G. Morosow (Berlin 1893), S. 30 Anm. gehört die Butterwoche zu den Fastendispensationswochen; vgl. auch Typikon Venedig 1615, Bl. ρλδ′ Rückseite Sp. 1. Dies kann ich mir nicht erklären.

ad Gabrielem Pentapolitanum, Quaestio 56 (Migne Patr. gr. 155, Sp. 904 D) den Mittwoch und Freitag der Butterwoche treffend als προοίμια τῶν ἱερῶν νηστειῶν.

Nach alledem ist die Butterwoche kurz zu charakterisieren als eine Übergangswoche, in der man noch nicht voll fastet, aber doch schon etwas mit dem Fasten und der gottesdienstlichen Praxis der Fastenzeit beginnt.

Dieser Charakter der Butterwoche kommt auch im Lektionssystem deutlich zum Ausdruck. Man nimmt die für die Fastenzeit charakteristische Lesung des A. T. noch nicht voll auf und liest noch nicht die Bücher, die in der folgenden Quadragesima gelesen werden, beginnt aber doch schon etwas mit dem A. T. Daß man hierfür gerade den Mittwoch und Freitag gewählt hat, erklärt sich nach dem über diese Tage Gesagten von selbst: sie sind die eigentlichen Fasttage der Butterwoche, daher eigneten gerade sie sich für die alttestamentlichen Lektionen.

Auch in der Zahl der Lektionen unterscheidet sich die Butterwoche charakteristisch von der eigentlichen Fastenzeit: sie hat an beiden Tagen nur je zwei Lektionen, während es weiterhin stets drei, am Gründonnerstag und Karfreitag sogar vier sind. Auch hierdurch soll die Butterwoche als Übergangswoche, in der man noch nicht voll beginnt, gekennzeichnet werden, wie umgekehrt die Steigerung am Gründonnerstag und Karfreitag auf die hervorragende Bedeutung dieser beiden Tage hinweist. Zugleich wird durch die Zweizahl der Lektionen das außerhalb der Fastenzeit herrschende Schema auch für die Butterwoche aufrecht erhalten und somit diese Woche wiederum als außerhalb der eigentlichen Fastenzeit stehend gekennzeichnet. Denn die einzelnen Tage des beweglichen Kirchenjahres, auch der Montag, Dienstag und Donnerstag der Butterwoche, haben sonst regelmäßig zwei neutestamentliche Lektionen; diese setzen am Mittwoch und Freitag der Butterwoche aus (s. Gregory, Textkritik des N. T., S. 361), und die beiden alttestamentlichen Lektionen treten an die Stelle.

Auf die Butterwoche folgt die 6wöchige Quadragesima. Sie besteht aus den 40 Tagen vom Montag nach Quinquagesimae (Invocavit) bis zum Freitag vor Palmarum. Ihr Anfang wird in der römischen Ausgabe des Triodion (1879), S. 113 durch die Überschrift Ἀρχὴ τῆς ἁγίας καὶ μεγάλης τεσσαρακοστῆς vor dem Montag der 1. Woche ausdrücklich angezeigt und kommt auch in den Gesängen dieses Tages, wie A. Baumstark im Oriens Christianus N. S. 1 (1911), S. 55 Anm. 2 gezeigt hat, mannigfach zum Ausdruck. Ihr Schluß am Freitag der 6. Woche wird im Triodion

nicht ausdrücklich angezeigt, kommt aber gleichfalls in den Gesängen für den Abendgottesdienst dieses Tages zum Ausdruck; gleich das erste Idiomelon (röm. Ausg. S. 578) beginnt mit den Worten Τὴν ψυχωφελῆ πληρώσαντες τεσσαρακοστήν, καὶ τὴν ἁγίαν ἑβδομάδα τοῦ πάθους σου αἰτοῦμεν κατιδεῖν, φιλάνθρωπε [1]). Auch das altarmenische Lektionar zeigt den Schluß der Quadragesima am Freitag der 6. Woche aufs unzweideutigste an, s. oben S. 81 Anm. 2. Und auch die syrische Bezeichnung dieses Freitags als des „Freitags der vierzig (näml. Tage)" oder des „hl. Freitags des 40tägigen Fastens" beweist nicht minder deutlich, daß die 40 Tage mit diesem Freitag voll werden, s. A. Baumstark, Festbrevier und Kirchenjahr der syrischen Jakobiten (1910), S. 207.

Bei dieser Berechnung der 40 Tage sind also die Samstage und Sonntage, obwohl sie keine eigentlichen Fasttage sind, mitgerechnet. Das entspricht zweifellos dem Sinne der Schöpfer der Quadragesima. Denn die τεσσαρακοστή ist das Gegenstück zur πεντηκοστή, und wie diese ein Zeitraum von 50 unmittelbar aufeinander folgenden Tagen war, so sollte offenbar die τεσσαρακοστή ein analoger Zeitraum von 40 Tagen sein. Auch die oft angeführten Vorbilder des 40tägigen Fastens Mosis. Eliae und Christi weisen in dieselbe Richtung. Aber den abendländischen Gelehrten, die an die spätere lateinische Praxis, nur die eigentlichen Fasttage zu rechnen, gewöhnt sind, geht diese Berechnungsweise recht schwer ein. So bemerkt Funk in seinem oben S. 78 zitierten Aufsatz über die Entwickelung des Osterfastens zwar richtig, daß die Quadragesima 6 Wochen umfaßte, aber nirgends, daß diese 6 Wochen wirklich 40 Tage enthalten, betont vielmehr S. 262 ff. immer nur, daß zu wenig eigentliche Fasttage herauskommen. Noch weiter ging H. Achelis in der Realencykl. f. prot. Theol. u. Kirche [3] 5 (1898), S. 775 Z. 47—49, indem er für Epiphanius eine 7wöchige Dauer der Quadragesima (ohne Karwoche) herausrechnete, lediglich weil Epiphanius sagt, daß man an den Sonntagen nicht fastete (der Samstag war damals in Cypern noch nicht auf gleiche Stufe mit dem Sonntag gestellt). Und Deconinck (Revue bibl. intern., N. S. 7 [1910], S. 435), Weigand (Byz. Ztschr. 20 [1911], S. 13 f.) und Baumstark (Oriens Christianus N. S. 1 [1911], S. 57) haben sich nicht nur diese Folgerung von Achelis angeeignet, sondern

1) Dies Lied hat schon H. Achelis, Fasten in der Kirche: Realencykl. f. prot. Theol. u. Kirche [3] 5 (1898), S. 777 Z. 8 ff. nach den „Briefen über den Gottesdienst der morgenländischen Kirche", übers. von Muralt (Lpz. 1838), S. 63 angeführt. Es wird nicht am Sonnabend vor Palmarum gesungen, wie Achelis nach Muralt angibt, sondern am Freitag Abend. Vgl. auch Baumstark a. a. O.

möchten dementsprechend für Chrysostomus und die apostolischen Constitutionen eine 8wöchige Dauer der Quadragesima herausrechnen, lediglich weil beide sagen, daß man an den Samstagen und Sonntagen nicht fastete. Solchen Mißgriffen gegenüber scheint es nicht überflüssig, einige Stellen herzusetzen, welche die originale und bei den Orthodoxen stets beibehaltene Berechnung der Quadragesima kennen lehren. Anastasius Sinaita, Quaestio 64 (Migne Patr. gr. 89, Sp. 664 A) sagt: Wenn man einschließlich der besonders zu rechnenden Karwoche 8 Wochen fastet, οὐκέτι ὀφείλει τεσσαρακοστὴ ὀνομάζεσθαι, ἀλλὰ τεσσαρακοστὴ ἑβδόμη. Johannes Damascenus de sacris ieiuniis c. 4 (Migne Patr. gr. 95, Sp. 69 A/B) kommt nach Erwägung verschiedener Aussprüche der Väter über die τεσσαρακοστή zu dem Schlusse, ὅτι νηστεία ἐστὶν οὐ μόνον ἡ παντελὴς ἕωθεν μέχρις ἑσπέρας ἀσιτία, ἀλλὰ καὶ ἡ τινῶν βρωμάτων ἀποχή (vgl. auch die hierauf folgende ausführliche Begründung). Symeon Thessalon., Responsa ad Gabrielem Pentapol., Quaestio 52 (Migne Patr. gr. 155, Sp. 897 A) sagt: Die Quadragesima ἄρχεται μὲν ἀπὸ δευτέρας ἡμέρας, λήγει δὲ συναπτῶς εἰς παρασκευήν (vgl. Constit. apost. V 13), τῶν κυριακῶν καὶ σαββάτων εἰσαγομένων, und dies ist deshalb wohlbegründet, weil man sich auch an den Sonntagen und Samstagen des Fleisches und der tierischen Produkte enthält.

Die Quadragesima bildet eine Einheit. Das war schon im jerusalemischen Lektionssystem dadurch zum Ausdruck gebracht, daß an den Mittwochen und Freitagen der Quadragesima regelmäßig dieselben Bücher wiederkehrten (s. oben S. 83). Doch wechselten dort die Bücher zwischen Mittwoch und Freitag. Im konstantinopolitanischen Lektionssystem ist die Einheitlichkeit völlig: in der ganzen Zeit werden stets dieselben Bücher (Is., Gen., Prov.) und stets in derselben Reihenfolge gelesen.

Endlich kommt dann die Karwoche. Diese wird gelegentlich mit der Quadragesima zusammengerechnet, z. B. bei der Bezeichnung der 4. Fastenwoche als μέση ἑβδομάς (oben S. 36 f.) und des Mittwochs dieser Woche als δ' τῆς μεσονηστίμου (The Greek liturgies ed. by C. A. Swainson [1884], S. 95 Sp. 2) entsprechend der δ' τῆς μεσοπεντηκοστῆς (oben S. 44). Das erklärt sich leicht, da man ja die ganzen 7 Wochen fastete. Aber bei genauer Rechnung wird die Karwoche scharf von der Quadragesima geschieden. Zum klassischen Ausdruck kommt das in einer Stelle der Constit. apost. V 13, die noch jetzt maßgebend ist; es heißt dort: das Fasten der Quadragesima soll gehalten werden πρὸ τῆς νηστείας τοῦ πάσχα, d. h. vor dem Fasten der Karwoche (vgl. oben S. 34 Anm. 1 und S. 81), und nach jenem

ersten Fasten soll man ἀπονηστεύειν und dann das Fasten der Karwoche beginnen. Aber auch später werden Quadragesima und Karwoche oft ebenso deutlich geschieden; statt weiterer Belege verweise ich nur noch einmal auf das oben S. 96 zitierte Idiomelon. Auch im Kultus unterscheidet sich die Karwoche von der Quadragesima, z. B. wird in ihr mit Ausnahme des Karfreitags keine Missa praesanctificatorum gehalten, s. oben S. 81 Anm. 1.

Demgemäß ist die Karwoche auch im Lektionssystem von der Quadragesima geschieden. Für Is., Gen., Prov. treten Ez., Exod., Iob ein. Nur am Gründonnerstag und Karfreitag wird Ez. durch andere Propheten (darunter auch Is.) ersetzt; zugleich steigt die Zahl der Lektionen von 3 auf 4, da an beiden Tagen zwei Prophetenlektionen gelesen werden. Dadurch werden der Gründonnerstag und Karfreitag, wie schon oben S. 95 bemerkt, vor den übrigen Tagen ausgezeichnet.

So sehen wir, wie sich das konstantinopolitanische Lektionssystem im ganzen und im einzelnen durchaus der noch jetzt gültigen orthodoxen Fastenpraxis anschmiegt. Und es bleibt zum Schluß nur noch die diesem System eigentümliche Verteilung der Lektionen auf Morgen und Abend zu besprechen.

Jeder Wochentag der Fastenzeit hat, wie das Triodion zeigt, eine Morgen- und eine Abendfeier. Die Morgenfeier hat stets nur eine alttestamentliche Lektion; die übrigen werden am Abend gelesen (gewöhnlich zwei, aber in der Butterwoche eine, am Gründonnerstag und Karfreitag drei). Hierdurch wird die Abendfeier als die wichtigere gekennzeichnet. Und in der Tat ist sie die Hauptfeier. Denn abends ist die σύναξις, in der die Missa praesanctificatorum (vgl. oben S. 80 f.) gehalten wird. Schon Epiphanius de fide c. 22 (Dindorf III, S. 583 f.) berichtet, daß die σύναξις am Mittwoch und Freitag, den alten wöchentlichen Fasttagen, πρὸς τὴν ἑνάτην, d. h. nachmittags 3 Uhr, stattfand, am Sonntag und in der Pentekoste dagegen am Morgen (κατὰ τὰς πρωϊνάς, ἀφ' ἑωθεν). Und er gibt als Grund für die Ausnahmestellung der Pentekoste an, daß in ihr die Mittwoche und Freitage keine Fasttage waren (vgl. oben S. 79). Das lehrt uns den Grund für die verschiedene Zeit der Gottesdienste kennen: an den Fasttagen kann die σύναξις erst gegen Abend stattfinden, weil sie mit dem Abendmahl verbunden ist, und man durch den Genuß desselben das Fasten bricht.

Dieselbe Verteilung der Lektionen auf Morgen und Abend findet sich nun aber auch beim Karsamstag, obwohl dieser als Ostervigil seit alter Zeit seine Sonderstellung eingenommen hat.

Dadurch ist auch er der Fastenzeit eingegliedert. Aber dies ist gewiß eine nachträgliche Änderung, denn in Jerusalem und im Abendlande wird die konstantinopolitanische Morgenlektion Ez. 37_{1-14}, wie wir oben S. 72 f. sahen, in der Vigil selbst gelesen. Der Grund der Änderung ist leicht ersichtlich. Seit urchristlicher Zeit hatte man am Tage vor Ostern allgemein gefastet; daher blieb der Karsamstag auch später, als das Samstagsfasten im Orient streng verpönt wurde, im Unterschied von allen übrigen Samstagen des Jahres ein Fasttag (vgl. oben S. 79). Somit stand der Karsamstag, obwohl er als Ostervigil seine Sonderstellung einnahm und behielt, doch auch mit den übrigen Fasttagen der ganzen Zeit auf gleicher Stufe, und dies brachte man dadurch zum Ausdruck, daß man die obligate alttestamentliche Morgenlektion auch auf ihn übertrug.

§ 8. Alter und Ursprung der dem konstantinopolitanischen Lektionssystem zugrunde liegenden Fastenpraxis.

Wir haben in den drei besprochenen Lektionssystemen drei oder gar vier verschiedene Arten der Fastenpraxis angetroffen. Jerusalem hatte eine aus 6wöchiger Quadragesima und Karwoche bestehende, im ganzen 7wöchige Fastenzeit, aber die ungewöhnlich reiche Ausgestaltung des Gottesdienstes der zweiten Woche ließ vermuten, daß sie vorher die erste gewesen war, die Quadragesima also wie im Abendlande und in den westlicheren Provinzen des Morgenlandes die Karwoche in sich eingeschlossen hatte (S. 82). Die Kopten hatten eine 8wöchige Quadragesima, in der die Karwoche einbegriffen war. Das konstantinopolitanische Lektionssystem setzte gleichfalls eine 8wöchige Fastenzeit voraus, aber diese zerfiel in die Butterwoche, die noch gar keine Woche des eigentlichen Fastens ist, die 6wöchige Quadragesima und die Karwoche.

Die vom jerusalemischen Lektionar direkt bezeugte und die aus ihm als Vorstufe erschlossene Fastenpraxis sind alt; beide gehören schon dem IV. Jahrh. an. Somit steht auch von dieser Seite der Ansetzung des altarmenischen Lektionars in der 2. Hälfte des V. Jahrh. (oben S. 59 f.) nichts im Wege.

Die 8wöchige Quadragesima konnten wir in Ägypten mit den bisher zur Verfügung stehenden Hülfsmitteln erst von der Mitte des VII. Jahrh. an nachweisen. Sie mag, wie sich unten zeigen wird, auch in Ägypten schon etwas älter sein; doch kommt darauf

nichts an, da das koptische Lektionssystem, wie es uns vorliegt, zweifellos jung ist.

Es bleibt nun noch zu fragen: Wie alt ist die dem konstantinopolitanischen Lektionssystem zugrunde liegende, noch jetzt in der ganzen orthodoxen Kirche gültige Fastenpraxis?

Auf diese Frage ist, soweit ich sehe, bisher noch keine genügende Antwort gegeben. Daher muß ich hier umständlicher, als ich wünschte, auf sie eingehen.

Das wichtigste Material für die Geschichte der 8wöchigen Fastenzeit hat Franz Xaver Funk in seinem oben S. 78 zitierten Aufsatz über die Entwickelung des Osterfastens S. 270—272 zusammengestellt. Dabei unterscheidet er aber nicht prinzipiell zwischen den beiden Arten der 8wöchigen Fastenzeit, wie wir sie bei den Kopten und in Konstantinopel kennen gelernt haben. Erst A. Baumstark hat im Oriens Christianus N. S. 1 (1911), S. 55—58 mit vollem Recht betont, daß die 8wöchige Quadragesima eine „von der byzantinischen Abfolge von Vorfastenwoche, Τεσσαρακοστή und Karwoche wesenhaft verschiedene Größe" ist. Beide sind auch ganz verschieden entstanden: die 8wöchige Quadragesima ist eine Umbildung der alten 6wöchigen Quadragesima, die man auf 8 Wochen verlängerte, um 40 eigentliche Fasttage herauszubekommen (s. oben S. 85. 86 f.); in der 8wöchigen Fastenzeit des konstantinopolitanischen Lektionssystems dagegen ist die alte 6wöchige Quadragesima unverändert beibehalten, und sie zählt nur deshalb 8 Wochen, weil die nach antiochenisch-konstantinopolitanischem Brauch besonders gerechnete Karwoche und die Butterwoche hinzukommen.

Mustern wir unter diesem Gesichtspunkte das von Funk S. 270—272 zusammengestellte Material, so zeigt sich sofort, daß die beiden ältesten Zeugen, die Pilgerin Aetheria (früher Silvia genannt), welche den jerusalemischen Kultus aus dem Ende des IV. Jahrh. oder aus späterer Zeit[1]) beschreibt, und der bekannte Monophysit Severus von Antiochia in den beiden der Epistel des Johannes Damascenus de sacris ieiuniis angehängten Fragmenten[2]), deren erstes aus dem Februar des Jahres 513 stammt[3]),

1) Auf die durch C. Meisters Habilitationsschrift angeregte Kontroverse über das Alter der Peregrinatio Aetheriae brauche ich nicht einzugehen. Vgl. besonders Baumstark im Oriens Christianus N. S. 1 (1911), S. 32—76, auch O. Bardenhewer, Geschichte der altkirchl. Literatur 3 (1912), S. 416—421.

2) Joannis Dam. opera ed. Lequien 1 (1712), S. 504 f. = Migne Patr. gr. 95, Sp. 76.

3) Das erste Severusfragment stammt ἐκ τῶν ἐνθρονιαστικῶν αὐτοῦ λόγων, εἰς τὴν τῶν νηστειῶν τεσσαρακοστήν· ἐλέχθη δὲ τῇ πρὸ αὐτῆς παρασκευῇ ἐν τῇ Καισανοῦ

aufs unzweideutigste von einer 8 wöchigen Quadragesima sprechen[1]). Denn Aetheria sagt c. 27 (Corpus script. eccl. lat. 38, S. 78): „Propterea autem octo septimanae attenduntur, quia dominicis diebus et sabbato non ieiunatur excepta una die sabbati, qua vigiliae paschales sunt et necesse est ieiunari", und sie berichtet, daß man die so herauskommenden 41 Fasttage in Jerusalem „eortae [= ἑορταί], id est quadragesimas" nenne. Ganz ähnlich begründet Severus im ersten Fragment die 8 wöchige Dauer der Quadragesima: ὁ γὰρ πέντε ἀριθμὸς [jede Woche hat 5 eigentliche Fasttage] ὀκτάκις ἑνελιττόμενος τὸν τῶν τεσσαράκοντα ἡμερῶν ἀριθμὸν ἐκτελεῖ. Und im zweiten Fragment sagt er von den „40 Tagen", daß sie ἐκ τῶν ὀκτὼ ἑβδομάδων συνάγονται, ἑκάστης ἑβδομάδος τῶν δύο ἡμερῶν, λέγω δὴ σαββάτου καὶ κυριακῆς, τῇ ἀναπαύσει προσκεκληρωμένων[2]).

Nach Aetheria und Severus nennt Funk S. 271 den koptischen Patriarchen Benjamin. Auch dieser vertritt, wie wir oben S. 85 f. sahen, die 8 wöchige Quadragesima.

Weiter folgt eine Stelle, welche Funk S. 271 als (abgesehen von Aetheria) ältestes Zeugnis für die 8 wöchige Fastenzeit „auf der katholischen Seite" anführt, und welche dann in den Verhandlungen über das Alter der Peregrinatio Aetheriae (vgl. oben S. 100 Anm. 1) eine große Rolle gespielt hat. Sie findet sich in der Doctrina des palästinischen Archimandriten Dorotheus (um 600 n. Chr.) in dem περὶ τῶν ἁγίων νηστειῶν handelnden 15. Kapitel (Bibliothecae veterum patrum . . . tom. primus graecolatinus [Paris

---

ἐκκλησίᾳ. Die ἐνθρονιαστικοὶ λόγοι sind die Predigten, welche Severus als Inhaber des Patriarchenstuhls von Antiochia vom 18. Nov. 512 (Tag des hl. Romanos) bis zum Jahre 518 gehalten hat. Sie sind, wohl noch zu Lebzeiten des Severus, zu einem 125 Nummern umfassenden, streng chronologisch geordneten Corpus vereinigt und in zwei syrischen Übersetzungen ziemlich vollständig erhalten, aber noch nicht herausgegeben, vgl. A. Baumstark, Das Kirchenjahr in Antiocheia zwischen 512 und 518: Röm. Quartalschr. f. christl. Alterthumskunde 11 (1897), S. 32—43. Die Predigt, aus der unser Fragment stammt, ist Nr. 15. Ihre syrische Überschrift lautet bei W. Wright, Catalogue of Syriac mss. in the British Museum, part II (1871), S. 535: ܥܠ ܗܘܐ ܕܐܪܒܥܝܢ. ܐܬܐܡܪ ܕܝܢ ܒܥܪܘܒܬܐ ܗܝ ܕܩܕܡ ܡܥܠܢܘܬܗ ܕܨܘܡܐ, entspricht also genau dem oben angeführten griechischen Wortlaut (von εἰς τὴν an). Nach der Stelle, welche die Predigt im Corpus einnimmt, muß sie im Jahre 513 (am Freitag vor der Quadragesima) gehalten sein.

1) Dies hat schon Baumstark im Oriens Christianus a. a. O. richtig ausgeführt.

2) Wenn Severus sich nicht ganz ungenau ausdrückt, müßte man hieraus schließen, daß die gesamte Fastenzeit damals in Antiochia 9 Wochen dauerte und aus der 8 wöchigen Quadragesima und der Karwoche bestand. Denn Severus sagt ausdrücklich, daß der Samstag und Sonntag jeder der 8 Wochen der Erholung bestimmt seien. Das kann man aber von der Karwoche nicht sagen, da ihr Samstag ein besonders strenger Fasttag ist. Übrigens wäre eine 9 wöchige Fastenzeit auch nur die folgerichtige Weiterbildung der antiochenischen Praxis, da diese stets die Karwoche von der Quadragesima getrennt hat.

1624], S. 840 A/B = Migne Patr. gr. 88, Sp. 1788 C). Nachdem zuerst von den 7 Wochen der Fastenzeit gesprochen ist, heißt es weiter: ἀλλὰ οἱ πατέρες τῷ χρόνῳ συνεῖδον προστεθῆναι αὐταῖς καὶ ἄλλην μίαν ἑβδομάδα, ἅμα μὲν διὰ τὸ προγυμνάζεσθαι καὶ οἷον προομαλίζεσθαι τοὺς μέλλοντας εἰσελθεῖν εἰς τὸν κόπον τῶν νηστειῶν, ἅμα δὲ καὶ τιμῶντες τὰς νηστείας τῷ ἀριθμῷ τῆς ἁγίας τεσσαρακοστῆς, ἣν ἐνήστευσεν ὁ κύριος ἡμῶν. αἱ γὰρ ἑπτὰ (lies ὀκτώ, wie schon in der Bibl. vet. patr. richtig korrigiert ist) ἑβδομάδες ὑφαιρουμένων τῶν σαββάτων καὶ τῶν κυριακῶν τεσσαράκοντα ἡμέραι γίνονται, τιμωμένης καθ' ἑαυτὴν τῆς νηστείας τοῦ ἁγίου σαββάτου (d. h. des Karsamstags) διὰ τὸ εἶναι αὐτὴν ἱερωτάτην καὶ μόνην νηστείαν ἀπὸ πάντων τῶν σαββάτων τοῦ ἐνιαυτοῦ. Hier wird fragelos eine der orthodoxen sehr nahestehende Praxis vorausgesetzt, die am genauesten mit der Praxis übereinstimmt, welche Johannes Damascenus in der 1. Hälfte des VIII. Jahrh. als in der Auferstehungskirche zu Jerusalem üblich schildert (vgl. unten S. 104): alle Tage der vorgelegten 8. Woche vom Montag bis zum Freitag müssen zwar wirkliche Fasttage sein, da sonst die Zahl 40 nicht herauskäme, aber die 8. Woche steht doch nicht mit den übrigen auf gleicher Stufe, sondern ist eine Woche der Vorübung wie in der orthodoxen Praxis.

Indessen unterbricht die angeführte Stelle, wenn ich recht sehe, völlig den Gedankengang des Dorotheus und verrät sich dadurch als jüngere Interpolation. Dorotheus vertritt nämlich in seiner übrigen Ausführung über die Dauer des Fastens eine zuerst bei Johannes Cassianus, Conlatio XXI 25 (3. Jahrzehnt des V. Jahrh.) auftauchende, eigentümliche Theorie, durch die sich manche darüber beruhigten, daß in den 6 Wochen des abendländischen und in den 7 Wochen des morgenländischen Fastens nicht 40, sondern nur 36 eigentliche Fasttage herauskamen (im Abendland $6 \times 6 = 36$, im Morgenland $7 \times 5 +$ Karsamstag $= 36$). Dorotheus geht davon aus, daß Gott den Israeliten geboten hat, jährlich den Zehnten von allem darzubringen, und daß die Israeliten, indem sie das taten, in allen ihren Werken gesegnet wurden. Dementsprechend rieten uns die hl. Apostel, auch von den Tagen unsers Lebens Gott den Zehnten darzubringen, damit wir so in unsern Werken gesegnet würden und alljährlich Vergebung für die Sünden des ganzen Jahres erhielten. So „ἠγίασαν ἡμῖν ἀπὸ τῶν τριακοσίων ἑξήκοντα πέντε ἡμερῶν τοῦ ἐνιαυτοῦ ταύτας ἑπτὰ ἑβδομάδας τῶν νηστειῶν". Dann folgt, sich sehr ungelenk anschließend und das schon Gesagte höchst überflüssiger Weise wiederholend: „οὕτω γὰρ ἀφώρισαν ἑπτὰ ἑβδομάδας". Dies soll offenbar die vorhergehende Ausführung abschließen und leitet zugleich zu der oben angeführten

Auseinandersetzung über die Hinzufügung einer 8. Woche („ἀλλὰ οἱ πατέρες κτλ.“) über. Nach Abschluß dieser Auseinandersetzung fällt jedoch die 8. Woche vollständig unter den Tisch, und es wird in genauer Fortführung des früheren Gedankenganges dargelegt, inwiefern jene 7 Wochen in der Tat den Zehnten des Jahres darstellen, durch dessen Darbringung man Vergebung für die Sünden des ganzen Jahres erhält: αἱ δὲ ἑπτὰ ἑβδομάδες χωρὶς τῶν σαββάτων καὶ τῶν κυριακῶν γίνονται τριάκοντα πέντε ἡμέραι· λοιπὸν προστιθεμένου τοῦ σαββάτου τοῦ μεγάλου (des Karsamstags) καὶ τοῦ ἡμίσεος τῆς λαμπρᾶς καὶ φωτοποιοῦ νυκτὸς (der Ostervigilie, in der das Fasten noch fortgesetzt wird, vgl. oben S. 71 f.) τριάκοντα ἓξ ἥμισυ ἡμέραι εἰσίν, ὅπερ ἐστὶ τὸ δέκατον τῶν τριακοσίων ἑξήκοντα πέντε ἡμερῶν τοῦ ἐνιαυτοῦ μετὰ πολλῆς ἀκριβείας. τῶν γὰρ τριακοσίων τὸ δέκατόν ἐστι τριάκοντα, καὶ τῶν ἑξήκοντα τὸ δέκατον ἡ ς΄, καὶ τῶν πέντε τὸ ἥμισυ· ἰδοὺ τριάκοντα ἓξ ἥμισυ ἡμέραι, καθὼς εἴπομεν. αὕτη ἐστὶν ἡ δεκατία, ὡς ἂν εἴπῃ τις, παντὸς τοῦ ἐνιαυτοῦ, ἣν ἡγίασαν ἡμῖν εἰς μετάνοιαν οἱ ἅγιοι ἀπόστολοι, καθάρσιον οὖσαν τῶν ἁμαρτιῶν, ὡς εἶπον, παντὸς τοῦ ἐνιαυτοῦ. Auch im folgenden wird noch weiter von der Reinigung von den Sünden des ganzen Jahres gesprochen, die man durch richtige Beobachtung dieser hl. Tage, d. h. offenbar der $36\frac{1}{2}$ Tage, erhält. So hängt die ganze Darlegung aufs innigste zusammen und ist durchaus einheitlich und folgerichtig durchgeführt, wenn man nur die den Zusammenhang völlig unterbrechende Stelle von der Hinzufügung der 8. Woche fortläßt; die einzige Änderung, die man vornehmen muß, ist, daß man beim Wiedereinsetzen des ursprünglichen Zusammenhanges δὲ (in αἱ δὲ ἑπτὰ ἑβδομάδες) in γὰρ korrigiert[1]). Die Interpolation erklärt sich leicht: die Doctrina war für den praktischen Gebrauch der Mönche bestimmt und ist daher später, als die 8. Woche eingeführt war, dementsprechend korrigiert worden. Dorotheus scheidet also aus der Reihe der Zeugen für die 8wöchige Fastenzeit aus; die Stelle beweist nur für die Zeit des Interpolators, die sich nicht genau bestimmen läßt.

1) Sonderbarerweise findet sich αἱ γὰρ ἑπτὰ ἑβδομάδες in der Interpolation, wo aber ἑπτά Fehler für ὀκτώ ist — Nachdem ich obige Ausführung niedergeschrieben hatte, fand ich zu meiner freudigen Überraschung in dem früher der Kirchen-Ministerial-Bibliothek zu Celle, jetzt der Universitäts-Bibliothek zu Göttingen gehörigen Exemplar der Bibl. vet. patr. die Sätze οὕτω γὰρ ἀφώρισαν — ἀπὸ πάντων τῶν σαββάτων τοῦ ἐνιαυτοῦ, deren Unechtheit ich nachzuweisen gesucht habe, am Anfang und Schluß mit einem doppelten Strich ‖ gekennzeichnet und dazu am Rande die Bemerkung (vielleicht von der Hand des Christian Julius Bokelmann, Archidiakonus in Celle 1701—1735): Inclusa his signis ‖ ‖ addititia videntur; et ex margine, in quo a posteriori aliquo Graeculo annotata fuerant, perperam in ipsum textum infulta. Non enim cohaerent ullo modo cum sequentibus.

Nach Dorotheus nennt Funk S. 271 den Anastasius Sinaita (um 700 n. Chr.). Dieser kommt nur insofern in Betracht, als er die 8wöchige Fastenzeit bekämpft und dadurch zugleich ihr Vorhandensein bezeugt. Übrigens bekämpft er nicht die orthodoxe Fastenpraxis, sondern die 8wöchige Quadragesima[1]), denn er sagt: οὐ δεῖ νηστεύειν ἑβδομάδας ὀκτὼ ἐν τῇ μεγάλῃ τεσσαρακοστῇ (Migne Patr. gr. 89, Sp. 661 C).

Weiter nennt Funk S. 272 den Johannes Damascenus (1. Hälfte des VIII. Jahrh.). Johannes Dam. hat über die Frage des 7- oder 8wöchigen Fastens eine eigene Epistel verfaßt (De sacris ieiuniis, vgl. oben S. 85. 100 bei Benjamin und Severus), die uns lehrt, daß der Streit um diese Frage damals himmelhoch (μέχρις ἀέρος c. 3 Anf.) ging. Johannes gibt sein Urteil dahin ab, daß die Bewahrung des kirchlichen Friedens wichtiger sei als eine überall gleiche Abgrenzung der Fastenzeit, und legt dann die von ihm selbst befolgte Praxis der Auferstehungskirche in Jerusalem dar, ohne sie als allgemein bindend erklären zu wollen (c. 5. 6). Diese Praxis, welche Funk S. 273 f. einfach mit der konstantinopolitanischen gleichsetzt, steht dieser allerdings ziemlich nahe, ist aber doch nicht völlig mit ihr identisch. Die 8. Woche vor Ostern ist zwar eine προνήστιμος ἑβδομάς, in der man sich nur des Fleisches, noch nicht der tierischen Produkte enthält, und deren Gottesdienst noch nicht die Charakteristika der Quadragesima (Terz, Sext, Non, Missa praesanctificatorum) aufweist; aber in dieser Woche wird doch schon ἡ μέχρις ἑσπέρας νηστεία geübt, und da Johannes in keiner Weise eine Beschränkung dieser νηστεία auf Mittwoch und Freitag andeutet, so können wir nur annehmen, daß alle Wochentage von Montag bis Freitag schon wirkliche Fasttage waren, wie wir es auch für die wohl ebenfalls aus Palästina stammende Dorotheus-Interpolation annehmen mußten (s. oben S. 102). Hiermit hängt ein anderer Unterschied dieser jerusalemischen Praxis von der konstantinopolitanischen zusammen. Nach dem oben S. 94 besprochenen Kanon des Patriarchen Nicephorus von Konstantinopel (806—815) wurden die beiden eigentlichen Fasttage der Butterwoche, der Mittwoch und Freitag, durch Abhaltung der Missa praesanctificatorum ausgezeichnet. Nach Johannes Dam.

1) Anastasius schreibt die 8wöchige Quadragesima seltsamerweise den Arianern zu. Hier hat man „Arianer" in „Severianer" korrigieren wollen. Baumstark im Oriens Christianus N. S. 1 (1911), S. 57 Anm. 2 bekämpft diese Änderung als „helle Willkür". Darin mag er recht haben. Aber daß die 8wöchige Quadragesima wirklich auf die Arianer zurückgehe, ist mir trotzdem sehr unwahrscheinlich. Dem Anastasius wird nur eine dunkle Kunde von ihrem häretischen Ursprung zugekommen sein.

dagegen fand in dieser Woche noch keine Missa praesanctificatorum statt (μηδαμῶς . . . τῆς τῶν ἁγίων προηγιασμένων τελετῆς γενομένης). Das erklärt sich sofort, wenn alle Tage dieser Woche als wirkliche Fasttage auf gleicher Stufe standen; denn dann lag zu einer Auszeichnung des Mittwochs und Freitags keinerlei Grund vor[1]).

Vergleicht man diese jerusalemische Praxis mit der konstantinopolitanischen, so wird man sich dem Eindruck nicht verschließen können, daß man es bei ihr mit einer Mischpraxis zu tun hat. Die konstantinopolitanische ist durchaus konsequent; in ihr ist die Butterwoche in der Tat eine προνήστιμος ἑβδομάς. Wenn man aber in dieser Woche schon ebenso bis zum Abend fastet wie in der eigentlichen Fastenzeit, so ist ihre Bezeichnung als προνήστιμος ἑβδομάς ungerechtfertigt; denn daß man sich in ihr nur des Fleisches enthält, noch nicht der tierischen Produkte, macht bei der Übereinstimmung in der Dauer des Fastens doch keinen so schwerwiegenden Unterschied. Die natürlichste Erklärung ist: Jerusalem hat die προνήστιμος ἑβδομάς ebenso wie später die Karwochenlektionen (s. oben S. 71) aus Konstantinopel übernommen, sie dabei aber zu einer Woche des strengeren Fastens umgebildet, vielleicht unter der Einwirkung der 8wöchigen Quadragesima, deren erste Woche ja schon eine Woche des strengen Fastens war[2]). So betrachtet ist Johannes Damascenus, indem er die jerusalemische Mischpraxis bezeugt, zugleich indirekt ein Zeuge für die konstantinopolitanische Praxis.

Nach Vorführung des Johannes Damascenus sagt Funk S. 272: „Aus der Folgezeit ist mir kein Widerspruch mehr bekannt. Theodor Studita († 826) kommt in seinen Schriften wiederholt auf das Fasten zu sprechen, ohne einer Differenz zu gedenken. Jedenfalls war die Entwickelung um die Mitte des 9. Jahrhunderts abgeschlossen" (folgen Belege). Auch wir brauchen nicht weiter hinabzugehen, denn aus dem Anfang des IX. Jahrh. stammt der mehrmals zitierte Kanon des Patriarchen Nicephorus von Kon-

1) Palästina hat seine Sonderpraxis auch später beibehalten und nun am Mittwoch und Freitag der Butterwoche überhaupt keine Messe gefeiert, s. die Bemerkung des Triodion zum Mittwoch dieser Woche (Venedig 1636, Bogen γ, Bl. 5 Rückseite Sp. 1 = Rom 1879, S. 54): Ἰστέον ὅτι ἐν Παλαιστίνῃ οὐ παρελάβομεν ὑπό τῶν ἁγίων πατέρων ποιεῖν τῇ τετράδι καὶ τῇ παρασκευῇ τῆς τυροφάγου (röm. Ausg. τυρινῆς) λειτουργίαν τελείαν οὔτε προηγιασμένην (ebenso im Typikon κεφ. κϑ' Venedig 1615, Bl. ξγ' Rückseite Sp. 1).

2) Da die 8wöchige Quadragesima durch Aetheria für Jerusalem selbst bezeugt ist, könnte man an eine Nachwirkung dieser Aetheria-Praxis denken. Aber dann müßte man annehmen, daß diese Praxis sich in Jerusalem mindestens bis ins VII. Jahrh. erhalten hätte, und diese Annahme wird durch die sonstigen Nachrichten über die Fastenpraxis Jerusalems (vgl. oben § 5) nicht begünstigt.

stantinopel, der unzweideutig die orthodoxe Praxis der Butterwoche bezeugt (s. oben S. 94).

Unsere Musterung des von Funk zusammengestellten Materials hat ergeben, daß erst Johannes Damascenus in der 1. Hälfte des VIII. Jahrh. und der Interpolator des Dorotheus, dessen Zeit wir nicht bestimmen können, eine Praxis vertreten, welche, wenn auch mit der konstantinopolitanischen nicht identisch, ihr doch recht nahe steht und wahrscheinlich von ihr abhängt. Daraus dürfen wir schließen, daß die konstantinopolitanische Praxis ziemlich jung ist. Aber zu einer genaueren zeitlichen Festlegung gelangen wir nicht.

Es gibt jedoch außer den von Funk angeführten Stellen noch einige andere Zeugnisse für die 8wöchige Fastenzeit, die, soweit ich sehe, bisher überhaupt noch nicht beachtet oder doch nicht richtig gewürdigt worden sind.

Die eine Stelle, die m. W. noch von niemandem herangezogen ist, und die ich mehr zufällig gefunden habe, findet sich in der Chronographie des Theophanes (abgefaßt in der Zeit von 810/11 bis 814/15) beim Jahre 6038 der alexandrinischen Weltära = 546 n. Chr. (rec. C. de Boor 1 [1883], S. 225 Z. 5—10). Danach entstand in jenem Jahre in Konstantinopel (ἐν Βυζαντίῳ geht unmittelbar vorher und gehört offenbar auch noch zu diesem Satze) unter Justinian διαστροφὴ περὶ τοῦ ἁγίου πάσχα. καὶ ἐποίησαν οἱ δῆμοι τὴν ἀποκρεώσιμον μηνὶ Φεβρουαρίῳ δ'. ὁ δὲ βασιλεὺς προσέταξεν ἑτέραν ἑβδομάδα προσθῆναι κρέα. καὶ πάντες οἱ κρεωπῶλαι ἔσφαξαν καὶ προέθηκαν, καὶ οὐδεὶς ἠγόραζεν οὔτε ἤσθιεν. τὸ δὲ πάσχα γέγονεν, ὡς ὁ βασιλεὺς ἐκέλευσεν, καὶ εὑρέθη ὁ λαὸς νηστεύων ἑβδομάδα περιττήν. Im J. 546 fiel der Ostervollmond auf einen Sonntag, den 1. April; folglich mußte Ostern nach der bekannten Regel auf den folgenden Sonntag, den 8. April, angesetzt werden; vgl. Ed. Schwartz, Christliche und jüdische Ostertafeln (Abhandl. d. K. Ges. d. Wiss. z. Gött., Philol.-hist. Kl., N. F. VIII 6 [1905]), S. 189. In Konstantinopel hatte man sich jedoch bei der vorherigen Berechnung des Ostertermins versehen und den Sonntag des Ostervollmonds selbst als Ostersonntag angesetzt. Demgemäß hatte man auch τὴν ἀποκρεώσιμον, d. h. den der Fastenzeit unmittelbar voraufgehenden Sonntag der Fleischentsagung (Karneval, s. oben S. 93), eine Woche zu früh gefeiert. Der Kaiser merkte nun allerdings noch rechtzeitig den Irrtum und befahl den Fleischern, noch eine Woche länger Fleisch zu verkaufen; aber das Volk blieb der einmal begonnenen Fleischentsagung treu, feierte jedoch nachher Ostern erst an dem vom Kaiser bestimmten richtigen Termine, sodaß es also

eine Woche zu viel fastete. Als Tag der Fleischentsagung wird von Theophanes der 4. Februar angegeben. Von da bis zum 1. April sind es 8, bis zum 8. April 9 Wochen. Demnach hätte die normale Dauer der Fastenzeit in Konstantinopel schon damals 8 Wochen betragen.

Zum Glück besitzen wir aber die Quelle des Theophanes in der Chronographie des Johannes Malalas (VI. Jahrh.) rec. Dindorf (1831), S. 482 Z. 19—483 Z. 2: Τῷ δὲ νοεμβρίῳ μηνὶ διαστροφὴ ἐγένετο περὶ τῆς ἀποκρεωσίμου. ὁ δὲ αὐτὸς βασιλεὺς προσέταξεν ἑτέραν ἑβδομάδα πραθῆναι κρέα. καὶ πάντες μὲν οἱ κρεωπῶλαι ἔσφαξαν καὶ προέθηκαν, οὐδεὶς δὲ ἤσθιεν. ἐγένετο δὲ καὶ πάθος Χριστοῦ τοῦ θεοῦ ἡμῶν, καθὼς ὁ αὐτὸς βασιλεὺς ἠβουλήθη. Malalas gibt außer dem Monat November, in welchem der Termin des Osterfestes und des davon abhängenden Sonntags der Fleischentsagung falsch bestimmt worden war, kein Datum an. Daraus folgt, daß Theophanes den 4. Febr. als Tag der Fleischentsagung lediglich nach der Praxis seiner Zeit berechnet hat. Der Ausdruck ἡ ἀποκρεώσιμος kommt allerdings schon bei Malalas vor. Aber es ist keineswegs nötig, daß er bei ihm schon den Sonntag vor der Butterwoche bezeichnet, der später die κυριακὴ τῆς ἀπόκρεω ist (s. oben S. 93). Wenn die Butterwoche im VI. Jahrh. noch κρεοφάγιος war, wie die im folgenden anzuführende Stelle des Triodion behauptet, so würde man unter der ἀποκρεώσιμος bei Malalas den ihr folgenden Sonntag, also den 7. Sonntag vor Ostern, zu verstehen haben. Demnach beweist die Theophanesstelle nichts für die Zeit Justinians, sondern lehrt nur, daß die 8wöchige Fastenzeit am Anfang des IX. Jahrh. in Konstantinopel so fest eingewurzelt war, daß Theophanes unwillkürlich annahm, die Fastenzeit habe schon zur Zeit Justinians ebensolange gedauert.

Die beiden anderen noch zu besprechenden Stellen sind schon von Lequien in seiner letzten Note zu der Epistel des Johannes Damascenus de sacris ieiuniis [1]) herangezogen, freilich zugleich als unglaubwürdig abgelehnt. Es sind zwei ausdrückliche Berichte über die 8. Woche vor Ostern, ein griechischer und ein arabischer, welche beide, wenn auch in verschiedener Weise, eine Änderung in der Praxis dieser Woche mit dem Kaiser Heraklius (610—641) in Verbindung bringen.

Der griechische Bericht findet sich im Triodion, wo er im συναξάριον des Samstags der Butterwoche (Venedig 1636,

1) Joannis Dam. opera ed. Lequien 1 (1712), S. 505 = Migne Patr. gr. 95, Sp. 77 f.

letzte Seite der Lage δ, Sp. 2 Z. 8—15) also lautet: περὶ μέντοι τῆς τυροφάγου φασί τινες τὸν βασιλέα Ἡράκλειον ταύτην ἐντάξαι, κρεοφάγιον οὖσαν τὸ πρότερον. κατὰ Χοσρόου γὰρ καὶ Περσῶν ἐπὶ ἓξ ἔτεσιν ἐκστρατεύσας ηὔξατο τῷ θεῷ, εἰ κατ' ἐκεῖνον ἰσχύσειε, ταύτην μεταμεῖψαι καὶ μεταξὺ νηστείας καὶ τρυφῆς καταστῆσαι, ὃ καὶ ἐποίησεν[1]).

Der arabische Bericht findet sich bei Eutychius, melchitischem Patriarchen von Alexandria (933—940), der in seinen Annalen ed. Pococke 2, S. 241—249 = Cheikho 2, S. ٥—٧[2]) ausführlich folgendes erzählt: Heraklius besuchte, nachdem er die Perser besiegt hatte, Jerusalem und wurde dort von den Mönchen und den Bewohnern der Stadt überredet, an den Juden Rache zu nehmen für alles Böse, was sie in Gemeinschaft mit den Persern den Christen angetan hatten. Heraklius aber hatte den Juden, ehe er von ihren Schandtaten wußte, Sicherheit zugeschworen und trug daher Bedenken, seinen Eid zu brechen. Da erklärten die Christen, sie wollten, um diese Schuld zu sühnen, in der Butterwoche, die nach Eutychius' Annahme schon damals in der später üblichen Weise begangen wurde, künftig ebenso streng fasten wie in den folgenden Wochen. So wurde damals die Butterwoche nicht nur in Palästina, sondern auch in den übrigen Ländern in eine Woche des strengen Fastens umgewandelt, und die (monophysitischen) Kopten haben dies strenge Fasten seitdem beibehalten, während die melchitischen (= orthodoxen) Syrer und Griechen — und ebenso, wie man aus der ganzen Darstellung des Eutychius schließen muß, die Melchiten in Ägypten — nach dem Tode des Heraklius zu ihrer alten, milderen Praxis zurückkehrten.

Dieselbe Geschichte erzählt kürzer, offenbar von Eutychius abhängig, Maqrīzī (1. Hälfte des XV. Jahrh.) in seiner Geschichte der Kopten (ed. Wüstenfeld [1845], Text S. ١٩f. = Übersetzung S. 47 f.), doch spricht er nicht von Umwandlung der Butterwoche in eine Woche des strengen Fastens, sondern — was ungenaue Wiedergabe des Eutychius-Berichtes sein wird — von der Neueinführung einer Fastenwoche, die angeblich unter dem Namen „die Woche des Heraklius" bekannt ist (vgl. auch J. M. Vansleb, Histoire de l'église d'Alexandrie [1677], S. 74 f.).

Über diese beiden Berichte können wir doch nicht einfach hinweggehen. Daß sie im einzelnen gar nicht übereinstimmen, beweist ihre Unabhängigkeit voneinander. Um so wichtiger ist ihre Übereinstimmung in der Hauptsache: beide berichten, daß vom

1) Die zahlreichen Druckfehler des Venediger Druckes sind stillschweigend korrigiert. Die römische Ausgabe des Triodion (1879) hat das συναξάριον nicht.
2) Den genauen Titel der beiden Ausgaben s. oben S. 94 Anm. 2.

Kaiser Heraklius oder im Zusammenhang mit seiner Person eine Änderung in der Praxis der 8. Woche vor Ostern eingeführt ist. Nach dem griechischen Bericht bestand diese Änderung in der Neueinführung der Butterwoche, nach dem arabischen in der Umwandlung der schon existierenden Butterwoche in eine Woche des strengen Fastens. Aber der arabische Bericht ist in diesem Punkte gelehrte Mache: Eutychius geht von dem aus, was er als orthodoxe Praxis kennt — er zitiert als Beweis dafür sogar das Typikon, s. oben S. 94 Anm. 2 —, und nimmt erklärlicherweise an, dies sei das Ursprüngliche gewesen, und es sei unter Heraklius in das, was er als heterodoxe Praxis kennt, geändert worden. Eine solche Änderung ist aber schon deshalb ausgeschlossen, weil die 8wöchige Quadragesima der Kopten die folgerichtige Weiterbildung der altägyptischen 6wöchigen Quadragesima ist (s. oben S. 85. 86f.). Hier müssen wir ohne weiteres dem griechischen Berichte den Vorzug geben. Und es gilt nun zu untersuchen, ob die Einführung der Butterwoche nicht in der Tat auf den Kaiser Heraklius zurückgehen kann.

Lequien hatte gegen den Bericht der „Graeculi" das Zeugnis des Dorotheus angeführt, der schon vor Heraklius „jejunii istius praeparatorii meminerat". Dieses Zeugnis ist jetzt, wie ich hoffe, durch das oben S. 102f. Ausgeführte endgültig abgetan. Überhaupt gibt es, wie wir gesehen haben, vor dem VIII. Jahrh. kein Zeugnis für die προνήστιμος ἑβδομάς. Somit können wir mindestens sagen, daß der Annahme, Heraklius habe in der Tat jene Vorbereitungswoche eingeführt, nichts im Wege steht.

Aber ich möchte noch weiter gehen und sogar behaupten, daß diese Annahme manches für sich hat. Sie stimmt nämlich, wenn ich recht sehe, aufs beste zu dem, was wir sonst von Heraklius und seiner Kirchenpolitik wissen. Sowohl der griechische Bericht des Triodion als der arabische des Eutychius melden, daß die Änderung der Fastenpraxis nach glücklicher Beendigung der Perserkriege des Heraklius erfolgt sei. Nun ist ja bekannt, daß Heraklius sich gerade zu jener Zeit die größte Mühe gegeben hat, die im wesentlichen monophysitischen Provinzen Ägypten, Syrien und Armenien, die er politisch wiedergewonnen hatte, auch religiös wieder mit seinem Reiche zu verschmelzen. Daher versuchte er, angeregt und unterstützt von Sergius, dem Patriarchen seiner Hauptstadt, die Mono- und Dyophysiten in der Kompromißlehre zu vereinigen, daß die beiden Naturen in Christo nur eine Wirksamkeit und einen Willen (μίαν ἐνέργειαν καὶ μίαν

θέλησιν) gehabt haben, vgl. besonders G. Owsepian, Die Entstehungsgeschichte des Monotheletismus (Diss. Lpz. 1897). In der Richtung dieser Unionsbestrebungen liegt m. E. auch die Einführung der Butterwoche.

Derjenige, der an die Epistel des Johannes Damascenus de sacris ieiuniis die oben S. 100f. 85ff. besprochenen Exzerpte aus Severus und Benjamin angehängt hat, will durch diese Exzerpte beweisen, daß οἱ αἱρετικοὶ πάντες das hl. Fasten törichterweise auf 8 Wochen bestimmen. Unter den Häretikern sind hier aber, mindestens in erster Linie, die Monophysiten zu verstehen, aus deren Schriften der Exzerptor ja seine Belege nimmt. Nun können wir allerdings nicht mit absoluter Sicherheit nachweisen, daß die Monophysiten Syriens und Ägyptens gerade zur Zeit des Heraklius ein 8wöchiges Quadragesimalfasten beobachteten. Das Zeugnis des Severus für Syrien ist etwa ein Jahrhundert älter, und auf die Dauer hat sich die 8wöchige Quadragesima bei den syrischen Monophysiten nicht gehalten, sondern sie sind zu der altsyrischen Praxis eines aus 6wöchiger Quadragesima und Karwoche bestehenden, im ganzen 7wöchigen Fastens zurückgekehrt, s. A. Baumstark, Festbrevier und Kirchenjahr der syrischen Jakobiten (1910), S. 205—207. Umgekehrt ist das Zeugnis Benjamins für Ägypten etwas jünger als Heraklius, und während sich viele Zeugnisse für die spätere Zeit anschließen, können wir gegenwärtig doch noch nicht über die Mitte des VII. Jahrh. hinaufkommen. Aber wenn die 8wöchige Quadragesima gerade bei den Monophysiten Syriens und Ägyptens erscheint, so dürfen wir bei dem regen Verkehr, der zwischen den Glaubensgenossen dieser beiden Provinzen bestand, getrost annehmen, daß die 8wöchige Quadragesima nicht in beiden Provinzen spontan entstanden, sondern von der einen nach der anderen verpflanzt ist. Dann aber macht die Bezeugung dieser Praxis in der einen Provinz vor, in der anderen nach Heraklius es höchst wahrscheinlich, daß dieselbe Praxis auch zur Zeit des Heraklius im Schwange gewesen ist[1]).

Die Länge der Fastenzeit war also zur Zeit des Heraklius in den verschiedenen Gegenden verschieden: die Hauptstadt und gewiß viele andere Gebiete mit ihr hielten eine im ganzen 7wöchige, die Monophysiten Syriens und Ägyptens eine

1) Daß die 8wöchige Quadragesima sich in Syrien länger gehalten hat, darf man vielleicht auch aus der oben S. 87 Anm. 2 angeführten Stelle des Typikon schließen, welche neben den Tetraditen, d. h. den Monophysiten Alexandrias, die „Jakobiten" als Vertreter des 8wöchigen strengen Fastens nennt. Denn am wahrscheinlichsten sind hier unter den „Jakobiten" die Monophysiten Syriens zu verstehen.

8wöchige Fastenzeit[1]). Lag da nicht der Gedanke nahe, die getrennten Brüder, wie im Glauben, so auch in der religiösen Praxis zu vereinigen? Und konnte man da nicht, wie man im Glauben eine Mittellinie gezogen und jeder der beiden Parteien in gewisser Weise Recht gegeben hatte, so auch in der Fastenpraxis eine Mittellinie ziehen und den Monophysiten zu Liebe die Zahl der Wochen auf 8 erhöhen, aber zugleich den Orthodoxen zu Liebe die hinzugefügte 8. Woche zu einer Woche des allergelindesten Fastens, das noch gar kein eigentliches Fasten war, ausgestalten?[2]) Mir scheint in der Tat die Parallelität so vollkommen, daß sie nicht wenig für die Richtigkeit der im Triodion überlieferten Nachricht spricht[3]).

Hiermit glaube ich es wahrscheinlich gemacht zu haben, daß die Butterwoche in der Tat von Heraklius eingeführt ist. Heraklius hat damit allerdings nicht viel mehr Glück gehabt als mit seiner Glaubensunion. Der Streit um das 7- und 8wöchige Fasten entbrannte, wie Anastasius Sinaita und Johannes Damascenus lehren (s. oben S. 104), in der Folgezeit erst recht, und weder die ägyptischen noch die syrischen Monophysiten haben die kaiserliche Praxis angenommen. Immerhin ist diese aber in der orthodoxen Kirche durchgedrungen, und so besteht die gesamte Fastenzeit in ihr jetzt überall aus Butterwoche, Quadragesima und Karwoche.

Hiermit haben wir zugleich einen terminus post quem für das konstantinopolitanische Lektionssystem der Fastenzeit gewonnen. In seiner jetzigen Ausgestaltung kann es frühestens um 630 n. Chr. entstanden sein.

§ 9. Alte Züge im konstantinopolitanischen Lektionssystem der Fastenzeit.

Wir haben oben S. 90f. gesehen, daß das koptische Lektionssystem in der Wahl der biblischen Bücher eine weitgehende Übereinstimmung mit dem jerusalemischen zeigte. Ähnliches können

1) Ob im Orient auch noch die alte 6wöchige Fastenzeit existierte, wissen wir nicht. Eine erhebliche Rolle wird sie auf keinen Fall mehr gespielt haben.

2) Auch Baumstark im Oriens Christianus N. S. 1 (1911), S. 59 sieht in der Vorfastenwoche einen „Ausgleich" zwischen der 7- und 8wöchigen Praxis, nimmt aber an, daß dieser Ausgleich in Palästina entstanden sei und sich von dort aus durch die gesamte orthodoxe Welt des Ostens verbreitet habe.

3) Ähnlich ist es, wenn Heraklius nach Beendigung der Perserkriege den Armeniern nicht nur den Monotheletismus, sondern auch die Feier des Weihnachtsfestes aufnötigte, s. F. C. Conybeare, Rituale Armenorum (1905), S. 512 und denselben in der Encyclopaedia Britannica[11] 2 (1910), S. 571. Die Einheit sollte nicht nur im Glauben, sondern auch im Kultus hergestellt werden.

wir jetzt auch beim konstantinopolitanischen System beobachten. Von den fünf Büchern, welche Konstantinopel in der Butterwoche und in der Quadragesima liest, kommen vier, Ioel, Zach., Is., Prov., auch in den Quadragesima-Lektionen Jerusalems vor. Noch größer aber wird die Ähnlichkeit, wenn wir auch noch die Karwoche heranziehen. Exod. und Iob werden in Jerusalem (und bei den Kopten) in der Quadragesima gelesen, in Konstantinopel in der Karwoche. Die jerusalemischen Lektionen für den Montag und Dienstag der Karwoche stammen aus Gen., Prov., Is.; die konstantinopolitanischen Lektionen der Quadragesima stammen aus denselben Büchern, nur steht hier Is. voran, was sich aber daraus erklärt, daß die Is.-Lektion in Konstantinopel auf den Morgen verlegt ist. In gewissen Grenzen haben also Jerusalem und Konstantinopel dieselben Bücher, nur daß in Jerusalem in der Quadragesima gelesen wird, was Konstantinopel in der Karwoche hat, und umgekehrt.

Aber nicht bloß in der Wahl der Bücher stimmen die verschiedenen Systeme auffällig überein, sondern auch in der Art, wie diese Bücher gelesen werden. Das Prinzip der fortlaufenden Lesung (lectio continua), das wir beim jerusalemischen und im großen und ganzen auch beim koptischen System beobachten konnten (S. 83. 89 f.), kehrt beim konstantinopolitanischen in konsequentester Durchführung wieder. Nicht bloß bei den in der Quadragesima ganz, nur mit manchen Auslassungen gelesenen Büchern Is., Gen., Prov. ist die richtige Reihenfolge stets gewahrt, sondern auch bei den Büchern, denen nur wenige Lektionen entnommen sind:

Butterwoche: Ioel 2_{12-26}. 3_{12-21}.
Zach. 8_{7-17}. 8_{19-23} (und Karfreitag 11_{10-13} o. ä.).

Karwoche: Ez. 1_{1-20}. 1_{21}—$2_{1}{}^{1}$. 2_{3}—3_{3}.
Exod. 1_{1-20}. 2_{5-10}. 2_{11-22}. 19_{10-19}. 33_{11-23}.
Iob 1_{1-12}. 1_{13-22}. 2_{1-10}. $38_{1}{}^{2}$—$_{21}+42_{1-5}$. $42_{12-17\,c}$.
Is. 50_{4-11}. 52_{13}—54_{1}.

Derartige Berührungen des konstantinopolitanischen Lektionssystems mit den beiden anderen, besonders dem sehr alten jerusalemischen, weisen darauf hin, daß das konstantinopolitanische System, obwohl als Ganzes jüngeren Datums, Züge enthält, die aus einer erheblich älteren Zeit stammen.

Dies wird, wenigstens in zwei Punkten, auch durch die Kirchenväter bestätigt.

Das Buch Iob wird in Jerusalem und bei den Kopten in der Quadragesima, in Konstantinopel in der Karwoche gelesen. Letztere

Praxis bezeugt schon Ambrosius für Mailand. Denn in seinem 20. Briefe vom J. 385 sagt er (§ 14; ed. Maur. 2 [1690], Sp. 855): „Tunc (d. h. an einem Tage der Karwoche, vielleicht dem Gründonnerstag) ego hunc adorsus sermonem sum: Audistis, filii, librum Iob legi, qui solemni munere est decursus et tempore". Weiter gibt er nach der Überleitungsformel „Sed veniamus ad propositas lectiones" den Inhalt von Iob 1 an (§ 15) und zitiert später noch Iob 2_9 (§ 16) und 2_{10} (§ 17).

Andere Belege für dieselbe Praxis liefern Pseudo-Origenes und vielleicht auch Pseudo-Chrysostomus (ed. Montf. VI 579), s. W. Caspari, „Perikopen" in der Realencykl. f. prot. Theol. u. Kirche[3] 15 (1904), S. 135.

Die Genesis wird in Jerusalem in der Karwoche, in Konstantinopel in der Quadragesima gelesen[1]). Die Gen.-Lektion gilt in Konstantinopel, wie es scheint, als die wichtigste und unentbehrlichste; denn in dem einzigen Falle, wo wir eine Gedächtnisfeier mit einem Wochentagsgottesdienst der Fastenzeit verbunden finden, am 17. März (s. oben S. 49), wird gerade die Gen.-Lektion des Tages unverändert beibehalten.

Für die konstantinopolitanische Praxis, die Gen. in der Quadragesima zu lesen, gibt es mehrere alte Zeugnisse. Vielleicht ist es schon kein Zufall, wenn Basilius seine neun Homilien über das Sechstagewerk gerade in der Quadragesima gehalten hat, s. O. Bardenhewer, Geschichte der altkirchl. Literatur 3 (1912), S. 148. Doch handelt es sich hier nur um ein kleines Stück aus der Gen., und wir können daraus keinesfalls auf fortlaufende Lesung des ganzen Buches schließen.

Ein direktes Zeugnis besitzen wir dagegen in dem Exordium einer pseudo-augustinischen Predigt ed. Maur. V Append., Sermo 6[2]): „Lectio illa, fratres carissimi, in qua beatus Abraham Isaac filium suum in holocaustum legitur obtulisse, ideo in ordine suo diebus Quadragesimae non recitatur, quia, sicut ipsi nostis, in vigiliis paschae propter sacramentum dominicae passionis reservatur. Et quia tunc non est in spatio, ut de ista possit aliquid dici, nunc, si videtur, expositionem eius secundum quod eam patres nostri inspirante Domino tractaverunt, caritatis vestrae auribus, quantum

1) Die Kopten gehen mehr mit Jerusalem zusammen (s. oben S. 69), haben aber auch in der Quadragesima einige Gen.-Lektionen.

2) Die Kenntnis dieser Stelle verdanke ich Caspari a. a. O.; Caspari zitiert die Predigt nach einer vormaurinischen Ausgabe als Augustin de tempore 71. Übrigens führt Caspari auch Basilius und Chrysostomus an.

possumus, breviter intimemus“ [1]). Hier wird also die Gen. in der Quadragesima fortlaufend gelesen, aber die Geschichte von der Opferung Isaaks Gen. 22_{1-18} ausgelassen, weil sie der Ostervigilie vorbehalten bleibt (vgl. oben S. 73). In der Ostervigilie wird jedoch nicht gepredigt, daher handelt der Prediger jetzt, d. h. in der Quadragesima an dem Tage, wo Gen. 22_{1-18} eigentlich an die Reihe kommen würde, über dieses Stück. Hier haben wir dieselbe Ordnung wie im konstantinopolitanischen Lektionssystem, nur wird in Konstantinopel Gen. 22_{1-18} nicht bloß in der Ostervigilie gelesen, sondern auch am Freitag der 5. Woche der Quadragesima.

Ferner wird uns Vorlesung der Gen. in der Quadragesima für Antiochia als feststehender Brauch durch eine Predigt bezeugt, welche Severus am Anfang der Quadragesima des Jahres 513 gehalten hat. Es ist Nr. 16 seiner ἐνθρονιαστικοὶ λόγοι und folgt unmittelbar auf die Predigt, über die ich oben S. 100 Anm. 3 berichtet habe. Der in syrischer Übersetzung erhaltene Text der Predigt ist zwar noch nicht herausgegeben, wohl aber hat W. Wright, Catalogue of Syriac mss. in the British Museum, part II (1871), S. 535 ihre Überschrift mitgeteilt. Danach handelt sie in ihrem ersten Teile über die Frage ܕܡܛܠ ܡܢܐ ܒܗܠܝܢ ܐܪܒܥܝܢ ܝܘ̈ܡܬܐ ܕܨܘܡܐ ܟܬܒܐ ܕܗܘܝܐ ܐܘ ܟܝܬ ܕܒܪܝܬܐ ܕܥܠܡܐ ܩܪܝܢ ܚܢܢ „weshalb wir in den 40 Tagen des Fastens das Buch der Genesis, d. h. der Schöpfung der Welt, lesen“ [2]).

Und gerade in Antiochia, der vermutlichen Urheimat des konstanstinopolitanischen Lektionssystems (vgl. oben § 1 Schluß), können wir diesen Brauch noch höher hinauf verfolgen. Die Predigten des Chrysostomus lehren uns, daß dort schon in dem Jahrhundert, in welchem die Quadragesima selbst aufgekommen war, sich die Lesung der Gen. mit ihr verknüpft hat.

Chrysostomus hat gleich am Anfang seiner Predigerlaufbahn in der Fastenzeit des Jahres 386 [3]) acht Reden über den Anfang der Gen. gehalten (ed. Montf. IV 644—686). Dabei ist folgendes beachtenswert:

---

1) Die Mauriner führen hierzu in der Anmerkung ein in ihren Hss. („in MSS. nostris“) stehendes kürzeres Exordium an, welches die uns interessierenden Angaben über das Lektionswesen nicht enthält.

2) Severus hat sich hierbei wohl den Chrysostomus als Muster genommen, der in einer Predigt ausführlich darüber handelt, warum man in der Pentekoste die Apostelgeschichte lese, vgl. unten S. 121.

3) Lenain de Tillemont, Mémoires pour servir à l'histoire ecclésiastique 11 (1706), S. 42. Ed. Schwartz, Christl. u. jüd. Ostertafeln (Abhandl d. K. Ges. d. Wiss. z. Gött., Philol.-hist. Kl., N. F. VIII 6 [1905]), S. 171 f.

1) Chrysostomus hat die erste Rede laut der Überschrift ἐν ἀρχῇ τῆς τεσσαρακοστῆς gehalten, und die Richtigkeit dieser Angabe wird durch den Eingang der Rede bestätigt, wo Chrysostomus das Lob der offenbar gerade jetzt angebrochenen Fastenzeit singt. Unter der ἀρχὴ τῆς τεσσαρακοστῆς ist wahrscheinlich der Montag der 1. Fastenwoche zu verstehen[1]).

2) Chrys. spricht in der ersten Rede über den Anfang der Gen. und sagt dabei ausdrücklich, daß dieser in der heutigen Lektion vorgekommen ist: 645 D Φέρε, λεπτοτέρων κατατολμήσωμεν νοημάτων περὶ οὐρανοῦ καὶ γῆς καὶ θαλάττης καὶ τοῦ λοιποῦ τῆς κτίσεως φιλοσοφοῦντες σώματος· ταῦτα γὰρ ἡμῖν ἀνεγνώσθη σήμερον. Es wurde also schon damals am Anfang der Fastenzeit mit der Lesung der Genesis begonnen.

3) In der zweiten Rede, die nicht gleich am folgenden Tage, sondern etwas später gehalten ist[2]), bespricht Chrys. Gen. 1_{26} und sagt wiederum ausdrücklich, daß dies in der heutigen Lektion vorgekommen ist: 652 B ἀπὸ τῶν τήμερον ἀναγνωσθέντων ἡμῖν. Καὶ εἶπεν ὁ θεός, φησί, ποιήσωμεν ἄνθρωπον κατ' εἰκόνα καὶ ὁμοίωσιν ἡμετέραν. Nach dem konstantinopolitanischen Lektionssystem wird Gen. 1_{26} am Mittwoch der 1. Fastenwoche gelesen.

4) In den folgenden Reden, deren zeitliches Verhältnis zur zweiten sich nicht genau feststellen läßt[3]), sagt Chrys. nicht mehr, daß die von ihm herangezogenen Gen.-Stellen, die meistens den beiden ersten Kapiteln entstammen, in der Vorlesung vorgekommen sind. Es scheint also, daß die Vorlesung, wie es der konstantinopolitanischen Praxis entsprechen würde, schon weiter vorgeschritten war.

5) Die Fastengottesdienste, in welchen Chrys. über die Gen. predigte, fanden gegen Abend statt. Aus einer berühmten Stelle der vierten Rede (662 B–E), welche die Schlagfertigkeit des Chrys. in besonders glänzendem Lichte zeigt, erfahren wir, daß während dieser Rede die Lampen in der Kirche angezündet wurden. Aus anderen Stellen (668 D. 673 B. 674 A) geht hervor,

---

1) So auch Tillemont und Ed. Schwartz a. a. O. Danach bestimmt Schwartz als genaues Datum dieser Rede den 16. Februar 386.

2) Die zweite Rede beginnt Ἆρα μέμνησθε τῶν ζητημάτων τῶν πρῴην προτεθέντων ὑμῖν; Dies läßt schließen, daß sie nicht unmittelbar auf die erste gefolgt ist. Dagegen sind die 3., 4., 5. Rede und wiederum die 6., 7., 8. Rede an unmittelbar aufeinander folgenden Tagen gehalten, denn in der 4., 5., 7., 8. Rede sagt Chrys. jedesmal ausdrücklich, daß er die vorhergehende Rede χθὲς gehalten hat.

3) Der dritten Rede fehlt eine auf die zweite Rede zurückweisende Zeitangabe, wie sie bei der vierten und fünften vorhanden ist, vgl. die vorige Anmerkung.

daß man unmittelbar nach der Rückkehr aus der Kirche die Abendmahlzeit, die einzige des Tages, einnahm. Auch dies paßt zur konstantinopolitanischen Praxis, nach der die Gen. im Abendgottesdienste gelesen wird.

Aus dem folgenden Jahre, 387, besitzen wir Chrys.' berühmte Reden über die vom antiochenischen Pöbel bei einem Aufstande zerstörten Bildsäulen der kaiserlichen Familie. In der siebenten Rede, die am Donnerstag oder Freitag der 1. Fastenwoche gehalten ist, sagt Chrys., er wolle den Anfang des heute verlesenen Buches behandeln[1]), und führt dann den Anfang der Gen. an. Hieraus folgt, daß auch in diesem Jahre in der Fastenzeit die Gen. gelesen wurde.

Endlich hat Chrys., vielleicht schon im folgenden Jahre, 388[2]), zum zweitenmal in der Fastenzeit über die Gen. gepredigt[3]). Diesmal hat er nicht bloß, wie im J. 386, einzelne Stellen der ersten Kapitel behandelt, sondern das ganze Buch in 67 Homilien (Montf. IV 1—643) ausgelegt. Doch hat er nicht alle 67 Homilien in der Fastenzeit gehalten, sondern die erste, die übrigens nur ein Proömium ist und noch gar nicht über die Gen. handelt, an dem der Quadragesima unmittelbar vorangehenden Sonntag, Nr. 2—29 in der eigentlichen Quadragesima. Nr. 30—32 am Montag, Dienstag und Mittwoch der Karwoche, den Rest erst nach Pfingsten, nachdem er inzwischen vom Gründonnerstag an über die den heiligen Zeiten entsprechenden Themata gehandelt hatte[4]). Hier ist folgendes zu beachten:

1) Wenn es schon bei den Reden des Jahres 386 sehr wahrscheinlich war, daß Chrys. die Auslegung der Gen. gerade am Montag der 1. Fastenwoche begonnen hatte, so ist es hier völlig sicher. Denn er spricht in der 2. Homilie, mit der er die Auslegung der Gen. beginnt. ausdrücklich von dem wunderbaren Wechsel, der sich von gestern auf heute vollzogen hat: SB ὅταν γὰρ ἐννοήσω τὴν ἀθρόαν μεταβολὴν τὴν σήμερον γεγενημένην καὶ λογίσωμαι τῆς χθεσινῆς ἡμέρας τὴν ἀκαταστασίαν, θαυμάζω καὶ ἐκπλήττομαι τῆς νηστείας τὴν ἰσχύν.

1) Montf. II 85/86 τὸ σήμερον ἡμῖν ἀναγνωσθὲν μεταχειρισθῆναι βιβλίον καὶ, εἰ δοκεῖ, τὴν ἀρχὴν αὐτοῦ καὶ τὸ προοίμιον . . . εἰς μέσον προθείς, ὃ λέγω ποιήσω φανερόν.

2) Dies hat Stilting in den Acta Sanctorum Sept. t. IV in § XXVII seiner ausführlichen Chrysostomus-Biographie besonders aus dem Charakter der Exordien wahrscheinlich gemacht, vgl. auch G. Rauschen, Jahrbücher der christl. Kirche unter dem Kaiser Theodosius d. Gr. (1897), S. 295. Auf jeden Fall ist 388 der früheste Termin, wie auch Montfaucon in der Einleitung des IV. Bds. und an anderen Stellen konstatiert.

3) Eine ausführlichere Auslegung der Genesis hatte Chrys. schon im J. 387 in der achten Bildsäulenrede (Montf. II 92 A/B) versprochen.

4) Vgl. Tillemont a. a. O., S. 92—100. 572—577.

2) Auch hier sagt Chrys. am Montag der 1. Fastenwoche, daß der Anfang der Gen. am heutigen Tage vorgelesen ist: 8 D/E καταμάθωμεν τοίνυν, εἰ δοκεῖ, τῶν σήμερον ἡμῖν ἀναγνωσθέντων ἐκ τῶν τοῦ μακαρίου Μωσέως λόγων τὴν δύναμιν. . . . τίνα δὲ ταῦτά ἐστιν; Ἐν ἀρχῇ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν.

3) Chrys. hat auch diese Gen.-Predigten gegen Abend gehalten. Denn am Anfang der 10. Hom. erklärt er sich die auffällige Leere der Kirche am heutigen Tage daraus, daß vielleicht einige nicht hätten kommen mögen, weil sie das Fasten vorher gebrochen hätten[1]), und ermahnt diejenigen, die wegen körperlicher Schwäche nicht den ganzen Tag ohne Speise bleiben können, ruhig vorher zu essen und dann doch zur Kirche zu kommen[2]). Die Stunde des Fastenbrechens hat bekanntlich geschwankt. Eine sehr verbreitete Praxis war es, bis zur Hauptmahlzeit nachmittags 3 Uhr zu fasten, und dieser Praxis werden auch die Antiochener, welche Chrys. in der Kirche vermißte, gefolgt sein; denn in der 10. Predigt über die Bildsäulen (Montf. II 105/106) fragt er sie, nachdem er sich in der vorhergehenden Predigt (II 97 C ff.) ganz ähnlich wie in der 10. Gen.-Hom. ausgesprochen hatte, wann sie nun besser gehandelt hätten, das vorige Mal, wo sie nach Tisch ein Schläfchen hielten, oder heute, wo sie nach Tisch zur Kirche gekommen sind. Andere aber fasteten bis zum Abend[3]), und diese strengere Praxis setzt Chrys. voraus und will sie prinzipiell auch keineswegs ändern[4]), aber doch begründete Ausnahmen zulassen.

4) Nach dem konstantinopolitanischen Lektionssystem wird die Gen. in der Quadragesima täglich von Montag bis Freitag gelesen. Auch Chrys. hat in der Quadragesima in der Regel täglich über die Gen. gepredigt, wie er selbst an vielen Stellen sagt (vgl. z. B. Hom. 6 Anf. τὴν συνεχῆ διδασκαλίαν καὶ τὴν καθημερινὴν παραίνεσιν, Hom. 11 § 3 οὐδὲ γὰρ τοῦτο μόνον ἐστὶ τὸ ζητού-

1) 71 D/E τάχα τινὲς ἠρυθρίασαν μετὰ τὴν αἰσθητὴν τράπεζαν εἰς τὴν πνευματικὴν ταύτην ἑστίασιν παραγενέσθαι, καὶ τοῦτο αὐτοῖς αἴτιον γεγένηται τῆς ἀπολείψεως.

2) 72 C εἰ δὲ δι' ἀσθένειαν σωματικήν, ἀγαπητέ, μὴ δύναιο ἄσιτος παρατείνειν τὴν ἡμέραν, οὐδεὶς εὐ φρονῶν ὑπὲρ τούτου σοι ἐγκαλέσαι δυνήσεται. 72 E ἂν τοίνυν ὥσί τινες τῶν ἐνταῦθα συνιόντων ὑπὸ ἀσθενείας σωματικῆς κωλυόμενοι καὶ μὴ δυνάμενοι ἄσιτοι διαμένειν, τούτοις παραινῶ καὶ τὴν ἀσθένειαν τὴν σωματικὴν παραμυθεῖσθαι καὶ τῆς διδασκαλίας ταύτης τῆς πνευματικῆς μὴ ἀποστερεῖν ἑαυτούς, ἀλλὰ ταύτῃ μᾶλλον πλείονα τὴν σπουδὴν ἐπιδείκνυσθαι.

3) Sehr lehrreich ist hier ein Vergleich der syrischen Didascalia mit den apostolischen Constitutionen. Die Didasc. c. 21 (Lag. S. 93 Z. 2—5) schreibt für die ersten vier Tage der Karwoche ein Fasten bis nachmittags 3 Uhr vor. Die Const. V 19 haben gleichfalls ἑνάτην ὥραν, fügen aber ἢ ἑσπέραν hinzu (außerdem fügen sie noch ἢ ὅπως ἄν τις δύνηται hinzu, wodurch sie ebenso wie Chrysostomus begründete Ausnahmen zulassen).

4) Montf. IV 72 B ταῦτα λέγω οὐ τὸν τόνον τῆς νηστείας ἐκλύων, μὴ γένοιτο, ἀλλὰ καὶ σφόδρα ἐπαινῶν καὶ ἀποδεχόμενος τοὺς νηστεύοντας.

μενον, ἵνα καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἐνταῦθα παραγινώμεθα καὶ περὶ τῶν αὐτῶν συνεχῶς ἀκούωμεν), und wie durch die häufige Anknüpfung an das gestern (χθές Hom. 3. 4. 6—9. 14. 15. 18. 21—24. 26—28, auch 31) Gesagte bestätigt wird[1]). Unsicher bleibt nur, ob er seine Homilien gerade immer an den fünf eigentlichen Fasttagen von Montag bis Freitag gehalten hat. Es scheint so bei den letzten Homilien der Quadragesima, denn hier heben sich deutlich zwei Gruppen von je fünf Homilien[2]) heraus: Hom. 20—24 und 25—29; sie sind untereinander durch χθές verbunden[3]) und gegen die übrigen dadurch abgegrenzt, daß die Auslegung der Gen. sowohl in Nr. 20 als in Nr. 25 mit πάλιν wiederaufgenommen und das früher (ἤδη oder πρώην) Gesagte ausführlicher rekapituliert wird[4]), und sie gehören zweifellos den beiden letzten Wochen der Quadragesima an, denn Chrys. sagt in Nr. 24, daß es noch zwei Wochen bis Ostern seien (228 E). Dagegen ist die Beschränkung auf die fünf eigentlichen Fasttage bei Hom. 5—11, die Richtigkeit des gedruckten Textes vorausgesetzt, undurchführbar. Nr. 5—9 sind an fünf aufeinander folgenden Tagen gehalten, Nr. 10 an einem Fasttag (s. oben unter „3"), Nr. 11 an einer ἀνέσεως ἡμέρα (84 C), d. h. an einem Samstag oder Sonntag (s. oben S. 80 Anm. 1), und es kann weder vor Nr. 10 noch vor Nr. 11 eine größere Pause gewesen sein, da Chrys. am Anfang von Nr. 11 auf die vorhergehenden Predigten zurückblickend sagt, er habe ἐν ταῖς παρελθούσαις ἡμέραις seine Zuhörer angestrengt und wolle ihnen daher heute am „Erholungstage" auch in der Predigt eine Erholung gönnen; folglich wird Nr. 10 an einem Freitag gehalten sein, und

1) Auch in den nach Pfingsten gehaltenen Homilien sagt Chrys. öfters, daß er jeden oder fast jeden Tag predige: 362 B τχεδὸν ἐφ' ἑκάστης ἡμέρας, 373 B καθ' ἑκάστην, 410 E. 456 B. 523 D. 562 A καθ' ἑκάστην ἡμέραν, und dies wird auch hier durch die häufige Anknüpfung an das gestern Gesagte bestätigt (χθές Hom. 34. 35. 37. 39. 40. 42. 43. 46—48. 50. 52. 53. 55—58. 63. 65).

2) Auch unter den nach Pfingsten gehaltenen Homilien findet sich eine Gruppe von fünf durch χθές verbundenen Homilien, Nr. 54—58, und auch diese werden Wochentagspredigten sein; denn es ist ihnen, wie der Anfang von Hom. 54 lehrt, noch eine andere Predigt unmittelbar (χθές) vorangegangen, die nach ihrem Thema (Bekehrung des Matthaeus) wohl sicher eine Sonntagspredigt war (ebenso wie die Predigten über andere neutestamentliche Texte, die Chrys. vor Hom. 44 und 59 gehalten hat). — Mancherlei Material für die Frage nach der Häufigkeit der Predigten hat schon Jos. Bingham, Antiquities of the Christian Church, Book XIV, chapter IV § 6—8 zusammengestellt, doch bedarf es neuer Durcharbeitung, wobei besonders auch auf den Unterschied der Jahres- und Tageszeiten zu achten ist.

3) Nur Nr. 29 hat kein χθές, muß aber, da mit Nr. 30 die Karwoche beginnt, der vorhergehenden Woche angehören. Der Fall liegt hier ebenso wie bei Nr. 32, die auch kein χθές hat und doch nur am Karmittwoch unmittelbar nach Nr. 31 gehalten sein kann, vgl. oben S. 116.

4) πάλιν auch in Hom. 12, wo Chrys. ausdrücklich sagt, daß er inzwischen über andere Themata gepredigt hat. πρώην auch in Hom. 12. 13. 17.

unter den unmittelbar aufeinander folgenden und von Nr. 10 durch keine größere Pause getrennten Nummern 5—9 muß eine Sonntagspredigt sein[1]). Daneben ist allerdings andrerseits wieder bemerkenswert, daß Chrys. in Nr. 11 am „Erholungstage" gar nicht über die Gen. predigt, sondern sie nur im Exordium berührt.

δ) Neben den mancherlei Übereinstimmungen gibt es aber einen Punkt, in welchem Chrys. völlig vom konstantinopolitanischen Lektionssystem abweicht. Während dieses die ganze Gen., allerdings mit großen Auslassungen in der Geschichte der Patriarchen, in der Quadragesima erledigt, ist Chrys. in derselben Zeit nur bis Gen. 10 gekommen, hat dann noch an den drei ersten Tagen der Karwoche, für die das konstantinopolitanische System andere Stücke des A. T. vorschreibt, die Erklärung der Gen. fortgesetzt und sie ohne die später üblichen Auslassungen in der Zeit nach Pfingsten, wo nach dem System gar kein A. T. gelesen wird, in 35 weiteren Homilien zu Ende geführt. Dabei bezeichnet er seinen Text aber in sehr vielen Predigten, entweder am Anfang oder gewöhnlich beim Übergang vom Exordium zum Thema, als „das Verlesene" (τὰ ἀναγνωσθέντα oder ἀνεγνωσμένα), oft auch ausdrücklich als „das heute Verlesene" (σήμερον Hom. 13—16. 18. 25. 26. 29. 31. 33. 35. 38. 47. 61, vgl. auch Hom. 7, wo Chrys. zuerst sagt, er wolle τὰ ἀναγνωσθέντα besprechen, und dann hinzufügt: ἴδωμεν τί καὶ σήμερον ὁ μακάριος Μωυσῆς . . . ἡμᾶς διδάξαι βούλεται) oder als „das kurz zuvor Verlesene" (πρόσφατον oder προσφάτως Hom. 8. 14. 21. 24. 26. 30. 32. 34. 38. 61), wo „kurz zuvor" sich sicher auch auf den heutigen Tag bezieht, da derselbe Text in Hom. 14. 26. 38. 61 als „heute" und „kurz zuvor" verlesen bezeichnet wird und προσφάτως in Hom. 34 (341 D) genau so im Gegensatz zu χθές steht wie σήμερον in Hom. 35 (352 D)[2]). Auch spricht Chrys. von dem „Anfang des Verlesenen" (ἀρχή Hom. 20. 25. 33. 53. 61) und bezeichnet die Lektion geradezu mit dem technischen Ausdruck ἀνάγνωσμα (Hom. 10. 28. 37. 61). Hiernach kann man nicht zweifeln, daß der Text, über welchen Chrys. predigte,

1) Eine sichere Festlegung von Nr. 5—11 auf die einzelnen Tage ist vorläufig nicht möglich. Nr. 2—4 sind an den drei ersten Tagen der 1. Fastenwoche gehalten, Nr. 11 am Samstag oder Sonntag der 2. Woche, also muß vor Nr. 5 oder vor Nr. 10 resp. 11 eine kleine Pause angenommen werden. (Auch die Predigten der 3. und 4. Woche, Nr. 12—19, lassen sich nicht genau festlegen; wir wissen nur sicher, daß Chrys. vor Nr. 12 ἅπαξ καὶ δεύτερον über andere dringende Themata gepredigt hat, s. den Anfang der Predigt.)

2) Vgl. außerdem Hom. 15 (115 B) τίνα οὖν ἐστι τὰ σήμερον ἀνεγνωσμένα ἀναγκαῖον εἰς μέσον προθεῖναι . . . ἠκούσατε γὰρ ἄρτίως τῆς θείας γραφῆς λεγούσης. Vgl. auch als Kehrseite Hom. 42 Anfang ἐκ τῶν χθὲς ἀνεγνωσμένων.

in der Regel[1]) vorher verlesen worden war. Aber es wäre m. E. falsch, hieraus auf das Vorhandensein eines Lektionssystems zu schließen, welches die Gen. genau so wie Chrys. auf die verschiedenen Zeiten und Tage verteilt hätte. Chrys. verwendet auf das erste Tagewerk Gen. 1_{1-5} zwei Predigten (Nr. 2 und 3), aber ein Lektionssystem, das diese fünf durchaus zusammenhängenden Verse auf zwei Tage verteilt hätte, ist höchst unwahrscheinlich. Bald darauf braucht er sogar für die Auslegung eines einzigen Verses Gen. 1_{26} zwei Predigten (Nr. 8 und 9) und sagt dann in der folgenden Predigt (Nr. 10), daß er noch nicht das ganze ἀνάγνωσμα habe beendigen können und deshalb heute damit fortfahre: 74 D—75 A περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου διαπλάσεως ἀρξάμενοι διαλέγεσθαι, ὑπὸ τοῦ καιροῦ στενοχωρηθέντες οὐκ ἰσχύσαμεν παντὶ ἐπεξελθεῖν τῷ ἀναγνώσματι . . . διόπερ ἀναγκαῖον νῦν αὐτὴν τὴν ἀκολουθίαν ἀναγνῶναι ἐπὶ τῆς ὑμετέρας ἀγάπης[2]), ἵνα εἰδέναι ἔχοιτε, τίνα ἐστὶν ἃ μέλλομεν ἐρεῖν πρὸς ὑμᾶς. Ähnlich sagt er am Anfang der 28. Hom., daß er die gestrige Lektion nicht habe beendigen können: οὐκ ἰσχύσαμεν περαιτέρω προελθεῖν καὶ παντὶ ἐπεξελθεῖν τῷ ἀναγνώσματι, wozu beiläufig bemerkt sei, daß der Vers Gen. 9_{7}, mit welchem Chrys. in Hom. 27 aufgehört hatte, ohne das ἀνάγνωσμα beendigt zu haben, im konstantinopolitanischen Lektionssystem gerade den Schluß einer Lektion bildet (Montag der 4. Fastenwoche). Ferner Hom. 37 (373 A/B): χθὲς προθέντες ὑμῖν τὰ ἀναγνωσμένα καὶ τῶν προοιμίων ἁψάμενοι . . . οὐκ ἰσχύσαμεν περαιτέρω προελθεῖν . . . διὸ τῆς αὐτῆς ἀκολουθίας ἅψασθαι βούλομαι καὶ συνάψαι τοῖς χθὲς εἰρημένοις καὶ τὰ μέλλοντα ῥηθήσεσθαι, ἵν' οὕτω πᾶσαν τοῦ ἀναγνώσματος παιγσάμενοι τὴν ἐξήγησιν οὕτως ὑμᾶς ἐντεῦθεν ἀποπέμψωμεν. Ähnliches wiederholt sich später, vgl. besonders die Anfänge von Hom. 40. 50. 52. 63 und auch Hom. 66, wo er ankündigt, er wolle heute den Schluß der Gen. erledigen, dann aber doch nicht fertig wird und noch eine Predigt folgen lassen muß, die so lang ausfällt, daß er sich dafür am Schluß eigens entschuldigt. Auch ist noch zu beachten, daß Chrys. seine Gen.-Predigten schon in der Quadragesima einmal unterbrochen und aus besonderen Anlässen über andere Themata gepredigt hat, wie er selbst am Anfang der 12. Homilie sagt. Aus alledem folgt, daß sich nicht der Prediger nach den Lektionen gerichtet hat, sondern die Lektionen nach dem Prediger[3]). Anders war es auch in einem solchen Falle, wo der

1) Eine Ausnahme s. in der nächsten Anmerkung.

2) Hieraus folgt, daß die Lektion, die er nun schon den dritten Tag behandelt, vor der Predigt nicht nochmals vorgelesen war.

3) Ein unwillkürlicher Hinweis darauf ist vielleicht in Folgendem zu finden. Chrys. sagt in den Reden des Jahres 386, wo er von der Vorlesung der Gen.

Prediger ein ganzes Buch auslegte, kaum möglich. Und eine völlige Parallele dazu finden wir bei der Apostelgeschichte. Diese wurde schon zur Zeit des Chrys., wie noch heutzutage (Gregory, Textkritik des N. T., S. 344—347), nur in der Zeit von Ostern bis Pfingsten gelesen. Chrys. handelt in einer der Reden über die Apostelgeschichte, die er zwischen der 32. und 33. Gen.-Homilie hielt (Montf. III 85 ff.), ausführlich über die Frage, τίνος ἕνεκεν οἱ πατέρες ἡμῶν ἐν τῇ πεντηκοστῇ τὸ βιβλίον τῶν πράξεων ἀναγινώσκεσθαι ἐνομοθέτησαν, und er erklärt an einer anderen Stelle derselben Reden (III 102) ganz bestimmt, daß man die Apostelgeschichte nach Pfingsten beiseite legte: τῶν πατέρων ὁ νόμος κελεύει μετὰ τὴν πεντηκοστὴν ἀποτίθεσθαι τὸ βιβλίον, καὶ τῷ τέλει τῆς ἑορτῆς ταύτης συγκαταλύεται καὶ ἡ τοῦ βιβλίου ἀνάγνωσις. Und trotzdem hat er seine um 400 n. Chr. in Konstantinopel[1]) gehaltene Serie von 55 Homilien über die Apostelgeschichte (Montf. IX 1—416) zwar Ostern begonnen, wie Tillemont, Mémoires pour servir à l'histoire ecclés. 11 (1706), S. 162 richtig aus einer Stelle der ersten Homilie (IX 10 C) geschlossen hat, aber sicher nicht bis Pfingsten zu Ende geführt; denn dann hätte er von Ostern bis Pfingsten täglich, ja an einigen Tagen sogar zweimal predigen müssen; er sagt aber selbst in der 44. Homilie (IX 335 D), daß er damals διὰ τριῶν πολλάκις ἡμερῶν ἢ δι' ἑπτά gepredigt habe[2]).

Das Resultat dieser etwas lang geratenen Darlegung ist: schon im IV. Jahrh. wurde in Antiochia in den Abendgottesdiensten der Fastenzeit die Genesis gelesen. Aus der Tatsache, daß Chrysostomus zweimal gerade am Montag der 1. Fastenwoche mit der Auslegung der Gen. beginnt und beidemal ausdrücklich sagt, daß der Anfang der Gen. an jenem Tage verlesen sei, dürfen wir mit Fug und Recht schließen, daß man schon damals am Montag der 1. Fastenwoche mit

spricht, IV 645 D ταῦτα γὰρ ἡμῖν ἀνεγνώσθη σήμερον, 652 B ἀπὸ τῶν τήμερον ἀναγνωσθέντων ἡμῖν, ebenso in der Bildsäulenrede des folgenden Jahres II 85 E τὸ σήμερον ἡμῖν ἀναγνωσθὲν βιβλίον. Ebenso sagt er auch noch am Anfang seiner großen Serie von Gen.-Homilien IV 8 D τῶν σήμερον ἡμῖν ἀναγνωσθέντων. Dagegen fügt er weiterhin mit einer einzigen Ausnahme (Hom. 47 = IV 473 A τῶν σήμερον ἡμῖν ἀναγνωσθέντων, aber 473 B bloß τῶν σήμερον ἀναγνωσθέντων) kein ἡμῖν mehr hinzu. In den ersten Fällen, auch noch am Anfang der großen Serie, war die Lektion gegeben; daher stand der Prediger der Lektion ebenso rezeptiv gegenüber wie die Gemeinde und faßte sich mit ihr zusammen. Weiterhin dagegen mußte der Prediger, da er in seiner Auslegung anfangs sehr langsam vorwärts ging und hinter den sonst üblichen Lektionen zurückblieb, das Vorzulesende selbst bestimmen; daher stand er der Lektion anders gegenüber als die Gemeinde und vermied unwillkürlich das zusammenfassende ἡμῖν.

1) Die Verschiedenheit des Ortes macht nichts aus, da Konstantinopel in liturgischer Beziehung von Antiochia abhängt.

2) Über die Häufigkeit der Predigten vgl. oben S. 118 Anm. 1 und 2.

der Vorlesung der Gen. begann. Dagegen kann man nicht sicher feststellen, wann man die Gen. „beiseite zu legen" pflegte. Ich möchte glauben, daß man sie schon damals nur in der Tessarakoste las, ebenso wie man nach dem ausdrücklichen Zeugnis des Chrys. die Apostelgeschichte nur in der Pentekoste las. Aber beweisen kann ich es nicht.

§ 10. Gründe für die Wahl der konstantinopolitanischen Fastenlektionen.

Die konstantinopolitanischen Lektionen für die Butterwoche sind Ioel 2_{12-26}. 3_{12-21} und Zach. 8_{7-17}. 8_{19-23}. Ihre Wahl erklärt sich aus der Rücksicht auf die bevorstehende Fasten- und Bußzeit. Die erste Ioel-Lektion beginnt: Τάδε λέγει κύριος· Ἐπιστράφητε πρὸς μὲ ἐξ ὅλης τῆς καρδίας ὑμῶν ἐν νηστείᾳ. Die zweite Zach.-Lektion kündigt an, das Fasten solle εἰς χαρὰν καὶ εὐφροσύνην καὶ εἰς ἑορτὰς ἀγαθάς werden, wobei man natürlich an die auf das Fasten folgende Freude des Osterfestes (vgl. oben S. 71 § 2 *hilaria* oder *laetatio paschae*) dachte.

In der Quadragesima werden die Bücher Is., Gen., Prov. gelesen. Die Lesung der Gen. geht, wie der vorige Paragraph gezeigt hat, auf alte Tradition zurück. Sie stammt, wie schon S. 78 bemerkt, im letzten Grunde wohl aus der Ostervigil. Wenn man in der unmittelbar auf Ostern vorbereitenden Ostervigil die Schöpfung als Gegenstück und Voraussetzung der Erlösung und die Opferung Isaaks als Typus Christi las, so konnte man ebensogut in der von weitem her auf Ostern vorbereitenden Quadragesima die Gen. lesen, zumal man in ihr auch sonst manche Typen und Weissagungen erkannte[1]). Die Hinzunahme von Is. und Prov. zur Gen. wird sich daraus erklären, daß man neben dem historischen ein prophetisches und ein didaktisches Buch haben wollte[2]). Die fortlaufende Lesung der Bücher entspricht der alten (vgl. oben S. 112), auch beim N. T. wiederkehrenden Praxis.

In der Karwoche werden am häufigsten Ez., Exod., Iob gelesen. Auch hierbei ist wohl ein Einfluß der Ostervigil anzu-

1) Es sei daran erinnert, daß Jerusalem Gen.-Lektionen an den schon unmittelbarer auf Ostern vorbereitenden vier ersten Tagen der Karwoche hat. Übrigens vgl. auch Nilles II, S. 59 und Baumstark, Festbrevier und Kirchenjahr der syrischen Jakobiten (1910), S. 229.

2) Es sei daran erinnert, daß die drei Bücher auch in den jerusalemischen Karmontags- und Kardienstags-Lektionen verbunden sind. s. oben S. 112. — Die Dreiteilung historische, prophetische, didaktische (poetische) Bücher kommt bei den Kirchenvätern öfters vor, s. Swete, Introduction to the O. T. in Greek [2] (1902), S. 203 ff. Nr. 4. 6. 8. 13.

nehmen, denn zu den Kernstücken derselben gehören zwei Lektionen aus Exod. und eine aus Ez. (s. oben S. 75). Die Hinzunahme des Iob, dessen Lesung in der Karwoche schon im IV. Jahrh. bezeugt ist (s. oben S. 112f.), erklärt sich leicht: Iob, der unschuldig litt und nachher wiederhergestellt wurde, war ein Typus Christi. Hierdurch bekam man zugleich in der Karwoche drei Bücher, die denen der Quadragesima aufs genaueste entsprachen: 1) prophetisches Buch: Is., Ez., 2) historisches Buch: Gen., Exod., 3) lehrhaftes Buch: Prov., Iob.

Die außer der Regel gelesenen Prophetenlektionen des Gründonnerstags und Karfreitags erklären sich aus dem Charakter dieser beiden Tage.

§ 11. Alttestamentliche Lektionen außerhalb der Vigilien und der Fastenzeit. Ausschluß der alttestamentlichen Lektionen im konstantinopolitanischen Lektionssystem von allen Hauptgottesdiensten.

Das jerusalemische Lektionssystem hat alttestamentliche Lektionen auch an acht Gedächtnistagen, s. oben S. 66f. Bei sieben erklärt sich die Wahl derselben daraus, daß es sich um alttestamentliche Personen oder Begebenheiten handelt. Beim achten, dem Tage der Gottesmutter, ist Is. 7_{10-15} als alttestamentliche Weissagung gewählt.

Das konstantinopolitanische Lektionssystem hat außer den Vigilien und den Wochentagsgottesdiensten der Fastenzeit noch zweierlei Gottesdienste mit alttestamentlichen Lektionen: 1) in der Hs. 308 am 17. März eine Gedächtnisfeier eines Erdbebens, 2) in den Menäen und dem Triodion die großen Horen vor den drei Hauptfesten Weihnachten, Epiphanias und Ostern. Aber die Gedächtnisfeier des 17. März ist nur ein etwas abgewandelter Wochentagsgottesdienst der Fastenzeit, s. S. 49. Und die großen Horen sind jüngere Dubletten zu den Vigilien, aus denen sie ihre Lektionen übernommen haben; übrigens sind auch sie Wochentagsgottesdienste, s. S. 54f.

Als bemerkenswerter Zug des konstantinopolitanischen Lektionssystems ergibt sich somit der vollständige Ausschluß der alttestamentlichen Lektionen von allen Hauptgottesdiensten. Weder die Samstage und Sonntage noch die eigentlichen Festtage haben alttestamentliche Lektionen; diese bleiben vielmehr auf die Wochentage von Montag bis Freitag (Fastenzeit) und auf vorbereitende Gottesdienste, die den Festen vorangehen

(Vigilien, große Horen), beschränkt. Niemals kann das A. T. in einer Vollmesse gelesen werden: alle Vollmessen in C. A. Swainsons Ausgabe der Greek liturgies chiefly from original authorities (1884), S. 16. 116—118. 155. 226—233 haben nur neutestamentliche Lektionen. Bloß die der Fastenzeit eigentümliche Halbmesse, die Missa praesanctificatorum, hat alttestamentliche Lektionen, s. ebenda S. 179[1]). Hierdurch wird aufs klarste der Gedanke zum Ausdruck gebracht, daß das A. T. nur eine untergeordnete, vorbereitende Offenbarung enthält.

Diese Ausschließung der alttestamentlichen Lektionen von allen Hauptgottesdiensten gehört jedoch erst einer jüngeren Zeit an. Ganz abgesehen von der allerältesten Zeit, wo das A. T. die einzige heilige Schrift der christlichen Kirche war, hat es auch später noch geraume Zeit eine bedeutendere Rolle gespielt und ist auch im Hauptgottesdienste verlesen. Wir haben hierfür ganz unzweideutige Zeugnisse.

Nach Justinus Martyr Apol. I 67 wurden am Sonntag (τῇ τοῦ ἡλίου λεγομένῃ ἡμέρᾳ) im ersten Teile des Gottesdienstes, den man als Katechumenenmesse oder Wortgottesdienst zu bezeichnen pflegt, τὰ ἀπομνημονεύματα τῶν ἀποστόλων ἢ τὰ συγγράμματα τῶν προφητῶν vorgelesen, d. h. entweder neutestamentliche oder alttestamentliche Schriften.

Um 400 n. Chr. schreibt der Verfasser der apostolischen Constitutionen II 57 (vgl. II 59. VIII 5) für den ersten Teil des Sonntagsgottesdienstes zwei alttestamentliche und zwei neutestamentliche Lektionen vor.

Um 500 n. Chr. sagt Dionysius Areopagita, De ecclesiastica hierarchia III 3, § 5 bei Besprechung der Katechumenenmesse ausdrücklich: μετὰ τὴν ἀρχαιοτέραν παράδοσιν (d. h. nach dem A. T.) ἡ καινὴ διαθήκη κηρύσσεται, und er begründet dies damit, daß das Neue Testament die Erfüllung des Alten sei.

Ja noch im VII. Jahrh. nennt Maximus Confessor, Mystagogia c. 23 (Migne Patr. gr. 91, Sp. 700), wo er von den in der Messe vorkommenden Lektionen spricht, nur die alttestamentliche Lektion (τὸ θαυμαστὸν καὶ μέγα τῆς ἐν νόμῳ καὶ προφήταις δηλουμένης θείας προνοίας μυστήριον) und das Evangelium, ohne die zwischen beiden stehende Apostellektion zu erwähnen.

Und nicht nur bei den Griechen finden wir alttestamentliche

1) In der Missa praesanctificatorum wird nur A. T. gelesen. Daher erfolgt die εἴσοδος bei ihr nur mit Räucherwerk, nicht mit dem Evangelienbuch, wie es sonst Sitte ist, s. Swainson S. 178.

Lektionen in der Messe, sondern auch bei den Lateinern, Syrern und Armeniern. Nach L. Duchesne, Origines du culte chrétien, 4. éd. (1908), S. 170f. 197f. hatten sowohl die römische als die gallikanische Messe vor den beiden neutestamentlichen Lektionen ursprünglich eine prophetische d. h. alttestamentliche, die allerdings in Rom schon zu Beginn des VI. Jahrh. bis auf kleine Reste abgeschafft war, aber im gallikanischen Ritus sich auch später erhielt. Auf syrischem Boden haben wir ein deutliches Zeugnis bei Jakob von Edessa (um 700 n. Chr.), s. F. E. Brightman, Liturgies eastern and western 1 (1896), S. 490 Z. 27. Und in Armenien bestimmte im J. 527 n. Chr. der 9. Kanon der Nationalsynode von Dvin[1]) für die Samstags- und Sonntagsmesse ausdrücklich die Lesung von Propheten, d. h. alttestamentlichen Schriften, neben den Psalmen, apostolischen Schriften und dem Evangelium, s. Giov. Aucher in „Χρυσοστομικα. Studi e ricerche intorno a S. Giovanni Crisostomo" (1908), S. 367, vgl. auch Brightman a. a. O., S. 425 Z. 27[2]).

Wann der Ausschluß des A. T. aus der Messe in Konstantinopel erfolgt ist, läßt sich nicht sicher sagen. Plac. de Meester setzt in seiner Tabelle der Veränderungen der Chrysostomus-Liturgie in den Χρυσοστομικα, Anlage zu S. 358 die „Disparition de la lecture des Prophéties" frageweise ins VIII. Jahrhundert. Tiefer dürfen wir gewiß nicht herabgehen; denn schon die armenische Übersetzung der Chrysostomus-Liturgie, welche G. Aucher ebenda S. 371 ff. ins Italienische übersetzt, und welche nach ihm dem Anfang des VIII. Jahrh. angehört, hat nur noch die Lektionen aus dem Apostel und dem Evangelium (S. 379f.). Andrerseits werden wir auch kaum viel höher hinaufgehen dürfen; denn Maximus Confessor, der die alttestamentliche Lektion in der Messe noch voraussetzt, wird doch wohl als Vertreter konstantinopolitanischer Praxis zu rechnen sein. Damit kämen wir auch hier, wie bei der Butterwoche (§ 8), auf das VII. Jahrhundert als frühesten Termin des jetzigen konstantinopolitanischen Lektionssystems.

---

1) Dvin (von G. Aucher nach älterer Praxis „Tovin" transkribiert) war von 478 bis 931 n. Chr. der Sitz des armenischen Patriarchen, s. F. C. Conybeare in der Encyclopaedia Britannica [11] 2 (1910), S. 571.

2) Daher finden sich in den Zusätzen der jüngeren Handschrift des altarmenischen Lektionars (s. oben S. 61 Anm. 1) alttestamentliche Lektionen auch für Samstage und Sonntage.

§ 12. Weshalb haben die übrigen Fastenzeiten der griechischen Kirche nicht auch alttestamentliche Lektionen?

Wir haben viel von der Fastenzeit gesprochen und dabei immer an die Fastenzeit vor Ostern gedacht. Außer ihr kennt aber die griechische Kirche noch drei andere Fastenzeiten: vor Weihnachten, vor Peter und Paul (29. Juni) und vor Mariae Heimgang (15. Aug.), s. Nilles I, S. 231. Weshalb sind diese nicht ebenso wie das Osterfasten mit alttestamentlichen Lektionen ausgestattet worden?

Diese Frage läßt sich, glaube ich, aus der Geschichte leicht beantworten. Die Sitte, in der Fastenzeit vor Ostern Altes Testament zu lesen, gehört, wie wir gesehen haben, schon dem IV. Jahrh. an. Eine so alte und festgewurzelte Sitte hat man naturgemäß auch später beibehalten. Die drei anderen Fastenzeiten sind jüngeren Datums[1]) und erst allmählich in allgemeinen Gebrauch gekommen. Eine alte Sitte, in diesen Zeiten Altes Testament zu lesen, gab es nicht. Und auch die Analogiewirkung konnte hier die Einführung alttestamentlicher Lesestücke nicht erzwingen. Denn diese sekundären Fastenzeiten sind, obwohl dem Osterfasten nachgebildet und zuweilen sogar trotz ihrer verschiedenen Länge als τεσσαρακοσταί bezeichnet, doch nie mit ihm auf gleiche Stufe gestellt, was sich z. B. in charakteristischer Weise darin zeigt, daß die Missa praesanctificatorum nur in der Fastenzeit vor Ostern, aber nicht in den übrigen Fastenzeiten gehalten wird[2]).

1) Vgl. z. B. Hans Achelis, „Fasten in der Kirche" in der Realencykl. f. prot. Theol. u. Kirche ³ 5 (1898), S. 778 f.

2) Vgl. Symeon Thessalon., Responsa ad Gabrielem Pentapol., Quaestio 56 (Migne Patr. gr. 155, Sp. 904). Die Frage lautet: Διὰ τί οὐ τελεῖται τὰ προηγιασμένα καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις νηστείαις; Antwort: Οὐ τελεῖται δὲ τὰ προηγιασμένα καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις νηστείαις, ὅτι αὕτη [das Osterfasten] παρὰ τὰς ἄλλας μόνη πρώτη ἐστὶ καὶ ἐξαίρετος καὶ τοῦ κυρίου νηστεία.

Verzeichnis der Lesestücke, geordnet nach den biblischen Büchern.

In dies Verzeichnis sind alle in Kap. I—IV vorkommenden Lesestücke aufgenommen mit Ausnahme 1) der neutestamentlichen Lektionen, vgl. S. 31, 2) der auf S 66 erwähnten Pfingstlektionen der jüngeren armenischen Hs., deren Sonderlektionen sonst überhaupt unberücksichtigt geblieben sind, vgl. S. 61 Anm. 1.

Bei allen Lektionen sind die Tage angegeben, an denen sie gelesen werden, und in Klammern die Seiten, auf denen sie vorkommen, hinzugefügt. Bei den jerusalemischen Lektionen (Kap. III) ist außerdem vor dem Tage „Jerus.".

bei den koptischen (Kap. IV) „Kopt.“ hinzugefügt. Die drei Spielarten des jerusalemischen Lektionssystems, das altarmenische Lektionar, das syropalästinische Lektionar und das griechische Typikon, werden dabei nicht unterschieden. Die auf S. 64 f. durch Petitsatz gekennzeichneten Lektionen, welche das Jerusalemer Typikon aus dem konstantinopolitanischen System übernommen hat, werden nicht besonders angeführt, sondern bei den konstantinopolitanischen Lektionen mit erwähnt in der Weise, wie man es gleich bei der ersten Nummer des Verzeichnisses sieht. Dasselbe Verfahren wird auch bei denjenigen koptischen Lektionen eingeschlagen, die sich in jeder Beziehung mit den konstantinopolitanischen decken, vgl. S. 91 f.

Lektionen, die aus Stücken verschiedener Kapitel zusammengesetzt sind, werden bei dem ersten Stücke vollständig aufgeführt; bei den übrigen Stücken wird, wenn sie weiter von dem ersten entfernt sind, auf das erste verwiesen.

Die Anordnung der Bücher folgt der Ausgabe Swetes, nach der ja auch die Kapitel- und Verszahlen zitiert werden. Sonst vgl. die Vorbemerkung S. 29.

Gen. 1 1—5: Karsamst. (40. 65 [Jerus.])
„ 1 1—13: Weihn. (32); Epiphan. (33); 1. Fastenw. Mont. (34); Karsamst. (55); Jerus. Karw. Mont. (64)
„ 1 1—3 20 (24): Jerus. Epiphan. (61); Jerus. Weihn. (62); Jerus. Karw. Mont. (64, vgl. S. 69 Schl.); Jerus. Karsamst. (65)
„ 1 14—23: 1. Fastenw. Dienst. (35)
„ 1 24—2 3: 1. Fastenw. Mittw. (35)
„ 2 4—19: 1. Fastenw. Donn. (35); Jerus. Karw. Mont. (64)
„ 2 20—3 20: 1. Fastenw. Freit. (35)
„ 3 21—4 7: 2. Fastenw. Mont. (35)
„ 4 8—15: 2. Fastenw. Dienst. (35)
„ 4 16—26: 2. Fastenw. Mittw. (35)
„ 5 1—24: 2. Fastenw. Donn. (36)
„ 6 1—8: 2. Fastenw. Freit. (36)
„ 6 9—22: 3. Fastenw. Mont. (36)
„ 6 9—9 17 (19): Jerus. Karw. Dienst. (64)
„ 7 1—5: 3. Fastenw. Dienst. (36)
„ 7 6—9: 3. Fastenw. Mittw. (36)
„ 7 6—8 21[1]: Jerus. Karw. Dienst. (64)
„ 7 11—8 3: 3. Fastenw. Donn. (36)
„ 8 4—21[1]: 3. Fastenw. Freit. (36)
„ 8 21[2]—9 7: 4. Fastenw. Mont. (37)
„ 9 8—17: 4. Fastenw. Dienst. (37)
„ 9 18—10 1: 4. Fastenw. Mittw. (37)
„ 10 32—11 9: 4. Fastenw. Donn. (37)
„ 12 1—7: 4. Fastenw. Freit. (37)
„ 13 12—18: 5. Fastenw. Mont. (37)
„ 14 14—20[1]: Sonnt. vor Pfingsten (44); 16. Juli (51; im röm. Men. 13. Juli, s. S. 59); Sonnt. vor Weihn. (54); 11. Okt. (57)
„ 15 1—15: 5. Fastenw. Dienst. (37)
„ 17 1—9: 5. Fastenw. Mittw. (37)
„ 17 1[2]—14: 1. Jan. (48)
„ 17 15—19[1]. 18 11—14[1]. 21 1†. 2. 4—8: 24. Juni (51)
„ 18 1—10[1]: 25. März (50)
„ 18 1—19 30: Jerus. Karw. Mittw. (64)
„ 18 20—33: 5. Fastenw. Donn. (37)

Gen. 21 1†. 2. 4—8: s. Gen. 17 15—19[1] etc.
„ 22 1[(2)]—18 (19): 5. Fastenw. Freit. (38); Karsamst. (40. 65 [Jerus.]); Jerus. Karw. Donn. (64); Jerus. Karsamst. (65); Kopt. 6. Fastenw. Freit. (69, vgl. 92)
„ 27 1—41[1]: 6. Fastenw. Mont. (38); Kopt. 4. Fastenw. Mont. (68)
„ 28 10—17: 8. Sept. (46); 2. Febr. (49); 15. Aug. (51); 25. März (58)
„ 28 10—22: Kopt. 4. Fastenw. Dienst. (68)
„ 31 3—16: 6. Fastenw. Dienst. (38)
„ 32 1[2]—10[1]: Epiphan. (33)
„ 32 1[2]—30: Kopt. 4. Fastenw. Donn. (68)
„ 43 26[2]—31[1]. 45 1—16: 6. Fastenw. Mittw. (38)
„ 46 1—7: 6. Fastenw. Donn. (38)
„ 49 1—2. 8—12: Palmsonnt. (38)
„ 49 1—12: Kopt. 7. Fastenw. Samst. (69, vgl. 75. 92 Anm. 2)
„ 49 33—50: 6. Fastenw. Freit. (38); Kopt. 7. Fastenw. Freit. (69, vgl. 92)
Exod. Anfang frei nacherzählt: Kopt. 1. Fastenw. Mont. (68)
„ 1 1—20: Karw. Mont. (39. 64 [Jerus.])
„ 1 1—2 10: Jerus. 1. Fastenw. Mittw. (62)
„ 2 5—10: Epiphan. (33); Karw. Dienst. (39. 64 [Jerus.])
„ 2 11—20: Kopt. 2. Fastenw. Mittw. (68)
„ 2 11—22: Karw. Mittw. (39. 64 [Jerus.]); Jerus. 2. Fastenw. Mittw. (63)
„ 2 23—3 15: Jerus. 3. Fastenw. Mittw. (63)
„ 3 1[2]—8[1]: 25. März (50); 26. März (58)
„ 3 6—14: Kopt. 2. Fastenw. Mont. (68)
„ 3 16—22: Jerus. 4. Fastenw. Mittw. (63)
„ 4 1—21: Jerus. 5. Fastenw. Mittw. (63)
„ 4 19—6 13: Kopt. 3. Fastenw. Mittw. (68)
„ 4 21—5 3: Jerus. 6. Fastenw. Mittw. (63)
„ 7 14—8 18: Kopt. 4. Fastenw. Mittw. (68)
„ 8 20—9 9: Kopt. 5. Fastenw. Mittw. (69)
„ 8 (von wo an?)—9 35: Jerus. 5. Fastenw. Mittw. (63)
„ 10. 11: Jerus. 6. Fastenw. Mittw. (63); Kopt. 6. Fastenw. Mittw. (69)
„ 12 1—11: Karsamst. (40. 65 [Jerus.])
„ 12 1—24: Jerus. Karsamst. (65)
„ 12 51—13 3[1]. 13 10—12[1]. 14—16[1]; Exzerpt aus Lev. 12; Num. 8 16[1]; Exzerpt aus Num. 3 12—13: 2. Febr. (49. 58)
„ 13 20—15 1[(1)]: Karsamst. (40)
„ 13 20—15 19: Karsamst. (55. 65 [Jerus.])
„ 14 15—18. 21—23. 27—29[1]: Epiphan. (33)
„ 14 24—15 21 (22): Jerus. Epiphan. (61); Jerus. Karsamst. (65)
„ 15 22—16 1[1]: Epiphan. (33); 14. Sept. (46)
„ 19 10—18[1]: Jerus. Karw. Dienst. (64)
„ 19 10—19: Karw. Donn. (39. 64 [Jerus.])
„ 24 12—18: 6. Aug. (51)
„ 25 1. 8—21: 11. Okt. (47)
„ 30 22—33: Jerus. Karw. Donn. (65)
„ 33 11—23: Karw. Freit. (39. 65 [Jerus.])
„ 33 11—23. 34 4[2]—6. 8: 6. Aug. (51)
„ 40 1—3. 4†. 5. 7. 9. 14. 28—29: 21. Nov. (48)

Lev. 12 Exzerpt: s. Exod. 12 51—13 3[1] etc.
„ 26 3—5. 7[2]—8[1]. 9—12. 14—22[1]. 33[2]. 23[2]—24[1] (vielfach gekürzt): 1. Sept. (46. 57)
Num. 3 12—13 Exzerpt und 8 16[1]: s. Exod. 12 51—13 3[1] etc.
„ 11 16—17. 24[2]—29: Pfingsten (45)
„ 24 2[2]—3[1]. 5—9. 17[2]—18: Weihn. (32)
Deut. 1 8—11. 15—17[1]: Sonnt. vor Pfingsten (44); 16. Juli (51; im röm. Men. 13. Juli, s. S. 59); Sonnt. vor Weihn. (54); 11. Okt. (57); 30. Jan. (57)
„ 5 15—22: Kopt. 2. Fastenw. Donn. (68)
„ 6 3[2]—7 26: Kopt. 1. Fastenw. Freit. (68)
„ 6 4—7 10: Jerus. 1. Fastenw. Freit. (62)
„ 7 11—8 1: Jerus. 2. Fastenw. Freit. (63)
„ 8 1—9 4: Kopt. 2. Fastenw. Freit. (68)
„ 8 11—9 10: Jerus. 3. Fastenw. Freit. (63)
„ 9 7—10 11: Kopt. 3. Fastenw. Freit. (68)
„ 9 11—24: Jerus. 4. Fastenw. Freit. (63)
„ 10 1—15: Jerus. 5. Fastenw. Freit. (63)
„ 10 12—11 28: Jerus. 4. Fastenw. Freit. (63); Kopt. 4. Fastenw. Freit. (68)
„ 10 14—18. 20—21: Sonnt. vor Pfingsten (44); 16. Juli (51; im röm. Men. 13. Juli, s. S. 59); Sonnt. vor Weihn. (54); 11. Okt. (57); 30. Jan. (57)
„ 11 10—25: Jerus. 6. Fastenw. Freit. (63)
„ 11 29—12 24: Kopt. 5. Fastenw. Freit. (69)
„ 12 28—14 3: Jerus. 6. Fastenw. Freit. (63)
Ios. 1 1—9: Jerus. Karsamst. (65)
„ 3 7—8. 15—17: Epiphan. (33)
„ 5 10—15: Karsamst. (40. 65 [Jerus.])
„ 5 13—15: 8. Nov. (47)
Iud. 6 2[1]. 7[1]. 11—24[1]: 8. Nov. (47)
„ 6 36—40: Epiphan. (33)
„ 13 2—5[1]. 6[1]. 7—8. 13—14[1]. 17—18. 21[1]: 24. Juni (51)
Reg. I 1 1—23: Jerus. 2. Fastenw. Mont. (62)
„ „ 1 23—2 26: Jerus. 2. Fastenw. Dienst. (62)
„ „ 3 21—4 18: Jerus. 2. Fastenw. Donn. (63)
„ „ 6 18—7 2: Jerus. 2. Juli (67)
„ „ 16 1—13[1]: Jerus. Karw. Donn. (65)
„ „ 17 16—54. 18 6—9: Kopt. 2. Fastenw. Freit. (68)
„ „ 23 26—24: Kopt. 3. Fastenw. Freit. (68)
„ II 5 1—10: Jerus. 25. Dez. (67)
„ „ 6 12—19: Jerus. 2. Juli (67)
„ III 6 20—31: 11. Okt. (47)
„ „ 8 1—7. 9[1]. 10—11: 21. Nov. (48)
„ „ 8 22—23[1]. 27[2]—30: 13. Sept. (46); 21. Mai (58)
„ „ 17 1—7: 20. Juli (58)
„ „ 17 1—24: 20. Juli (51)
„ „ 17 2—24: Kopt. 5. Fastenw. Freit. (69)
„ „ 17 8—24: Karsamst. (40. 65 [Jerus.])
„ „ 18 1. 17—27[1]. 29—36. 37[2]—40. 41†. 44[2]. 42[2]. 45[2]. 19 1[1]. 2†. 3—4[1]. 5—10. 15[1]. 16[2]: 20. Juli (51)

Reg. III 18 30—36. 37[2]—39: Epiphan. (33)
„ „ 18 41—42. 45. 19 1[1]. 2—4[1]. 5—8: 20. Juli (58)
„ „ 19 3[2]—4[1]. 5—9[1]. 11—13[1]. 15[1]. 16[2]: 6. Aug. (51)
„ „ 19 19†. 20[1]. 21[2]. IV 2 1—2. 7—14: 20. Juli (51)
„ IV 2 1—22: Jerus. Karsamst. (65)
„ „ 2 2. 6[2]—14: 20. Juli (58)
„ „ 2 6—14: Epiphan. (33)
„ „ 2 19—22: Epiphan. (33)
„ „ 4 8—25[1]: Kopt. 6. Fastenw. Donn. (69)
„ „ 4 8—37: Karsamst. (40. 65 [Jerus.])
„ „ 5 9—14: Epiphan. (33)
„ „ 13 14—21: Jerus. 14. Juni (66)
Prov. 1 1—9: Jerus. Epiphan. (61); Jerus. Karw. Mont. (64, vgl. 69 Schl.)
„ 1 1—20: 1. Fastenw. Mont. (34); Jerus. Karw. Mont. (64)
„ 1 2—33: Jerus. 2. Fastenw. Mont. (62)
„ 1 10—19: Jerus. Karw. Mittw. (64)
„ 1 20—33: 1. Fastenw. Dienst. (35); Jerus. Karw. Mont. (64); Kopt. 3. Fastenw. Mont. (68)
„ 2 1—15: Kopt. 3. Fastenw. Dienst. (68)
„ 2 1—21[(1)]: 1. Fastenw. Mittw. (35)
„ 2 1—22: 1. Fastenw. Mittw. (55)
„ 2 1—3 10: Jerus. 2. Fastenw. Dienst. (62)
„ 2 13—21: Jerus. Karw. Dienst. (64)
„ 2 16[2]—3 4: Kopt. 3. Fastenw. Donn. (68)
„ 3 1—18: 1. Fastenw. Donn. (35)
„ 3 5—18: Kopt. 5. Fastenw. Mont. (68)
„ 3 11—18: 14. Sept. (46)
„ 3 11—4 13: Jerus. 2. Fastenw. Donn. (63)
„ 3 13—14. 15†. 16a: s. Prov. 10 7[1] etc.
„ 3 19—34: 1. Fastenw. Freit. (35); 13. Sept. (46)
„ 3 19—4 9: Kopt. 5. Fastenw. Dienst. (68)
„ 3 27—34: Jerus. Karw. Mittw. (64)
„ 3 34[2-1]: s. Prov. 29 2[1] etc.
„ 3 34—4 22: 2. Fastenw. Mont. (35)
„ 4 10—22[1]: Kopt. 5. Fastenw. Donn. (69)
„ 5 1—15: 2. Fastenw. Dienst. (35)
„ 5 15—6 3[1]: 2. Fastenw. Mittw. (35)
„ 6 3—20: 2. Fastenw. Donn. (36)
„ 6 20—7 1a: 2. Fastenw. Freit. (36)
„ 8 1—11: Kopt. 6. Fastenw. Mont. (69)
„ 8 1—21: 3. Fastenw. Mont. (36)
„ 8 6[1]. 34†. 35. 4. 12[1]. 14. 17. 5—9: s. Prov. 10 7[1] etc.
„ 8 12—21[1]: Kopt. 6. Fastenw. Dienst. (69)
„ 8 17†: s. Prov. 10 31[1] etc.
„ 8 22—30: 1. Jan. (48); 25. März (50); 26. März (58)
„ 8 32—9 11: 3. Fastenw. Dienst. (36)
„ 9 1—11: Mittpfingsten (44); 8. Sept. (46); 13. Sept. (46); 2. Febr. (49); 25. März (50. 58); 15. Aug. (51); Jerus. Karw. Dienst. (64)
„ 9 12—18c: 3. Fastenw. Mittw. (36); Kopt. 6. Fastenw. Freit. (69)

Prov. 10 1—16: Kopt. 7. Fastenw. Mont. (69)
„ 10 1—22: 3. Fastenw. Donn. (36)
„ 10 7[1]. 6[1]. 3 13—14. 15†. 16a. 8 6[1]. 34†. 35. 4. 12[1]. 14. 17. 5—9. 22 21[1]. 19[1]. 15 4[2]: 13. Nov. (48); 27. Jan. (49); 6. Dez., 25. Jan. (57)
„ 10 17—31: Kopt. 7. Fastenw. Dienst. (69)
„ 10 31—11 12: 3. Fastenw. Fr. (36); 6. Dez. (57)
„ 10 31[1]. 32[1]. 11 2[2]. 4[2]. 7[1]. 19[1]. 13 2† (vgl. Os. 10 12). 9[1]. 8 17†. 15 2[1]. 14 33[1]. 22 11[1]. Eccl. 8 1[1]. Sap. 6 13. 12[2]. 14[1]. 15[3]—16[1]. 7 30[2]. 8 2[2. 1]. 3[2]—4. 7[2]—8. 9†. 17†. 18†. 8 21[2]—9 3[1]. 9 4— 5[1]. 10. 11[2]. 14: 13. Nov., 1. Jan., 25. Jan. (48); 27. Jan. (57)
„ 10 32—11 13[1]: Kopt. 7. Fastenw. Mittw. (69)
„ 11 2[2]. 4[2]. 7[1]. 19[1]: s. Prov. 10 31[1] etc.
„ 11 13[2]—26: Kopt. 7. Fastenw. Donn. (69)
„ 11 19—12 6: 4. Fastenw. Mont. (37)
„ 11 27—12 11[1]: Kopt. 7. Fastenw. Freit. (69)
„ 12 8—22: 4. Fastenw. Dienst. (37)
„ 12 23—13 9a: 4. Fastenw. Mittw. (37)
„ 13 2†. 9[1]: s. Prov. 10 31[1] etc.
„ 13 19—14 6: 4. Fastenw. Donn. (37)
„ 14 15—26: 4. Fastenw. Freit. (37)
„ 14 27—15 4: 5. Fastenw. Mont. (37)
„ 14 33[1]: s. Prov. 10 31[1] etc.
„ 15 2[1]: s. Prov. 10 31[1] etc.
„ 15 4[2]: s. Prov. 10 7[1] etc.
„ 15 7—19: 5. Fastenw. Dienst. (37)
„ 15 20—16 9: 5. Fastenw. Mittw. (37, vgl. 55)
„ 16 17[2]—33: 5. Fastenw. Donn. (37)
„ 16 17[2]—17 17[1]: 5. Fastenw. Donn. (55)
„ 17 17[2]—18 5: 5. Fastenw. Freit. (38)
„ 19 13—22: 6. Fastenw. Mont. (38)
„ 21 3—21: 6. Fastenw. Dienst. (38)
„ 21 23—22 4: 6. Fastenw. Mittw. (38)
„ 22 11[1]: s. Prov. 10 31[1] etc.
„ 22 21[1]. 19[1]: s. Prov. 10 7[1] etc.
„ 23 15—24 5: 6. Fastenw. Donn. (38)
„ 24 76—77. 29 28—49 (zusammen = hebr. 31 8—31): 6. Fastenw. Freit. (38)
„ 29 2[1]. Sap. 4 1[2]. 14[1]. 6 11. 17[1]. 18†. 21[2]. 22†. 7 15[2]. 16†. 22[1]. 26†. 27[2]. 29. 10 9. 10†. 12. 7 30[2]. 18[2]. 2 1[1], 10—11[1]. 12†. 13—16[1]. 17. 19—21. 22†. 23†. 16 13[1]. Sir. 2 11[2]. Sap. 16 8[2]. Sir. 2 11[1]. Prov. 3 34[2. 1]: 13. Nov. (48); 27. Jan. (49); 29. Aug. (52)
Eccl. 8 1[1]: s. Prov. 10 31[1] etc.
Cant. 1 2—4[1]: Jerus. Karw. Donn. (65)
Iob 1 1—12: Karw. Mont. (39. 64 [Jerus.])
„ 1 13—22: Karw. Dienst. (39. 64 [Jerus.])
„ 2 1—10: Karw. Mittw. (39. 64 [Jerus.])
„ 6 2—7 13: Jerus. 1. Fastenw. Freit. (62)
„ 9 2—10 2: Jerus. 2. Fastenw. Freit. (63)
„ 11: Kopt. 2. Fastenw. Freit. (68)
„ 12—13 6: Jerus. 3. Fastenw. Freit. (63)

Iob 12—14: Kopt. 3. Fastenw. Mittw. (68)
„ 15: Kopt. 3. Fastenw. Freit. (68)
„ 16 2 (1)—17: Jerus. 4. Fastenw. Freit. (63); Kopt. 4. Fastenw. Mont. (68)
„ 18: Kopt. 4. Fastenw. Dienst. (68)
„ 19: Kopt. 4. Fastenw. Mittw. (68)
„ 19 2—26: Kopt. 2. Fastenw. Dienst. (68)
„ 19 2—29: Jerus. 5. Fastenw. Freit. (63)
„ 20: Kopt. 4. Fastenw. Donn. (68)
„ 21: Jerus. 6. Fastenw. Freit. (63); Kopt. 4. Fastenw. Freit. (68)
„ 22: Kopt. 5. Fastenw. Mont. (68)
„ 23. 24: Kopt. 5. Fastenw. Dienst. (69)
„ 25. 26: Kopt. 5. Fastenw. Mittw. (69)
„ 32 2—16: Kopt. 5. Fastenw. Freit. (69)
„ 36. 37: Kopt. 6. Fastenw. Freit. (69)
„ 38 1—21^{1}: Kopt. 6. Fastenw. Mittw. (69)
„ 38 1—28: Jerus. Karsamst. (65)
„ 38 1—36: Kopt. 7. Fastenw. Mont. (69)
„ 38 1^{2}—21. 42 1—5: Karw. Donn. (39. 64 [Jerus.])
„ 38 2—39: Jerus. Quadrag. Lektion für Taufkandidaten (62)
„ 38 37—39 30: Kopt. 7. Fastenw. Dienst. (69)
„ 39 31—41: Kopt. 7. Fastenw. Mittw. (69)
„ 42 1—5: s. Iob 38 1^{2}—21 etc.
„ 42 1—6: Kopt. 7. Fastenw. Donn. (69)
„ 42 7—17: Kopt. 7. Fastenw. Freit. (69)
„ 42 12—17 c: Karw. Freit. (39. 65 [Jerus.])
Sap. 1 8^{2}. 2 1^{1}. 10—11^{1}. 12†. 13—16^{1}. 17. 19—21. 22†. 23†: s. Prov. 29 2^{1} etc.
„ 3 1—9: Sonnt. nach Pfingsten (45); 1. Sept. (46); 26. Okt. (57); 5. Dez., 11., 17., 20., 30. Jan. (57); 23. April, 25., 27. Juli (58)
„ 4 1^{2}. 14^{1}: s. Prov. 29 2^{1} etc.
„ 4 7—15: 1. Sept. (46); 25. Jan. (48); 5., 6. Dez., 11., 17., 20. Jan. (57); 25. Juli (58)
„ 4 7. 16^{1}. 17^{1}. 19^{2}—5 7: 27. Jan. (49); 29. Aug. (52. 59)
„ 5 15—6 3^{1}: Sonnt. nach Pfingsten (45); 1. Sept. (46); 5. Dez., 11., 17., 20. Jan. (57); 23. April, 25., 27. Juli (58)
„ 6 11. 17^{1}. 18†. 21^{2}. 22†: s. Prov. 29 2^{1} etc.
„ 6 13. 19^{2}. 14^{1}. 15^{2}—16^{1}: s. Prov. 10 31^{1} etc.
„ 7 15^{2}. 16†. 22^{1}. 26†. 27^{2}. 29 . . . 30^{2}: s. Prov. 29 2^{1} etc.
„ 7 30^{2}. 8 2^{2}· ^{1}. 3^{2}—4. 7^{2}—8. 9†. 17†. 18†. 8 21^{2}—9 3^{1}. 9 4—5^{1}. 10. 11^{2}. 14: s. Prov. 10 31^{1} etc.
„ 10 9. 16†. 12: s. Prov. 29 2^{1} etc.
„ 16 13^{1} . . . 8^{2}: s. Prov. 29 2^{1} etc.
Sir. 2 11^{2} . . . 11^{1}: s. Prov. 29 2^{1} etc.
Os. 4 1—6^{1}: Jerus. Karw. Dienst. (64)
„ 5 13^{2}—6 3: Jerus. Karw. Mittw. (64)
Am. 8 9—12: Jerus. Karw. Freit. (65)
Mich. 4 1—7: Jerus. 2. Fastenw. Mittw. (63)
„ 4 2^{2}—3^{1}. 5. 6 2—5^{1}. 8. 5 4†: Mittpfingsten (44)
„ 4 6—7. 5 2—4: Weihn. (32)
„ 5 2—4: Tag vor Weihn. (54)
„ 5 2—8 (5): Jerus. Epiphan. (61)

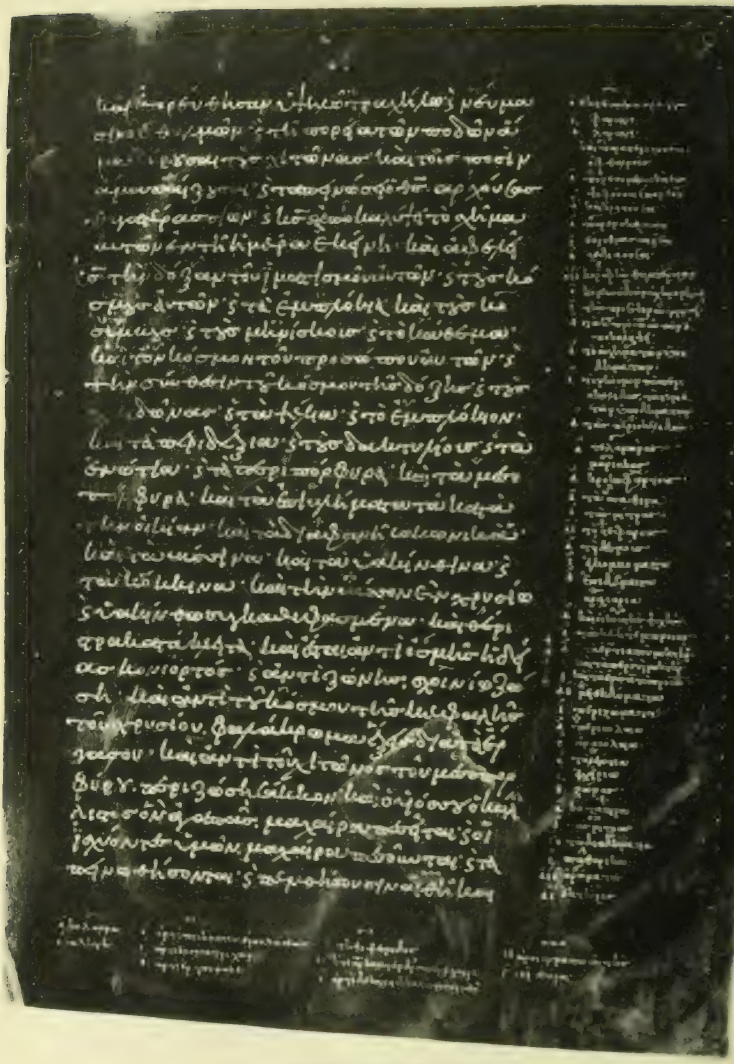
Mich. 5 4† und 6 2—5¹. 8: s. Mich. 4 2²—3¹ etc.
Ioel 1 14—20: Jerus. 1. Fastenw. Mittw. (62)
„ 1 14—2 11: Jerus. 1. Fastenw. Mittw. (62)
„ 2 1—11: Jerus. 2. Fastenw. Mittw. (63)
„ 2 12—20: Jerus. 2. Fastenw. Freit. (63)
„ 2 13—26: Butterw. Mittw. (34); Kopt. 1. Fastenw. Mittw. (68, vgl. 92)
„ 2 21—27: Jerus. 3. Fastenw. Freit. (63); Kopt. 3. Fastenw. Mittw. (68)
„ 2 21—32: Jerus. 3. Fastenw. Mittw. (63)
„ 2 23—32¹: Pfingsten (45)
„ 2 28—32¹: Kopt. 4. Fastenw. Mittw. (68)
„ 2 28—3 8: Jerus. Pfingsten (66)
„ 3 1—8: Jerus. 4. Fastenw. Mittw. (63)
„ 3 9—21: Jerus. 5. Fastenw. Mittw. (63); Kopt. 5. Fastenw. Mittw. (69)
„ 3 12—21: Butterw. Mittw. (34)
Ion. (ganz): Karsamst. (40. 65 [Jerus.]); Jerus. Epiphan. (61); Jerus. Karsamst. (65)
Ion. (ganz) in 3 Abschnitten (1 1—2 1. 2 2—11. 3—4): Kopt. Ninivefasten 1.—3. Tag (68)
Soph. 3 8—15: Karsamst. (40. 65 [Jerus.])
„ 3 14—19: Palmsonnt. (38); Kopt. 7. Fastenw. Samst. (69, vgl. 75. 92 Anm. 2)
Zach. 3 7—4 9: Jerus. 27. Juni (66)
„ 8 7—13: Kopt. 1. Fastenw. Dienst. (68, vgl. 92)
„ 8 7—17: Butterw. Freit. (34)
„ 8 19—23: Butterw. Freit. (34); Kopt. 1. Fastenw. Donn. (68, vgl. 92)
„ 9 9—15¹: Palmsonnt. (38); Kopt. 7. Fastenw. Samst. (69, vgl. 75. 92 Anm. 2)
„ 9 9—16 (15): Jerus. 6. Fastenw. Mittw. (63)
„ 11 6—8. 10—14. 12 10†. 13 6—7. 14 6—10¹. 20¹. 21²: Karw. Freit. (39)
„ 11 10—13: Karw. Freit. (39. 55. 65 [Jerus.])
„ 11 11(2)—14: Jerus. Karw. Mittw. (64); Jerus. Karw. Freit. (65)
„ 12 10†: s. Zach. 11 6—8 etc.
„ 13 4—9: Jerus. Karw. Freit. (65)
„ 13 6—7: s. Zach. 11 6—8 etc.
„ 14 1¹. 4¹. 8—11: Himmelfahrt (44)
„ 14 6 (5²)—11 (12¹): Jerus. Karw. Freit. (65)
„ 14 6—10¹. 20¹. 21²: s. Zach. 11 6—8 etc.
Mal. 3 1—3¹. 5†. 6. 7†. 12¹. 18†. 17†. 4 6. 4—5: 29. Aug. (52)
Is. 1 1—20: 1. Fastenw. Mont. (34)
„ 1 2—18: Kopt. 1. Fastenw. Mont. (68, vgl. 91)
„ 1 16—20: Epiphan. (33); Tag vor Epiphan. (54); Jerus. Quadrag. Lektion für Taufkandidaten (62)
„ 1 19—2 3¹: 1. Fastenw. Dienst. (35. 68 [Kopt.])
„ 2 2—3¹: Himmelfahrt (44)
„ 2 3²—11(1): 1. Fastenw. Mittw. (35. 68 [Kopt.])
„ 2 11²—21: 1. Fastenw. Donn. (35. 68 [Kopt.])
„ 3 1—14¹: 1. Fastenw. Freit. (35. 68 [Kopt.])
„ 3 9(2)—15: Jerus. Karw. Freit. (65)
„ 4 2—5 7¹: 2. Fastenw. Mont. (35. 68 [Kopt.])
„ 5 1—7: Jerus. Karw. Mont. (64)
„ 5 7(2)—16: 2. Fastenw. Dienst. (35. 68 [Kopt.])
„ 5 16 (17)—25: 2. Fastenw. Mittw. (35. 68 [Kopt.])

Is. 61—10: Jerus. 6. Juli (67)
„ 61—12: 2. Fastenw. Donn. (36. 68 [Kopt.]); 2. Febr. (58)
„ 71—14[1]: 2. Fastenw. Freit. (36. 68 [Kopt.])
„ 710—15: Jerus. 15. Aug. (67)
„ 710—18(16): Jerus. Epiphan. (61)
„ 710—16[1]. 81—4. 8[2]—10: Weihn. (32); Tag vor Weihn. (54)
„ 711—810: Jerus. Quadrag. Lektion für Taufkandidaten (62)
„ 88—11: Jerus. Epiphan. (61)
„ 813—97: 3. Fastenw. Mont. (36. 68 [Kopt.])
„ 95—7: Jerus. Epiphan. (61)
„ 96—7: Weihn. (32); Tag vor Weihn. (54)
„ 99—104: 3. Fastenw. Dienst. (36); Kopt. 3. Fastenw. Mittw. (68, vgl. 91 Anm. 1)
„ 1012—20 (21,: 3. Fastenw. Mittw. (36); Kopt. 3. Fastenw. Dienst. (68, vgl. 91 Anm. 1)
„ 111—9: Jerus. Epiphan. (61)
„ 111—10: Weihn. (32)
„ 1110—13[1]. 16[2]—122: 3. Fastenw. Donn. (36)
„ 1110—122: Kopt. 3. Fastenw. Donn. (68)
„ 121—6: Jerus. Epiphan. (61)
„ 123—4: s. Is. 551 etc.
„ 123—6: Epiphan. (33); Tag vor Epiphan. (54)
„ 126: s. Is. 351[2] etc.
„ 132—13: 3. Fastenw. Freit. (36. 68 [Kopt.])
„ 147—20[1]: 8. Nov. (57)
„ 1424—32: 4. Fastenw. Mont. (36. 68 [Kopt.])
„ 191. 3[1]. 4†. 5. 12. 16. 19—21: 2. Febr. (49. 58)
„ 251—9: 4. Fastenw. Dienst. (37)
„ 251—12: Jerus. Pfingsten (66)
„ 251—269[1]: Kopt. 4. Fastenw. Dienst. (68, vgl. 91 Anm. 1)
„ 269[2]—20: Kopt. 5. Fastenw. Donn. (69, vgl. 92)
„ 2621—279[(1)]: 4. Fastenw. Mittw. (37. 68 [Kopt.])
„ 2814—22: 4. Fastenw. Donn. (37. 68 [Kopt.])
„ 2913—23: 4. Fastenw. Freit. (37)
„ 2913—17[1]. 42 8[2]—12[1]: Kopt. 4. Fastenw. Freit. (68, vgl. 91 Anm. 1 und 92 Anm. 1)
„ 351—10: Epiphan. (33); Tag vor Epiphan. (54); Jerus. Kalendae (62)
„ 351[2]. 2[2]—6[(1)]. 10†. 9[2]. 10[1]. 10[2]. 126: 2. Febr. (49)
„ 354—8: Jerus. Epiphan. (61)
„ 3733—386: 5. Fastenw. Mont. (37. 68 [Kopt.])
„ 401—8: Jerus. Kalendae (62); Jerus. 1. Fastenw. Freit. (62); Jerus. Karw. Mont. (64, vgl. 69 Schl.); Kopt. 5. Fastenw. Dienst. (69)
„ 401—2. 9—31[1]: 5. Fastenw. Dienst. (37)
„ 401—3. (4. 5†.) 9[1]. 41 17[2]—18. 45 8[1]. 48 20[2]—21[1]. 541: 24. Juni (51. 59 Z. 5—7); 29. Aug. (52. 59)
„ 409—17: Jerus. 2. Fastenw. Freit. (63); Jerus. Karw. Dienst. (64)
„ 409—31[1]: Kopt. 7. Fastenw. Samst. (69)
„ 4010—17: Jerus. Epiphan. (61)
„ 4018—31[1]: 5. Fastenw. Dienst. (37. 55)
„ 414[2]—14: 5. Fastenw. Mittw. (37. 69 [Kopt.])
„ 41 17[2]—18: s. Is. 401—3 etc.
„ 421—7: Jerus. Epiphan. (61)

Is. 42 1—8: Jerus. 3. Fastenw. Freit. (63)
„ 42 5—10: Jerus. 4. Fastenw. Freit. (63)
„ 42 5—16: 5. Fastenw. Donn. (37)
„ 42 8²—12¹: s. Is. 29 13—17¹ etc.
„ 42 17—43 14: Jerus. 3. Fastenw. Freit. (63)
„ 43 9—14¹: Sonnt. nach Pfingsten (45); 23. April, 27. Juli (58)
„ 43 10—21: Jerus. 6. Fastenw. Freit. (63); Kopt. 6. Fastenw. Donn. (69, vgl. 92)
„ 43 15—21: Jerus. Kalendae (62)
„ 43 22—44 8: Jerus. 4. Fastenw. Freit. (63)
„ 44 2—7: Jerus. Kalendae (62)
„ 44 21—28: Kopt. 6. Fastenw. Mont. (69, vgl. 92)
„ 45 1—10: Kopt. 6. Fastenw. Dienst. (69, vgl. 92)
„ 45 1—13: Jerus. 5. Fastenw. Freit. (63)
„ 45 8¹: s. Is. 40 1—3 etc.
„ 45 11—18¹ (17): 5. Fastenw. Freit. (38); Kopt. 6. Fastenw. Freit. (69, vgl. 91 f.)
„ 45 17—25: Jerus. Quadrag. Lektion für Taufkandidaten (62)
„ 45 18—25: Kopt. 6. Fastenw. Mittw. (69, vgl. 92)
„ 46 3—47 4: Jerus. 6. Fastenw. Freit. (63)
„ 48 17—49 4: 6. Fastenw. Mont. (38); Kopt. 7. Fastenw. Mont. (69, vgl. 91 f.)
„ 48 20²—21¹: s. Is. 40 1—3 etc.
„ 49 6²—10¹: 6. Fastenw. Dienst. (38); Kopt. 7. Fastenw. Dienst. (69, vgl. 91 f.)
„ 49 8—15: Epiphan. (33); Tag vor Epiphan. (54)
„ 50 4—9(11): Jerus. Karw. Freit. (65)
„ 50 4—11: Karw. Donn. (39. 64 [Jerus.]); Karw. Freit. (55)
„ 52 13—53: Jerus. Karw. Freit. (65)
„ 52 13—54 1: Karw. Freit. (39. 55. 65 [Jerus.; ohne 54 1])
„ 53: Jerus. Karw. Freit. (65 Anm. 1)
„ 53—54 5: Jerus. Quadrag. Lektion für Taufkandidaten (62)
„ 54 1: s. Is. 40 1—3 etc.
„ 54 9—10¹. 11³—15: 11. Mai (50)
„ 55 1. 12 3—4. 55 2²—3¹. 6²—13: Mittpfingsten (44)
„ 55 1—13: Epiphan. (33)
„ 58 1—11¹: 6. Fastenw. Mittw. (38); Kopt. 7. Fastenw. Mittw. (69, vgl. 91 f.)
„ 60 1—13 (22): Jerus. Karsamst. (65)
„ 60 1—16: Karsamst. (40. 65 [Jerus.]); 21. Mai (58)
„ 60 11—16: 14. Sept. (46)
„ 61 1—6 (11): Jerus. Karw. Donn. (65)
„ 61 1—10¹: Karsamst. (40. 65 [Jerus.]); 1. Sept. (46. 57)
„ 61 10²—62 5: Karsamst. (40. 65 [Jerus.]); 11. Mai (50); 21. Mai (58)
„ 62 10—63 3¹. 63 7—9: Himmelfahrt (44)
„ 63 1—3 (7¹, 6): Jerus. Karw. Freit. (65)
„ 63 11²—64 5¹: Karsamst. (40. 65 [Jerus.])
„ 63 15—64 5¹: 26. Okt. (47)
„ 63 15—64 5¹. 64 8—9: 17. März (49); 26. Okt. (57)
„ 65 8—16¹: 6. Fastenw. Donn. (38); Kopt. 7. Fastenw. Donn. (69, vgl. 91 f.)
„ 65 18²—20¹: 11. Mai (50)
„ 66 10—24: 6. Fastenw. Freit. (38); Kopt. 7. Fastenw. Freit. (69, vgl. 91 f.)
Ier. 1 1—2¹. 3²—8: Pfingstmont. (45)
„ 1 1—10: Jerus. 2. Fastenw. Mont. (62); Jerus. 1. Mai (46)

Ier. 1 4—6. 9². 7². 8²: 25. Jan. (48)
„ 1 11—17: Pfingstmont. (45)
„ 1 11—23: Jerus. 2. Fastenw. Dienst. (62)
„ 2 1—12: 26. Okt. (47)
„ 2 2—12: Pfingstmont. (45)
„ 2 31—3 16: Jerus. 2. Fastenw. Donn. (63)
„ 3 22—24¹. 25. 4 8. 5 3. 4². 22: 26. Okt. (47)
„ 11 18—20 (21): Jerus. Karw. Freit. (65 Text und Anm. 1)
„ 11 18—12 5¹. 12 9²—11¹. 14—15: Karw. Donn. (39. 64 [Jerus.]); Karw. Freit. (55)
„ 38 31—34: Karsamst. (40. 65 [Jerus.]); Jerus. Karsamst. (65)
„ 39 19—44: Jerus. Quadrag. Lektion für Taufkandidaten (62)
„ 45: Jerus. 1. Mai (66)
Bar. 3 36—4 4: Weihn. (32); Tag vor Weihn. (54)
Ez. 1 1—20: Karw. Mont. (39. 64 [Jerus.])
„ 1 21—21¹: Karw. Dienst. (39. 64 [Jerus.])
„ 2 3—3 3: Karw. Mittw. (39. 64 [Jerus.])
„ 18 20—23: Jerus. Quadrag. Lektion für Taufkandidaten (62)
„ 36 24—28: Pfingsten (45)
„ 37 1—14: Karsamst. (40. 65 [Jerus.]); Jerus. Quadrag. Lektion für Taufkandidaten (62); Jerus. Karsamst. (65)
„ 40 1—2. 41¹. 16²—25¹: 11. Okt. (47)
„ 43 27—44 4¹: 8. Sept. (46); 21. Nov. (48); 2. Febr. (49); 25. März (50. 58); 15. Aug. (51)
Dan. 2 31—36. 44—45: Weihn. (32)
„ 3 1—51 (56): Karsamst. (40, vgl. 42; 55; 65 [Jerus.])
„ 3 1—90: Jerus. Epiphan. (61); Jerus. Karsamst. (65)
„ 7 13—27: Jerus. Quadrag. Lektion für Taufkandidaten (62)
„ 9 15—19: 17. März (49)
„ 10: 8. Nov. (47)
Mac. II 6 18—7 41: Jerus. 1. Aug. (67).

Sinai, Cod. gr. 5, Bl. 49a: Is. 3 16–26.



Ungefähr natürliche Größe.

Lütkemann und Rahlfs, Hexaplarische Randnoten zu Is. 1–10.
Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens, Bd. 1, S. 231–386.

Hexaplarische Randnoten zu Isaias 1—16,

aus einer Sinai-Handschrift

herausgegeben

von

Leonhard Lütkemann und **Alfred Rahlfs.**

Mit einer Lichtdrucktafel.

Aus den Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.
Philologisch-historische Klasse, 1915, Beiheft.

Vorbemerkungen.

Während seines Aufenthaltes auf dem Sinai im Frühjahr und Sommer 1914[1]) hat Herr Prof. Carl Schmidt (Berlin) für das Septuaginta-Unternehmen photographische Aufnahmen von mehreren griechischen Handschriften des Katharinenklosters gemacht, die er im September 1914 trotz mancher Schwierigkeiten glücklich nach Deutschland heimbringen konnte. In einer dieser Hss. fand sich eine Menge bisher größtenteils unbekannter hexaplarischer Randnoten zu Is. 1_2—16_4, die unsere Kenntnis der Hexapla in höchst erwünschter Weise bereichern und daher hier sogleich veröffentlicht werden.

Die Handschrift ist von V. Gardthausen, Catalogus codicum graecorum Sinaiticorum (Oxonii 1886), S. 2 unter Nr. 5 beschrieben. Nach seinem Urteil gehört sie dem X. Jahrhundert an, und der Charakter der Schrift, einer im Texte etwas nach rechts geneigten, in den Randnoten durchaus aufrecht stehenden schönen Minuskel (s. die Tafel), bestätigt dies Urteil. Es ist eine Pergamenths. von 176[2]) Blättern zu 21 × 16 cm. Sie enthielt ursprünglich alle sechzehn Propheten, doch fehlen jetzt am Anfang das ganze Buch Osee und Amos bis 6_{12}, in der Mitte Isaias 19_{14}—Ieremias 6_7 und am Schluß Ezechiel von 27_5 an und das ganze Buch Daniel. Zu Isaias bemerkte schon Gardthausen: „cum scholiis marginalibus minutissime et diligentissime scriptis", ohne jedoch über den Inhalt der „Scholien", die sich erst in der Photographie als hexaplarische Randnoten entpuppten, etwas zu sagen. Diese Randnoten reichen in der Hs. von Bl. 45b, an dessen Spitze Isaias beginnt, bis Bl. 62a, das mit den ersten Worten von Is. 16_6 schließt. Die erste Note gehört

1) Vgl. den Bericht Schmidts in den Sitzungsberichten der K. preuß. Akademie d. Wiss. 1915, S. 122—125.

2) So, nicht 130, wie Gardthausen in seiner überhaupt recht ungenauen Beschreibung der Hs. angibt.

zu Is. 1_2, die letzte zu 16_4. Die folgenden Seiten Bl. 62b—64b enthalten bloß noch den Text von Is. 16_6—19_{14}; die Ränder sind hier vollständig leer. Dieser Umstand läßt uns den Verlust der Fortsetzung leichter verschmerzen. Denn es ist ganz unwahrscheinlich, daß die Randnoten später wiedereingesetzt haben. Alles, was an diesen wertvollen Randnoten vorhanden war, wird uns erhalten sein.

Die Hs. wird vom Septuaginta-Unternehmen mit der Sigel 710 bezeichnet, s. A. Rahlfs, Verzeichnis der griech. Hss. des A. T. (Nachr. d. K. Ges. d. Wiss. zu Gött., Philol.-hist. Kl. 1914, Beiheft = Mitteilungen des Sept.-Untern. Bd. 2) S. 285.

Die beigegebene Lichtdrucktafel, welche auf Grund der von Herrn Prof. Schmidt aufgenommenen Schwarz-Weiß-Photographie angefertigt ist, stellt diejenige Seite der Handschrift dar, welche die größte Zahl von Randnoten enthält. Die Noten füllen hier nicht nur den ganzen seitlichen Rand, sondern setzen sich sogar noch am unteren Rande fort. Die erste Note des seitlichen Randes ist Is. 3_{16} A′ εκτεταμενω βρογχω (s. unten S. 43 Z. 5), die letzte 3_{24} A′Σ′ ἔκτηξις. Daran schließt sich dann am unteren Rande links 3_{24} A′ κολαμμα etc. an, und die letzte Note der ganzen Seite ist unten rechts 3_{26} Σ′ αἱ θύραι.

Unsere Ausgabe soll die Randnoten vollständig und genau wiedergeben, aber kein einfacher Textabdruck, sondern eine kritische Ausgabe sein. Daher haben wir die Randnoten mit dem hebräischen Texte und dem bisher schon bekannten hexaplarischen Material verglichen und alles zu ihrer Beurteilung Nötige hinzugefügt. Im einzelnen ist über die Anlage unserer Ausgabe folgendes zu bemerken.

Vorangestellt ist stets der hebräische (masoretische) Text. In der Regel werden bloß diejenigen hebräischen Worte oder Wortbestandteile angeführt, welche in den Randnoten übersetzt sind. Eine Ausnahme wird nur bei solchen Worten und besonders Wortbestandteilen gemacht, die wie das ו consecutivum für die richtige Auffassung des hebräischen Textes unentbehrlich sind, oder die wie die Pronomina suffixa sich nicht gut abtrennen lassen; diese werden mit angeführt, aber eingeklammert.

Auf den hebräischen Text folgt der entsprechende griechische Text der Septuaginta. Dieser wird stets in der Fassung angeführt, die er in 710 selbst hat. Zu welchen LXX-Worten die Randnoten gehören, zeigt die Hs. selbst in der Regel durch korrespondierende Indices im Texte und am Rande an. Doch leidet dies System der Indices an mehreren Mängeln, welche den Herausgeber zwingen, alles genau nachzuprüfen und die den Randnoten

entsprechenden LXX-Worte in vielen Fällen selbständig festzustellen. Denn 1) steht der Index stets nur bei einem oder höchstens zwei[1]) Wörtern des Textes, auch wenn die Randnote lang ist und zu einer größeren Zahl von Textworten gehört; man kann also aus der Hs. selbst nicht ersehen, bis wie weit der Index gilt. 2) Der Index steht, wo die Randnote zu mehreren Textworten gehört, regellos bald bei dem ersten, bald bei einem der folgenden Wörter; man kann also aus seiner Stellung nicht einmal ersehen, wo sein Geltungsbereich beginnt. 3) Der Index steht gar nicht selten bei einem Worte, zu dem er überhaupt nicht gehört. 4) Hie und da fehlt der Index ganz, entweder bloß im Texte oder auch am Rande. Wir haben in allen diesen Fällen das Richtige hergestellt, aber es für unsere Pflicht erachtet, den Leser auch über den Befund in der Hs. selbst stets genau zu unterrichten. Daher haben wir jedesmal das oder die LXX-Worte, bei welchen 710 den Index hat, gesperrt und, wo 710 den Index bei einem falschen Worte oder gar nicht hat, den Tatbestand in der Anmerkung angegeben.

Hinter dem LXX-Texte kommen, vom Vorhergehenden durch eine eckige Klammer geschieden, die hexaplarischen Randnoten selbst. Sie sind genau nach der Hs. herausgegeben, doch sind alle sicher aufzulösenden Abkürzungen ohne weiteres aufgelöst und gewisse Fehler und Mängel der Hs. verbessert. Hierüber ist folgendes zu bemerken: 1) Die Spiritus, Akzente und das Iota adscriptum sind in 710 wie in manchen anderen Hss. jener Zeit sehr unregelmäßig gesetzt, z. B. ist in der Randnote zu Is. 7_{18} geschrieben τῆ μυη τῆι πέραν. Unter Umständen lassen sich auch die feinen Akzente der Randnoten auf der öfters unscharfen Photographie nicht deutlich erkennen. Daher haben wir diese Zeichen einfach nach den grammatischen Regeln gesetzt und die Akzentuation der Hs. nur in wenigen Fällen, wo sie ein gewisses Interesse zu haben schien, angemerkt. 2) 710 hat manche orthographische Fehler wie 1_5 εκκλησιν statt εκκλισιν, $_6$ εμωτωθησαν st. εμοτ., ($_8$ συσσκιασμω st. συσκ.,) $_9$ λημμα st. λειμμα und auch einige andere Fehler, die als bloße Lese- oder Schreibfehler zu betrachten sind, wie 1_8 αυτηστηριον st. αυλιστηριον. Diese haben wir verbessert, jedoch in den Anmerkungen stets angegeben, was 710 selbst bietet;

1) Dieser Fall ist ziemlich selten; die ersten Beispiele finden sich in 1_{13} (ἐὰν φέρητε) und $_{14}$ (οὐκέτι ἀνήσω). Der Index steht an solchen Stellen entweder zwischen den beiden Wörtern, oder, wenn er breiter ist, über dem Schlusse des ersten und dem Anfange des zweiten Wortes.

dabei haben wir aber die Spiritus und Akzente, da sie nicht überall deutlich zu erkennen sind, überall fortgelassen.

In anderen Punkten dagegen haben wir uns in unserer Ausgabe an die Hs. angeschlossen. Dies gilt 1) für das in der Hs. regellos bald gesetzte, bald fortgelassene ν ἐφελκυστικόν, 2) für alle Fehler, die nicht als bloße Lese- oder Schreibfehler, sondern mehr als Fehler der Überlieferung zu bezeichnen sind, wobei allerdings die Grenze naturgemäß etwas fließend ist[1]). Zu diesen Fehlern rechnen wir besonders auch die Fehler in den Autorennamen. Die Randnoten nennen A′ = Aquila, Σ′ = Symmachus, Θ′ = Theodotion[2]) und einigemal (3 10. 12 zweimal. 21. 5 13. 6 13. 8 12. 11 3) auch E′, d. h. die Quinta, die fünfte griechische Kolumne der Hexapla. Hier ist nun Є′ an einigen Stellen (3 12 [1°]. 8 12) wohl sicher Fehler für C′, an anderen (3 21. 6 13) vermutlich für Θ′, und auch die übrigen Stellen, wo Є′ genannt wird, sind nicht ohne Bedenken, zumal Є′ bislang in den großen Propheten außer einem zweifelhaften Falle bei Ezechiel noch gar nicht vorkommt, s. Field I, S. XLIV. Auch sonst finden sich in 710 falsche Autorennamen, und an anderen Stellen fehlen die Autorennamen ganz; man kann jedoch den Autor häufig, besonders wenn es A′ ist, aus dem Charakter der Übersetzung mit Sicherheit erschließen. Trotzdem haben wir im Texte alle Autorennamen einfach nach der Hs. gegeben und uns damit begnügt, unsere Bedenken und Verbesserungen in den Anmerkungen darzulegen.

Alles bei Field Fehlende ist durch Unterstreichen gekennzeichnet. Man sieht daraus sofort, wie groß der sich aus 710 er-

---

1) Für zwei besondere Kategorien dieser Fehler, die Angleichung der Randnoten an den LXX-Text und die Hinzufügung des Artikels bei A′, sind die Fälle unten S. 26 Anm. 51 und im hebräisch-griechischen Wörterverzeichnis unter „Artikel" zusammengestellt. Sie sind im Texte nur in den seltenen Fällen korrigiert, wo der Text durch sie geradezu sinnlos wurde (8 7 τέναγος, 14 οἶκος).

2) Wo zu denselben Worten des LXX-Textes mehrere jüngere Übersetzungen notiert werden, folgen sie einander regelmäßig in der aus der Hexapla beibehaltenen Reihenfolge A′, Σ′, Θ′. Ausnahmen finden sich nur 1) wo Θ′ mit A′ zusammengefaßt wird und infolgedessen dem Σ′ voraufgeht, z. B. 1 21. 2 2 (aber hier ist Θ′ falsch). 3. 3 22, 2) in drei besonderen Fällen, von denen zwei (7 15. 9 14) eine Erklärung zulassen, während der dritte (8 14) unerklärlich ist, s. die Anmerkungen zu diesen Stellen. Die Beobachtung der Reihenfolge ist zuweilen für die Herstellung des Ursprünglichen von Wichtigkeit, s. besonders die Anmerkungen zu 1 16 καθαρίσθητε. 5 24 ἀνειμένης. 6 13 βάλανος. 8 11 χειρός. 9 10 συγκεράσει 14 30 πενήτων. Dasselbe Anordnungsprinzip herrscht in Syrohex. und im großen ganzen auch in Q, doch hat Q viele willkürliche Abweichungen, z. B. 1 2 Θ′ Σ′ ἐξεθρεψα. 9 Σ′ Θ′ τῶν δυνάμεων A′ στρατειῶν, 23 Θ′ ἐκκλείοντες Σ′ ἀπειθεῖς.

gebende Gewinn ist[1]). Manches, was die Randnoten von 710 bieten, war uns allerdings schon aus der bisher zur Verfügung stehenden Überlieferung bekannt, ja öfters bot diese bereits Stücke, die wir in 710 vergeblich suchen. Aber in vielen Fällen überwiegt die Fülle des Neuen alles bisher schon Bekannte, sodaß wir die Entdeckung gerade dieser Quelle als einen besonderen Glücksfall preisen müssen.

Und das umsomehr, als auch die Güte der neuen Quelle im großen und ganzen über allen Zweifel erhaben ist. Die häufige Übereinstimmung mit der bisherigen Überlieferung legt dafür ein beredtes Zeugnis ab, wobei noch als besonders merkwürdig zu erwähnen ist, daß 710 mit Q, unserer bisher neben Syrohex. besten Quelle, sogar in zwei offenbar sehr alten Fehlern zusammentrifft: 5_{29} αυτων statt αυτω, 16_2 των statt τω (vor αρνων, was bei der falschen Lesart των als Genetiv von ἄρνες statt als Eigenname gefaßt ist). Aber auch da, wo die übrige Überlieferung versagt, drängt sich, besonders bei den neuen Stücken aus A′, dem eigenartigsten Übersetzer, die Echtheit jedem mit seiner Art auch nur einigermaßen Vertrauten so unmittelbar auf, daß er keinen Augenblick darüber im Zweifel sein kann. Beispielshalber sei nur auf ἀπὸ ἀρχῆθεν = מקדם 9_{11} und υἱοὺς ἀρχῆθεν = בני קדם 11_{14} hingewiesen; mehr findet man in den Anmerkungen, die zu den charakteristischeren Übersetzungen Parallelstellen anführen.

Der hohe Wert der neuen Quelle zeigt sich auch darin, daß sie öfters, wo die bisherige Überlieferung zwiespältig war, den Ausschlag gibt und manchmal auch gegen die bisherige Überlieferung recht hat. Z. B. weist 710 gleich in 1_4, wie die Anmerkung zur Stelle zeigt, διέσυραν = נאצו gegen Theodoret zweifellos richtig dem A′ zu.

---

1) Um den Gewinn ja nicht zu übertreiben, haben wir auch dasjenige, was bei Field nur in richtiger Retroversion aus dem Lateinischen oder Syrischen erscheint, von der Unterstreichung ausgeschlossen, z. B. 1_5 ἔκκλισιν, was schon Montfaucon richtig aus dem Lateinischen retrovertiert hatte. Dagegen ist dasjenige, was Field nicht zu retrovertieren gewagt hat, z. B. 1_{22} *vinum tuum mixtum est aqua*, mit unterstrichen. (Einige bei Field fehlende richtige Retroversionen hat schon die Wechelsche LXX-Ausgabe von 1597 [s. unten zu 11_4], z. B. gibt schon sie die eben angeführten Worte in 1_{22} richtig durch ὁ οἶνός σου μεμιγμένος ὕδατι wieder. Aber daneben weist sie infolge ihres Prinzips, alles nur in Retroversion zu geben, so viele Mißgriffe auf, daß es richtiger scheint, von ihr abzusehen.) Übrigens sei auch hier darauf hingewiesen, daß nicht schlechthin alles Unterstrichene wirklich einen Gewinn bedeutet; die Anmerkungen lehren, daß öfters Zweifelhaftes oder sicher Falsches mit unterläuft.

Aber auch 710 ist natürlich nicht ohne Fehler und Mängel. Die mancherlei Fehler in den einzelnen Wörtern, die an falsche Stelle geratenen Indices und die falschen Autorennamen sind schon erwähnt. Sonst stören besonders die häufigen Zusammenfassungen mehrerer ähnlicher Übersetzungen und die Kürzungen, die gern da eintreten, wo mehrere gesondert angeführte Übersetzungen teilweise übereinstimmen.

Bei Zusammenfassungen mehrerer Übersetzungen kann man nie sicher sein, daß sie wirklich genau gleich gelautet haben; vielmehr sind sehr häufig, ja vielleicht in den meisten Fällen, gewisse Unterschiede zwischen ihnen vorhanden gewesen, die man bei der Zusammenfassung unbeachtet gelassen oder verwischt hat. Nur zwei absolut sichere Fälle seien hier angeführt. In 8_{23} sollen A′Σ′Θ′ דרך הים durch ὁδὸν τὴν κατὰ θάλασσαν wiedergegeben haben, aber A′ hat sicher nicht so frei übersetzt, und Q gibt für A′Θ′ richtig an ὁδὸν τῆς θαλάσσης, s. die Anm. z. St. In 16_2 sollen A′Θ′ מעברות לארנון durch αἱ διαβάσεις τῶν (lies τῷ) Ἀρνών wiedergegeben haben, aber Q, der A′ und Θ′ einzeln anführt, lehrt uns, daß A′ kein αἱ und Θ′ kein τῷ gehabt hat; hier ist also die A′Θ′-Übersetzung von 710 weder = A′ noch = Θ′, sondern ein Mischmasch aus beiden, vgl. die Anm. z. St. Wir wissen also bei solchen Zusammenfassungen, wenn nicht gerade der Charakter eines bestimmten Übersetzers besonders klar durchleuchtet, nie genau, wie der einzelne übersetzt hat[1]). Sogar wo es sich nur um ein einziges Wort handelt, das mehreren Übersetzern zugeschrieben wird, kann doch die Übereinstimmung nur eine ungefähre gewesen sein; vgl. 1_4, wo zwar nicht 710, aber Q βεβαρημένον für die λοιποί d. h. für alle drei Übersetzer angibt, und erst 710 uns lehrt, daß in Wirklichkeit A′ βαρύς, Θ′ βαρύνων und nur Σ′ βεβαρημένον (oder -νος) gesetzt hat; hier hat also der Umstand, daß alle drei Übersetzer nicht wie die LXX πλήρης „voll", sondern βαρύς „schwer" oder ein Derivat von βαρύς verwenden, dem Exzerptor genügt, um alle drei in der längsten Form βεβαρημένον zusammenzufassen. Dieser Fall zeigt übrigens zugleich, daß derartige mißliche Zusammenfassungen keineswegs auf 710 beschränkt sind, sondern sich ebenso in der übrigen Überlieferung finden. Auch ist dies keine ganz neue Beobachtung; schon Montfaucon hat z. B. zu Is. 8_9 bemerkt: „dicendum erit Theodoretum hîc trium simul interpreta-

1) In den Anmerkungen ist öfters darauf hingewiesen, daß eine mehreren Autoren zugeschriebene Übersetzung zum Charakter des einen von ihnen, besonders des A′, nicht paßt, oder umgekehrt, daß sie nur dem A′, nicht auch den übrigen Übersetzern anzugehören scheint.

tionem adferre, neglectâ quarumdam vocum discrepantiâ: quod saepissime contigisse jam passim vidimus"; vgl. ferner Reider[1]) S. 331 Anm. und S. 334f. Und in gewisser Weise geht die Praxis, mehrere Übersetzer zusammenzufassen, auf Origenes selbst zurück, s. z. B. unten S. 36 Anm. 97. Wir werden nicht bei jeder Stelle, wo eine solche Zusammenfassung vorkommt, auf die Unsicherheit der Überlieferung hinweisen; nur wo noch andere Verdachtsgründe hinzukommen, werden wir sie in den Anmerkungen geltend machen. Übrigens scheinen bei diesen Zusammenfassungen besonders oft die Eigentümlichkeiten des A′ unter den Tisch gefallen zu sein, und das ist auch nicht zu verwundern, da gerade bei A′ so sehr vieles vorkommt, was einem griechischen Ohre sonderbar oder ungeheuerlich klingen mußte.

Weniger schlimm als die Zusammenfassungen sind die Kürzungen bei gesondert aufgeführten Übersetzungen. Gleich in 1_6 wird z. B. zu der A′-Übersetzung οὐκ ἔστιν ἐν αὐτῷ ὁλοκληρία als Σ′-Übersetzung nur ὑγιές, als Θ′-Übersetzung nur ἁπλῶς hinzugefügt. In solchen Fällen können natürlich die anderen Übersetzer das Ausgelassene ebenso übersetzt haben wie der zuerst genannte, und gerade in 1_6 ist uns οὐκ ἔστιν ἐν αὐτῷ für Σ′ ausdrücklich durch Theodoret und Prokop bezeugt; aber οὐκ ἔστιν ἐν αὐτῷ ἁπλῶς gibt keinen vernünftigen Satz, also muß Θ′ hier auch sonst von A′ abgewichen sein. Wie vorsichtig man bei solchen Kürzungen sein muß, lehrt uns 7_{15} besonders deutlich: 710 führt hier zuerst vollständig an Θ′ ἐν τῷ γνῶναι αὐτὸν ἀπώσασθαι τὸ πονηρὸν κτλ., dann unvollständig Σ′ ἀποδοκιμάσαι τὸ κακὸν κτλ., und man würde an sich nicht das geringste Bedenken zu tragen brauchen, auch für Σ′ jenes ἐν τῷ γνῶναι αὐτόν zu ergänzen; aber Q lehrt uns, daß Σ′ nicht ἐν τῷ γνῶναι αὐτόν, sondern εἰς τὸ γνῶναι αὐτόν übersetzt hat. Hier hat also wieder die ungefähre Übereinstimmung gegenüber dem πρὶν ἢ γνῶναι αὐτόν der LXX dem Exzerptor genügt, um diese Worte bei Σ′ fortzulassen. Sicher verlassen kann man sich also in allen solchen Fällen nur auf das, was wirklich dasteht.

Nimmt man alle Fehler und Ungenauigkeiten zusammen, auf die hier und in den Anmerkungen aufmerksam gemacht ist, so könnte man den Eindruck gewinnen, als sei unser günstiges Urteil über 710 von der Entdeckerfreude beeinflußt und 710 in Wirklichkeit doch nur eine recht minderwertige Quelle. Aber dieser Eindruck kann nur deshalb entstehen, weil wir die in 710 vorliegende Überlieferung einer schonungslosen Kritik unterworfen

1) Den Titel von Reiders Schrift s. unten S. 18.

haben [1]). Würde man an das bei Field zusammengetragene Material ebenso schonungslos die kritische Sonde legen, so würde sich zeigen, wie unendlich vieles auch bei ihm ganz unhaltbar ist. Schon Reider S. 328—330 hat durch eine Vergleichung Fields mit den in neuerer Zeit gefundenen A′-Fragmenten ganz richtig gezeigt, „that where Field is our sole authority for an Aquila rendering the whole force of internal evidence must come into play if we are minded to give to Aquila what is his and not perchance the property of another", und er hat S. 331—335 an manchen Angaben Fields eine durchaus treffende Kritik geübt. Weitere Belege für die Unzuverlässigkeit vieler Angaben Fields werden unsere Anmerkungen zur Textausgabe bringen. Hier sei nur ein besonders krasses Beispiel hinzugefügt, welches zugleich zur Vorsicht beim Gebrauche der Konkordanz von Hatch und Redpath mahnen kann. A′ übersetzt nach fester Praxis אֹמֶר oder אֲמֵר durch λόγος und das längere hebräische Wort אִמְרָה durch das längere griechische λόγιον [2]), da-

1) Ob diese Kritik schon alles Falsche getroffen hat, ist allerdings sehr zweifelhaft. Die Arbeit wurde durch das Fehlen einer brauchbaren Konkordanz zu den jüngeren griechischen Übersetzungen sehr erschwert, und es sollte nicht noch mehr Mühe auf eine Arbeit verwendet werden, die sich später, wenn wir erst einmal eine wirklich brauchbare Konkordanz besitzen, mit sehr viel weniger Mühe wird erledigen lassen.

2) A′ gibt verschiedene Ableitungen derselben hebräischen Wurzel, selbst wenn sie völlig gleichbedeutend sind, möglichst auch durch verschiedene Ableitungen desselben griechischen Stammes wieder, z. B. חֲטָאת ἁμαρτία (oft) und חֲטָא ἁμάρτημα (Is. 31 7), חֹקָה ἀκρίβεια und חֹק ἀκριβασμός (s. die Belege bei Hatch-Redpath S. 50 und Suppl. S. 199; in Reg. III 11 34 ist statt des von Field aus A und Syrohex. falsch rekonstruierten ἀκριβασμόν μου vielmehr ἀκριβείας μου = חקתי herzustellen; in Exod. 13 10, wo für A′ ἀκριβάσματα oder ἀκρίβασμα = חקה überliefert ist [s. Brooke-M°Lean], muß die Überlieferung falsch sein, ebenso wie in Deut. 6 17. Ier. 5 22 [Auct.], wo A′ חק durch ἀκρίβασμα wiedergegeben haben soll [Deut. 6 17 fehlt bei Brooke-M°Lean ganz, statt dessen haben sie in 6 20 richtig ἀκριβασμοί = חקים]), תְּשׁוּעָה oder יְשׁוּעָה σωτηρία und יֶשַׁע σωτήριον (streng unterschieden in den von Hatch-Redpath Suppl. S. 214 aus den Fragmenten Mercatis und Taylors angeführten Stellen außer Ps. 27 8, wo aber die Hs. für das von מעוז abhängige ישועות gewiß den Gen. Plur. σωτηριων hat, der nicht σωτηρίων, sondern σωτηριῶν zu akzentuieren ist; in den von Hatch-Redpath im Hauptwerke aus Field angeführten Stellen kommen mehr Ausnahmen vor, die sich aber sämtlich aus Ungenauigkeit oder Unzuverlässigkeit der bei Field vorliegenden Überlieferung erklären), auch כ ὡς und כמו ὁμοίως oder ὅμοιος (Ier. 52 22 כאלה A′ Σ′ ὁμοίως ist falsch). Ebenso unterscheidet A′ auch אֹמֶר oder אֲמֵר λόγος und אִמְרָה λόγιον (s. oben), צֶדֶק δίκαιον und צְדָקָה δικαιοσύνη (s. unten zu Is. 1 21), יַחַד ἅμα und יָחְדָו ὁμοῦ (s. zu Is 1 31), קֵץ τέλος und קָצָה, קְצֵה, קָצֶה τέλεσμα oder τελευταῖον (s. zu 2 7), מְכִשׁוֹל σκάνδαλον und מַכְשֵׁלָה σκανδαλισμός (s. zu 3 6), רַע κακόν und

gegen דָּבָר durch ῥῆμα[1]). Die Belege für λόγος sind Iob 6 25. Ps. 5 2. 18 4 (außerdem die aus dem Syrischen rekonstruierte Stelle Prov. 22 21), für λόγιον Ps. 17 31 (in den von Mercati entdeckten Mailänder Hexapla-Fragmenten, s. Hatch-Redpath Suppl. S. 208; auch E′ hat dort λόγιον). 118 41 (A′Θ′). 137 2 (A′E′). Is. 32 9 (außerdem nur syrisch erhalten Ps. 118 67). Für ῥῆμα brauchen die sehr zahlreichen Belege nicht angeführt zu werden; es genügt zu erwähnen, daß auch unsere beste A′-Quelle, die von Burkitt herausgegebenen Fragments of the books of Kings according to the translation of Aquila (1897), an allen sieben Stellen, wo der hebräische Text דבר hat (Reg. III 21 9 zweimal. 12. IV 23 16 zweimal. 17. 24), ῥῆμα bietet, und daß unsere eigenen hexaplarischen Fragmente in Is. 2 1 diese Übersetzungspraxis des A′ aufs neue bestätigen. Nun gibt es aber bei Field manche Ausnahmen von der angeführten Regel. Einerseits soll A′ in Ps. 118 116 כאמרתך oder באמרתך, wie einige hebräi-

---

רָעָה κακία (s. zu 3 9). Für die Wahl der griechischen Äquivalente scheinen besonders zwei Gesichtspunkte maßgebend gewesen zu sein: 1) das Geschlecht der hebräischen Wörter wurde im Griechischen nachgeahmt (griechisches Maskulinum und Neutrum entspricht hebräischem Maskulinum): חטאת ἁμαρτία und חטא ἁμάρτημα, חקה ἀκρίβεια und חק ἀκριβασμός, ישועה oder תשועה σωτηρία und ישע σωτήριον, צדקה δικαιοσύνη und צדק δίκαιον, רעה κακία und רע κακόν, 2) das längere hebräische Wort wurde durch das längere griechische wiedergegeben: כ ὡς und כמו ὁμοίως oder ὅμοιος, אמר λόγος und אמרה λόγιον, צדק δίκαιον und צדקה δικαιοσύνη, יחד ἅμα und יחדו ὁμοῦ (hier stimmt sogar die Zahl der Buchstaben überein, und ὁμοῦ endigt auf υ = ר), קץ τέλος und קצה τέλεσμα oder τελευταῖον, מכשול σκάνδαλον und מכשלה σκανδαλισμός. Bei der Feststellung der zu wählenden Übersetzungen ist A′ wohl oft so vorgegangen, daß er zunächst für das üblichste hebräische Wort das natürlichste griechische Äquivalent wählte und dann für das seltnere hebräische Wort eine andere Übersetzung suchte; so schuf er z. B. zuerst die Gleichungen חטאת ἁμαρτία, כ ὡς, צדקה δικαιοσύνη, קץ τέλος, מכשול σκάνδαλον, und dann die Gleichungen חטא ἁμάρτημα, כמו ὁμοίως oder ὅμοιος, צדק δίκαιον, קצה τέλεσμα oder τελευταῖον, מכשלה σκανδαλισμός. — Vgl. auch noch die Anmerkung zu διφθέρωμα 81.

1) Ganz ähnlich gibt die LXX-Übersetzung der Genesis אמרתי 4 23 durch μου τοὺς λόγους, dagegen דבר überall durch ῥῆμα wieder (Ausnahmen: 29 13. 34 18 λόγος = דבר). Umgekehrt verwendet Σ′ gewöhnlich λόγος für דבר und ῥῆσις für אמר und אמרה, vgl. z. B. Ps. 18 4 אין אמר ואין דברים A′ οὐκ ἔστι λόγος καὶ οὐκ ἔστι ῥήματα, dagegen Σ′ οὐ ῥήσεσιν οὐδὲ λόγοις. — Das Wort λόγιον kommt schon in der LXX häufig vor und zwar fast ausnahmslos als Übersetzung von אמר und אמרה; besonders oft findet es sich im Psalter, der in der Regel λόγιον = אמר und אמרה von λόγος = דבר unterscheidet. Ein Unterschied zwischen אמר und אמרה wird in der LXX nirgends gemacht; diesen auch im Griechischen auszudrücken, blieb A′ vorbehalten.

sche Hss. haben, durch τῷ ῥήματί σου[1]) wiedergegeben haben; aber da man nach der Praxis des Α' mindestens ἐν ῥήματί σου erwarten müßte, wird diese Übersetzung nicht ihm, sondern einem anderen Übersetzer angehören. Andrerseits soll Α' דבר in Ier. 8_9 durch λόγιον und sehr oft durch λόγος wiedergegeben haben; Hatch-Redpath bringen für λόγος = דבר bei Α' nicht weniger als 33 Stellen bei. Aber Ier. 8_9 τὸ λόγιον = בדבר ist für Α', obwohl בדבר von מאסו abhängt, eine unwahrscheinlich freie Übersetzung; Α' scheut sich sonst nicht, מאס ב durch ἀποῤῥίπτειν ἐν wiederzugeben (Is. $7_{15.16}$. Ier. 31_{37}). Unter den 33 Stellen mit λόγος aber sind 21, wo Α' mit anderen Übersetzern zusammengefaßt ist: Ios. 6_{10}. Reg. IV 17_{11}. Is. 8_{10}. 9_8. 36_5. Ier. 1_1. 5_{28}. $7_{1.2}$ zweimal. $_{22}$. 10_1. 16_1. 18_2. 25_3. 29_{23}. 36_1. 44_{29}. 47_1. Ez. 14_9. 34_9[2]). Diese scheiden ohne weiteres aus, da wir keine Gewähr dafür haben, daß die Übersetzung Α''s rein vorliegt. Daher brauchen die sonstigen Verdachtsgründe, die an manchen Stellen noch hinzukommen, hier nicht dargelegt zu werden. Doch sei bemerkt, daß an zwei dieser Stellen sogar bei Field selbst das Richtige steht:

Reg. IV 17_{11} hat Field aus Syrohex. ܐ.ܣ.ܗ. ܡܠܐ ܒܝܫܬܐ und 243, der ohne Autornamen λόγους πονηρούς anführt, rekonstruiert: Α'Σ'Ε' λόγους πονηρούς = דברים רעים. Aber daneben hat Field in der Α'-Übersetzung des ganzen Satzes, die er gleichfalls aus 243 beibringt, ῥήματα κακά. Dies ist natürlich das Richtige, und Hatch-Redpath hätten nur dieses, nicht auch λόγους πονηρούς als Α'-Übersetzung buchen sollen. Überdies ist es ganz zweifelhaft, ob ܡܠܐ hier wirklich = λόγους ist; Field selbst schließt in der bald zu besprechenden Stelle Prov. 26_{22} aus ܡܠܐ auf ῥήματα[3]).

Is. 9_8 Field: „Α. ῥῆμα. Οἱ λοιποί· λόγον“[4]). Auch hier buchen Hatch-Redpath für Α' sowohl ῥῆμα als λόγον!

1) Etwas anders Pitra, Analecta sacra spicilegio Solesmensi parata 3 (1883), S. 560: „Α. τὸ ῥῆμά σου“. Hierzu könnte man κατά = כ ergänzen, aber der Artikel ist auch hier gegen die Praxis des Α', s. unten S. 26 Anm. 55.

2) Die Ier.-Stellen finden sich z. T. in Fields Auctarium am Schluß des II. Bds.

3) Field hat den Sprachgebrauch der syrohexaplarischen Übersetzung sehr genau studiert; seine Sammlungen sind von R. Payne Smith im Thesaurus Syriacus benutzt, s. Smith Bd. I S. V unten: „Ex Hexaplis summa fide quae Graeca verba ibi Syriace reddita sunt collegit vir clarissimus Fr. Field . . . et in meos usus humanissime concessit“. Daher hat Field im ganzen vorzüglich aus dem Syrischen retrovertiert. Nur hat er es oft versäumt, die Stellen zu kennzeichnen, an welchen das syrische Wort verschiedenen griechischen entsprechen kann.

4) Q selbst hat „Οἱ λοιποί· λόγον“ vor „Α' ῥῆμα“. Der Sinn ist: die übrigen übersetzen nicht wie die LXX „Tod“ (θάνατον), sondern „Wort“, doch sagt Α' ῥῆμα statt λόγον.

Nunmehr bleiben noch 12 Stellen, an welchen A′ allein, unvermischt mit anderen Übersetzern erscheint. Auch von diesen scheiden noch 11 aus verschiedenen Gründen aus:

Ps. 55$_{11}$ soll A′ das erste דבר אהלל durch καυχήσομαι ῥῆμα, das zweite durch ὑμνήσω λόγον wiedergegeben haben. Niemand, der die Art des A′ kennt, wird glauben, daß er sich solch einen Wechsel gestattet habe.

Ps. 64$_4$ Montfaucon und Field: דברי עונת גברו מני A′ λόγοι ἀνομιῶν ἐδυναμώθησαν παρ' ἐμέ. Aber die ersten Sammler hexaplarischer Fragmente, Morinus (in der Sixtina) und Drusius, haben nur ἐδυναμώθησαν παρ' ἐμέ, und da sich Montfaucon über die Bezeugung von ἀνομιῶν nur sehr vage, über die von λόγοι gar nicht äußert, und auch Field kein Zeugnis dafür beibringen kann, ist der Verdacht nicht abzuweisen, daß Montfaucon mindestens λόγοι aus der LXX ergänzt hat[1]).

Prov. 26$_{22}$ fügt Field selbst zu λόγοι in Klammern „s. ῥήματα" hinzu. Er druckt ῥήματα in kleineren Typen, d. h. er hat es aus dem Syrischen rekonstruiert. Syrohex. hat hier freilich dasselbe Wort ܡܠܐ wie oben in Reg. IV 17$_{11}$, wo Field es mit λόγους gleichsetzte.

Eccl. 12$_{10}$ Field: A′ λόγους χρείας. Aber griechisch ist nur χρείας überliefert, und Montfaucon hat auch nur χρείας. Field hat λόγους, obwohl er es nicht in kleineren Typen druckt, nach Syrohex. hinzugefügt; indessen hat Syrohex. hier dasselbe Wort ܡܠܐ, das Field in Prov. 26$_{22}$ durch ῥήματα retrovertiert hatte.

Ier. 6$_{10}$ Field, Auctarium: דבר LXX τὸ ῥῆμα A′ ὁ λόγος. Aber da im Hebräischen der Artikel nicht steht, kann ihn A′ nach seiner streng eingehaltenen Praxis auch im Griechischen nicht gesetzt haben, s. unten S. 26 Anm. 55. Also haben wir hier mindestens keine reine A′-Überlieferung; wahrscheinlich aber gehört die Übersetzung überhaupt nicht dem A′, sondern dem Σ′ oder Θ′ an.

Ier. 6$_{19}$ Field, Auctarium: כי על דברי לא הקשיבו A′ ἀνθ' ὧν τῶν λόγων μου οὐ προσέσχον. Die Übersetzung ist für A′ viel zu frei; sie wird einem anderen Übersetzer angehören.

---

1) Vgl. Ps. 90$_3$, wo Agellius nach Fields Anm. z. St. sagt: „Aquila λόγον ἐπιβουλῆς, *sermonem insidiosum*, transtulit". Auch hier ist λόγον = דבר (masor. Text דֶּבֶר) aus der LXX hinzugefügt und nur ἐπιβουλῆς echt, s. Field z. St. und Aquila ed. Taylor S. 72 f., wonach A′ hier in Wirklichkeit דֶּבֶר durch λοιμοῦ übersetzt hat.

Ier. 14_1 Field: דברי A′ τῶν λόγων. Hier gilt dasselbe wie oben bei Ier. 6_{10}.

Ier. 27_1 findet sich λόγος = דבר in der Überschrift, die im alten LXX-Texte fehlt, aber im hexaplarischen LXX-Texte sub asterisco hinzugefügt ist. Als Autor des Zusatzes gibt Field nach Q den A′ an, aber Syrohex. nennt keinen Autor, und dies ist entschieden vorzuziehen. Auf jeden Fall gehört die Übersetzung nicht so. wie sie dasteht, dem A′ an, da sie in mehreren Punkten seiner Art widerspricht. Z. B. übersetzt A′ לאמר nicht durch λέγων, sondern durch τῷ λέγειν (Field I, S. XXII Z. 1. Aquila ed. Burkitt Reg. IV 23_{21}).

Ier. 46_{13} soll nach Q (s. Swete; die auf Montfaucon beruhende Angabe Fields ist nicht genau genug) ὁ λόγος = הדבר im hexaplarischen LXX-Texte sub asterisco aus A′ hinzugefügt sein. Auch Syrohex. hat ὁ λόγος sub asterisco, nennt aber wiederum keinen Autor.

Ier. 51_{59} (Field, Auctarium) findet sich λόγος = דבר am Anfange eines längeren Abschnittes, der dem A′ zugeschrieben wird, vor dessen letzten Worten jedoch Field in Klammern „'A. Σ." hinzufügt. Hier hat also schon Field an der Überlieferung Kritik geübt, und mit Recht; denn es liegt auf der Hand, daß eine so freie Übersetzung wie πορευομένου αὐτοῦ = בלכתו nicht von A′ herrühren kann. Ebenso wird aber auch der Anfang, an dessen Zurückführung auf A′ Field keinen Anstoß nimmt. mindestens kein reiner A′-Text sein.

Ier. 51_{64} liegt wieder derselbe Fall vor wie in 27_1 und 46_{13}: der asterisierte Zusatz, in welchem οἱ λόγοι (so mit Artikel!) = דברי vorkommt, wird von Q dem A′ zugeschrieben, erscheint aber bei Syrohex. anonym. Gegen Q spricht, daß A′Σ′ nach der durchaus glaubwürdigen Angabe von Syrohex. ויעפו durch καὶ ἐκλυθήσονται wiedergegeben haben (vgl. in unseren Fragmenten Is. 5_{27} עיף A′ ἐκλελυμένος, 8_{22} מעוף A′Σ′ ἔκλυσις und die zu beiden Stellen angeführten Parallelen), während ויעפו in dem asterisierten Zusatz durch καὶ ἐστάθησαν wiedergegeben ist.

Somit bleibt nur noch eine einzige Stelle übrig, die an sich ganz unverdächtig ist, ja sogar das spezifische Gepräge A″s trägt:

Ier. 38_{24} איש אל ידע בדברים האלה A′ ἀνὴρ μὴ γνώτω ἐν τοῖς λόγοις τούτοις.

Aber diese eine Stelle ist bei dem durchaus konstanten Übersetzungsgebrauch des A′ auch nicht haltbar. Wir müssen wohl

oder übel annehmen, daß λόγοις hier irrtümlich für ῥήμασιν eingesetzt ist. Und eine Erklärung dafür läßt sich auch wohl finden: in der Hs. HoP 86, aus der die Angabe stammt, steht neben A′ noch Σ′, und dieser und die LXX verwenden nicht ῥῆμα, sondern λόγος, daher konnte ein Abschreiber unter dem Einflusse beider (vgl. unten S. 26 Anm. 51) auch bei A′ λόγος statt ῥῆμα schreiben[1]).

Zum Schluß noch einige Bemerkungen über die asterisierten und obelisierten Stellen und über den LXX-Text unserer Hs. 710 und ihres Archetypus.

Neun von Origenes sub asterisco hinzugefügte Zusätze werden am Rande notiert: Is. $1_{4.6.22.}$ $4_{1.2.}$ $5_{30.}$ 8_{11} (zwei Zusätze). 9_{2}[2]). Im LXX-Texte steht öfters ein entsprechender Asteriskus, aber keineswegs regelmäßig, s. die Anmerkungen zu den angeführten Stellen. Außerdem wird an den beiden ersten Stellen ($1_{4.6}$) am Rande bemerkt οὐ φέρεται παρὰ τοῖς O′, wo O′ die vorhexaplarische LXX bezeichnet. Zwei Worte, 14_{26} κύριος und 14_{31} πόλεων[3]), sind im LXX-Texte von 710 obelisiert, und beidemal wird am Rande bemerkt οὐ κεῖται παρ' Ἑβραίοις[4]). Dieselbe Notiz kehrt in dem zuletzt genannten Verse 14_{31} noch ein drittes Mal wieder, ohne daß im Texte ein Obelus stände, s. die Anm. z. St. Die im LXX-Texte stehenden Asterisken und Obelen stehen sämtlich über der Zeile; im Texte selbst ist an den betreffenden Stellen keinerlei Spatium gelassen. Daraus folgt, daß diese Zeichen wie in B[5]) und Q[6]) erst nachträglich in den fertigen Text eingefügt sind, und daß bei der Schreibung des Textes selbst noch keine Rücksicht auf sie genommen war. Der LXX-Text von 710 ist auch ebensowenig wie der von B und Q der von Origenes hergestellte hexaplarische LXX-Text; sonst müßten ja die asterisierten Zusätze im

1) Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß Hatch-Redpath unter λόγος für A′ auch noch Ier. 7_{23} anführen: בקולי A′Σ′ λόγου μου (Field, Auctarium). Daß diese Übersetzung mit A′ nicht das mindeste zu tun hat, versteht sich von selbst. — Die Gesamtzahl der Stellen, welche Hatch-Redpath S. 887 für λόγος aus A′ anführen, beläuft sich auf 37. Von diesen gehören nur die drei, an denen λόγος = אמר ist (Iob 6_{25}. Ps. 5_{2}. 18_{4}), dem A′ wirklich an.

2) Von der unerklärlichen Stelle 13_{16} ist hier abgesehen.

3) In der Hs. selbst ist irrtümlich das vorhergehende πόλαι mit obelisiert, s. die Anm. z. St.

4) οὐ κεῖται παρ' Ἑβραίοις findet sich zuweilen auch am Rande des Prophetentextes in B (von zweiter, aber sehr alter Hand), s. Bibliorum sacr. graecus codex Vaticanus ed. Vercellone, Cozza, Fabiani, Tom. VI (Rom 1881), S. XIX.

5) S. auch hierfür die in der vorigen Anm. angeführte Stelle.

6) Ant. Ceriani, De codice Marchaliano (Rom 1890), S. 29.

Texte selbst stehen, und das ist mit Ausnahme von 1_6, wo der asterisierte Zusatz nicht nur in 710, sondern auch in viele andere nichthexaplarische LXX-Hss. eingedrungen ist, nicht der Fall.

Einige Randnoten lassen schließen, daß der Archetypus, aus dem sie stammen, in seinem LXX-Texte nicht ganz mit 710 übereinstimmte, s. die Anmerkungen zu 7_{19}. $8_{19.22}$ (und 1_4). In $8_{19.22}$ kommen wir zu dem Schlusse, daß der Archetypus gegen 710 mit B zusammenging. Anders ist es in 7_{19}, wo die zu postulierende Reihenfolge der griechischen Wörter bisher in keiner LXX-Hs. nachzuweisen ist. Eine ähnliche Beobachtung läßt sich übrigens bei Q machen: auch hier setzen die Randnoten zuweilen einen von Q selbst abweichenden, mit B übereinstimmenden LXX-Text voraus, s. unten S. 33 Anm. 89, S. 44 Anm. 152 und S. 85/86 Anm. 422.

Abgesehen von den LXX-Ausgaben von HoP (= Holmes-Parsons), Swete und Brooke-McLean, werden folgende Werke öfter angeführt:

Aquila ed. Burkitt = Fragments of the books of Kings according to the translation of Aquila ed. by F. Crawford Burkitt. Cambridge 1897. Nicht aus der Hexapla, sondern aus selbständiger jüdischer Überlieferung.

Aquila ed. Taylor = Hebrew-Greek Cairo Genizah palimpsests from the Taylor-Schechter Collection . . . ed. by C. Taylor. Cambridge 1900. Darin Psalterfragmente des A′ aus selbständiger jüdischer Überlieferung (außerdem ein Psalterfragment aus der Hexapla).

Curterius: s. unten bei Prokop und Q.

Ioh. Drusius, Veterum interpretum graecorum in totum V. T. fragmenta. Arnhemiae 1622.

Eusebius, Commentarii in Hesaiam: B. de Montfaucon, Collectio nova patrum et scriptorum graecorum. Tom. II, Paris 1707, pag. 347 sqq. Schon von Montfaucon und Field benutzt.

Frid. Field, Origenis Hexaplorum quae supersunt. Oxonii 1875. Zwei Bände, am Schluß des zweiten ein besonders paginiertes „Auctarium". Fields Fortschritt gegen Montfaucon besteht, abgesehen von der über alles Lob erhabenen Sorgfalt und Sauberkeit seiner Arbeit, hauptsächlich darin, daß er Syrohex. und das für HoP gesammelte Material benutzen konnte. Syrohex. ist eine durchweg gute Quelle, und Field hat sie im ganzen vorzüglich ausgenutzt, s. oben S. 12 Anm. 3. Viel ungleichmäßiger ist das für HoP gesammelte Material, und diesem gegenüber hat Field nicht immer die nötige Kritik geübt, s. z. B. unten die Anm. zu τυφώνων 13_{21}. Überhaupt war Field gar zu konservativ gestimmt. Charakteristisch ist z. B. folgendes: Montfaucon hatte auf dem Titel seines Werkes den Flaminius Nobilius als ersten Sammler hexaplarischer Fragmente (in der Sixtina) genannt; Field beginnt seine Vorrede mit dem Nachweis, daß jene erste Sammlung in der Sixtina nicht von Flaminius Nobilius, sondern von Petrus Morinus herstammt, und trotzdem bringt er es nicht übers Herz, Nobilius auf dem Titel durch Morinus zu ersetzen, mit der charakteristischen Begründung: „error adeo inveteravit, ut nobis quoque in opere inscribendo ei non obsistendum esse videretur" (Bd. I S. III). Dieser hyperkonservative Zug, der unter Umständen zur Urteils-

losigkeit ausartet, kommt in Fields Verhältnis zu seinen Quellen, auch zu dem Werke seines Vorgängers Montfaucon, oft genug zum Ausdruck. Allerdings muß man billigerweise auch bedenken, daß die Kritik zu Fields Zeit noch keine solche Handhaben besaß, wie sie ihr jetzt besonders in Aquila ed. Burkitt und Aquila ed. Taylor zur Verfügung stehen. — Schade ist, daß Field die wichtige griechische Hs. Q nur mangelhaft kannte, s. unten bei Q. Überhaupt sind die griechischen Bibel- und Katenenhss. noch längst nicht genügend für die Hexapla ausgenutzt; manche Verbesserungen und Ergänzungen lassen sich noch aus ihnen gewinnen.

Hatch-Redpath = Edwin Hatch and Henry A. Redpath, Concordance to the Septuagint and the other Greek versions of the Old Testament. Zwei Bände und „Supplement". Oxford 1897—1906. Diese Konkordanz ist leider gerade für die jüngeren Übersetzungen ganz ungenügend. Die schlimmsten Fehler sind: 1) sie gibt bei ihnen bloß die Stellen an, aber nicht den Wortlaut und nicht einmal die hebräischen Äquivalente, 2) sie exzerpiert das Werk Fields ganz mechanisch und nicht ohne böse Schnitzer (s. Reider S. 325 f. Anm. 17 und 18) und berücksichtigt nicht einmal die Anmerkungen Fields, in welchen doch oft die Hauptsache steckt (s. Reider S. 326 ff. Anm. 19), 3) sie führt, wo bei einer Übersetzung mehrere Autoren genannt werden, jedes Wort bei jedem der genannten Autoren an, als ob dieselben dann immer ganz genau übereingestimmt hätten, vgl. oben S. 8 f., 4) sie legt überall einfach Fields Text zugrunde und enthält sich ängstlich jeder Kritik, weshalb sie z. B., wie oben S. 12—15 gezeigt ist, unter λόγος 37 A′-Stellen aufführt, von welchen nur drei der Kritik standhalten. Durch alle diese Mängel wird jede Arbeit an den jüngeren Übersetzungen außerordentlich erschwert, und es ist mit Freuden zu begrüßen, daß die biblische Abteilung des Dropsie College for Hebrew and Cognate Learning in Philadelphia unter Führung von Max L. Margolis es unternommen hat, eine Ergänzung zu Hatch-Redpath zu schaffen, die, wie man auch über die Anlage des Werkes im einzelnen urteilen mag, auf jeden Fall alle künftigen Arbeiten an den jüngeren Übersetzungen wesentlich erleichtern wird (vgl. den unten angeführten Aufsatz von Reider, der eine Art Voranzeige des Werkes darstellt). — Redpath konnte für den dritten Abschnitt des „Supplement", welcher „Additional words and occurrences of words in Hexaplaric fragments" enthält (S. 197—216), auch eine Abschrift der von Mercati entdeckten Mailänder Fragmente der Hexapla (s. unten bei „Mercati") benutzen. Daher kann man, obwohl Redpath leider auch hier die hebräischen Äquivalente nicht nennt, doch aus seinen Angaben oft mit großer Sicherheit schließen, wie die Übersetzer, besonders A′, in diesen Fragmenten übersetzt haben.

Hieronymus, Commentarii in Isaiam: Opera ed. Vallarsi 4 (Verona 1735), col. 1 sqq. Dieser Kommentar wurde schon von Drusius, Montfaucon und Field benutzt.

Giov. Mercati entdeckte in dem Palimpsest Mailand, Biblioteca Ambrosiana, O. 39 sup. Fragmente einer Hs. der Hexapla zum Psalter, in der nur die erste Kolumne, d. h. der hebräische Text in hebräischer Schrift, fortgelassen war, s. A. Rahlfs, Verzeichnis der griech. Hss. des A. T. (1914), S. 130 f. Als Probe teilte er Ps. 45 1—4 mit in einer Anlage zu A. Cerianis Aufsatz „Frammenti esaplari palinsesti dei salmi nel testo originale, scoperti dal Mercati", s. R. Istituto Lombardo di scienze e lettere, Rendiconti, Ser. II vol. 29 (1896),

Anlage zu S. 408. Einen Abdruck dieser Probe gab E. Klostermann in der Ztschr. f. d. alttest. Wiss. 16 (1896), S. 336 f. Weiteres hat Mercati leider noch nicht herausgegeben, doch kann man sich eine gewisse Kenntnis auch der übrigen Fragmente aus Hatch-Redpath verschaffen, s. oben bei Hatch-Redpath am Schluß.

Bern. de Montfaucon, Hexaplorum Origenis quae supersunt. 2 Bde. Paris 1713.

Prokop von Gaza. Kommentar zu Isaias, hsg. von Ioannes Curterius, Paris 1580. Schon von Drusius, Montfaucon und Field benutzt.

Q = Prophetarum codex graecus Vaticanus 2125 . . . phototypice editus . . . curante Ios. Cozza-Luzi. Romae 1890. Erst durch diese Ausgabe ist Q zuverlässig bekannt geworden. Allerdings hatte schon Curterius in seiner soeben erwähnten Prokop-Ausgabe den Is.-Text Q's abgedruckt, aber er hatte sich dabei allerlei Fehler zuschulden kommen lassen, und Montfaucon, dem die Pariser Jesuiten, die damaligen Besitzer der Hs., dieselbe nur auf vier Tage zur Einsicht gaben (s. Montfaucons Vorbemerkung zu Is.), konnte in dieser Frist natürlich nicht alle Fehler des Curterius verbessern. Field konnte außer Montfaucon noch die für HoP angefertigte Kollation der Hs. benutzen[1]), die aber gleichfalls mangelhaft ist und ihn an einigen Stellen, z. B. in 13 22 (s. die Anm. z. St.), dazu verführte, etwas, was seine Vorgänger schon richtig gehabt hatten, falsch zu verbessern. Im wesentlichen war aber auch Field noch auf Montfaucon angewiesen. So erklärt es sich, daß sich auch bei ihm noch einige von Montfaucon nicht verbesserte Fehler des Curterius finden, s. die Anmerkungen zu 1 25. 29. 3 20. 5 30. 7 18. 14 16[2]). Man muß daher zur Ergänzung Fields, wenn man nicht die Photographie Q's selbst zur Hand hat, wenigstens Swetes Old Testament in Greek heranziehen, wo allerdings Q's Randnoten unpraktischerweise nicht vollständig abgedruckt, sondern nur ihre Abweichungen vom LXX-Texte notiert sind (z. B. 1 18 Q „Σ′ πυραι ωσιν ως κοκκινον", aber Swete nur „pr σ′ πυραι Q^{mg}", weil ωσιν ως κοκκινον auch im LXX-Texte steht), und wo sich auch wieder neue Fehler eingeschlichen haben (z. B. 7 15 Field nach Curterius richtig: Σ′ εκλεξασθαι, Swete [bei 7 16, wohin die Randnote in Q in der Tat, allerdings nur irrtümlich gestellt ist] falsch επιλεξασθαι, obwohl die Photographie aufs unzweideutigste εκλεξασθαι bietet). Vgl. A. Rahlfs, Verzeichnis der griech. Hss. des A. T. (1914), S. 273.

Joseph Reider, Prolegomena to a Greek-Hebrew and Hebrew-Greek index to Aquila: Jewish Quarterly Review N. S. 4 (Philadelphia 1914), S. 321—356. (To be continued.) Vgl. oben unter „Hatch-Redpath".

1) Field II S. 566, Addenda zum „Monitum in Jesaiam": „In perfectiorem codicis praestantissimi notitiam, post curas Curterii, Montefalconii, et Parsonsii, nobis contigit Editorum Oxoniensium schedas MSS. in Bibliotheca Bodleiana repositas pluribus locis inspicere, opem ferente Viro officiosissimo Philippo E. Pusey ex Aede Christi".

2) Zu Fields Ruhme muß jedoch bemerkt werden, daß er, wenn auch erst nach Vollendung seines Werkes und zunächst erfolglos, die erste Anregung zu einer photographischen Ausgabe Q's gegeben hat, s. Ant. Ceriani, De codice Marchaliano (1890), S. 47: „Sed de hoc viro, Field, qui et meis Syriacis editionibus Syro-hexaplaris et Pesciito largiter favit, praedicandum quod circa annum 1875 pro codicis Marchaliani editione, eius pretii peritissimus iudex, ad me scripsit, se daturum italicarum libellarum quatuor millia, ut tandem Codex integre ederetur qua meliori ratione fieri posset, photolithographia nempe, si recte memini".

Syrohex. = Codex Syro-Hexaplaris Ambrosianus photolithographice editus curante et adnotante Ant. M. Ceriani (= Monumenta sacra et profana ex codicibus praesertim bibliothecae Ambrosianae. Tom. VII). Mediolani 1874.

Theodoret, Kommentar zu Isaias: Opera ed. Schulze II (1770), pag. 165 sqq. Schon von Montfaucon und Field benutzt.

In den Anmerkungen wird bei allen Zitaten die Kapitel- und Verszählung Fields zugrunde gelegt. Bei Zitaten aus Fields Auctarium wird in Klammern „Auct.“, bei Zitaten aus Q, die man bei Field nicht richtig findet, wird „Swete“, bei Zitaten aus den Mailänder Hexapla-Fragmenten wird „Mercati“ hinzugefügt (vgl. oben unter „Field“, „Q“ und „Mercati“).

Ausgabe der Randnoten.

Kapitel 1.

2 שמעו שמים *ἄκουε οὐρανέ*] *Α' Θ' ἀκούσατε οὐρανοί*[1])

4 כבד עון *πλήρης ἁμαρτιῶν*] *Α' βαρὺς ἀνομίᾳ*[2]) *Σ' βεβαρημένος*[3]) *ἀνομίᾳ* *Θ' βαρύνων ἀνομίαν*

1) Die Wiedergabe von שמים durch den Plural ist durch den dabei stehenden Plural שמעו veranlaßt, vgl. Field Is. 65 17 שמים חדשים *Α' Σ' Θ' οὐρανοὺς καινούς*, Ier. 31 37 ימדו שמים *Α' μετρηθήσονται οἱ οὐρανοί* und Aquila ed. Taylor Ps. 95 11. 96 6, wo der Plural durch die Verben ישמחו und הגידו veranlaßt ist, auch LXX Ps. 18 2 *οἱ οὐρανοὶ διηγοῦνται* = השמים מספרים. Wo aber kein Plural dabei steht, hat selbst *Α'* gewöhnlich den Singular, z. B. Gen. 1 1 *σὺν τὸν οὐρανόν* = את השמים (ebenso verfährt *Α'* bei אלהים, vgl. z. B. Gen. 1 1 *ἔκτισεν θεός* = ברא אלהים mit Aquila ed. Burkitt Reg. III 21 10 *τάδε ποιήσαισάν μοι θεοὶ καὶ τάδε προσθείησαν* = כה יעשון לי אלהים וכה יוספו; vgl. ferner das unten zu 11 5 über die singularische und pluralische Wiedergabe von מתנים Bemerkte).

2) Vgl. Exod. 4 10 כבד פה וכבד לשון *Α' βαρὺς στόματι καὶ βαρὺς γλώσσῃ*.

3) Q hat, wie schon Montfaucon richtig angab, *Οἱ λο(ιποί)· βεβαρημένον*. Da er aber sagt, er habe dies „ex Curterio“, während Curterius in Wirklichkeit bloß *βεβαρημένον* ohne Autornamen bietet, bezweifelte Field, der ja Q noch nicht genauer kannte (s. oben S. 18 unter „Q“), die Richtigkeit von Montfaucons Angabe und schrieb auf Grund von Syrohex. (ܣܘ. ܝܩܝܪܐ) *βεβαρημένον* nur dem *Σ'* zu. Er hat damit, wie 710 lehrt, zufällig das sachlich Richtige getroffen. (Über die gar zu ungenaue Zusammenfassung der *λοιποί* in Q s. oben S. 8.) — Zu Q's Neutrum *βεβαρημένον* ist, wie schon Drusius bemerkt hat, *ἔθνος* zu ergänzen. Das

משחיתים ἄνομοι[4])] *A′ Σ′ Θ′ διαφθείροντες*

נאצו παρωργίσατε] *A′*[5]) *διέσυραν*

נזרו אחור[6])] *οὐ φέρεται παρὰ τοῖς O′*[7]) ※ *ἀπηλλοτριώθησαν εἰς τὰ ὀπίσω*[8])

5 סרה *ἀνομίαν*] *A′ ἀπόστασιν*[9]) *Σ′ παράβασιν Θ′ ἔκκλισιν*[10])

Maskulinum kann in 710 durch Angleichung an LXX, *A′* und *Θ′* entstanden sein, vgl. unten S. 26 Anm. 51.

4) Der Index steht beim vorhergehenden *υἱοί*.

5) „*διέσυρον* (fort. *διέσυραν*)" führt Field nach Theodoret als Übersetzung des *Σ′* an. 710 hat recht, da die Wiedergabe von נאץ durch *διασύρειν* eine Spezialität des *A′* ist, s. Deut. 31$_{20}$. Reg. I 2$_{17}$. II 12$_{14}$. Ps. 9$_{24}$. 106$_{11}$ (nur syrisch erhalten). Prov. 1$_{30}$. 15$_{5}$ (anonym überliefert). Is. 52$_{5}$, während *Σ′* es in Reg. II 12$_{14}$. Is. 52$_{5}$ durch *βλασφημεῖν*, in Ps. 9$_{24}$. Prov. 1$_{30}$ durch *παροξύνειν* wiedergibt.

6) Der Index zu *οὐ φέρεται παρὰ τοῖς O′* steht bei *τί* 1$_{5}$, was sich daraus erklärt, daß נזרו אחור selbst in der LXX fehlt und jenes *τί* das erste Wort hinter der Lücke ist. Die zweite hierher gehörige Randnote ※ *ἀπηλλοτριώθησαν εἰς τὰ ὀπίσω* schließt sich in 710 nicht unmittelbar an, sondern folgt erst hinter den zu *ἀνομίαν* 1$_{5}$ gehörigen Randnoten, von denen sie nicht durch einen neuen Index, sondern nur durch den Asteriskus geschieden wird; korrespondierend ist auch im Texte ein Asteriskus gesetzt und zwar über dem unmittelbar auf *ἀνομίαν* folgenden *πᾶσα*.

7) Diese Randnote steht hier in der Luft, da die Worte, zu denen sie gehört, im Texte fehlen und auch am Rande erst später folgen (s. die vorige Anm.). Anders ist es in 1$_{6}$, wo dieselbe Notiz wiederkehrt: dort stehen die Worte, auf die sie sich bezieht, im Texte selbst. Vielleicht darf man daraus schließen, daß der Archetypus, aus welchem die Randnoten stammen, auch an unserer Stelle die Worte *ἀπηλλοτριώθησαν εἰς τὰ ὀπίσω* wie manche (besonders lucianische) Hss. im Texte selbst hatte. Die in der vorigen Anm. festgestellte Verwirrung würde sich dann aus der Übertragung der Randnoten auf einen andersartigen LXX-Text erklären lassen; vgl. oben S. 16.

8) Diese Übersetzung wird von Q dem *A′*, von Basilius und Theodoret dem *Θ′*, von Syrohex. „*Σ′ Θ′*" zugeschrieben. Field nennt infolgedessen alle drei als Autoren, aber *A′* wird durch die Wiedergabe des einen Wortes אחור durch die drei Wörter *εἰς τὰ ὀπίσω* ausgeschlossen. Am besten bezeugt ist *Θ′*, dem *ἀπαλλοτριοῦν* auch an der einzigen Stelle, wo es sonst noch bei den jüngeren Übersetzern vorkommt, Iob 21$_{29}$, angehört.

9) Ebenso übersetzt *A′* in Reg. II 3$_{26}$. Vgl. auch unten die Anm. zu *ἀφιστῶντες* 5$_{23}$.

6 **אין בו מתם** *οὐκ ἔστιν ἐν αὐτῷ ὁλοκληρία*[11])] *οὐ φέρεται παρὰ τοῖς O′* ※ *A′ οὐκ ἔστιν ἐν αὐτῷ ὁλοκληρία* ※ *Σ′ ὑγιές* ※ *Θ′ ἁπλῶς*[12])

טריה *φλεγμαίνουσα*] *Σ′ κρούματος*[13]) *Θ′ τρώσεως*[14])

לא זרו ולא חבשו ולא רככה בשמן *οὐκ ἔστιν μάλαγμα ἐπιθεῖναι οὔτε ἔλαιον οὔτε καταδέσμους*] *A′ οὐκ ἐπεδέθησαν καὶ οὐκ ἐμοτώθησαν*[15]), *οὐκ*[16]) *ἠπαλύνθησαν*[17]) *ἐν ἐλαίῳ*

10) 710 *εκκλησιν*. Das richtige *ἔκκλιδιν* hat schon Montfaucon aus Hieronymus erschlossen.

11) Der Index für alle vier Randnoten steht über *οὐκ*. Außerdem ist vor *οὐκ* über der Zeile ein Asteriskus hinzugefügt.

12) Auffällig ist, daß auch vor den Übersetzungen des Σ' und Θ' Asterisken stehen, obwohl sie doch nicht gleichfalls in den hexaplarischen LXX-Text aufgenommen gewesen sein können. Der Asteriskus hat hier eigentlich nur noch die Bedeutung eines Index: er zeigt an, daß *ὑγιές* und *ἁπλῶς* auch noch zu der vorher mit einem Asteriskus bezeichneten Wortgruppe gehören. Ebenso ist der Asteriskus in 1 22 vor der zweiten Übersetzung wiederholt. — *ἁπλῶς* = מתם hat eine gewisse Parallele an Prov. 10 9 בתם LXX *ἁπλῶς*, ist aber hier nicht recht verständlich und läßt sich jedenfalls nicht durch einfache Hinzunahme von *οὐκ ἔστιν ἐν αὐτῷ* zu einem Satze ergänzen, vgl. oben S. 9.

13) Field hat nach Theodoret die unattische, aber auch sonst vorkommende Form *κρούματος*.

14) Σ' und Θ' faßten טריה nicht als Adjektiv, sondern trotz des vorhergehenden Status absolutus מכה als Substantiv im Genetiv und leiteten es von der aramäischen Wurzel טרא „stoßen“ ab, vgl. R. P. Smith, Thesaurus Syriacus I (1879), Sp. 1507 f., wo ܛܪܐ einmal (im Paʿel) = *κατακρούειν* und einmal (im Peʿal) = *τιτρώσκειν* ist. Da Θ' sonst *τιτρώσκειν* und *τρῶσις* unseres Wissens überhaupt nicht verwendet (s. unten zu *ἐτρώϑης* 14 10), wird er *τρῶσις* hier gewählt haben, weil es mit denselben Buchstaben wie טריה beginnt, vgl. unten zu *ἄβατον* 5 6.

15) 710 *εμωτωϑησαν*, aber in 3 7 richtig *μοτων*. Diese Übersetzung war schon aus Hieronymus bekannt, doch sagt er ungenau, daß A' „interpretatus est *μότωσιν*“.

16) Vor *οὐκ* fehlt *καὶ*. Statt *οὐκ* erwartet man *οὐχ*, aber die Aspiration kann unterblieben sein, weil der Spiritus asper nicht mehr gesprochen wurde, vgl. 3 19 *κροκυφάντους*.

17) A' selbst wird *ἠπαλύνϑη* im Singular = רככה geschrieben haben. Die Angleichung an die vorhergehenden Plurale wird auf Rechnung der jüngeren Überlieferung zu setzen sein.

8 **ונותרה** *ἐγκαταλειφθήσεται*] *A′* *καὶ περισσεῦον*[18])
סכה *σκηνή*] *A′* *συσκιασμῷ*[19]) *Σ′* *καλύβη*
מלונה *ὀπωροφυλάκιον*] *A′* *αὐλιστήριον*[20]) *Σ′* *νυκτοφυλάκιον*
9 **צבאות** *Σαβαώθ*] *A′* *στρατιῶν* *Σ′ Θ′* *δυνάμεων*[21])
שריד *σπέρμα*] *A′* *λεῖμμα*[22])
11 **מריאים** *ἀρνῶν*] *σιτευτῶν*[23])
וכבשים ועתודים *καὶ τράγων*] *καὶ ἀμνῶν καὶ καιρίμων*[24])
13 **הביא מנחת שוא** *ἐὰν φέρητε σεμίδαλιν*[25]), *ματαιον*] *A′* *φέρειν δῶρον*[25]) *εἰκῆ*[26]) *Σ′* *οὐκέτι προσοίσετε* (= **לא תוסיפו הביא**) *προσφορὰν*[25]) *ματαίαν* *Θ′* *φέρειν μανιὰ*[25]) *ματαίως*[27])
מקרא *μεγάλην*] *A′* *κλητήν* *Σ′* *ἐπίκλησιν* *Θ′* *ἐπίκλητον*[28])

18) Das Neutrum des Partizips ist unverständlich. Im übrigen vgl. unten 4_3 **הנותר** *A′ Σ′ Θ′* *ὁ περισσεύσας*, 15_7 **יתרה** *A′* *περίσσευμα αὐτῆς*.

19) 710 *συσκιασμω*. Dies ist „eigentlich nicht ein Fehler, sondern bloß eine zwar oft angewandte aber nicht zur Herrschaft gelangte Schreibweise“ (J. Wackernagel); doch wird *συσ-σ-* für *σιν-σ-* in 710 sonst nach der gewöhnlichen Orthographie nur vor Vokalen geschrieben. — *συσκιασμός* = **סכה** entspricht der Praxis des *A′*, vgl. besonders Aquila ed. Burkitt Reg. III $21_{12.16}$. Der Dativ *συσκιασμῷ* jedoch ist unglaubwürdig, da *ὡς* = **כ** vorangegangen sein muß (*ὁμοίως* und *ὅμοιος* braucht *A′* nur zur Wiedergabe von **כמו**, s. oben S. 10 Anm. 2) und *A′* gleich darauf ⟨*ὡς*⟩ *αὐλιστήριον* = **כמלונה** hat; der Dativ wird Schreibfehler für den Nominativ sein.

20) 710 *αυτηστηριον*. Verbessert nach 10_{29} **מלין** *A′* *αὐλιστήριον*.

21) Q fügt vor *δυνάμεων* den Artikel hinzu.

22) 710 *λημμα*. Verbessert nach Deut. 2_{34}. 3_3 **שריד** *A′* *λεῖμμα*. Derselbe Schreibfehler kehrt bei *ἐπίλειμμα* 10_{19} und *ὑπόλειμμα* 15_7 wieder.

23) Diese Übersetzung wird *A′* angehören, der auch in Reg. II 6_{13} **מריא** durch *σιτευτός* wiedergibt.

24) *ἀμνός* = **כבש** kommt bei verschiedenen Übersetzern vor. *καιρίμων* = **עתודים** spricht für *A′*, vgl. Deut. 32_{14} **עתודים** *A′* ⟨*και*⟩*ρίμων*, $_{35}$ **עתדת** *A′* *καιρίως*. Is. 14_9 **עתודי** *A′ Θ′* *καιρίμους* (s. unten z. St.) und Field zu Ps. 65_{15}; doch soll in Ier. 50_8, wo allerdings die Überlieferung sehr zwiespältig und unsicher ist, nicht *A′*, sondern *Σ′* **עתדים** durch *καιρινοι* (in *καίριμοι* zu verbessern?) wiedergegeben haben.

25) Alle vier Übersetzungen von **מִנְחָה** finden sich genau so in Is. 66_3: LXX *σεμίδαλιν* *A′* *δῶρον* *Σ′* *προσφοράν* *Θ′* *μανιά*.

26) Über diese Übersetzung s. die Anmerkung zu *ματαιότητος* 5_{18}.

27) 710 *ματαιος*.

28) Field hat die drei Übersetzungen nur in der Anmerkung zur Stelle richtig (*A′* und *Θ′* nach Q, *A′* und *Σ′* nach Syrohex.). Zur *Θ′*-

און ועצרה *νηστείαν καὶ ἀργίαν*] *A′ ἀνωφελὲς*[29] *καὶ ἐπίσχεσιν*[30] *Σ′ ἀδικίαν καὶ συστροφήν*[31] *Θ′ ἀδικίαν καὶ ἐπισύσχεσιν*[32]

14 **מועדי(כם)** *ἑορτάς*] *A′ συνταγάς*[33])

טרח *πλησμονήν*] *A′ Σ′ Θ′ ὄχλησιν*[34])

נלאיתי נשא *οὐκέτι ἀνήσω τὰς ἁμαρτίας ὑμῶν*] *A′ ἐμόχθησα αἴρων*[35] *Σ′ ἐκοπώθην ἱλασκόμενος Θ′ ἐκοπίασα ἀφιέναι*

15 **כפי(כם)** *χεῖρας*] *A′ ταρσούς*[36])

16 **הזכו** *καθαροὶ γένεσθε*[37])] *A′ λαμπρύνθητε Σ′ καθαρίσθητε*[38])

Übersetzung vgl. LXX Num. 28 18. 26. 29 1. 7. 12 *ἐπίκλητος ἁγία* = מקרא קדש und außerbiblisch *ἡ σύγκλητος* „die außerordentliche Volksversammlung", in römischer Zeit „der Senat" (auch *πρόσ-, ἐπείσ-, ἔσκλητος*, s. Pauly-Wissowa 5 [1905], Sp. 2164 f.). Die *A′*-Übersetzung *κλητή* (Simplex statt der sonst üblichen Komposita) findet sich anonym in Num. 29 12.

29) Diese Übersetzung ist für *A′* charakteristisch, s. die Belegstellen bei Hatch-Redpath S. 113 und Aquila ed. Taylor Ps. 91 8.

30) *A′* übersetzt עצר durch *ἐπέχειν* (Gen. 16 2. Reg. III 14 10), daher עֲצֶרֶת durch *ἐπίσχεσις* (ebenso עֲצֻרֹת Deut. 16 8 und מַעְצוֹר Reg. I 14 6).

31) *συστροφή* „Versammlung" entspricht als freie, sinngemäße Übersetzung durchaus der Art des *Σ′*.

32) Vgl. Anm. 30 und Lev. 23 36 עֲצֶרֶת *Ἄλλος· ἐπισύσχεσις* (oder *ἐπίσχεσις*).

33) Vgl. unten 14 13. *A′* übersetzt מועד ohne Unterscheidung der Bedeutungen durch *σύνταγή*, s. die Belegstellen bei Hatch-Redpath (aber in den sieben dort angeführten Stellen aus Ez. ist *σύνταγή* = זְמָה).

34) Q: *A′ Σ′ Θ′ ἐνόχλησιν*.

35) Bisher nur durch Hieronymus lateinisch bekannt: *laboravi sustinens*. Die Retroversionsversuche waren mißlungen, doch hatte Field in seinem letzten Vorschlage *ἐκοπίασα αἴρειν* (Auctarium S. 28) wenigstens das Verbum *αἴρειν* richtig getroffen.

36) Die Übersetzung von כַּף durch *ταρσός* ist eine Spezialität des *A′*, s. die Belegstellen bei Hatch-Redpath (auch in Dan. 10 10 [Auct.] gehört diese Übersetzung gewiß nur dem *A′*, nicht *A′ Σ′* an). Er hat diese Übersetzung gewählt, um כַּף von יָד *χείρ* zu unterscheiden. Daß er gerade *ταρσός* wählte, erklärt sich daraus, daß כַּף wie *ταρσός* auch die Fußsohle bezeichnen kann. Aber er übersetzte nun natürlich כַּף überall, auch wo es die Hand bezeichnet, durch *ταρσός* und kümmerte sich nicht darum, daß ein Grieche bei *ταρσός* zunächst immer an den Fuß denken mußte.

37) Der Index steht beim vorhergehenden *λούσασθε*.

38) *λαμπρός* und seine Derivate *λαμπρότης* und *λαμπρύνειν* sind bei *A′* bisher noch gar nicht belegt. *λαμπρύνειν* kommt überhaupt nur bei *Σ′* vor in Ps. 118 9. Prov. 20 9 und zwar beidemal als Übersetzung von זִכָּה. Daher wird auch an unserer Stelle *λαμπρύνθητε* dem *Σ′*, nicht dem

(כם) מעללי(כם) *ψυχῶν*] *A′ Σ′ Θ′ ἐπιτηδευμάτων*

17 חמוץ אשרו[39]) *ῥύσασθε ἀδικούμενον*] *A′ μακαρίσατε βλαπτόμενον Σ′ εὐθύνατε πεπλεονεκτημένον Θ′ μακαρίσατε ἀδικούμενον*

ריבו *δικαιώσατε*] *A′ ἐκδικεῖτε*[40])

18 שנים *φοινικοῦν*] *A′ διάφορα Θ′ ἀλλοιούμενον*[41])

אם יאדימו כתולע *ἐὰν δὲ ὦσιν ὡς κόκκινον*] *A′ Θ′ ἐὰν πυρρωθῶσιν*[42]) *ὡς σκώληξ*[43])

A′ angehören. *καθαρίσθητε* könnte die Übersetzung des *A′* sein, vgl. Ps. 72_{13} זכיתי *A′ ἐκαθάρισα*. Aber da so eine gegen die oben S. 6 Anm. 2 gegebene Regel verstoßende Reihenfolge der Übersetzer herauskäme, werden wir es vielmehr dem *Θ′* zuzuweisen haben. Allerdings ist uns kein Fall bekannt, wo *Θ′* זכה durch *καθαρίζειν* wiedergibt: aber da er es verschieden übersetzt (Ps. 50_6 תזכה *νικήσῃς*, 72_{13} זכיתי *ἐδικαίωσα*, vgl. auch Prov. 20_{11} זך *λαμπρά*), so ist *καθαρίζειν* auch bei ihm wohl möglich und hier um so leichter erklärlich, als *Θ′* in der LXX, an die er sich nach Möglichkeit anschloß (vgl. unten S. 28 Anm. 69 und die soeben zitierten Stellen Ps. 50_6, 72_{13}, wo *Θ′* = LXX), *καθαροὶ γένεσθε* vorfand.

39) Masoretische Vokalisation חֲמוּץ. Alle Übersetzer sprachen חָמִיץ.

40) 710 *ἐκδικητε*. Sonst kommt *ἐκδικεῖν* bei *A′* nur für נקם vor, s. Gen. $4_{15.\,24}$. Ier. 15_{15}. Ez. 25_{15} (*A′Θ′*) [Soph. 1_{12} אחפש LXX *ἐξερευνήσω Οἱ λοιποί· καὶ ἐκδικήσω* ist falsch; es handelt sich hier, wie Field in der Anmerkung richtig bemerkt, um eine Lesart der Hss. 36. 51. 238, d. h. des Luciantextes, der hinter *ἐξερευνήσω τὴν Ἱερουσαλὴμ μετὰ λύχνου* infolge einer Dittographie — in der LXX folgt *καὶ ἐκδικήσω* — die Dublette *καὶ ἐκδικήσω τὴν Ἱερουσαλὴμ μετὰ λύχνου* aufweist; in der Hs. 86, aus der die Randnote stammt, steht auch nicht *Οἱ λοιποί*, sondern $\overset{o}{A}$, und dies ist = *Λουκιανός*, wie man schon vor Montfaucon erkannt hatte: erst Montfaucon hat hier wie auch an anderen Stellen die falsche Deutung eingeführt, s. Field I, S. LXXXV unten]. Auch braucht *A′ ἐκδίκησις* nur für נקם und נקמה: Ps. 17_{48} (Mercati). Prov. 6_{34} (*A′ Σ′ Θ′ E′*). Ier. 20_{12} (Auct.). 50_{28} („*Πάντες*"). Daher kann *ἐκδικεῖτε* nicht wohl dem *A′* angehören. Am leichtesten läßt es sich als eine von *Θ′* herrührende Abänderung des *δικαιώσατε* der LXX begreifen, vgl. den Schluß von Anm. 38.

41) *A′* übersetzt שָׁנִי durch *διάφορον* auch in Exod. $25_{4.}$ $28_{5.\,33}$ (vgl. Brooke-McLean z. St.). $35_{23.\,25}$ (nur syrisch erhalten). 35_{35}. Lev. 14_4 (s. unten S. 34 Anm. 92). *Θ′* übersetzt es durch *ἀλλοιούμενον* auch in Exod. 28_{33} (nur syrisch erhalten). $35_{23.\,35}$. Beide leiten שָׁנִי von שנה „sich ändern, verschieden sein" ab.

42) 710 *πυρωθωσιν*. Derselbe Fehler findet sich an den beiden anderen Stellen, wo das Verbum *πυρροῦσθαι* noch vorkommt, nämlich 1) in

20 ומריתם *μηδὲ εἰσακούσητέ μου*[41])] *Α′ καὶ προσερίσητε*[45]) *Σ′ Θ′ παραπικράνητε*

21 צדק ילין בה *δικαιοσύνη ἐκοιμήθη ἐν αὐτῇ*] *Α′ Θ′ δίκαιον*[46]) *αὐλισθήσεται Σ′ δικαιοσύνη ηὐλίζετο ἐν αὐτῇ*

מרצחים *φονευταί*] *Α′ φονεῖς*

22 היה לסיגים *ἀδόκιμον*[47])] ※ *Α′ πῶς γέγονεν εἰς στέμφυλα*[48]) ※ *γέγονεν εἰς σκωρίαν*[49])

סבאך מהול במים *οἱ κάπηλοί σου μίσγουσι τὸν οἶνον ὕδατι*]

LXX Thr. 4 7, wo אדמו, wie schon die Sixtina z. St. zweifellos richtig vermutet hat, ursprünglich durch *ἐπυρρώθησαν* wiedergegeben war, dieses aber schon in sehr alter Zeit zu *ἐπυρώθησαν* (BQ^{mg}) geworden und dann wegen des vorhergehenden *γάλα* nach Ps. 118 70 (*ἐτυρώθη ὡς γάλα*) in *ἐπυρώθησαν* (so die große Masse der Hss.) emendiert ist. 2) in Exod. 25 5 מְאָדָּמִים *Οἱ λοιποί· πεπυρρωμένα*: so nach M, aber nach den übrigen Hss. (s. Field und Brooke-McLean z. St.) *πεπυρωμένα*. Übrigens ist auch bei *Σ′*, der an unserer Stelle *πυρραὶ ὦσιν* übersetzt, in der Hs. selbst (Q) nicht *πυρραι*, sondern *πυραι* geschrieben.

43) Über diese Übersetzung s. unten S. 34 Anm. 92.

44) Der Index fehlt im Texte.

45) Diese Übersetzung ist für *Α′* charakteristisch, s. unten 38 und die Belegstellen bei Hatch-Redpath S. 1213 unter *προσερίζειν* und *προσεριστής* (hinzu kommt das bei Hatch-Redpath ganz fehlende *προσερισμός* = מרי, das in Reg. I 15 23 aus Fields Anmerkung für das *παραπικρασμός* seines Textes einzusetzen ist).

46) *δίκαιον* entspricht ganz der Praxis des *Α′*, der צדק *δίκαιον* und צדקה *δικαιοσύνη* streng unterscheidet, vgl. Aquila ed. Taylor S. 80 (zu Ps. 96 2. 6) und oben S. 10 Anm. 2.

47) Der Index steht beim vorhergehenden *ἀργύριον*. Die zu היה לסיגים gehörigen Randnoten stehen vor den zu 1 21 gehörigen; der Schreiber hatte die zu 1 21 gehörigen Randnoten genau neben den Text gesetzt und kam nun mit dem Raume nicht aus, daher benutzte er den vor 1 21 noch übrig gebliebenen freien Raum.

48) *πῶς* ist unerklärlich; es wird irrtümlich aus dem vorigen Verse, wo die LXX *πῶς ἐγένετο* hat, hierher geraten sein. An der Richtigkeit der Zuweisung des Übrigen an *Α′* kann kein Zweifel sein, da *στέμφυλα* auch in 1 25 als *Α′*-Übersetzung von סיגים überliefert ist.

49) Diese Übersetzung gehört *Σ′* an, der auch in 1 25 סיגים durch *σκωρία* wiedergibt. Die Wiederholung des Asteriskus vor der zweiten Übersetzung ist hier ebenso auffällig wie in 1 6, vgl. oben S. 21 Anm. 12.

A′ συμποσιασμός [50]) *σου περιτετμημένος ὕδατι* [51]) *Σ′ ὁ οἶνος μεμιγμένος ὕδατι* [52]) *Θ′ ὁ οἶνος περιῳρημένος ὕδατι*

23 שחד *δῶρα* [53])] *A′ δωροκοπίαν*

שלמנים *ἀνταπόδομα* [53])] *Σ′ ἀμοιβάς*

24 מצרי *ἐν τοῖς ὑπεναντίοις* [54])] *A′ ἀπὸ τῶν* [55]) *θλιβόντων με*

50) Vgl. Deut. 21 20 סֹבֵא *A′ συμποσιάζει.* Bisher nahm man für unsere Stelle als *A′*-Übersetzung nach Hieronymus *συμπόσιον* an; Hieronymus ist wieder ungenau, vgl. oben S. 21 Anm. 15.

51) Vor *ὕδατι* vermißt man bei *A′* ein *ἐν* = ב. Außer durch den ungriechischen Klang von *ἐν ὕδατι* wird die Fortlassung des *ἐν* auch mit durch den Einfluß der anderen Übersetzungen, besonders der LXX. die gleichfalls bloßes *ὕδατι* haben, veranlaßt sein. Denn es läßt sich öfter feststellen oder vermuten', daß die hexaplarischen Noten dem LXX-Texte, an dessen Rande sie stehen, angeglichen sind, s. oben 1 4 (*βεβαρημένος*) und unten 2 6 (*εἴασεν* und *ἀπέρριψεν*). 3 16 (*ἐκτεταμένῳ* und *παρενσκάζουσαι*). 21 (*τὰ*). 5 1 (*πατραδέλφῳ*). 2 (*ἐλιθολόγησα*). 8 (*πρός*). 12 (*νάβλας*). 23 (*ἀφιστῶντες*). 6 5 (*μεμιαμμένα*). 8 7 (*τέναγος*). 8 (*Ἰουδαίᾳ*). 14 (*οἶνος*). 9 17 (*ἀδάμας*). 11 5 (*νῶτον*). 12 3 (*χαρᾶς*). 13 3 (*δυνατοί*). 8 (*ὠδινούσης*) und 5 17, wo die Worte *οἱ διηρπασμένοι* aus dem LXX-Texte irrtümlich auch in die Randnote eingedrungen, aber in der Hs. selbst getilgt sind. Vgl. auch die Anmerkungen zu 2 9 *αὐτοῖς* und 7 14 *συλλαμβάνει.*

52) Bisher nur durch Hieronymus lateinisch bekannt: *vinum tuum mixtum est aqua* (vgl. oben S. 7 Anm. 1). 710 läßt hier wie auch bei *Θ′* das *σου* hinter *οἶνος* aus, da es schon bei *A′* dagewesen ist.

53) 710 faßt *A′ δωροκοπίαν* und *Σ′ ἀμοιβάς* zusammen und stellt den Index für beides zu dem zwischen *δῶρα* und *ἀνταπόδομα* stehenden *διώκοντες.* Aber die beiden Noten müssen getrennt werden. שלמנים *Σ′ ἀμοιβάς* war schon bekannt (bereits in der Wechelschen LXX-Ausgabe von 1597 [s. unten zu 11 1] und von Montfaucon richtig aus dem Lateinischen retrovertiert). *δωροκοπία* ist stets Übersetzung von שחד und zwar gewöhnlich wie an unserer Stelle bei *A′* (Deut. 10 17. Ps. 25 10 [Auct.]. Prov. 6 35), nur in Ps. 25 10 [Auct.] soll auch *Σ′* so übersetzt haben.

54) Der Index steht beim folgenden *ἐχθρῶν.* Dies ist falsch, da sowohl *A′*, als auch *Σ′* und *Θ′* צר, aber nicht אויב durch *θλίβων* übersetzen. Die Randnote wurde zu *ἐκ τῶν ἐχθρῶν μου* gezogen, weil sie diesen Worten ähnlicher war als den Worten *ἐν τοῖς ὑπεναντίοις*, zu denen sie in Wirklichkeit gehört.

55) *A′* setzt den Artikel, wie uns unsere zuverlässigsten *A′*-Quellen lehren, nur da, wo im Hebräischen der Artikel steht oder ein anderes Äquivalent (את, ל) vorhanden ist, s. das hebräisch-griechische Wörter-

25 אשיבה ἐπάξω] *A′ Σ′ Θ′ ἐπιστρέψω*
כבר 56) εἰς καθαρόν 57)] *A′* ὡς 58) *ἐκλεκτόν*
סיגיך *τοὺς δὲ ἀπειθοῦντας ἀπολέσω*] *A′ στέμφυλά σου Σ′ ἀποστήσω* 59) *τὴν σκωρίαν σου Θ′ τὸ γιγαρτῶδές σου*
27 תפדה σωθήσεται] *A′ Σ′ Θ′ λυτρωθήσεται*
ושביה בצדקה ἡ αἰχμαλωσία αὐτῆς καὶ μετὰ ἐλεημοσύνης] *A′ Σ′ καὶ οἱ* 60) *ἐπιστρέφοντες αὐτὴν* 61) *ἐν δικαιοσύνῃ* 62)
28 יכלו συντελεσθήσονται] *Σ′ ἀναλωθήσονται* 63)

verzeichnis unter „Artikel". Jeder Verstoß gegen diese Regel weist auf einen Fehler der Überlieferung hin: entweder ist der Artikel später zur *A′*-Übersetzung hinzugefügt, oder die Übersetzung gehört überhaupt nicht dem *A′* an. An unserer Stelle ist beides möglich: die Übersetzung kann ohne *τῶν* von *A′*, mit *τῶν* von *Σ′* oder *Θ′* stammen. — Alle Fälle, in welchen ein Verstoß gegen die angeführte Regel vorliegt, sind im hebräisch-griechischen Wörterverzeichnis unter „Artikel" zusammengestellt.

56) Masoretische Vokalisation כַּבַּר, aber LXX und *A′* sprachen בֶּר statt בַּר.

57) Der Index steht beim vorhergehenden *πυρώσω*.

58) Curterius hat in seinem Abdrucke Q's *εἰς* statt *ὡς*, und noch Field hält dies für die wirkliche Lesart Q's (vgl. oben S. 18 unter „Q") und korrigiert es nur nach Syrohex. in *ὡς*. Aber in Wirklichkeit hat auch Q *ὡς*.

59) Als *Σ′*-Übersetzung von סיגיך כבר ואצרף überliefert Q *καὶ πυρώσω εἰς καθαρὸν τὴν σκωρίαν σου*, und diese Überlieferung ist durchaus unverdächtig, da *A′ Σ′* auch in Ier. 6 29 צרוף צרף durch *ἐπύρωσε πυρωτής* wiedergeben. Folglich kann *ἀποστήσω* nicht hierher gehören. Wahrscheinlich entspricht es dem folgenden אסירה, vgl. besonders 8 11 ויסרני (als וַיְסִרֵנִי aufgefaßt) *Σ′ καὶ ἀπέστησέ με*, außerdem 7 17. 30 11. Iob 9 34. Ier. 32 31. Unwahrscheinlich ist die Annahme einer Verstümmelung aus *ἀποκατάστησω*, was Q als *Σ′Θ′*-Übersetzung von אשיבה 1 26 überliefert.

60) Die Hinzufügung des Artikels ist gegen die Praxis des *A′*, s. oben Anm. 55.

61) *αὐτήν* ist vielleicht Schreibfehler für *αὐτῆς*.

62) Prokop führt zuerst den LXX-Text „*καὶ μετὰ ἐλεημοσύνης*" an und fährt dann fort: „*ἢ ὡς οἱ λοιποὶ ἠρμήνευσαν, μετὰ δικαιοσύνης*". Danach schreibt Montfaucon: „*Οἱ λοιποὶ, μετὰ δικαιοσύνης*", aber Field streicht das *μετὰ*, welches Prokop nur aus dem LXX-Texte wiederholt hat, mit Recht und behält bloß *δικαιοσύνης* bei.

63) *ἀναλίσκειν* findet sich gerade bei *Σ′* besonders häufig, s. Hatch-Redpath S. 79 und Suppl. S. 200.

29 מאולים *ἐπὶ τοῖς εἰδώλοις αὐτῶν*[64])] *A′ ἀπὸ τῶν*[65]) *ἰσχυρῶν*[66]) *Σ′ ἀπὸ τῶν δρυμῶν*[66])

30 אלה *τερέβινθος*] *Σ′ δρῦς*[67])

גנה *παράδεισος*] *A′ Σ′ Θ′ κῆπος*

31 לנערת *ὡς καλάμη στιππύου*] *A′ εἰς τίναγμα* *Σ′ Θ′ ἀποτίναγμα*[68])

לניצוץ *ὡς σπινθῆρες*] *A′ Σ′ Θ′ εἰς σπινθῆρα*[69])

64) Der Index steht beim folgenden *αὐτοί*.

65) *τῶν* ist bei *A′* irrtümlich hinzugefügt, s. oben S. 26 Anm. 55. Die Hinzufügung des Artikels wurde hier wohl noch begünstigt durch das Fehlen der Elision bei *ἀπό*, vgl. die Anm. zu *ἀπό* 9 11.

66) Noch Field gibt nach Curterius an: „*Οἱ Γ′. ἀπὸ τῶν εἰδώλων*“, aber Q selbst hat nur „*Οἱ Γ′ ἀπὸ*“ ohne *τῶν εἰδώλων*, was Curterius eigenmächtig nach der LXX hinzugefügt hat (vgl. oben S. 18 unter „Q“). — *A′* übersetzt nicht nur אֵל „Gott“ durch *ἰσχυρός* (vgl. Reider S. 350), sondern auch אַדִּירִים Ps. 21 20 durch *ἰσχυρότης* (Aquila ed. Taylor S. 6); daher folgt an unserer Stelle aus *ἰσχυρῶν* nicht, daß *A′* wie einige hebräische Hss. מאלים gelesen hat.

67) *δρῦς* schrieb man bisher nach Prokop den *λοιποί* zu. Aber 710, der nur den *Σ′* als Autor nennt, hat gewiß recht. Denn 1) sagt auch Hieronymus: „*terebinthus* . . . sive *quercus*, ut interpretatus est Symmachus“; 2) hat *A′* nach der zuverlässigen Überlieferung zwar אלך (אֵלוֹן oder אֵלוֹן) durch *δρῦς* wiedergegeben (Iud. 9 37. Is. 2 13. 44 14 [*A′ Θ′*]. Os. 4 13), aber אֵלָה durch *τερέβινθος* (Reg. I 21 9. Ez. 6 13. Os. 4 13); alle Stellen, an welchen er nach Field אֵלָה, אֵיל oder אֵלָה durch *δρῦς* wiedergegeben hätte (Gen. 14 6. 35 4. Ios. 24 26. Reg. I 17 2. Is. 1 30. 6 13), sind unglaubwürdig oder mindestens zweifelhaft, da *A′* hier mit anderen Übersetzern zusammengefaßt wird (in Gen. 14 6 gehört *δρυός* nach anderer Überlieferung auch nur dem *Σ′* an, s. Fields Anm. und Brooke-McLean z. St.). Vgl. ferner unten zu 6 13.

68) Als Autor von *ἀποτίναγμα* kannte man bisher aus Hieronymus nur den *Σ′*. Doch ist es nicht unmöglich, daß auch *Θ′* so übersetzt hat, da *ἀποτίναγμα* an der anderen Stelle, wo es noch vorkommt, Iud. 16 9 (auch dort = נִצֶּרֶת); gerade dem *Θ′* zugeschrieben wird (s. Field z. St.).

69) *εἰς σπινθῆρα* schreibt Q nur *A′ Σ′* zu. Wer recht hat, läßt sich nicht ausmachen. *Θ′* kann irrtümlich hinzugefügt sein, wie in 2 2 zu *ποταμωθήσονται*. Aber es ist auch möglich, daß *Θ′* in der Tat *εἰς σπινθῆρα* gehabt hat; denn das Wort *σπινθήρ* steht hier auch in der LXX, und *Θ′* gibt ja eigentlich nur eine Revision der LXX und behält daher manches aus ihr bei, vgl. unten 2 6 (*τέκνοις ἀλλοτρίοις*). 11 (*οἱ ὀφθαλμοὶ μετέωροι κτλ.*). 3 3 (*τεθαυμασμένον προσώπου*). 5 (*προσκόψει*). 8 23 (*τοῦτο*

שניהם יחדו οἱ ἄνομοι καὶ οἱ ἁμαρτωλοὶ ἅμα] *A′* δύο αὐτοὶ ὁμοῦ [70]) *Σ′* ἀμφότερα ἅμα *Θ′* ἀμφότεροι ἅμα

Kapitel 2.

1 הדבר אשר חזה ישעיהו ὁ λόγος ὁ γενόμενος πρὸς Ἡσαΐαν] *A′* τὸ ῥῆμα [71]) ὃ ὡραματίσθη [72]) Ἡσαΐας [73]) *Σ′ Θ′* ὃν [74]) εἶδεν Ἰεσσίας [75])

πρῶτον). 9 14 (πρόσωπα). 10 19 (αὐτῶν). 11 3 (θεοῦ und κατά). 13 16 (σχεθήσονται). 21 (ἤχων). 15 2 (κατατετιμημένος, wohl irrtümlich dem *Σ′* zugeschrieben); vgl. auch die letzte Anmerkung zu 7 18.

70) Hatch-Redpath S. 60. 994 und Suppl. S. 200. 210 führen aus *A′* neun Stellen für ἅμα und elf für ὁμοῦ an. Regelmäßig ist ἅμα = יַחַד, ὁμοῦ = יְחָדָו. Nur zwei Ausnahmen finden sich: 1) in Aquila ed. Taylor Ps. 101 23 ist ἅμα = יחדו, aber das Wort ist, wie die beigegebene Photographie lehrt, im Original unlesbar, also von Taylor falsch ergänzt, 2) in Reg. I 17 10 ist überliefert יחד *A′* ὁμοῦ *Θ′* ἅμα, aber hier werden die beiden Übersetzer verwechselt sein. Die Unterscheidung der beiden Synonyma entspricht ganz der Art des *A′*, s. oben S. 10 Anm. 2.

71) ῥῆμα = דבר entspricht der Praxis des *A′*, s. oben S. 10—15.

72) Um ראה und חזה zu unterscheiden, hat *A′* nur ראה, das Wort der gewöhnlichen Sprache, durch ὁρᾶν wiedergegeben, dagegen חזה, das Wort der gehobenen Sprache, das auch oft das Schauen von Gesichten bezeichnet, durch ὁραματίζεσθαι, s. die Belegstellen bei Hatch-Redpath S. 673 (ἰδεῖν). 1007. 1005 und Suppl. S. 206. 210 (Ausnahmen: Is. 29 10 החזים *A′* τοὺς ὁρῶντας stammt aus dem ganz jungen und oft unzuverlässigen „Cod. 88“, vgl. unten zu τυφώνων 13 21; Ez. 21 29 בחזות לך שוא *A′ Σ′* ἐν τῷ ὁρᾶν σε μάταια gehört auch wegen μάταια nicht dem *A′* an, s. unten zu ματαιότητος 5 18). Dementsprechend übersetzt *A′* einerseits die Ableitungen von ראה durch Ableitungen von ὁρᾶν : ὅρασις = מראה und einmal (Iob 37 18) = ראי (Ps. 88 20 בחזון *A′ Σ′* διὰ ὁράσεως gehört auch wegen διά nicht dem *A′* an, überdies nennt Theodoret als Autor nur den *Σ′*), ὅραμα Dan. 10 1 = מראה (in Is. 30 6 ist ὅραμα = משא ein von Field unbegreiflicherweise in den Text aufgenommener Schreibfehler des eben erwähnten jungen „Cod. 88“ für das schon bei Montfaucon richtig stehende ἄρμα, vgl. Fields Auctarium z. St. und unten zu ἄρμα 14 28). Andrerseits gibt *A′* die Ableitungen von חזה ganz folgerichtig durch Ableitungen von ὁραματίζεσθαι wieder: ὁραματισμός = חזון und חזיון, ὁραματιστής Is. 56 10 = חֹזֶה (Field nach Prokop חזים *A′* φανταζόμενοι *Σ′* ὁραματισταί, aber hier sind offenbar *A′* und *Σ′* verwechselt). Für

die Belegstellen verweisen wir wiederum auf Hatch-Redpath und bemerken nur, daß zu den dort genannten A'-Stellen eventuell noch eine für ὁραματισμός hinzukommt. Q hat nämlich am Anfange des Is. als erste Randnote ohne Index „*Ησαΐας. οραματισμος*“ (in zwei Zeilen), und dieselbe Note findet sich auch in der alten Hs. 88 (nach der im Besitze des Septuaginta-Unternehmens befindlichen Photographie). nur ist in 88 die Randnote zu der Überschrift des Buches selbst hinzugefügt und ὁραματισμός zu ἁρματιόμός entstellt, sodaß also die Überschrift lautet „*Ησαΐας· Ησαΐας ἁρματιόμός*“. Hier kann ὁραματιόμός die namenlos überlieferte A'-Übersetzung des Wortes חזון sein, mit welchem das Buch Is. beginnt. Allerdings ist bei dieser Annahme das „*Ησαΐας*“ nicht recht erklärlich; es kann höchstens eine aus der A'-Kolumne der Hexapla mechanisch mit übernommene Buchüberschrift sein. Daher könnte man in „*Ησαΐας. οραματισμος*“ auch eine Deutung des Namens ישעיהו sehen, den man von שעה „schauen“ abgeleitet hätte. Für diese Auffassung wäre anzuführen, daß Q auch andere Deutungen hebräischer Wörter, speziell auch Prophetennamen, beibringt, s. das „Onomasticon Marchalianum“, welches Franz Wutz, Onomastica sacra 2 (1915), S. 677—679 aus E. Klostermanns Aufsatz in der Ztschr. f. d. alttest. Wiss. 23 (1903), S. 135—140 abdruckt. Gegen diese Auffassung scheint jedoch zu sprechen. daß der Name *Ησαΐας* in der onomastischen Literatur sonst immer anders gedeutet wird. s. die Stellen in den Registern zu Lagardes Onomastica sacra (2. Aufl. Gottingae 1887) und zu Wutz' Onomastica sacra. — In Is. 30_{10} wird ὁραματόσθητε bei Field A' Θ' zugeschrieben, aber das ist natürlich ebenso falsch, wie die bereits richtiggestellte Zuweisung von ὁραματισταί Is. 56_{10} an Σ'. ὁραματίζεσθαι und seine Ableitungen gehören ausschließlich dem A' an und sind wohl erst von ihm selbst gebildet. Denn die Lexika bringen aus der ganzen übrigen Gräzität nur eine einzige Belegstelle bei. Constit. apost. VII 33, wo es in einem Gebete heißt, Gott habe den Abraham ὁραματισμῷ geleitet, und diese Stelle hängt wohl sicher von A' ab. Denn der einzige Fall, wo in der Geschichte Abrahams eine Offenbarung in einem Gesichte vorkommt, ist Gen. 15_1, und dort ist im Hebräischen gerade das Wort מחזה gebraucht, welches A' durch eine Ableitung von ὁραματίζεσθαι wiedergegeben haben muß. Die Abhängigkeit der erwähnten Stelle von Gen. 15_1 wird dadurch bestätigt, daß auch die Fortsetzung aufs unzweideutigste an Gen. 15 anknüpft: denn wenn es weiter heißt, der γνῶσις Abrahams sei die πίστις voraufgegangen und die συνθήκη gefolgt, so hat der Verfasser dabei offenbar Gen. 15 im Auge, wo sich gerade diese Stufenfolge findet: 1) Glaube: 15_6 ἐπίστευσεν, 2) Erkenntnis: 15_8 Abraham fragt „κατὰ τί γνώσομαι;“, $_{13}$ Gott sagt „γινώσκων γνώσῃ“, 3) Bundschließung: 15_{18} διέθετο . . . διαθήκην. Auch ist ὁραματισμός hier nicht der einzige auf A' zurückgehende Terminus, sondern es kommt noch das eben schon an-

2 בראש *ἐπ' ἄκρων*[76])] *A' ἐν κεφαλῇ*
ו נהרו *ἥξουσιν*[77])] *A' Θ' ποταμωθήσονται* *Σ' συρρεύσει*[78])
3 ירו(נו) *ἀναγγελεῖ*] *A' Θ' φωτίσει* *Σ' ὑποδείξει*
4 אתים *ἄροτρα*] *A' ἐχέτλας*

geführte Wort *συνθήκη* hinzu; denn während die LXX ברית regelmäßig durch *διαθήκη* wiedergibt und demgemäß auch bei den Christen allgemein der Terminus *διαθήκη* üblich geworden ist, haben *A'* und *Σ'* ברית stets durch *συνθήκη* wiedergegeben, s. die Belegstellen bei Hatch-Redpath S. 1316 und Suppl. S. 214 (die von Hatch-Redpath S. 302 unter *διαθήκη* aus *A'* und *Σ'* angeführten Stellen sind unglaubwürdig, wie z. T. schon Field bemerkt). Die Benutzung *A'*s, die, wenn wir es in Constit. apost. VII 33 mit einem original christlichen Gebete zu tun hätten, allerdings höchst auffällig wäre, erklärt sich daraus, daß dies Gebet, wie W. Bousset demnächst zeigen wird, von Haus aus jüdisch und nur leicht christlich überarbeitet ist; bei den Griechisch redenden Juden fand ja die Übersetzung *A'*s sehr schnell Eingang und wurde auch im Gottesdienste gelesen; nur muß man natürlich annehmen, daß die ursprüngliche jüdische Fassung des Gebetes nicht vor der zweiten Hälfte des II. Jahrh. n. Chr. entstanden ist. — Zum Schluß ist noch zu bemerken, daß zu der Annahme, daß die Wörter *ὁραματίζεσθαι, ὁραματισμός* und *ὁραματιστής* Neuschöpfungen des *A'* sind, auch die Art ihrer Bildung vorzüglich paßt, da nach Reider S. 353 f. unter den von *A'* bevorzugten Bildungen die Verbalbildungen auf *-ίζειν* und die Nominalbildungen auf *-μός* und *-τής* an erster Stelle stehen.

73) Ob *A'* selbst wirklich die Namensform *Ἠσαΐας* gebraucht hat, erscheint etwas zweifelhaft, da er Personennamen genau zu transkribieren pflegt, s. Reider S. 339.

74) Aus *ὅν* folgt, daß *Σ' Θ'* wie die LXX *ὁ λόγος* hatten. Auch sonst verwenden *Σ'* und *Θ'* sehr viel öfter *λόγος* als *ῥῆμα*, während bei *A'* umgekehrt *ῥῆμα* vorherrscht (vgl. oben S. 10—15).

75) Zu *Ἰεσσίας* vgl. Field Auctarium: Is. 37 2. 5 ישעיהו *Θ' Ἰεσσίαν.*

76) Der Index steht beim folgenden *ὀρέων.*

77) Der Index fehlt im Texte.

78) Vgl. Ier. 51 44 ינהרו *A' ποταμωθήσονται* (Var. *ποταμισθ.*), *Σ' συρρεύσει.* Die etymologisierende Wiedergabe von נהר durch *ποταμοῦσθαι* gehört zweifellos dem *A'* an. Es ist kaum glaublich, daß *Θ'* ihm hierin gefolgt sein sollte. Vielleicht ist auch *Θ'* in 710 erst nachträglich, wenn auch scheinbar von erster Hand, hinzugefügt; denn während die Namen der Autoren in 710 sonst zusammen vor der Übersetzung zu stehen pflegen, steht hier nur *A'* davor, dagegen ist *Θ'* über den ersten Buchstaben von *ποταμωθήσονται* gesetzt.

חֲנִיתוֹתֵיהֶם ζιβύνας] Α' δόρατα

לְמַזְמֵרוֹת δρέπανα] Α' κλαστήρια

6 נָטַשְׁתָּה ἀνῆκεν] Α' εἴασεν Σ' ἀπέρριψεν [79]

כִּי מָלְאוּ מִקֶּדֶם ὅτι ἐνεπλήσθη ὡς τὸ ἀπ' ἀρχῆς] Σ' ἐπλήσθησαν γὰρ ἀπὸ τῆς ἀνατολῆς

וּבְיַלְדֵי נָכְרִים יַשְׂפִּיקוּ καὶ τέκνα πολλὰ ἀλλόφυλα ἐγενήθη αὐτοῖς] Α' καὶ ἐν τοῖς [80] παιδίοις [81] ξένων χορηγήσουσιν [82] Σ' καὶ μετὰ τέκνων ἀλλοτρίων ἐκρότησαν [83] Θ καὶ ἐν τέκνοις ἀλλοτρίοις [84] ἠρκέσαντο [85]

79) Field nach Prokop: Α' εἴασας Σ' ἀπέρριψας (und Θ ἀνῆκας). Das ist natürlich richtig. Die 3. Person in 710 ist durch Angleichung an die LXX entstanden, vgl. oben S. 2[illegible] Anm. 51.

80) τοῖς gehört nicht dem Α' selbst an, sondern ist später hinzugefügt, s. oben S. 2[illegible] Anm. 35.

81) παιδίοις entspricht der Praxis des Α', denn dieser unterscheidet παιδίον = יֶלֶד und παῖς = נַעַר, s. die Belegstellen bei Hatch-Redpath, auch unten Is. 3_4. (Ausnahmen: 1) Deut. 1_{39} παιδία = טַף, aber die Übersetzung weicht auch sonst von der Art Α's ab und gehört gewiß einem anderen Übersetzer an. 2) Reg. III 14_3 Field παιδίω = נַעַר, aber der Alexandrinus hat richtig παιδί. 3) Ier. 34_{11} παῖδας = עֲבָדִים, aber dies wird nicht von Field, sondern nur von Swete nach bloßer Vermutung dem Α' zugeschrieben und gewiß mit Unrecht, denn Α' gibt עֶבֶד durch δοῦλος wieder.) Dementsprechend unterscheidet Α' sogar παιδιότης = יַלְדוּת Ps. 109_3 und παιδότης = נְעוּרִים Aquila ed. Taylor Ps. 102_5.

82) 710 χορηγήσουσα. Das schließende -ν war im Archetypus vermutlich mit dem tachygraphischen Zeichen (Oskar Lehmann, Die tachygraph. Abkürzungen der griech. Hss. [1880], Taf. 6 z. 58) geschrieben und wurde irrtümlich als α (ebenda Taf. 2 z. 13) gelesen. — Hebr. שׂפק = aram. und neuhebr. סְפַק ܣܦܩ heißt im Qal „genügen", in den Kausativbildungen „genügend tun" (s. R. Smend, Die Weisheit des Jes. Sir. erklärt [1906] zu Sir. 39_{16}) und „genug geben, liefern" (Dalman, Aram.-neuhebr. Wörterbuch [1901]). In letzterem Sinne faßt es Α'.

83) Bisher nur durch Hieronymus lateinisch bekannt: *et cum filiis alienis applauserunt*. Hiernach hatte Field συνεκρότησαν vermutet. Σ' leitet יַשְׂפִּיקוּ von der Wurzel ספק „schlagen, klatschen" ab, die allerdings in Iob 27_{23} ausnahmsweise einmal mit שׂ geschrieben ist, aber sonst nur im Qal vorkommt; vgl. κροτεῖν = ספק oder שׂפק LXX Thr. 2_{15}, Ez. 21_{17}, Α' und Σ' Ier. 31_{26}, Θ Iob 27_{23}, συγκροτεῖν = ספק LXX Num. 24_{10}.

84) Θ' hat die Femininendung des Adjektivs in τέκνοις ἀλλοτρίοις wohl aus der LXX (τέκνα . . . ἀλλόφυλα) beibehalten, vgl. oben Seite 28

7 קצה ἀριθμούς] *A′ τέλεσμα*[86]) *Σ′ Θ′ πέρας*
8 אלילים βδελυγμάτων] *A′ ἐπιπλάστων*[87]) *Θ′ εἰδώλων*
9 תשא להם ἀνήσω αὐτούς] *A′* ἄρῃς[88]) αὐτοῖς[89]) *Σ′ Θ′* ἀφῇς[90])

Anm. 69. (Bei Σ' kann *ἀλλοτρίων* dem *τέκνων* ebensogut untergeordnet wie beigeordnet sein.)

85) Θ' leitet ישפיקו von derselben Wurzel שׁפק ab wie A', s. Anm. 82.

86) Dieselbe Übersetzung ist noch in Ps. 134 7 anonym überliefert und gehört auch dort zweifellos dem A' an. A' gibt durch *τέλος* an allen acht Stellen, die Hatch-Redpath S. 1345 anführen, קץ wieder (in der von Hatch-Redpath Suppl. S. 214 aus Aquila ed. Taylor angeführten Stelle Ps. 102 9 wäre *τέλος* = יצה, aber erhalten ist hier nur -ος, und dies muß natürlich nicht zu *τέλος*, sondern zu *νῖκος* ergänzt werden, vgl. unten 13 20). Infolgedessen wählte A' zur Wiedergabe der längeren hebräischen Wörter קְצֵה, קָצֶה und קֵצָה nach seiner oben S. 10 Anm. 2 besprochenen Praxis die längeren griechischen Wörter *τέλεσμα* (nur an unserer Stelle und in Ps. 134 7) und *τελευταῖον* (Ios. 15 21. Reg. I 9 27 [s. Field z. St.]. Ps. 45 10 [Mercati]. 60 3. Is. 41 5. 9. 56 11; in Is. 37 24 soll A' קְצֹוא durch *τοῦ τελευταίου αὐτοῦ* übersetzt haben, dies könnte sich daraus erklären, daß A' hier mit dem Paralleltexte des Königsbuches [hebr. II 19 23] קצה statt קצר gelesen hätte, nur wäre dann außer dem *τοῦ*, das ihm ja auf keinen Fall angehören kann [s. oben S. 26 Anm. 55], auch noch das *αὐτοῦ* zu streichen).

87) Diese Übersetzung ist für A' charakteristisch, vgl. unten 2 20 und Hatch-Redpath S. 526 und Suppl. S. 204. Zu Iob 13 4, wo *ἰατροὶ ἐπίπλαστοί μου* = רֹפְאֵי אֱלִל dem Σ' zugeschrieben wird, bemerkt schon Field mit Recht, daß dies verdächtig ist („suspicione non vacant"); es ist in *ἰατροὶ ἐπιπλάστου* zu verbessern und dem A' zuzuweisen.

88) Field nach Prokop *ἀνῇς*: Schreibfehler oder Emendation des allerdings für einen Griechen ganz unverständlichen *ἄρῃς* unter dem Einflusse des *ἀνήσω* der LXX.

89) So auch Field richtig nach Prokop und Syrohex., dagegen Q falsch A' Σ' Θ' *αὐτούς* (nur dies eine Wort wird notiert). Der Fehler erklärt sich daraus, daß Q im LXX-Texte *αὐτοῖς* statt *αὐτούς* hat; hätte er nun auch am Rande *αὐτοῖς* geschrieben, so wäre gar kein Unterschied dagewesen, daher emendierte er das *αὐτοῖς* der anderen Übersetzer in *αὐτούς*. Hieraus ist zu schließen, daß die Randnote Q's ursprünglich auf einen von Q abweichenden LXX-Text mit der Lesart *αὐτούς* berechnet war; denn wenn auch der LXX-Text *αὐτοῖς* bot, so lag gar kein Grund vor zu notieren, daß die anderen Übersetzer *αὐτοῖς* übersetzt haben. Vgl. oben S. 16.

90) Als Autor von *ἀφῇς* nennt Field nach Prokop nur den Σ'.

10 צור *πέτρας*] *στερέωμα* [91])

11 עיני גבהות אדם שפל *οἱ γὰρ ὀφθαλμοὶ κυρίου ὑψηλοί, ὁ δὲ ἄνθρωπος ταπεινός*] *Α′ ὀφθαλμῶν* [92]) *μετεωρισμὸς ἀνθρώπου*

91) Wem diese namenlose Übersetzung angehört, läßt sich nicht sagen. *στερέωμα* = צור kommt bisher nirgends vor, während das Adjektiv *στερεός* von verschiedenen Übersetzern zur Wiedergabe von צור verwendet wird, auch schon in der LXX Is. 2_{21}. 5_{28}. 51_1 *στερεὰ πέτρα* = צור. Doch darf es wohl als sicher gelten, daß *Α′* nicht der Autor unseres *στερέωμα* ist, denn er übersetzt צור sonst durch *στερεός* (vgl. unten 8_{14}) und verwendet *στερέωμα* nur zur Wiedergabe von רקיע (Gen. $1_{6.\,8.\,20}$. Ps. 150_1; außerdem Ez. 4_{16} angeblich „*Α′*. [juxta ed. 2^{dam}] *Σ. Θ.*“ *στερέωμα* = מַטֶּה) und dementsprechend *στερεωματίζειν* zur Wiedergabe von רקע (Reg. II 22_{43}, vgl. Reider S. 342).

92) *Α′* scheut sich auch sonst nicht, wo der Sinn oder Zusammenhang es zu fordern scheint, ein Wort, das im Status constructus steht, also das folgende Wort regiert, in den Genetiv zu setzen und vom folgenden Worte abhängig zu machen; nur muß auch in diesem Falle entsprechend dem streng durchgeführten Grundsatze des *Α′* die Wortfolge des hebräischen Textes unverändert beibehalten bleiben. Hier nur zwei Beispiele: 1) Karmesinfarbige Stoffe heißen in Lev. $14_{4\,\mathrm{ff.}}$ שְׁנִי תוֹלַעַת. Die Bedeutung von שני läßt sich nicht genau feststellen, *Α′* leitet es von שנה „verschieden sein“ ab und übersetzt es durch *διάφορον*, s. oben zu 1_{18}: תולעת (oder תולע) bezeichnet eigentlich den „Wurm“, der die Karmesinfarbe liefert (Kermeswurm), *Α′* übersetzt es stets, auch wo es wie oben 1_{18} die von dem Wurm gelieferte Farbe bezeichnet, durch *σκώληξ*. Folglich muß er שני תולעת in Lev. 14_4 durch *διάφορον σκώληκος* wiedergegeben haben; *διάφορον* ist auch wirklich, freilich anonym, überliefert, *σκώληκος* kann man sicher ergänzen. Nun kommt aber in Exod. 25 ff. häufig umgekehrt תולעת שני in ganz demselben Sinne vor. Hier konnte *Α′*, da es sich nicht um den Wurm, sondern um die Farbe oder den gefärbten Stoff handelt, nicht wohl *σκώληξ διαφόρου* übersetzen; daher drehte er das Abhängigkeitsverhältnis um und übersetzte in Exod. 25_4. 35_{23} תולעת שני durch *σκώληκος διάφορον* und dementsprechend sogar 28_5 את תולעת השני durch *εἰν σκώληκος τὸ διάφορον* und 35_{35} בתולעת השני durch *ἐν σκώληκος τῷ διαφόρῳ*. 2) In Ps. 2_7 (אספרה אל חק) faßte *Α′* אל nicht als Präposition, sondern als „Gott“ und übersetzte, da „Satzungsgott“ keinen Sinn gab, umgekehrt „Gottes Satzung“ *ἰσχυροῦ ἀκριβασμόν* (über *ἰσχυρός* s. oben S. 28 Anm. 66, über *ἀκριβασμός* S. 10 Anm. 2); dieselbe Übersetzung haben übrigens auch andere Übersetzer, z. B. Hieronymus im Psalterium iuxta Hebraeos (*dei praeceptum*). An unserer Stelle hat *Α′* den Singular גבהות statt des Duals

ἐταπεινώθη Σ ὀφθαλμοὶ ὑψηλοί, ἄνθρωπος ταπεινός [93]) Θ′ οἱ ὀφθαλμοὶ μετέωροι, ὁ ἄνθρωπος ταπεινός [93])

12 גאה ὑβριστήν [94])] Α′ ὑπερφανῆ [95])

עיני zum Subjekt gemacht, weil das Prädikat שפל im Singular steht. Vgl. auch unten S. 42 Anm. 139 zweite Hälfte.

93) Sowohl Σ′ als Θ′ schließen sich stark an die LXX an. Bei Θ′ ist dies häufig, da er ja eigentlich nur eine Revision der LXX gibt, vgl. oben S. 28 Anm. 69. — LXX und Σ′ ὑψηλοί und Θ′ μετέωροι setzen wohl die Aussprache גַּבְהוּת statt גַּבְהוּת (trotz des vorhergehenden Status constructus) voraus; analog ist auch שַׁפֵּל von allen dreien als Adjektiv, nicht als Verbum finitum gefaßt.

94) Der Index steht beim folgenden ὑπερήφανον = רם. Dies kann nicht richtig sein, da Α′ רם sonst durch ὑψηλός wiedergibt (Deut. 2 21. Iob 21 22. Ps. 77 69. Prov. 6 17 [Α′ Σ′]. Is. 2 14 [Ο′ Γ′]. Ier. 31 15 [Auct.]. Ez. 17 22 [Ο′ Γ′]) und kein Grund abzusehen ist, weshalb er dies ganz gewöhnliche und prosaische Wort hier auf einmal durch ein so ungewöhnliches Wort wie ὑπερφανής, das bei Hatch-Redpath überhaupt nicht vorkommt, wiedergegeben haben sollte.

95) Zu ὑπερφανής = גֵּאֶה haben wir eine Parallele in Is. 13 3, wo Α′ גאותי nach Q durch ὑπερφανείας μου wiedergegeben hat. Allerdings haben Montfaucon und Field hier ὑπερφανείας in ὑπερηφανείας korrigiert, und man könnte für diese Korrektur anführen, daß Α′ auch sonst Ableitungen der Wurzel גאה durch ὑπερηφανία wiedergibt, vgl. besonders unten Is. 9 17. 12 5 und Ps. 30 24 (Mercati). 45 4 (Mercati). Ez. 33 28 (in den vier ersten Stellen ist ὑπερηφανία = גאה, in der letzten = גאון), außerdem eine Reihe von Stellen, die weniger sicher sind, weil mehrere Übersetzer zusammengefaßt werden (vgl. oben S. 8 f.) oder die Übersetzung nur syrisch erhalten oder unsicher überliefert ist: Prov. 29 23. Is. 9 8 (s. unten). 28 1. 3. 60 15. Ier. 12 5. 13 9. 48 29 (hier auch גֵּאֶה Α′ ὑπερήφανος). Ez. 30 6. Os. 5 5. Aber neben dieser Übersetzung durch ὑπερηφανία, die sich bei den verschiedensten Übersetzern, auch in der LXX, findet, steht die dem Α′ eigentümliche Wiedergabe von גאון durch ὑπερφέρεια Iob 37 4. 40 5 (s. Field im Auct.). Prov. 16 18. Ier. 50 44 (nach Syrohex.). Ez. 7 24 (Var. ὑπερηφανεία). Zach. 11 3 (nur syrisch erhalten) und ὑπερφερές Lev. 26 19 (nach Fields einleuchtender Vermutung). Ps. 46 5. Is. 14 11 (s. unten), vgl. auch Ps. 122 4 לגאוונים τῶν ὑπερηφάνων oder ὑπερφερῶν. Daraus ersehen wir, daß Α′ für die Ableitungen der Wurzel גאה keine einheitliche Übersetzungspraxis gehabt hat. Folglich sind wohl auch ὑπερφανής und ὑπερφάνεια nicht zu beanstanden. Beide Wörter sind an sich durchaus möglich, dabei aber so ungewöhnlich (ὑπερφάνεια fehlt sogar in Steph. Thes.), daß man sie sich als Schreibfehler nicht gut erklären kann.

נשא *ὑψηλὸν καὶ μετέωρον*] *A′ Σ′ Θ′ ἐπηρμένον*

13 ועל כל אלוני *καὶ ἐπὶ πᾶν δένδρον βαλάνου*[96])] *A′ καὶ ἐπὶ πάσας δρύας Σ′ Θ′ βαλάνους*

15 גבה *ὑψηλόν*[97])] *Σ′ μετέωρον*

בצורה *ὑψηλόν*] *A′ διηρμένον*[98])

16 ועל כל שכיות החמדה *καὶ ἐπὶ πᾶσαν θέαν πλοίων κάλλους*] *A′ ἐπὶ πάσας ὄψεις ἐπιθυμίας*[99]) *Σ′ Θ′ καὶ ἐπὶ πάσας θέας ἐπιθυμητάς*

19 במחלות *εἰς τὰς τρώγλας*] *A′ ἐν ὑπορῶξιν*[100]) *Σ′ εἰς ὑπόκενον Θ′ εἰς τὰς ὀύτας*[101])

96) Der Index steht bei *πᾶσαν* am Anfang des Verses.

97) Der Index steht nicht bei diesem *ὑψηλόν*, sondern bei dem *ὑψηλόν* am Schlusse des vorigen Verses. Aber dort ist *πάντα βουνὸν ὑψηλόν* in der LXX freie Übersetzung von כל הגבעות הנשאות, und es ist ganz unwahrscheinlich, daß Σ' dort wie die LXX den hebräischen Plural singularisch wiedergegeben haben sollte. (Wenn in der ersten Hälfte des vorigen Verses *πᾶν* ※ *Οἱ Γ′ ὑψηλὸν* ✓ *ὄρος* = כל ההרים הרמים überliefert ist, so darf man daraus nicht schließen, daß die drei Übersetzer dort wie die LXX singularisch übersetzt haben; der Zusatz *ὑψηλόν* stammt in seiner jetzigen Form von Origenes, und dieser hat naturgemäß den Singular gesetzt, weil er den Zusatz dem *πᾶν ὄρος* der LXX anpassen mußte; die Notiz „*οἱ Γ′*“ bedeutet nur, daß die drei Übersetzer das Wort *ὑψηλός* gebraucht haben.) Auch würde Σ', obwohl er keine so feste Übersetzungspraxis hat wie A', נשא in 2_{14} doch wohl ebenso wie in 2_{12} durch *ἐπηρμένος* wiedergegeben haben. Dagegen paßt *μετέωρον* gut zu גבה 2_{15}, denn dies ist ein Singular, und *μετέωρος* = גבה kommt auch sonst bei verschiedenen Übersetzern vor, z. B. 10_{33} bei A' Σ' (nach Q). vgl. auch oben 2_{11} und unten 5_{15}, wo allerdings gerade Σ' nicht *μετέωρος*, sondern *ὑψηλός* verwendet (2_{11} עיני גבהות : Σ' *ὀφθαλμοὶ ὑψηλοί*, 5_{15} עיני גבהים : Σ' . . . *τῶν ὑψηλῶν*).

98) 710 *διηρημένον*. Verbessert nach Deut. 3_5. Is. 36_1 (Auct.), wo A' בצור gleichfalls durch *διηρμένος*, und Reg. II 24_7. Is. 34_{13}, wo er מבצר durch *δίαρμα* wiedergibt. Denselben Schreibfehler, den 710 an unserer Stelle bietet, fand Syrohex. in Ier. 6_{27} vor. s. Field z. St. Er erklärt sich daraus, daß *διαιρεῖν* in den Bibelübersetzungen oft, *διαίρειν* dagegen außer an den angeführten A'-Stellen nirgends vorkommt (in Esdr. II 14_{17} ist *διαίροντες* eine singuläre Variante des Sinaiticus für das sonst allgemein überlieferte *αἴροντες* = נשאים).

99) *καὶ* und der vor *ἐπιθυμίας* zu erwartende Artikel fehlen.

100) So schreiben wir nach J. Wackernagels Vorschlag. Die Hs.

ל׳ערץ θραῦσαι] *A′* θροῆσαι [102])
20 את אלילי (1⁰) τὰ βδελύγματα] *A′* τὰ ἐπίπλαστα [103])
ל׳חפר פרות [104]) ματαίοις] *A′* ὀρυκταῖς [105]) *Σ′* ἀκάρποις

Kapitel 3.

1 משען ומשענה ἰσχύοντα καὶ ἰσχύουσαν] *A′* ἔρεισμα καὶ ἐρεισμούς *Σ′* στήρισμα καὶ στηρισμούς [106])

hat ὑπεροξιν (mit Spiritus, aber ohne Akzent). ὑπορώξ (korrekter ὑπορρώξ) bedeutet etwa „unterirdischer Gang".

101) So akzentuiert die Hs. Das bisher unbekannte δύτη gehört wohl mit dem einigemal belegten κατάδυτος (oder -τον) zusammen, vgl. Ps. 48 2 חלד Ἄλλος· τὴν κατάδυτον (andere Übersetzer verwendeten hier die Wörter κατάδυσις und ἐγκατάδυσις, s. Field und Hatch-Redpath Suppl. S. 203. 207), Ps. 87 7 במצלות *E′* ἐν καταδύτοις, 88 48 *E′* übersetzte חלד durch κατάδυτος (und *A′* durch κατάδυσις, s. Hatch-Redpath Suppl. S. 207), Is. 7 19 (s. unten) בכל הנהללים *Θ′* ἐν πᾶσι τοῖς καταδύτοις. Es wird einen Schlupfwinkel bezeichnen, in dem man untertaucht, sich verbirgt. Zu dem Femininum δύτη vergleicht J. Wackernagel das sinnverwandte Femininum κρυπτή (oder κρύπτη?).

102) Vgl. unten 8 13 מערץ *A′* θρόησις.

103) Vgl. oben zu 2 8.

104) So der masoretische Text, während die Übersetzungen לחפר פרות zu einem einzigen Worte zusammenziehen. Für den umgekehrten Fall, daß die Übersetzungen ein Wort des hebräischen Textes zerlegen, s. Beispiele bei Field I S. XXII f. (Absatz 5) und Reider S. 342 f.

105) Hieronymus nach den Ausgaben vor Martianay: „Aquila ὀρυγάς . . . posuit"; so auch Drusius. Martianay III (1704), Sp. 29 verbesserte ὀρυγάς in ὀρυκτάς, und dies ist, wie 710 lehrt, das Richtige. Dagegen bemerkte Montfaucon, daß nur eine Hs. *orictas* habe, die übrigen aber ὀρυκτά, *oricta*, ορυκσα, und nahm danach ὀρυκτά als richtig an, und dies stellte dann auch Vallarsi in seiner Hieronymus-Ausgabe her. Ihnen folgend setzte Field ὀρυκτοῖς „gegrabenen" als Lesart des *A′* an, fügte aber in Klammern als zweite Möglichkeit ὀρύκταις von ὀρύκτης „Graber" hinzu. Dies ist das Richtige, nur ist besser ὀρυκταῖς auf der Schlußsilbe zu akzentuieren, wie es auch 710 hat; vgl. besonders E. Fraenkel, Geschichte der griech. Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της 2 (1912), S. 202 f. (dies Zitat verdanken wir J. Wackernagel).

106) Field nach Eusebius und Prokop: *A′* ἔρεισμα καὶ ἐρεισμόν, *Σ′* στήριγμα καὶ στηριγμόν. Da auch 710 gleich darauf στήριγμα hat, ist στήρισμα καὶ στηρισμούς unwahrscheinlich; es wird unter dem Einflusse des vorhergehenden ἔρεισμα καὶ ἐρεισμούς entstanden sein. Auch die Plurale

כל משען לחם *ἰσχὺν ἄρτου*] *Α′ Σ′ πᾶν στήριγμα ἄρτου*[107])

2 גבור *γίγαντα καὶ ἰσχύοντα*] *Α′ δυνατόν Σ′ ἀνδρεῖον Θ′ δυνάστην*

שופט *δικαστήν*] *Α′ Σ′ Θ′ κριτήν*

קסם *στοχαστήν*] *Α′ Σ′ Θ′ μάντιν*

3 ונשוא פנים *καὶ θαυμαστόν*] *Α′ καὶ αἰρόμενον προσώπῳ*[108]) *Σ′ καὶ αἰδέσιμον*[109]) *Θ′ καὶ τεθαυμασμένον προσώπῳ*[110])

4 ונתתי נערים שריהם *ἐπιστήσω νεανίσκους ἄρχοντας*] *Α′ δώσω παῖδας*[111]) *ἄρχοντας*[112]) *Σ′ νεανίας*

תעלולים *ἐμπαῖκται*] *Α′ ἐναλλάκται*[113]) *Σ′ ἐπηρεασταί*[114])

5 ונגש *συμπεσεῖται*] *Θ′ προσκόψει*[115])

ἐρεισμούς und *στηριδμούς* sind unwahrscheinlich, da das hebräische Äquivalent משענה im Singular steht.

107) Da *Α′* משקן hier kaum anders wiedergegeben haben wird als unmittelbar vorher — der Wechsel der Aussprache im masoretischen Texte zwischen מַשְׁקֶה und מִשְׁקֶה macht nichts aus —, so wird *στήριγμα* nur dem *Σ′* angehören. Entweder ist *Α′* hier überhaupt falsch hinzugefügt, oder es ist bei der Zusammenfassung der beiden Übersetzer (vgl. oben S. 8 f.) auf ihre Verschiedenheit in dem mittleren Worte keine Rücksicht genommen.

108) 710 schreibt abkürzend *προσ$\overline{ω}$*. Nach der Parallelstelle 9 14 (s. unten) könnte man dies als *προσώποις* zu lesen geneigt sein. Aber da der Plural von *πρόσωπον* sehr selten ist (s. zu 9 14), so würde der Schreiber, wenn *προσ$\overline{ω}$* Plural sein sollte, schwerlich die Endung fortgelassen haben. Denn für derartige Abkürzungen gilt, wenigstens bei sorgfältigen Schreibern, zu denen der unsrige fragelos gehört, die Regel, daß man nur solche Endungen fortlassen darf, die sich ohne weiteres richtig ergänzen lassen.

109) Ebenso übersetzt *Σ′* in 9 14 (s. unten).

110) *Θ′* gibt hier deutlich eine Revision der LXX. Sein *τεθαυμασμένον* ist nur eine leichte Abänderung des *θαυμαστόν* der LXX. Dazu fügt er aber, obwohl schon das bloße *θαυμαστόν* den ganzen hebräischen Ausdruck נשוא פנים wiedergibt, noch eine Übersetzung von פנים hinzu. Vgl. oben S. 28 Anm. 69 und unten zu 9 14.

111) Vgl. oben S. 32 Anm. 81.

112) 710 schreibt nur *ἄρ* mit hochgestelltem *χ*. Die Auflösung ergab sich hier von selbst, da *ἄρχοντας* auch im LXX-Texte vorkommt.

113) Vgl. unten zu *ἐναλλαγάς* 12 4.

114) 710 *επερεασται*.

115) *προσκόπτειν* ist sonst nirgends = נגש oder נגשׁ, wie einige Hss. haben (s. Ginsburgs neue Ausgabe des hebräischen A. T. [den Titel

הנער τὸ παιδίον] *A′* ὁ παῖς [111]) *Σ′* ὁ νέος [116]) *Θ′* ὁ νεώτερος [117])
6 מכשלה βρῶμα] *A′* σκανδαλισμός [118]) *Σ″ Θ′* ἀσθένεια [119])
7 חבש ἀρχηγός [120])] *A′* μοτῶν *Θ′* ἐπιδεσμεύς [121])

s. unten bei 8 11]), aber sowohl in der LXX als bei anderen Übersetzern häufiger = נגף. Man braucht aber deshalb nicht anzunehmen, daß *Θ′* ונגף statt ונגש gelesen habe. Denn die LXX hat in der zweiten Vershälfte *προσκόψει* für ירהבו, und *Θ′*, der wie gewöhnlich keine ganz neue Übersetzung, sondern nur eine Revision der LXX liefert (vgl. oben S. 28 Anm. 69), hat das *προσκόψει* einfach von dort nach hier versetzt, da es ihm hier ganz gut in den Zusammenhang zu passen schien.

116) Ebenso übersetzt *Σ′* in Iob 29 8 (*Σ′ Θ′*). Ps. 36 25. Prov. 20 11. 29 15 (und *Θ′* in Prov. 22 6).

117) Ebenso übersetzt *Θ′* in Iob 24 5. Is. 65 20 (und *Σ′* in Ps. 118 9).

118) Dies bei Hatch-Redpath überhaupt noch nicht vorkommende Wort paßt völlig zu der Übersetzungspraxis des *A′*, denn er gibt alle Derivate der Wurzel כשל durch *σκάνδαλον* und Derivate dieses Wortes wieder: כשל Qal, Niph'al und Hoph'al *σκανδαλίζεσθαι* Prov. 4 12. Is. 3 8 (s. unten). 40 30. 63 13. Dan. 11 41, *σκανδαλοῦσθαι* Ps. 26 2. 30 11. Is. 8 15 (s. unten) 59 14, *σκανδαλίζεσθαι* oder *-λοῦσθαι* (an Stellen, die aus dem Syrischen retrovertiert sind) Iob 4 4. Ier. 8 12. 18 23. 46 16. 50 32. Os. 14 10; כשל Hiph'il *σκανδαλίζειν* Ps. 63 9, *σκανδαλοῦν* Mal. 2 8; מכשול *σκάνδαλον* Is. 8 14 (s. unten). 57 14. Ier. 6 21 (nur syrisch erhalten). Ez. 3 20 (*Οἱ λοιποί*). 7 19 (*A′ Σ′*). 14 3. Es finden sich nur drei Ausnahmen: 1) Ps. 9 4 יכשלו *A′* nach Syrohex. *προσκόψουσι*, aber hier hat Field falsch retrovertiert, denn ܢܬܟܫܠ ist regelrecht = *σκανδαλισθήσονται* oder *-λωθήσονται*, s. R. P. Smith, Thesaurus Syriacus s. v., 2) Ier. 20 11 על כן רדפי יכשלו *A′ οὐχ οὕτως οἱ διώκοντές με ἀσθενήσουσιν*, aber diese in HoP 86 (und 88, der aber von 86 abhängt, s. unten zu *τυφώνων* 13 21) überlieferte Übersetzung kann schon um des *οὐχ οὕτως* willen nicht von *A′* stammen, denn *A′* würde על כן durch *ἐπὶ τούτῳ* wiedergegeben haben, s. unten zu *διὰ τοῦτο* 5 24, 3) Ez. 33 12 לא יכשל בה *A′ οὐ μὴ συντρίψῃ αὐτόν*, aber auch diese gleichfalls in HoP 86 überlieferte Übersetzung gehört sicher nicht dem *A′* an, da sie den hebräischen Text viel zu frei wiedergibt. — Über die Unterscheidung von מכשול *σκάνδαλον* und מכשלה *σκανδαλισμός* s. oben S. 10 Anm. 2.

119) Vgl. unten zu *ἀσθενῶν* 5 27.

120) 710 faßt die drei Noten *A′ μοτῶν Σ′ ἐξουσιαστής Θ′ ἐπιδεσμεύς* zusammen und stellt den Index für alle drei sowohl zu dem ersten, als auch zu dem zweiten *ἀρχηγός*. Aber *A′ μοτῶν* (vgl. oben 1 6 חבשו *A′ ἐμοτώθησαν*) und *Θ′ ἐπιδεσμεύς* gehören ebenso sicher nur zu dem ersten

קצין *ἀρχηγός*[120])] *Σ′ ἐξουσιαστής*[122])

8 כשלה *ἀνεῖται*] *A′ ἐσκανδαλίσθη*[123]) *Σ′ Θ′ ἠσθένησεν*[124])

ומעלליהם אל יהוה *μετὰ ἀνομίας τὰ πρὸς κύριον*] *A′ Σ′ καὶ ἐπιτηδεύματα αὐτῶν*[125]) *πρὸς κύριον*[126]) *Θ′ καὶ τὰ διαβούλια*[127])

למרות עיני כבודו *ἀπειθοῦντες, διότι νῦν ἐταπεινώθη ἡ δόξα αὐτῶν*] *A′ τοῦ προσερίσαι*[128]) *ὀφθαλμοῖς δόξης αὐτοῦ Σ′ εἰς τὸ παραπικραίνειν τοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς δόξης αὐτοῦ*[129])

9 כי גמלו להם רעה *διότι βεβούλευνται βουλὴν πονηρὰν καθ′ ἑαυτῶν*] *A′ ὅτι ἠμείψαντο*[130]) *ἑαυτοὺς*[131]) *κακίᾳ*[132]) *Σ′ ὅτι παρεσκεύασαν ἑαυτοῖς κακά*[133])

ἀρχηγός = חבש, wie *Σ′ ἐξουσιαστής* (vgl. besonders Ier. 51 46 משל *Σ′ ἐξουσιαστής*) nur zu dem zweiten *ἀρχηγός* = קצין.

121) Field nach Hieronymus: *ἐπιδεσμεύων*. Unser *ἐπιδεσμεύς* ist ebensogut möglich und verdient wohl als ungewöhnlich den Vorzug.

122) Der Nominativ ist wohl nur eine Folge der Zusammenfassung dieser Randnote mit den vorhergehenden (s. oben Anm. 120). *Σ′* selbst wird den Akkusativ geschrieben haben.

123) Vgl. oben S. 39 Anm. 118.

124) Vgl. unten zu *ἀσθενῶν* 5 27.

125) Field nach Eusebius: *A′* (so ohne *Σ′*) *καὶ τὰ ἐπιτηδεύματα αὐτῶν*. Das artikellose *ἐπιτηδεύματα* unserer Hs. ist für *A′* zweifellos richtig, vgl. oben S. 26 Anm. 55.

126) Statt *πρὸς κύριον* führt Montfaucon aus Eusebius für *A′* und *Σ′* „*κατὰ τοῦ κυρίου γέγονεν*“ an. Field hat richtig bemerkt, daß man dies aus den Worten des Eusebius wohl nicht einmal für *Σ′*, geschweige denn für *A′* erschließen kann. — „*κύριον*“ spricht nicht gegen *A′*. Allerdings hat *A′* selbst vielleicht stets das hebräische יהוה beibehalten; aber auch Aquila ed. Burkitt hat neben dem sonst durchgehenden (in althebräischen Buchstaben geschriebenen) יהוה einmal in Reg. IV 23 24, wo der Raum für יהוה nicht reichte, das für יהיה gelesene *κν* = *κυρίου* geschrieben, vgl. Burkitt S. 16 und Reider S. 347 f.

127) *διαβούλιον* = מעלל findet sich in der LXX Os. 4 9. 5 4. 7 2.

128) 710 *προσέρεισαι*. Aber oben in 1 20 war richtig *προσερισθητε* geschrieben. Über die Wiedergabe von מרה durch *προσερίζειν* s. die Anmerkung daselbst.

129) Field nach Eusebius und Prokop ungenau: *εἰς τὸ παραπικρᾶναι αὐτόν*.

130) Diese Übersetzung ist für *A′* charakteristisch, vgl. Gen. 50 17. Ps. 141 8. Prov. 11 17 („*A′ Θ′*“: unglaubwürdig). Is. 63 7 und Aquila ed. Taylor Ps. 102 10, sowie auch *ἀμοιβή* = גמול unten 3 11.

10 אמרו צדיק כי טוב *εἰπόντες Δήσωμεν τὸν δίκαιον, ὅτι δύσχρηστος ἡμῖν ἐστιν*] *A′ Θ′ εἴπατε Δίκαιος, ὅτι ἀγαθόν*[134]) *E′*[135]) *εἴπατε τῷ δικαίῳ ὅτι καλῶς*

כי פרי מעלליהם יאכלו *τοίνυν τὰ γενήματα τῶν ἔργων αὐτῶν φάγονται*[136])] *A′ Σ′ Θ′ ὅτι καρποὺς*[137]) *ἐπιτηδευμάτων αὐτῶν φάγονται*

11 גמול ידיו יעשה לו רע כי (*πονηρὰ κατὰ*) *τὰ ἔργα τῶν χειρῶν αὐτοῦ συμβήσεται αὐτῷ*] *A′ ἀμοιβὴ*[138]) *χειρῶν αὐτοῦ ποιηθή-*

131) Ob das Reflexivpronomen der 3. Person bei *A′* auch sonst vorkommt, kann man aus Hatch-Redpath nicht feststellen, da sie unter *ἑαυτοῦ* und *αὑτοῦ* nichts weiter angeben als „*passim*“. Doch läßt es sich nicht beanstanden, da das Reflexivpronomen der 1. und 2. Person auch bei *A′* vorkommt, s. Hatch-Redpath, die bei diesen Personen die Belegstellen angeben, und Reider S. 345 (in dem ersten von Reider angeführten Beispiele Deut. 1 40 *νεύσατε αὑτοῖς* = פנו לכם ist das sinnlose *αὑτοῖς* mit Verdoppelung des vorhergehenden *ε* in *ἑαυτοῖς* zu verbessern).

132) 710 *κακα*. Das ist sicher falsch, denn 1) wird *ἀμείβεσθαι* „vergelten“ mit dem Akkusativ der Person und dem Dativ der Sache konstruiert, vgl. Gen. 50 17 רעה גמלוך *A′ κακίᾳ ἠμείψαντό σε*, 2) übersetzt *A′* רעה stets durch *κακία* zum Unterschied von רע *κακόν* (vgl. oben S. 10 Anm. 2), s. die Belegstellen bei Hatch-Redpath S. 708. 711 und Suppl. S. 207 (von den fünf auf S. 711 angeführten Ier.-Stellen, an welchen רעה durch *κακά* wiedergegeben ist, ist die erste unzuverlässig, da sie mindestens keinen reinen *A′*-Text bietet, und die übrigen beweisen nichts, da *A′* mit *Σ′* oder *Θ′* zusammengefaßt ist). An unserer Stelle besteht *κακά* in der *Σ′*-Übersetzung zu Recht, es ist aber von ihr mit Unrecht auch in die *A′*-Übersetzung gesetzt. Die Verbesserung in *κακίᾳ* ist völlig sicher, vgl. besonders die bereits angeführte Parallelstelle Gen. 50 17.

133) Hieronymus sagt ganz ungenau: „Iuxta Hebraicum et ceteros interpretes hunc sensum habet: *Vae illis, quia sua scelera receperunt*“.

134) 710 *αγαθων*.

135) So die Hs. Indessen liegt, da *Σ′* fehlt, der Verdacht nahe, daß *Є′* hier wie in 3 12 Schreibfehler für *C′* ist, vgl. oben S. 6. Auch würde die freiere Art der Wiedergabe wohl zu *Σ′* passen.

136) 710 hat im LXX-Texte (aber nicht in der Randnote) *φαγωνται*.

137) Ob auch *A′* diesen Plural gehabt hat, scheint recht zweifelhaft trotz der Parallelen Ps. 104 35 פרי *A′ καρπούς*, Prov. 11 30 פרי *A′ Σ′ Θ′ καρποί* (an den übrigen von Hatch-Redpath angeführten Stellen gibt *A′* פרי singularisch wieder).

138) Diese Übersetzung ist für *A′* charakteristisch, vgl. Ps. 27 4. Prov.

σεται αὐτῷ *Σ′ Θ′ ἀνταπόδομα*

12 נגשיו מעולל *οἱ πράκτορες ὑμῶν καλαμῶνται ὑμᾶς*] *A′ πράκτορσιν*[139]) *αὐτοῦ ἐπιφυλλίζει* *Σ′ Θ′ οἱ πράκτορες αὐτοῦ καλαμηταί*

נשים[140]) *οἱ ἀπαιτοῦντες*] *E′*[141]) *γυναῖκες* *Θ′ δανεισταί*

בלעו *ταράσσουσιν*] *A′ E′*[142]) *κατεπόντισαν* *Θ′ ἀφανίζουσιν*

12_{14} („*A′ Σ′*“: unglaubwürdig). Is. 59_{18} dreimal. 66_6 (anonym) und Aquila ed. Taylor Ps. 102_2. Sie entspricht der gleichfalls für *A′* charakteristischen Übersetzung des Verbums גמל durch *ἀμείβεσθαι*, s. oben zu 3_9. *Σ′* braucht *ἀμοιβή* in 1_{23} für שלמון.

139) *A′*, der sich grundsätzlich durchaus von der LXX emanzipiert hat und eine vollständig neue Übersetzung liefern will, scheint hier doch von ihr abzuhängen. Aber da er auch in Is. 60_{17}, wo die LXX נגשיך durch *τοὺς ἐπισκόπους σου* wiedergibt, *πράκτοράς σου* übersetzt („*A′ Θ′*“, für *A′* spricht das Fehlen des Artikels), und da er נגש ähnlich in Exod. 5_{13}. Iob 39_7 durch *εἰσπράκτης*, in Iob 3_{18}. Zach. 10_4 durch *εἰσπράσσων* wiedergibt, überall von der LXX abweichend, so braucht er auch an unserer Stelle seine Übersetzung nicht direkt aus der LXX übernommen zu haben, sondern das Zusammentreffen kann zufällig sein, oder er kann hier unbewußt unter dem Einflusse der LXX, die er ja zweifellos recht gut gekannt hat, gestanden haben; vgl. auch unten zu *χέρσον* 7_{23}. — Der Dativ *πράκτορσιν*, der natürlich deshalb gewählt ist, weil der Nominativ *πράκτορες* nicht zu dem singularischen Prädikate מעולל gepaßt hätte, ist nicht zu beanstanden, da *A′* den Kasus auch sonst öfter frei nach Bedarf wählt. So übersetzt er z. B. in Aquila ed. Burkitt das grammatisch eigentlich ganz unmögliche הקבר איש האלהים Reg. IV 23_{17} in der einzig sinngemäßen Weise durch *ὁ τάφος ἀνδρὸς τοῦ θεοῦ* und das bloße בית 23_{24}, das dort wie oft „im Hause“ bedeutet, durch *οἴκῳ* (die Präposition *ἐν* darf er nicht hinzufügen, da sie im Hebräischen nicht steht, vgl. 23_{20}, wo er das bloße ירושלם, obwohl es „nach Jerusalem“ heißt, auch nur durch bloßes *Ἱερουσαλήμ* wiedergibt). Vgl. auch die Umkehrung des Abhängigkeitsverhältnisses in Fällen wie עיני נבהות *ὀφθαλμῶν μετεωρισμός* oben 2_{11}.

140) Masoretische Vokalisation נָשִׁים, aber LXX und *Θ′* sprachen נְשִׁים.

141) So die Hs. Aber da die Übersetzer regelmäßig in der Reihenfolge der Hexapla aufeinander folgen (s. oben S. 6 Anm. 2), müßte man *E′* hinter *Θ′* erwarten. „*E′*“ ist hier sicher ein Schreibfehler für „*C*“, denn Hieronymus, der selbst *mulieres* übersetzt, sagt ausdrücklich, daß so „solus interpretatus est Symmachus“. Vgl. oben S. 6.

142) So die Hs., doch liegt wiederum die Vermutung nahe, daß *E′*

13 נצב *καταστήσεται*] *A'* *ἑστήλωται* *Σ'* *ἵσταται*

14 בערתם *ἐνεπυρίσατε*] *A'* *κατενεμήσασθε* *Σ'* *κατεβοσκήσατε*

15 תשחנו *καταισχύνετε*] *A'* *Σ'* *Θ'* *ἀλήθετε*

16 גבהו *ὑψώθησαν*] *A'* *ἐμετεωρίσθησαν*

גרון (נטוות ק') *ὑψηλῷ τραχήλῳ*] *A'* *ἐκτεταμένῳ βρόγχῳ*[143] *Σ'* *φάρυγγι* *Θ'* *λάρυγγι*

ומשקרות עינים *καὶ νεύμασιν ὀφθαλμῶν*] *καὶ* *παρατενίζουσαι* *ὀφθαλμοῖς*[144]

הלוך ושפוף תלכנה *καὶ τῇ πορείᾳ τῶν ποδῶν ἅμα σύρουσαι τοὺς χιτῶνας*] *A'* *πορευόμεναι*[145] *καὶ* *ἐπιψοφοῦσαι* *ἐπορεύοντο* *Σ'* *Θ'* *καὶ* *κροτοῦσαι*

תעכסנה *ἅμα παίζουσαι*] *A'* *παρενσκάζουσαι*[146] *Σ'* *εὐρύθμως* *βαίνουσαι* *Θ'* *σχεδιάζουσαι*

17 קדקד בנות ציון *ἀρχούσας θυγατέρας Σιών*] *A'* *Σ'* *Θ'* *κορυφὴν* *θυγατέρων Σιών*[147]

Schreibfehler für C' sei. vgl. Is. 257, wo Σ' gleichfalls בלע durch *καταποντίζειν* wiedergibt. Durchaus sicher ist allerdings die Vermutung nicht, da *καταποντίζειν* = בלע bei den verschiedensten Übersetzern von der LXX an vorkommt.

143) *A'* selbst wird *ἐκτεταμέναι βρόγχῳ* geschrieben haben; zur Konstruktion vgl. 14 *βαρὺς ἀνομίᾳ*, 33. 914 *αἱρόμενος προσώπῳ* (oder *-ποις*). Das in 710 überlieferte *ἐκτεταμένῳ βρόγχῳ* wird durch Angleichung an das *ὑψηλῷ τραχήλῳ* der LXX entstanden sein, vgl. oben S. 26 Anm. 51 und besonders unten zu *μεμιαμμένα* 65.

144) 710 hat hier keinen Autornamen. Da *παρ-ατενίζειν* sonst noch gar nicht bekannt ist, und da es an dem bei *A'* am Schluß des Verses vorkommenden, gleichfalls unbekannten *παρ-εν-σκάζειν* eine Parallele hat, wird die Übersetzung dem *A'* angehören, der ja solche Neubildungen liebt (vgl. Reider S. 353 f.).

145) 710 *πορευομένοι*, aber dann *ἐπιφοφουσαι*.

146) Von *σκάζειν* „hinken" ist bisher weder ein Kompositum mit *παρα-*, noch mit *ἐν-* bekannt. Das Partizip ist bei *A'* auffällig, da der Grundtext ein Verbum finitum hat, und *A'* das vorhergehende תלכנה durch *ἐπορεύοντο* wiedergegeben hatte; es wird durch Angleichung an LXX, *Σ'* und *Θ'* entstanden sein, vgl. oben S. 26 Anm. 51.

147) *Σιών* kommt auch sonst häufig in *A'*-Fragmenten vor, s. Hatch-Redpath Suppl. S. 141. Doch scheint die echte *A'*-Form nach Aquila ed. Taylor Ps. 101 17. 22 *Τειών* oder *Τιών* zu sein, vgl. Reider S. 339 Anm. 43.

פתהן יערה[148]) ἀποκαλύψει τὸ σχῆμα αὐτῶν] *A'* κόμην αὐτῶν ἀσχημονήσει[149]) *Σ'* τὴν πρόσοψιν αὐτῶν γυμνώσει[150]) *Θ'* τὰ κατὰ πρόσωπον αὐτῶν[151]) ἀποκαλύψει[152])

18 את תפארת העכסים τὴν δόξαν τοῦ ἱματισμοῦ αὐτῶν καὶ τοὺς κόσμους αὐτῶν καὶ τὰ ἐμπλόκια[153])] *A'* τὸ αὔχημα τῶν ὑποδημάτων[154]) *Σ'* τὸν κόσμον τὰς περισκελίδας τὰ τίμια τῶν ὑποδημάτων[155])

148) Neben der tiberiensischen Vokalisation פָּתְהֶן, von der wir nicht wissen, welchen Sinn sie dem Worte geben soll, steht die babylonische פַּתְהֵן, bei der פתהן deutlich als aus פָּאַתְהֵן zusammengezogen aufgefaßt ist. Dieselbe Auffassung vertreten *A'*, *Σ'* und *Θ'*, vgl. Lev. 19 27 פְּאַת LXX ἐκ τῆς κόμης *Σ'* τὴν πρόσοψιν.

149) Vgl. Lev. 20 19 הערה *A'* ἠσχημόνησεν (von Scharfenberg und Field mit Unrecht dem *A'* abgesprochen).

150) γυμνοῦν findet sich gerade bei *Σ'* besonders häufig, s. Hatch-Redpath.

151) Zu dieser Umschreibung vgl. unten 6 1 שולי [*A'*] *Σ' Θ'* τὰ πρὸς ποδῶν αὐτοῦ, auch 3 21 זמי האף *Σ'* τὰ περὶ τοὺς μυκτῆρας.

152) Q hat wie 710 und andere Hss. im LXX-Texte ἀποκαλύψει statt B's ἀνακαλύψει, setzt aber über απο ein „*Θ'*" und einen Index und bemerkt am Rande *οἱ Ο' ανα*, d. h. der LXX-Text des Archetypus, aus dem die hexaplarischen Noten Q's stammen, hatte wie B ἀνακαλύψει und gab ἀποκαλύψει als Übersetzung des *Θ'* an (vgl. oben S. 16). Field führt ἀποκαλύψει als Lesart von „alia exemplaria" an und schreibt es im Auctarium S. 29 nach „Cod. 88" (s. unten zu τυφώνων 13 21) fälschlich dem *A'* zu.

153) Die Identifikation der LXX mit dem hebraischen Texte ist hier und im Folgenden zuweilen unsicher. Geht man rückwärts von der Gleichung שהרנים = μηνίσκους und setzt dann (mit Field) שביסים = κοσύμβους, so bleibt für את תפארת העכסים alles oben Angeführte oder, wenn man annimmt, daß der Archetypus, aus dem die hexaplarischen Randnoten stammen, hier wie an anderen Stellen (s. oben S. 16) mit B übereinstimmte, wenigstens τὴν δόξαν τοῦ ἱματισμοῦ αὐτῶν τὰ ἐμπλόκια übrig. Damit verträgt es sich aber nicht, daß bei ἐμπλόκια eine neue Randnote steht; indessen ist diese vielleicht durch ein Versehen entstanden, s. Anm. 156.

154) Über diese Übersetzung s. Anm. 156.

155) τὰ τίμια τῶν ὑποδημάτων ist in 710 nur durch ein Komma vom Vorhergehenden getrennt. Es kann aber nicht mehr zur *Σ'*-Übersetzung gehören, sondern wird die Übersetzung des *Θ'* sein.

העכסים τὰ ἐμπλόκια] A′ τὰς περισκελίδας [156])
שביסים κοσύμβους] A′ τελαμῶνας
שהרנים μηνίσκους] μανιάκας [157])
19 נטפות κάθεμα] A′ κροκυφάντους [158])
השרות τὸν κόσμον [159])] A′ τὰ σπάθινα [160]) Σ′ τὰς μίτρας
20 הפארים τὴν σύνθεσιν τοῦ κόσμου τῆς δόξης] A′ Σ′ τοὺς στεφάνους [161])

156) Nach der vorhergehenden Angabe hat A′ את הפארת העכסים durch τὸ αὔχημα τῶν ὑποδημάτων übersetzt. Die Richtigkeit dieser Angabe läßt sich nicht bezweifeln: αὔχημα, bei Hatch-Redpath überhaupt nicht vorkommend, findet sich zwar unten 13 19 als Σ′-Übersetzung von תפארת, paßt aber auch sehr gut zu A′, da dieser תפארת Prov. 4 9. 19 11. Is. 52 1 durch αὐχήσις und יתפאר unten 10 15 durch αὐχήσει wiedergibt. Auch die Auffassung der עכסים als Schuhe macht keine Schwierigkeiten, da sie sich ebenso in der vermutlich dem Θ′ angehörigen Übersetzung (vgl. die vorige Anm.), im Targum und in der Vulgata findet. Auf die עכסים folgen nun im Hebräischen sofort die שביסים, und deren Wiedergabe durch τελαμῶνας bei A′ war schon bekannt und wird von 710 aufs neue bestätigt. Folglich ist hier bei A′ für τὰς περισκελίδας kein Platz. Wahrscheinlich ist τὰς περισκελίδας irrtümlich aus der vorhergehenden Σ′-Übersetzung wiederholt.

157) Diese Übersetzung stammt nach Q und Theodoret von Σ′.

158) So, nicht κροκυφάντους, hat auch Field = Prokop. Ebenso ist in Ier. 52 22. 23 ganz sicher κροκυφάντωτον und κροκυφαντώτου überliefert. Also stammt die Komposition aus einer Zeit oder einem Lande, wo der Spiritus asper nicht mehr gesprochen wurde. Vgl. auch oben S. 21 Anm. 16.

159) Die Identifikation der LXX mit dem hebräischen Texte ist hier wieder sehr unsicher, vgl. Anm. 153. Da aber der Index bei dem unmittelbar auf κάθεμα folgenden καὶ τὸν κόσμον steht, ist anzunehmen, daß die Randnoten zu dem unmittelbar auf נטפות = κάθεμα folgenden והשרות gehören.

160) σπάθινα (in 710 ohne Akzent) ist ein unbekanntes Wort, das vielleicht mit den gleichfalls unbekannten Kleidernamen σπαθαρικά Is. 3 23 und σπαθαρίσκος Gen. 38 14 (vgl. Field zu den beiden Stellen) und dem Webinstrument σπάθη (vgl. E. Mayser, Grammatik der griech. Papyri aus der Ptolemäerzeit [1906], S. 29 f.) zusammengehört.

161) τοὺς στεφάνους ist sicher = הפארים, denn פאר wird auch sonst durch στέφανος wiedergegeben: A′ Is. 61 10, A′ Θ′ Is. 61 3, Σ′ Is. 61 10, Ez. 24 17. 23.

צעדות χλιδῶνας] βραχιάρια[162])

הקשרים τὰ ψέλια[163])] Α' τοὺς δεσμούς Σ' ἐγκομβώματα[164]) Θ' ἐπιδέματα

ובתי הנפש καὶ τὸ ἐμπλόκιον] Α' καὶ οἴκους τῆς ψυχῆς[165]) Σ' τὰ σκεύη τῆς ἐμπνοίας

21[166]) ונזמי האף καὶ τὰ ἐνώτια[167])] Α' καὶ τὰ[168]) ἐνώτια τοῦ μυκτῆρος Σ' καὶ τὰ περὶ τοὺς μυκτῆρας Ε'[169]) καὶ τὰ ἐνώτια τοῦ προσώπου

22 מחלצות περιπόρφυρα] Α' Θ' μετεκδύματα Σ' περιζώματα

162) Noch Field gibt nach Curterius an: „Θ. τὰ βραχιάρια". Aber Curterius gibt Q falsch wieder, vgl. oben S. 18 unter „Q". In Wirklichkeit hat Q: Σ' βραχιάρια (so ohne Artikel, wie 710), und darauf folgt, wie Curterius richtig angibt, als unmittelbare Fortsetzung ohne neuen Autornamen τὰ ἐγκομβώματα, was also auch noch dem Σ' angehört, aber von Field natürlich gleichfalls dem Θ' zugeschrieben wird.

163) Hier fehlt der Index sowohl im Texte als am Rande. Auch stehen die drei Randnoten vor der zu צעדות gehörigen. Es kann aber kein Zweifel sein, daß sie hierher gehören. Denn 1) hat Q τὰ ἐγκομβώματα hinter βραχιάρια (s. die vorige Anm.), wonach schon Drusius τὰ ἐγκομβώματα richtig zu הקשרים gestellt hat, 2) sind Α' δεσμούς und Θ' ἐπιδέματα offenbar etymologisierende Übersetzungen von קשרים.

164) 710 εγκομβοματα. Über die irrtümliche Zuweisung dieser Übersetzung an Θ' bei Field s. oben Anm. 162.

165) Diese Übersetzung paßt ganz zu der Art des Α', aber gar nicht zu dem, was der Talmud über die Übersetzung unserer Stelle durch עקילס berichtet, s. Field Bd. II S. 437. 566 und Bd. I S. XVII.

166) Swete teilt in getreuer Nachfolge Tischendorfs die Verse 3_{20-23} falsch ab; wir folgen der hebräischen Zählung.

167) Am Rande stehen vor den drei Zeilen, welche die drei Randnoten einnehmen, fünf Asterisken untereinander, die nach oben und unten etwas über die drei Zeilen hinausgreifen. Im Texte fehlt jegliches Zeichen.

168) τὰ ist bei Α' irrtümlich hinzugefügt, s. oben S. 26 Anm. 55. Vielleicht hat auch hier der Einfluß der LXX mitgewirkt, vgl. S. 26 Anm. 51.

169) So die Hs. Aber neben Α' und Σ' erwartet man Θ', und zu ihm würde καὶ τὰ ἐνώτια τοῦ προσώπου auch gut passen, da es sich als Erweiterung des LXX-Textes nach dem Hebräischen betrachten laßt (vgl. oben S. 28 Anm. 69), und da gerade Θ' auch sonst (Iob 42_{11}. Ez. 16_{12}) mit Α' in ἐνώτιον = נזם übereinstimmt. Also wird Ε' hier Schreibfehler für Θ' sein, vgl. oben S. 6.

מעטפות *μεσοπόρφυρα*] *A′ περιβόλαια*[170]) *Σ′ ἀναβόλαια*
המטפחות *τὰ ἐπιβλήματα*] *A′ τὰ λέντια* *Σ′ ἐγχείρια* *Θ′ ζώνας*
23 גלינים *διαφανῆ Λακωνικά*] *A′ κάτοπτρα*[171])
הצניפות *τὴν βύσσον*[172])] *A′ τὰς μίτρας* *Σ′ Θ′ τὰ διαθήματα*
רדידים *θέριστρα κατάκλιτα*[173])] *Σ′ σπαθαρικά*[174])
24 בשם *ὀσμῆς ἡδείας*] *A′ Σ′ Θ′ ἀρώματος*
מק *κονιορτός*] *A′ Σ′ ἔκτηξις*[175])
נקפה *σχοινίῳ ξώσῃ*] *A′ κόλαμμα* *Σ′ πληγή*
תחת מעשה מקשה *ἀντὶ τοῦ κόσμου τῆς κεφαλῆς τοῦ χρυσίου*] *A′ ἀντὶ ποιήματος ἐνουλώσεως* *Σ′ ἀντὶ κόσμου τριχῶν* *Θ′ ἀντὶ ἔργου μακέ*[176])
פתיגיל *τοῦ χιτῶνος τοῦ μεσοπορφύρου*] *Σ′ στηθοδεσμίδος*[177])
24/25 כי תחת יפי : מתיך בחרב *καὶ ὁ υἱός σου ὁ κάλλιστος ὃν ἀγαπᾷς, μαχαίρᾳ*] *A′ Σ′*[178]) *ὅτι ἀντὶ κάλλους ἄνδρες σου ἐν μαχαίρᾳ* *Σ′ ἀντὶ δὲ κάλλους οἱ καλοὶ*[179]) *τοῦ ἀριθμοῦ*[180])

170) *A′* übersetzt מעטה Is. 61 3 durch *ἀναβόλαιον* und dementsprechend הֶעָטָה Ps. 88 46 (Mercati). Is. 59 17 durch *ἀναβολεῖν* oder *ἀναβολεῖσθαι* (Reider S. 341). Daher ist es ganz angemessen, wenn er hier das klang- und sinnverwandte מעטפה ähnlich, aber nicht genau so übersetzt.

171) 710 *καταπτρα*.

172) Die LXX hat hier sehr viel mehr Worte als der hebräische Text und läßt sich nicht sicher mit ihm identifizieren, vgl. oben Anm. 153. Doch läßt sich sicher feststellen, daß die Randnoten zu הצניפות gehören; denn *μίτρα* ist auch in Zach. 3 5 = צניף (s. Field z. St.) und öfters bei verschiedenen Übersetzern = מצנפה (s. Hatch-Redpath unter *μίτρα*), und *διάδημα* gibt auch in LXX Is. 62 3 צניף oder צניף wieder.

173) 710 *κατακλειτα*.

174) Vgl. oben zu *σπάθινα* 3 19.

175) Vgl. Ez. 4 17 (Auct.) (ר)נמקו *A′ ἐκτακήσονται*.

176) So (*μακέ*, nur ohne Akzent) die Hs. Die Transkription des schwierigen hebräischen Wortes entspricht der Praxis des *Θ′*, s. Field I S. XL f.

177) 710 *στηθοδέσμιδος* (mit ϑ statt des ersten δ und mit Akzent auf *ε*).

178) Q schreibt diese Übersetzung nur dem *A′* zu, und dies ist richtig, da *Σ′* nach 710 selbst anders übersetzt hat.

179) *Σ′* fügt zu *κάλλους* = יפי noch eine zweite Übersetzung mit anderer Auffassung des hebräischen Textes (יָפַי) hinzu. Ähnlich hat das Targum zuerst בשופרהן „in ihrer (der Frauen) Schönheit" und dann noch

26 פתחיה *αἱ θῆκαι τοῦ κόσμου ὑμῶν*] *A′ Θ′ ἀνοίγματα*[181]) *αὐτῆς Σ′ αἱ θύραι*

(1)נקתה *κατακλειφθήσῃ μόνῃ*] *A′ ἀθῳωθήσεται Σ′ κενωθήσεται Θ′ καθαρισθήσεται*

Kapitel 4.

1 ביום ההוא לאמר *λέγουσαι*[182])] ※ *A′ Σ′ Θ′ ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ*

רק *πλήν*] *Σ′ μόνον*[183])

אסף *ἄφελε*] *A′ σύλλεξον*[184]) *Σ′ περίστειλον*[185]) *Θ′ συνάγαγε*

2 יהיה צמח *ἐπιλάμψει*] *A′ Θ′ ἔσται ἀνατολή*[186])

שפר גיבריך „die Schönheit deiner Männer". Als Adjektiv faßt יפי auch Hieronymus in der Vulgata: *pulcherrimi quique viri.*

180) Zu *τοῦ ἀριθμοῦ* = מתי(ד) vgl. Is. 41 14 מתי ישראל *Σ′ ἀριθμὸς Ἰσραήλ* und Deut. 26 5. 28 62 במתי מעט LXX *ἐν ἀριθμῷ βραχεῖ.*

181) Diese etymologisierende Übersetzung von פֶּתַח „Tür" gehört an allen von Hatch-Redpath angeführten Stellen nur dem *A′* an (Prov. 8 6 *A′ Σ′ Θ′ E′ ἀνοίγμα* bildet keine Ausnahme, da *ἀνοίγμα* hier = מִפְתָּח „Öffnen" ist). Daher wird auch das *ἀνοίγματα* unserer Stelle nur dem *A′* angehören. *Θ′* würde auch wohl den Artikel hinzugefügt haben, der bei *A′* mit Recht fehlt, s. oben S. 26 Anm. 55.

182) Der Index steht über dem Schlusse dieses Wortes (über *αι*), als ob der Zusatz hinter *λέγουσαι* eingeschoben werden sollte. In Wirklichkeit gehört er aber natürlich vor *λέγουσαι.*

183) *μόνον* kommt gerade bei *Σ′* öfter vor, s. Hatch-Redpath. Ja es fragt sich, ob an den beiden Stellen, wo andere Übersetzer genannt werden, nicht Fehler der Überlieferung vorliegen. Denn in Reg. I 1 13 רק שפתיה נעות *Θ′ μόνον τῶν χειλῶν αὐτῆς σαλευομένων* ist die Konstruktion so elegant, daß sie viel eher nach *Σ′* als nach *Θ′* aussieht. Und in Eccl. 7 30, wo Field im Hauptwerke *μόνον* = לְבַד dem *A′* zuschreibt, verbessert er dies im Auctarium schon in „*A′ Σ′*", und wahrscheinlich wird es nur „*Σ′*" heißen müssen.

184) Die Übersetzung von אסף durch *συλλέγειν* ist eine Spezialität des *A′*, s. die Belegstellen bei Hatch-Redpath. Auch in Reg. III 10 26, wo *καὶ συνέλεξε* = ויאסף in einem namenlosen asterisierten Zusatze steht, und in Iob 39 12, wo *συλλέξει* = יאסף angeblich dem *Σ′* angehört, wird *A′* der Autor sein. (*Θ′* wird in Ps. 38 7, *Σ′* in Ps. 26 10 nur neben *A′* genannt.)

185) Vgl. Is. 58 8 כבוד יהוה יאספך LXX *ἡ δόξα τοῦ θεοῦ περιστελεῖ σε.*

186) *ἀνατολή* wird nur dem *Θ′* angehören, der auch in Ier. 33 15

ולכבוד ופרי *μετὰ δόξης*] ※ *καὶ ὁ καρπός*[187])
3 **הנותר** *τὸ καταλειφθέν*] *Α′ Σ′ Θ′ ὁ περισσεύσας*
5 **ועשן ונגה אש להבה לילה** *καὶ ὡς καπνοῦ καὶ ὡς φωτὸς πυρὸς καιομένου νυκτός*[188])] *Σ′ καὶ καπνὸν καὶ φέγγος*[189]) *πυρὸς φλεγομένου νυκτός*

Kapitel 5.

1 **לידידי** 1° *τῷ ἠγαπημένῳ* oder vielmehr **דודי** *τοῦ ἀγαπητοῦ*] *Α′ πατραδέλφῳ μου*[190])
בן שמן *ἐν τόπῳ πίονι*] *υἱῷ ἐλαιῶν*[191]) *ἀναμέσον ἐλαιῶν*[192])

צמח durch *ἀνατολή* wiedergibt. Die *Α′*-Übersetzung von **צמח** ist *ἀναφυή*, s. Zach. 6 12.

187) Der Asteriskus steht, obwohl er nicht, wie das zuweilen vorkommt, als Index, sondern als textkritisches Zeichen im Sinne des Origenes gebraucht ist, nicht vor der Randnote, sondern wie ein Index über ihr. Im Texte steht ein entsprechender Asteriskus über dem letzten Buchstaben von *δόξης*.

188) Der Index steht beim vorhergehenden *σκιάσει*.

189) Q schreibt *καὶ καπνὸν καὶ φέγγος* den drei Übersetzern *Α′ Θ′ Σ′* zu.

190) Auch Hieronymus berichtet, daß *Α′* „*patrádelfon* interpretatus est". Wahrscheinlich aber hat *Α′* so nicht **ידיד**, sondern das folgende **דוד** übersetzt; denn *πατράδελφος* ist an allen Stellen, welche Hatch-Redpath aus der LXX, *Α′* und unbekannten Übersetzern anführen, = **דוד**. *Α′* würde hier dann nicht *πατραδέλφῳ μου*, sondern *πατραδέλφου μου* (so Montfaucon und Field) geschrieben haben; auch das Fehlen des Artikels vor *πατραδέλφῳ* erklärt sich dann sofort, denn im hebräischen Texte steht **דודי** ohne Präposition, während **לידידי** ein **ל** vor sich hat, welches *Α′* durch *τῷ* wiedergegeben haben würde, s. das hebräisch-griechische Wörterverzeichnis unter „Artikel". Der Fehler in 710 wird sich daraus erklären, daß der Index von *τοῦ ἀγαπητοῦ* (so hat 710 ohne *μου*) = **דודי** sich zu dem dicht vorhergehenden sinngleichen *τῷ ἠγαπημένῳ* = **לידידי** verirrte, und dann auch der Kasus der Randnote dem *ἠγαπημένῳ* angepaßt wurde, vgl. oben S. 26 Anm. 51 und besonders unten zu 13 8.

191) Hieronymus fügt zu seiner eigenen lateinischen Übersetzung *filio olei* hinzu: „Hoc iuxta Hebraicum Theodotio et Aquila transtulerunt". Hiernach erwartet man *υἱῷ ἐλαίου*, was auch an sich mindestens für *Α′* am wahrscheinlichsten ist. *ἐλαιῶν* wird hier aus dem folgenden *ἀναμέσον ἐλαιῶν* eingedrungen sein.

192) Bisher nur aus Hieronymus, nach welchem es dem *Σ′* angehört,

2 (ו)יסקל(הו) ἐχαράκωσα[193])] *A′ Σ′ Θ′* ἐλιθολόγησα[194])
שרק σωρήκ] *Σ′* ἐκλεκτήν
יקב προλήνιον] *A′ Σ′* ὑπολήνιον
6 אשיתהו בתה ἀνήσω τὸν ἀμπελῶνά μου] *Σ′* ἀφήσω αὐτὸν ὡς ἀνεπίβατον *Θ′* ἄβατον[195])
שמיר ὡς εἰς χέρσον] *A′* ἀδάμας[196]) *Σ′* αὐτόματα[197])
ועל העבים καὶ ταῖς νεφέλαις] καὶ ἐπὶ τὰ πάχη[198])
7 נטע שעשועיו νεόφυτον ἡγαπημένον] *A′* φυτὸν ἀπολαύσεως αὐτοῦ[199]) *Σ′* φυτὸν τέρψεως[200])
8 שדה בשדה ἀγρὸν πρὸς ἀγρόν] *A′* χώραν πρὸς χώραν[201])

lateinisch bekannt: *in medio olivarum*. Danach hatte Montfaucon *ἐν μέσῳ ἐλαιῶν* rekonstruiert. *Σ′* faßt בן als בין auf.

193) Der Index steht über dem vorhergehenden *περιέθηκα*.

194) 710 *ελιθολογισα*. Auffällig ist die erste Person; sie wird durch Angleichung der Randnote an den LXX-Text entstanden sein, vgl. oben S. 26 Anm. 51.

195) *Θ′* hat *ἄβατον* wohl wegen des Anklanges an das hebräische בתה gewählt, vgl. 1_6 טריה *Θ′ τρώσεως*, 8_7 (ו)אפיקי *Θ′ ἀφέσεις* und auch 13_{21} אחים *Θ′ ἦχον*. Vielleicht ist eine solche Annahme auch für das *ἀνεπίβατον* des *Σ′* erlaubt, denn *Σ′* übersetzt 7_{19} בחוח wiederum mit Anklang an das hebräische Wort durch *βαθείας*, vgl. auch 9_{13} אגמון *Σ′ κημοῦντα*. Derartige Anlehnungen an den Klang des hebräischen Wortes waren allerdings bisher bei *Σ′* und *Θ′* noch nicht beobachtet, wohl aber bei *A′*, s. Field I S. XXIII (Absatz 6) und Reider S. 346.

196) שמיר heißt auch „Diamant", daher übersetzt *A′* es überall durch *ἀδάμας*, auch in der Verbindung שמיר ושיח, die er durch *ἀδάμας καὶ χέρσος* wiedergibt, vgl. unten 7_{23}. 9_{17}.

197) Vgl. unten 7_{23}.

198) Diese Übersetzung kann nur dem *A′* angehören. עב heißt eigentlich „Dicke, Dichtheit", dann gewöhnlich „Wolke". *A′* übersetzt es immer durch *πάχος*, nicht nur in der Verbindung עב הענן „das Wolkendickicht" Exod. 19_9, sondern auch da, wo das bloße עב „Wolke" heißt, s. unten 14_{14} und Iob 36_{29} (syrisch erhalten). 37_{11} (syrisch erhalten). Is. 19_1.

199) Vgl. Ps. 118_{143} שעשעי *A′ ἀπόλαυσίς μου*.

200) Vgl. Ps. 118_{24} שעשעי *Σ′ τέρψις μου* (von Field nach dem Syrischen rekonstruiert), $_{143}$ שעשעי *Σ′ ἕτερπόν με*, auch Gen. 4_4 וישע *Σ′ καὶ ἐτέρφθη* und Ps. 93_{19}. 118_{70}.

201) Man erwartet *χώραν ἐν χώρᾳ*. Das *πρὸς* wird durch Angleichung der Randnote an den LXX-Text entstanden sein, vgl. oben S. 26 Anm. 51.

202) Der Index fehlt im Texte.

10 כי עשרת צמדי כרם יעשו בת אחת *οὗ γὰρ ἐργῶνται δέκα ζεύγη βοῶν, ποιήσει κεράμιον ἕν*[202])] *A′ Σ′ Θ′ ὅτι δέκα ζευγῶν ἀμπελὼν ποιήσει*[203]) *βάδον*[204]) *ἕνα*

11 מאחרי בנשף *οἱ μένοντες τὸ ὀψέ*] *Σ′ χρονίζοντες ἕως σκοτίας*

12 נבל *ψαλτηρίου*] *A′ Σ′ νάβλας*[205])

13 מתי רעב[206]) וכבודו *καὶ πλῆθος ἐγενήθη νεκρῶν διὰ λιμόν*] *Σ′ E′*[207]) *καὶ οἱ ἔνδοξοι αὐτοῦ τεθνηκότες λιμῷ*

14 נפשה *τὴν ψυχὴν αὐτοῦ*] *ἑαυτόν*[208])
לבלי חק *τοῦ μὴ διαλιπεῖν*] *Σ′ εἰς ἀπέραντον*[209])
(ה)שאון *οἱ πλούσιοι*[210])] *ἡ ἔπαρσις*[211])

203) Diese singularische Übersetzung des hebräischen Plurals ist bei *A′* unwahrscheinlich. Im übrigen wäre die Umkehrung des Abhängigkeitsverhältnisses in *δέκα ζευγῶν ἀμπελών* = עשרת צמדי כרם auch bei *A′* sehr wohl möglich, vgl. oben 2 11 עיני גבהות *A′ ὀφθαλμῶν μετεωρισμός*.

204) Vgl. Hieronymus: „omnes alii *batum* interpretati sunt".

205) Wenn *νάβλας* so überhaupt richtig ist, kann es höchstens dem *Σ′* angehören; denn *A′* hatte nach der durchaus einwandfreien Überlieferung von Q, der den ganzen Satz aus *A′* anführt, *νάβλα* im Nominativ Singularis. Aber vielleicht stand auch im Archetypus von 710 *νάβλα*, und man hat erst nachträglich ein ς angehängt, um es in einen — natürlich falschen — Genetiv Singularis zu verwandeln und die Randnote so der Konstruktion der LXX (*μετὰ γὰρ κιθάρας καὶ ψαλτηρίου κτλ.*) anzupassen, vgl. oben S. 26 Anm. 51.

206) Masoretische Vokalisation מָתַי, aber die Übersetzer sprachen מֵתֵי.

207) Die Photographie ist hier allerdings ziemlich unscharf, doch scheint es sicher Є′ zu sein, nicht Θ′. Vgl. aber oben S. 6.

208) Sinngemäße Übersetzung, vermutlich von *Σ′*, der auch in den vorhergehenden und folgenden Randnoten besonders häufig vorkommt.

209) Das Wort *ἀπέραντος* verwendet *Σ′* auch in Ps. 20 5 (*εἰς ἀπέραντον* = לנצח ועד עולם). 68 3. Ion. 2 6. Sonst kommt es nur einmal bei *Θ′* (Iob 36 26) und einmal in der LXX (Mac. III 2 9) vor.

210) Der Index steht beim folgenden (*οἱ*) *λοιμοί* = עלז, aber עלז haben *Σ′ Θ′* nach Q richtig durch *ὁ ἀγαλλιώμενος* übersetzt, und daß *A′* es durch *ἡ ἔπαρσις* wiedergegeben haben sollte, ist ausgeschlossen. *ἔπαρσις* muß vielmehr Wiedergabe von שאון sein, vgl. Reg. IV 19 25 LXX להשות *εἰς ἐπάρσεις*, Thr. 3 47 השאה LXX *ἔπαρσις*, Ps. 88 10 בשוא *Σ′ ἐν τῇ ἐπάρσει* (nach Syrohex. rekonstruiert), Is. 32 5 שוע *Θ′ ἔπαρσις*. Die Übersetzer leiteten alle diese Formen von der Wurzel נשא *ἐπαίρειν* ab.

211) Wem diese anonyme Übersetzung angehört, läßt sich nicht ausmachen. Ähnlich übersetzt Hieronymus in der Vulgata *sublimes*.

15 גבהים (עיני) *οἱ ὀφθαλμοί*) *οἱ μετέωροι*] *Σ′ τῶν ὑψηλῶν*

17 ורעו ככשים כדברם *καὶ βοσκηθήσονται οἱ διηρπασμένοι ὡς ταῦροι*] *Α′ Σ′ καὶ νεμηθήσονται*[212]) *ἀμνοὶ κατὰ τὴν*[213]) *ἀγωγὴν αὐτῶν*[214])

מחים *τῶν ἀπειλημμένων*] *Α′ μεμυαλωμένων*[215]) *Σ′ παρανόμων*[216])

18 בחבלי השוא *ὡς σχοινίῳ ματαιότητος*] *Α′ ἐν σχοινίῳ ματαιότητος*[217])

כעבות העלה חטאה *ὡς ζυγοῦ ἱμάντι δαμάλεως τὰς ἀνομίας*] *Α′ Σ′ Θ′ ὡς βρόχον*[218]) *τῆς ἁμάξης τὴν*[219]) *ἁμαρτίαν*

212) Hinter *νεμηθήσονται* hat 710 irrtümlich *οἱ διηρπασμένοι* aus dem LXX-Texte, doch ist es in der Hs. selbst getilgt. Vgl. oben S. 26 Anm. 51.

213) Die Hinzufügung des Artikels ist gegen die Praxis des *Α′*, s. oben S. 26 Anm. 55.

214) Statt *ἀμνοὶ κατὰ τὴν ἀγωγὴν αὐτῶν* bietet Field nach Prokop, der nur den *Σ′* als Autor nennt, *οἱ ἀμνοὶ . . . αὐτῶν* (die Punkte zeigen eine Lücke im Prokoptexte an).

215) Vgl. Ps. 65$_{15}$ עלות מיחים LXX *ὁλοκαυτώματα μεμυαλωμένα*.

216) Field nach Prokop: *τῶν παρανόμων*.

217) Diese Übersetzung kann nicht von *Α′* stammen, denn 1) hätte er *σχοινίοις* geschrieben, vgl. Prov. 5$_{22}$, 2) hätte er den Artikel mit übersetzt, 3) gibt *Α′* durch *ματαιότης* nur הבל wieder, während er שוא durch *εἰκῇ* übersetzt, vgl. z. B. oben 1$_{13}$ מנחת שוא *Α′ δῶρον εἰκῇ* und Ps. 30$_7$ (Auct.) = Ion. 2$_9$ הבלי שוא *Α′ ματαιότητας εἰκῇ* (in Ion. 2$_9$ hat Field fälschlich *ματαιότητα* im Sing.; in Ps. 30$_7$ wird die Übersetzung bei Field fälschlich dem *Σ′* zugeschrieben, das Richtige bieten die von Mercati entdeckten Mailänder Hexapla-Fragmente, s. Hatch-Redpath Suppl. S. 203. 209 unter *εἰκῇ* und *ματαιότης*); weitere Belege für die Übersetzungspraxis des *Α′* s. bei Hatch-Redpath S. 377. 899 und Suppl. S. 203. Da nun für *Σ′* an unserer Stelle *οὐαὶ οἱ ἕλκοντες τὰς ἀνομίας ὡς σχοινίῳ ματαιότητος* überliefert ist, und es, selbst wenn jemand etwa das *ὡς* beanstanden wollte (vgl. aber die folgende Anm.), doch völlig ausgeschlossen scheint, daß *Σ′* in diesem Zusammenhange das ב vor חבלי rein mechanisch durch *ἐν* wiedergegeben haben sollte, so wird unser *ἐν σχοινίῳ ματαιότητος* dem *Θ′* angehören.

218) Field hat nach Prokop, der nur den *Σ′* nennt, *βρόχῳ* statt *βρόχον*. Diese Lesart trifft jedenfalls für *Σ′* zu; denn da *Σ′* (wie die LXX) das בחבלי der ersten Vershälfte nach Analogie des parallelen כעבות durch *ὡς σχοινίῳ* wiedergegeben hat (s. die vorige Anm.), so wird er auch כעבות selbst durch *ὡς βρόχῳ* übersetzt haben.

21 חכמים οἱ συνετοί] *A′ Σ′* σοφοί
נבונים ἐπιστήμονες] *A′ Σ′* συνετοί

22 היו גברים לשתות יין οὐαὶ οἱ ἰσχύοντες ὑμῶν οἱ τὸν οἶνον πίνοντες] *A′ Σ′ Θ′* ὦ οἱ δυνατοὶ πίνειν οἶνον [220])

ואנשי חיל למסך שכר καὶ οἱ δυνάσται οἱ κεραννύντες τὸ σίκερα] *A′* καὶ ἄνδρες εὐπορίας [221]) τοῦ κιρνᾶν μέθυσμα [222])

23 וצדקת צדיקים יסירו ממנו καὶ τὸ δίκαιον τοῦ δικαίου αἴροντες] *A′* καὶ δικαιοσύνας [223]) δικαίων ἀφιστῶντες [224]) ἐξ αὐτοῦ [225])

219) Die Hinzufügung des Artikels ist gegen die Praxis des *A′*, s. oben S. 26 Anm. 55.

220) Diese Übersetzung kann so nicht dem *A′* angehören, denn 1) würde er nicht den Artikel vor *δυνατοί* hinzugefügt haben, 2) würde er ל vor dem Infinitiv durch *τοῦ* wiedergegeben haben; s. das hebräisch-griechische Wörterverzeichnis unter „Artikel" und „ל mit Infinitiv" und vgl. die Fortsetzung der *A′*-Übersetzung.

221) Die Übersetzung von חיל durch *εὐπορία* ist für *A′* charakteristisch. Alle von Hatch-Redpath S. 576 und Suppl. S. 205 unter *εὐπορία* und *εὔπορος* (Reg. I 31 12; lies *εὐπορίας* statt *εὔπορος*) angeführten Stellen gehören dem *A′* an, auch die aus der LXX (Reg. IV 25 10 hexaplarischer LXX-Text; schon Field sagt mit Recht: „Lectio Aquilam sapit") und aus *Σ′* (Prov. 12 4; Field: „Lectio *εὐπορίας* Aquilam magis quam Symmachum refert") und eine anonyme Stelle (Reg. I 14 52). Zweifelhaft bleibt nur, ob die Sexta in Ps. 32 17 (ברב חילו לא ימלט *S′ ἐν πλήθει εὐπορίας αὐτοῦ οὐ περισώσει*) sich völlig (auch in der Wiedergabe von מלט) an die Übersetzungspraxis des *A′* angeschlossen hat, oder ob „*S′*" hier ein Fehler für „*A′*" ist.

222) Die Übersetzung von שֵׁכָר durch *μέθυσμα* kommt zwar nicht bloß bei *A′*, aber doch bei ihm am häufigsten vor, s. Hatch-Redpath (die für *Θ′* angeführte Stelle ist sehr zweifelhaft, s. Fields Anm. z. St.).

223) *A′* sprach צְדָקַת statt צַדְקַת.

224) 710 *ἀμφιστωντες*: unmöglich. Verbessert nach Iob 12 24 מסיר *4′ ἀφιστῶν* und vielen anderen Stellen, wo *A′* סור und הסיר durch Formen von *ἀφιστάναι* wiedergibt (vgl. auch unten 8 11 und סרה *ἀπόστασις* oben 1 5). Verdächtig bleibt dann nur noch die Wiedergabe des hebräischen Verbum finitum durch das griechische Partizip; wahrscheinlich ist die Übersetzung *A′*'s in diesem Punkte denen der LXX und des *Σ′* angeglichen, vgl. oben S. 26 Anm. 51.

225) Es ist charakteristisch, daß *A′* sogar hier, wo der Singular ממנו nicht zum vorhergehenden Plural צדיקים paßt, in genauer Nachahmung des hebräischen Textes *δικαίων . . . ἐξ αὐτοῦ* übersetzt.

Σ′ τὴν δὲ δικαιοσύνην δικαίου ἀφαιροῦντες αὐτοῦ[226])

24 לכן כאכל קש לשון אש וחשש להבה *διὰ τοῦτο ὃν τρόπον καυθήσεται καλάμη ὑπὸ ἄνθρακος πυρὸς καὶ συγκαυθήσεται ὑπὸ φλογός*] *Α′ Σ′ Θ′ διὰ τοῦτο*[227]) *ὡς ἐσθίει καλάμην γλῶσσα πυρὸς καὶ θέρμη φλογός*

ירפה *ἀνειμένης*] *ἀνειμένης*[228]) *Α′ παρίησιν*[229])

226) 710 *αυτοι*: gegen den hebräischen Text; auch liegt zur Hervorhebung des *αὐτοί* keinerlei Grund vor.

227) *Α′* übersetzt לכן durch *διὰ τοῦτο*, dagegen על כן durch *ἐπὶ τούτῳ*. Für *διὰ τοῦτο* = לכן wird *Α′* allein als Autor genannt in Gen. 30 15. Is. 7 14 (auch *Σ′* übersetzt ebenso). Ier. 6 18. Mich. 3 12, vgl. auch Reg. III 14 10, wo *Α′* sicher der Autor ist; *Α′ Σ′* werden zusammen genannt unten 10 16 und Reg. IV 1 16. 19 32, alle drei Übersetzer zusammen an unserer Stelle und Is. 52 6. 61 7. Ez. 18 30. 21 4. *ἐπὶ τούτῳ* = על כן findet sich, regelmäßig bei *Α′* allein, unten 15 4. 7 und Iob 6 3. 23 15 („*Α′ Θ′*“, vgl. aber Fields Anm. z. St.). Ps. 24 3 (Auct.). 44 9. 45 3 (Mercati). Gegen die sonstige Praxis soll *Α′* in Ps. 24 8. 44 18. Ier. 31 20. 44 23 על כן durch *διὰ τοῦτο* wiedergegeben haben, aber in Ps. 24 8 haben die Sixtina und Drusius nur *φωτήσει* (lies *φωτίσει*) *ἁμαρτωλούς* ohne das von Montfaucon vielleicht nur aus der LXX vorausgeschickte *διὰ τοῦτο*, in Ps. 44 18 ist außer dem angeblich von *Α′ Σ′ Θ′* stammenden *διὰ τοῦτο* auch das richtige *ἐπὶ τούτῳ* anonym überliefert, in Ier. 31 20 schwankt die *Α′*-Überlieferung stark, und in Ier. 44 23 gehört die dem *Α′ Σ′* zugeschriebene Übersetzung, da sie auch sonst nicht dem Charakter *Α′*'s entspricht, gewiß nur dem *Σ′* an.

228) Die Randnote *ἀνειμένης Α′ παρίησιν* (710 *παρειησιν*) steht am Schluß von Bl. 50 b und zwar nicht mehr an dem schon gefüllten seitlichen Rande, sondern am unteren Rande. Vor *ἀνειμένης* ist ein größerer Fleck, und innerhalb dieses Fleckes ist auf der Photographie gerade vor *ἀνειμένης* etwas zu sehen, was ein Buchstabe (C′, Θ′ oder ähnlich), aber auch nur ein intensiverer kleiner Fleck innerhalb des größeren sein kann. Letzteres ist wahrscheinlicher. Denn nach der oben S. 6 Anm. 2 dargelegten Regel kann man vor der *Α′*-Übersetzung *παρίησιν* nicht die eines anderen Übersetzers erwarten. Auch stimmt die Randlesart *ἀνειμένης* völlig mit der Lesart des LXX-Textes selbst überein. Es findet sich aber in 710 nur noch ein einziger Fall, wo eine Randnote völlig mit dem LXX-Texte übereinstimmt: 13 6 LXX *συντριβή Α′ συντριβή*, und dort liegt, wie z. St. gezeigt werden wird, sicher ein Irrtum vor, da *Α′* so nicht übersetzt haben kann und *Σ′ Θ′* nach ausdrücklicher Angabe anders übersetzt haben. *συντριβή* wird dort am Rande einfach aus dem LXX-Texte wiederholt sein, und ebenso wird es hier sein. Die Wiederholung sollte eigentlich wohl

25 ירגזו(ו) *παρωξύνθη*] *A′ ἐκλονήθησαν*[230] *Σ′Θ′ ἐταράχθησαν*[231])
יד(ו) נטויה *ἡ χεὶρ) ὑψηλή*] *A′ Σ′Θ′ αὐτοῦ ἐκτεταμένη*
26 נס *σύσσημον*] *σημεῖον*[232])
שרק לו(ו) *συριεῖ αὐτούς*] *A′ Σ′ συρίσει αὐτῷ*
27 אין עיף *οὐ πεινάσουσιν*[233])] *A′ οὐκ ἔστιν ἐκλελυμένος*

nur noch deutlicher anzeigen, zu welchem Textworte die Randnote gehörte. Allerdings ist auch die Wiederholung des Textwortes am Rande abnorm und obendrein überflüssig, da an beiden Stellen schon der Index beim Textworte deutlich genug auf die Zugehörigkeit hinweist. An unserer Stelle könnte der Schreiber vielleicht durch die ungewöhnlichere Stellung der Note am unteren Rande zu der überflüssigen Verdeutlichung veranlaßt sein. (Wenn vor *ἀνειμένης* wirklich ein Buchstabe steht, könnte es auch ein O′ sein, welches *ἀνειμένης* ausdrücklich als LXX-Text bezeichnen würde. Aber auch dies wäre abnorm.)

229) 710 *παρειησίν*. Zu der Wiedergabe von רפה durch *παριέναι* vgl. Deut. 31 6 (ד)ירפ *A′ παρήσει*, Reg. II 4 1 ירפו(ו) *A′ Σ′ παρείθησαν*.

230) *κλόνος, κλονεῖν, κλόνησις* sind für *A′* charakteristisch; er übersetzt dadurch stets Ableitungen der Wurzel רגז (Exod. 15 15 נבהלו *A′ ἐκλονήθησαν* ist falsch; *ἐκλονήθησαν* gehört dort nur in den vorhergehenden Vers, wo es die glaubwürdige Überlieferung [vgl. auch Brooke-McLean] als Äquivalent von ירגזון hat). *κλόνος* und *κλόνησις* kommen sonst bei keinem Übersetzer vor, *κλονεῖν* nur noch zweimal bei *Σ′*, der נוע Iud. 9 13. Is. 7 2 (Field II S. 566 f.) durch *κλονεῖσθαι* wiedergibt.

231) Field hat zwar *ἐκλονήθησαν* im Plural (nach Q und anderen Quellen), aber *ἐταράχθη* im Singular und dazu die Anmerkung: „Procop. affert: *Σ. ἐταράχθη*. Hieron.: *Θ. Σ. turbati sunt*". Aus Hieronymus kann man nicht sicher auf griechischen Plural schließen, da bei ihm *montes* das Subjekt ist. Aber ebenso unsicher ist der Schluß auf den Singular aus Prokop, denn dieser sagt, indem er die Verba in die Konstruktion seines Satzes einbezieht und daher auch *ἐκλονήθησαν* in den Singular setzt: „*πόθεν τε τὰ ὄρη παρωξύνθη, μᾶλλον δὲ ἐκλονήθη κατὰ τὸν Ἀκύλαν, ἢ ἐταράχθη κατὰ τὸν Σύμμαχον*" (Curterius S. 88 Z. 8—11).

232) Diese namenlose Übersetzung kann *Σ′* oder *Θ′* angehören, vgl. Ps. 59 6 נס *Σ′ σημεῖον* und Is. 30 17 כנס. *A′Θ′ ὡς σημεῖον*. *A′* ist, obwohl er in der letzten Stelle als zweiter Autor genannt wird, ausgeschlossen, s. unten zu 11 12.

233) 710 faßt *A′ οὐκ ἔστιν ἐκλελυμένος* mit dem folgenden *Σ′Θ′ οὐδὲ ἀσθενῶν* zusammen und setzt den Index für beides zu *κοπιάσουσιν*. Aber *οὐκ ἔστιν ἐκλελυμένος* kann nicht *A′*-Übersetzung von ואין כושל sein,

ואין כושל οὐδὲ κοπιάσουσιν] $\Sigma'\Theta'$ οὐδὲ ἀσθενῶν [234])
שרוך οἱ ἱμάντες] A' ἴχνη [235])
28 סופה καταιγίς] συσσεισμός [236])
29 שאגה לו כלביא ὀρμῶσιν ὡς λέοντες] A' βρύχημα αὐτῶν [237]) ὡς λεόντων [238]) $\Sigma'\Theta'$ ὥρυμα [239]) αὐτῶν [240])

denn A' gibt alle Derivate der Wurzel כשל durch σκάνδαλον und Derivate dieses Wortes wieder, s. oben zu σκανδαλισμός 3 6. Dagegen paßt ℌ κ ἔστιν ἐκλελυμένος durchaus als A'-Übersetzung von אין עיף, vgl. Is. 40 28 יגעף Οἱ λοιποί· ἐξελύθη, Ier. 51 58. 64 (ו)יעפו A' und Σ' (in 58 auch Θ') ἐκλυθήσονται (עיף und יעף sind nur zwei verschiedene Formen derselben Wurzel); vgl. auch die Σ'-Übersetzung unserer Stelle οὐκ ἐκλυθήσονται (von Field aus dem Syrischen rekonstruiert) und weiteres Material unten bei ἔκλυσις 8 22. Wenn οὐκ ἔστιν ἐκλελυμένος = אין עיף ist, erklärt sich auch sofort, weshalb A' hier bloß οὐκ, nicht καὶ οὐκ hat; denn auch der hebräische Text hat hier bloß אין, nicht ואין wie nachher.

234) Field nach Syrohex.: „Σ. οὐ προσκόψουσιν". Wer recht hat, ist nicht auszumachen. Für 710 läßt sich anführen Prov. 4 19 יכשלו Σ' ἀσθενήσουσιν, Is. 3 6 (s. oben) מכשלה $\Sigma'\Theta'$ ἀσθένεια, 3 8 (s. oben) כשלה $\Sigma'\Theta'$ ἠσθένησεν, 31 3 וכשל $\Sigma'\Theta'$ καὶ ἀσθενήσει, 40 30 יכשלו $\Sigma'\Theta'$ ἀσθενήσουσιν, 63 13 יכשלו Σ' ἠσθένησαν, vgl. auch Ier. 20 11. Für Syrohex. dagegen läßt sich anführen Ps. 9 4 יכשלו Σ' καὶ προσκοψάντων, Is. 8 15 כשלו Σ' προσκόψουσιν, 59 10 כשלנו Σ' προσκόψομεν, Os. 14 10 יכשלו (ו)Σ' προσκόψουσιν (nur syrisch erhalten).

235) Unwahrscheinlich ist, daß A' den Singular שרוך durch einen Plural wiedergegeben haben soll. Auch die Wiedergabe von שרוך durch ἴχνος fällt auf, doch kennen wir die Übersetzungspraxis des A' bei diesem nur noch Gen. 14 23 vorkommenden Worte nicht sicher (in Gen. 14 23 weisen die Hss. die Übersetzung ἱμάντος teils dem A', teils dem Σ' zu, s. Field und Brooke-McLean z. St.).

236) Diese Übersetzung stammt nach Q und Syrohex. von A'.

237) Auch Q hat αὐτῶν, doch ist dies ein offenbar alter Fehler für αὐτῷ = לו, was schon Drusius richtig hergestellt hat. Vgl. oben S. 7.

238) Statt λεόντων erwartet man λέοντος. Der Plural ist wohl unter dem Einflusse des vorhergehenden, gleichfalls sekundären Plurals αὐτῶν entstanden.

239) Field = Q ὤρυγμα. Vgl. LXX Ez. 19 7, wo die Überlieferung zwischen ὤρυμα (AB*Q), ὤρυγμα, ὠρύωμα und ὠρύομα (B^{ab}) schwankt.

240) Field = Q αὐτοῦ. Dies ist vorzuziehen. In 710 hat die Umwandlung von αὐτῷ in αὐτῶν bei A' (s. oben Anm. 237) eine analoge Umwandlung bei Σ' nach sich gezogen.

יפליט ἐκβαλεῖ] *Α′ Θ′* διασώσει *Σ′* ἐκνικήσει

30 עליו δι' αὐτούς] *Α′ Σ′ Θ′* ἐπ' αὐτόν[241])

צר σκληρόν] *Θλίψεως*[242])

ואור חשך[243])] ※ *καὶ φῶς ἐσκότασεν*[244])

בעריפיה ἐν τῇ ἀπορίᾳ αὐτῶν] *Α′ Σ′ Θ′* ἐν τῷ[245]) *γνοφοῦσθαι αὐτήν*

Kapitel 6.

1 וישוליו מלאים את ההיכל *καὶ πλήρης ὁ οἶκος τῆς δόξης αὐτοῦ*[246])] *Α′ Σ′ Θ′*[247]) *καὶ τὰ πρὸς ποδῶν αὐτοῦ ἐπλήρουν τὸν ναόν*

241) Noch Field gibt nach Curterius *ἐπ' αὐτόν* nur für *Θ′* an, dagegen für *Σ′ ἐπ' αὐτοῦ*. Aber Q hat in Wirklichkeit bei beiden *ἐπ' αὐτόν*. Vgl. oben S. 18 unter „Q".

242) Von wem diese namenlose Übersetzung stammt, ist nicht auszumachen.

243) Der Index steht beim folgenden *ἀπορίᾳ*, dementsprechend steht diese Randnote hinter der folgenden. Im LXX-Texte hat ואור חשך kein Äquivalent.

244) Field hat in Exod. 10$_{15}$ והחשך *Α′ Σ′ καὶ ἐσκοτάσθη* und bemerkt dazu: „Minus probabiliter Cod. X [= M]: *Ἀ. Σ. ἐσκόταζεν*". Aber gerade dies ist richtig; denn von *σκοτάζειν* und *συσκοτάζειν* kommt in den von Hatch-Redpath aus der LXX und den jüngeren Übersetzungen angeführten Stellen sonst nirgends ein Passiv vor, und beide Wörter werden auch meistens in intransitivem Sinne „dunkel werden" gebraucht, während *σκοτίζειν* und *σκοτοῦν* „dunkel machen" heißen und in den Bibelübersetzungen meistens (*σκοτοῦν*) oder ausschließlich (*σκοτίζειν*) im Passiv vorkommen (*σκοτίζοντος* Ps. 28$_8$ bei Pitra ist natürlich Fehler für Fields *ἐκτοκίζοντος*).

245) Der einzige Fall, in welchem die zusammenhängenden *Α′*-Texte die Hinzufügung des Artikels durch *Α′* glaubhaft bezeugen, ist der Infinitiv mit ב: Aquila ed. Taylor Ps. 101$_{23}$ בהקבץ עמים *ἐν τῷ ἀθροίζεσθαι λαούς*, Mercati Ps. 45$_3$ בהמור ארץ *ἐν τῷ ἀνταλλάσσεσθαι γῆν* und במוט הרים *ἐν τῷ σφάλλεσθαι ὄρη*. Daher könnte man hier — anders als sonst, s. oben S. 26 Anm. 55. — den Artikel auch bei *Α′* nicht beanstanden, wenn nur der hebräische Text einen Infinitiv und nicht ein Substantiv im Plural hätte.

246) Die Indices der Noten zu 6$_{1-5}$ fehlen sowohl im Texte als am Rande.

247) 710 stimmt mit Syrohex. überein, der die Übersetzung den *λοιποί* zuschreibt, während Q nur *Θ′*, Prokop nur *Σ′*, Hieronymus nur *Θ′ Σ′* nennt. In Wirklichkeit kann allerdings *Α′* nicht so übersetzt haben, denn

4 וינעו אמות הספים] *καὶ ἐπήρθη τὸ ὑπέρθυρον*[246])] *Α′ Σ′ καὶ ἐσαλεύθη τὰ πρόθυρα τῶν οὐδῶν*[248])

5 נדמיתי] *κατανένυγμαι*[246])] *Α′ Σ′ Θ′ ἐσιώπησα*

טמא] 1° oder 2° *ἀκάθαρτα*[246])] *Α′ μεμιαμμένα*[249])

9 (ו)אמרת] *εἶπον*[250])] *Α′ ἐρεῖς*

10 השמן] *ἐπαχύνθη*] *Σ′ ἐλιπάνθη*[251])

ואזניו הכבד] *καὶ τοὺς ὠσὶν αὐτῶν βαρέως ἤκουσαν*] *Σ′ καὶ τὰ ὦτα ἐβάρυνεν*[252])

die Wiedergabe von שוליו durch *τὰ πρὸς ποδῶν αὐτοῦ* ist für *Α′* viel zu frei; auch würde er את vor dem Artikel durch *σύν* wiedergegeben haben, s. das hebräisch-griechische Wörterverzeichnis unter את.

248) *οὐδός* = סַף hat *Σ′* auch in Ez. 40$_{6\,f.}$, dagegen geben *Α′ Θ′* dort סַף durch *πρόθυρον* wieder, und auch in Reg. III 14$_{17}$. IV 12$_{9}$ übersetzt *Α′* סַף durch *πρόθυρον*, also gerade durch das Wort, das an unserer Stelle zur Wiedergabe von אמה verwendet ist. Folglich wird *τὰ πρόθυρα τῶν οὐδῶν* nur dem *Σ′*, nicht auch dem *Α′* angehören. Gegen *Α′* spricht überdies die Hinzufügung des Artikels vor *πρόθυρα*, s. oben S. 26 Anm. 55. Auch erwartet man bei *Α′* nicht den Singular *ἐσαλεύθη*, da der hebräische Text einen Plural hat.

249) *Α′* gibt טמא auch in Iob 14$_{4}$. Is. 52$_{1}$. Os. 9$_{3}$ durch *μεμιασμένος* (so mit *-σμ-*, nicht mit *-μμ-*) wieder. An unserer Stelle übersetzt die LXX טמא שפתים beidemal durch *ἀκάθαρτα χείλη ἔχων* (resp. *ἔχοντος*). *Α′* wird jedoch nicht so frei, sondern *μεμιαμμένος* (resp. *-νου*) *χείλεσιν* übersetzt haben, vgl. Exod. 6$_{12}$ ערל שפתים *Α′ ἀκρόβυστος χείλεσι* und vgl. auch *Σ′*, der an unserer Stelle beidemal *ἀκάθαρτος* (resp. *-του*) *χείλεσιν* übersetzt. Das in 710 überlieferte *μεμιαμένα* wird durch Angleichung an das *ἀκάθαρτα* der LXX entstanden sein, vgl. oben S. 26 Anm. 51 und besonders S. 43 Anm. 143.

250) So, nicht *εἰπόν* (Tischendorf, Swete), akzentuiert 710 mit Recht, vgl. O. Lautensach, Die Aoriste bei den attischen Tragikern und Komikern (1911), S. 111 (dies Zitat verdanken wir J. Wackernagel). Auch sonst haben wir bei unseren Kollationen von LXX-Hss. *εἶπον* als die übliche Akzentuation des Imperativs beobachtet.

251) *Σ′* sprach wie die LXX הִשְׁמַן statt הַשְׁמֵן und faßte es im Sinne von „fett werden", den es in Neh. 9$_{25}$ hat. Ebenso im folgenden הִכְבַּד statt הַכְבֵּד.

252) Field nach Theodoret: „*Σ. ὁ λαὸς οὗτος τὰ ὦτα ἐβάρυνε κτλ.*": Theodoret hat das Subjekt aus dem vorhergehenden Satze, wo העם הזה als Genetiv dagewesen war, ergänzt. *Σ′* sprach הִכְבַּד statt הַכְבֵּד, vgl. die vorige Anmerkung.

13 בער *προνομήν*] *Σ′ καταβόσκησιν*
אלה *τερέβινθος*] *Σ′ δρῦς*
אלון *βάλανος*[253])] *Α′ δρῦς*
אשר בשלכת מצבת בם *ὅταν ἐκπέσῃ ἀπὸ τῆς θήκης αὐτῆς*] *Ε′ ἥτις ἐν τῇ ἀποβολῇ τῶν ἐστηλωμένων ἐν αὐτοῖς*[254])

Kapitel 7.

1 ארם *Ἀράμ*] *Α′ Σ′ Συρίας*
הלחם(ל) *πολιορκῆσαι*[255])] *Α′ Σ′ Θ′ πολεμῆσαι*

253) 710 hat „*Σ′ δρυς Α′ δρυς*" ohne Interpunktion in derselben Zeile und setzt den Index für beides zu *τερέβινθος*. Aber dies kann nicht richtig sein, denn 1) widerspricht die Reihenfolge der Übersetzer der oben S. 6 Anm. 2 dargelegten Regel, 2) widerspricht es völlig der Gewohnheit von 710, daß die beiden Übersetzer, obwohl sie gleich übersetzen, nicht zusammengefaßt sind, 3) gibt *Α′* sonst nicht אלה, sondern אלון durch *δρῦς* wieder, s. oben zu 1 30, daher kann man *δρῦς* = אלה hier ebensowenig wie in 1 30 dem *Α′* zutrauen, obwohl Prokop und Field diese Übersetzung an beiden Stellen den „*λοιποί*" oder „*ἄλλοι*" insgemein zuschreiben. Alle Schwierigkeiten fallen fort, sobald man „*Α′ δρυς*" von „*Σ′ δρυς*" trennt und zu אלון zieht. Daß man die beiden gleichlautenden Übersetzungen später zusammengenommen und auf dasselbe Wort des LXX-Textes bezogen hat, erklärt sich ja leicht; daß sie aber trotzdem getrennt geblieben sind und ihre ursprüngliche Reihenfolge behalten haben, ist ein Beweis dafür, wie gut die Überlieferung von 710 trotz ihrer Fehler doch im Grunde ist.

254) Ähnlich, aber nicht genau so, geben *Α′* und *Θ′* מצבתה am Schluß des Verses durch *στήλωσις αὐτῆς*, resp. *τὸ στήλωμα αὐτῆς* wieder. Wenn das *Ε′* unserer Hs. ein Schreibfehler wäre (vgl. oben S. 6), so könnte man es nur in *Θ′* korrigieren, da *Σ′* anders übersetzt hat (s. Field), und *Α′* durch die zweimalige Hinzufügung des Artikels (vgl. oben S. 26 Anm. 55), durch die freiere Übersetzung *ἐστηλωμένων* und auch durch *ἥτις* ausgeschlossen wird. Denn *Α′* gibt אשר immer nur durch einfaches *ὅς ἥ ὅ* wieder; *ὅστις* verwendet er überhaupt nicht (die einzige Ausnahme Ps. 42 3 [*ἄτινα* = הֵמָּה!] beweist nichts, da *Α′* dort mit *Σ′ Θ′ Ε′* zusammengefaßt ist), nur *ὁτιοῦν* oder *ὁτιοῦντι* braucht er Reg. I 29 3. III 10 21 zur Übersetzung von מאומה, wie schon die LXX in Deut. 24 12 (10) getan hatte.

255) Der Index steht beim vorhergehenden *πολεμῆσαι* = למלחמה. Aber wenn alle drei Übersetzer ebenso übersetzt hätten wie die LXX, so würde dies überhaupt nicht notiert worden sein. Auch ist die Wiedergabe von למלחמה durch *πολεμῆσαι* mindestens für *Α′* ausgeschlossen.

2 נחה συνεφώνησεν] προσετέθη[256])
וינע לבבו καὶ ἐξέστη ἡ ψυχὴ αὐτοῦ] Α' Θ' καὶ ἐσαλεύθη ἡ[257]) καρδία αὐτοῦ
מפני רוח ὑπὸ πνεύματος] Α' ἀπὸ[258]) προσώπου ἀνέμου
3 אל קצה תעלת הברכה העליונה אל מסלת πρὸς τὴν κολυμβήθραν τῆς ἄνω ὁδοῦ] Σ' πρὸς τὸ ἄκρον τῆς ἀναβάσεως τῆς κολυμβήθρας τῆς ἀνωτέρας καθ' ὁδόν
4 והשקט τοῦ ἡσυχάσαι] Α' Σ' Θ' καὶ ἡσύχαζε[259])
זנבות ξύλων] Α' οὐρῶν Σ' Θ' οὐραγιῶν
6 ונקיצנה ונבקענה אלינו καὶ συλλαλήσαντες αὐτοῖς ἀποστρέψωμεν αὐτοὺς πρὸς ἡμᾶς] Α' καὶ ἐξυπνίσωμεν[260]) αὐτὴν καὶ ἀποσχίσωμεν αὐτὴν πρὸς ἡμᾶς Σ' καὶ κλάσωμεν[261]) αὐτὴν

256) προσετέθη ⟨Ἀρὰμ πρὸς τὸν Ἐφραίμ⟩ ist am ehesten verständlich als Umbildung der LXX-Übersetzung συνεφώνησεν Ἀρὰμ πρὸς τὸν Ἐφραίμ, mag also dem Θ' angehören, vgl. oben S. 28 Anm. 69.

257) Die Hinzufügung des Artikels ist gegen die Praxis des Α', s. oben S. 26 Anm. 55.

258) Field nach Q ἐκ.

259) Field nach Prokop: Σ' Θ' καὶ ἡσύχασον. Theodoret gibt dies nur für Σ' an, während er bei Θ' wie bei Α' καὶ ἡσύχαζε hat. Bei der Zusammenfassung der drei Übersetzer in 710 ist der Unterschied des Tempus unberücksichtigt geblieben, vgl. oben S. 8 f.

260) Die neueren Ausleger leiten, sofern sie den masoretischen Text überhaupt beibehalten, נְקִיצֶנָּה von קוץ „sich grauen" ab. An allen übrigen Stellen gehört jedoch הֵקִיץ zu יקץ und bedeutet „aufwachen" (ἐξυπνισθῆναι). So deutet es Α' auch hier, nur faßt er es hier, da es transitiv konstruiert ist, als „aufwecken". Ihm folgt Hieronymus in der Vulgata (*suscitemus*).

261) 710 κελευσωμεν: sinnlos. Nach Ps. 45 10, wo קצץ in der LXX und Quinta durch Formen von συγκλᾶν, von Σ' durch eine Form von ἐπικλᾶν übersetzt ist (s. Field und Hatch-Redpath Suppl. S. 204. 213), emendierten A. Rahlfs und A. Bertholet unabhängig voneinander κελευσωμεν in κλάσωμεν, wobei sie voraussetzten, daß Σ' wie Θ' (s. Anm. 263) נקיצנה von der Wurzel קצץ abgeleitet und etwa נְקִ֫יצֶנָּה gesprochen hat. (Vgl. auch das syrische ܩܨܐ, das oft κλᾶν wiedergibt, allerdings speziell das Brotbrechen bezeichnet.) „Wir wollen sie brechen" paßt sehr gut zum folgenden „und wollen sie öffnen". Der Schreibfehler wird sich daraus erklären, daß in der Minuskelschrift ein unzial geschriebenes α, wenn es nahe an den folgenden Buchstaben herangerückt wird, der Ligatur von ευ

καὶ ἀναπετάσωμεν[262]) αὐτήν Θ′ καὶ κόψωμεν[263]) αὐτὴν καὶ ἐκριζώσωμεν[264]) αὐτήν

9 שמרון 2⁰ Σομόρων[265])] Α′ Σ′ Θ′ Σαμαρείας[266])

11 העמק שאלה או הגבה למעלה[267]) εἰς βάθος ἢ εἰς ὕψος] Θ′ βάθυνον εἰς ᾅδην ἢ[268]) ὕψωσον ἄνω

13 המעט מכם הלאות אנשים כי תלאו גם את אלהי μὴ μικρὸν ὑμῖν ἀγῶνα παρέχειν ἀνθρώποις, καὶ πῶς κυρίῳ παρέχετε ἀγῶνα] Σ′ μὴ οὐκ αὔταρκες ὑμῖν κοποῦν ἀνθρώπους, ὅτι κοποῦτε ἔτι καὶ τὸν θεόν μου

14 העלמה ἡ παρθένος] Α′ Σ′ Θ′ ἡ νεᾶνις הרה ἐν γαστρὶ ἕξει[269])] Α′ Σ′ συλλαμβάνει[270])

ziemlich ähnlich sieht. (Bertholet vermutete zugleich, daß das rätselhafte *συνλαλήσαντες* der LXX aus *συνκλάσαντες* entstanden sei.)

262) Richtige Übersetzung des hebräischen Wortes, dessen Bedeutung „erobern" sich aus der Bedeutung „öffnen" entwickelt hat, vgl. arab. قصّ.

263) Θ′ leitete wie Σ′ (s. Anm. 261) נקיצנה von der Wurzel קצץ ab, die in der LXX und von Α′ (Reg. II 4 12. Ps. 45 10 [Mercati, s. Hatch-Redpath Suppl. S. 207 unter *κατακόπτειν*]. 128 4) zwar nicht durch das Simplex *κόπτειν*, wohl aber durch verschiedene Komposita desselben wiedergegeben wird, s. Hatch-Redpath unter *ἀπο-, ἐκ-, κατα-, συγκόπτειν*.

264) Die in der LXX am häufigsten durch *ῥηγνύναι* (*ῥήσσειν*) und Komposita (*ἀναρρ., διαρρ.*) übersetzte Wurzel בקע ist hier freier wiedergegeben. (Die Peschita übersetzt das vorhergehende נקיצנה durch ܢܚܣܡܝܗ „wir wollen sie ausrotten".)

265) Der Index steht beim vorhergehenden *Σομόρων* = שמרון 1⁰, und auch dieses haben Α′ Σ′ nach Q und Syrohex. durch *Σαμάρεια* wiedergegeben. Aber unser Genetiv *Σαμαρείας* paßt nur zu שמרון 2⁰.

266) *Σαμάρεια* ist auch bei Α′ nicht zu beanstanden, denn es ist durch Aquila ed. Burkitt Reg. III 21 10. IV 23 18. 19 sicher bezeugt.

267) Masoretische Vokalisation הַעְמֵק שְׁאֵלָה אוֹ הַגְבֵּהַּ, aber Θ′ sprach mit Recht שְׁאָלָה und faßte העמק und הגבה als Imperative (הַעְמֵק und הַגְבֵּהַּ).

268) ἢ fehlt bei Field = Eusebius, Prokop und Sixtina, ist aber sicher richtig, da es dem hebräischen או entspricht. H wird hinter -HN ausgefallen sein.

269) Hier hat 710 weder im Texte noch am Rande einen neuen Index, offenbar weil *συλλαμβάνει* die unmittelbare Fortsetzung von *ἡ νεᾶνις* ist.

270) Field gibt nach Eusebius *συλλαμβάνει* nur für Σ′ an, dagegen für Α′ *ἐν γαστρὶ συλλαμβάνει*. Aber dies *ἐν γαστρί* ist aus der LXX fälschlich in den Α′-Text geraten (vgl. oben S. 26 Anm. 51), denn Α′

15 לדעתו מאוס ברע ובחור בטוב *πρὶν ἢ γνῶναι αὐτὸν ἢ προελέσθαι πονηρὰ ἐκλέξεται τὸ ἀγαθόν* [271])] *Θ′* [272]) *ἐν τῷ γνῶναι αὐτὸν ἀπώσασθαι τὸ πονηρὸν καὶ ἐκλέξασθαι τὸ ἀγαθόν* *Σ′ ἀποδοκιμάσαι τὸ κακὸν καὶ ἐκλέξασθαι τὸ ἀγαθόν*

18 ישרק יהוה לזבוב אשר בקצה יארי מצרים *συριεῖ κύριος μυίαις ὃ κυριεύει μέρους ποταμοῦ Αἰγύπτου*] *Α′ Σ′ συρίσει* [273]) *κύριος* [274]) *τῇ μύῃ* [275]) *τῇ πέραν ποταμοῦ Αἰγύπτου* [276])

übersetzt auch in Iob 15 35. Is. 33 11 הרה durch bloßes *συλλαμβάνειν*, und die Hinzufügung von Worten, die im hebräischen Texte nicht stehen, widerspricht ganz seinem Prinzip.

271) Der Index fehlt im Texte.

272) Daß *Θ′* vor *Σ′* steht, ist gegen die oben S. 6 Anm. 2 dargelegte Regel. Doch läßt sich die Richtigkeit des „*Θ′*“ nicht bezweifeln, da nicht nur *Σ′* anders übersetzt hat, sondern auch *Α′*, s. Field. Die abnorme Reihenfolge der Übersetzer erklärt sich daraus, daß von *Θ′* schon der Anfang der Übersetzung angeführt wird, von *Σ′* dagegen nur die Fortsetzung. Aus demselben Grunde stellt Syrohex., der sonst auch regelmäßig die Anordnung *Α′*, *Σ′*, *Θ′* hat, in 8 21 die *Θ′*-Übersetzung von וקלל במלכו ובאלהיו vor die *Σ′*-Übersetzung von באלהיו.

273) Noch Field nennt nach Curterius als Autor von *συρίσει* bloß den *Α′*, aber Q selbst hat *Α′ Σ′*. Vgl. oben S. 18 unter „Q“.

274) *κύριος* ist auch bei *Α′* möglich, s. oben S. 40 Anm. 126.

275) So (*μυη*) die Hs. Über *μῦα* neben *μυῖα* s. Guil. Crönert, Memoria graeca Herculanensis (1903), S. 124 Anm. 1. Zur Flexion mit *η* vgl. Thackeray, Grammar of the O. T. in Greek (1909), S. 140 f. (*κυνομυίης*) und Fr. Blaß, Grammatik des neutest. Griechisch, 4. Aufl. von Debrunner (1913), S. 8. 27.

276) Field nach Theodoret: „*Σ. Θ. ὅ ἐστιν ἐν μέρει ποταμοῦ Αἰγύπτου*“. Aber diese Übersetzung, die sich deutlich als Korrektur der LXX nach dem hebräischen Texte verrät, sieht wohl nach *Θ′* aus (vgl. oben S. 28 Anm. 69), aber nicht nach *Σ′*. In der Tat führt sie auch Theodoret als Übersetzung des *Θ′* an und fügt dann nur hinzu: „*οὕτω δὲ καὶ ὁ Σύμμαχος*“, und dies wird nicht mehr bedeuten, als daß die Übersetzung des *Σ′* wesentlich denselben Sinn ergab wie die des *Θ′*. Den wirklichen Wortlaut der *Σ′*-Übersetzung liefert uns erst 710. Allerdings schreibt er die Übersetzung *Α′ Σ′* zu, aber *τῇ πέραν ποταμοῦ Αἰγύπτου* entspricht nur der Art des *Σ′*, nicht der des *Α′*. Dieser würde אשר בקצה vielmehr durch *ᾗ ἐν τελευταίῳ* wiedergegeben haben, vgl. zu *τελευταίῳ* oben S. 33 Anm. 86 und zu der genauen Wiedergabe von Relativsätzen ohne Verbum Aquila ed. Burkitt Reg. III 21 10 *ὃς ἐν ποσίν μου*, IV 23 13 *ἃ ἐπὶ προσώπου*

19 בנחלי הבתות *ἐν ταῖς φάραγξι τῆς χώρας*] *Α′ ἐν χειμάρροις τῶν σηράγγων Σ′ εἰς*[277]) *τὰς φάραγγας τὰς βαθείας*[278])

ובכל הנעצוצים *καὶ ἐν παντὶ ξύλῳ*[279])] *Α′ Θ′ καὶ ἐν πάσαις ταῖς κονύξαις*[280]) *Θ′ τοῖς δάσεσιν*[281]) *Σ′ καὶ ἐν πᾶσι τοῖς πολυτελέσι*[282])

ובכל הנהללים *καὶ εἰς πᾶσαν ῥαγάδα*[279])] *Α′ καὶ ἐν πάσαις ταῖς*

Ἱερουσαλὴμ ἃ ἐκ δεξιῶν τοῦ ὄρους, 15 *ὃ ἐν Βηθήλ,* 16 *οἳ ἐκεῖ ἐν τῷ ὄρει,* 19 *οἳ ἐν πόλεσιν Σαμαρίας,* 20 *οἳ ἐκεῖ ἐπὶ τὰ θυσιαστήρια.* Auch würde *Α′* יצרי wohl pluralisch übersetzt haben.

277) *εἰς* ist auffällig, da *Σ′* nachher zweimal *ἐν* hat. Wollte man aber annehmen, daß *Σ′* ein Schreibfehler für *Θ′* sei, so würde die Schwierigkeit die gleiche bleiben, da auch *Θ′* nachher *ἐν* hat.

278) *βαθείας* ist mit beabsichtigtem Anklang an בתות gewählt, vgl. oben S. 50 Anm. 195.

279) Hinter *καὶ ἐν ταῖς τρώγλαις τῶν πετρῶν* = ובנקיקי הסלעים hat B nur noch *καὶ εἰς τὰ σπήλαια καὶ εἰς πᾶσαν ῥαγάδα* = ובכל הנעצוצים ובכל הנהללים; hier ist also *σπήλαιον* = נעצוץ, *ῥαγάς* = נהלל. In 710 ist, wie in den meisten LXX-Hss., am Schlusse *καὶ ἐν παντὶ ξύλῳ* hinzugefügt; darin sieht Field mit Recht eine zweite Übersetzung von ובכל הנעצוצים: der נעצוץ ist nach verschiedenen Übersetzern (vgl. auch Is. 55 13) eine Pflanze, auch hat derjenige, der נעצוץ durch *ξύλον* wiedergab, vielleicht gar an einen Zusammenhang des Wortes mit עץ gedacht. 710 stellt die Randnoten zu *ξύλῳ* und *ῥαγάδα*, und die folgenden Anmerkungen werden lehren, daß sie in der Tat zu ובכל הנעצוצים und ובכל הנהללים gehören; nur ist dadurch die natürliche Folge der Randnoten, die wir wiederhergestellt haben, in 710 umgekehrt, da *ξύλῳ* hinter *ῥαγάδα* steht. Vielleicht hatte der Archetypus, aus dem die hexaplarischen Randnoten von 710 stammen, *καὶ ἐν παντὶ ξύλῳ* nicht am Schlusse des Verses hinzugefügt, sondern für *καὶ εἰς τὰ σπήλαια* eingesetzt, sodaß also *ξύλῳ* vor *ῥαγάδα* stand; vgl. oben S. 16.

280) Da *Α′ Θ′* נעצוץ auch in Is. 55 13, der einzigen Stelle, wo das Wort sonst noch vorkommt, durch *κόνυζα* wiedergeben, ist es sehr wahrscheinlich, daß beide hier ebenso übersetzt haben. Aber dann ist das folgende *Θ′ τοῖς δάσεσιν* nicht unterzubringen.

281) 710 akzentuiert *δασέσιν*.

282) So ohne schließendes *ν* im Gegensatz zum vorhergehenden *δασέσιν*. Wie *Σ′* auf diese Übersetzung gekommen ist, läßt sich nicht sagen; doch ist die Richtigkeit der Überlieferung nicht zu bezweifeln, da *πολυτελέσι* sehr gut zu dem bei *Σ′* folgenden *ἐπαινετοῖς* paßt.

ἀπόρυξιν[283]) Σ′ καὶ ἐν πᾶσι τοῖς ἐπαινετοῖς[284]) Θ′ καὶ ἐν πᾶσι τοῖς καταδύτοις[285])

20 השכירה בעברי נהר במלך אשור τῷ μεγάλῳ καὶ μεμεθυσμένῳ ὅ ἐστιν πέραν τοῦ ποταμοῦ βασιλέως Ἀσσυρίων] Α′ Θ′ τῷ μεμισθωμένῳ[286]) Σ′ τοὺς μεμισθωμένους[287]) τοὺς[288]) ἐν τῷ πέραν τοῦ ποταμοῦ τὸν βασιλέα Ἀσσυρίων[289])

21 צאן πρόβατα] Α′ ποιμνίου

23 (יהיה) לשמיר ולשית εἰς χέρσον (ἔσονται) καὶ εἰς ἄκανθαν] Α′ εἰς ἀδάμαντα[290]) καὶ εἰς χέρσον[291]) Σ′ εἰς αὐτόματον[292]) καὶ

283) Zu dem klassischen διῶρυξ „Graben, Kanal" (von δι-ορύσσειν, auch unten in 8 7 bei Σ′ vorkommend) haben die LXX-Hss. AQ* in Ier. 31 (38) 9 die Variante διόρυξ, vgl. auch den Wechsel zwischen διωρυχή, διορυχή, διωρυγή und διορυγή in Lobecks Phrynichus (1820), S. 231. Analog steht neben ἀπῶρυξ LXX Ez. 17 6 unser ἀπόρυξ, vgl. auch Hesych, der in seinem Lexikon sowohl „ἀπόρυξ· σχίσμα" als „ἀπώρυγας· ὑδρηγούς" aufführt. ἀπῶρυξ kann „Kanal" oder „Absenker (des Weinstocks)" heißen. s. Stephanus, Thesaurus. In Ez. 17 6 hat es die zweite, an unserer Stelle wird es die erste Bedeutung haben.

284) Σ′ leitete החלל von חלל ἐπαινεῖν ab und sah darin wohl ein Part. Niph'al. Vgl. das Targum, welches בכל התהללים durch „in allen Häusern des Lobes" wiedergibt.

285) Vgl. oben S. 37 Anm. 101.

286) 710 μεμισθομένῳ. In der Angabe, daß auch Α′ so übersetzt hat, stimmt 710 mit Syrohex. (s. Fields Anm. z. St.) gegen Q, aus dem sich für Α′ die Übersetzung μεμεθυσμένῳ ergeben würde, überein.

287) Σ′ scheint שכירה als Substantiv in kollektivem Sinne gefaßt zu haben: Mietung = Gemietete.

288) Dies τοὺς fehlt bei Curterius und Montfaucon. Field hat es nach Syrohex. hinzugefügt, aber es steht auch in Q.

289) Zu den letzten Worten vgl. Fields Anm. z. St.: „Euseb. in Dem. Evang. p. 322 affert: Θ. ἐν τῷ βασιλεῖ Ἀσσυρίων (sic [d. h. ohne den Artikel vor Ἀσσυρίων, den Field im Texte in der Θ′-Übersetzung hat]) ὁμοίως δὲ καὶ Σύμμαχος." Hier wird „ὁμοίως" nur „ähnlich", nicht „ebenso" bedeuten.

290) Über diese Übersetzung s. oben S. 50 Anm. 196.

291) Die LXX gibt hier und 5 6. 7 24. 25 das erste Glied des Wortpaares שמיר ושית durch χέρσος „Wüstland" wieder; es ist eine der Glanzleistungen von Hatch und Redpath, daß sie, weil ihr hebräisches Lexikon eine solche Bedeutung von שמיר nicht angab, an allen vier Stellen anstatt des hebräischen Aquivalentes ein Kreuz setzten, als ob die Identifikation

ἀφειμένον[293])

25 למשלח εἰς βόσκημα] A′ εἰς ἐξαποστολήν Σ′ εἰς ἄφεσιν

Kapitel 8.

1 גליון τόμον] A′ διφθέρωμα[294]) Σ′ τεῦχος Θ′ κεφαλίδα[294])

irgendwie zweifelhaft wäre. A′ verwendet dasselbe Wort χέρσος zur Wiedergabe des zweiten Gliedes jenes Wortpaares. Er braucht aber auch hier, wie bei πράκτορσιν 3 12, nicht direkt von der LXX abzuhängen, denn auch das Targum gibt שית 7 23. 24. 25. 27 4 durch בור wieder, was zweifellos gleichfalls „Wüstland" bedeutet. Die Wörterbücher, auch noch Dalmans Aram.-neuhebr. Wörterbuch (1901), behaupten allerdings, בור heiße hier „Unkraut, Gestrüpp"; aber da die Wurzel בור sonst nur „wüst, unkultiviert sein" (auch in geistigem Sinne „unkultiviert, ungebildet sein") bedeutet, liegt nicht der mindeste Grund vor, eine andere Bedeutung als „Wüstland" anzunehmen; die Lexikographen haben törichterweise die Bedeutung, welche ihrer Meinung nach das hebräische שית hatte, auch auf sein aramäisches Äquivalent übertragen. Da also A′ mit dem Targum übereinstimmt, liegt in seiner Übersetzung χέρσος einfach die Auffassung des Wortes שית vor, die bei den jüdischen Gelehrten seiner Zeit herrschte, ebenso wie in der LXX, die nicht שית, sondern שמיר durch χέρσος wiedergibt, eine zwar abweichende, aber doch sehr verwandte Auffassung einer älteren Generation zum Ausdruck kommt. (Merkwürdig ist, daß das Targum in Is. 32 13, wo שמיר allein steht, dieses durch בור, dagegen das vorhergehende קוץ durch das sonst dem שמיר entsprechende חובאי wiedergibt. Aber das Targum hat überhaupt keine so feste Praxis wie A′. — In Is. 5 6. 9 17. 10 17, wo שמיר ושית sonst noch vorkommt, gibt das Targum eine ganz freie Paraphrase.)

292) Vgl. oben 5 6.

293) 710 schreibt nur ἀφειμ mit ε̄ über dem μ.

294) Da Q κεφαλίδα dem A′ zuschreibt, hat man seit Drusius das von Eusebius und Prokop anonym überlieferte διφθέρωμα dem Θ′ als dem noch übrigbleibenden Übersetzer zugewiesen. 710 verteilt die beiden Übersetzungen gerade umgekehrt. Nach den Parallelstellen läßt sich keine sichere Entscheidung treffen. κεφαλίς kommt öfters als Übersetzung von מגלה vor, womit man גליון gleichsetzte (Σ′ gibt an unserer Stelle גליון, in Ps. 39 8 מגלה durch τεῦχος wieder); doch wird κεφαλίς den verschiedensten Übersetzern zugeschrieben: in Ier. 36 2 dem A′ (Q) oder Θ′ (Syrohex.); vgl. auch Fields Auct. z. St.), ebenda 36 4 dem A′ (Cod. 86) und 36 14 dem Σ′ (Syrohex.), in Zach. 5 1 dem Σ′ (Hieronymus; aber nach Syrohex. hätte Σ′ dort anders übersetzt, s. Field). διφθέρωμα kommt sonst

מהר ὀξέως] *A′* ταχύ *Σ′Θ′* ταχέως
שלל προνομὴν ποιῆσαι [295]] *Σ′Θ′* σκυλεῦσαι
2 יברכיהו *Βαραχίου* [296]] *A′Θ′* Ἰεβαραχίου *Σ′* Ἰβραϊαχίου [297]
3 ואקרב (!) προσῆλθον] *A′* προσήγγισα
7 אפיקי(!) φάραγγα] *A′* ὑπερεκχύσεις [298]) *Σ′* διώρυχας [299]) *Θ′* ἀφέσεις [300])

nicht vor, wohl aber *διφθέρα* Zach. 5 1, gleichfalls als Übersetzung von מגלה; doch werden als Autoren gerade die beiden *A′Θ′* genannt, zwischen denen wir an unserer Stelle zu wählen haben. Trotzdem läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit sagen, daß 710 recht hat. Denn das sonst überhaupt nicht belegbare *διφθέρωμα* entspricht ganz der Vorliebe des *A′* für seltene Wörter und Neuschöpfungen, und die Art seiner Bildung (*διφθέρα — διφθεροῦν — διφθέρωμα*) paßt vorzüglich zu der Beobachtung Reiders S. 353 f., daß Verbalbildungen auf *-οῦν* und Nominalbildungen auf *-μα* zu den Lieblingsbildungen des *A′* gehören. *A′* würde demnach *διφθέρα* = מגלה und *διφθέρωμα* = גליון unterschieden haben; dies entspricht in jeder Beziehung dem oben S. 10 Anm. 2 über die Unterscheidung der Synonyma bei *A′* Ausgeführten. (Als andere *A′*-Übersetzung von מגלה ist jedoch in Ps. 39 8 [und nach Fields Retroversion aus dem Syrischen auch in Ier. 36 2. 14] *εἵλημα* überliefert.)

295) Der griechische Text *τοῦ δξέως προνομὴν ποιῆσαι σκύλων· πάρεστιν γάρ* gibt den hebräischen לִמְהַר שְׁלַל חָשׁ בז nur sehr frei wieder. Daher könnte man zweifeln, ob *Σ′Θ′* mit *σκυλεῦσαι* wirklich שלל oder etwa בז übersetzt haben. Aber da die beiden Indices hier bei den unmittelbar aufeinander folgenden Wörtern *δξέως* und *προνομήν* stehen, wird auch bei *Σ′Θ′* *σκυλεῦσαι* unmittelbar auf *ταχέως* gefolgt sein. Auch ist kein Fall bekannt, in welchem *Σ′Θ′* בז durch *σκυλεύειν* wiedergeben, während diese Übersetzung bei שלל auch sonst vorkommt, s. unten 10 6, sowie Is. 59 15 משתולל *Θ′* *σκυλεύεται*, Cant. 6 12. 7 1 השולמית *Σ′* *ἡ ἐσκυλευμένη* (vgl. auch Ez. 23 15. 23 שלישים *A′* *σκυλευταί*).

296) Der Index fehlt im Texte.

297) Die beiden Namen *τεβαραχιου* und *ϋβραϊαχίου* (so) sind gegen die sonstige Praxis von 710 ganz in Majuskeln geschrieben.

298) Ebenso übersetzt *A′* in Iob 41 7. Er leitete אֲפִיק von הפיק ab, das er in Prov. 12 2. Is. 58 10 durch *ὑπερεκχεῖν* wiedergibt (in Is. 58 10 wird *ὑπερεκχέῃς* [s. Field Auct.] gewiß mit Unrecht allen drei Übersetzern zugeschrieben). Hiernach wird man auch das in Cant. 5 13 überlieferte *ἐκχύσεις* zu *ὑπερεκχύσεις* ergänzen müssen, denn *ἐκχεῖν* hat *A′* nach den sechs von Hatch-Redpath angeführten Stellen, die, obgleich einzeln unsicher, doch wohl zusammengenommen beweisen, zur Übersetzung von שפך ge-

(יו) כל גדות πᾶν τεῖχος[301])] *Α′ Σ′ Θ′ πάντα τενάγη*[302])

8 וחלף ביהודה שטף ועבר עד צואר יגיע καὶ ἀφελεῖται ἀπὸ τῆς Ἰουδαίας ἄνθρωπον ὃς δυνήσεται κεφαλὴν ἆραι ἢ δυνατὸν συντελέσασθαί τι[303])] *Α′ καὶ οἰχήσεται*[304]) *ἐν Ἰουδαίᾳ*[305]) *κλύ-*

braucht; und ebenso wird man in Ps. 17 16. 41 2, wo Field aus dem Syrischen retrovertierend nach Analogie von Cant. 5 12 *ἐκχύσεις* setzt, *ὑπερεκχύσεις* herzustellen haben.

299) Dies ist die attische Form. In hellenistischer Zeit heißt es meistens *διώρυγας*. Vgl. E. Mayser, Grammatik der griech. Papyri aus der Ptolemäerzeit (1906), S. 18 und Thackeray, Grammar of the O. T. in Greek I (1909), S. 150 f.

300) Ebenso übersetzt *Θ′* in Ez. 34 13, außerdem *Ε′* (*Θ′*?) in Ps. 125 4, LXX in Reg. II 22 16. Ioel 1 20. 3 18. Das griechische Wort *ἄφεσις* wird wegen des Anklangs an das hebräische אפיק gewählt sein, vgl. oben S. 50 Anm. 195.

301) Der Index fehlt im Texte und am Rande, doch ist durch die Stellung der Randnote auf ihre Zugehörigkeit zu *πᾶν τεῖχος* hingewiesen. Sie ist nämlich genau unter die in der vorletzten Zeile stehenden Worte *πᾶν τεῖχος* an den unteren Rand der Seite geschrieben (nicht wie gewöhnlich an den seitlichen Rand, weil von diesem die untere Ecke fehlte).

302) 710 *παντα τεναγος*. Der Schreibfehler wird unter dem Einfluß des *τεῖχος* der LXX entstanden sein, vgl. oben S. 26 Anm. 51.

303) Der Index steht richtig im Texte und am Rande, nur ist die Randnote, weil neben 8 8 wegen des in Anm. 301 erwähnten Fehlens der unteren Ecke des Blattes kein Platz war, in den freien Raum gesetzt, der am seitlichen Rande vor 8 7 zur Verfügung stand.

304) Vgl. Iob 4 15 יחלף *Α′ ᾤχετο*.

305) Aquila ed. Burkitt und Aquila ed. Taylor haben für יהודה stets *Ἰούδα* (Reg. IV 23 12. 17. 22. 24. 26. 27. Ps. 96 8). Auch Hatch-Redpath führen unter *Ἰουδά* und *Ἰούδας* viele Stellen aus *Α′* an, dagegen unter *Ἰουδαία* nur Ier. 7 2. 40 11. 42 15, und von diesen ist 40 11 (Auct.) *ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ* = ליהודה verdächtig, weil die Wiedergabe von ל durch *ἐν τῇ* nicht der Art *Α′*s entspricht (s. das hebräisch-griechische Wörterverzeichnis unter „Artikel" und „ל"), und die beiden anderen Stellen deshalb, weil *Α′* an ihnen mit anderen Übersetzern zusammengefaßt ist. Demnach ist auch das *Ἰουδαίᾳ* unserer Stelle recht zweifelhaft. Für seine Echtheit könnte man höchstens die Artikellosigkeit anführen, die ebenso ungriechisch wie dem Prinzip *Α′*s entsprechend ist, vgl. z. B. das artikellose *θεός* = אלהים Reider S. 350 f. Sollte *Ἰουδαίᾳ* etwa durch Angleichung an den LXX-Text entstanden sein (vgl. oben S. 26 Anm. 51)?

ζων[306]) καὶ διαβὰς ἕως[307]) τραχήλου καταντήσει[308]) Σ′ καὶ διελεύσεται διὰ τοῦ Ἰούδα ἐπικλύζων[306]) καὶ παράγων ἕως τραχήλου φθάσει

ו מטות כנפי] ἡ παρεμβολὴ αὐτοῦ] Σ′ Θ′ ἡ ἔκτασις τοῦ πτερυγίου

עמנו אל μεθ' ἡμῶν ὁ θεός] Σ′ Ἐμμανουήλ[309])

9 רעו עמים γνῶτε ἔθνη[310])] Α′ Σ′ Θ′ σαθροῦσθε λαοί[311])

וחתו 1° καὶ ἡττᾶσθε[310])] Α′ καὶ πτήσσετε

התאזרו וחתו ἰσχυκότες ἡττᾶσθε· ἐὰν γὰρ πάλιν

306) Vgl. Ps. 31 6 לשטף Α′ τοῦ κλύσαι Σ′ ἐπικλύζοντα, auch Is. 28 15 שוטף Α′ Σ′ κλύζουσα und Ps. 68 3 שטפתני Α′ und Σ′ ἐπέκλυσέ με.

307) 710 zieht διαβὰς ἕως irrtümlich in ein einziges Wort διαβάσεως zusammen. Die Wiedergabe der Verba finita שָׂטַף und עָבַר durch Partizipien erklärt sich daraus, daß beide Sätze daneben noch ein zweites Verbum finitum enthalten, welches Α′ als Hauptverbum übersetzt, vgl. Aquila ed. Burkitt Reg. IV 23 15 καὶ ἐνέπρησεν σὺν τὸ ὕψωμα λεπτύνας εἰς χοῦν = וישרף את הבמה הדק לעפר. (Allerdings könnte Α′ die betreffenden Formen vielleicht auch als Infinitivi absoluti statt als Verba finita gesprochen haben, vgl. oben Is. 3 16, wo er den Infinitivus absolutus, und 1 14, wo er den Infinitivus constructus durch das Partizip wiedergibt.)

308) Die Übersetzung von הגיע durch καταντᾶν ist für Α′ charakteristisch, vgl. Ps. 31 6. 87 4. Ez. 7 12 (Auct.). Sie findet sich bei keinem anderen Übersetzer.

309) Q bemerkt in einer bei Field ganz fehlenden, bei Swete unvollständig angeführten Note, daß die Ἑβραϊκὴ λέξις hier und am Schlusse von Vers 10 Ἐμμανουήλ hatte.

310) 710 faßt Α′ Σ′ Θ′ σαθροῦσθε λαοί und Α′ καὶ πτήσσετε zusammen und stellt den Index für beides zu ἡττᾶσθε. Die Zusammenfassung erklärt sich daraus, daß beides im Bibeltext unmittelbar aufeinander folgt.

311) Direkt vor σαθροῦσθε steht nur Α′ Σ′. Das Θ′ steht tiefer mitten unter Α′ Σ′, gehört aber sicher noch dazu. Nach Theodoret, der die beiden ganzen Verse 8 9. 10 nach den „τρεῖς" anführt, haben dieselben hier συνασθροίσθητε λαοί übersetzt. Hiermit verträgt sich die Angabe von 710 nicht. Aber schon Montfaucon hat zu unserer Stelle treffend bemerkt, daß bei der Zusammenfassung der drei Übersetzer die Unterschiede zwischen ihnen oft unberücksichtigt bleiben (vgl. oben S. 8 f.), und Field hat vermutet, daß die von Theodoret angeführte Übersetzung der τρεῖς speziell dem Σ′ angehöre. Falls dies richtig ist, würde σαθροῦσθε λαοί dem Α′ oder Θ′ zuzuweisen sein. — Bei der Wiedergabe von רעו durch σαθροῦσθε ist רעע in aramäischem Sinne = hebräischem רצץ gefaßt, vgl. Iud. 10 8. wo das zwischen רצץ und רעע in der Mitte stehende רעץ im A-Texte der

ἰσχύσητε, πάλιν ἡττηθήσεσθε] *κραταιοῦσθε καὶ πτήσσετε* [312])
περιζώννυσθε καὶ ἡττᾶσθε περιζώννυσθε καὶ ἡττᾶσθε [313])
11 כי כה *οὕτως* [314])] ※ *ὅτι τάδε*
אלי [314]) [315])] ※ *πρός με* [316])

LXX durch *ὁαθροῦν* übersetzt ist. Vgl. auch die von Hieronymus zu unserer Stelle angeführten Übersetzungen *infirmamini* und *confringimini* (Hieronymus selbst übersetzt *congregamini* = *συναθροίσθητε*).

312) Auf *πτήσσετε* folgt in 710 in derselben Zeile und ohne Interpunktion *περιζώννυσθε κτλ.* Aber dies kann nicht zusammengehören. *περιζώννυσθε κτλ.* wird auch von Theodoret als Übersetzung der *τρεῖς* überliefert (vgl. Anm. 311 und 313), aber er hat davor nicht *κραταιοῦσθε καὶ πτήσσετε*, sondern *καὶ ἐνωτίσασθε πάντα τὰ πόρρωθεν τῆς γῆς* ganz entsprechend dem hebräischen והאזינו כל מרחקי ארץ. Folglich muß *κραταιοῦσθε καὶ πτήσσετε* eine andere Übersetzung von התאזרו והתו sein. Da nun *καὶ πτήσσετε* = והתו am Anfang des Verses für *A'* bezeugt ist (vgl. auch Ez. 2 6, wo gerade *A'* תחת durch *πτήξῃς* wiedergibt), möchte man diesen auch für den Autor von *κραταιοῦσθε καὶ πτήσσετε* halten. Dagegen spricht aber die für *A'* unerhört freie Wiedergabe von התאזרו durch *κραταιοῦσθε*, zu der außer der LXX (*ἰσχυκότες, ἰσχύσητε*) auch das Targum (איתקפו), die Peschita (ܬܬܩܦܘ) und die Vulgata (1⁰ *confortamini*, 2⁰ *accingite vos*) zu vergleichen sind.

313) Hier folgt in 710 noch, vom letzten *ἡττᾶσθε* durch Kolon und Spatium getrennt, das Wort „*δεύτερον*“. Aber dieses gehört nicht zum Texte, sondern soll nur dem Leser bestätigen, daß „*περιζώννυσθε καὶ ἡττᾶσθε*“ nicht etwa aus Versehen wiederholt ist, sondern wirklich zweimal dastehen muß. Ganz ähnlich bei Theodoret, der *περιζώννυσθε κτλ.* als Übersetzung der *τρεῖς* anführt (vgl. Anm. 311 und 312): „*περιζώννυσθε καὶ ἡττᾶσθε, καὶ πάλιν ζώννυσθε καὶ ἡττᾶσθε*“, wo „*καὶ πάλιν*“ denselben Zweck hat wie unser „*δεύτερον*“, aber so in den Text eingeschaltet ist, daß es ganz aussieht, als gehörte es dazu (auch Field führt es mit als Bestandteil des Textes an). Übrigens verdient 710, der beidemal *περιζώννυσθε* hat, den Vorzug vor Theodoret, der das zweite Mal bloßes *ζώννυσθε* bietet.

314) Die Indices zu den drei ersten Randnoten von 8 11 fehlen im Texte und am Rande. Die Randnoten selbst folgen in fünf Zeilen unmittelbar aufeinander und entbehren, da auch keine Autorennamen vorhanden sind, einer deutlichen Scheidung; besonders könnte man die beiden ersten Zeilen ※ *ὅτι τάδε* und ※ *πρός με* ebensogut zusammen lesen. Doch ist wenigstens das erste *χειρός* (in *κατ' ἐνίσχυσίν τῆς χειρός*) von dem in derselben Zeile folgenden *ὡς* durch einen Punkt getrennt.

315) אלי hat in der LXX kein Äquivalent.

כחזקת היד[317]) τῇ ἰσχυρᾷ χειρί[314])] κατ' ἐνίσχυσιν τῆς χειρός ὡς ἐν κράτει τῆς χειρός[318])

ויסרני מלכת בדרך[319]) ἀπειθοῦσιν τῇ πορείᾳ τῆς ὁδοῦ] Α' Θ' καὶ ἀποστήσει με ἀπὸ τῆς ὁδοῦ[320]) Σ' καὶ ἀπέστησέν με μὴ πορεύεσθαι τῇ ὁδῷ

12 קשר 1° σκληρόν] Α' Θ' σύνδεσμος Ε' ἀνταρσία[321])

ואת מורא(ו τὸν δὲ φόβον) αὐτοῦ] Α' λαοῦ[322])

316) πρός με (so richtig in der Hs. akzentuiert) ist als Übersetzung des Σ' bekannt.

317) So, nicht בחזקת, haben die meisten von Ginsburg verglichenen Hss. und Ausgaben, s. Prophetae posteriores diligenter revisi juxta Massorah atque editiones principes cum variis lectionibus e mss. atque antiquis versionibus collectis a C. D. Ginsburg (Lond. 1911; Isaias diligenter revisus etc. erschien separat schon 1909). Ebenso lesen auch das Targum (כמותקף), die Peschita (ܐܝܟ ܡܐܚܕ) und der Autor von κατ' ἐνίσχυσιν. Dagegen scheint der Autor von ὡς ἐν κράτει (Σ', s. Anm. 318) und ihm folgend Hieronymus in der Vulgata (*sicut in manu forti*) beide Lesarten zu verbinden.

318) ὡς ἐν κράτει τῆς χειρός ist als Σ'-Übersetzung bekannt. Nach der oben S. 6 Anm. 2 dargelegten Regel müssen wir vor der Übersetzung des Σ' die des Α' erwarten; also wird κατ' ἐνίσχυσιν τῆς χειρός dem Α' oder Α' Θ' (vgl. ebenda) angehören.

319) Masoretische Vokalisation וְיִסְּרֵנִי, aber Α' Θ' sprachen וַיִּסְרֵנִי, Σ' וַיְסִרֵנִי.

320) Die letzten Worte ἀπὸ τῆς ὁδοῦ, welche das hebräische מלכת בדרך nur sehr frei wiedergeben, gehören gewiß bloß dem Θ', nicht auch dem Α' an.

321) Zwar nicht ἀνταρσία, aber ἄνταρσις ist hier und Reg. IV 11_{14} als Σ'-Übersetzung von קשר bezeugt (vgl. auch Am. 7_{10}); daher wird Ε' Schreibfehler für C' sein, vgl. oben S. 6. ἀνταρσία scheint in jüngerer Zeit üblicher als ἄνταρσις gewesen zu sein und ist vielleicht aus diesem Grunde für ἄνταρσις eingesetzt.

322) Dies kann nicht richtig sein. Gehört λαοῦ wirklich dem Α' an, so muß es zum vorhergehenden Verse gehören, wo von בדרך ein genetivisches העם abhängt; doch ist dies nicht gerade wahrscheinlich, da auch die LXX dort τοῦ λαοῦ übersetzt, also zu einer Notierung der gleichlautenden Α'-Übersetzung kein Grund vorlag. Sonst bleibt die Möglichkeit, daß λαοῦ überhaupt keine Übersetzung des hebräischen Textes ist, sondern nur das αὐτοῦ der LXX erklären soll; allerdings würde man dann eher τοῦ λαοῦ erwarten.

13 מערצכם[323] והוא[324])| *A′ καὶ αὐτὸς θρόησις ὑμῶν Σ′ Θ′ κραταίωμα ὑμῶν*

14 והיה למקדש ולאבן נגף ולצור מכשול *ἔσται σοι εἰς ἁγίασμα καὶ οὐχ ὡς λίθου προσκόμματι συναντήσεσθε αὐτῷ οὐδὲ ὡς πέτρας πτώματι] A′ καὶ ἔσται εἰς ἁγίασμα*[325] *καὶ εἰς λίθον προσκόμματος καὶ εἰς στερεὸν σκάνδαλον*[326]

לשני בתי ישראל. *ὁ δὲ οἶκος Ἰακώβ] A′ Σ′ Θ′ τοῖς δυσὶν*[327] *οἴκοις*[328] *Ἰσραήλ*

מוקש *κοιλάσματι] Σ′ Θ′ σκάνδαλον A′ σκῶλον*[329]

323) Die Mehrzahl der von Ginsburg (s. oben Anm. 317) verglichenen Hss. und Ausgaben hat מַעֲרִיצְכֶם, aber eine nicht unbeträchtliche Minderheit מַעֲרִצְכֶם. Bei der defektiven Schreibung kann aber מערץ nicht nur als Part. Hiph'il, sondern auch als Substantiv (מַעֲרָץ, vgl. 10 33 מַעֲרָצָה) gefaßt werden, und so haben es offenbar *A′* und *Σ′ Θ′* gefaßt, wenn sie *θρόησις* und *κραταίωμα* übersetzten, vgl. auch Targ. תוקפכון und Vulg. *terror vester.*

324) Die LXX gibt das vorhergehende והוא מוראכם durch *καὶ αὐτὸς ἔσται σου φόβος* wieder. Wo im Hebräischen והוא מערצכם steht, hat die LXX *καὶ ἐὰν ἐπ' αὐτῷ πεποιθὼς ᾖς.* Dies entspricht aber dem hebräischen Wortlaut so wenig, daß der Index begreiflicherweise zu dem *σου* vor *φόβος* gesetzt ist. Daß jedoch die aus *A′* und *Σ′ Θ′* mitgeteilten Übersetzungen nicht etwa והוא מוראכם, sondern והוא מערצכם wiedergeben, folgt sowohl aus *θρόησις* (vgl. oben 2 19 ערץ *A′ θροῆσαι*), als aus der für 8 13. 14 vollständig überlieferten *Σ′*-Übersetzung (Field Auct. S. 29), in der man die Korrespondenz von *κραταίωμα* und מערץ sicher feststellen kann.

325) *καὶ ἔσται εἰς ἁγίασμα* war bisher nicht als Übersetzung des *A′*, wohl aber als Übersetzung des *Σ′* bekannt, s. Field Auct. S. 29.

326) Field nach Q richtig *εἰς στερεὸν σκανδάλου*, vgl. besonders Ps. 30 3 (Auct.) לצור מעז *A′ εἰς στερεὸν κραταιώματος* und Ps. 61 8 צור עזי *A′ στερεὸς κράτους μου.* Die Umwandlung der abenteuerlichen, nur bei *A′* möglichen Konstruktion in die leichtere *εἰς στερεὸν σκάνδαλον* erklärt sich ohne weiteres. — Über *σκάνδαλον* = מכשול s. oben S. 39 Anm. 118.

327) Field hat *δυσίν* bei *A′* und *Θ′*, dagegen bei *Σ′* nach Prokop *δύο.* 710 stimmt mit Q (*A′ Σ′ Θ′ τοῖς δυσὶν οἴκοις*) überein. — Die flektierte Form *δυσίν* wird für *A′* auch durch Aquila ed. Burkitt Reg. IV 23 12 bestätigt.

328) 710 schreibt irrtümlich *οἶκος*, wohl unter dem Einflusse des LXX-Textes, vgl. oben S. 26 Anm. 51.

329) Ebenso übersetzt *A′* in Ps. 68 23. Prov. 18 7 („*A′ Σ′ Θ′*“). 20 25. 22 25, vgl. auch unten Anm. 332. Die Richtigkeit der Überlieferung kann

15 וכשלו *διὰ τοῦτο ἀδυνατήσουσιν*[330])] *A′ σκανδαλωθήσονται*[331]) *Σ′ καὶ προσκόψουσιν*

ונוקשו *καὶ ἐγγιοῦσιν*[332])] *A′ καὶ σκωλωθήσονται*[333]) *Σ′ παγιδευθήσονται Θ′ ἰξευθήσονται*

16 צור תעודה חתום תורה בלמדי *τότε φανεροὶ ἔσονται οἱ σφραγιζόμενοι τὸν νόμον τοῦ μὴ μαθεῖν] A′ Σ′ Θ′ δῆσον μαρτύριον, σφράγισον νόμον ἐν διδακτοῖς μου*[334])

17 מסתיר *ἀποστρέψαντα*[335])] *ἀποκρύπτοντα*[336])

19 אבות *ἐγγαστριμύθους*[337])] *A′ μάγους Θ′ θελητάς*

also trotz der abnormen Reihenfolge der Übersetzer (vgl. oben S. 6 Anm. 2) nicht bezweifelt werden; auch waren wenigstens *A′ σκῶλον* und *Σ′ σκάνδαλον* schon bisher gut bezeugt, s. Field.

330) Der Index steht zwischen *ἀδυνατήσουσιν* und dem folgenden *ἐν*.

331) Vgl. oben S. 39 Anm. 118.

332) Der Index steht beim folgenden *ἀλώσονται* = נלכדו(ו), aber *παγιδευθήσονται* ist, wie aus Prokop (s. Field) hervorgeht, sicher = נוקשו(ו), und dasselbe gilt von *σκωλωθήσονται* (vgl. oben Anm. 329 und Os. 9_8 יקוש *A′ ἐσκωλωμένη*) und von *ἰξευθήσονται* (vgl. *ἰξευτής* = מוקש LXX Am. 3_5; = יקוש *Σ′* Prov. 6_5, *A′ Σ′* Ier. 5_{26}).

333) 710 *σκολωθησονται*.

334) 710 stimmt hier am genauesten mit Theodoret überein, der dasselbe, nur mit offenbar falscher Hinzufügung des Artikels vor *μαρτύριον*, den *τρεῖς* zuschreibt. Ähnlich auch Q, der jedoch nur *A′* nennt und *ἔνδησον* statt *δῆσον*, *σφράγισαι* statt *σφράγισον* hat. Weiteres siehe bei Field.

335) Der Index fehlt im Texte und am Rande. Die Randnote steht am Schluß der Vorderseite von Bl. 54, während das Textwort erst am Anfang der Rückseite folgt.

336) Bei Eusebius ist überliefert *A′ ἀποκρύβοντα*, *Σ′ κρύβοντα*. In 710 ist wohl *A′* vor *ἀ-* ausgefallen.

337) 710 hat in seinem LXX-Texte zuerst *τοὺς ἀπὸ τῆς γῆς φωνοῦντας* und dazu die Randnoten *A′ τοὺς γνωριστάς Σ′ τοὺς γνώστας*. Dann folgt *ἐγγαστριμύθους* mit den Randnoten *A′ μάγους Θ′ θελητάς*. Danach würde *γνωριστάς* und *γνώστας* zu dem im Hebräischen an erster Stelle stehenden אבות gehören, *μάγους* und *θελητάς* zu dem an zweiter Stelle stehenden ידעונים. Aber das ist unmöglich. Ein so ausgesprochen etymologisierender Übersetzer wie *A′* kann durch *γνωριστής* nur ידעני wiedergegeben haben, und diese Übersetzung ist für ihn auch ausdrücklich in Deut. 18_{11} (s. Fields Anm. z. St. und Brooke-McLean z. St.) und Aquila ed. Burkitt Reg. IV 23_{24} bezeugt. Ebenso ist das *γνώστης* des *Σ′* natürlich = ידעני, und auch hier haben wir wieder das ausdrückliche Zeugnis

הידענים *τοὺς ἀπὸ τῆς γῆς φωνοῦντας*[337])] *A′ τοὺς γνωριστάς Σ′ τοὺς γνώστας*

מצפצפים *κενολογοῦντας*] *A′ ὀρνεάζοντας*[338]) *Θ′ στρουθίζοντας*[339])

והמהגים *οἱ ἀπὸ τῆς κοιλίας φωνοῦσιν*] *Θ′ καὶ τοὺς μελετῶντας*

20 **לו שחר** *δῶρα δοῦναι περὶ αὐτοῦ*] *αὐτῷ ἐμπορία*[340])

21 **ובאלהיו** *καὶ τὰ πάτρια*] *A′Θ′ καὶ ἐν τοῖς θεοῖς αὐτοῦ*[341])

in Deut. 18 11 (Field und Brooke-McLean). Ferner ist *θελητής* unzweideutig eine — öfter, auch in LXX Reg. IV 21 6. 23 24 (vgl. Aquila ed. Burkitt S. 30 f.), vorkommende — etymologisierende Übersetzung von אוב, das man von אבה *θέλειν* ableitete, s. die Belegstellen bei Hatch-Redpath. Und auch *μάγος* ist ganz sicher als *A′*-Übersetzung von אוב bezeugt, s. Hatch-Redpath und Field zu Deut. 18 11, einer Stelle, die der unsrigen überhaupt in jeder Beziehung parallel ist. — Die Schwierigkeit läßt sich heben durch die Annahme, daß der LXX-Text des Archetypus, aus dem die hexaplarischen Randnoten von 710 stammen, *ἐγγαστριμύθους* wie B vor *τοὺς ἀπὸ τῆς γῆς φωνοῦντας* hatte. Denn in diesem Falle entsprachen LXX *ἐγγαστριμύθους A′ μάγους Θ′ θελητάς* ganz richtig, wie wir es auch oben in unserer Ausgabe der Randnoten hergestellt haben, dem hebräischen אבות, und LXX *τοὺς ἀπὸ τῆς γῆς φωνοῦντας A′ τοὺς γνωριστάς Σ′ τοὺς γνώστας* ebenso richtig dem hebräischen הידענים. Und die falsche Korrespondenz mit dem Hebräischen ist dann nur dadurch entstanden, daß die Randnoten später zu einem LXX-Texte mit umgekehrter Reihenfolge geschrieben wurden und demgemäß auch selbst ihre Reihenfolge tauschten.

338) Vgl. Is. 38 14 **אצפצף** *A′ ὀρνίσω Σ′ τρίσω Θ′ στρουθίσω*. *A′* übersetzt etymologisierend (Reider S. 341): **צפור** *ὄρνεον* (Ps. 83 4. 103 17. Ez. 17 23 [„*Πάντες*“]), **צפצף** *ὀρνεάζειν*. Daher ist das an unserer Stelle überlieferte *ὀρνεάζειν*, welches auch in einer Glosse Hesychs, freilich in ganz anderem Sinne, vorkommt (*ὠρνεάζετο· μετέωρον ἐπῆρε τὴν κεφαλήν*), dem sonst gar nicht belegten und daher von Hatch-Redpath mit einem Fragezeichen versehenen *ὀρνίζειν* Is. 38 14 vorzuziehen; *ὀρνίσω* wird dort durch Angleichung an *τρίσω* und *στρουθίσω* entstanden sein.

339) Ebenso übersetzt *Θ′* in Is. 10 14. 38 14.

340) Dieser namenlose Übersetzer sprach שׂחר statt שׁחר und faßte das im Sinne von סחר, vgl. Prov. 31 18 **סחר** *A′ Σ′ Θ′ ἐμπορία*, Is. 23 18 **סחר** 1^0 und 2^0 LXX *ἐμπορία* (so 2^0 auch *Σ′*) *A′ ἐμπόριον*, auch LXX Is. 45 14. Ez. 27 15. 16.

341) So auch Q. Bei Field = Theodoret fehlt der Artikel, der auch nur dem *Θ′* angehören kann, s. oben S. 26 Anm. 55. Der Plural *θεοῖς* (vgl. oben S. 19 Anm. 1) erklärt sich hier aus der Deutung von אלהים auf falsche Götter.

22 מעוך θλῖψις[342])] *Α′ Σ′ ἔκλυσις*
מנדח *ὥστε μὴ βλέπειν*] *Α′ ἐξωθούμενος*
23 (gr. Kap. 9, 1) הראשון הקל *τοῦτο πρῶτον πίε, ταχὺ ποίει*] *Α′ Θ′ τοῦτο πρῶτον ἐκούφιξε Σ′ ὁ πρῶτος ἐτάχυνεν*[343])
והאחרון הכביד דרך הים *ὁδὸν θαλάσσης καὶ οἱ λοιποὶ οἱ τὴν παραλίαν κατοικοῦντες*] *Α′ Σ′ Θ′ καὶ ὁ ἔσχατος ἐβάρυνεν ὁδὸν τὴν κατὰ θάλασσαν*[344])

342) Dem hebräischen צרה וחשכה מעוך צוקה ואפלה entspricht in 710 wie in vielen anderen LXX-Hss. *θλῖψις καὶ στενοχωρία καὶ σκότος, ἀπορία στενὴ καὶ σκότος*. Hier ist also *θλῖψις* = צרה. Das ist an sich ganz normal, da *θλῖψις* sehr oft צרה wiedergibt. Aber die *Α′ Σ′*-Übersetzung *ἔκλυσις* kann nicht = צרה sein, denn kein Übersetzer hat nach Hatch-Redpath die Wurzel צרר jemals durch *ἐκλύειν*, *ἔκλυσις* wiedergegeben. Von den hebräischen Wörtern unserer Stelle kommt als Original für *ἔκλυσις* nur מעוך in Frage. Schon die LXX hat die Wurzeln עוך, יעך, עיך öfters durch *ἐκλύειν* wiedergegeben (Iud. 8 15 [A-Text]. Reg. I 14 28, II 16 2. 14. 17 29. 21 15. [Is. 46 1/2 ?]), und dieselbe Wiedergabe findet sich auch bei den übrigen Übersetzern. Mehrere Stellen, besonders für *Α′*, sind schon oben S. 55 Anm. 233 angeführt; für *Σ′* vgl. außerdem Ps. 62 2 עיך *Σ′ ἐκλύσει* (Dativ von *ἔκλυσις*). 142 6 עיפה *Σ′ ἐκλυομένη* (nur syrisch erhalten). Prov. 25 25 עיפה *Σ′ Ε′ ἐκλυομένης* (nur syrisch erhalten). Is. 14 29 (s. unten) und 30 6 מעופה *Σ′ ἐκλύων*. Wenn also *ἔκλυσις* durch den Index als zu *θλῖψις* gehörig bezeichnet wird, so ist dabei nicht die Reihenfolge, welche die Substantive im LXX-Texte von 710 selbst einnehmen, vorausgesetzt, sondern die Reihenfolge B's *ἀπορία στενὴ καὶ σκότος, θλῖψις καὶ στενοχωρία καὶ σκότος*, bei welcher *θλῖψις* dem מעוך des hebräischen Textes entspricht. Folglich ergibt sich auch hier wieder wie soeben bei den ersten Randnoten zu 8 19 (s. oben S. 72 Anm. 337), daß der LXX-Text des Archetypus, aus dem unsere Randnoten stammen, gegen 710 mit B übereinstimmte; vgl. oben S. 16.

343) Field nach Prokop: „*Σ. καὶ οἱ λοιποί· ὁ πρῶτος ἐτάχυνε*“ *κτλ.* (Prokop selbst sagt: „*κατὰ Σύμμαχον, ᾧ ἠκολούθησαν οἱ λοιποί*“). 710 ist genauer, aber immer noch ungenau, da er *Α′ Θ′* zusammenfaßt, obwohl *Α′* sicher nicht wie *Θ′* (vgl. oben S. 28 Anm. 69) das *τοῦτο* der LXX beibehalten hat.

344) Hier berichtet 710 ebenso summarisch und ungenau wie Prokop, s. die vorige Anmerkung. In Wirklichkeit gehört die Übersetzung so, wie sie dasteht, dem *Σ′* an (Prokop: „*κατὰ Σύμμαχον*“, s. Anm. 343). Für *Α′ Θ′* überliefert Q *ὁδὸν τῆς θαλάσσης*: zweifellos mit Recht, da nur diese Übersetzung der Art *Α′*'s entspricht.

גליל *Γαλιλαία*] *A′ θῖνας*[345]) *Σ′ ὅριον*

Kapitel 9.

2 (gr. 3) לא הגדלת השמחה[346]) *ὃ κατήγαγες ἐν εὐφροσύνῃ σου*] *A′ Σ′ Θ′ οὐκ ἐμεγάλυνας τὴν εὐφροσύνην*[347])

כאשר יגילו *ὃν τρόπον*[348])] ※ *ἀγαλλιῶνται*

שלל *σκῦλα*] *λάφυρα*[349])

4 (gr. 5) כי כל סאן ברעש ושמלה מגוללה בדמים והיתה לשרפה מאכלת אש[350]) *ὅτι πᾶσαν στολὴν ἐπισυνηγμένην δόλῳ καὶ ἱμάτιον μετὰ καταλλαγῆς ἀποτίσουσιν καὶ θελήσουσιν εἰ ἐγενήθησαν πυρίκαυστοι*] *A′ ὅτι πᾶσα ἐπαγωγὴ ἐπαγομένη ἐν σεισμῷ καὶ ἱματισμὸς πεφυρμένος*[351]) *ἐν αἵμασιν καὶ ἔσται εἰς ἐμπρησμὸν*[352]) *κατάβρωμα πυρός* *Σ′ ὅτι πᾶσα βία ἐβιάσθη ἐν σεισμῷ καὶ περιβόλαιον ἐφύρη*[351]) *ἐν αἵματι καὶ ἔσται εἰς καῦσιν*[353]) *κατάβρωμα πυρός*

345) Field nach Prokop (Curterius S. 154 Z. 2): *Σῖνες*. Aber der Akkusativ scheint besser in die Konstruktion zu passen. *A′*, der auch Ez. 47 8 גלילה durch *Σῖνας*, Joel 3 4 גלילות durch *Σῖνες* wiedergibt, leitete גלל von גל „Steinhaufen" ab, vgl. Ier. 9 11 לגלים *A′ εἰς Σῖνας*.

346) Statt לא hat das Qerē לו. Aber *A′ Σ′ Θ′* setzen das Kethībh voraus.

347) *τὴν εὐφροσύνην* war bisher unbekannt. *A′* hat sicher den Akkusativ gehabt. Für *Σ′* dagegen gibt Field nach Eusebius *εὐφροσύνῃ εὐφράνθησαν* = השמחה שמחו an.

348) Der Index steht über dem Schluß von *τρόπον* und zeigt dadurch an, daß das von Origenes sub asterisco hinzugefügte *ἀγαλλιῶνται* hinter *τρόπον* einzuschieben ist.

349) *λάφυρα* wird dem *A′* angehören, der שלל gewöhnlich so übersetzt, s. die Belegstellen bei Hatch-Redpath unter *λάφυρον* und *λαφυρεῖν* und vgl. auch Prov. 31 11, wo schon Montfaucon zu anonym überliefertem *λαφύρων* = שלל bemerkte: „Videtur esse Aquilae, qui sic solet vertere". In Unzialschrift konnte Α′ vor Λ leicht ausfallen.

350) Masoretische Vokalisation סַאַן, aber die Übersetzer sprachen סָאן.

351) Vgl. Reg. II 20 12 מְתֻגֹּלָל בדם LXX *πεφυρμένος ἐν τῷ αἵματι*. Vielleicht dachte man an einen Zusammenhang von גֹּלֶל und תְּתֻגֹּלָל mit גאל, vgl. Thr. 4 14 נְגֹאֲלוּ בדם *Σ′ ἐφύρησαν ἐν αἵματι*.

352) Analog übersetzt *A′* שֹׂרֵף durch *ἐμπιπράναι* (Hatch-Redpath S. 458 und Suppl. S. 204), שָׂרָף in Deut. 8 15. Is. 30 6 durch *ἐμπρηστής* und in Is. 14 29 (s. unten) durch *ἐμπιπρῶν*.

353) 710 schreibt irrtümlich *καυχησιν* statt *καυσιν*. Hinter *καῦσιν*

5 (gr. 6) כי ילד ὅτι παιδίον] Σ′ νεανίας γάρ
ותהי המשרה οὗ ἡ ἀρχὴ ἐγενήθη] Α′ καὶ ἐγένετο τὸ μέτρον Σ′ Θ′ καὶ ἔσται[354]) ἡ παιδεία
פלא יועץ μεγάλης βουλῆς] Α′ θαυμαστὸς σύμβουλος Σ′ παραδοξασμὸς βουλευτικός

6 (gr. 7) לסרבה המשרה μεγάλη ἡ ἀρχὴ αὐτοῦ] Σ′ Θ′[355]) ἐπληθύνθη ἡ[356]) παιδεία
(ל)הכין κατορθῶσαι] Α′ Σ′ Θ′ ἑτοιμάσαι

8 (gr. 9) בגאוה ובגדל לבב ἐφ᾽ ὕβρει καὶ ὑψηλῇ καρδίᾳ] Α′ Σ′ ἐν ὑπερηφανίᾳ καὶ μεγέθει[357]) καρδίας

10 (gr. 11) (ו)ישגב[358]) ῥάξει] Α′ ἐνμετεωρίσει[359]) Σ′ Θ′ ὑψώσει
יסכסך διασκεδάσει] στασιώσει[360]) συμβαλεῖ συγκεράσει[361])

fügt Field nach Prokop noch ein καὶ hinzu, aber dies steht im Hebräischen nicht und fehlt in 710 mit Recht.

354) Hier scheint die Aussprache וַתְּהִי statt וַתִּהְיִי vorausgesetzt zu werden. Oder ist es nur eine freiere Übersetzung?

355) Θ′ ist hier mit Unrecht hinzugefügt. Nach Q's glaubwürdiger Angabe hatte er τῷ πληθύνειν τὴν παιδείαν.

356) Der Artikel fehlt bei Field = Q, aber 710 hat recht. ἡ ist hinter -η ausgefallen.

357) Das bloße μεγέθει gehört nur Σ′ an; Α′ muß davor ἐν = ב gehabt haben.

358) Masoretische Vokalisation וַיְשַׂגֵּב, aber alle Übersetzer haben das Futurum, vgl. 9 17.

359) Α′ gibt שגב sonst durch ὑπεραίρειν wieder (Ps. 106 41. 138 6). משגב durch ὑπερέπαρσις (Ps. 9 10 [nur syrisch erhalten]. 45 8 [Mercati]. 47 4) oder ὑπερεπαρτής (Ps. 45 12 [Mercati]), vgl. auch Prov. 18 10 ישגב Α′ Σ′ Θ′ καὶ ἀρθήσεται. Daher könnte man vermuten, daß ἐνμετεωρίσει einem anderen Übersetzer angehört. Allerdings ist dagegen auch wieder zu beachten, daß ἐνμετεωρίζειν als sehr seltenes Wort (bei Hatch-Redpath überhaupt nicht belegt) gerade zu der Vorliebe des Α′ für ungewöhnliche Wörter sehr gut paßt.

360) Ein Verbum στασιοῦν ist sonst nirgends bezeugt. Da Α′, dem die Übersetzung angehört (s. die folgende Anm.), in der Parallelstelle 19 2 στασιάσω hat, könnte man auch hier versucht sein, das στασιώσει der Hs. in στασιάσει zu korrigieren. Aber Α′ hat, wie schon J. Fr. Schleusner. Novus thesaurus philologico-criticus 5 (1821), S. 39 unter σκανδαλόω bemerkte und Reider S. 353 bestätigt, eine große Vorliebe für Verba auf -οῦν, und er braucht auch neben dem üblichen σκανδαλίζειν das gleich-

11 (gr. 12) מקדם *ἀφ' ἡλίου ἀνατολῶν*] *Α'* *ἀπὸ*[362] *ἀρχῆθεν*[363]) פלשתים *τοὺς Ἕλληνας*] *Α' Σ' Θ' Φυλιστιείν*[364])

falls sonst nirgends bezeugte *σκανδαλοῦν*, s. oben S. 39 Anm. 118. Daher ist auch *στασιώσει* nicht zu beanstanden.

361) Vgl. Is. 19 2 (ו)סכסכתי *Α' στασιάσω Σ' συμβαλῶ*. Danach gehört auch an unserer Stelle *στασιώσει* dem *Α'*, *συμβαλεῖ* dem *Σ'* an, und *συγκεράσει* bleibt für *Θ'* übrig. Die Übersetzungen folgen also aufeinander ganz in der üblichen Reihenfolge *Α'*, *Σ'*, *Θ'* (vgl. oben S. 6 Anm. 2), und es fehlen nur die Autorennamen.

362) *Α'* hat nach 710 nicht nur an unserer Stelle unelidiertes *ἀπὸ* vor *ἀρχῆθεν* und *ὄπισθεν*, sondern auch 14 14 *ἐπὶ ὑψώματα* (dagegen *Σ' ἐφ' ὑψηλῆ*) und ursprünglich wohl auch 1 29 *ἀπὸ ἰσχυρῶν* (s. z. St.), während elidierte Formen bei *Α'* in 710 überhaupt nicht vorkommen (falls nicht *κατ' ἐνίσχυσιν* 8 11 dem *Α'* angehört). Ähnlich werden in Aquila ed. Burkitt die Präpositionen nur vor Formen von *αὐτός* elidiert: Reg. III 21 7 *ἀπ' αὐτοῦ*, 15 *μετ' αὐτούς*, IV 23 20 *ἐπ' αὐτά*, 25 *μετ' αὐτόν*, in allen anderen Fällen dagegen nicht: IV 23 12 *ἀπὸ ἐκεῖθεν*, 17 *ἀπὸ Ἰούδα*, 22 *ἀπὸ ἡμερῶν*, 26 *ἀπὸ ὀργῆς*, 27 *ἀπὸ ἐπὶ προσώπου μου* = מעל פני (auch *ἀλλά* IV 23 23 ist vor *ἐν* nicht verkürzt). Die Elision unterbleibt in jüngerer Zeit überhaupt sehr oft im Interesse der Deutlichkeit, vgl. z. B. Thackeray, Grammar of the O. T. in Greek I (1909), S. 136 f. und Blaß' Grammatik des neutest. Griechisch, 4. Aufl. von Debrunner (1913), § 17. Daher können diese unelidierten Formen sehr wohl auf *Α'* selbst zurückgehen. Allerdings finden wir umgekehrt in Aquila ed. Taylor lauter elidierte Formen: Ps. 89 17. 102 10 *ἐφ' ἡμᾶς*, 101 20 *ἀφ' ὕψους*, 102 13 *ἐφ' υἱούς* (und ebenda S. 8 in einem Hexapla-Fragment *ἀπ' αὐτοῦ*); dagegen wieder umgekehrt in den Mailänder Hexapla-Fragmenten in Ps. 17 32 *ἀπὸ ἄνω* (Hatch-Redpath Suppl. S. 200).

363) *ἀπὸ ἀρχῆθεν* = מקדם hat *Α'* auch in Gen. 2 8, vgl. auch Ps. 77 2 מני קדם *Α' ἐξ ἀρχῆθεν*. Die Übersetzung erklärt sich daraus, daß *Α'* schon das bloße קדם durch *ἀρχῆθεν* wiedergibt, s. Field zu Gen. 2 8. Infolgedessen kommt er dann sogar zu den Ungeheuerlichkeiten Reg. IV 19 25 *εἰς ἀπὸ ἡμερῶν ἀρχῆθεν* = למימי קדם, Ez. 8 16 *ἀρχῆθένδε* = קדמה und Is. 11 14 (s. unten) *υἱοὺς ἀρχῆθεν* = בני קדם.

364) Montfaucon und Field nach Theodoret: „*Οἱ λοιποί· τοὺς Φιλιστιείμ*". Aber aus Theodorets Worten „*οἱ ἄλλοι ἑρμηνευταὶ οὐ τοὺς Ἕλληνας, ἀλλὰ τοὺς Φιλιστιεὶμ ἡρμήνευσαν*" folgt mit Sicherheit nur, daß die anderen Übersetzer das hebräische Wort selbst beibehalten, nicht auch, daß sie es im Akkusativ gehabt haben. Ja der Akkusativ ist hier sogar sehr unwahrscheinlich, da mit 9 11 ein neuer Satz beginnt, und die anderen Übersetzer diesen schwerlich wie die LXX als Apposition an den vorher-

מאחור ἀφ' ἡλίου δυσμῶν] Α' Σ' ἀπὸ[362]) ὄπισθεν[365]) Θ' ἀπ' ἐσχάτου

12 (gr. 13) לא שב οὐκ ἀπεστράφη] Α' οὐκ ἐπε⟨στράφη⟩[366])

13 (gr. 14) כפה ואגמון μέγαν καὶ μικρόν] Α' κατακάμπτοντα[367]) καὶ στρεβλοῦντα[368]) Σ' κάμπτοντα[367]) καὶ κημοῦντα[369])

14 (gr. 14 [so]) ונשוא פנים καὶ τοὺς τὰ πρόσωπα θαυμάζοντας]

gehenden angeschlossen haben. Vgl. unten Anm. 373. — Die Form des Eigennamens wechselt: hier Α' Σ' Θ' Φυλιστιείν, 11_{14} und 14_{31} Α' Σ' Θ' Φυλισθιείμ, 14_{29} ohne Autornamen Φυλιστιείμ.

365) Vgl. Reg. I 15_{11}. II 7_{8}. Ps. 77_{71}. Is. 59_{13} (Swete) מאחר oder מאחרי Α' ἀπὸ ὄπισθεν.

366) 710 hat nur ουκ επε. Wir haben επε zu επεστραφη ergänzt nach den Parallelstellen Gen. 3_{20} שוב(ך) LXX ἀποστρέψαι Α' ἐπιστρέψαι, Ps. 131_{10} תשב LXX ἀποστρέψῃς Α' ἐπιστρέψῃς, Is. 51_{11} ישובון LXX ἀποστραφήσονται Α' ἐπιστραφήσονται, Ez. 21_{5} תשוב LXX ἀποστρέψει Α' ἐπιστρέψει, vgl. auch Ier. 37_{20}. Ez. 18_{28}. 21_{30}. Ion. 3_{8}. Vermutlich hat 710 -στραφη fortgelassen, weil es schon im LXX-Texte steht, ähnlich wie Q in 3_{17} zu αποκαλυψει als Variante nur ανα an den Rand schreibt (s. oben z. St.); allerdings kommt eine solche Kürzung sonst in 710 nicht vor. Übrigens hat an unserer Stelle auch der LXX-Text B's ἐπεστράφη.

367) Vgl. Ps. 56_{7} כפף LXX κατέκαμψαν, Is. 58_{5} הֲלָכֹף LXX οὐδ' ἂν κάμψῃς. Als Α'-Übersetzung von כפה hatte Field in der Parallelstelle 19_{15} aus Hieronymus, der für Α' *incurvum* angibt, συγκύπτοντα erschlossen, doch ist auch dort wohl κατακάμπτοντα anzunehmen, obgleich dies eigentlich nicht = *incurvum*, sondern = *incurvantem* ist, wie Hieronymus selbst an beiden Stellen übersetzt.

368) στρεβλοῦντα war als Α'-Übersetzung von אגמון schon aus der Parallelstelle 19_{15} bekannt, vgl. auch 58_{5} (Auct.) אגמן Α' στρεβλόν. Die Deutung ist hier ähnlich wie bei Σ', s. die folgende Anm.; besonders ähnlich sind „folternd" (Α') und „Halseisen" (Σ' 58_{5}).

369) Die Übersetzung κημοῦντα lehnt sich an den Klang des hebräischen אגמון an, vgl. oben S. 50 Anm. 195. Ein eigentümliches Zusammentreffen ist es, daß im Talmud umgekehrt das griechische Lehnwort גֵּימוֹן = κημόν (Akkusativ) aus dem hebräischen אגמון erklärt wird, s. die Talmud-Wörterbücher. — Daß in den Parallelstellen Is. 19_{15}. 58_{5} (Auct.) andere Σ'-Übersetzungen (τέλος, ⟨κ⟩λοιόν) überliefert sind, beweist nicht gegen die Richtigkeit der Angabe von 710, da Σ' dieselben Wörter an verschiedenen Stellen oft ganz verschieden übersetzt, vgl. unten zu φυσῶν 14_{29}; überdies ist ⟨κ⟩λοιός „Halseisen" 58_{5} sinnverwandt mit κημός „Maulkorb".

A' καὶ αἰρόμενος προσώποις[370]) *Θ'*[371]) καὶ ἐπηρμένος πρόσωπα[372]) *Σ'* καὶ αἰδέσιμος[373])

הוא הראש αὕτη ἡ ἀρχή] *A' Σ' Θ'* αὐτός ἐστιν ἡ κεφαλή[374])

15 (gr. 16) ומאשריו מבלעים καὶ πλανῶσιν ὅπως καταπίωσιν αὐτούς[375])] *Σ'* καὶ οἱ μακαριζόμενοι[376]) αὐτοῦ καταπινόμενοι[377])

16 (gr. 17) (ו)בחוריו νεανίσκους] *A'* ἐπιλέκτους[378])

370) Die pluralische Übersetzung von פנים, deren Echtheit man wohl nicht bezweifeln kann, ist selbst bei *A'* selten. Sie kommt in den von Hatch-Redpath aus Is. angeführten Stellen nirgends vor. In Aquila ed. Burkitt und Aquila ed. Taylor kommt der Singular *πρόσωπον* oft vor (s. die Stellen bei Hatch-Redpath Suppl. S. 212), der Plural dagegen nur in Ps. 101 26 לפנים *εἰς πρόσωπα*. — Vgl. oben Is. 3 3.

371) Die Stellung des *Θ'* vor *Σ'* verstößt gegen die oben S. 6 Anm. 2 dargelegte Regel. Sie erklärt sich wohl daraus, daß die *Θ'*-Übersetzung, obgleich mit der *A'*-Übersetzung nicht identisch, ihr doch ziemlich ähnlich ist, während die *Σ'*-Übersetzung ganz für sich allein steht. (In der Parallelstelle 3 3 haben wir die gewöhnliche Reihenfolge *A'*, *Σ'*, *Θ'*, aber dort sind *A'* und *Θ'* einander auch nicht so ähnlich.)

372) *Θ'* wird hier den Plural *πρόσωπα* aus der LXX, in der er allerdings in anderem Sinne, zur Bezeichnung mehrerer Gesichter, gebraucht ist, beibehalten haben. Dagegen hat er in 3 3, wo er das in der freien Übersetzung der LXX nicht wörtlich wiedergegebene פנים von sich aus übersetzt, den Singular *προσώπῳ* verwendet.

373) Montfaucon und Field haben nach Eusebius *αἰδέσιμον* im Akkusativ. Aber da mit 9 14 ein neuer Satz beginnt, wird *Σ'* hier ebenso wie *A' Θ'* den Nominativ gehabt und nicht wie die LXX diesen Satz als Apposition an den vorhergehenden angeschlossen haben. Vgl. oben S. 77 Anm. 364.

374) Q gibt als Übersetzung der *λοιποί* nur *αὐτὸς κεφαλή* an; aber der Artikel ist unentbehrlich, und auch *ἐστιν* ist nicht unwahrscheinlich, dieses allerdings nur für *Σ' Θ'*, nicht für *A'* (vgl. oben 8 13).

375) Der Index steht beim vorhergehenden *μακαρίζοντες*.

376) Obwohl in 1 17 (s. oben) gerade nicht *Σ'*, sondern *A'* und *Θ'* אשר durch *μακαρίζειν* wiedergaben, ist die Richtigkeit der Angabe nicht zu bezweifeln, da *Σ'* dieselben Wörter oft verschieden übersetzt (vgl. Anm. 369) und auch in Ps. 16 11 אשרני durch *μακαρίζοντές με* wiedergibt.

377) Diese überhaupt sehr übliche Übersetzung von בלע findet sich bei *Σ'* auch in Ps. 34 25 (Mercati). 51 6. 54 10. Is. 25 8. Hab. 1 13 (*A' Σ' Θ'*).

378) Ebenso übersetzt *A'* in Is. 62 5 (und *Σ'* in Ps. 88 20, wo בחור jedoch in der Tat „Auserwählter" und nicht bloß „Jüngling" heißt).

חנף ἄνομοι] Α' Σ' Θ' ὑποκριταί[379])
נטויה ὑψηλή] Α' Σ' Θ' ἐκτεταμένη
17 (gr. 18) שמיר ἄγρωστις] Α' ἀδάμας[380])
סבכי δάσεσι] Α' συχνεῶσι[381])
ויתאבכו גאות עשן[382]) καὶ συγκαταφάγεται τὰ κύκλῳ τῶν βουνῶν πάντα] Α' καὶ φρουρισθήσονται[383]) ὑπερηφανίαι καπνοῦ Σ' καὶ καυθήσονται[384]) ὑπερηφανίαι ἐν καπνῷ Θ' καὶ συμπλεκήσεται[385]) ὕβρις καπνοῦ

Kapitel 10.

1 הוי החקקים חקקי און οὐαὶ τοῖς γράφουσι πονηρίαν] Θ' οὐαὶ τοῖς ἀκριβαζομένοις[386]) ἀκρίβειαν ἀδικίας
2 לגזל משפט עניי ἁρπάζοντες[387]) κρίματα πενήτων] Α' τοῦ βιάσασθαι[388]) κρίσιν πενήτων

379) Diese Übersetzung kommt auch sonst bei allen drei Übersetzern vor, s. die Belegstellen bei Hatch-Redpath S. 1414 und Suppl. S. 215 unter ὑποκριτής und ὑπόκρισις. Α' wird jedoch nicht den Plural gesetzt haben.

380) Vgl. oben zu 5_6. Statt des Nominativs ἀδάμας erwartet man den Akkusativ. Der Nominativ wird durch Angleichung an die LXX entstanden sein, vgl. oben S. 26 Anm. 51.

381) Zu συχνεών = סבך (auch Gen. 22_{13}) vgl. Field I S. XXIII (Absatz 1).

382) Masoretische Vokalisation וַיִּתאבכו גֵּאוּת עשן, aber Α' und Σ' sprachen גֵּאֻוֹת (vgl. 12_5), und alle Übersetzer faßten ו vor יתאבכו als einfache Kopula (vgl. 9_{10}).

383) Vgl. Reg. II 5_{24} הַבְּכָאִים Α' Σ' τῶν φρουρήσεων (vgl. ebenda 5_{23}), Iob 38_{16} (Auct.) עד נבכי Α' ἕως φρουρημάτων, auch Hieronymus bei Field zu Mich. 7_4: מְבוּכָה „φρούρησιν . . . sonat".

384) Diese Bedeutung wird Σ' nur aus dem Zusammenhange erschlossen haben.

385) So die Hs., nicht etwa συμπλακήσεται (Field Auct. Iob 8_{17}); vgl. E. Mayser, Grammatik der griech. Papyri aus der Ptolemäerzeit (1906). S. 19. Die Auffassung ist ähnlich wie in der Peschita, die ܢܬܥܪܩܘܢ „sie werden verdreht werden" übersetzt.

386) Vgl. besonders Ps. 59_9 מְחֹקְקִי Θ' ἀκριβαζόμενός μου.

387) Vor ἁρπάζοντες hat 710 wie manche andere LXX-Hss. das καὶ, welches nach Q und Syrohex. von Origenes sub asterisco hinzugefügt ist.

388) Ebenso übersetzt Α' in Ps. 68_5. Ez. 18_{16}. 22_{29} (ἐβιάζοντο ist

יבזו *εἰς προνομήν*] *διαρπάζειν* [389])

4 תחת אסיר *εἰς ἀπαγωγήν*] *Σ'* [390]) *Θ' ὑπὸ δεσμόν*

6 ועל עם עברתי אצונו לשלל שלל ולבז בז *καὶ τῷ ἐμῷ λαῷ συντάξω τοῦ* [391]) *ποιῆσαι σκῦλα καὶ προνομήν*] *Σ' Θ' καὶ κατὰ λαοῦ ὀργῆς μου ἐντελοῦμαι αὐτῷ σκυλεῦσαι* [391]) *σκῦλα καὶ προνομεῦσαι προνομήν*

7 כי להשמיד בלבבו ולהכרית גוים *ἀλλὰ ἀπαλλάξει ὁ νοῦς αὐτοῦ τοῦ ἐξολοθρεῦσαι ἔθνη*] *Σ' ἀλλὰ ἐξᾶραι διανοεῖται* [392]) *ἐξολοθρεῦσαι* [393]) *ἔθνη*

12 יבצע *συντελέσῃ*] *Α' Σ' ἐκτέμῃ* [394])

על פרי גדל לבב מלך אשור *ἐπὶ τὸν νοῦν τὸν μέγαν τὸν ἄρχοντα τῶν Ἀσσυρίων*] *Α' ἐπὶ τὸν* [395]) *καρπὸν μεγέθους καρδίας βασιλέως Ἀσσυρίων*

13 ובחכמתי כי נבונתי *καὶ τῇ σοφίᾳ τῆς συνέσεως*] *Σ' καὶ ἐν τῇ σοφίᾳ μου, συνετὸς γάρ εἰμι*

שושתי *προνομεύσω*] *Α' Θ' συνήρπασα* [396])

bei Field falsch zu הוגו statt zum vorhergehenden גזלו gezogen). Analog übersetzt er גָּזַל und גְּזֵלָה durch *βία* Ps. 61 11. Is. 61 8. Ez. 18 16. Beide Übersetzungen kommen nur bei *Α'* vor.

389) Wem diese anonyme Übersetzung angehört, läßt sich nicht ausmachen. Nach der Wortwahl könnte *Α'* in Betracht kommen, vgl. z. B. unten 11 14 יבזו *Α' διαρπάσουσιν*, aber er würde das hebräische Verbum finitum schwerlich durch einen Infinitiv wiedergegeben haben.

390) *Σ'* ist hier mit Unrecht hinzugefügt, denn er hatte nach Theodoret *αἰχμαλωσίαν*. In Q wird *ὑπὸ δεσμόν* mit Recht nur dem *Θ'* zugeschrieben.

391) Nach Q ist im LXX-Texte das (in B fehlende) *τοῦ* vor *ποιῆσαι* von Origenes sub asterisco aus *Α' Θ'* hinzugefügt. Danach kann *Θ'* nicht bloßes *σκυλεῦσαι* gehabt haben.

392) Diese gute Übersetzung ist für *Σ'* charakteristisch. Ähnlich übrigens schon LXX Gen. 8 21 (und 6 6).

393) So, ohne vorhergehendes *καὶ*, das vielleicht hinter *-ται* ausgefallen ist.

394) Vgl. Is. 38 12 יבצעני *Α' ἐκτέμνει με Σ' ἐξέτεμέν με* (und LXX *ἐκτεμεῖν*).

395) *τὸν* gehört nicht dem *Α'* selbst an, sondern ist später hinzugefügt, s. oben S. 26 Anm. 55.

396) Das Verbum *συναρπάζειν* hat *Α'* nach Hatch-Redpath Suppl. S. 214 auch in Ps. 88 42 verwendet, offenbar zur Übersetzung von שִׁסָּהוּ.

כאביר[397])] *A′ Σ′ ὡς δυνατός*[398]) *Θ′ ὡς κράτει*

15 היתפאר הגרזן על החצב בו *μὴ δοξασθήσεται ἀξίνη ἄνευ τοῦ κόπτοντος ἐν αὐτῇ*] *A′ μήτι*[399]) *αὐχήσει*[400]) *ὁ πέλυξ*[401]) *ἐπὶ τὸν λατομοῦντα ἐν αὐτῷ*

מניפו[402]) אם יתגדל המשור על *ἢ ὑψωθήσεται πρίων ἄνευ τοῦ ἕλκοντος αὐτόν*] *Σ′ ἢ μεγαλυνθήσεται πρίων κατὰ τῶν κινούντων αὐτόν*

16 לכן *ἀλλά*] *A′ Σ′ διὰ τοῦτο*[403])

19 ושאר עץ יערו מספר יהיו *καὶ οἱ καταλειφθέντες ἀπ᾽ αὐτῶν ἔσονται ἀριθμός*] *A′ Σ′ καὶ τὸ ἐπίλειμμα*[404]) *ξύλων δρυμοῦ αὐ-*

397) Wo im Hebräischen ואוריד כאביר יושבים steht, hat die LXX *καὶ σείσω πόλεις κατοικουμένας* (von Tischendorf und Swete zum folgenden Verse gezogen); 710 hat den Index bei *κατοικουμένας*. — Statt כאביר hat das Qerē כַּבִּיר, aber die Übersetzer folgen dem Kethībh.

398) *δυνατός* ist bei *A′* gewöhnlich = גִּבּוֹר, aber = אביר auch in Ier. 8 16. Bei *Σ′* ist *δυνατός* = אביר auch in Ier. 46 15. (In anderen Quellen wird diese Übersetzung in Ier. 8 16 den beiden Übersetzern *A′ Σ′*, in Ier. 46 15 den *Γ′* zugeschrieben.)

399) *A′* übersetzt die Fragepartikel ה sehr oft durch *μήτι* und dementsprechend auch הלא durch *μήτι οὐ*, s. die Stellen bei Hatch-Redpath S. 920 Sp. 2 und Iob 40 3, wo *μήτι καίπερ ἀκυρώσεις* (so hat die von Field in der Anm. angeführte Hs. richtig statt *καὶ παρακυρώσεις*) *κρίσιν μου* = האם תפר משפטי sicher nicht dem *Σ′*, sondern dem *A′* angehört, da auch *καίπερ* = אם (zum Unterschied von *καί* = ו und *καίγε* = גם) und *ἀκυροῦν* = הפר Spezialitäten *A′*'s sind, s. Aquila ed. Taylor S. 79 zu Ps. 95 10 und unten die Anm. zu Is. 14 27. In der LXX kommt *μήτι* = ה nur in Mal. 3 8 vor und zwar nur in BS*, während die übrigen Hss. *εἰ* haben. Bei *Σ′* soll es, abgesehen von der schon besprochenen Stelle, noch dreimal (Exod. 2 14. Iob 6 6. Am. 9 7), bei *Θ′* einmal (Iob 14 14) vorkommen, aber zwei von diesen vier Stellen sind zweifelhaft, weil zwei Übersetzer zusammengefaßt sind (Iob 14 14 *A′Θ′*, Am. 9 7 *A′ Σ′*).

400) *αὐχεῖν* kommt bei Hatch-Redpath überhaupt nicht vor, paßt aber völlig zur Übersetzungspraxis des *A′*, s. oben S. 45 Anm. 156.

401) Ebenso übersetzt *A′* in Deut. 19 5.

402) Masoretische Vokalisation מֵנִיפוֹ, aber *Σ′* sprach wohl מִנִּיפוֹ, indem er an eine große, von zweien gezogene Säge dachte. Vgl. das im nächsten Versgliede folgende מְרִימָיו.

403) Vgl. oben S. 54 Anm. 227.

404) 710 *επιλημμα*: derselbe Fehler wie in 1 9. 15 7. *ἐπίλειμμα* kommt bei Hatch-Redpath überhaupt nicht vor.

τοῦ ψήφῳ ἔσονται[405]) Θ′ καὶ τὰ ἐπίλοιπα ξύλα τοῦ δρυμοῦ αὐτῶν[406]) ἀριθμῷ ἔσονται[407])

20 באמת τῇ ἀληθείᾳ] Α′ Σ′ ἐν ἀληθείᾳ

23 כי כלה ונחרצה ὅτι λόγον συντετμημένον] Α′ ὅτι τελευτὴν καὶ συντομήν Σ′ Θ′ συντέλειαν γὰρ καὶ συντομήν[408])

33 הקומה τῇ ὕβρει[409])] Α′ τῷ ἀναστήματι[410]) Σ′ ἡλικίᾳ[411]) Θ′ τῷ μεγέθει

405) Field nach Prokop: „Σ. τὰ δὲ ἐπίλοιπα τῶν ξύλων τοῦ δρυμοῦ αὐτοῦ ἀριθμῷ ἔσονται". Das ist eine etwas freiere Übersetzung, die wohl zu der Art des Σ′ paßt; beachte besonders das δὲ und die Hinzufügung des Artikels vor ξύλων und δρυμοῦ. Man könnte also annehmen, daß die Α′Σ′-Übersetzung von 710 in Wirklichkeit nur dem Α′ angehörte; aber reine Α′-Übersetzung kann es auch nicht sein, da die Hinzufügung des Artikels vor ἐπίλειμμα der Praxis Α′s widerspricht, s. oben S. 26 Anm. 55. Merkwürdig ist übrigens, daß die von Prokop überlieferte Σ′-Übersetzung in den beiden Punkten, in welchen sie am stärksten von der Α′Σ′-Übersetzung von 710 abweicht, nämlich in τὰ ἐπίλοιπα (vgl. unten zu 15 9) und ἀριθμῷ, mit der Θ′-Übersetzung von 710 übereinstimmt, während sie sonst auch mit dieser keineswegs identisch ist. Wie Σ′ in Wirklichkeit übersetzt hat, läßt sich unter diesen Umständen nicht sicher feststellen. Auch die Wortwahl gibt keinen Ausschlag: Σ′ übersetzt מספר durch ψῆφος auch Ecc. 5 17. Is. 40 26 (Α′ Σ′ Θ′), aber dagegen steht Deut. 32 8 למספר Α′ εἰς ψῆφον Σ′ Θ′ κατὰ ἀριθμόν, und שְׂאֵר sollen in Is. 11 11, der einzigen Stelle, wo es in den uns erhaltenen Fragmenten der Hexapla noch vorkommt, alle drei Übersetzer durch ὑπόλειμμα wiedergegeben haben.

406) Dies αὐτῶν wird Θ′ aus der LXX beibehalten haben, vgl. oben S. 28 Anm. 69.

407) Über die Berührungen dieser Übersetzung mit der von Prokop überlieferten Σ′-Übersetzung s. Anm. 405.

408) συντέλειαν γὰρ καὶ συντομήν ist auch in 28 22 als Übersetzung von כי כלה ונחרצה überliefert, wird dort aber dem Α′ zugeschrieben. Das ist zweifellos falsch, da die Verwendung von γάρ durch Α′s Prinzip, die hebräische Wortstellung genau beizubehalten, ausgeschlossen wird. 710 hat recht, doch gehört das γάρ vielleicht nur dem Σ′ an. (Vgl. auch Dan. 9 27 עד כלה ונחרצה Α′ Σ′ [oder nach Syrohex. nur Σ′] ἕως συντελείας καὶ τομῆς. Ähnlich übersetzt auch die LXX in Is. 10 22 כליון חרוץ durch συντελῶν καὶ συντέμνων, 28 22 כלה ונחרצה durch συντετελεσμένα καὶ συντετμημένα πράγματα.)

409) Der Index steht beim vorhergehenden ὑψηλοί.

410) Α′ übersetzt קומה durch ἀνάστημα oder ἀνάστεμα auch in Reg. III

34 סככי היער *οἱ ὑψηλοί*] *Σ′ Θ′ τὰ δάση τοῦ δρυμοῦ*
ב(אדיר *σὺν τοῖς*) *ὑψηλοῖς*[412])] *Α′ ἰσχυρός*

Kapitel 11.

2 יראת *εὐσεβείας*[413])] *Α′ Σ′ Θ′ φόβου*
3 והריחו ביראת יהוה *ἐμπλήσει αὐτὸν πνεῦμα φόβου θεοῦ*] *Θ′ καὶ ὀσφρανεῖ αὐτὸν*[414]) *τοῦ φόβου τοῦ θεοῦ*[415])
לא למראה עיניו *οὐ κατὰ τὴν δόξαν*] *Σ′ Ε′ οὐ τῇ ὁράσει*[416])

$6_{10.\,20}$ (Montfaucon: „*Α′ Θ′*“, doch hat Field „*Θ′*“ mit Recht eingeklammert). IV 19_{23} (nur syrisch erhalten). Is. 37_{24}. Ez. 40_5 („*Α′ Σ′*“). Kein anderer Übersetzer hat diese stumpfsinnig etymologisierende Übersetzung (in Ez. 40_5 ist *Σ′* gewiß fälschlich zu *Α′* hinzugefügt), daher ist auch das anonym überlieferte *ἀνάστημα* Exod. 25_9 dem *Α′* zuzuschreiben.

411) Ebenso übersetzt *Σ′* in Cant. 7_7, LXX und *Σ′* und *Ἑβρ.* in Ez. 13_{18}. Sonst kommt diese Übersetzung nirgends vor.

412) Der Index steht beim vorhergehenden *Λίβανος*, aber לבנון kann nicht durch *ἰσχυρός* übersetzt sein. Das einzige Wort, das hier in Frage kommt, ist אדיר, und dieses wird in der Tat einigemal durch *ἰσχυρός* wiedergegeben, s. Field Iud. 5_{13} (LXX B-Text). 25 (*Θ′*). Neh. 3_5 (Lucian-Text). Ier. 25_{35} (*Σ′*), vgl. auch Is. 33_{21} (*Σ′ κραταιός*). Aber *Α′* selbst übersetzt es nirgends so, sondern gibt es stets durch *ὑπερμεγέθης* wieder: Ps. 15_3. 75_5. $92_4{}^2$. Is. 33_{21} und (nur syrisch erhalten) Ps. 8_{10}. $92_4{}^1$. Ier. 14_3. 25_{35}. Auch ist der Nominativ *ἰσχυρός* bei *Α′* sehr unwahrscheinlich. Also ist die Zuweisung von *ἰσχυρός* an *Α′* gewiß falsch.

413) Das *εὐσεβείας* der LXX entspricht, genau genommen, dem יראת יהוה des hebräischen Textes.

414) *Θ′* faßt והריחו als Perf. Hiph'îl in kausativem Sinne „riechen lassen“.

415) Dies *θεοῦ* hat *Θ′* aus der LXX beibehalten und davor nur, wie auch vor *φόβου*, den Artikel hinzugefügt. Vgl. oben S. 28 Anm. 69.

416) Field nach Prokop: „*Σ. οὐ τῇ ὁράσει τῶν ὀφθαλμῶν αὐτοῦ κρινεῖ, οὐδὲ τῇ ἀκοῇ τῶν ὤτων αὐτοῦ ἐλέγξει*“. Es ist sehr sonderbar, daß unsere Hs., die im Wortlaut genau mit Prokop übereinstimmt, den Anfang zugleich der *Ε′*, den Schluß zugleich dem *Θ′* zuschreibt, und höchst wahrscheinlich ist beides falsch. Denn die Zuweisung einer Übersetzung an *Ε′* ist, wie oben S. 6 gezeigt, immer verdächtig. Und daß *Θ′*, der למראה in Anlehnung an die LXX (vgl. die folgende Anm.) durch *κατὰ τὴν ὄψιν* wiedergibt, das parallele למשמע mit Wechsel der Konstruktion durch den Dativ *τῇ ἀκοῇ* übersetzt haben sollte, ist ganz unwahrscheinlich.

Θ′ οὐ κατὰ[417]) *τὴν ὄψιν τῶν ὀφθαλμῶν αὐτοῦ*

ולא למשמע אזניו יוכיח *οὐδὲ κατὰ τὴν λαλιὰν ἐλέγξει*] *Σ′ Θ′ οὐδὲ τῇ ἀκοῇ τῶν ὤτων αὐτοῦ ἐλέγξει*[416])

4 **בשבט** *τῷ λόγῳ*] *Α′ Σ′ Θ′ ἐν ῥάβδῳ*[418])

וברוח שפתיו *καὶ ἐν πνεύματι διὰ χειλέων*] *Α′ Σ′ Θ′ καὶ ἐν πνεύματι χειλέων αὐτοῦ*

5 (ו)**מתני** *ὀσφύν*] *Α′ νῶτον*[419])

6 **נהג** *ἄξει*] *Α′ ἐλαύνων*[420])

7 **כבקר** *καὶ βοῦς*[421])] *Α′ Σ′ Θ′ ὡς βοῦς*[422])

417) Θ' hat diese sinngemäße Wiedergabe von ל durch *κατά* aus der LXX beibehalten, vgl. oben S. 28 Anm. 69.

418) Conrad Kircher, Concordantiae V. T. Graecae Ebraeis vocibus respondentes II (1607). Sp. 1783 und Abr. Trommius, Concordantiae graecae versionis vulgo dictae LXX interpretum I (1718), S. 1002 (Nr. 29) geben zu unserer Stelle an: „*ῥάβδῳ alii*". Sie haben dies aus der von ihnen zugrunde gelegten Wechelschen LXX-Ausgabe von 1597, die zu *τῷ λόγῳ* notiert: „al. interp. omnes, *τῇ ῥάβδῳ*, ex Hebr." Die Wechelsche LXX-Ausgabe (enthalten in „Divinae Scripturae, nempe Veteris ac Novi Testamenti, omnia. Francofurti. Apud Andreae Wecheli heredes. 1597") führt in den Anmerkungen die Reste der anderen Übersetzungen an und zwar stets, auch wenn sie nur lateinisch überliefert sind, bloß in griechischer Retroversion und ohne Quellenangabe. An unserer Stelle hat sie wohl in recht willkürlicher Weise aus Hieronymus geschöpft, der z. St. sagt: „Percussit quoque omnia terrena opera *virga*, sive ut LXX transtulerunt *verbo oris sui*". Drusius, Montfaucon und Field führen jenes *ῥάβδῳ* nicht an.

419) Der Akkusativ *νῶτον* wird durch Angleichung an das *ὀσφύν* der LXX entstanden sein, vgl. oben S. 26 Anm. 51. Bei A' erwartet man, da מתניו von אזור abhängt, den Genetiv *νώτου* (nicht etwa den Gen. Plur. *νώτων*, da A' מתנים sinngemäß nur in Ps. 68 24, wo es mehrere Rücken bezeichnet [מתניהם], pluralisch wiedergibt).

420) Die Übersetzung von נהג durch *ἐλαύνειν* kommt nur bei A' vor, s. Exod. 3 1. Reg. I 30 2. 22. IV 9 20. Ps. 77 52 (nur syrisch erhalten). Analog übersetzt er מנהג Reg. IV 9 20 zweimal durch *ἔλασις*.

421) Der Index steht beim vorhergehenden *λέων*.

422) Nach Q hatte A' nicht *ὡς βοῦς*, sondern *ὡς βουκόλιον*, und dies ist gewiß richtig, da A' durch *βοῦς* nur die Ausdrücke für Einzelwesen שור (Lev. 27 26. Reg. II 6 13. Prov. 15 17 [$A' \Theta'$]), אלם (Prov. 14 4), פרה (Am. 4 1 [$A' \Theta'$]) wiedergibt. Die alle drei Übersetzer zusammenfassende Angabe von 710 ist also ungenau und soll eigentlich auch wohl nichts weiter besagen, als daß alle drei *ὡς* statt *καὶ* gehabt haben. Übrigens

8 ושעשע יונק καὶ παιδίον νήπιον] Θ' καὶ παίξεται[423]) θηλάζον
צפעוני ἐκγόνων ἀσπίδων] Α' Σ' βασιλίσκου[424])
9 כמים לים מכסים ὡς ὕδωρ πολὺ κατακαλύψαι θαλάσσας] Α' Σ' ὡς ὕδατα θαλάσσης[425]) καλύπτοντα
10 לנס ἄρχειν] Α' Σ' Θ' εἰς σύσσημον[426])
כבוד τιμή] Α' Σ' Θ' δόξα
11 שנית τοῦ δεῖξαι] Α' Σ' Θ' δεύτερον[427])
פתרוס Βαβυλωνίας] Α' Φεθρούς
שנער ἡλίου ἀνατολῶν] Α' Σ' Θ' Σενναάρ
חמת Ἀραβίας] Α' Σ' Θ' Αἰμάθ
12 נס σημεῖον] Α' σύσσημον[428])

hat auch der LXX-Text B's ὡς βοῦς, und dieselbe Lesart wird vorausgesetzt, wenn Q angibt, daß Θ' ὁμοίως τοῖς Ο' habe, während Q's eigener LXX-Text καὶ βοῦς bietet; der LXX-Text des Archetypus, aus dem Q's hexaplarische Randnoten stammen, muß also gegen Q mit B übereingestimmt haben, vgl. oben S. 16.

423) 710 παιζεται: sinnlos.

424) 710 βασιλισκους, aber ein Akkusativ ist durch die Konstruktion ausgeschlossen und auch ein Plural bei Α' unwahrscheinlich. Vgl. unten 14_{29} und Ier. 8_{17} (s. Field z. St.).

425) Das bloße θαλάσσης kann wohl dem Σ' angehören, aber nicht dem Α', denn dieser würde ל durch εἰς oder den Artikel wiedergegeben haben, s. das hebr.-griech. Wörterverzeichnis unter „Artikel" und „ל".

426) συσσημον ist, anscheinend von erster Hand, aus συσσεισμον korrigiert. Denselben Schreibfehler, aber nicht korrigiert, hat Cod. 88 in Is. 33_{23}, s. Fields Anm. z. St. Sonst vgl. Anm. 428.

427) Für Σ' gibt Field nach Eusebius und Prokop ἐκ δευτέρου an. Das ist um so sicherer richtig, als Prokop ausdrücklich gerade diese Abweichung des Σ' von Α' notiert. In 710 sind bei der Zusammenfassung der drei Übersetzer die Unterschiede zwischen ihnen wieder unberücksichtigt geblieben, vgl. oben S. 8 f.

428) Ebenso übersetzt Α' נס Ps. 59_{6}. Is. 11_{10} (s. oben). 13_{2} (s. unten). 33_{23} (Α' Σ' Θ') und נֹסְסָה Is. 59_{19} zum Unterschied von σημεῖον = אות Ios. 2_{12} (Οἱ λοιποί). Ps. 73_{4} zweimal. $_{9}$ (Ο' Α' Σ' Θ'). Is. $7_{11.14}$. 8_{18} (Οἱ λοιποί). Daher ist Is. 30_{17} כנס Α' Θ' ὡς σημεῖον (aus Cod. 88, vgl. unten S. 93 Anm. 477) unglaubwürdig. Auch ist in Ier. 4_{6}. 50_{2} das syrische ܢܣܐ nicht mit Field durch σημεῖον, sondern durch σύσσημον zu retrovertieren, vgl. den syrohexaplarischen LXX-Text von Is. 5_{26}. 49_{22}. 62_{10}, in welchem ܢܣܐ gleichfalls = σύσσημον ist.

14 בכתף פלשתים *ἐν πλοίοις ἀλλοφύλων*] *A′ ἐν ὠμίᾳ*[429]) *Φυλισθιείμ*[430]) *Σ′ Θ′ διὰ τῶν ὤμων Φυλισθιείμ*[430])

יבזו *προνομεύσουσιν*] *A′ διαρπάσουσιν*

בני קדם (את *τοὺς*) *ἀφ᾽ ἡλίου ἀνατολῶν*] *A′ υἱοὺς ἀρχῆθεν*[431])

אדום *Ἰδουμαίαν*] *Σ′ Ἐδώμ*

משלוח ידם *τὰς χεῖρας ἐπιβαλοῦσιν*] *A′ ἀποστολὴ χειρὸς αὐτοῦ*[432]) *Σ′ Θ′ ἔκτασις χειρῶν αὐτοῦ*[433])

15 והחרים *ἐρημώσει*] *A′ Σ′ Θ′ ἀναθεματίσει*

את לשון ים *τὴν θάλασσαν*] *A′ Σ′ Θ′ τὴν γλῶσσαν θαλάσσης*

16 מסלה *δίοδος*] *A′ ἀπεσκολοπισμένη*[434])

עלתו *ὅτε ἐξῆλθεν*] *A′ Σ′ Θ′ τῆς ἀναβάσεως αὐτοῦ*[435])

429) Wahrscheinlich hat *A′ ὠμία* = כתף (Exod. 27 14 [*A′ Σ′*]. Ez. 40 40 [*A′ Σ′*]) und *ὦμος* = שכם (Gen. 48 22. Ps. 20 13. Is. 9 6. 22 22 [*A′ Θ′*]) unterschieden. Eine Ausnahme bilden nur Ez. 29 7. 41 2, wo er כתף durch *ὦμος* wiedergegeben haben soll.

430) So auch 14 31, dagegen 9 11 *A′ Σ′ Θ′ Φυλιστιείν*, 14 29 ohne Autornamen *Φυλιστιείμ*.

431) Vgl. oben S. 77 Anm. 363.

432) Q *αὐτῶν*: richtig, da es dem Hebräischen entspricht.

433) Q, der die Übersetzungen von *Σ′* und *Θ′* einzeln und etwas ausführlicher mitteilt, hat bei beiden *ἔκτασις χειρὸς αὐτῶν*. Darin ist *ἔκτασις* ein offenkundiger, schon von Drusius verbesserter Fehler für das in 710 richtig überlieferte *ἔκτασις*. Dagegen ist *χειρὸς αὐτῶν* dem *χειρῶν αὐτοῦ* von 710 vorzuziehen.

434) Als Substantiv ist *ὁδός* hinzuzudenken. Dieselbe für *A′* charakteristische Übersetzung findet sich in Is. 36 2 („*A′ Σ′*“: natürlich falsch). 40 3 (Auct.). Field hat an beiden Stellen *ἀνεσκολοπισμένη*, aber in der in 40 3 überlieferten verstümmelten Form *πεσκολοπισμένη* ist noch das richtige *π-* erhalten, welches Field nur zu *ἀπ-* hätte ergänzen müssen, statt es nach 36 2 in *ἀν-* zu ändern. Analog übersetzt *A′* das Verbum סלל durch *ἀποσκολοπίζειν* Ps. 67 5. 118 118 (סָלִיתָ). Is. 57 14. Er brachte סלל und מסלה mit dem nur in Ez. 2 6. 28 24 vorkommenden Worte סַלּוֹן oder סִלּוֹן „Dorn“ zusammen, das in der LXX Ez. 28 24 durch *σκόλοψ* „Spitzpfahl, Dorn“ wiedergegeben wird, und deutete מסלה als einen von Dornen gesäuberten Weg.

435) Diese Übersetzung gehört so nicht dem *A′* an, denn 1) würde er nicht den Artikel hinzugefügt haben, s. oben S. 26 Anm. 55, 2) übersetzt er durch *ἀνάβασις* die Substantive מַעֲלֶה Is. 15 5 (anonym überliefert) und מַעֲלֵה Ps. 119 1 (*A′ Σ′*), also schwerlich auch den Infinitiv עלות; aus Reg. III 18 36 בעלותה ※ *A′ Θ′ κατὰ ἀνάβασιν* ist nichts zu schließen, da *A′* dort mit *Θ′* zusammengefaßt ist.

Kapitel 12.

1 אודך *εὐλογήσω σε*] *A′ Σ′ Θ′ ἐξομολογήσομαί σοι*
ישב אפך *ἀπέστρεψας τὸν θυμόν σου*] *A′ Σ′ ἀπεστράφη ὁ θυμός σου*[436])
תנחמני(ן)[437]) *ἠλέησάς με*] *A′ Θ′ παρεκάλεσάς με*
2 זמרת *αἴνεσις*[438])] *A′ ἐγκώμιον*[439]) *Σ′ Θ′ ὕμνησις*
3 ששון(ב *μετ᾽*) *εὐφροσύνης*] *A′ χαρᾶς*[440])
4 קראו *βοᾶτε*] *A′ ἐπικαλεῖσθε*
עלילת(יו *ἔνδοξα*] *A′ ἐναλλαγάς*[441]) *Σ′ Θ′ ἐπιτηδεύματα*
5 זמרו *ὑμνήσατε*] *μελῳδήσατε ψάλατε*[442])
גאות[443]) *ὑψηλά*] *A′ ὑπερηφανίας Σ′ ἔνδοξα Θ′ ὑπέρογκα*

436) Diese Übersetzung gehört so nicht dem *A′* an, denn 1) hat *A′* das Imperfekt ישב schwerlich durch einen Aorist wiedergegeben, 2) bevorzugt *A′* das Kompositum *ἐπιστρέφειν*, vgl. oben S. 78 Anm. 366, 3) widerspricht die Hinzufügung des Artikels der Praxis des *A′*, s. oben S. 26 Anm. 55.

437) Masoretische Vokalisation תְּנַחֲמֵנִי, aber die Übersetzer sprachen וַתְּנַחֲמֵנִי.

438) Der Index steht beim vorhergehenden *δόξα*.

439) Ebenso übersetzt *A′* זִמְרָה Is. 51 3 und זַמְרָה Ps. 146 1.

440) Die Herkunft dieser Übersetzung von *A′* ist nicht zu bezweifeln, da er ששון und משוש auch sonst durch *χαρά* wiedergibt (Ps. 44 9. Is. 35 10 [Auct.]. 60 15 [Auct.]. 61 3. Ier. 7 34 [Syrohex.]; auch in Is. 51 11 gehört „*A′ Θ′ χαρά*“ vermutlich zu ששון, nicht zu משוחה). Doch wird *A′* hier *ἐν χαρᾷ* übersetzt haben; *χαρᾶς* wird durch Angleichung an die LXX entstanden sein, vgl. oben S. 26 Anm. 51.

441) Ebenso übersetzt *A′* in Ps. 9 12 und Aquila ed. Taylor Ps. 102 7. Analog ist Deut. 22 14 עלילת דברים *A′ ἐναλλακτικὰ ῥήματα*, Is. 66 4 (Auct.) תעלוליהם(הם) *A′ ἐναλλαγάς*, Is. 3 4 תעלולים *A′ ἐναλλάκται* (s. oben), und *ἐναλλάσσειν* bei *A′* = התעלל Reg. I 6 6 (anonym). 31 4. Ier. 38 19 (nur syrisch erhalten). Außerdem soll *A′* durch *ἐνήλλαξεν* noch וישנו(ן) Reg. I 21 13 wiedergegeben haben. *ἐναλλάσσειν* und seine Derivate sind sonst in den Bibelübersetzungen sehr selten: nach Hatch-Redpath kommt sonst überhaupt nur noch ein *ἐναλλαγή* (Sap. 14 26) und ein *ἐναλλάξ* (LXX Gen. 48 14) vor, vgl. aber auch Field Iud. 19 25.

442) *μελῳδεῖν* findet sich, stets als Übersetzung von זמר, bei *A′* Ps. 29 5. 29 13 (nur syrisch erhalten). 32 2 (Auct.). 70 22. 146 7, bei *A′ Σ′* Ps. 26 6, bei *A′ E′* Ps. 137 1, bei *Σ′* Ps. 65 4. 70 23. 100 1. 146 7. Demnach wird *μελῳδήσατε* an unserer Stelle sicher dem *A′*, wahrscheinlich auch dem *Σ′* zuzuweisen sein. *ψάλατε* würde dann für *Θ′* übrigbleiben.

6 צהלי ἀγαλλιᾶσθε] *A′ Σ′ χρεμέτιζε* *Θ′ τέρπου*[444])

Kapitel 13.

2 נשפה πεδινοῦ] *A′ γνοφώδους*[445]) *Σ′ ὁμαλοῦ*[446])
נס σημεῖον] *A′ σύσσημον*[447])
הרימו ὑψώσατε] *Σ′ ἐπάρατε*
3 צויתי συντάσσω[448])] *A′ Σ′ Θ′ ἐνετειλάμην*
גבורי[449]) γίγαντες] *A′ Σ′ δυνατοί*[450])
5 ובלי זעמו καὶ οἱ ὁπλομάχοι αὐτοῦ] *A′*[451]) *Σ′ καὶ σκεύη ὀργῆς αὐτοῦ*
6 שד συντριβή] *A′ συντριβή*[452]) *Σ′ Θ′ ταλαιπωρία*

443) Masoretische Vokalisation גֵּאוּת, aber *A′* sprach גַּאוֹת (vgl. 9 17), *Σ′* und *Θ′* vermutlich גַּאוֹת als Plural von גֵּאֶה.

444) 710 *χραιμετιζε*. Vgl. Is. 54 1 צהלי *A′* und *Σ′ χρεμέτισον Θ′ τέρπου*.

445) Diese zunächst sehr auffällige Übersetzung erklärt sich daraus, daß *A′* נשפה von נֶשֶׁף ableitete, was er Reg. I 30 17 und wohl auch Is. 21 4 (*A′ Θ′*, nur lateinisch erhalten) durch *σκοτομήνη* wiedergibt. Zu dieser Auffassung bestimmte ihn wohl besonders die Ähnlichkeit des הר נשפה unserer Stelle mit הרי נשף Ier. 13 16 (die *A′*-Übersetzung von Ier. 13 16 ist zweifelhaft, s. Field). Von *A′* hängt Hieronymus ab, wenn er in der Vulgata נשפה durch *caliginosum* wiedergibt. — Aus *γνοφώδους* ist das *νεφώδους* entstanden, welches Basilius (s. Field) aus einer anderen Übersetzung (*κατ' ἑτέραν ἔκδοσιν*) anführt.

446) Vgl. Ier. 3 21 שפיים *Σ′ ὁμαλῶν* (aus dem Syrischen rekonstruiert).

447) Vgl. oben S. 86 Anm. 428.

448) Der Index fehlt im Texte.

449) גִּבּוֹרַי. Das Pronomen suffixum ist in der freien Übersetzung der LXX nicht zum Ausdruck gekommen.

450) Field richtig *δυνατούς*. Der Nominativ ist in 710 durch Angleichung an den LXX-Text entstanden, vgl. oben S. 26 Anm. 51.

451) *A′* ist gewiß mit Unrecht hinzugefügt, denn er übersetzt זעם sonst nirgends durch *ὀργή*, sondern durch *ἐμβρίμησις* Ps. 37 4 (*A′ Σ′*). Ier. 10 10 (Auct.). 15 17 (*A′ Σ′*). Os. 7 16 und einmal angeblich durch *ἀπειλή* Ez. 21 31.

452) Dem *A′* kann diese Übersetzung nicht angehören. Denn *A′* übersetzt שד sonst stets durch *προνομή*, und diese bei keinem anderen Übersetzer vorkommende Gleichung ist bei *A′* so fest, daß er *προνομή* auch zur Übersetzung keines anderen hebräischen Wortes verwendet, s. Iob 5 21. Ps. 11 6. 31 4 (*εἰς προνοήν μου* = לְשַׁדִּי). Prov. 21 7. Os. 7 13. Hab. 2 17 und

שדי *τοῦ θεοῦ*] *Α′ Σ′ Θ′ ἱκανοῦ*[453])

7 לבב *ψυχή*] *Α′ Σ′ Θ′ καρδία*

8 יולדה *γυναικὸς τικτούσης* oder vielmehr יחילון *συμφοράσουσιν*] *Α′ Σ′ Θ′ ὠδινούσης*[454])

פני להבים פניהם *καὶ τὸ πρόσωπον αὐτῶν ὡς φλὸξ μεταβαλοῦσιν*] *Θ′ πρόσωπον φλογὸς τὸ πρόσωπον αὐτῶν*

9 עברה *θυμοῦ*[455])] *μήνιδος*

10 וכסיליהם *καὶ ὁ Ὠρίων*] *Σ′ καὶ τὰ ἄστρα αὐτοῦ*[456])

die von Field aus dem Syrischen retrovertierten Stellen Ier. 20_8. 48_3. Os. 10_{14} und vgl. auch die ebenfalls für *Α′* charakteristische Wiedergabe von שדד durch *προνομεύειν* (s. die Anm. zu *ἐπρονομεύθη* 15_1). Da nun für *συντριβή* auch *Σ′ Θ′*, die nach 710 selbst anders übersetzen, nicht in Betracht kommen, und da es überhaupt ganz abnorm ist, daß eine am Rande angeführte Übersetzung völlig mit der LXX übereinstimmt, so wird „*Α′*“ zu streichen sein. *συντριβή* ist dann hier nur aus dem LXX-Texte wiederholt, vgl. die Anm. zu dem einzigen Parallelfalle 5_{24}. Allerdings läßt sich die abnorme Wiederholung des Textwortes am Rande aus 710 selbst nicht erklären; vielleicht hat sie in den uns unbekannten Verhältnissen des Archetypus ihren Grund gehabt und dann, gerade weil sie abnorm war, die Hinzufügung eines Autornamens verursacht. Oder stand hier, wie J. Wackernagel vermutet, ursprünglich *Α′ προνομή*, und wurde dies unter dem Einflusse des LXX-Textes (s. oben S. 26 Anm. 51) in *Α′ συντριβή* verschrieben?

453) Über diese Übersetzung s. Field Auct. S. 3 zu Gen. 17_1, Aquila ed. Taylor S. 72 zu Ps. 91_1 und Reider S. 350.

454) *ὠδίνειν* ist bei *Α′* stets, in der LXX und den übrigen Übersetzungen meistens = חול. Daher muß die Angabe von 710 falsch sein. Das Richtige bietet Q, der zum folgenden *συμφοράσουσιν* = יחילון bemerkt: „*οἱ Γ′ ὠδινήσουσιν*“. In 710 ist diese Randnote zum vorhergehenden *τικτούσης* gezogen, weil sie dorthin nach dem ganzen Zusammenhange (*ὠδῖνες αὐτοὺς ἕξουσιν ὡς γυναικὸς τικτούσης*) viel besser zu passen schien als zu *συμφοράσουσιν*. Infolgedessen hat man dann *ὠδινήσουσιν*, um es dem *τικτούσης* anzupassen, in *ὠδινούσης* geändert, vgl. oben S. 26 Anm. 51 und besonders S. 49 Anm. 190.

455) Der Index steht beim folgenden *ὀργῆς*, aber *μήνιδος* war schon aus Q als *Θ′*-Übersetzung von עברה bekannt (vgl. auch 16_6, wo *Θ′* gleichfalls עברה durch *μῆνις* wiedergibt).

456) Field hat nach einer sehr allgemein gehaltenen Angabe des Hieronymus richtig *τὰ ἄστρα* rekonstruiert, aber dazu, ohne sich auf irgendwelche Überlieferung stützen zu können, nach dem Hebräischen *αὐτῶν* hinzugefügt. Dies zeigt, wie gefährlich es ist, selbst solche kleinen Textbestandteile frei zu erfinden: *αὐτῶν* ist, obwohl äußerlich dem hebräischen

11 השבתי(ו) *ἀπολῶ* [457])] *A′ ἐξαλείψω* [458]) *Σ′ Θ′ καταπαύσω*
12 פז(מ) *τὸ χρυσίον τὸ ἄπυρον*] *A′ κιρρόν* [459])
14 מדח *φεῦγον* [460])] *A′ ἐξωσμένος* [461])
ואיש אל ארצו ינוסו *καὶ ἄνθρωπον εἰς τὴν χώραν αὐτοῦ διῶξαι* [462])] *A′ Σ′ Θ′ καὶ ἀνὴρ εἰς γῆν αὐτοῦ φεύξεται* [463])

Suffix genau entsprechend, doch falsch, da das Suffix sich auf das Plurale tantum השמים bezieht, und *Σ′* dieses gewiß durch den Singular *τοῦ οὐρανοῦ* wiedergegeben hatte.

457) Der Index fehlt im Texte und am Rande. Die Randnoten stehen unten auf der Vorderseite von Bl. 59, das Textwort *ἀπολῶ* dagegen in der ersten Zeile der Rückseite.

458) Diese Übersetzung ist verdächtig frei. Es gibt aber in der Umgebung kein anderes Wort, das durch *ἐξαλείψω* wiedergegeben sein könnte, und die *Σ′ Θ′*-Übersetzung *καταπαύσω* geht ganz unzweideutig auf השבתי(ו) zurück. Vielleicht sind die Autorennamen falsch und *ἐξαλείψω* dem *Σ′*, *καταπαύσω* nur dem *Θ′* zuzuweisen (wollte man *καταπαύσω* auch dem *A′* zuweisen, so würde eine abnorme Reihenfolge der Übersetzer herauskommen, s. oben S. 6 Anm. 2).

459) *κιρρόν* ist Akkusativ, denn *A′* hat hier gewiß ebenso übersetzt wie in Prov. 8 19, wo er מפז durch *παρὰ κιρρόν* wiedergibt. Zu *κιρρόν* wird als Substantiv *χρυσίον* hinzuzudenken sein („gelbes Gold“).

460) Der Index steht beim folgenden *πλανώμενον*, das im Hebräischen überhaupt kein Äquivalent hat.

461) Der Schluß des Wortes ist auf der hier sehr unscharfen Photographie nicht ganz deutlich zu erkennen. Sicher ist *ἐξωσμεν*, über dem *ν* steht anscheinend ein *ο*, die bekannte Abkürzung für *-ος*. מדח ist Attribut von צבי. Die LXX übersetzt צבי gewöhnlich durch *δορκάς*, aber an unserer Stelle durch *δορκάδιον* und in Cant. 2 17, wo die Liebende den Geliebten auffordert dem צבי zu gleichen, durch das Maskulinum *δόρκων*. Für *A′* ist *δορκάσιν* und *δορκάδων* in Cant. 2 7 (*A′ Σ′ E′*). 3 5 (*Οἱ λοιποί*) als Übersetzung des Plur. Fem. צבאות überliefert. Wenn *ἐξωσμένος* richtig gelesen ist, muß *A′* hier den Sing. Mask. צבי durch *δόρκων* oder *δόρκος* wiedergegeben haben, und dies ist auch sehr wahrscheinlich, da es ganz seinem Streben nach Genauigkeit entspricht, vgl. oben S. 10 Anm. 2.

462) Der Index steht beim vorhergehenden *ὥστε* und zwar über dem Schluß des Wortes unmittelbar vor dem ersten *ἄνθρωπον* dieses Verses. Es sind also die beiden *ἄνθρωπον* miteinander verwechselt.

463) Q, der nur *A′* anführt, hat *πρὸς* statt *εἰς* und *φεύξονται* statt *φεύξεται*: beides für *A′* zweifellos richtig. Die Besonderheiten *A′*s sind bei der Zusammenfassung der drei Übersetzer unberücksichtigt geblieben, vgl. oben S. 9 Z. 9—13.

15 **ידקר** *ἡττηθήσεται*[464])] *A′ Σ′ Θ′ ἐκκεντηθήσεται*

16 **ירטשו לעיניהם** *ἐνώπιον αὐτῶν ῥάξουσιν*] Vor und hinter *ἐνώπιον αὐτῶν* sind über der Zeile Asterisken hinzugefügt, und am Rande steht ※ *A′ Σ′ Θ′*[465]). Außerdem ist zu *ῥάξουσιν* am Rande bemerkt: *Θ′ ῥίψωσιν*[466])

(**תשכבנה** ק׳) **ונשיהם תשגלנה** *καὶ τὰς γυναῖκας αὐτῶν ἕξουσιν*[467])] *A′ καὶ αἱ*[468]) *γυναῖκες αὐτῶν συγκοιτασθήσονται*[469]) *Σ′ παραχρησθήσονται*[470]) *Θ′ σχεθήσονται*[471])

19 **צבי ממלכות תפארת גאון כשדים כמהפכת** *ἡ καλεῖται ἔνδοξος ὑπὸ βασιλέως Χαλδαίων, ὃν τρόπον κατέστρεψεν*] *Σ′ ἡ δύνα-*

464) Der Index wird bei *ἡττηθήσεται* stehen, ist aber in der hier ganz schlechten Photographie nicht zu sehen.

465) Hierdurch soll *ἐνώπιον αὐτῶν* doch wohl als Zusatz aus *A′ Σ′ Θ′* bezeichnet werden. Es fehlt aber in keiner LXX-Hs. ganz, nur hat B bloßes *ἐνώπιον* ohne *αὐτῶν* und zwar hinter *ῥάξουσιν*, nicht davor wie 710 und viele andere LXX-Hss. (auch S*, der infolge des Homoioteleutons *ῥάξουσιν καὶ τὰς οἰκίας αὐτῶν* ausläßt). Daher ist die Asterisierung hier unerklärlich. Auch weicht diese Stelle von allen übrigen darin ab, daß hier die asterisierten Worte nicht am Rande stehen.

466) So, im Konjunktiv, die Hs. In der aktivischen Wiedergabe von יִרְטְשׁוּ stimmt *Θ′* mit der LXX überein, dagegen hat er bei dem folgenden תִּשָּׁגַלְנָה das Aktiv der LXX (*ἕξουσιν*) in das Passiv (*σχεθήσονται*) korrigiert. Daraus darf man wohl schließen, daß er hier יִרְטְשׁוּ gesprochen hat.

467) Der Index fehlt im Texte und am Rande.

468) Der Artikel gehört nicht dem *A′* selbst an, sondern ist später hinzugefügt, s. oben S. 26 Anm. 55.

469) Diese Übersetzung ist für *A′* charakteristisch. Er übersetzt das Nomen שֹׁגֵל Ps. 44$_{10}$ durch *σύγκοιτος* und dementsprechend das Verbum שגל durch *συγκοιτάζειν* (so auch Deut. 28$_{30}$, wo aber auffälligerweise der Mann das Subjekt von *συγκοιτασθήσεται* = יִשְׁגָּל ist). Hieraus folgt zugleich, daß *A′* hier wie in Deut. 28$_{30}$ das Kethibh wiedergibt, nicht das Qerē, welches an beiden Stellen שגל durch שכב ersetzt.

470) Diese freie, sinngemäße Übersetzung ist ebenso charakteristisch für *Σ′*, wie die etymologisierende *συγκοιτασθήσονται* für *A′* und die an die LXX sich anlehnende *σχεθήσονται* für *Θ′*.

471) *Θ′* behält das von der LXX gebrauchte Verbum bei und korrigiert nur die aktivische Konstruktion der LXX nach dem Hebräischen in die passivische, vgl. oben S. 28 Anm. 69. Seine Abhängigkeit von der LXX ist um so sicherer, als *ἔχειν* = שגל sehr selten ist (nur noch LXX Deut. 28$_{30}$).

μις[472]) τῶν βασιλειῶν[473]), τὸ αὔχημα τῆς ὑπερηφανίας Χαλδαίων, ὡς ἔστρεψεν

20 לנצח εἰς τὸν αἰῶνα χρόνον[474])] *Α′* εἰς νῖκος[475]) *Σ′ Θ′* εἰς τέλος

21 אחים ἤχου[476])] *Α′* τυφώνων[477]) *Σ′* ὠίμ[478]) *Θ′* ἤχων[479])

472) Vgl. Dan. 11 45 להר צבי קדש *Σ′* εἰς τὸ ὄρος τῆς δυνάμεως τὸ ἅγιον. *Σ′* faßt צבי im Sinne von צבא, das er oft durch δύναμις wiedergibt, z. B. in Is. 34 4 und besonders oft in dem Gottesnamen יהוה צבאות (s. in unseren Fragmenten selbst 1 9. 14 24. 27).

473) 710 akzentuiert βασιλείων. In Reg. III 4 21 kommt βασίλειον = ממלכה in einem längeren Zusatze vor, welchen Origenes sub asterisco aus *Α′ Σ′* in seinen LXX-Text eingeschoben hat, gehört aber dort zweifellos nur *Α′* an; denn bloß dieser gibt ממלכה auch in Reg. III 14 8. IV 15 19 durch βασίλειον wieder, während *Σ′* βασίλειον lediglich zur Übersetzung von ארמון „Palast" Ps. 47 4. 14. 121 7. Thr. 2 5. 7 und מעון „Wohnung (Gottes)" Ps. 67 6 verwendet, dagegen ממלכה unten 14 16 und Reg. III 2 46. Ps. 45 7, um nur die ganz unzweideutigen Fälle anzuführen, durch βασιλεία wiedergibt. Also ist βασιλείων in 710 nur einer der gar nicht seltenen Akzentuationsfehler.

474) Der Index steht beim vorhergehenden κατοικηθήσεται.

475) 710 νεικος. νῖκος = נצח und νικοποιός = מְנַצֵּחַ sind bekannte *Α′*-Übersetzungen.

476) Der Index steht über dem Schluß des vorhergehenden οἰκίαι.

477) Schon Montfaucon hatte nach Hieronymus richtig „*Α′. τυφώνων*" rekonstruiert. Field korrigiert τυφώνων nach Q in φωνῶν und führt als Beweis dafür noch an: „Cod. 88 affert: *Α′.* φωνῶν; et Syro-hex.: *Α′. damores*, s. *strepitus* (ܩܠܐ)". Aber ܩܠܐ übersetzt nach R. P. Smith, Thesaurus Syriacus sonst niemals φωνή, sondern ἦχος, θόρυβος u. dgl.; daher ist die Zurückführung von ܩܠܐ auf φωνῶν mindestens unsicher. Und vollends „Cod. 88" beweist gar nichts. „Cod. 88" ist nicht die berühmte alte Hs. des hexaplarischen LXX-Textes Rom, Privatbibl. Chigi, R. VII. 45, sondern, wie Field selbst nachgewiesen hat, eine von Leo Allatius († 1669) angefertigte Abschrift, s. Rahlfs, Verzeichnis der griech. Hss. des A. T. (1914), S. 278—280. Am Rande dieser Abschrift hat nun Allatius Fragmente der anderen Übersetzer hinzugefügt, und zwar hat er sie, wie gleichfalls Field (II S. 767) gezeigt hat, großenteils aus der Hs. HoP 86 entnommen. Außerdem aber hat Allatius für Is. offenbar auch die Ausgabe Q's von Curterius benutzt. Hierfür nur zwei absolut sichere Beweise: 1) Zu κρίμα Is. 10 2 hat „Cod. 88" nach HoP Appendix ad Esaiam altera die Randnote „*Αλλ. χρηματα*". Keine LXX-Hs. und kein anderer Übersetzer hat hier wirklich χρήματα, nur Curterius S. 163 bietet

בנות יענה *σειρῆνες*] *A′ Σ′ στρουθοὶ κάμηλοι*[480]) *Θ′ θυγατέρες στρουθῶν*

22 איים *ὀνοκένταυροι*] *A′ Σ′ Θ′ ἰίμ*[481])

ותנים בהיכלי ענג *καὶ νοσσοποιήσουσιν ἐχῖνοι ἐν τοῖς οἴκοις αὐτῶν*] *A′ Σ′ Θ′ καὶ σειρῆνες ἐν ναοῖς τρυφῆς*[482])

ויומיה לא ימשכו *καὶ οὐ χρονιεῖ*] *A′ Σ′ Θ′ καὶ αἱ*[483]) *ἡμέραι αὐ-*

in seinem Abdrucke des LXX-Textes von Q irrtümlich *χρήματα* statt *κρίματα*. Und diesen Druckfehler des Curterius bucht Leo Allatius als Lesart eines *Ἄλλος*. 2) In Is. 13$_8$ hat Q die Randnote „*οἱ Γ′ ὠδινησουσιν*“, s. oben S. 90 Anm. 454. Aus diesem *ὠδινησουσιν* ist bei Curterius S. 198 das sinnlose *οδικησουσιν* geworden, und dieses wiederum hat Allatius im „Cod. 88“ in *αδικησουσιν* emendiert. Hieraus folgt, daß auch die Note „*Ἀ. φωνῶν*“ im „Cod. 88“, welche Field zur Bestätigung Q's anführt, aus Curterius, d. h. aus Q selbst, stammt.

478) Bisher nur aus Hieronymus als *ohim* bekannt, wonach man *ὠχείμ* rekonstruierte (so schon bei Drusius).

479) *Θ′* behält die Übersetzung der LXX bei und stellt nur nach dem hebräischen Texte den Plural her, vgl. oben S. 28 Anm. 69. Zur Wahl gerade dieser Übersetzung hat wohl die Rücksicht auf den ähnlichen Klang des hebräischen und griechischen Wortes beigetragen, vgl. oben S. 50 Anm. 195.

480) Richtiger nach Q u. a. *στρουθοκάμηλοι*, wie auch an den übrigen Stellen (s. Hatch-Redpath) überliefert ist.

481) Dies stimmt genau zu der Angabe des Hieronymus, wonach alle Übersetzer *iim* hatten. Drusius, Montfaucon und Field schreiben im Anschluß an Eusebius und Prokop *ἰεῖν*.

482) Die Lucian-Hss. 22. 36 etc. fügen zu dem LXX-Texte *ἐν τοῖς οἴκοις αὐτῆς* (so haben sie statt *αὐτῶν*) die Dublette *καὶ ἐν τοῖς ναοῖς τῆς σπατάλης αὐτῆς* hinzu. Hierzu bemerkt Field: „Proculdubio ex alio interprete, fortasse Symmacho. Cf. Hex. ad Eccl. 2$_8$“. In der Tat ist Fields Vermutung sehr wohl möglich: nicht nur Eccl. 2$_8$ תַּעֲנוּגוֹת *Α′ τρυφάς Σ′ σπατάλας* läßt sich für sie anführen, sondern auch Deut. 28$_{54}$ עָנֹג *Α′ τρυφητὴς Σ′ σπαταλός* (vgl. ferner Field zu Cant. 7$_6$). Auch hat Lucian in 14$_2$ wiederum eine zweite Übersetzung in starker Anlehnung an *Σ′* hinzugefügt, s. unten S. 95 Anm. 485. Demnach würde hier bei der Zusammenfassung der drei Übersetzer die Besonderheit des *Σ′* unberücksichtigt geblieben sein. Zu voller Sicherheit kann man allerdings nicht gelangen, da *Σ′* zur Wiedergabe der Wurzel ענג auch Ableitungen von *τρυφή* verwendet: Ier. 6$_2$ מְעֻנָּגָה *Σ′ τρυφερᾷ*, Is. 58$_{14}$ תִּתְעַנַּג *Α′ Σ′ Θ′ ἐντρυφήσεις*.

483) Dieses *αἱ*, welches Drusius und Montfaucon nach Curterius schon

τῆς οὐ μὴ ἀφελκυσθῶσιν[484])

Kapitel 14.

1 הגר *ὁ γειώρας*] *A′ Σ′ Θ′ ὁ προσήλυτος*

2 והתנחלום בית ישראל *καὶ κατακληρονομήσουσιν καὶ πληθυνθήσονται*] *Σ′ διελοῦνται αὐτοὺς οἶκος Ἰσραήλ*[485])

שבים לשביהם *αἰχμάλωτοι οἱ αἰχμαλωτεύσαντες αὐτούς*] *A′ Σ′ Θ′ αἰχμαλωτίζοντες τοὺς αἰχμαλωτίσαντας αὐτούς*

ורדו בנגשיהם *καὶ κυριευθήσονται οἱ κυριεύσαντες αὐτῶν*] *Σ′ καὶ ὑποτάξουσι τοὺς φορολογοῦντας*[486]) *αὐτούς*

4 המשל הזה *τὸν θρῆνον τοῦτον*] *A′ Σ′ Θ′ τὴν παραβολὴν ταύτην*

מדהבה *ὁ ἐπισπουδαστής*] *Σ′ Θ′ ἡ φορολογία*[487])

5 מטה *τὸν ξυγόν*] *A′ Σ′ ῥάβδον Σ′*[488]) *βακτηρίαν*

7 (gr. 6) שקטה *πεποιθώς*[489])] *ἠσύχασεν*[490])

8 ברושים *τὰ ξύλα τοῦ Λιβάνου*] *A′ ἐλάται*[491]) *Σ′ Θ′ πίτυες*

richtig hatten, läßt Field fort, da er der falschen Angabe über XII = Q bei HoP (erste „Appendix ad Esaiam") vertraut. Der Artikel paßt durchaus zu *Θ′*, welchen Q als einzigen Autor nennt, aber nicht zu *A′*, s. oben S. 26 Anm. 55. Auch *οὐ μή* = לא ist dem *A′* nicht zuzutrauen.

484) Q *ἐφελκυσθῶσιν*.

485) Die Lucian-Hss. 22. 36 etc. fügen zum alten LXX-Texte hinzu *καὶ καταδιελοῦνται αὐτοὺς οἱ υἱοὶ Ἰσραήλ*. Diese von Field einem *Ἄλλος* zugeschriebene zweite Übersetzung geht offenbar auf die in 710 überlieferte *Σ′*-Übersetzung zurück, vgl. oben S. 94 Anm. 482.

486) Vgl. Iob 3 18. 39 7 נֹגֵשׂ LXX *φορολόγος* und oben 3 12.

487) Ebenso übersetzt Hieronymus in der Vulgata *tributum*. Diese Bedeutung wird aus dem Zusammenhange erschlossen sein, denn מדהבה folgt auf משׂא נגשׂ, und נגשׂ hatte *Σ′* eben vorher in 14 2 durch *φορολογῶν* wiedergegeben (vgl. die vorige Anm.).

488) Da *ῥάβδον* für *Σ′* auch anderweit bezeugt ist (s. Field Auct. S. 29), wird *C′* vor *βακτηρίαν* Schreibfehler für *Θ′* sein.

489) Der Index steht beim vorhergehenden *ἀνεπαύσατο*, aber da *ἡσυχάζειν* gewöhnlich = שקט ist, wird dies ein Versehen sein, welches wohl dadurch hervorgerufen wurde, daß *ἡσύχασεν* seiner Form nach viel besser zu *ἀνεπαύσατο* als zu *πεποιθώς* zu passen schien.

490) Wem diese anonyme Übersetzung angehört, läßt sich nicht ausmachen.

491) Ebenso übersetzt *A′* in Ps. 103 17. Is. 37 24. 41 19. 55 13. 60 13. Os. 14 9. Kein anderer Übersetzer gibt ברוש durch *ἐλάτη* wieder.

9 רגזה ἐπικράνθη] Α' ἐκλονήθη[492]) Σ' ἐσαλεύθη Θ' ὠργίσθη[493])

עורר לך רפאים כל עתודי ארץ συνηγέρθησάν σοι πάντες οἱ γίγαντες οἱ ἄρξαντες τῆς γῆς] Α' Θ' ἐξήγειρέν σοι ῥαφαείμ, πάντας καιρίμους γῆς[494])

10 חלית ἑάλως] Α' ἠρρώστησας[495]) Σ' ἐμαλακίσθης Θ' ἐτρώθης[496])

נמשלת κατελογίσθης] Σ' Θ' συμπαρεβλήθης

11 גאונך ἡ δόξα σου] Α' τὸ[497]) ὑπερφερές[498]) σου Σ' Θ' ἡ ὑπερηφανία σου

המית נבליך ἡ πολλὴ εὐφροσύνη σου] Σ' ἐθανατώθη τὸ πτῶμά σου[499]) Θ' ὁ θάνατος κατέρρηξέν σε[500])

מכסיך τὸ κατακάλυμμά σου] Σ' περιβόλαιόν[501]) σου

492) Vgl. oben S. 55 Anm. 230.

493) Vgl. z. B. 14 16 מרגיז Θ' παροργίζων.

494) καιρίμους gehört wohl speziell dem Α' an, vgl. oben zu καιρίμων 1 11. Auch das Fehlen des Artikels in πάντας καιρίμους γῆς spricht für Α', vgl. oben S. 26 Anm. 55.

495) ἀρρωστεῖν und ἄρρωστος, ἀρρωστία, ἀρρώστημα kommen bei Α' oft als Übersetzung von חלה und seinen Derivaten vor, bei Σ' und Θ' dagegen selten und meistens an Stellen, wo sie mit Α' zusammengefaßt sind, sodaß man keine Gewähr für die Genauigkeit der Überlieferung hat: s. die Belegstellen bei Hatch-Redpath S. 160 und Suppl. S. 200.

496) τιτρώσκειν und τρῶσις kommen nach Hatch-Redpath oft bei Σ' vor, vgl. auch unten 14 12; für Θ' liefern erst unsere Fragmente eine Belegstelle in 1 6, und dort hat die Verwendung von τρῶσις ihren besonderen Grund, s. z. St. Umgekehrt sind μαλακία und μαλακίζεσθαι bei Θ' je einmal belegt, bei Σ' aber gar nicht. Daher werden die Übersetzungen von Σ' und Θ' hier vertauscht sein. — Σ' gibt durch τιτρώσκειν und τρῶσις meistens Formen und Ableitungen von חלל wieder, dann aber auch von חלה (vgl. besonders Is. 57 10 חלית Σ' ἐτρώθης) und חלש (unten 14 12).

497) τὸ gehört nicht dem Α' selbst an, sondern ist später hinzugefügt, s. oben S. 26 Anm. 55.

498) Zu ὑπερφερές = גאון vgl. oben S. 35 Anm. 95.

499) Σ' sprach חִמִּית oder הֻמַּת statt הֶמְיַת und leitete נבליך von נְבֵלָה ab, vgl. Ier. 36 30 נבלתו Σ' τὸ πτῶμα ⟨αὐτοῦ⟩. Ähnlich Hieronymus in der Vulgata *concidit cadaver tuum.*

500) Θ' sprach הַמָּוֶת. Welche Verbalform er in נבליך gesehen hat, läßt sich nicht sicher sagen.

501) περιβόλαιον kam zwar oben 3 22 bei Α' vor, ist aber sonst gerade für Σ' mehrmals bezeugt, s. Hatch-Redpath.

12 **הילל** *ὁ ἑωσφόρος*] *Σ′ ὀλολύζων* [502])
חולש על גוים *ὁ ἀποστέλλων πρὸς πάντα τὰ ἔθνη*] *Σ′ ὁ τιτρώσκων* [503]) *ἐπ᾽ ἔθνη* *Θ′ ὁ ἀσθενείας παρέχων ἐπ᾽ ἔθνη*

13 **אל** *τοῦ οὐρανοῦ* [504])] *Α′ Θ′ ἰσχυροῦ* [505]) *Σ′ θεοῦ*
מועד *ὑψηλῷ*] *Α′ Σ′ συνταγῆς* [506]) *Θ′ καιροῦ*
בירכתי צפון *ἐπὶ τὰ ὄρη τὰ ὑψηλὰ πρὸς βορρᾶν*] *Α′ Σ′ Θ′ ἐν μηροῖς βορρᾶ*

14 **על במתי עב** *ἐπάνω τῶν νεφελῶν* [507])] *Α′ ἐπὶ* [508]) *ὑψώματα* [509]) *πάχους* [510]) *Σ′ ἐφ᾽ ὑψηλῇ νεφέλῃ*

15 **אל ירכתי בור** *εἰς τὰ θεμέλια τῆς γῆς* [507])] *Α′ Θ′ πρὸς μηροὺς λάκκου* *Σ′ εἰς βάθη λάκκου*

16 **ישגיחו** *θαυμάσουσιν*] *Α′ Σ′ Θ′ κατακύψουσιν*
מרגיז *ὁ παροξύνων*] *Α′ ὁ κλονῶν* *Σ′ ταράξας* [511])
מרעיש ממלכות *σείων βασιλεῖς*] *Σ′ συσσείσας βασιλείας*

502) Diese Übersetzung gehört nach Hieronymus dem *Α′* an. Wer recht hat, läßt sich nicht entscheiden, da *ὀλολύζειν* = הֵילִיל bei allen Übersetzern von der LXX an vorkommt.

503) Vgl. oben Anm. 496.

504) Statt bei *οὐρανοῦ* steht der Index beim vorhergehenden *οὐρανόν* = שמים.

505) Vgl. oben S. 28 Anm. 66.

506) S. die Anmerkung zu *συνταγάς* 1 14.

507) Die Randnoten zu Vers 14 und 15 sind in 710 vertauscht, daher steht auch der Index für die Randnoten zu Vers 14 bei *θεμέλια* Vers 15, und umgekehrt der Index für die Randnoten zu Vers 15 bei *ἐπάνω* Vers 14.

508) Über das Fehlen der Elision bei *Α′* s. oben S. 77 Anm. 362.

509) Diese Übersetzung ist für *Α′* charakteristisch, s. die Belegstellen bei Hatch-Redpath S. 1422 (nur in Eccl. 10 6 ist *ἐν ὑψώμασι* = במרומים) und Suppl. S. 215. Kein anderer Übersetzer gibt במה durch *ὕψωμα* wieder, daher wird auch das in Lev. 26 30 anonym überlieferte *ὑψώματα* = במת(ככם) (s. HoP und Brooke-McLean z. St.; Field willkürlich erweiternd *τὰ ὑψώματα ὑμῶν*) dem *Α′* angehören.

510) Vgl. oben S. 50 Anm. 198.

511) Q hat umgekehrt *κλονῶν* ohne, *ὁ ταράξας* mit Artikel. Das ist natürlich das Richtige, s. das hebräisch-griechische Wörterverzeichnis unter „Artikel". (Noch Field gibt nach Curterius für *Α′* falsch *ὁ κλονῶν* an, vgl. oben S. 18 unter „Q". Swete, der aus der Photographie Q's gesehen hat, daß nur *κλονῶν* dasteht, schlägt frageweise vor, davor den Artikel zu ergänzen!) — Über *κλονεῖν* s. oben S. 55 Anm. 230.

17 (י)אסירי τοὺς ἐν ἐπαγωγῇ[512])] *A′ Σ′ Θ′ δεσμίους*

18 איש ἄνθρωπος] *Σ′* ἕκαστος

19 מקברך ἐν τοῖς ὄρεσιν] ἀπὸ τοῦ τάφου σου[513])

כנצר נתעב ὡς νεκροὺς ἐβδελυγμένος] *A′* ὡς ἀκρεμὼν[514]) διαπεπαρμένος[515]) *Σ′* ὡς ἔκτρωμα *Θ′* ὡς βλαστός

אל אבני בור εἰς ᾅδου] *A′ Θ′* ἐπὶ[516]) λίθους λάκκου *Σ′* ἐπὶ θεμελίους[517]) λάκκου

כפגר מובס ὃν τρόπον ἱμάτιον ἐν αἵματι πεφυρμένον] *A′ Σ′* ὡς σῶμα δυσῶδες[518]) *Θ′* ὠζεκός[519])

512) Der Index fehlt im Texte.

513) Wem diese anonyme Übersetzung angehört, läßt sich nicht ausmachen.

514) Oder *ἀκρέμων*? 710 schreibt *ακρεμων* ohne Spiritus und Akzent. — Hieronymus Sp. 179 berichtet, daß *A′* נצר נתעב durch *quasi sanies polluta* wiedergegeben habe. Damit übereinstimmend berichtet derselbe Sp. 255 nochmals, *A′* habe נצר durch *ἰχώρ* übersetzt; auch fügt er hier die *Σ′*-Übersetzung *ἔκτρωμα* und die *Θ′*-Übersetzung *germen* hinzu und bemerkt noch ausdrücklich, daß *A′* hier anders übersetze als in 11_1, wo er נצר durch *ἀκρεμών* wiedergegeben hatte. Danach sollte man annehmen, daß Hieronymus genau zugesehen hat. 710 stimmt in *ἔκτρωμα* und *βλαστός* ganz zu den Angaben des Hieronymus, gibt aber für *A′* nicht *ἰχώρ* an, sondern *ἀκρεμών*, also eben das Wort, welches *A′* nach Hieronymus wohl in 11_1, aber nicht an unserer Stelle verwendet haben soll. Hier ist ein unlösbarer Widerspruch. Übrigens wäre für *ἀκρεμών* noch anzuführen, daß es in Is. 60_{21} abermals als *A′*-Übersetzung von נצר vorkommt.

515) *διαπεπαρμένος* = נתעב ist ohne jede Parallele und unerklärlich. Sollte es etwa aus *διαπεπατημένος* oder *-μένον* entstanden sein und ursprünglich zu מובס gehören, welches *A′* nach Fields Retroversion durch *συμπεπατημένον* wiedergegeben hätte (s. Anm. 518)?

516) Dies *ἐπὶ* wird nur dem *Θ′* angehören.

517) Bisher nur aus Hieronymus als *fundamenta* bekannt, wonach man seit Drusius *θεμέλια* rekonstruierte.

518) Hieronymus Sp. 256: „*Sicut cadaver putridum* [dies ist die eigene Übersetzung des Hieronymus] sive, ut Aquila transtulit. *conculcatum*". Hiernach hat Field „*A. ὡς πτῶμα συμπεπατημένον*" rekonstruiert. 710 stimmt wieder nicht zu Hieronymus. *ὡς σῶμα δυσῶδες* wird nur dem *Σ′* angehören, denn die richtige Übersetzung *conculcatum* ist für *A′* sehr wahrscheinlich und vielleicht in dem *διαπεπαρμένος* von 710 entstellt erhalten, s. Anm. 515. — *Σ′* und *Θ′*, denen Hieronymus folgt, scheinen בוס im Sinne von באש gefaßt zu haben, vgl. Is. 34_3 (ם)באש *Σ′ ἡ δυσωδία*.

20 **לא תחד אתם בקבורה** *οὐκ ἔσται καθαρόν, οὕτως οὐδὲ σὺ ἔσῃ καθαρός*] *A′ οὐχ ἅμα σὺν αὐτοῖς ἐτάφη* [520])

ך(ארצ *τὴν γῆν*) *μου*] *A′ Σ′ Θ′ σου* [521])

ך(עמ *τὸν λαόν*) *μου*] *A′ Σ′ Θ′ σου* [521])

22 **לבבל** *αὐτῶν*] *A′ Σ′ Θ′ τῆς Βαβυλωνίας* [522])

נין ונכד *σπέρμα*] *A′ γονήν Σ′ ἀπόγονον* [523])

23 **ושמתיה למורש קפד** *καὶ θήσω τὴν Βαβυλωνίαν ἔρημον ὥστε κατοικεῖν ἐχίνους*] *A′ Σ′ Θ′ καὶ θήσω αὐτὴν εἰς κληρονομίαν ἐχίνου*

ואגמי מים *καὶ ἔσται εἰς οὐθέν*] *A′ καὶ λίμνας* [524]) *ὑδάτων Σ′ Θ′ ἕλη* [525]) *ὑδάτων*

וטאטאתיה במטאטא השמד *καὶ θήσω αὐτὴν πηλοῦ βάραθρον εἰς ἀπώλειαν*] *Σ′ Θ′ καὶ πηλοβροχήσω* [526]) *αὐτὴν ἐν πηλοβροχίᾳ ἀφανισμῷ*

519) *ὠζεκός* „stinkend geworden“ (ergänze aus dem Vorhergehenden *σῶμα*) ist Partizip von *ὄζεκεν*, einer hellenistischen Perfektbildung nach Analogie des Aorists *ὤζεσεν* LXX Exod. 8 14 (öfter im Kompositum *ἐπώζεσεν* Exod. 7 21. 16 20. 24). Klassisch würde es *ὄζηκεν* heißen; diese Form ist von Photius, Lexicon ed. Naber 2 (1865), S. 273 Z. 10 bezeugt. — *Θ′* faßt מובס ebenso auf wie *Σ′*, vgl. die vorige Anmerkung.

520) Diese Übersetzung ist für *A′* viel zu frei, entspricht dagegen gut der Art des *Σ′*. Statt *ἐτάφη* wird es *ἐτάφης* heißen müssen.

521) „*A′ Σ′ Θ′ σου*“ ist beidemal nicht an den Rand, sondern im Texte selbst über *μου* geschrieben.

522) Q hat „*A′ Σ′ τῆς Βαβυλῶνος*“: richtig, denn *Βαβυλωνία* kommt nach Hatch-Redpath Suppl. S. 31 bei *A′*, *Σ′* und *Θ′* nicht vor.

523) Vgl. Iob 18 19 **לא נין לו ולא נכד** *A′ οὐ γονεῖς αὐτῷ καὶ οὐκ ἔγγονον* (Montfaucon hat *ἔγγονον*, anscheinend willkürlich, in *ἔγγονοι* geändert, und Field hat dies in seinem Texte beibehalten). Ist dort das anstößige *γονεῖς* in *γονή* zu korrigieren? Und ist an unserer Stelle etwa *Σ′* aus *κ(αι)* entstanden und *γονὴν καὶ ἀπόγονον* die *A′*-Übersetzung von נין ונכד?

524) Ebenso übersetzt *A′* in Is. 35 7. 41 18 (Auct.), außerdem nur die LXX in Ps. 106 35. 113 8 und ein Ungenannter, vermutlich *A′*, in Exod. 7 19 (Field = Montfaucon *ἐπὶ τὰς λίμνας αὐτῶν* = **על אגמיהם**, aber die Hss. selbst haben, wie Field in der Anm. sagt, nur *λίμνας*, damit fällt der Anstoß, welchen der Artikel bei *A′* bieten würde [s. oben S. 26 Anm. 55], weg).

525) Ebenso übersetzt *Σ′* in Ier. 51 32 (*A′ Σ′*).

526) *Σ′ Θ′* leiten, wie schon die LXX, טאטא von טיט *πηλός* ab. (Einige Hss. haben hier das Qerē וְטִטַּחְתִּיהָ.)

24 צבאות $\Sigma\alpha\beta\alpha\acute{\omega}\theta$] *Α′ στρατειῶν* *Σ′ Θ′ δυνάμεων*[527])
תקום *μενεῖ*] *Σ′ στήσεται*
25 (ו)על ὁ *ξυγός*[528])] *Α′ ὁ κλοιός*[529])
(ו)סבל *τὸ κῦδος*[528])] *Σ′ Θ′ βάσταγμα*
26 ÷ *κύριος*[530])] *οὐ κεῖται παρ' Ἑβραίοις*[531])
נטויה על כל הגוים *ὑψηλὴ ἐπὶ πάντα τὰ ἔθνη*] *Α′ Σ′ Θ′ ἐκτεταμένη κατὰ πάντων τῶν ἐθνῶν*[532])
27 צבאות ὁ *ἅγιος*] *Α′ στρατειῶν* *Σ′ Θ′ δυνάμεων*
יפר *διασκεδάσει*[533])] *ἀκυρώσει*
28 משא *ῥῆμα*] *Α′ ἅρμα*[534]) *Σ′ Θ′ λῆμμα*[535])

527) 710 schreibt *Α′ Σ′ Θ′ δυναμεων στρατειων*. Hier hat sich, wie 1_9. 14_{27} und andere Parallelstellen lehren, *Σ′ Θ′ δυναμεων* fälschlich zwischen *Α′* und *στρατειων* eingeschoben. Eine ähnliche falsche Zusammenziehung zweier Übersetzungen findet sich unten in 15_1, s. S. 104 Anm. 553.

528) Die beiden Noten *Α′ ὁ κλοιός* und *Σ′ Θ′ βάσταγμα* sind am Rande unter demselben Index vereinigt. Im Texte steht überhaupt kein Index.

529) *κλοιός* = עֹל kommt häufiger in der LXX vor (s. Hatch-Redpath), ist aber sonst nur bei *Θ′* Is. 10_{27} belegt. *Α′* übersetzt עֹל Deut. 28_{48}. Os. 11_4 (nur syrisch erhalten) durch *ζυγός*. Da nun auch die Hinzufügung des Artikels der Praxis des *Α′* widerspricht (s. oben S. 26 Anm. 55), so wird der Autorname falsch sein und wohl durch *Θ′* ersetzt werden müssen. Der falsche Autorname ist wahrscheinlich durch die Zusammenfassung dieser Randnote mit der folgenden, in der *Σ′ Θ′* schon vertreten waren, veranlaßt.

530) Vor und hinter *κύριος* ist ein Obelus über die Zeile gesetzt. Bei der Randnote steht keinerlei Zeichen; die Setzung eines solchen war überflüssig, da die Randnote genau neben der Textzeile steht, zu der sie gehört, vgl. dagegen unten S. 103 Anm. 547.

531) Nur diese Bemerkung ist neu; die Obelisierung an sich war schon aus Syrohex. bekannt.

532) Vor der ersten Zeile dieser Randnote steht *Α′ Σ′ Θ′*, aber *Σ′* wird dann vor der mit *-τὰ* beginnenden zweiten Zeile wiederholt. Die Wiedergabe von עַל durch *κατὰ* ist bei *Α′* unwahrscheinlich.

533) Der Index steht beim folgenden *ἀποστρέψει*. Aber *ἀκυροῦν* ist die regelrechte *Α′*-Übersetzung von הֵפֵר (Num. 30_{13}. Deut. 31_{20}. Iob 5_{12}. 40_3 [s. oben S. 82 Anm. 399]. Ps. 32_{10}. 88_{34} [Mercati]. 118_{126}. Is. 24_5), daher wird es hier ebenso sein (*Α′* konnte vor *ἀ-* leicht ausfallen).

534) Dies Wort kommt nur bei *Α′* vor. Es ist eine für ihn charakteristische etymologisierende Übersetzung: משא *αἴρειν*, מאת *ἄρσις* (Gen. 49_5), משא *ἅρμα* (oft).

535) Ebenso 15_1 (s. unten). 19_1. 21_{13} u. ö.

29 **פלשת** ἀλλόφυλοι] *Φυλιστιείμ* [536])
שרש σπέρματος] *A′ Σ′ ῥίζης*
צפע ἔκγονα ἀσπίδων [537])] *A′ Σ′ Θ′ βασιλίσκος*
שרף מעופף ὄφεις πετόμενοι] *A′ ἐμπιπρῶν* [538]) *πετάμενος* [539])
Σ′ φυσῶν [540]) *καὶ ἐκλύων* [541]) *Θ′ ἐκρυφῶν* [542]) *πετόμενος* [543])

536) *Φυλιστιείμ*, hier ohne Autornamen, findet sich 9_{11} mit *ν* statt *μ* und 11_{14}. 14_{31} als *Φυλισθιείμ* bei allen drei Übersetzern. Vgl. auch unten S. 103 Anm. 548.

537) Der Index fehlt im Texte. Vgl. oben 11_8.

538) In der Parallelstelle Is. 30_6 gibt *A′* שְׂרָף wie in Deut. 8_{15} durch *ἐμπρηστής* wieder, vgl. oben S. 75 Anm. 352. Überliefert ist dort allerdings *ἐκπρηστής*, aber Field hat dies mit Recht in *ἐμπρηστής* korrigiert.

539) Auch in der Parallelstelle 30_6 ist für *A′ πετάμενος* mit *-ά-* überliefert, während die LXX und *Θ′* an beiden Stellen die Form mit *-ό-* haben (nur B hat an unserer Stelle *πετάμενοι*). Vor *πετάμενος* ist jedoch in 30_6 ein *ἐκ-* hinzugefügt, doch ist dies wohl nur irrtümlich vom vorhergehenden *ἐκπρηστής* (s. die vorige Anmerkung) wiederholt.

540) Vgl. das in Deut. 8_{15} anonym überlieferte *φυσήματος* = שרף (in נְחַשׁ שָׂרָף). Daher kann die Richtigkeit der Überlieferung nicht bezweifelt werden, obwohl sich nicht sagen läßt, wie *Σ′* auf diese Deutung gekommen ist. — Daß *Σ′* in der Parallelstelle 30_6 שרף ganz anders übersetzt (*βασιλίσκος*), beweist auch nicht gegen *φυσῶν*, da *Σ′* dieselben Wörter an verschiedenen Stellen oft ganz verschieden übersetzt, vgl. oben S. 78 Anm. 369.

541) Ebenso übersetzt *Σ′* מעופף in der Parallelstelle 30_6. Er leitete מעופף von der Wurzel עוף ab, vgl. oben S. 74 Anm. 342.

542) 710 schreibt *ἐκκρυφῶν* und meint damit wohl *ἐκ κρυφῶν* „aus Schlupfwinkeln", denn die Worttrennung ist in 710 wie überhaupt in den älteren Minuskelhandschriften noch sehr unvollkommen, und gerade die Präpositionen werden sehr gern mit dem abhängigen Nomen zusammengeschrieben. *εκ κρυφων* gibt auch Field in der Parallelstelle 30_6 nach „Cod. 88" als die überlieferte *Θ′*-Lesart an. In der Anmerkung aber emendiert er es, da „aus Schlupfwinkeln" unerklärlich ist und Hieronymus an unserer Stelle (14_{29}) *absorbens* übersetzt, gut in *ἐκροφῶν* „ausschlürfend", indem er diese Übersetzung richtig aus dem syrischen und neuhebräischen שׂרף „schlürfen" erklärt. Ganz hat er damit allerdings das Richtige noch nicht getroffen: *εκκρυφων* ist nicht in *ἐκροφῶν*, sondern nur mit Streichung des einen *κ* in *ἐκρυφῶν* zu korrigieren, wie die Hs. HoP 86, die Quelle des „Cod. 88" (s. oben S. 93 Anm. 477), ganz richtig hat, s. Fields Anm. zu 30_6 im Auctarium. Denn „schlürfen" heißt, wie uns

30 בכורי דלים πτωχοὶ δὲ αὐτοῦ] *Α′ πρωτότοκοι πραέων Σ′ πρωτότοκοι πενήτων*[544])

J. Wackernagel lehrt, ionisch *ῥυφεῖν*, s. O. Hoffmann, Die griechischen Dialekte 3 (1898), S. 289, und *ῥυφεῖν* kommt auch spätgriechisch neben *ῥοφεῖν* vor, s. Corpus glossariorum latinorum III (1892), S. 6 Z. 20 *ρυφω sorbeo* (Hermeneumata Leidensia) und S. 464 Z. 16 *sorbo ῥυφῶ* (Glossae Stephani). Daß Leo Allatius, der Schreiber des „Cod. 88", in 30$_6$ dieselbe falsche Emendation gemacht hat wie unsere Hs. in 14$_{29}$, gehört zu den sonderbaren Zufällen, die manchmal in der Textgeschichte vorkommen.

543) Da Hieronymus an unserer Stelle *absorbens volucrem* übersetzt, hat Field vorgeschlagen, in der Parallelstelle 30$_6$ *εκ κρυφων πετομενος* in *ἐκροφῶν πετόμενον* zu korrigieren (vgl. die vorige Anm.). Die Herstellung des Akkusativs ist jedoch überflüssig, da Hieronymus, auch wenn er dem *Θ′* folgt, doch nicht ganz mit ihm übereinzustimmen braucht. Auch ist sie jetzt, wo unsere Hs. für 14$_{29}$ gleichfalls den Nominativ bezeugt, sehr unwahrscheinlich.

544) *Α′* übersetzt Ableitungen der Wurzel דלל nie durch *πραΰς*, sondern durch die bei keinem anderen Übersetzer vorkommenden Wörter *ἀραιός* (Ps. 81$_3$. Prov. 10$_{15}$ [„*Α′ Θ′*": gewiß falsch]. Ier. 39$_{10}$ [nur syrisch erhalten]) und *ἀραιοῦσθαι* (Reg. II 3$_1$. Is. 38$_{14}$); die beiden Stellen, an welchen er nach Field anders übersetzt hätte, Prov. 28$_3$ (*πτωχός*) und Ier. 52$_{15}$ (*πένης*), sind unglaubwürdig: in Prov. 28$_3$ ist *Α′* mit *Θ′* zusammengefaßt, und in Ier. 52$_{15}$ stammt der mit *ἀπὸ δὲ τῶν πενήτων* = ומדלות beginnende Zusatz nicht aus *Α′*, der durch die Freiheit der Übersetzung absolut sicher ausgeschlossen ist, sondern aus dem lucianischen Texte (Q führt den Zusatz sub asterisco ohne Autornamen an, den Namen *Α′* hat Montfaucon willkürlich hinzugefügt). *Σ′* übersetzt Ableitungen der Wurzel דלל durch *ἄτονος* (Iob 5$_{16}$ [Auct.]. Ps. 81$_3$) und *ἀτονεῖν* (Ps. 78$_8$. 114$_6$. 141$_7$), *πτωχός* (Prov. 10$_{15}$ [„*Σ′ E′*"; nur syrisch erhalten]. 22$_{22}$) und *ἐλαττοῦσθαι* (Reg. II 3$_1$), aber, soweit wir bisher wissen, nicht durch *πένης*. Dagegen gibt *Θ′* דל in Iob 34$_{28}$. Is. 26$_6$. Ier. 39$_{10}$. 52$_{16}$ durch *πένης* wieder. Daher wird *πενήτων* auch an unserer Stelle dem *Θ′* angehören, und es bleibt dann *πραέων* für *Σ′* übrig, sodaß wir hier dieselbe Verschiebung der Autorennamen haben wie in Iob 5$_{16}$, wo Field im Hauptwerke לדל *Α′ ἀτόνῳ Σ′ πτωχῷ*, im Auctarium aber richtig *Σ′ ἀτόνῳ Θ′ πτωχῷ* bietet. Gegen die Zuweisung von *πραέων* an *Σ′* könnte man allerdings einwenden, daß auch *Σ′* דל sonst nicht durch *πραΰς* wiedergibt; aber da diese Übersetzung sonst überhaupt bei keinem Übersetzer vorkommt (auch nicht in der LXX), so kann man sie noch am ehesten dem *Σ′*, der in der Wiedergabe der hebräischen Wörter besonders stark wechselt, zutrauen. Für die Zuweisung der beiden Übersetzungen an *Σ′* und *Θ′* ist

לבטח *ἐπ' εἰρήνης*] *Α'* [545]) *ἀμερίμνως* *Θ' πεποιθότες*
ירבצו *ἀναπαύσονται*] *Α' Σ' Θ' κατακληθήσονται* [546])
31 ÷ *πόλεων* [547])] *οὐ κεῖται παρ' Ἑβραίοις*
פלשת כלך *οἱ ἀλλόφυλοι πάντες*] *Α' Σ' Θ' Φυλισθιείμ* [548]) *πᾶσα τοῦ εἶναι* [549])] *οὐ κεῖται παρ' Ἑβραίοις*
מועדיו [550])] *Α' συντεταραγμένοις* [551]) *αὐτοῦ* *Σ' Θ' συντεταγμένοις αὐτοῦ* [552])

noch anzuführen, daß die Reihenfolge Σ', Θ' der oben S. 6 Anm. 2 dargelegten Regel entspricht.

545) A' steht auch hier falsch für Σ'. Denn die Übersetzung ist für A' zu frei, und *ἀμέριμνος* mit allen seinen Ableitungen (*ἀμερίμνως, ἀμεριμνία, ἀμεριμνεῖν*) kommt, wie Hatch-Redpath lehren, nur bei Σ' vor (Ausnahme Ps. 61 9 בטחו A' Σ' *ἀμεριμνεῖτε*: unglaubwürdig).

546) Ebenso übersetzt A' in Gen. 49 9. Is. 11 7. 54 11 (מַרְבִּיץ *κατακλίνω*) und Θ' in Is. 11 7. Aus Σ' ist kein Fall bekannt, denn in Is. 11 7 stammen die beiden Übersetzungen mit *κατακλιθήσονται* = ירבצו nicht, wie Field nach Montfaucon angibt, von A' Θ' und Σ', sondern von A' und Θ', s. Swete. (Curterius hat in Is. 11 7 A' Θ' und Θ', Montfaucon hat dies falsch emendiert, indem er das zweite Θ' in Σ' korrigierte, statt das erste Θ' zu streichen.)

547) Vor und hinter *πύλαι πόλεων* ist ein Obelus über die Zeile gesetzt; es darf aber, wie in Syrohex. auch richtig geschehen ist, nur *πόλεων* obelisiert werden, da *πύλαι* dem שער des hebräischen Textes entspricht. Hier steht der Obelus auch vor und hinter der ersten Zeile der Randnote, weil die Randnote hier nicht neben die Textzeile, zu der sie gehört, gestellt werden konnte; vgl. dagegen oben S. 100 Anm. 530.

548) Über die Schreibung dieses Wortes s. oben zu 14 29. A' gibt פלשת in Ps. 59 10. 82 8 (A' Σ'). 86 4 durch *Φυλιστιαία* wieder, und dies erwartet man auch hier wegen des *πᾶσα*. Allerdings hatten wir auch in 14 29, wo gleichfalls כלך folgt, *Φυλιστιείμ* = פלשת.

549) Hier stehen nicht, wie am Anfange des Verses und in Vers 26, Obelen, sondern ein gewöhnlicher Index im Texte und am Rande, und zwar ist er im Texte zum vorhergehenden *καὶ οὐκ* gesetzt. Dahin gehört er aber sicher nicht. Wo der hebräische Text ואין בודד במועדיו hat, bietet die LXX *καὶ οὐκ ἔστιν τοῦ εἶναι*. Das ist unverständlich; aber klar ist, daß gerade *καὶ οὐκ ἔστιν* genau dem hebräischen ואין entspricht. Also paßt die Bemerkung *οὐ κεῖται παρ' Ἑβραίοις* nur zu *τοῦ εἶναι*.

550) Masoretische Vokalisation מוֹעֲדָיו, aber die Übersetzer sprachen wohl מוֹעֲדֵיו. — Der Index hat sich hier, wo das hebräische Wort gar kein Äquivalent in der LXX hat (s. die vorige Anm.), zu *σωθήσονται*

Kapitel 15.

1 משא *τὸ ῥῆμα*] *A'* *ἄρμα* *Σ' Θ'* *λῆμμα*[553])
שדד 1° *ἀπολεῖται*] *ἐπρονομεύθη*[554])
נדמה 2° [555])] *A' Θ'* *ἐσιώπησεν* *Σ'* *ἐσιωπήθη*
2 גרועה[556]) זקן כל *πάντες βραχίονες κατατετμημένοι*] *Σ' Θ'* *πᾶς πώγων ἐξυρημένος* *Σ'* *κατατετμημένος*[557])

14_{32} verirrt. Die Randnoten stehen hinter der zweiten Note zu 15_1 (*ἐπρονομεύθη*), werden aber durch den Index als zu *σωθήσονται* gehörig bezeichnet.

551) *συντεταραγμένοις* paßt gar nicht. Es muß Schreibfehler für *συντεταγμένοις* sein, denn *A'* übersetzt נועדו Am. 3_3 durch *συντάξωνται* und מועד oft durch *συνταγή*, s. oben zu 1_{14}. Der Schreibfehler muß aber alt sein, da *A'* sonst mit *Σ' Θ'* zusammengefaßt wäre. Er ist wahrscheinlich durch das *τεταραγμέναι*, welches die LXX kurz vorher in diesem Verse hatte, veranlaßt.

552) Bisher aus den Lucianhss. bekannt, s. Field.

553) Die richtige Verteilung der beiden Übersetzungen auf die drei Übersetzer hatte 710 oben in 14_{28}, s. daselbst. Hier schreibt er falsch zusammenziehend *A' Σ' Θ'* *αρμα λημμα*, vgl. oben S. 100 Anm. 527.

554) Diese Übersetzung wird dem *A'* angehören. Denn mit Ausnahme von Prov. 11_3, wo *Θ'* nach Syrohex. שדד durch *προνομεύειν* wiedergegeben hat, übersetzt nur *A'* so und zwar so gut wie regelmäßig, s. Ps. 136_8. Is. 33_1 und die von Field aus dem Syrischen oder Lateinischen retrovertierten Stellen Ps. 16_9. Ier. 4_{30}. 6_{26}. 9_{19} (*A'* von Field als Autor ergänzt). 10_{20}. 12_{12}. $48_{8.\,20}$. 49_{10}. $51_{48.\,56}$; daneben findet sich als *A'*-Übersetzung von שדד nur noch *ταλαιπωρεῖν*, entweder allein (Ier. 4_{20}. 49_{28}) oder als Variante zu *προνομεύειν* (Ier. 4_{30} [*ταλαίπωρος*]. 49_{10}. 51_{56}) überliefert. Entsprechend übersetzt *A'* auch שׁד stets durch *προνομή*, s. oben S. 89 Anm. 452.

555) Der hebräische und griechische Text weichen hier so stark voneinander ab, daß man sie nicht identifizieren kann. Der Index steht bei *ἀπολεῖται* 15_2.

556) Im Hebräischen kommt die Variante גדועה vor, s. Ginsburgs neue Ausgabe des A. T. (den Titel s. oben S. 70 Anm. 317). Darauf wird *κατατετμημένοι* und *-μένος* zurückgehen. Allerdings ist *κατατέμνειν* sonst außer der zweifelhaften Stelle Ier. 48_{37} (s. Field) nicht = גדע, wohl aber öfters = גדד (Belege bei Hatch-Redpath).

557) Da *Σ'* zweimal vorkommt, sind die Autorennamen nicht in Ordnung. Eine sichere Korrektur ist nicht möglich. Am befriedigendsten

4 על כן חלצי מואב יריעו διὰ τοῦτο ἡ ὀσφὺς τῆς Μωαβίτιδος βοᾷ] *A'* ἐπὶ τούτῳ[558]) ἔξωμοι Μωὰβ ἀλαλάξωσι *Σ'* ἕνεκεν τούτου οἱ εὔξωνοι

5 בריחה[559]) יזעק βοᾷ ἐν ἑαυτῇ] *A' Σ'* κραυγάζει[560]) μοχλὸς αὐτῆς *Θ'* βοήσεται σὺν τῷ πνεύματι αὐτῆς

זעקת שבר יעערו βοᾷ σύντριμμα καὶ σεισμός] *A' Σ' Θ'* κραυγὴν συντριμμοῦ ἐξεγείρουσιν[561])

6 משמות ἔρημον] *A' Σ' Θ'* ἠφανισμένον[562])

7 יתרה עשה[563]) על כן μὴ καὶ οὕτως μέλλει σωθῆναι] *A'* ἐπὶ τούτῳ[564]) περίσσευμα αὐτῆς ἐποίησεν *Σ'* διότι περισσῶς ἐποίησεν *Θ'* διὰ τοῦτο ὑπόλειμμα[565]) αὐτῆς ἐποίησεν

wäre die Annahme, daß die Neuübersetzung ἐξυρημένος dem *A'* und *Σ'*, das aus der LXX beibehaltene κατατετμημένος dem *Θ'* angehörte (vgl. oben S. 28 Anm. 69). Auch würde sich so eine bessere Reihenfolge der Übersetzer (vgl. S. 6 Anm. 2) ergeben. Nur sind die Änderungen reichlich stark. Übrigens vgl. Field zu Ier. 48 37.

558) Vgl. oben S. 54 Anm. 227.

559) In der masoretischen Vokalisation ist dies als Plural gefaßt: בְּרִיחֹתֶיהָ; dementsprechend schreiben manche Hss. auch בְּרִיחֹתֶיהָ, s. Ginsburgs neue Ausgabe des A. T. (den Titel s. oben S. 70 Anm. 317). Die Übersetzungen setzen die Defektivschreibung voraus. *A' Σ'* sprachen בְּרִיחָהּ, *Θ'* בְּרִיחָהּ.

560) κραυγάζειν ist bisher nur bei *Σ'* einmal belegt (Iob 19 7 אצעק *A'* βοήσω *Σ'* κραυγάσω). Da aber *A'* unten 15 8 זעקה durch κραυγή wiedergibt, scheint auch bei ihm κραυγάζειν möglich.

561) Diese Übersetzung, jedoch mit ἐξανεγεροῦσιν, führt Q namenlos an. Q hat aber auch schon das Vorhergehende von כי מעלה an, und dies Ganze haben Montfaucon und Field gewiß mit Recht dem *A'* zugewiesen. Der feinere Unterschied, daß *A'* יעערו durch ἐξανεγεροῦσιν, die übrigen durch ἐξεγείρουσιν wiedergegeben hatten, ist also bei der Zusammenfassung der drei Übersetzer verloren gegangen.

562) *A'* hat sicher nicht genau so übersetzt, denn er würde den Plural des hebräischen Textes auch im Griechischen durch einen Plural wiedergegeben haben.

563) Masoretische Vokalisation יִתְרָה, aber *A'* und *Θ'* sprachen יִתְרָהּ.

564) Vgl. oben S. 54 Anm. 227.

565) 710 ὑπολημμα: derselbe Fehler wie in 1 9. 10 19. Die Übersetzung von יֶתֶר durch ὑπόλειμμα findet sich bei *Θ'* auch in Iob 4 21 (Auct.), sonst nirgends.

על נחל הערבים *ἐπὶ τὴν φάραγγα Ἄραβας*] *A′ ἐπὶ τοῦ*[566] *χειμάρρου τῶν ἰτεῶν*

8 כי הקיפה הזעקה *συνῆψεν γὰρ ἡ βοή*] *A′ ὅτι περιῆλθεν ἡ κραυγή ἐκύκλωσεν ἡ κραυγή*[567]

9 כי אשית על דימון נוספות *ἐπάξω γὰρ ἐπὶ Ῥεμμὼν Ἄραβας*[568] *καὶ ἀρῶ*] *A′*[569] *προσθήσω γὰρ ἐπὶ Διμὼν*[570] *προσθέματα*

לפליטת מואב אריה *τὸ σπέρμα Μωὰβ καὶ Ἀριήλ*[571])] *Σ′ τῷ διασώσματι ἀπὸ Μωὰβ λέοντα*

9 + Kap. 16, 1 ולשארית אדמה : שלחו כר משול *καὶ τὸ κατάλοιπον Ἀδαμὰ ἀποστελῶ ὡς ἑρπετὰ ἐπί*] *Θ′ καὶ τοῖς ἐπιλοίποις*[572] *τῆς γῆς ἀποστείλατε ἄρχοντα*[573])

566) *τοῦ* gehört nicht dem *A′* selbst an, sondern ist später hinzugefügt, s. oben S. 26 Anm. 55.

567) Diese namenlose Übersetzung kann *Σ′* oder *Θ′* angehören. Jener übersetzt הקיף durch *κυκλοῦν* Ps. 16 9 und *περικυκλοῦν* Ps. 87 18, dieser durch *κυκλοῦν* Lev. 19 27.

568) *Ἄραβας* ist hier im Griechischen nachträglich aus der nur in der LXX ähnlichen Stelle 15 ; *ἐπάξω γὰρ ἐπὶ τὴν φάραγγα Ἄραβας* wiederholt.

569) „*A′*“ ist sicher falsch : *A′* kann nach seinem Prinzip, die Wortfolge des hebräischen Textes genau innezuhalten (s. oben S. 34 Anm. 92), *γάρ* überhaupt nicht verwenden, da es ja anders gestellt werden muß als das hebräische כי ; auch hätte *A′* gewiß nicht אשית durch *προσθήσω* wiedergegeben und dadurch zugleich gegen das Hebräische eine figura etymologica *προσθήσω . . . προσθέματα* geschaffen. Die Übersetzung stammt von *Σ′* : auf ihn weist das *γάρ* hin; auch haben wir in der folgenden Randnote, die ausdrücklich dem *Σ′* zugeschrieben wird, die unmittelbare Fortsetzung unserer Note. Die folgende Note hat keinen eigenen Index ; das weist noch darauf hin, daß die beiden Noten ursprünglich eine Einheit gebildet haben.

570) B hat hier wie auch am Anfang des Verses *Δειμών* im LXX-Texte. Q hat wie 710 beidemal *Ῥεμμών*, führt aber dazu am Anfang des Verses am Rande die Variante *Διμών* an und fügt die Bemerkung hinzu : *δμ(οίως) οἱ Γ′ καὶ τὸ Ἑβραϊκ(όν)*.

571) Hier steht weder im Texte noch am Rande ein neuer Index, da die Randnote mit der vorigen zusammen ursprünglich eine Einheit bildete, s. Anm. 569.

572) Vgl. oben 10 19, wo *ἐπίλοιπος* nach 710 dem *Θ′*, nach Prokop dem *Σ′* angehört, und Ier. 39 3 שאריה *Θ′ ἐπίλοιποι*. Sonst ist *ἐπίλοιπος* bei den jüngeren Übersetzern bisher noch nicht belegt.

Kapitel 16.

2 והיה כעוף נודד קן] *ἔσῃ γὰρ ὡς πετεινοῦ ἀνιπταμένου νεοσσός*] *A′ καὶ ἔσται ὡς πετεινὸν μεταναστεῦον νοσσιάν*[574]) *Σ′ Θ′ μετακινοῦν*[575]) *νοσσιάν*

2/3 מעברות לארנון : הביאו עצה] *ἐπει τάδε*[576]) *Ἀρνὼν πλείονα βουλεύου*] *A′ Θ′ αἱ διαβάσεις τῶν ἀρνῶν φέρετε βουλήν*[577]) *Σ′ ἀπαγόμεναι πέραν*[578]) *Ἀρνὼν φέρετε βουλήν*

3 שיתי כליל צלך בתוך צהרים סתרי] *πένθους αὐτῇ διὰ παντὸς ἐν μεσημβρινῇ σκοτίᾳ*[579])] *Θ′ θοῦ ἐν*[580]) *νυκτὶ τὴν σκιάν σου ἐν μέσῳ μεσημβρίας κρύψον*

573) Vor *ἄρχοντα* fehlt ein Äquivalent von כר. Vermutlich hatte *Θ′* dies unverständliche Wort nach seiner Gewohnheit (Field I S. XL f.) transkribiert, etwa durch *χαρ*, und man hat dann dies *χαρ*, das im Griechischen ebenso unverständlich war wie im Hebräischen und leicht als Dittographie des folgenden *αρχ-* erscheinen konnte, fortgelassen.

574) *νοσσιάν* fehlt in Q, obwohl er den ganzen Vers aus *A′* anführt. Drusius hat *νοσσιά* im Nominativ ergänzt, weil *ἐξαπεσταλμένη* folgt, und dies wird richtig sein. In 710 ist *νοσσιά*, womit die Randnote mitten im Zusammenhange abbrach, von *μεταναστεῦον* abhängig gemacht.

575) Vgl. Prov. 27 8 נודד *Σ′ μετακινούμενος* und Is. 22 3 נדדו *Θ′ μετεκινήϑησαν*.

576) So, *ἐπει* mit Spiritus, aber ohne Akzent, und *τάδε* mit Akut auf dem *α*, hat 710. Dies ist eine Zwischenstufe zwischen dem ursprünglichen *ἐπὶ τάδε* „diesseits (des Arnon)“ und der vulgären Lesart *ἔπειτα δέ*.

577) Q trennt *A′* und *Θ′* und führt für *A′* die obige Übersetzung ohne *αἱ*, für *Θ′* dieselbe ohne *τῶν* an. *τῶν ἀρνῶν* ist, obwohl Q und 710 darin übereinstimmen, natürlich falsch; es ist ein alter Fehler für *τῷ Ἀρνών* = לארנון (nicht für *τοῦ Ἀρνών*, wie Drusius, Montf. und sogar noch Field korrigieren), vgl. oben S. 7. Sonst ist die Überlieferung in Q zweifellos richtig, da *διαβάσεις τῷ Ἀρνών* ebenso dem Charakter *A′*s entspricht, wie *αἱ διαβάσεις Ἀρνών* dem Charakter *Θ′*s, vgl. das hebräisch-griechische Wörterverzeichnis unter „Artikel“. Bei der Zusammenfassung der beiden ähnlichen Übersetzungen in 710 ist sowohl das *αἱ* des *Θ′* als das *τῶν* (statt *τῷ*) des *A′* aufgenommen und so ein charakterloser Mischtext entstanden, vgl. oben S. 8. (Swete führt *διαβάσεις τῶν ἀρνῶν φάγετε βουλήν* namenlos an, obwohl es in Q aufs deutlichste dem *A′* zugeschrieben wird.)

578) *Σ′* sprach wohl מְעֻבָּרוֹת (Part. Hoph'al) statt מַעְבְּרוֹת.

579) Die LXX weicht hier so stark vom hebräischen Texte ab, daß eine sichere Identifikation nicht möglich ist. Der Index steht in 710 zweifellos zu früh bei *ποιεῖτε* = עשו.

580) *Θ′* las ב statt כ.

4 נדחי[581]) *οἱ φυγάδες*] *Α' Σ' ἐξωσμένοι* *Θ' διεσπαρμένοι*[582])

581) Masoretische Vokalisation נִדָּחַי. Die LXX sprach נִדְּחֵי. Aber bei den jüngeren Übersetzern kann noch *μου* gefolgt sein.

582) *Θ'* übersetzt Formen von נדח durch *διασπείρειν* auch in Ier. 27_{10} („*Α' Θ'*"). $29_{14.18}$. Sonst kommt diese Übersetzung zwar einigemal in der LXX, aber nicht bei den jüngeren Übersetzern vor.

Die hebräische Grundlage der Übersetzungen von Α', Σ' und Θ'.

Die drei Übersetzer setzen einen hebräischen Konsonantentext voraus, der so gut wie völlig mit dem sogenannten masoretischen Texte übereinstimmt. Sieht man ab von der Zusammenfassung von לחפר פרות 2_{20} zu einem einzigen Worte bei Α' und Σ', die nicht mit voller Sicherheit auf die hebräische Vorlage schließen läßt, so sind Abweichungen mit Sicherheit nur bei Θ' nachweisbar: 14_{11} המות statt המית, 15_5 ברוחה st. בריחה, 16_3 בליל st. כליל. Doch sind auch diese so minimal, daß sie gegenüber der sonstigen durchgehenden Übereinstimmung nicht ins Gewicht fallen.

Sonst bestehen die Abweichungen der drei Übersetzer vom masoretischen Texte lediglich darin, daß sie ihre unvokalisierte Vorlage anders aussprachen als die späteren jüdischen Gelehrten[1]): 1_{17} Α' und Σ' und Θ' חָמוּץ statt חָמוֹץ, 1_{25} Α' בַּר st. בֹּר, 2_{11} Σ' und Θ' גְּבֹהוּת statt גַּבְהוּת, 3_{12} Θ' נֹשִׁים statt נָשִׁים, 5_{13} Σ'Ε'(?) מֵתֵי st. מְתֵי, 5_{14} anonym שׂאונה st. שׁאונה, 5_{23} Α' צְדָקֹת st. צִדְקַת, 6_{10} Σ' הִשְׁמֵן und הִכְבֵּד st. הַשְׁמֵן und הַכְבֵּד, 7_6 Σ' und Θ' נָקִ(י)צֶנָּה st. נְקִיצֶנָּה, 7_{11} Θ' שְׁאֹלָה und הַגְבֵּהַ st. שְׁאָלָה und הַגְבֵּהַ, 8_{11} Α' Θ' וְיִסְּרֵנִי Σ' וַיְסִרֵנִי st. וְיִסְּרֵנִי, 8_{13} Α' und Σ' Θ' מַעֲרִצְכֶם st.

1) Von Fällen, in welchen es sich nur um falsche oder unverständliche Übersetzungen handelt, wie 1_4 כבד עון Θ' βαρύνων ἀνομίαν, 1_6 מתם Θ' ἁπλῶς, wird hier abgesehen.

מַעֲרִ(י)צְכֶם, 8_{20} anonym שָׁחַר (= סָחַר) st. שָׁחַר, 9_4 A′ und Σ′ סָאֵן st. סֹאֵן, 9_5 Σ′ Θ′ וּתְהִי (?) st. וַתְּהִי, 9_{10} A′ und Σ′ Θ′ וִישַׂגֵּב st. וַיְשַׂגֵּב, 9_{17} A′ und Σ′ und Θ′ וְיִתְאַבְּכוּ st. וַיִּתְאַבְּכוּ, ebenda A′ und Σ′ גַּאֲוֹת st. גֵּאוּת, 10_{15} Σ′ מְנִיפָו st. מְנִיפוֹ, 12_1 A′ Θ′ וַתְּנַחֲמֵנִי st. וּתְנַחֲמֵנִי, 12_5 A′ גַּאֲוֹת Σ′ und Θ′ גֵּאוֹת st. גֵּאוּת, 13_{16} Θ′ יְרַטְּשׁוּ st. יְרֻטְּשׁוּ, 14_{11} Σ′ הֵמִית (oder הֻמַּת?) st. הֶמְיַת, 14_{31} A′ und Σ′ Θ′ מוּעָדָיו st. מוֹעָדָיו, 15_5 A′ Σ′ בְּרִיחָהּ st. בְּרִיחֶהָ, 15_7 A′ und Θ′ יִתְרָהּ st. יִתְרָה, 16_2 Σ′ מָעֳבָרוֹת st. מַעְבָּרוֹת. Außerdem faßt Σ′ בן 5_1 im Sinne von בין „zwischen“ und fügt in 3_{24} zu κάλλους = יֹפִי noch οἱ καλοί = יְפֵי hinzu.

Wo die Überlieferung des masoretischen Textes selbst schwankt, stellen sich die Übersetzer so:

1) Bei Varianten des Konsonantentextes folgen sie in der Regel derjenigen Lesart, die auch in den von Ginsburg (s. oben S. 70 Anm. 317) verglichenen hebräischen Hss. am weitesten verbreitet ist: 8_{11} כחזקת, nicht בחזקת (allerdings hat die eine der beiden Übersetzungen hinter ὡς = כ auch noch ἐν = ב); 15_2 Σ′ Θ′ (?) גרועה, nicht גדועה (daneben eine sich an die LXX anschließende Übersetzung, die auf גדועה zurückzugehen scheint); 15_5 A′ Σ′ בריחה und Θ′ ברוחה, nicht בריחיה. Nur in 8_{13} haben A′ und Σ′ Θ′ in מערצכם statt מעריצכם die weniger stark bezeugte Lesart.

2) Wo neben dem Kẹthībh ein Qẹrē steht, folgen die Übersetzungen dem Kẹthībh: 9_2 A′ Σ′ Θ′ οὐκ = לא (Qẹrē לו), 10_{13} A′ Σ′ ὡς δυνατός Θ′ ὡς κράτει = כאביר (Qẹrē כַּבִּיר), 13_{16} A′ συγκοιτασθήσονται = תשגלנה (Qẹrē תשכבנה). [In 3_{16} unterscheiden sich das Kẹthībh נטוות und das Qẹrē נטיות nur in der Form.]

3) In 3_{17}, wo sich die Tiberienser und Babylonier in der Vokalisation von פתהן unterscheiden, vertreten alle drei Übersetzer die Auffassung, die sich in der babylonischen Vokalisation פַּתְהֵן kundgibt.

Hebräisch-griechisches und griechisch-hebräisches Wörterverzeichnis.

Dies Verzeichnis umfaßt sämtliche in den hexaplarischen Randnoten von 710 vorkommenden griechischen Wörter und ihre hebräischen Äquivalente einschließlich der Partikeln, Präpositionen und anderer Wörtchen, die in den Konkordanzen in der Regel, sehr zum Schaden der Sache, ganz ausgelassen werden. Doch werden bei einigen sehr häufigen Wörtchen nicht alle Belege angeführt, sondern das Gewöhnliche als Regel vorangestellt und nur für die Ausnahmen das ganze Material beigebracht.

Alle hebräischen und griechischen Wörter werden in den Flexionsformen angeführt, in welchen sie in den Texten selbst erscheinen. Auch sind in Fällen, in welchen es besonders wünschenswert schien, die benachbarten Wörter mit angeführt. Dadurch bietet das Verzeichnis zugleich etwas von den Vorteilen einer Konkordanz. Infolgedessen nimmt es natürlich etwas mehr Raum in Anspruch, als es bei abgekürztem Verfahren erfordert hätte; doch ist der Unterschied nicht sehr groß, da die Mehrzahl der Wörter nur einmal vorkommt. — Wo von einem Worte mehrere Formen vorkommen, sind sie so geordnet, wie es für den vorliegenden Fall praktisch schien. Damit soll aber keinerlei Präjudiz für eine später zu schaffende Konkordanz der jüngeren Übersetzungen gegeben sein. Für diese wird die Frage der Anordnung besonders wichtig werden, während in unserem Falle, wo es sich nur um ein kleines, bei jeder Anordnung leicht übersehbares Material handelt, wenig darauf ankommt.

In der hebräisch-griechischen Abteilung sind der Artikel und die Pronomina personalia suffixa aus praktischen Gründen vorausgenommen und beim Artikel zugleich der griechische Artikel vollständig behandelt; in der griechisch-hebräischen Abteilung findet sich beim Artikel nur ein Verweis.

Wo eine Übersetzung mehreren Autoren zugeschrieben wird, führen Hatch-Redpath jedes Wort derselben bei jedem der genannten Autoren besonders an. Das ist so verkehrt wie möglich, da die so zusammengefaßten Übersetzer wohl nur selten ganz genau übereingestimmt haben, s. oben S. 8 f. Das einzig Richtige ist es, die Autoren dann auch im Wörterverzeichnis stets zusammen zu nennen („A′ Σ′ Θ′"), da nur auf diese Weise sofort darauf hingewiesen wird, daß die Überlieferung hier summarisch verfährt und man sich nicht darauf verlassen kann, daß alle einzelnen in Betracht kommenden Übersetzer wirklich so übersetzt haben. Ganz anders liegt der Fall natürlich da, wo die Hs. mehrere Übersetzer zu derselben Stelle einzeln anführt; dann müssen sie auch bei den Wörtern, in welchen sie übereinstimmen, einzeln angeführt werden („A′ und Σ′ und Θ′").

Eckige Klammern [ ] bezeichnen zu Tilgendes, auch Autorennamen, die nicht zu der betreffenden Übersetzung gehören.

Winkelklammern ⟨ ⟩ zeigen Ergänzungen an; sie werden auch unmittelbar hinter eckigen Klammern verwendet, wenn ein falscher Autorname überliefert ist und ein anderer dafür eingesetzt werden soll.

1) Hebräisch-griechische Abteilung.

I. Artikel.

A. Der Artikel steht im Hebräischen.

Der hebräische Artikel wird von allen drei Übersetzern in der Regel durch den griechischen Artikel wiedergegeben. Die Wiedergabe durch griechisches Demonstrativ in 8_{23} הראשון [A′]Θ′ τοῦτο πρῶτον ist abnorm; sie erklärt sich daraus, daß Θ′ hier die oft freiere Übersetzung der LXX beibehalten hat.

Der hebräische Artikel kommt in den griechischen Übersetzungen öfters nicht zum Ausdruck:

1) 14_4 ההוא und 4_1 werden von A′Σ′Θ′ naturgemäß durch bloßes ταύτην und ἐκείνῃ wiedergegeben.

2) Der generelle Artikel wird nicht mit übersetzt

von A′ in בשמן 1_6, במים 1_{22}, כבר 1_{25}, בחרב 3_{25} (710 falsch A′Σ′), כלביא 5_{29}, לשמיר und לשית 7_{23}

von Σ′ in במים 1_{22}, בנשק 5_{11} (ἕως σκοτίας), לשמיר und לשית 7_{23}, המשור 10_{15}

von Θ′ in במים 1_{22}, בחבלי השוא 5_{18} (in 710 irrtümlich dem A′ zugeschrieben)

von A′Σ′ in כמים und לים 11_9

von A′Θ′ in כתולע 1_{18}

von A′Σ′Θ′ in כבקר 11_7.

Hier handelt es sich also mit Ausnahme von המשור 10_{15} Σ′ und השוא 5_{18} ⟨Θ′⟩ um lauter Fälle, in welchen der Artikel in der Schrift nicht zum Ausdruck kommt, und es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Umstand, besonders für A′, von Bedeutung gewesen ist; denn in 10_{15}, wo Σ′ המשור durch artikelloses πρίων wiedergibt, behält A′ bei dem parallelen הנרזן den ausdrücklich dastehenden Artikel bei, obwohl er auch hier durchaus generell ist: ὁ πέλυξ [1]). Ähnlich läßt sich in Aquila ed. Burkitt und Aquila ed. Taylor beobachten, daß A′ den in der Schrift nicht zum Ausdruck kommenden Artikel in der Regel nicht mit übersetzt: Reg. III 21_9 בְּרִאשׁנָה ἐν πρώτῃ, 12.16 בַּסִּכּוֹת ἐν συσκιασμοῖς, 16 בַּצְּהָרִים ἐν μεσημβρίᾳ, IV 23_{11} בָּאֵשׁ ἐν πυρί, Ps. 90_6 בָּאֹפֶל ἐν σκοτομήνῃ, 12 בָּאֶבֶן ἐν λίθῳ, 95_{10} בַּגּוֹיִם ἐν ἔθνεσιν, 96_5 כַּדּוֹנָג ὡς κηρός, 7 בָּאֲלִילִים ἐν ἐπιπλάστοις, 101_{24} בַּדֶּרֶךְ ἐν ὁδῷ, 27 כַּלְּבוּשׁ ὡς ἔνδυμα, 102_5 בַּטּוֹב ἐν ἀγαθῷ und כַּנֶּשֶׁר ὡς ἀετοῦ. Doch ist die Regel

1) Umgekehrt übersetzen Θ′ und Σ′ in 7_{15}, wo der Artikel in der Schrift nicht zum Ausdruck kommt, ברע und בטוב durch τὸ πονηρόν resp. τὸ κακόν und τὸ ἀγαθόν, dagegen A′ (s. Field) durch ἐν κακῷ und ἐν ἀγαθῷ.

nicht ohne Ausnahmen: Reg. IV 23 16 בָּהר (mit ausgesprochen individuellem Artikel) ἐν τῷ ὄρει und, wenn Burkitt richtig gelesen hat, sogar III 21 11 כמפתה ὡς ὁ περιλυόμενος.

3) Σ′ gibt הקומה 10 33 durch ἡλικίᾳ wieder. Man könnte darin eine unvollständige Notierung sehen, wie sie in 710 öfter vorkommt, s. unter 5. Aber da 710 in 10 33 nicht nur bei A′, sondern auch bei Θ′ den Artikel ausschreibt, und da der Artikel logisch nicht zu קומה, sondern zum vorhergehenden רמי gehört, wird keine Kürzung vorliegen, sondern Σ′ selbst als guter Übersetzer den Artikel bei קומה fortgelassen haben.

4) Σ′Θ′ geben כל שכיות החמדה 2 16 gut griechisch durch πάσας θέας ἐπιθυμητάς wieder. Der Artikel fehlt hier allerdings auch bei A′ (πάσας ὄψεις ἐπιθυμίας), aber dies ist abnorm und nur aus fehlerhafter Überlieferung zu erklären.

5) Das Fehlen des Artikels in den Σ′- und Θ′-Übersetzungen von הקשרים 3 20 und המטפחות 3 22 erklärt sich aus unvollständiger Notierung, wie sie in 710 öfter vorkommt, vgl. oben S. 9. In 3 20 ist der Artikel für Σ′ durch Q ausdrücklich bezeugt.

Anmerkung: Θ′ faßte הַמָּוֶת 14 11 als הַמִּוֶת auf und übersetzte ὁ θάνατος.

B. Der Artikel steht im Hebräischen nicht.

Der Artikel wird von Symmachus und Theodotion oft gesetzt, wo er im Hebräischen nicht steht, nämlich

1) bei Wörtern im Status constructus oder mit Pronomen suffixum, die bekanntlich keinen Artikel annehmen können, aber durch den determinierten Genetiv oder durch das Suffix mit determiniert werden, z. B. 1 22 סבאך Σ′ und Θ′ ὁ οἰνός ⟨σου⟩ (aber A′ συμποσιασμός σου), 1 25 סיגיך Σ′ τὴν σκωρίαν σου Θ′ τὸ γιγαρτῶδές σου (aber A′ στέμφυλά σου), 3 8 עיני כבודו Σ′ τοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς δόξης αὐτοῦ (aber A′ ὀφθαλμοῖς δόξης αὐτοῦ), auch bei Eigennamen, die ja an sich determiniert sind, z. B. 8 8 ביהודה Σ′ διὰ τοῦ Ἰούδα (aber A′ ἐν Ἰουδαίᾳ[?]),

2) in allen möglichen anderen Fällen, z. B. 1 4 אחור ※ ⟨Θ′⟩ εἰς τὰ ὀπίσω, 1 29 מאילים Σ′ ἀπὸ τῶν δρυμῶν, 2 6 מקדם Σ′ ἀπὸ τῆς ἀνατολῆς, 2 11 עיני גבהות אדם שפל Θ′ οἱ ὀφθαλμοὶ μετέωροι ὁ ἄνθρωπος ταπεινός (vgl. die LXX-Übersetzung der Stelle).

Besonders zu bemerken sind 1) die Wiedergabe von אשר durch den Artikel: 7 18 אשר בקצה [A′]Σ′ τῇ πέραν, 2) analoge Übersetzungen in Fällen, wo der hebräische Text kein אשר hat: 7 20 השכירה בעברי Σ′ τοὺς μεμισθωμένους τοὺς ἐν τῷ πέραν, 8 23 דרך הים [A′]Σ′[Θ′] ὁδὸν τὴν κατὰ θάλασσαν (im Hebr. steht hier allerdings auch der Artikel, aber das griech. τὴν entspricht nicht eigentlich dem hebr. ה, vgl. die

A′ Θ′-Übersetzung ὁδὸν τῆς θαλάσσης), 3) die Umschreibung von Substantiven durch τὰ mit einer Präposition: 3 17 פתחן Θ′ τὰ κατὰ πρόσωπον αὐτῶν, 3 21 נזמי האף Σ′ τὰ περὶ τοὺς μυκτῆρας, 6 1 שוליו [A′] Σ′ Θ′ τὰ πρὸς ποδῶν αὐτοῦ.

Auch Aquila gebraucht den Artikel öfters, wo das Hebräische nicht den Artikel hat. Doch entspricht dann, wie vor allem unsere zuverlässigsten A′-Quellen, Aquila ed. Burkitt und Aquila ed. Taylor, lehren, der griechische Artikel regelmäßig einem anderen Bestandteile des hebräischen Textes (über eine Ausnahme s. oben S. 57 Anm. 245). Folgende Fälle kommen in 710 vor[1]):

1) Der Artikel steht da, wo der hebräische Text das Akkusativzeichen את hat: 2 20 את אלילי A′ τὰ ἐπίπλαστα, 3 18 את תפארת A′ τὸ αὔχημα, 11 15 את לשון A′ Σ′ Θ′ τὴν γλῶσσαν, vgl. unten S. 117.

2) Der Artikel steht da, wo der hebräische Text ein ל hat, und zwar a) vor Infinitiven: 3 8 למרות A′ τοῦ προσερίσαι, 5 22 למסך A′ τοῦ κιρνᾶν, 10 2 לגזל A′ τοῦ βιάσασθαι, b) vor Nominibus, die zwar determiniert sind, aber nicht durch den Artikel: 16 2 לארנון A′ [Θ′] τῷ (710 falsch τῶν) Ἀρνών, 8 14 לשני A′ Σ′ Θ′ τοῖς δυσίν, 14 2 לשביהם A′ Σ′ Θ′ τοὺς αἰχμαλωτίσαντας αὐτούς, 14 22 לבבל A′ Σ′ Θ′ τῆς Βαβυλωνίας [lies -λῶνος] (die letzten drei Fälle entsprechen dem Übersetzungsprinzip des A′, doch ist es wegen der Zusammenfassung der Übersetzer unsicher, ob A′ wirklich genau so übersetzt hat).

In 710 kommen nun allerdings auch manche Fälle vor, in welchen bei A′ der Artikel steht, ohne daß im hebräischen Texte irgend etwas entspräche. In der Mehrzahl dieser Fälle ist aber A′ mit anderen Übersetzern zusammengefaßt:

1 27 שביה A′ Σ′ οἱ ἐπιστρέφοντες αὐτήν (lies αὐτῆς?)
5 17 כדברם A′ Σ′ κατὰ τὴν ἀγωγὴν αὐτῶν
5 18 חטאה A′ Σ′ Θ′ τὴν ἁμαρτίαν
5 22 גבירים A′ Σ′ Θ′ οἱ δυνατοί
6 1 שוליו A′ Σ′ Θ′ τὰ πρὸς ποδῶν αὐτοῦ
6 4 אמות A′ Σ′ τὰ πρόθυρα
7 2 לבבו A′ Θ′ ἡ καρδία αὐτοῦ
8 11 מלכת בדרך A′ Θ′ ἀπὸ τῆς ὁδοῦ
8 21 באלהיו A′ Θ′ ἐν τοῖς θεοῖς αὐτοῦ
10 19 שאר A′ Σ′ τὸ ἐπίλειμμα
11 16 עלתו A′ Σ′ Θ′ τῆς ἀναβάσεως αὐτοῦ
12 1 אפך A′ Σ′ ὁ θυμός σου
13 22 ימיה A′ Σ′ Θ′ αἱ ἡμέραι αὐτῆς

1) Die Wiedergabe von אשר durch den Artikel in 7 18 אשר בקצה τῇ πέραν entspricht nicht der Art des A′, s. die Anm. z. St.

16_2 מעברות A′Θ′ αἱ διαβάσεις,

vgl. auch 5_{30} בעריפיה A′Σ′Θ′ ἐν τῷ γνοφοῦσθαι αὐτήν (s. z. St.). Hier kann man stets ohne weiteres annehmen, daß die A′-Übersetzung in 710 nicht rein vorliegt. Öfters sprechen dafür auch andere Gründe, s. die Anmerkungen zu 5_{22}. $6_{1.4}$. $8_{11.21}$. 11_{16}. 12_{1}. 16_{2}.

In anderen Fällen dagegen hat 710 in Übersetzungen, die dem A′ allein zugeschrieben werden, den Artikel ohne jedes Äquivalent im hebräischen Texte:

1_{24} מצרי A′ ἀπὸ τῶν θλιβόντων με

1_{29} מאילים A′ ἀπὸ τῶν ἰσχυρῶν

2_6 בילדי A′ ἐν τοῖς παιδίοις (vor undeterminiertem ξένων = נכרים!)

3_{21} נזמי A′ τὰ ἐνώτια

10_{12} פרי A′ τὸν καρπόν

13_{16} נשיהם A′ αἱ γυναῖκες αὐτῶν

14_{11} גאונך A′ τὸ ὑπερφερές σου

14_{16} מרגיז A′ ὁ κλονῶν

14_{25} עלׄ(ו) A′ ὁ κλοιός

15_7 נחל A′ τοῦ χειμάρρου.

Aber dies darf uns nicht zu der Annahme verleiten, daß A′ selbst hier seinem Prinzip untreu geworden sei. Vielmehr wird, wenn diese Übersetzungen wirklich dem A′ angehören — und daran zu zweifeln haben wir außer in 1_{24}. 14_{25} keinen Grund —, der Artikel überall erst später hinzugefügt sein. Dafür spricht auch der Umstand, daß an der einzigen dieser zehn Stellen, die uns auch aus der sonstigen Überlieferung bekannt ist, 14_{16}, das richtige artikellose κλονῶν in Q noch erhalten ist, s. die Anm. z. St. Übrigens kann ein solches Entarten der Überlieferung gerade bei der Artikelsetzung A′'s um so weniger auffallen, als diese, vom griechischen Standpunkte betrachtet, in der Tat oft sehr sonderbar ist und geradezu zu Änderungen reizt[1]). Auch ist die Hinzufügung des Artikels einer der allergewöhnlichsten Fehler in der A′-Überlieferung. Vergleicht man z. B. Aquila ed. Taylor mit den entsprechenden Fragmenten bei Field, so zeigt sich, daß diese Fragmente trotz ihres geringen Umfangs schon dreimal den Artikel haben, wo er bei Taylor mit Recht fehlt: Field Ps. 90_2 אלהי A′ ὁ θεός μου, $_{12}$ רגלך A′ ὁ πούς σου, 95_{11} מלאו A′ τὸ πλήρωμα αὐτῆς

1) Ganz unerhört mußte einem Griechen z. B. das artikellose θεός = אלהים in Gen. 1 1 klingen, wo A′ nicht, wie man früher immer zitierte, ἐν κεφαλαίῳ ἔκτισεν ὁ θεός, sondern nach einem erst neuerdings entdeckten Amherst Papyrus (vgl. Brooke-McLean z. St.) ἐν κεφαλαίῳ ἔκτισεν θεός geschrieben hat. Daher ist es kein Wunder, daß vor θεός und auch vor anderen Gottesbezeichnungen der Artikel bei Field sehr oft falsch hinzugefügt ist, nach Reider S. 350 „about 50 times with אלהים, twice each with אלוה and אל, 25 times with יהוה, and once with יה".

(außerdem noch zweimal, wo A′ mit einem anderen Übersetzer zusammengefaßt ist: 90$_1$ ישב A′E′ ὁ καθήμενος, $_7$ צדך A′Σ′ τοῦ πλαγίου σου [hier aber auch bei Field in der Anm. eine Variante ohne τοῦ]). Ja der Fehler ist zuweilen sogar schon in die zusammenhängenden A′-Texte eingedrungen: Aquila ed. Taylor Ps. 91$_{10}$ zweimal οἱ ἐχθροί σου = אויבך, Mercati Ps. 45$_4$ ἐν τῇ ὑπερηφανίᾳ αὐτοῦ = בגאותו [1]).

1) Unter Umständen stammt der falsche Artikel erst von den Sammlern der Hexapla-Fragmente, z. B. erweitern Montfaucon und Field in Exod. 7$_{19}$ das überlieferte λίμνας willkürlich zu ἐπὶ τὰς λίμνας αὐτῶν (s. oben S. 99 Anm. 524), Field in Lev. 26$_{30}$ das überlieferte ὑψώματα ebenso willkürlich zu τὰ ὑψώματα ὑμῶν (s. S. 97 Anm. 509).

II. Pronomina personalia suffixa.

Als Regel gilt für alle drei Übersetzer, daß die Pronomina suffixa der 1. und 2. Person durch das griechische Pronomen personale, die der 3. Person durch die Casus obliqui von αὐτός wiedergegeben werden. Nur folgende Abweichungen, die sich aber sofort von selbst erklären, kommen vor:

1$_{31}$ שניהם Σ′ ἀμφότερα Θ′ ἀμφότεροι (aber A′ δύο αὐτοί)
3$_9$ להם A′ ἑαυτούς Σ′ ἑαυτοῖς
5$_{14}$ נפשה ⟨Σ′⟩ ἑαυτόν
6$_{10}$ אזניו הכבד Σ′ τὰ ὦτα ἐβάρυνεν
10$_7$ להשמיד בלבבו Σ′ ἐξάραι διανοεῖται
14$_{31}$ כלך A′Σ′Θ′ πᾶσα.

Anmerkung: In יְתֵרָה 15$_7$ fassen A′ und Θ′ das ה als Pronomen suffixum.

III. Hebräisch-griechisches Hauptverzeichnis.

(Der hebräische und griechische Artikel und die Pronomina suffixa bleiben hier in der Regel unberücksichtigt.)

אַבִּיר : כאביר 10$_{13}$ A′Σ′ ὡς δυνατός Θ′ ὡς κράτει
אבד : יתאבדו 9$_{17}$ A′ φρουρισθήσονται Θ′ συμπλεκήσεται, יתאבכו . . . עשן 9$_{17}$ Σ′ καυθήσονται . . . ἐν καπνῷ
אֶבֶן 8$_{14}$ A′ λίθον, אבני 14$_{19}$ A′Θ′ λίθους Σ′ θεμελίους
אֵגֶם : אגמי 14$_{23}$ A′ λίμνας Σ′Θ′ ἕλη
אֶגְרֹף 9$_{13}$ A′ στρεβλοῦντα Σ′ κημοῦντα
אֲדֹם 11$_{14}$ Σ′ Ἐδώμ
אַדִּיר 10$_{34}$ [A′] ἰσχυρός

אדם : יאדימו 1_{18} A′Θ′ πυρρωθῶσιν
אָדָם 2_{11} A′ ἀνθρώπου Σ′ und Θ′ ἄνθρωπος
אֲדָמָה 15_9 Θ′ γῆς
אה 7_{11} Θ′ ἤ
אוֹב : אבות 8_{19} A′ μάγους Θ′ θελητάς
אֱוֶן 1_{13} A′ ἀνωφελές Σ′ und Θ′ ἀδικίαν, 10_1 Θ′ ἀδικίας (Sing.)
אוֹר 5_{30} ※ φῶς
אזן : אזנך(ן) 6_{10} Σ′ ὦτα, 11_3 Σ′[Θ′] ὤτων
אזר : התאזרו 8_9 zweimal περιζώννυσθε, außerdem einmal κραταιοῦσθε
אַח : אחים 13_{21} A′ τυφώνων Σ′ ὠίμ Θ′ ἴχνων
אֶחָד 5_{10} אחת A′Σ′Θ′ ἕνα
אָחוֹר 1_4 ※ ⟨Θ′⟩ εἰς τὰ ὀπίσω, מאחור 9_{11} A′Σ′ ἀπὸ ὄπισθεν Θ′ ἀπ᾽ ἐσχάτου
אחר : מאחרי 5_{11} Σ′ χρονίζοντες
אַחֲרִית 8_{23} A′Σ′Θ′ ἔσχατος
אי : איים 13_{22} A′Σ′Θ′ νῆμ
אִיל : אילים 1_{29} A′ ἰσχυρῶν Σ′ δρυμῶν
אַיִן : אין οὐκ ἔστιν A′ 1_6 (※). 5_{27}, ואין 5_{27} Σ′Θ′ οὐδέ
אִישׁ 13_{14} A′Σ′Θ′ ἀνήρ. 14_{18} Σ′ ἕκαστος, אנשים $\cdot 7_{13}$ Σ′ ἀνθρώπους, אנשי 5_{22} A′ ἄνδρες
אכל : יאכלו 3_{10} A′Σ′Θ′ φάγονται, כאכל 5_{24} A′Σ′Θ′ ὡς ἐσθίει
אֵל 14_{13} A′Θ′ ἰσχυροῦ Σ′ θεοῦ, vgl. auch עם
אֶל־ εἰς 13_{14} [A′]Σ′Θ′ (A′ nach Q πρός), 14_{15} Σ′
ἐπί c. acc. 14_{19}A′(?)Θ′ und Σ′
κατά c. acc. 7_3 (2^0) Σ′ (καθ᾽ ὁδόν = אל מסלת)
πρός c. acc. 3_8 A′Σ′, 7_3 (1^0) Σ′, 7_8 A′, 8_{11} ※ ⟨Σ′⟩, 14_{15} A′Θ′
אֵלָה 1_{30}. 6_{13} Σ′ δρῦς
אלה : אלוהי(ן) 7_{13} Σ′ θεόν, אלהי(ן) 8_{21} A′Θ′ θεοῖς
אלון 6_{13} A′ δρῦς, אלוני 2_{13} A′ δρύας Σ′Θ′ βαλάνους
אֱלִיל : אלילים 2_8 A′ ἐπιπλάστων Θ′ εἰδώλων, אלילי 2_{20} A′ ἐπίπλαστα
אִם 1_{18} A′Θ′ ἐάν, 10_{15} Σ′ ἤ
אֵמָה : אמות 6_4 [A′]Σ′ πρόθυρα
אמר : אמרת(ן) 6_9 A′ ἐρεῖς, אֲמָרִי 3_{10} A′Θ′ und E′(?) εἴπατε
אֱמֶת 10_{20} A′Σ′ ἀληθείᾳ
אסיר : אסירי(ן) 14_{17} A′Σ′Θ′ δεσμίους
אֱסִיר 10_4 [Σ′]Θ′ δεσμόν (Σ′ nach Theodoret αἰχμαλωσίαν)
אסף : אֹסֵף 4_1 A′ σύλλεξον Σ′ περίστειλον Θ′ συνάγαγε
אַף 3_{21} A′ μυκτῆρος, נזמי האף 3_{21} Σ′ τὰ περὶ τοὺς μυκτῆρας [E′]⟨Θ′⟩ τὰ ἐνώτια τοῦ προσώπου, אפך 12_1 [A′]Σ′ θυμός
אָפִיק : אפיקי(ן) 8_7 A′ ὑπερεκχύσεις Σ′ διώρυχας Θ′ ἀφέσεις
אַרְיֵה 15_9 Σ′ λέοντα
אֲרָם 7_1 A′Σ′ Συρίας

אַרְנוֹן 16_2 A′Θ′ und Σ′ Ἀρνών

אֶרֶץ 14_9 A′Θ′ γῆς, (ו) ארצ 13_{14} A′Σ′Θ′ γῆν

אֵשׁ πυρός A′ 9_4, Σ′ 4_5. 9_4, A′Σ′Θ′ 5_{24}

אִשָּׁה : נשים 3_{12} [E′]⟨Σ′⟩ γυναῖκες, (חם)נשי 13_{16} A′ γυναῖκες, s. auch נְשׁוֹת

אַשּׁוּר Ἀσσυρίων A′ 10_{12}, Σ′ 7_{20}

אַשְׁרֵי : אַשְׁרוּ 1_{17} A′ und Θ′ μακαρίσατε Σ′ εὐθύνατε, מְאַשְּׁרֶיךָ 9_{15} Σ′ οἱ μακαριζόμενοί σου

אֲשֶׁר 2_1 A′ ὅ Σ′Θ′ ὅν, 6_{13} E′ (?) ἥτις, אשר בקצה 7_{18} [A′]Σ′ τῇ πέραν (vgl. oben S. 112 Z. 6 v. u.)

אֵת *Zeichen des determinierten Akkusativs* geben alle drei Übersetzer durch den Artikel im Akkusativ wieder:

2_{20} את אלילי A′ τὰ ἐπίπλαστα

3_{18} את תפארת A′ τὸ αὐχημα Σ′ τὸν κόσμον ⟨Θ′⟩ τὰ τίμια

6_1 את ההיכל [A′]Σ′Θ′ τὸν ναόν

7_{13} את אלהי Σ′ τὸν θεόν μου

11_{15} את לשון A′Σ′Θ′ τὴν γλῶσσαν.

Jedoch unterscheiden sich die Übersetzer hier wie sonst dadurch, daß A′ mechanisch, Σ′ und Θ′ sinngemäß übersetzen. Σ′ und Θ′ geben nicht eigentlich את durch den Artikel wieder, sondern sie brauchen den Artikel deshalb, weil ein durch את eingeführter Akkusativ determiniert ist; ob er durch den Artikel oder auf andere Weise determiniert ist, macht ihnen keinen Unterschied. A′ dagegen übersetzt ganz eigentlich את durch den Artikel, vgl. oben S. 113; daher kann er diese Übersetzung nur da gebrauchen, wo im Hebräischen nicht noch der Artikel folgt, während er את vor dem Artikel durch σύν wiedergibt (vgl. Aquila ed. Burkitt S. 12f., Aquila ed. Taylor S. 76—78 und Reider S. 336 Anm. 33). Auch aus diesem Grunde kann 6_1 τὸν ναόν nicht dem A′ angehören (vgl. die Anm. z. St.); er hätte hier את durch σύν wiedergeben müssen

אֵת *mit* : (ב)את 14_{20} [A′]⟨Σ′⟩ σύν

אֵת *Pflugschar* : אתים 2_4 A′ ἐχέτλας

בְּ wird von allen drei Übersetzern, besonders von A′, in der Regel durch ἐν wiedergegeben (auch in 16_3, wo Θ′ ב statt כ las). Daneben findet sich:

einfacher Dativ [A′ und] Σ′ und Θ′ 1_{22}, Σ′ 8_{11}

διά c. gen. Σ′ 8_8, Σ′Θ′ 11_{14}

εἰς Σ′ 2_{19}. 7_{19} (1^0, aber 2^0 und 3^0 ἐν), Θ′ 2_{19}

μετά c. gen. Σ′ 2_6

πρός c. acc. A′ 5_8 (in ἐν zu verbessern)

σύν Θ′ 15_5 (σὺν τῷ πνεύματι αὐτῆς = בְּרוּחָהּ statt בְּרִיחָהּ)

Genetiv Θ′ 11_5

Akkusativ Σ′ 7 15 zweimal. 20. 14 2, Θ′ 7 15 zweimal

Auslassung des zweiten ב bei [A′]Σ′ in 9 8, wo das eben vorhergegangene ἐν noch nachwirkt

freiere Übersetzung: 5 11 מאחרי בנשף Σ′ χρονίζοντες ἕως σκοτίας, 7 18 בקצה [A′]Σ′ πέραν, 8 11 יסרני מלכת בדרך [A′]Θ′ ἀποστήσει με ἀπὸ τῆς ὁδοῦ, 10 7 לחשמיד בלבבי Σ′ ἐξᾶραι διανοεῖται, 14 20 תחד . . . בקבורה [A′]⟨Σ′⟩ ἅμα . . . ἐτάφη⟨ς⟩

באשׁ : siehe בוס

בָּבֶל 14 22 A′Σ′Θ′ Βαβυλωνίας (lies -λῶνος)

בוא : הבא 1 13 A′ und Θ′ φέρειν, לא תוסיפו הביא 1 13 Σ′ οὐκέτι προσοίσετε, הביאו 16 3 A′Θ′ und Σ′ φέρετε

בוס : מובס 14 19 [A′]Σ′ δυσωδὲς Θ′ ὠζικός (beide faßten בוס wohl im Sinne von באשׁ), über A′ s. S. 98 Anm. 515

בוֹר 14 15. 19 A′Θ′ und Σ′ λάκκου

בַּז 10 6 Σ′Θ′ προνομήν

בזז : יבזו 10 2 διαρπάζειν, 11 14 A′ διαρπάσουσιν, לבז 10 6 Σ′Θ′ προνομεῦσαι

בָּחוּר : בחורי ן 9 16 A′ ἐπιλέκτους

בחר : בחר בטוב 7 15 Θ′ und Σ′ ἐκλέξασθαι τὸ ἀγαθόν

בָּטַח 14 30 [A′]⟨Σ′⟩ ἀμερίμνως Θ′ πεποιθότες

בין : ובינותי 10 13 Σ′ συνετός . . . εἰμι, ובונים 5 21 A′Σ′ συνετοί

בֵּין 5 1 ⟨Σ′⟩ ἀναμέσον ἐλαιῶν (בן als בין gedeutet)

בַּיִת 14 2 Σ′ οἶκος, בתי 3 20 A′ οἴκους, 8 14 A′Σ′Θ′ οἴκοις, בתי התנשׁ 3 20 Σ′ τὰ σκεύη τῆς ἐμπνοίας

בְּכוֹר : בכורי 14 30 [A′]⟨Σ′⟩ und [Σ′]⟨Θ′⟩ πρωτότοκοι

בָּלַע : לבלי חק 5 14 Σ′ εἰς ἀπέραντον

בלע : בלעו 3 12 A′E′(?) κατεπόντισαν Θ′ ἀφανίζουσιν, מבלעים 9 15 Σ′ καταπινόμενοι

בָּמָה : במתי 14 14 A′ ὑψώματα, במתי עב 14 14 Σ′ ὑψηλῆ νεφέλῃ

בֵּן 5 1 ⟨A′Θ′⟩ υἱῷ, בני 11 14 A′ υἱούς, vgl. auch בֵּין

בער : בְּעַרְתֶּם 3 14 A′ κατενεμήσασθε Σ′ κατεβοσκήσατε, בָּעַר 6 13 Σ′ καταβόσκησιν

בצע : רבצע 10 12 A′Σ′ ἐκτέμῃ

בצר : בצורה 2 15 A′ διηρμένον

בקע : נְבַקְּעֵם 7 6 A′ ἀποσχίσωμεν Σ′ ἀναπετάσωμεν Θ′ ἐκριζώσωμεν

בָּקָר 11 7 [A′]Σ′Θ′ βοῦς (A′ nach Q βουκόλιον)

בַּר 1 25 (mas. Text בֹּר) A′ ἐκλεκτόν (Neutr.)

בְּרוֹשׁ : ברושים 14 8 A′ ἐλάται Σ′Θ′ πίτυες

בְּרִיחַ : בְּרִיחָהּ 15 5 (mas. Text בְּרִיחָהּ) A′Σ′ μοχλὸς αὐτῆς, vgl. auch רִיחַ

בְּרֵכָה 7 3 Σ′ κολυμβήθρας (Sing.)

בֹּשֶׂם 3 24 A′Σ′Θ′ ἀρώματος

בַּת *Tochter* : בניה 3 17 A′Σ′Θ′ θυγατέρων, בנות יענה 13 21 A′Σ′ στρου-

θο[ἰ]κάμηλοι Θ′ θυγατέρες στρουθῶν

בַּת *Maß* 5_{10} Α′ Σ′ Θ′ βάδον

בָּתָה : אשיתהו בתה 5_{6} Σ′ ἀφήσω αὐτὸν ὡς ἀνεπίβατον Θ′ ἄβατον

בַּתָּה : נחלי הבתות 7_{19} Α′ χειμάρροις τῶν σηράγγων Σ′ τὰς φάραγγας τὰς βαθείας

גֵּאֶה 2_{12} Α′ ὑπερφανῆ, גֵּאוֹת 12_{5} (mas. Text גֵּאוּת) Σ′ ἔνδοξα Θ′ ὑπέρογκα

גַּאֲוָה 9_{8} Α′ Σ′ ὑπερηφανίᾳ, גַּאֲוֹת 9_{17} (mas. Text גֵּאוּת) Α′ und Σ′ ὑπερηφανίαι, 12_{5} (mas. Text גֵּאוּת) Α′ ὑπερηφανίας (Plur.)

גָּאוֹן : גְּאוֹן 13_{19} Σ′ ὑπερηφανίας (Sing.), גאונ(ך) 14_{11} Α′ ὑπερφερές Σ′ Θ′ ὑπερηφανία

גֵּאוּת 9_{17} Θ′ ὕβρις, vgl. auch גֵּאֶה und גַּאֲוָה

גבה : גבהו 3_{16} Α′ ἐμετεωρίσθησαν, הַגְבֵּהּ 7_{11} (mas. Text הַגְבֵּהַּ) Θ′ ὕψωσον

גָּבֹהַּ 2_{15} Σ′ μετέωρον, גבהים 5_{15} Σ′ ὑψηλῶν, גְּבֹהוֹת 2_{11} (mas. Text גִּבְהוּת) Σ′ ὑψηλοί Θ′ μετέωροι

גַּבְהוּת 2_{11} Α′ μετεωρισμός, vgl. auch גָּבֹהַּ

גִּבּוֹר 3_{2} Α′ δυνατόν Σ′ ἀνδρεῖον Θ′ δυνάστην, גברים 5_{22} Α′(?) Σ′ Θ′ δυνατοί, גִּבּוֹרַ(י) 13_{3} Α′ Σ′ δυνατοί (lies -τούς)

גִּדְיָה : גדות(יו) 8_{7} Α′ Σ′ Θ′ τενάγη

גדל : יתגדל 10_{15} Σ′ μεγαλυνθήσεται, הגדלת 9_{2} Α′ Σ′ Θ′ ἐμεγάλυνας

גֹּדֶל 9_{8} Α′ Σ′ μεγέθει, 10_{12} Α′ μεγέθους

גדע : גדועה 15_{2} Σ′(?) κατατετμημένος, vgl. auch גרע

גּוֹי : גוים 10_{7} Σ′ ἔθνη, 14_{12} Σ′ und Θ′ ἔθνη, 14_{26} Α′ Σ′ Θ′ ἐθνῶν

גזל : (ל)גזל 10_{2} Α′ βιάσασθαι

גיל : יגילו 9_{2} ※ ἀγαλλιῶνται

גִּלָּיוֹן 8_{1} Α′ διφθέρωμα Σ′ τεῦχος Θ′ κεφαλίδα, גלינים 3_{23} Α′ κάτοπτρα

גָּלִיל : גְּלִיל 8_{23} Α′ θῖνας Σ′ ὅριον

גלל : מגוללה 9_{4} Α′ πεφυρμένος Σ′ ἐφύρη

גַּם 7_{13} Σ′ ἔτι καί

גְּמוּל 3_{11} Α′ ἀμοιβή Σ′ Θ′ ἀνταπόδομα

גמל : גמלו להם רעה 3_{9} Α′ ἠμείψαντο ἑαυτοὺς κακίᾳ Σ′ παρεσκεύασαν ἑαυτοῖς κακά

גַּנָּה 1_{30} Α′ Σ′ Θ′ κῆπος

גֵּר 14_{1} Α′ Σ′ Θ′ προσήλυτος

גָּרוֹן 3_{16} Α′ βρόγχῳ Σ′ φάρυγγι Θ′ λάρυγγι

גַּרְזֶן 10_{15} Α′ πέλυξ

גרע : גרועה 15_{2} Σ′ Θ′(?) ἐξυρημένος, vgl. auch גדע

דָּבָר 2_{1} Α′ ῥῆμα ⟨Σ′ Θ′ λόγος, s. S. 31 Anm. 74⟩

דֹּבֶר : דבר(ם) 5_{17} Α′(?) Σ′ ἀγωγήν

דּוֹד : דוד(י) 5_{1} Α′ πατραδέλφῳ (lies -φου)

דִּימוֹן 15_{9} [Α′]⟨Σ′⟩ Διμών

דַּל : דלים 14_{30} [A′]⟨Σ′⟩ πραέων [Σ′]⟨Θ′⟩ πενήτων

דָּם : דמים 9_4 A′ αἵμασιν Σ′ αἵματι

דמה : נדמה 15_1 A′Θ′ ἐσιώπησεν Σ′ ἐσιωπήθη, נדמיתי 6_5 A′Σ′Θ′ ἐσιώπησα

דקר : יִדָּקֵר 13_{15} A′Σ′Θ′ ἐκκεντηθήσεται

דֶּרֶךְ 8_{11} [A′]Θ′ ὁδοῦ Σ′ ὁδῷ, 8_{23} A′Σ′Θ′ ὁδόν

הֵ A′ 10_{15} μήτι, Σ′ 7_{13} μή

הגה : מַהֲגִים 8_{19} Θ′ μελετῶντας

הוא : הוא בְּיוֹם ההוא 4_1 ※ A′Σ′Θ′ ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ

הוֹי 5_{22} A′(?)Σ′Θ′ ὦ, 10_1 Θ′ οὐαί

היה 1_{22} ※ A′ und [※]⟨Σ′⟩ γέγονεν, (ו)היה 8_{14}. 16_2 A′ ἔσται, (ו)היתה 9_4 A′ und Σ′ ἔσται, יהיה 4_2 A′Θ′ ἔσται, יהיו 10_{19} A′Σ′ und Θ′ ἔσονται, ותהי 9_5 A′ καὶ ἐγένετο Σ′Θ′ καὶ ἔσται (= יהי?)

הֵיכָל 6_1 [A′]Σ′Θ′ ναόν, היכלי 13_{22} A′Σ′Θ′ ναοῖς

הֵילֵל 14_{12} Σ′(?) ὀλολύζων

הלך : הלוך . . . תלכנה 3_{16} A′ πορευόμεναι . . . ἐπορεύοντο, לָכֶת 8_{11} Σ′ πορεύεσθαι, ילכתי מלכת בדרך 8_{11} [A′]Θ′ ἀποστῆσαι με ἀπὸ τῆς ὁδοῦ

חֲמִירָה : siehe מוֹת und מָוֶת

הפך : כמהפכת 13_{19} Σ′ ὡς ἔστρεψεν

הָרָה 7_{14} A′Σ′ συλλαμβάνει

ו als Kopula und Waw consecutivum geben alle drei Übersetzer in der Regel durch καί wieder. Ausnahmen:

ו Σ′ 5_{23} δέ

ולא Σ′[Θ′] 11_3 οὐδέ (aber A′ 1_6 καὶ οὐκ)

ואין Σ′Θ′ 5_{27} οὐδέ

זְבוּב 7_{18} A′Σ′ μύῃ

זֶה : המשל הזה 14_4 A′Σ′Θ′ τὴν παραβολὴν ταύτην

זור : יָזֹרוּ 1_4 ※ ⟨Θ′⟩ ἀπηλλοτριώθησαν

זכה : הִזַּכּוּ 1_{16} [A′]⟨Σ′⟩ λαμπρύνθητε [Σ′]⟨Θ′⟩ καθαρίσθητε

זמר : זמרו 12_5 ⟨A′Σ′(?)⟩ μελῳδήσατε ⟨Θ′⟩ ψάλατε

זְמִרָה : זִמְרַת 12_2 A′ ἐγκώμιον Σ′Θ′ ὕμνησις

זָנָב : זנבות 7_4 A′ οὐρῶν Σ′Θ′ οὐραγῶν

זעם : זַעַם 13_5 [A′]Σ′ ὀργῆς

זעק : יזעק 15_5 A′Σ′ κραυγάζει Θ′ βοήσεται

זְעָקָה 15_8 A′ und ⟨Σ′ oder Θ′⟩ κραυγή, זעקת 15_5 A′Σ′Θ′ κραυγήν

זָקֵן 15_2 Σ′Θ′(?) πώγων

זרה : זָרִים 1_6 A′ ἐπεδέθησαν

חֶבֶל : חַבְלֵי 5_{18} [A′]⟨Θ′⟩ σχοινίῳ

חבשׁ : חֹבֵשׁ 3_7 A′ μοτῶν Θ′ ἐπιδεσμεύς (Var. ἐπιδεσμεύων). חֲבָשִׁי 1_6 A′ ἐμοτώθησαν

חזה 2_1 A′ ὡραματίσθη Σ′Θ′ εἶδεν

חזק : כְּחֶזְקַת 8 11 ⟨A′ oder A′Θ′⟩ κατ᾽ ἐνίσχυσιν ⟨Σ′⟩ ὡς ἐν κράτει
חַטָּאָה 5 18 A′Σ′Θ′ ἁμαρτίαν
חיל : יחילון 13 8 A′Σ′Θ′ ὠδινήσουσιν (710 falsch ὠδινούσης)
חַיִל 5 22 A′ εὐπορίας (Sing.)
חָכָם : חכמים 5 21 A′Σ′ σοφοί
חָכְמָה : חכמת(י) 10 13 Σ′ σοφίᾳ
חלה : חֻלֵּיתָ 14 10 A′ ἠρρώστησας [Σ′]⟨Θ′⟩ ἐμαλακίσθης [Θ′]⟨Σ′⟩ ἐτρώθης
חלף : (ו)חלף 8 8 A′ οἰχήσεται Σ′ διελεύσεται
חלץ : חֲלֻצֵי 15 4 A′ ἔξωμοι Σ′ εὔζωνοι
חלש : חולש 14 12 Σ′ τιτρώσκων Θ′ ἀσθενείας παρέχων
חֶמְדָּה 2 16 A′ ἐπιθυμίας (Sing.), כל שכיות החמדה 2 16 Σ′Θ′ πάσας θέας ἐπιθυμητάς
חמץ : חָמוּץ 1 17 (mas. Text חָמוֹץ) A′ βλαπτόμενον Σ′ πεπλεονεκτημένον Θ′ ἀδικούμενον
חֲמָת 11 11 A′Σ′Θ′ Αἰμάθ
חֲנִית : חניתות(יהם) 2 4 A′ δόρατα
חָנֵף 9 16 A′(?)Σ′Θ′ ὑποκριταί
חפרפרה : (ל)חפרפרות 2 20 (mas. Text לַחְפֹּר פֵּרוֹת) A′ ὀρυκταῖς (von ὀρυκτής) Σ′ ἀκάρποις
חצב : חֹצֵב 10 15 A′ λατομοῦντα
חק : לבלי חק 5 14 Σ′ εἰς ἀπέραντον, חִקְקֵי 10 1 Θ′ ἀκρίβειαν
חקק : חֹקְקִים חִקְקֵי 10 1 Θ′ ἀκριβαζομένοις ἀκρίβειαν
חֶרֶב 3 25 A′[Σ′] μαχαίρᾳ
חרם : (ו)החרים 11 15 A′Σ′Θ′ ἀναθεματίσει
חרץ : נחרצה 10 23 A′ und Σ′Θ′ συντομήν
חשך 5 30 ※ ἐσκότασεν
חֲשַׁשׁ 5 24 A′Σ′Θ′ θέρμη
חתם : חתום 8 16 A′(?)Σ′Θ′ σφράγισον (A′ nach Q σφράγισαι)
חתת : חֹתּוּ 8 9 1⁰ A′ πτήσσετε, 2⁰ (welcher Übersetzer?) πτήσσετε, 2⁰ und 3⁰ (welcher Übersetzer?) ἡττᾶσθε
טאטא : (ו)טאטאתיה 14 23 Σ′Θ′ πηλοβροχήσω αὐτήν
טוב ἀγαθόν (Neutr.) A′Θ′ 3 10, Θ′ und Σ′ 7 15, καλῶς E′(?) 3 10
טחן : תטחנו 3 15 A′Σ′Θ′ ἀλήθετε
טָמֵא : טְמֵא 6 5 A′ μεμιαμμένα(?)
טפף : טָפוֹף 3 16 A′ ἐπιψοφοῦσαι Σ′Θ′ κροτοῦσαι
טֹרַח 1 14 A′Σ′Θ′ ὄχλησιν (Q ἐνόχλησιν)
טריה (mas. Text טְרִיָּה) 1 6 Σ′ κρούματος Θ′ τρώσεως
יְאֹר : יְאֹרֵי 7 18 [A′]Σ′ ποταμοῦ
יְבֶרֶכְיָהוּ 8 2 A′Θ′ Ἰεβαραχίου Σ′ Ἰβραϊαχίου
יָד 8 11 ⟨A′ oder A′Θ′⟩ und ⟨Σ′⟩ χειρός, (ם)יד 11 14 A′ und Σ′Θ′ χειρός (710 hat bei Σ′Θ′ χειρῶν), (ו)ידי 3 11 A′ χειρῶν
ידה : אודך 12 1 A′Σ′Θ′ ἐξομολογήσομαί σοι

ידע : דעת(ו) 7_{15} Θ′ γνῶναι
יִדְּעֹנִי : ידענים 8_{19} A′ γνωριστάς Σ′ γνώστας
יְהוּדָה : ביהודה 8_{8} A′ ἐν Ἰουδαίᾳ (?) Σ′ διὰ τοῦ Ἰούδα
יהוה 7_{18} A′Σ′ κύριος, 3_{8} A′Σ′ κύριον, 11_{3} Θ′ τοῦ θεοῦ
יוֹם 4_{1} ※ A′Σ′Θ′ ἡμέρᾳ, ימי(ה) 13_{22} A′Σ′Θ′ ἡμέραι
יחד : בקבורה . . . תֵּחַד 14_{20} [A′]⟨Σ′⟩ ἅμα . . . ἐτάφη⟨ς⟩
יַחְדָּו 1_{31} A′ ὁμοῦ Σ′ und Θ′ ἅμα
יַיִן 5_{22} A′(?)Σ′Θ′ οἶνον
יכח : יוכיח 11_{3} Σ′[Θ′] ἐλέγξει
יֶלֶד 9_{5} Σ′ νεανίας, ילדי 2_{6} A′ παιδίοις Σ′ τέκνων Θ′ τέκνοις
יָם θαλάσσης [A′]Σ′ 11_{9}, A′Σ′Θ′ 11_{15}, θάλασσαν [A′]Σ′[Θ′] 8_{23} (A′Θ′ nach Q θαλάσσης)
ינק : יונק 11_{8} Θ′ θηλάζον
יסף : לא תוסיפו הביא 1_{13} Σ′ οὐκέτι προσοίσετε, נוספות 15_{9} [A′]⟨Σ′⟩ προσθέματα
יסר : siehe סור
יעד : מוּעָדָיו 14_{31} (mas. Text מוֹעָדָיו) A′ und Σ′Θ′ συντεταγμένοις αὐτοῦ (bei A′ ist falsch συντεταραγμένοις überliefert)
יַעֲנָה : בנות יענה 13_{21} A′Σ′ στρουθο[ὶ]κάμηλοι Θ′ θυγατέρες στρουθῶν
יעץ : יועץ 9_{5} A′ σύμβουλος Σ′ βουλευτικός
יַעַר 10_{34} Σ′Θ′ δρυμοῦ, יער(ו) 10_{19} A′Σ′ und Θ′ δρυμοῦ
יֹפִי (Pausalform) 3_{24} A′[Σ′] und Σ′ κάλλους. dazu fügt Σ′ noch οἱ καλοί = יְפֵי hinzu
יֶקֶב 5_{2} A′Σ′ ὑπολήνιον
יקץ : נְקִיצֶ(נָּה) 7_{6} A′ ἐξυπνίσωμεν, vgl. auch קצץ
יקשׁ : (ו)נוקשו 8_{15} A′ σκωλωθήσονται Σ′ παγιδευθήσονται Θ′ ἰξευθήσονται
יִרְאָה : יראת φόβου A′Σ′Θ′ 11_{2}, Θ′ 11_{3}
ירה : יֹרִ(נוּ) 2_{3} A′Θ′ φωτίσει Σ′ ὑποδείξει
יָרֵךְ : ירכתי 14_{13} A′Σ′Θ′ μηροῖς, 14_{15} A′Θ′ μηρούς Σ′ βάθη
יִשְׂרָאֵל Ἰσραήλ A′Σ′Θ′ 8_{14}, Σ′ 14_{2}
יְשַׁעְיָהוּ 2_{1} A′ Ἡσαΐας (?) Σ′Θ′ Ἰεσσίας
יתר : (ו)נותרה 1_{8} A′ περισσεῦον (?), נוֹתָר 4_{3} A′Σ′Θ′ περισσεύσας
יֶתֶר : יִתְרָהּ 15_{7} (mas. Text יִתְרָה) A′ περίσσευμα αὐτῆς Θ′ ὑπόλειμμα αὐτῆς
יִתְרָה : יתרה עשה 15_{7} Σ′ περισσῶς ἐποίησεν, vgl. auch יֶתֶר
כְּ ὡς mit Nomen im Nominativ oder Akkusativ bei verschiedenen Übersetzern $1_{18.25}$. 5_{18}. 10_{13}. $11_{7.9}$, 14_{19} zweimal. 16_{2}
ὡς mit Nomen im Genetiv A′ 5_{29}
ὡς mit Nomen im Dativ Θ′ 10_{13}
ὡς mit ἐν und Nomen ⟨Σ′⟩ 8_{11} (ὡς ἐν κράτει = כחזקת + בחזקת ?)
ὡς mit Verbum finitum: 5_{24} כאכל A′Σ′Θ′ ὡς ἐσθίει, 13_{19} כמהפכת Σ′ ὡς ἔστρεψεν

κατά c. acc. A′Σ′ 5 17, ⟨A′ oder A′Θ′⟩ 8 11
(ἐν, also ב statt כ Θ′ 16 3)

כבד : הכבידו 8 23 A′Σ′Θ′ ἐβάρυνεν, תִּכְבַּד 6 20 (mas. Text הִכְבַּד) Σ′ ἐβάρυνεν

כָּבֵד : כָּבֵד 1 4 A′ βαρύς Σ′ βεβαρημένος (oder -νον?) Θ′ βαρύνων

כָּבוֹד 11 10 A′Σ′Θ′ δόξα, כבודו(ן) 3 8 A′ und Σ′ δόξης, כבודו 5 13 Σ′E′ (?) οἱ ἔνδοξοι αὐτοῦ

כֶּבֶשׂ : כבשים 1 11 ἀμνῶν, 5 17 A′Σ′ ἀμνοί

כֹּה 8 11 ※ τάδε

כון : (ל)הכין 9 6 A′Σ′Θ′ ἑτοιμάσαι

כִּי ὅτι bei verschiedenen Übersetzern 3 9. 10 zweimal. 5 10. 7 13. 8 11. 9 4. 10 23. 15 8, auch in 3 24, wo man כִּי jetzt als Substantiv auffaßt; bei Σ′, der כִּי oft anders übersetzt (s. gleich), findet sich ὅτι 3 9. 10 (A′Σ′Θ′). 5 10 (A′Σ′Θ′). 7 13. 9 4
γάρ Σ′ 2 6. 9 5. 10 13. 23 (angeblich Σ′Θ′). 15 9 ([A′]⟨Σ′⟩)
δέ Σ′ 3 24, wo man כִּי jetzt als Substantiv auffaßt
ἀλλά Σ′ 10 7

כֹּל wird von allen Übersetzern stets durch Formen von πᾶς wiedergegeben: 2 13. 16. 3 1. 7 19 zweimal. 8 7. 9 4. 14 9. 26. 31 (בְּכָלָּה A′Σ′Θ′ πᾶσα). 15 2

כלה : יכלו 1 28 Σ′ ἀναλωθήσονται

כָּלָה 10 23 A′ τελευτήν Σ′Θ′ συντέλειαν

כְּלִי : כֵּלָיו 13 5 [A′]Σ′ σκεύη

כֵּן : לכן διὰ τοῦτο A′Σ′Θ′ 5 24, A′Σ′ 10 16
על כן ἐπὶ τούτῳ A′ 15 4. 7
ἕνεκεν τούτου Σ′ 15 4, διότι Σ′ 15 7
διὰ τοῦτο Θ′ 15 7

כְּנַף : פנפי(ו) 8 8 Σ′Θ′ πτερυγίου

כסה : מכסים 11 9 A′Σ′ καλύπτοντα

כְּסִיל : כסילי(הם) 13 10 Σ′ ἄστρα

כַּר : כפי(כם) 1 15 A′ ταρσούς

כְּשָׂה 9 13 A′ κατακάμπτοντα Σ′ κάμπτοντα

כֶּרֶם 5 10 A′(?)Σ′Θ′ ἀμπελών

כרת : לחבריה 10 7 Σ′ ἐξολοθρεῦσαι

כַּשְׂדִּים 13 19 Σ′ Χαλδαίων

כשל : כשלה 3 8 A′ ἐσκανδαλίσθη Σ′Θ′ ἠσθένησεν, (ו)כשלו 8 15 A′ σκανδαλωθήσονται Σ′ προσκόψουσιν, כושל 5 27 Σ′Θ′ ἀσθενῶν

כָּתֵף 11 14 A′ ὠμίᾳ Σ′Θ′ ὤμων

לְ vor Substantiven geben alle Übersetzer häufig durch εἰς oder durch den Dativ wieder (Dativ auch in 11 3 Σ′ τῇ ὁράσει und τῇ ἀκοῇ). Außerdem kommt vor:
κατά c. acc. Θ′ 11 3 (κατὰ τὴν ὄψιν = למראה, vgl. die Anm. z. St.)

Genetiv [A′]Σ′ 11 9, Σ′Θ′ 5 29, A′Σ′Θ′ 14 22, Θ′ 16 2 (Ἀρνών, s. z. St.)

Akkusativ A′ 3 9 (ἑαυτούς = להם), A′Σ′Θ′ 14 2

Auslassung des zweiten ל bei Σ′ in 7 23, wo das eben vorhergegangene εἰς noch nachwirkt

freiere Übersetzung: 7 11 למעלה Θ′ ἄνω, 9 6 לסרבה Σ′[Θ′] ἐπληθύνθη, 14 30 לבטח [A′]⟨Σ′⟩ ἀμερίμνως Θ′ πεποιθότες, 16 2 מָעֳבָרוֹת לארנון (mas. Text מַעְבָּרוֹת) Σ′ ἀπαγόμεναι πέραν Ἀρνών.

Über die Wiedergabe von ל durch den Artikel bei A′ s. oben S. 113

לְ mit Infinitiv wird übersetzt durch

τοῦ c. inf. A′ 3 8. 5 22. 10 2, vgl. oben S. 113

einfachen Infinitiv Σ′ 10 7 zweimal, Σ′Θ′ 10 6 zweimal, [A′]Σ′Θ′ 5 22

εἰς c. inf.: Σ′ 3 8 εἰς τὸ παραπικραίνειν = למרות

ἐν c. inf.: Θ′ 7 15 ἐν τῷ γνῶναι αὐτόν = לדעתו

לֹא οὐ, οὐκ, οὐχ bei verschiedenen Übersetzern 1 6 dreimal. 9 2. 12. 11 3. 14 20

οὐ μή [A′]Σ′Θ′ 13 22

ולא οὐδέ Σ′[Θ′] 11 3, aber A′ 1 6 καὶ οὐκ

לא תוסיפו הביא 1 13 Σ′ οὐκέτι προσοίσετε

לאה : תַּלְאוּ und הַלְאוֹת 7 13 Σ′ κοποῦτε und κοποῦν, נלאיתי נְשֹׂא 1 14 A′ ἐμόχθησα αἴρων Σ′ ἐκοπώθην ἱλασκόμενος Θ′ ἐκοπίασα ἀφιέναι

לֵבָב, לְבַב, לבב(ו) καρδία A′Θ′ 7 2. A′Σ′Θ′ 13 7, καρδίας (Sing.) A′Σ′ 9 8, A′ 10 12, להשמיד בלבבו 10 7 Σ′ ἐξᾶραι διανοεῖται

לָבִיא 5 29 A′ λεόντων (lies λέοντος)

לֶהָבָה 5 24 A′Σ′Θ′ φλογός, להבים 13 8 Θ′ φλογός. אש להבה 4 5 Σ′ πυρὸς φλεγομένου

לחם : (ל)הלחם 7 1 A′Σ′Θ′ πολεμῆσαι

לֶחֶם 3 1 A′(?)Σ′ ἄρτου

לַיִל 16 3 Θ′ νυκτί, לילה 4 5 Σ′ νυκτός

לין : ילין 1 21 A′Θ′ αὐλισθήσεται Σ′ ηὐλίζετο

לכן : siehe כן

למוד : לִמֻּדַ(י) 8 16 A′Σ′Θ′ διδακτοῖς

לָשׁוֹן : לְשׁוֹן γλῶσσα A′Σ′Θ′ 5 24. γλῶσσαν A′Σ′Θ′ 11 15

מַאֲכֹלֶת 9 4 A′ und Σ′ κατάβρωμα

מאס : מאוס ברע 7 15 Θ′ ἀπώσασθαι τὸ πονηρόν Σ′ ἀποδοκιμάσαι τὸ κακόν

מַדְהֵבָה 14 4 Σ′Θ′ φορολογία

מהל : מהול 1 22 A′ περιτετμημένος Σ′ μεμιγμένος Θ′ περιῃρημένος

מַהְפֵּכָה : siehe הפך

מַהֵר 8 1 A′ ταχύ Σ′Θ′ ταχέως

מוֹאָב Μωάβ A′ 15 4, Σ′ 15 9

מוֹעֵד 14 13 A′Σ′ συνταγῆς Θ′ καιροῦ. מועדי כם 1 14 A′ συνταγάς

מוֹעֵד : siehe יעד

מוֹקֵשׁ 8 14 Σ′ Θ′ σκάνδαλον A′ σκῶλον

מוֹרַשׁ : מוֹרֵשׁ 14 23 A′ Σ′ Θ′ κληρονομίαν

מוּת : מֵתִי 5 13 (mas. Text מֵתֵי) Σ′ E′ (?) τεθνηκότες, הַמִּית oder הָמַת 14 11 (mas. Text הֲמִיתֵת) Σ′ ἐθανατώθη

מָוֶת : המות 14 11 (mas. Text הֲמִיתֵת) Θ′ ὁ θάνατος

מִזְמֵרָה : מזמרות 2 4 A′ κλαστήρια

מַחַ : מחים 5 17 A′ μεμυαλωμένων Σ′ παρανόμων

מַחְלָה : מחלות 2 19 A′ ὑπορῶξιν Σ′ ὑπόκενον Θ′ δύτας

מַחֲלָצָה : מחלצות 3 22 A′ Θ′ μετεκδύματα Σ′ περιζώματα

מַטְאֲטֵא 14 23 Σ′ Θ′ πηλοβροχίᾳ

מַטֶּה : מַשֶּׁה 14 5 A′ Σ′ ῥάβδον [Σ′] ⟨Θ⟩ βακτηρίαν

מִטָּה : מטות 8 8 Σ′ Θ′ ἔκτασις

מִטְפַּחַת : מטפחות 3 22 A′ λέντια Σ′ ἐγχείρια Θ′ ζώνας

מַיִם 1 22. A′ und Σ′ und Θ′ ὕδατι, 11 9 A′ Σ′ ὕδατα, 14 23 A′ und Σ′ Θ′ ὑδάτων

מִכְסֶה : מכסי(ך) 14 11 Σ′ περιβόλαιον

מִכְשׁוֹל 8 14 A′ σκάνδαλον (lies σκανδάλου)

מִכְשֹׁלֶת 3 6 A′ σκανδαλισμός Σ′ Θ′ ἀσθένεια

מִלֵּא : מלאו 2 6 Σ′ ἐπλήσθησαν, מלאים 6 1 [A′] Σ′ Θ′ ἐπλήρουν

מִלּוֹנָה 1 8 A′ αὐλιστήριον Σ′ νυκτοφυλάκιον

מֶלֶךְ 7 20 Σ′ βασιλέα, 10 12 A′ βασιλέως

מַמְלָכָה : ממלכות 13 19 Σ′ βασιλειῶν, 14 16 Σ′ βασιλείας

מִן ἀπό A′ 1 24 (?). 29. 7 2 (Q ἐκ). 9 11 (ἀπὸ ἀρχῆθεν), Σ′ 1 29. 2 6, Θ′ 9 11, A′ Σ′ 9 11 (ἀπὸ ὄπισθεν), [A′] Θ′ 8 11 (ἀπὸ τῆς ὁδοῦ = מלכת בדרך), anonym 14 19

ἐξ A′ 5 23 (und nach Q in 7 2, s. oben)

freiere Übersetzung: 5 23 יסירו ממנו Σ′ ἀφαιροῦντες αὐτοῦ, 7 13 מעט Σ′ οὐκ αὔταρκες ὑμῖν, 8 11 יסרני מלכת (ו) Σ′ ἀπέστησέν με μὴ πορεύεσθαι

מִנְחָה : מנחת 1 13 A′ δῶρον Σ′ προσφοράν Θ′ μαναά

מִסַּד : מסד (ל) 5 22 A′ κιρνᾶν

מְסִלָּה 11 16 A′ ἀπεσκολοπισμένη, מסלת 7 3 Σ′ ὁδόν

מִסְפָּר 10 19 A′ Σ′ (?) ψήφῳ Θ′ ἀριθμῷ

מַעְבָּרָה : מעברות 16 2 A′ Θ′ διαβάσεις, vgl. auch עבר

מַעוּק : מעיק 8 22 A′ Σ′ ἔκλυσις

מַעַט : מעט מכם 7 13 Σ′ οὐκ αὔταρκες ὑμῖν

מַעֲטֶפֶת : מעטפות 3 22 A′ περιβόλαια Σ′ ἀναβόλαια

מִעַל : למעלה 7 11 Θ′ ἄνω

מַעֲלָל : (חם- oder) מעללי(כם) 3 8 A′ Σ′ ἐπιτηδεύματα Θ′ διαβούλια, 1 16. 3 10 A′ Σ′ Θ′ ἐπιτηδευμάτων

מַעֲרָץ : מערצ(כם) 8 13 (mas. Text מַעֲרִי(ו)צְכֶם) A′ θρόησις Σ′ Θ′ κραταίωμα

מַעֲשֶׂה 3 24 A′ ποιήματος Θ′ ἔργου, מעשה מקשה 3 24 Σ′ κόσμου τριχῶν
מַצֶּבֶת 6 13 E′(?) τῶν ἐστηλωμένων
מִצְרַיִם 7 18 [A′] Σ′ Αἰγύπτου
מַק 3 24 A′ Σ′ ἔκτηξις
מִקְדָּשׁ 8 14 A′ ἁγίασμα
מִקְרָא 1 13 A′ κλητήν Σ′ ἐπίκλησιν Θ′ ἐπίκλητον (Fem.)
מִקְשֶׁה 3 24 A′ ἐνουλώσεως Θ′ μακέ, מעשה מקשה 3 24 Σ′ κόσμου τριχῶν
מַרְאֶה : מַרְאֵה 11 3 Σ′ [E′] ὁράσει Θ′ ὄψιν
מַרְבֶּה : לסרבה 9 6 Σ′ [Θ′] ἐπληθύνθη (Θ′ nach Q τῷ πληθύνειν)
מרה : (ו)מריתם 1 20 A′ προσερίσητε Σ′ Θ′ παραπικράνητε, 3 8 (ל)מרות A′ προσερίσαι Σ′ παραπικραίνειν
מְרִיא : מריאים 1 11 ⟨A′⟩ σιτευτῶν
מַשָּׂא 14 28. 15 1 A′ ἄρμα Σ′ Θ′ λῆμμα
מַשּׂוֹר 10 15 Σ′ πρίων
מִשְׂרָה 9 5 A′ μέτρον Σ′ Θ′ παιδεία, 9 6 Σ′ [Θ′] παιδεία (Θ′ nach Q παιδείαν)
משך : יִמָּשֵׁכוּ (Pausalform) 13 22 [A′] Σ′ Θ′ ἀφελκυσθῶσιν (Q ἐφελκ.)
משל *herrschen* : מושל 16 1 Θ′ ἄρχοντα
משל *vergleichen* : נמשלת 14 10 Σ′ Θ′ συμπαρεβλήθης
מָשָׁל 14 4 A′ Σ′ Θ′ παραβολήν
מִשְׁלוֹחַ 11 14 A′ ἀποστολή Σ′ Θ′ ἔκτασις (es folgt χειρός = יד)
מִשְׁלַח : מִשְׁלַח 7 25 A′ ἐξαποστολήν Σ′ ἄφεσιν
מְשַׁמָּה : משמות 15 6 A′(?) Σ′ Θ′ ἠφανισμένον
מִשְׁמָע : מִשְׁמַע 11 3 Σ′ [Θ′] ἀκοῇ
מִשְׁעֵן 3 1 A′ ἔρεισμα Σ′ στήρισμα (lies στήριγμα), מִשְׁעַן 3 1 [A′] Σ′ στήριγμα
מַשְׁעֵנָה 3 1 A′ ἐρεισμούς (lies -μόν) Σ′ στηρισμούς (lies στηριγμόν)
מִשְׁפָּט : מִשְׁפַּט 10 2 A′ κρίσιν
מַת(?) : מתי ד) 3 25 A′ [Σ′] ἄνδρες, יפי מתי(ד) 3 24 f. Σ′ οἱ καλοὶ τοῦ ἀριθμοῦ (s. z. St.); מְתֵי 5 13 s. unter מות
מְתֹם 1 6 ※ A′ ὁλοκληρία [※] Σ′ ὑγιές [※] Θ′ ἁπλῶς(?)
מָתְנַיִם : מתני(ו) 11 5 A′ νῶτον (lies νώτου)
נאץ : נאצו 1 4 A′ διέσυραν
נֵבֶל 5 12 A′ Σ′ νάβλα[ς], נבליך 14 11 Σ′ τὸ πτῶμά σου (von נְבֵלָה abgeleitet) Θ′ κατέρρηξέν σε (wie aufgefaßt?)
נֹגַהּ 4 5 Σ′ φέγγος
נגע : יגיע 8 8 A′ καταντήσει Σ′ φθάσει
נֶגֶף 8 14 A′ προσκόμματος
נגשׂ : נגשי(ו) 3 12 A′ πράκτορσιν Σ′ Θ′ πράκτορες, נגשי(הם) 14 2 Σ′ φορολογοῦντας
נגשׂ oder נגשׁ : (ו)נגש 3 5 Θ′ προσκόψει (s. z. St.)
נדד : נודד 16 2 A′ μεταναστεῦον Σ′ Θ′ μετακινοῦν

נדח : מְנֻדָּח 8_{22} A′ ἐξωθούμενος, מֻדָּח 13_{14} A′ ἐξωσμένος, נִדָּחַ(י) 16_{4} A′ Σ′ ἐξωσμένοι Θ′ διεσπαρμένοι

נהג : נֹהֵג 11_{6} A′ ἐλαύνων

נַהֲלֹל : נהללים 7_{19} A′ ἀπόρυξιν Σ′ ἐπαινετοῖς Θ′ καταδύτοις

נהר : (ו)נהרו 2_{2} A′ [Θ′] ποταμωθήσονται Σ′ συρρεύσει

נָהָר 7_{20} Σ′ ποταμοῦ

נוח : נחה 7_{2} ⟨Θ′?⟩ προσετέθη

נוס : ינוסו 13_{14} [A′] Σ′ Θ′ φεύξεται (A′ nach Q φεύξονται)

נוע : (ו)ינע 7_{2} A′ Θ′ ἐσαλεύθη, (ו)ינעו 6_{4} [A′] Σ′ ἐσαλεύθη

נוף : מניפ(ו) 10_{15} Σ′ κινούντων

נֶזֶם : נִזְמֵי 3_{21} A′ und [E′] ⟨Θ′⟩ ἐνώτια, נזמי האף 3_{21} Σ′ τὰ περὶ τοὺς μυκτῆρας

נחל : (ו)התנחלו(ם) 14_{2} Σ′ διελοῦνται

נַחַל 15_{7} A′ χειμάρρου, נחלי 7_{19} A′ χειμάρροις Σ′ φάραγγας

נחם : (ו)תנחמ(ני) 12_{1} A′ Θ′ παρεκάλεσας

נטה : נטויה 5_{25}. 9_{16}. 14_{26} A′ Σ′ Θ′ ἐκτεταμένη, נטוות 3_{16} A′ ἐκτεταμένῳ (lies -ναι)

נֶטַע : נִטַע 5_{7} A′ und Σ′ φυτόν

נְטִפוֹת 3_{19} A′ κροκυφάντους

נטשׁ : נטשתה 2_{6} A′ εἴασεν (lies -σας) Σ′ ἀπέρριψεν (lies -ψας)

נִין 14_{22} A′ γονήν, vgl. נֶכֶד

נִיצוֹץ 1_{31} A′ Σ′ Θ′ σπινθῆρα

נֶכֶד 14_{22} Σ′ (oder vielmehr A′?) ἀπόγονον, vgl. נִין

נָכְרִי : נכרים 2_{6} A′ ξένων Σ′ ἀλλοτρίων Θ′ ἀλλοτρίοις

נֵס σύσσημον A′ 11_{12}. 13_{2}, A′ Σ′ Θ′ 11_{10}, σημεῖον ⟨Σ′ oder Θ′⟩ 5_{26}

נַעֲצוּץ : נעצוצים 7_{19} A′ Θ′ (?) κονύζαις Θ′ (?) δάσεσιν Σ′ πολυτελέσι

נַעַר 3_{5} A′ παῖς Σ′ νέος Θ′ νεώτερος, נערים 3_{4} A′ παῖδας Σ′ νεανίας (Plur.)

נְעֹרֶת 1_{31} A′ τίναγμα Σ′ Θ′ ἀποτίναγμα

נֶפֶשׁ 3_{20} A′ ψυχῆς, בתי הנפש 3_{20} Σ′ τὰ σκεύη τῆς ἐμπνοίας, נפשה 5_{14} ⟨Σ′⟩ ἑαυτόν

נצב : נִצָּב 3_{13} A′ ἐστήλωται Σ′ ἵσταται

נֶצַח 13_{20} A′ νῖκος Σ′ Θ′ τέλος

נֵצֶר 14_{19} A′ ἀκρεμών (?) Σ′ ἔκτρωμα Θ′ βλαστός

נקה : (ו)נִקָּתָה 3_{26} A′ ἀθῳωθήσεται Σ′ κενωθήσεται Θ′ καθαρισθήσεται

נקף : הקיפה 15_{8} A′ περιῆλθεν ⟨Σ′ oder Θ′⟩ ἐκύκλωσεν

נִקְפָּה 3_{24} A′ κόλαμμα Σ′ πληγή

נשׂא : תשא 2_{9} A′ ἄρῃς Σ′ Θ′ ἀφῇς, נְשׂא 1_{14} A′ αἴρων Σ′ ἱλασκόμενος Θ′ ἀφιέναι, נשוא פנים 3_{3} A′ αἰρόμενον προσώπῳ Σ′ αἰδέσιμον Θ′ τεθαυμασμένον προσώπῳ, 9_{14} A′ αἰρόμενος προσώποις Θ′ ἐπηρμένος πρόσωπα Σ′ αἰδέσιμος, נִשָּׂא 2_{12} A′ Σ′ Θ′ ἐπηρμένον

נשׁה : נשׁים 3_{12} (mas. Text נָשִׁים) Θ′ δανεισταί

נֶשֶׁף : מאחרי בנשף 5_{11} Σ′ χρονίζοντες ἕως σκοτίας
נשׁפה (von נשׁף abgeleitet, vgl. aber שׁפה) 13_{2} A′ γνοφώδους
נתן : (ו)נתתי 3_{4} A′ δώσω
סְאוֹן 9_{4} A′ ἐπαγωγή Σ′ βία
סאן : סָאֻן 9_{4} (mas. Text סֹאֵן) A′ ἐπαγομένη Σ′ ἐβιάσθη
סֹבֶא : סבא(ך) 1_{22} A′ συμποσιασμός Σ′ und Θ′ οἶνος
סְבַךְ : סבכי 9_{17} A′ συχνεῶσι, 10_{34} Σ′ Θ′ δάση
סֹבֶל : סבל(ו) 14_{25} Σ′ Θ′ βάσταγμα
סוך : יסכסך 9_{10} ⟨A′⟩ στασιώσει ⟨Σ′⟩ συμβαλεῖ ⟨Θ′⟩ συγκεράσει
סוּפָה 5_{28} ⟨A′⟩ συσσεισμός
סור : יסירו ממנו 5_{23} A′ ἀφιστῶντες(?) ἐξ αὐτοῦ Σ′ ἀφαιροῦντες αὐτοῦ, (ו)יְסִרֵ(נִי) 8_{11} (mas. Text וְיִסְּרֵנִי) A′ Θ′ ἀποστήσει Σ′ ἀπέστησεν, vermutlich auch אסירה 1_{25} Σ′ ἀποστήσω
סַחַר . שחר 8_{20} (mas. Text שָׁחַר [Pausalform]) ἐμπορία
סִיג : סיגים 1_{22} ※ A′ στέμφυλα [※]⟨Σ′⟩ σκωρίαν, סיגי(ך) 1_{25} A′ στέμφυλα Σ′ σκωρίαν Θ′ γιγαρτῶδες
סֻכָּה 1_{8} A′ συσκιασμῷ (lies -μός?) Σ′ καλύβη
סַף : ספים 6_{4} [A′] Σ′ οὐδῶν
ספק : siehe שׂפק
סקל : (ו)יסקל(הו) 5_{2} A′ Σ′ Θ′ ἐλιθολόγησα (lies -σεν)
סָרָה 1_{5} A′ ἀπόστασιν Σ′ παράβασιν Θ′ ἔκκλισιν
סתר : סַתְּרִי 16_{3} Θ′ κρύψον, מסתיר 8_{17} ⟨A′⟩ ἀποκρύπτοντα (Sing.)
עָב 14_{14} A′ πάχους Σ′ νεφέλῃ, עבים 5_{6} ⟨A′⟩ πάχη
עֲבוֹת 5_{18} A′ Σ′ Θ′ βρόχον (Var. βρόχῳ)
עבר : (ו)עבר 8_{8} A′ διαβάς Σ′ παράγων, מָעֲבָרוֹת לארנון 16_{2} (mas. Text מַעְבָּרוֹת) Σ′ ἀπαγόμεναι πέραν Ἀρνών
עֵבֶר : בְּעֶבְרֵי 7_{20} Σ′ ἐν τῷ πέραν c. gen.
עֶבְרָה 13_{9} ⟨Θ′⟩ μήνιδος, עברת(י) 10_{6} Σ′ Θ′ ὀργῆς
עֲגָלָה 5_{18} A′ Σ′ Θ′ ἁμάξης
עַד 8_{8} A′ und Σ′ ἕως
עָוֹן 1_{4} A′ und Σ′ ἀνομίᾳ Θ′ ἀνομίαν
עוף : מעופף 14_{29} A′ πετάμενος Σ′ ἐκλύων (von עיף abgeleitet) Θ′ πετόμενος
עוֹף 16_{2} A′ πετεινόν
עור : עורר 14_{9} A′ Θ′ ἐξήγειρεν, יְעֹעֵרוּ (Pausalform) 15_{5} [A′] Σ′ Θ′ ἐξεγείρουσιν (A′ nach Q ἐξανεγεροῦσιν)
עַיִן : עינים 3_{16} ⟨A′⟩ ὀφθαλμοῖς, עיני 2_{11} A′ ὀφθαλμῶν Σ′ und Θ′ ὀφθαλμοί, עני 3_{8} A′ ὀφθαλμοῖς Σ′ ὀφθαλμούς, עיני(ו) 11_{3} Θ′ ὀφθαλμῶν
עיף : siehe עוף
עָיֵף 5_{27} A′ ἐκλελυμένος
עכס : תעכסנה 3_{16} A′ παρενσκάζουσαι(?) Σ′ εὐρύθμως βαίνουσαι Θ′ σχεδιάζουσαι

עֶכֶס : עכסים 3_{18} A′ und ⟨Θ′⟩ ὑποδημάτων Σ′ [und A′] περισκελίδας
עַל־ ἐπί c. acc. A′ $2_{13.16}$. ⟨5_{6}.⟩ $10_{12.15}$. 14_{14}, Σ′ und Θ′ 14_{12}, A′Σ′Θ′ 5_{30}, Σ′Θ′ 2_{16}
ἐπί c. dat. Σ′ 14_{14}
ἐπί c. gen. A′ 15_{7}
ἐπί mit unflektiertem Eigennamen [A′]⟨Σ′⟩ 15_{9}
κατά c. gen. Σ′ 10_{15}, Σ′Θ′ 10_{6}, [A′]Σ′Θ′ 14_{26}
עַל־כֵּן : siehe כֵּן
עֹל : על(ו) 14_{25} [A′]⟨Θ′⟩ κλοιός
עלה : עלת(ו) 11_{16} [A′]Σ′Θ′ ἀναβάσεως
עֶלְיוֹן : עליונה 7_{3} Σ′ ἀνωτέρας (Sing.)
עֲלִילָה : עלילת(יו) 12_{4} A′ ἐναλλαγάς Σ′Θ′ ἐπιτηδεύματα
עלל : מעולל 3_{12} A′ ἐπιφυλλίζει Σ′Θ′ καλαμηταί
עַלְמָה 7_{14} A′Σ′Θ′ νεᾶνις
עִם : עמנו אל 8_{8} Σ′ Ἐμμανουήλ
עַם 10_{6} Σ′Θ′ λαοῦ (ebenso A′ in 8_{11}? s. S. 70 Anm. 322), עמים 8_{9} A′Σ′Θ′ λαοί
עמק : העמק 7_{11} Θ′ βάθυνον
עֹנֶג 13_{22} A′Σ′(?)Θ′ τρυφῆς
עָנִי : עניי 10_{2} A′ πενήτων
עֵץ 10_{19} A′Σ′ ξύλων Θ′ ξύλα
עֵצָה 16_{3} A′Θ′ und Σ′ βουλήν
עֲצָרָה 1_{13} A′ ἐπίσχεσιν Σ′ συστροφήν Θ′ ἐπισύσχεσιν
עֲרָבָה : ערבים 15_{7} A′ ἰτεῶν
ערה : יְעָרֶה 3_{17} A′ ἀσχημονήσει Σ′ γυμνώσει Θ′ ἀποκαλύψει
עֲרִיפִים : בעריפיה 5_{30} [A′]Σ′Θ′ ἐν τῷ γνοφοῦσθαι αὐτήν
ערץ : (ל)ערץ 2_{19} A′ θροῆσαι, vgl. auch מַעֲרָץ
עשׂה 15_{7} A′ und Σ′ und Θ′ ἐποίησεν, יעשו 5_{10} A′(?)Σ′Θ′ ποιήσει, יַעֲשֶׂה 3_{11} A′ ποιηθήσεται
עֲשָׂרָה : עשרת 5_{10} A′Σ′Θ′ δέκα
עָשָׁן 4_{5} Σ′ καπνόν, 9_{17} A′ und Θ′ καπνοῦ Σ′ καπνῷ
עַתּוּד : עתודים 1_{11} ⟨A′⟩ καιρίμων, עתודי 14_{9} A′Θ′(?) καιρίμους
פֵּאָה : פַּת(הן) 3_{17} (tiber. Vokal. פָּתְהֵן) A′ κόμην Σ′ πρόσοψιν Θ′ τὰ κατὰ πρόσωπον
פאר : יתפאר 10_{15} A′ αὐχήσει
פְּאֵר : פארים 3_{20} A′Σ′ στεφάνους
פֶּגֶר 14_{19} A′Σ′ σῶμα
פדה : תִּפָּדֶה 1_{27} A′Σ′Θ′ λυτρωθήσεται
פָּז (Pausalform) 13_{12} A′ κιρρόν (Akkusativ)
פֶּלֶא 9_{5} A′ θαυμαστός Σ′ παραδοξασμός
פלט : יפליט 5_{29} A′Θ′ διασώσει Σ′ ἐκνικήσει
פְּלֵיטָה : לפליטת מואב 15_{9} Σ′ τῷ διασώσματι ἀπὸ Μωάβ

פְּלֶשֶׁת 14 29 Φυλιστιείμ, 14 31 A′ Σ′ Θ′ Φυλισθιείμ (?)
פְּלִשְׁתִּי : פלשתים 9 11 A′ Σ′ Θ′ Φυλιστιείν, 11 14 A′ und Σ′ Θ′ Φυλισθιείμ
פָּנִים 3 3 A′ und Θ′ προσώπῳ, 9 14 A′ προσώποις Θ′ πρόσωπα, פני und פני(הם) 13 8 Θ′ πρόσωπον, מפני 7 2 A′ ἀπὸ (Q ἐκ) προσώπου, נשוא פנים 3 3. 9 14 Σ′ αἰδέσιμον, resp. -μος
פֵּרָה : siehe חפרפרה
פְּרִי 4 2 ※ καρπός, 10 12 A′ καρπόν, 3 10 A′ (?) Σ′ Θ′ καρπούς
פרר : יָפֵר 14 27 ⟨A′⟩ ἀκυρώσει
פֹּת : siehe פֵּאָה
פֶּתַח : פתחי(ה) 3 26 A′ [Θ′] ἀνοίγματα Σ′ θύραι
פְּתִיגִיל 3 24 Σ′ στηθοδεσμίδος
פַּתְרוֹס 11 11 A′ Φεθρούς
צֹאן 7 21 A′ ποιμνίου
צָבָא : צבאות 1 9. 14 24.27 A′ στρατ(ε)ιῶν Σ′ Θ′ δυνάμεων
צְבִי 13 19 Σ′ δύναμις
צַדִּיק 3 10 A′ Θ′ δίκαιος E′ (?) δικαίῳ, צדיקים 5 23 A′ δικαίων Σ′ δικαίου
צֶדֶק 1 21 A′ Θ′ δίκαιον Σ′ δικαιοσύνη
צְדָקָה 1 27 A′ Σ′ δικαιοσύνῃ, צִדְקַת 5 23 Σ′ δικαιοσύνην, צִדְקֹת 5 23 (mas. Text צִדְקַת) A′ δικαιοσύνας
צהל : צהלי 12 6 A′ Σ′ χρεμέτιζε Θ′ τέρπου
צָהֳרַיִם (Pausalform) 16 3 Θ′ μεσημβρίας (Sing.)
צַוָּאר 8 8 A′ und Σ′ τραχήλου
צוה : צויתי 13 3 A′ Σ′ Θ′ ἐνετειλάμην, אצו(נו) 10 6 Σ′ Θ′ ἐντελοῦμαι
צוּר 2 10 στερέωμα, 8 14 A′ στερεόν (in dem verderbten Texte von 710 Neutr., ursprünglich Mask.)
צִיּוֹן 3 17 A′ (?) Σ′ Θ′ Σιών
צֵל : צל(ד) 16 3 Θ′ σκιάν
צֶמֶד : צמדי 5 10 A′ (?) Σ′ Θ′ ζευγῶν
צֶמַח 4 2 [A′] Θ′ ἀνατολή
צָנִיף : צניפות 3 23 A′ μίτρας (Plur.) Σ′ Θ′ διαδήματα
צְעָדָה : צעדות 3 20 ⟨Σ′⟩ βραχιάρια
צָפוֹן 14 13 A′ Σ′ Θ′ βορρᾶ
צֶפַע 14 29 A′ Σ′ Θ′ βασιλίσκος
צִפְעוֹנִי 11 8 A′ Σ′ βασιλίσκου
צפף : מצפצפים 8 19 A′ ὀρνεάζοντας Θ′ στρουθίζοντας
צַר *Bedrängnis* 5 30 θλίψεως
צַר *Feind* : צרי 1 24 A′ (?) τῶν θλιβόντων με
צרר : צור 8 16 [A′] Σ′ Θ′ δῆσον (A′ nach Q ἔνδησον)
קְבוּרָה : תִּחַד . . . בקבורה 14 20 [A′] ⟨Σ′⟩ ἅμα . . . ἐτάφη⟨ς⟩
קֶבֶר : (מ)קבר(ד) 14 19 τάφου
קֶדֶם ἀρχῆθεν A′ 9 11 (ἀπὸ ἀρχῆθεν). 11 14 (υἱοὺς ἀρχῆθεν), ἀνατολῆς Σ′ 2 6
קָדְקֹד 3 17 A′ Σ′ Θ′ κορυφήν

קוּם : הקום 14 24 Σ′ στήσεται
קוֹמָה 10 33 A′ ἀναστήματι Σ′ ἡλικίᾳ Θ′ μεγέθει
קלל : הקל 8 23 A′Θ′ ἐκούφιζε Σ′ ἐτάχυνεν
קַן 16 2 A′ νοσσιά[ν] Σ′Θ′ νοσσιάν
קסם : קֹסֵם 3 2 A′Σ′Θ′ μάντιν
קפד 14 23 A′Σ′Θ′ ἐχίνου
קָצָה : קָצֵה 7 3 Σ′ τὸ ἄκρον, בְּקֵצֵה 7 18 [A′]Σ′ πέραν c. gen.
קָצָה 2 7 A′ τέλεσμα Σ′Θ′ πέρας
קָצִין : קָצִין 3 7 Σ′ ἐξουσιαστής
קצץ : נִקְרְצָה 7 6 Σ′ κλάσωμεν Θ′ κόψωμεν (mas. Text נִקְרְצָה, Σ′ und Θ′ sprachen נִקְצְנָה)
קרא : קראו 12 4 A′ ἐπικαλεῖσθε
קרב : קִרְב (ו)אקרב 8 3 A′ προσήγγισα
קשׁ 5 24 A′Σ′Θ′ καλάμην
קְשָׁר 8 12 A′Θ′ σύνδεσμος [E′]⟨Σ′⟩ ἀνταρσία (besser ἄνταρσις)
קְשָׁרִים 3 20 A′ δεσμούς Σ′ ἐγκομβώματα Θ′ ἐπιδέματα
רֹאשׁ 2 2 A′ κεφαλῇ, 9 14 A′Σ′Θ′ κεφαλή
רִאשׁוֹן 8 23 [A′]Θ′ πρῶτον Σ′ πρῶτος
ירבצו : רִבְצוּ 14 30 A′Σ′Θ′ κατακλιθήσονται
רגז : רִגְזָה 14 9 A′ ἐκλονήθη Σ′ ἐσαλεύθη Θ′ ὠργίσθη, (ו)ירגזו 5 25 A′ ἐκλονήθησαν Σ′Θ′ ἐταράχθησαν, מרגיז 14 16 A′ κλονῶν Σ′ ταράξας
רדה : רִדוּ ב (ו)רדו 14 2 Σ′ ὑποτάξουσι c. acc.
רְדִידִים : רְדִידִים 3 23 Σ′ σπαθαρικά
רוח : הריחו ביראת (ו)הריחו 11 3 Θ′ ὀσφρανεῖ αὐτὸν τοῦ φόβου
רוּחַ 7 2 A′ ἀνέμου, 11 4 A′Σ′Θ′ πνεύματι, בְּרוּחָהּ 15 5 (mas. Text בְּרִיחָהּ) Θ′ σὺν τῷ πνεύματι αὐτῆς
רום : הרימו 13 2 Σ′ ἐπάρατε
רוע : יריעו 15 4 A′ ἀλαλάξωσι
רטשׁ : יְרַטְּשׁוּ 13 16 (mas. Text יְרִטְּשׁוּ) Θ′ ῥίψωσιν
ריב : ריבו 1 17 [A′]⟨Θ′ ?⟩ ἐκδικεῖτε
רכך : רְכָכָה 1 6 A′ ἡπαλύνθη[σαν]
רָע 7 15 Θ′ πονηρόν Σ′ κακόν, רָעָה 3 9 A′ κακίᾳ Σ′ κακά
רָעֵב 5 13 Σ′E′ (?) λιμῷ
רעה : רִעוּ (ו)רעו 5 17 A′Σ′ νεμηθήσονται
רעע : רֹעַ 8 9 A′Σ′Θ′ (?) σαθροῦσθε
רעשׁ : מרעיש 14 16 Σ′ συσσείσας
רַעַשׁ 9 4 A′ und Σ′ σεισμῷ
רְפָאִים 14 9 A′Θ′ ῥαφαείμ
רפה : יְרֻפֶּה 5 24 A′ παρίησιν
רצח : מרצחים 1 21 A′ φονεῖς
רק 4 1 Σ′ μόνον

שׂאון : siehe שָׁאוֹן
שׂגב : יְשַׂגֵּב 9 10 A′ ἐνμετεωρίσει Σ′ Θ′ ὑψώσει
שָׂדֶה 5 8 zweimal A′ χώρα und χώραν (lies χώρᾳ)
שַׂהֲרֹנִים 3 18 ⟨Σ′⟩ μανιάκας
שׂים : (ו)שמתי(ה) 14 23 A′ Σ′ Θ′ θήσω
שְׂכִיָּה : שכיות 2 16 A′ ὄψεις Σ′ Θ′ θέας (Plur.)
שָׂכִיר : שכירה 7 20 A′ Θ′ μεμισθωμένῳ Σ′ μεμισθωμένους (s. z. St.).
שִׂמְחָה 9 2 A′ Σ′ (?) Θ′ εὐφροσύνην
שִׂמְלָה 9 4 A′ ἱματισμός Σ′ περιβόλαιον
שָׂפָה : שפתי(ו) 11 4 A′ Σ′ Θ′ χειλέων
שׂפק (oder ספק) : ישפיקו 2 6 A′ χορηγήσουσιν Σ′ ἐκρότησαν Θ′ ἠρκέσαντο
שׂקר : משקרות 3 16 ⟨A′⟩ παρατενίζουσαι
שַׂר : שרי(הם) 3 4 A′ ἄρχοντας
שְׂרוֹךְ 5 27 A′ ἴχνη (?)
שָׂרִיד 1 9 A′ λεῖμμα
שָׂרָף 14 29 A′ ἐμπιπρῶν Σ′ φυσῶν Θ′ ἐκρυφῶν
שְׂרֵפָה 9 4 A′ ἐμπρησμόν Σ′ καῦσιν
שׂרֵק 5 2 Σ′ ἐκλεκτήν
שָׂשׂוֹן 12 3 A′ χαρᾶς (lies χαρᾷ)
שְׁאָגָה 5 29 A′ βρύχημα Σ′ Θ′ ὤρυμα (Var. ὤρυγμα)
שָׁאוֹן : שאונ(ה) 5 14 ἔπαρσις (von נשׂא abgeleitet)
שְׁאֹל : שְׁאֹלָה 7 11 (mas. Text שְׁאָלָה) Θ′ εἰς ᾅδην
שְׁאָר 10 19 A′ Σ′ (?) ἐπίλειμμα, שאר עץ (יערו) 10 19 Θ′ τὰ ἐπίλοιπα ξύλα
שְׁאֵרִית : לשארית אדמה 15 9 Θ′ τοῖς ἐπιλοίποις τῆς γῆς
שׁבה : שבים לשביהם 14 2 A′ Σ′ Θ′ αἰχμαλωτίζοντες τοὺς αἰχμαλωτίσαντας αὐτούς
שֵׁבֶט 11 4 A′ Σ′ Θ′ ῥάβδῳ
שָׁבִיס : שביסים 3 18 A′ τελαμῶνας
שֶׁבֶר 15 5 A′ Σ′ Θ′ συντριμμοῦ
שׁבת : (ו)השבתי 13 11 [A′] ⟨Σ′?⟩ ἐξαλείψω Σ′ (?) Θ′ καταπαύσω
שׁגח : ישגיחו 14 16 A′ Σ′ Θ′ κατακύψουσιν
שׁגל : תשגלנה 13 16 A′ συγκοιτασθήσονται Σ′ παραχρησθήσονται Θ′ σχεθήσονται
שׁד 13 6 [A′ συντριβή] Σ′ Θ′ ταλαιπωρία
שׁדד : שֻׁדַּד 15 1 ⟨A′⟩ ἐπρονομεύθη
שַׁדַּי 13 6 A′ Σ′ Θ′ ἱκανοῦ
שָׁוְא 1 13 A′ εἰκῆ Θ′ ματαίως, מנחת שוא 1 13 Σ′ προσφορὰν ματαίαν, שוא 5 18 [A′] ⟨Θ′⟩ ματαιότητος
שׁוב : שב 9 12 A′ ἐπε⟨στράφη⟩, ישב 12 1 [A′] Σ′ ἀπεστράφη, שביה 1 27 A′ (?) Σ′ οἱ ἐπιστρέφοντες αὐτήν (lies αὐτῆς?), אשיבה 1 25 A′ Σ′ Θ′ ἐπιστρέψω

שׁוּל : שוליו 6_1 [A′] Σ′ Θ′ τὰ πρὸς ποδῶν αὐτοῦ
שֹׁחַד 1_{23} A′ δωροκοπίαν
שַׁחַר : siehe סַחַר
שׁחת : משחיתים 1_4 A′ Σ′ Θ′ διαφθείροντες
שׁטף 8_8 A′ κλύζων Σ′ ἐπικλύζων
שׁית : אשיתהו בתה 5_6 Σ′ ἀφήσω αὐτὸν ὡς ἀνεπίβατον, נוספות . . . אשית 15_9 [A′] ⟨Σ′⟩ προσθήσω . . . προσθέματα, שיתי 16_3 Θ′ θοῦ
שַׁיִת 7_{23} A′ χέρσον (Akkus.) Σ′ ἀφειμένον
שֵׁכָר 5_{22} A′ μέθυσμα
שׁלח : שלחו 16_1 Θ′ ἀποστείλατε
שַׁלֶּכֶת 6_{13} E′ (?) ἀποβολῇ
שׁלל : לשלל 10_6 Σ′ Θ′ σκυλεῦσαι
שָׁלָל 9_2 ⟨A′⟩ λάφυρα, 10_6 Σ′ Θ′ σκῦλα, 8_1 Σ′ Θ′ σκυλεῦσαι
שַׁלְמֹנִים 1_{23} Σ′ ἀμοιβάς
שׁמד : להשמיד 10_7 ἐξᾶραι, הַשְׁמֵד 14_{23} Σ′ Θ′ ἀφανισμῷ
שָׁמַיִם 1_2 A′ Θ′ οὐρανοί
שָׁמִיר ἀδάμας und ἀδάμαντα A′ 5_6. 7_{23}. 9_{17}, αὐτόματα Σ′ 5_6, αὐτόματον Σ′ 7_{23}
שׁמן : הִשְׁמִן 6_{10} (mas. Text הַשְׁמֵן) Σ′ ἐλιπάνθη
שָׁמֶן (Pausalform) 1_6 A′ ἐλαίῳ, 5_1 ⟨A′ Θ′⟩ ἐλαιῶν (lies ἐλαίου), בן שמן 5_1 ⟨Σ′⟩ ἀναμέσον (= בין) ἐλαιῶν
שׁמע : שמעו 1_2 A′ Θ′ ἀκούσατε
שֹׁמְרוֹן 7_9 A′ Σ′ Θ′ Σαμαρείας
שָׁנִי : שנים 1_{18} A′ διάφορα Θ′ ἀλλοιούμενον
שֵׁנִי : שִׁנִית 11_{11} A′ [Σ′] Θ′ δεύτερον (Σ′ vielmehr ἐκ δευτέρου)
שְׁנַיִם : שני 8_{14} A′ Σ′ (?) Θ′ δυσίν, שניהם 1_{31} A′ δύο αὐτοί Σ′ ἀμφότερα Θ′ ἀμφότεροι
שִׁנְעָר 11_{11} A′ Σ′ Θ′ Σενναάρ
שׁסה : שׁוֹשַׁתִּי 10_{13} A′ Θ′ συνήρπασα
שׁעע : (ו)שעשע 11_8 Θ′ παίξεται
שַׁעֲשׁוּעִים : (ו)שעשועי 5_7 A′ ἀπολαύσεως Σ′ τέρψεως
שׁפה : נִשְׁפֶּה 13_2 Σ′ ὁμαλοῦ, vgl. auch oben נשפה
שׁפט : שופט 3_2 A′ Σ′ Θ′ κριτήν
שׁפל 2_{11} A′ ἐταπεινώθη Σ′ und Θ′ ταπεινός (s. S. 35 Anm. 93)
שׁקט : שׁקטה 14_7 ἡσύχασεν, השקט 7_4 A′ [Σ′] Θ′ ἡσύχαζε (Σ′ nach Theodoret ἡσύχασον)
שֵׁר : שרות 3_{19} A′ σπάθινα Σ′ μίτρας
שׁרק : (ו)שרק 5_{26} und ישרק 7_{18} A′ Σ′ συρίσει
שֹׁרֶשׁ 14_{29} A′ Σ′ ῥίζης
שׁתה : לשתות 5_{22} A′ (?) Σ′ Θ′ πίνειν
תָּוֶךְ : בְּתוֹךְ 16_3 Θ′ ἐν μέσῳ
תּוֹלָע 1_{18} A′ Θ′ σκώληξ

תּוֹרָה 8_{16} $A'\Sigma'\Theta'$ νόμον
תַּחַת ἀντί A' und Σ' und Θ' 3_{24} (A' und Σ' zweimal)
ὑπό c. acc. $[\Sigma']\Theta'$ 10_4
תַּן : תנים 13_{22} $A'\Sigma'\Theta'$ σειρῆνες
נִתְעָב : תעב 14_{19} A' διαπεπαρμένος(??)
תְּעוּדָה 8_{16} $A'\Sigma'\Theta'$ μαρτύριον
תַּעֲלָה : תְּעָלַת 7_3 Σ' ἀναβάσεως
תַּעֲלֻלֵיהֶם 3_4 A' ἐναλλάκται Σ' ἐπηρεασταί
תִּפְאֶרֶת 3_{18} A' αὔχημα Σ' κόσμον ⟨Θ'⟩ τίμια. 13_{19} Σ' αὔχημα

2) Griechisch-hebräische Abteilung.

ἄβατος : -τον בָּתָה Θ' 5_6
ἀγαθός : -θόν (Neutr.) טוֹב $A'\Theta'$ 3_{10}, Θ' und Σ' 7_{15}
ἀγαλλιᾶσθαι : -λιῶνται יגילו ※ 9_2
ἁγίασμα מִקְדָּשׁ A' 8_{14}
ἀγωγή : -γήν דָּבְרָ(ם) $A'(?)$ Σ' 5_{17}
ἀδάμας und -μαντα שָׁמִיר A' 5_6. 7_{23}. 9_{17}
ἅδης : εἰς ἅδην שְׁאֹלָה Θ' 7_{11} (mas. Text שְׁאֹלָה)
ἀδικεῖν : -κούμενον חָמוּץ Θ' 1_{17} (mas. Text חָמוֹץ)
ἀδικία : -κίας (Sing.) און Θ' 10_1, -κίαν און Σ' und Θ' 1_{13}
ἀθῳοῦν : ἀθῳωθήσεται וְ נִקָּתָה A' 3_{26}
Αἴγυπτος : Αἰγύπτου מצרים $[A']\Sigma'$ 7_{18}
αἰδέσιμος und -μον נשוא פנים Σ' 3_3. 9_{14}
αἷμα : αἵματι Σ' und αἵμασιν A' דמים 9_4
Αἰμάθ חמת $A'\Sigma'\Theta'$ 11_{11}
αἴρειν : αἴρων נְשֹׂא A' 1_{14}, ἄρῃς תשא A' 2_9. αἰρόμενος und -νον נשוא A' 3_3. 9_{14}
αἰχμαλωτίζειν : -ζοντες τοὺς -σαντας שבים לשבי(הם) $A'\Sigma'\Theta'$ 14_2
ἄκαρπος : ἀκάρποις חפרפרות(ל) Σ' 2_{20} (mas. Text חֲפַרְפָּרוֹת)
ἀκοή : ἀκοῇ משמע $\Sigma'[\Theta']$ 11_3
ἀκούειν : ἀκούσατε שמעו $A'\Theta'$ 1_2
ἀκρεμών(?) נצר A' 14_{19}
ἀκριβάζειν : -ζομένοις ἀκρίβειαν הֻקָּקִים חֻקֵּי Θ' 10_1
ἀκρίβεια : -αν חֻקֵּי Θ' 10_1
ἄκρος : τὸ ἄκρον קצה Σ' 7_8

ἀκυροῦν : -ρώσει יָפֵר ⟨A′⟩ 14 27
ἀλαλάζειν : ἀλαλάξωσι יריעו A′ 15 4
ἀλήθεια : ἀληθείᾳ אמת A′ Σ′ 10 20
ἀλήθειν : ἀλήθετε תטחנו A′ Σ′ Θ′ 3 15
ἀλλά כי Σ′ 10 7
ἀλλοιοῦν : ἀλλοιούμενον שנים Θ′ 1 18
ἀλλότριος : -τρίων Σ′ und -τρίοις Θ′ נכרים 2 6
ἅμα יחדו Σ′ und Θ′ 1 31, ἅμα . . . ἐτάφη⟨ς⟩ בקבורה . . . תֻּחַד [A′]⟨Σ′⟩ 14 20
ἅμαξα : ἁμάξης עגלה A′ Σ′ Θ′ 5 18
ἁμαρτία : -τίαν חטאה A′ Σ′ Θ′ 5 18
ἀμείβειν : ἠμείψαντο ἑαυτοὺς κακίᾳ גמלו להם רעה A′ 3 9
ἀμερίμνως לבטח [A′]⟨Σ′⟩ 14 30
ἀμνός : ἀμνοί כבשים A′ Σ′ 5 17, ἀμνῶν כבשים 1 11
ἀμοιβή גמול A′ 3 11, -βάς שלמנים Σ′ 1 23
ἀμπελών כרם A′ (?) Σ′ Θ′ 5 10
ἀμφότερος : -ροι Θ′ und -ρα Σ′ שניהם 1 31
ἀνάβασις : -βάσεως תעלת Σ′ 7 3, עלת(ך) [A′] Σ′ Θ′ 11 16
ἀναβόλαιον : -λαια מעטפות Σ′ 3 22
ἀναθεματίζειν : -τίσει (ך)החרים A′ Σ′ Θ′ 11 15
ἀναλίσκειν : ἀναλωθήσονται יכלו Σ′ 1 28
ἀναμέσον בן (als בין gedeutet) ⟨Σ′⟩ 5 1
ἀναπετανγύναι : -τάσωμεν (נה)נבקע Σ′ 7 6
ἀνάστημα : -στήματι קומה A′ 10 33
ἀνατολή צמח [A′] Θ′ 4 2, ἀπὸ τῆς ἀνατολῆς מקדם Σ′ 2 6
ἀνδρεῖος : -ον גבור Σ′ 3 2
ἄνεμος : ἀνέμου רוח A′ 7 2
ἀνεπίβατος : ἀφήσω αὐτὸν ὡς -τον אשיתהו בתה Σ′ 5 6
ἀνήρ איש A′ Σ′ Θ′ 13 14, ἄνδρες (ך)מהי A′ [Σ′] 3 25, אנשי A′ 5 22
ἄνθρωπος Σ′ und Θ′ und ἀνθρώπου A′ אדם 2 11, ἀνθρώπους אנשים Σ′ 7 13
ἄνοιγμα : ἀνοίγματα (ה)פתחי A′ [Θ′] 3 26
ἀνομία : -μίᾳ A′ und Σ′ und -μίαν Θ′ עון 1 4
ἀνταπόδομα גמול Σ′ Θ′ 3 11
ἀνταρσία (besser ἄνταρσις) קשר [E′] ⟨Σ′⟩ 8 12
ἀντί תחת A′ und Σ′ und Θ′ 3 24 (A′ und Σ′ zweimal)
ἄνω למעלה Θ′ 7 11
ἀνώτερος : -τέρας (Sing.) עלונה Σ′ 7 3
ἀνωφελής : -λές און A′ 1 13
ἀπάγειν : -γόμεναι πέραν Ἀρνών לארנון מֶעֲבָרוֹת Σ′ 16 2 (mas. Text מֵעֲבָרוֹת)
ἀπαλλοτριοῦν : ἀπηλλοτριώθησαν נָזְרוּ ※ ⟨Θ′⟩ 1 4

ἀπαλύνειν : ἠπαλύνθη[σαν] רָכְכָה A′ 1 6
ἀπέραντος : εἰς ἀπέραντον לבלי חק Σ′ 5 14
ἁπλῶς(?) מחם [※] Θ′ 1 6
ἀπό מן A′(?) 1 24, A′ und Σ′ 1 29, Σ′ 2 6, [A′]Θ′ 8 11 (ἀπὸ τῆς ὁδοῦ = מלכת בדרך), anonym 14 19; auch in den adverbialen und präpositionalen Ausdrücken ἀπὸ ἀρχῆθεν מקדם A′ 9 11, ἀπ᾽ ἐσχάτου מאחור Θ′ 9 11, ἀπὸ ὄπισθεν מאחור A′Σ′ 9 11, ἀπὸ (Q ἐκ) προσώπου מפני A′ 7 2
ohne Äquivalent im Hebr.: τῷ διασώσματι ἀπὸ Μωάβ לפליטת מואב Σ′ 15 9
ἀποβολή : -λῇ שַׁלֶּכֶת E′(?) 6 13
ἀπόγονος : -νον נֵכֶד Σ′ (oder vielmehr A′?) 14 22
ἀποδοκιμάζειν : -μάσαι τὸ κακόν מאוס ברע Σ′ 7 15
ἀποκαλύπτειν : -λύψει יְעָרֶה Θ′ 3 17
ἀποκρύπτειν : -κρύπτοντα (Sing.) מסחיר ⟨A′⟩ 8 17
ἀπόλαυσις : -λαύσεως שעשועי(ך) A′ 5 7
ἀπορρίπτειν : ἀπέρριψεν (lies -ψας) נטשתה Σ′ 2 6
ἀπόρυξ : -ρυξιν נחללים A′ 7 19
ἀποσκολοπίζειν : ἀπεσκολοπισμένη מסלה A′ 11 16
ἀπόστασις : -σιν סרה A′ 1 5
ἀποστέλλειν : -στείλατε שלחו Θ′ 16 1
ἀποστολή משלוח A′ 11 14
ἀποστρέφειν : ἀπεστράφη ישב [A′]Σ′ 12 1
ἀποσχίζειν : -σχίσωμεν (να) נִבָּקַע A′ 7 6
ἀποτίναγμα נְעָרָה Σ′Θ′ 1 31
ἀπωθεῖν : ἀπώσασθαι τὸ πονηρόν מאוס ברע Θ′ 7 15
ἀπῶρυξ : siehe ἀπόρυξ
ἀριθμός : -μῷ מספר Θ′ 10 19, οἱ καλοὶ τοῦ ἀριθμοῦ יפי מתי מ Σ′ 3 24 r. (s. z. St.)
ἀρκεῖν : ἠρκέσαντο ישפיקו Θ′ 2 6
ἅρμα משא A′ 14 28. 15 1
Ἀρνών ארנון A′Θ′ und Σ′ 16 2
ἀρρωστεῖν : ἠρρώστησας חָלִיתָ A′ 14 10
ἄρτος : ἄρτου לחם A′(?) Σ′ 3 1
ἀρχῆθεν : ἀπὸ ἀ. מקדם A′ 9 11, υἱοὺς ἀ. בני קדם A′ 11 14
ἄρχων : ἄρχοντα מושל Θ′ 16 1, ἄρχοντας (הם) שרי A′ 3 4
ἅρωμα : ἀρώματος בשם A′Σ′Θ′ 3 24
ἀσθένεια מְכֹשָׁלָה Σ′Θ′ 3 6, ἀσθενείας παρέχων חולש Θ′ 14 12
ἀσθενεῖν : -νῶν כושל Σ′Θ′ 5 27, ἠσθένησεν כשלה Σ′Θ′ 3 8
Ἀσσύριος : -ρίων אשור A′ 10 12, Σ′ 7 20
ἄστρον : ἄστρα כסיל(הם) Σ′ 13 10
ἀσχημονεῖν : -νήσει יְעָרֶה A′ 3 17

αὐλίζεσθαι : ηὐλίζετο Σ′ und αὐλισθήσεται A′Θ′ ילין 1 21
αὐλιστήριον מלונה A′ 1 8
αὐτάρκης : οὐκ αὔταρκες ὑμῖν מעט מכם Σ′ 7 13
αὐτόματος : -τον שמיר Σ′ 7 23, -τα שמיר Σ′ 5 6
αὐτός Nominativ: αὐτός הוא A′ 8 13, A′Σ′Θ′ 9 14, δύο αὐτοί שניהם A′ 1 31
Casus obliqui bei allen Übersetzern = Pron. person. suff. der 3. Person (αὐτῷ = לו 3 11. 5 26. ⟨29.⟩ 8 20, αὐτοῖς = להם 2 9, ⟨αὐτοῦ = לו Σ′Θ′ 5 29⟩)
αὐχεῖν : αὐχήσει יתפאר A′ 10 15
αὔχημα תפארת A′ 3 18, Σ′ 13 19
ἀφαιρεῖν : ἀφαιροῦντες αὐτοῦ יסירו ממנו Σ′ 5 23
ἀφανίζειν : -νίζουσιν בלעו Θ′ 3 12, ἠφανισμένον מְשַׁמּוֹת A′(?) Σ′Θ′ 15 6
ἀφανισμός : -μῷ הַשְׁמֵד Σ′Θ′ 14 23
ἀφέλκειν : -κυσθῶσιν (Q ἐφ.) יִמָּשֵׁכוּ (Pausalform) [A′]Σ′Θ′ 13 22
ἄφεσις : -σιν משלח Σ′ 7 25, ἀφέσεις אפיקי(ו) Θ′ 8 7
ἀφιέναι נשא Θ′ 1 14, ἀφῇς תשא Σ′Θ′ 2 9, ἀφήσω αὐτὸν ὡς ἀνεπίβατον אשיתהו בתה Σ′ 5 6, ἀφειμένον שַׁיִת Σ′ 7 23
ἀφιστάναι : ἀφιστῶντες(?) יסירו A′ 5 23, ἀποστήσω vermutlich = אסירה Σ′ 1 25, ἀποστήσει A′Θ′ und ἀπέστησεν Σ′ (ו)יְסִרֵנִי 8 11 (mas. Text וְיִסְּרֵנִי)
Βαβυλωνία : -λωνίας (lies -λῶνος) בבל A′Σ′Θ′ 14 22
βάδος : βάδον בת A′Σ′Θ′ 5 10
βάθος : βάθη ירכתי Σ′ 14 15
βαθύνειν : βάθυνον העמק Θ′ 7 11
βαθύς : τὰς φάραγγας τὰς βαθείας נחלי הַבַּתּוֹת Σ′ 7 19
βαίνειν : εὐρύθμως βαίνουσαι תעכסנה Σ′ 3 16
βακτηρία : -αν מטה [Σ′]⟨Θ′⟩ 14 5
βάλανος : βαλάνους אלוני Σ′Θ′ 2 13
βαρεῖν : βεβαρημένος (oder -νον?) כבד Σ′ 1 4
βαρύνειν : -νων כבד Θ′ 1 4, ἐβάρυνεν הִכְבִּד Σ′ 6 10 (mas. Text הַכְבֵּד), הכביד A′Σ′Θ′ 8 23
βαρύς כבד A′ 1 4
βασιλεία : -λειῶν und -λείας (Plur.) ממלכות Σ′ 13 19. 14 16
βασιλεύς : -λέως מלך A′ 10 12, -λέα מלך Σ′ 7 20
βασιλίσκος צפע A′Σ′Θ′ 14 29, -κου צפעוני A′Σ′ 11 8
βάσταγμα סבל(ו) Σ′Θ′ 14 25
βία סאון Σ′ 9 4
βιάζειν : βιάσασθαι (ל)גזל A′ 10 2, ἐβιάσθη סָאֵן Σ′ 9 4 (mas. Text סֹאֵן)
βλάπτειν : βλαπτόμενον חָמוּץ A′ 1 17 (mas. Text חָמוֹץ)
βλαστός נצר Θ′ 14 19
βοᾶν : βοήσεται יזעק Θ′ 15 5

βορρᾶς : βορρᾶ צפון A′Σ′Θ′ 14$_{13}$
βουλευτικός יועץ Σ′ 9$_{5}$
βουλή : βουλήν עצה A′Θ′ und Σ′ 16$_{3}$
βοῦς בקר [A′]Σ′Θ′ 11$_{7}$ (A′ nach Q βουκόλιον)
βραχιάριον : -ρια צעדות ⟨Σ′⟩ 3$_{20}$
βρόγχος : βρόγχῳ גרון A′ 3$_{16}$
βρόχος : βρόχον (Var. βρόχῳ) עֲבוֹת A′Σ′Θ′ 5$_{18}$
βρύχημα שאגה A′ 5$_{29}$
γάρ כי Σ′ 2$_{6}$. 9$_{5}$. 10$_{13.23}$ (angeblich Σ′Θ′). 15$_{9}$ ([A′]⟨Σ′⟩)
γῆ : γῆς ארץ A′Θ′ 14$_{9}$, אדמה Θ′ 15$_{9}$, γῇ ארצו A′Σ′Θ′ 13$_{14}$
γιγαρτώδης : -τῶδες (ד)סיגי Θ′ 1$_{25}$
γίνεσθαι : ἐγένετο (ו)תהי A′ 9$_{5}$, γέγονεν היה ※ A′ und [※]⟨Σ′⟩ 1$_{22}$
γινώσκειν : γνῶναι (ו)דעת Θ′ 7$_{15}$
γλῶσσα und γλῶσσαν לשון A′Σ′Θ′ 5$_{24}$. 11$_{15}$
γνοφοῦν : ἐν τῷ γνοφοῦσθαι αὐτήν בעריפיה [A′]Σ′Θ′ 5$_{30}$
γνοφώδης : -δους נשפה A′ 13$_{2}$ (von נְשַׁף abgeleitet)
γνωριστής : -στάς ידעוני A′ 8$_{19}$
γνώστης : γνώστας ידעוני Σ′ 8$_{19}$
γονή : γονήν נין A′ 14$_{22}$
γυμνοῦν : γυμνώσει עֲרָרָה Σ′ 3$_{17}$
γυνή : γυναῖκες נשים [E′]⟨Σ′⟩ 3$_{12}$. שר הם A′ 13$_{16}$
δανειστής : -σταί נֹשִׁים Θ′ 3$_{12}$ (mas. Text נֹשִׁם)
δάσος : δάση סבכי Σ′Θ′ 10$_{34}$, δάσεσιν יעציר Θ′(?) 7$_{19}$
δέ ו Σ′ 5$_{23}$, כי Σ′ 3$_{24}$
δεῖν *binden* : δῆσον צור [A′]Σ′Θ′ 8$_{16}$ (A′ nach Q ἔνδησον)
δέκα עשרת A′Σ′Θ′ 5$_{10}$
δέσμιος : δεσμίους (ה)אסירי A′Σ′Θ′ 14$_{17}$
δεσμός : δεσμόν אֱסִר [Σ′]Θ′ 10$_{4}$ (Σ′ nach Theodoret αἰχμαλωσίαν), δεσμούς קְשָׁרִים A′ 3$_{20}$
δεύτερος : -ρον (Neutr.) שנית A′[Σ′]Θ′ 11$_{11}$ (Σ′ vielmehr ἐκ δευτέρου)
διά c. gen. ב Σ′ 8$_{8}$, Σ′Θ′ 11$_{14}$, διὰ τοῦτο לכן A′Σ′Θ′ 5$_{24}$, A′Σ′ 10$_{16}$, על כן Θ′ 15$_{7}$
διαβαίνειν : διαβάς עבר A′ 8$_{8}$
διάβασις : -βάσεις מעברות A′Θ′ 16$_{2}$
διαβούλιον : -λια (ה)מעללי Θ′ 3$_{8}$
διάδημα : -δήματα צניפות Σ′Θ′ 3$_{23}$
διαίρειν : διηρμένον בצורה A′ 2$_{15}$
διαιρεῖν : διελοῦνται (ו)התחלקם Σ′ 14$_{2}$
διανοεῖσθαι : ἐξάραι διανοεῖται להשמיד בלבבו Σ′ 10$_{7}$
διαπατεῖν? : siehe S. 98 Anm. 515
διαπείρειν : διαπεπαρμένος(?) נתעב(?) A′ 14$_{19}$
διαρπάζειν יָבַז 10$_{2}$, -πάσουσιν יבזו A′ 11$_{14}$

διασπείρειν : διεσπαρμένοι נְדָחֵה(ר) Θ′ 16 4
διασύρειν : διέσυραν נאצו A′ 1 4
διασώζειν : -σώσει יפלוט A′Θ′ 5 29
διάσωσμα : τῷ διασώσματι ἀπὸ Μωάβ מואב לפליטת Σ′ 15 9
διαφθείρειν : -ροντες משחיתים A′Σ′Θ′ 1 4
διάφορος : -ρα שנים A′ 1 18
διδακτός : -τοῖς לִמֻּד(ר) A′Σ′ Θ′ 8 16
διδόναι : δώσω נתתי(ר) A′ 3 4
διέρχεσθαι : διελεύσεται חלף(ר) Σ′ 8 8
δίκαιος A′Θ′ und τῷ δικαίῳ E′(?) צדיק 3 10, δικαίων A′ und δικαίου Σ′ צדיקים 5 23, δίκαιον (Neutr.) צֶדֶק A′Θ′ 1 21
δικαιοσύνη צדק Σ′ 1 21, -νῃ צדקה A′Σ′ 1 27, -νας A′ und -νην Σ′ צדקת 5 23 (mas. Text צַדְקַת, A′ sprach צְדָקֹת)
Διμών דימון [A′]⟨Σ′⟩ 15 9
διότι על כן Σ′ 15 7
διφθέρωμα גלידן A′ 8 1
διῶρυξ : διώρυχας אפיקי(ר) Σ′ 8 7
δόξα כבוד A′Σ′Θ′ 11 10, δόξης כבוד(ר) A′ und Σ′ 3 8
δόρυ : δόρατα חניתות(יהם) A′ 2 4
δρυμός : -μοῦ יער(ר) A′Σ′ und Θ′ 10 19, יער Σ′Θ′ 10 34, δρυμῶν אילים Σ′ 1 29
δρῦς אלה Σ′ 1 30. 6 13, אֵלוֹן A′ 6 13, δρύας אלוני A′ 2 13
δύναμις צבי Σ′ 13 19, δυνάμεων צבאות Σ′Θ′ 1 9. 14 24. 27
δυνάστης : -στην גבור Θ′ 3 2
δυνατός אביר A′Σ′ 10 13, -τόν גבור A′ 3 2, -τοί גברים A′(?)Σ′Θ′ 5 22 -τοί (lies -τούς) גִּבּוֹר(ר) A′Σ′ 13 3
δύο : δύο αὐτοί שניהם A′ 1 31, δυσίν שני A′Σ′(?)Θ′ 8 14
δυσώδης : δυσῶδες מובס [A′]Σ′ 14 19
δύτη : εἰς τὰς δύτας בְּמַחְלוֹת Θ′ 2 19
δωροκοπία : -αν שחד A′ 1 23
δῶρον מנחת A′ 1 13
ἐάν אם A′Θ′ 1 18
ἐᾶν : εἴασεν (lies -σας) נטשתה A′ 2 6
ἑαυτοῦ : ἑαυτόν נפשה ⟨Σ′⟩ 5 14, ἑαυτοῖς Σ′ und ἑαυτούς A′ להם 3 9
ἐγκόμβωμα : -βώματα קְשָׁרִים Σ′ 3 20
ἐγκώμιον זמרת A′ 12 2
ἐγχείριον : -ρια מטפחות Σ′ 3 22
Ἐδώμ. אדום Σ′ 11 14
ἔθνος : ἔθνη גוים Σ′ 10 7, Σ und Θ′ 14 12, ἐθνῶν גוים A′Σ′Θ′ 14 26
εἴδωλον : εἰδώλων אלילים Θ′ 2 8
εἰκῆ שוא A′ 1 13
εἶναι : ἔσται יהיה A′Θ′ 4 2, היה(ר) A′ 8 14. 16 2, היתה(ר) A′ und Σ′

9 4, (ו)תהי Σ′Θ′ 9 5, ἔσονται יהיו A′Σ′ und Θ′ 10 19
οὐκ ἔστιν אין A′ 1 6 (※). 5 27
συνετός . . . εἰμι נבנותי Σ′ 10 13
ἐστιν als Kopula hinzugefügt: αὐτός ἐστιν הוא [A′]Σ′Θ′ 9 14
εἰς ל bei verschiedenen Übersetzern 1 22. 31 zweimal. 5 14. 7 23 (2° von Σ′ fortgelassen). 25. 8 14 dreimal. 9 4. 11 10. 13 20. 14 23, auch εἰς τὸ παραπικραίνειν למרות Σ′ 3 8
אל [A′]Σ′Θ′ 13 14 (A′ nach Q πρός), Σ′ 14 15
ב Σ′ und Θ′ 2 19, Σ′ 7 19
εἰς ᾅδην שְׁאֹלָה Θ′ 7 11 (mas. Text שְׁאָלָה)
εἰς τὰ ὀπίσω אחור ※ ⟨Θ′⟩ 1 4
εἷς : ἕνα אחת A′Σ′Θ′ 5 10
ἕκαστος איש Σ′ 14 18
ἐκδικεῖν : -κεῖτε ריבו [A′]⟨Θ′?⟩ 1 17
ἐκεῖνος : ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ביום ההוא ※ A′Σ′Θ′ 4 1
ἐκκεντεῖν : ἐκκεντηθήσεται יִדָּקֵר A′Σ′Θ′ 13 15
ἔκκλισις : -σιν סרה Θ′ 1 5
ἐκλέγειν : ἐκλέξασθαι τὸ ἀγαθόν בחור בטוב Θ′ und Σ′ 7 15
ἐκλεκτός : -τήν שֹׂרֵק Σ′ 5 2, -τόν (Neutr.) בֵּר A′ 1 25 (mas. Text בֹּר)
ἐκλύειν : ἐκλύων מעופף Σ′ 14 29 (von עיף abgeleitet), ἐκλελυμένος עיף A′ 5 27
ἔκλυσις מעוף A′Σ′ 8 22
ἐκνικᾶν : -κήσει יפליט Σ′ 5 29
ἐκριζοῦν : -ζώσωμεν (נַבְקַע)נה Θ′ 7 6
ἐκρυφεῖν : -φῶν שָׂרָף Θ′ 14 29
ἔκτασις מֻטּוֹת Σ′Θ′ 8 8, משלוח Σ′Θ′ 11 14
ἐκτείνειν : ἐκτεταμένη נטויה A′Σ′Θ′ 5 25. 9 16. 14 26, ἐκτεταμένῳ (lies -ναι) נטוות A′ 3 16
ἐκτέμνειν : ἐκτέμῃ יְבַצַּע A′Σ′ 10 12
ἔκτηξις מק A′Σ′ 3 24
ἔκτρωμα נצר Σ′ 14 19
ἐλαία : ἀναμέσον ἐλαιῶν בן שמן ⟨Σ′⟩ 5 1 (בן als בין gedeutet)
ἔλαιον : ἐλαίῳ שמן A′ 1 6, ἐλαίου (710 ἐλαιῶν) שמן ⟨A′Θ′⟩ 5 1
ἐλάτη : -ται ברושים A′ 14 8
ἐλαύνειν : -νων נהג A′ 11 6
ἐλέγχειν : ἐλέγξει יוכיח Σ′[Θ′] 11 3
ἕλος : ἕλη אגמי Σ′Θ′ 14 23
Ἐμμανουήλ עמנו אל Σ′ 8 8
ἐμπιπράναι : -πρῶν שָׂרָף A′ 14 29
ἔμπνοια : τὰ σκεύη τῆς ἐμπνοίας בתי הנפש Σ′ 3 20
ἐμπορία שחר 8 20 (als סחר gedeutet; mas. Text שָׁחַר [Pausalform])
ἐμπρησμός : -μόν שרפה A′ 9 4

ἐν ב bei allen Übersetzern oft (in 9_8 zweites ב von [A′]Σ′ fortgelassen); so auch in ἐν μέσῳ בתוך Θ′ 16_3
(כ, also ב statt כ Θ′ 16_3)
(ὡς ἐν ⟨Σ′⟩ 8_{11}, wo der hebr. Text zwischen כ und ב schwankt)
ל : ἐν τῷ γνῶναι αὐτόν לדעתו Θ′ 7_{15}
ohne Äquivalent im hebräischen Texte : καυθήσονται ... ἐν καπνῷ Σ′ 9_{17} ... יתאבכו עשן
ἐναλλαγή : -γάς עלילת(יו) A′ 12_4
ἐναλλάκτης : -ται תעלולים A′ 3_4
ἔνδοξος : οἱ ἔνδοξοι αὐτοῦ כבודו Σ′E′(?) 5_{13}, ἔνδοξα גֵּאוֹת Σ′ 12_5 (mas. Text גאות)
ἕνεκεν : ἕνεκεν τούτου כן על Σ′ 15_4
ἐνίσχυσις : -σιν חזקת ⟨A′ oder A′Θ′⟩ 8_{11}
ἐνμετεωρίζειν : -ρίσει יָשַׂגֵּב A′ 9_{10}
ἐνούλωσις : -λώσεως מקשה A′ 3_{24}
ἐντέλλεσθαι : -τελοῦμαι αὐτῷ אצונו Σ′Θ′ 10_6, ἐνετειλάμην צויתי A′Σ′Θ′ 13_3
ἐνώτιον : -τια נזמי A′ und [E′]⟨Θ′⟩ 3_{21}
ἐξ מן A′ 5_{23}, vgl. auch ἐκ als Var. zu ἀπό oben bei ἀπό
ἐξαίρειν : ἐξᾶραι להשמיד Σ′ 10_7
ἐξαλείφειν : -λείψω (ו)השבתי [A′]⟨Σ′?⟩ 13_{11}
ἐξαποστολή : -λήν משלח A′ 7_{25}
ἐξεγείρειν : -ρουσιν יְעֹרְרוּ (Pausalform) [A′]Σ′Θ′ 15_5 (A′ nach Q ἐξανεγεροῦσιν), ἐξήγειρεν עורר A′Θ′ 14_9
ἐξολοθρεύειν : -θρεῦσαι להכרית Σ′ 10_7
ἐξομολογεῖσθαι : -γήσομαί σοι אודך A′Σ′Θ′ 12_1
ἐξουσιαστής קצין Σ′ 3_7
ἐξυπνίζειν : -νίσωμεν נקיצ(נה) A′ 7_6
ἐξωθεῖν : -θούμενος מְנֻדָּח A′ 8_{22}, ἐξωσμένος מֻדָּח A′ 13_{14}, ἐξωσμένοι נִדָּחַ(י) A′Σ′ 16_4
ἔξωμος : -μοι חֶלְצֵי A′ 15_4
ἐπάγειν : ἐπαγομένη סָאַן A′ 9_4 (mas. Text סֹאֵן)
ἐπαγωγή סאון A′ 9_4
ἐπαινετός : -τοῖς נהללים Σ′ 7_{19}
ἐπαίρειν : ἐπάρατε הרימו Σ′ 13_2, ἐπηρμένος נשוא Θ′ 9_{14}, ἐπηρμένον נְשֹׂא A′Σ′Θ′ 2_{12}
ἔπαρσις שאונ(ה) 5_{14} (von נשׂא abgeleitet)
ἐπηρεαστής : -σταί תעלולים Σ′ 3_4
ἐπί c. acc. על A′ $2_{13.16}$. ⟨5_6.⟩ $10_{12.15}$. 14_{14}, Σ′ und Θ′ 14_{12}, A′Σ′Θ′ 5_{30}, Σ′Θ′ 2_{16}, אל A′(?)Θ′ und Σ′ 14_{19}
c. dat. על Σ′ 14_{14}, auch in ἐπὶ τούτῳ על כן A′ $15_{4.7}$
c. gen. על A′ 15_7
mit unflektiertem Eigennamen על [A′]⟨Σ′⟩ 15_9

ἐπιδεῖν *verbinden* : ἐπεδέθησαν זרו A′ 1 6
ἐπίδεμα : -δέματα קשרים Θ′ 3 20
ἐπιδεσμεύς : חבש Θ′ 3 7 (Var. ἐπιδεσμεύων)
ἐπιθυμητός : πάσας θέας ἐπιθυμητάς כל שכיות החמדה Σ′Θ′ 2 16
ἐπιθυμία : -μίας (Sing.) חמדה A′ 2 16
ἐπικαλεῖν : -λεῖσθε קראו A′ 12 4
ἐπίκλησις : -σιν מקרא Σ′ 1 13
ἐπίκλητος : -τον (Fem.) מקרא Θ′ 1 13
ἐπικλύζειν : -ζων שטף Σ′ 8 8
ἐπίλειμμα שאר A′Σ′ (?) 10 19
ἐπίλεκτος : ἐπιλέκτους בחורי(ר) A′ 9 16
ἐπίλοιπος : τὰ ἐπίλοιπα ξύλα (יערו) שאר עץ Θ′ 10 19, τοῖς ἐπιλοίποις τῆς γῆς לשאריה אדמה Θ′ 15 9
ἐπίπλαστος : -στα אלילי A′ 2 20, -πλάστων אלילים A′ 2 8
ἐπιστρέφειν : οἱ ἐπιστρέφοντες αὐτήν (lies αὐτῆς?) שביה A′(?)Σ′ 1 27, ἐπιστρέψω אשיבה A′Σ′Θ′ 1 25, ἐπε⟨στράφη⟩ שב A′ 9 12
ἐπισύσχεσις : -σιν עצרה Θ′ 1 13
ἐπίσχεσις : -σιν עצרה A′ 1 13
ἐπιτήδευμα : -δεύματα מעללי(הם) A′Σ′ 3 8, (עלילת(יו) Σ′Θ′ 12 4, -δευμάτων (כם) מעללי A′Σ′Θ′ 1 16, (מעללי(הם) A′Σ′Θ′ 3 10
ἐπιφυλλίζειν : -ζει מעולל A′ 3 12
ἐπιφοφεῖν : -φοῦσαι טפוף A′ 3 16
ἔργον : ἔργου מעשה Θ′ 3 24
ἔρεισμα משען A′ 3 1
ἐρεισμός : -μούς (lies -μόν) משענה A′ 3 1
ἐσθίειν : ὡς ἐσθίει כאכל A′Σ′Θ′ 5 24, φάγονται יאכלו A′Σ′Θ′ 3 10
ἔσχατος אחרון A′Σ′Θ′ 8 23, ἀπ᾽ ἐσχάτου מאחור Θ′ 9 11
ἔτι : ἔτι καί גם Σ′ 7 13
ἑτοιμάζειν : -μάσαι הכין A′Σ′Θ′ 9 6
εὔζωνος : -νοι חלצי Σ′ 15 4
εὐθύνειν : -νατε אשרו Σ′ 1 17
εὐπορία : -ρίας חיל A′ 5 22
εὐρύθμως : εὐρ. βαίνουσαι תעכסנה Σ′ 3 16
εὐφροσύνη : -νην שמחה A′Σ′(?) Θ′ 9 2
ἔχειν : σχεθήσονται תשגלנה Θ′ 13 16
ἐχέτλη : -λας אתים A′ 2 4
ἐχῖνος : ἐχίνου קפד A′Σ′Θ′ 14 23
ἕως עד A′ und Σ′ 8 8, χρονίζοντες ἕως σκοτίας מאחרי בנשף Σ′ 5 11
ζεῦγος : ζευγῶν צמדי A′(?)Σ′Θ′ 5 10
ζώνη : ζώνας מטפחות Θ′ 3 22
ἤ או Θ′ 7 11, אם Σ′ 10 15
ἡλικία : -κίᾳ קומה Σ′ 10 33

ἡμεῖς : ἡμᾶς (אלי)נו A′ 7 6
ἡμέρα : -ρᾳ יום ※ A′ Σ′ Θ′ 4 1, -ραι (ימי)ה A′ Σ′ Θ′ 13 22
Ἡσαΐας(?) ישעיהו A′ 2 1
ἡσυχάζειν : ἡσύχαζε השקט A′[Σ′] Θ′ 7 4 (Σ′ nach Theodoret ἡσύχασον), ἡσύχασεν שקטה 14 7
ἡττᾶν : ἡττᾶσθε חֹתּוּ 8 9 zweimal
ἦχος : ἤχων אֹחִים Θ′ 13 21
θάλασσα : θαλάσσης לים [A′] Σ′ 11 9, ים A′ Σ′ Θ′ 11 15, θάλασσαν ים [A′] Σ′ [Θ′] 8 23 (A′ Θ′ nach Q θαλάσσης)
θάνατος : ὁ θάν. הַמָּוֶת Θ′ 14 11 (mas. Text הֶמְיַת)
θανατοῦν : ἐθανατώθη הֵמִית oder הֻמַת Σ′ 14 11 (mas. Text הֶמְיַת)
θάπτειν : ἅμα . . . ἐτάφη⟨ς⟩ בקבורה . . . תֵּחַד [A′]⟨Σ′⟩ 14 20
θαυμάζειν : τεθαυμασμένον προσώπῳ נשוא פנים Θ′ 3 3
θαυμαστός פלא A′ 9 5
θέα : θέας (Plur.) שכיות Σ′ Θ′ 2 16
θελητής : -τάς אֹבוֹת Θ′ 8 19
θεμέλιος : -λίους אבני Σ′ 14 19
θεός : θεοῦ אל Σ′ 14 13, θεόν (אֱלֹהַ)י Σ′ 7 13, θεοῖς (אלהי)ו A′ Θ′ 8 21, τοῦ θεοῦ יהוה Θ′ 11 3
θέρμη חשש A′ Σ′ Θ′ 5 24
θηλάζειν : -ζον יונק Θ′ 11 8
θίς : θῖνας גליל A′ 8 23
θλίβειν : ἀπὸ τῶν θλιβόντων με מצרי A′(?) 1 24
θλῖψις : θλίψεως צר 5 30
θνήσκειν : τεθνηκότες מֵתֵי Σ′ E′(?) 5 13 (mas. Text מְתֵי)
θρίξ : κόσμου τριχῶν מעשה מקשה Σ′ 3 24
θροεῖν : θροῆσαι (ל)ערץ A′ 2 19
θρόησις (מַעֲרַצְ)כֶם A′ 8 13 (mas. Text (מַעֲרַ)ר(י)צְכֶם)
θυγάτηρ : -τέρες בנות Θ′ 13 21, -τέρων בנות A′ Σ′ Θ′ 3 17
θυμός (אפ)ך [A′] Σ′ 12 1
θύρα : θύραι (פתחי)ה Σ′ 3 26
Ἰβραϊαχίου יברכיהו Σ′ 8 2
Ἰεβαραχίου יברכיהו A′ Θ′ 8 2
Ἰεσσίας ישעיהו Σ′ Θ′ 2 1
ἰίμ איים A′ Σ′ Θ′ 13 22
ἱκανός : -νοῦ שַׁדַּי A′ Σ′ Θ′ 13 6
ἱλάσκειν : -κόμενος נְשֹׂא Σ′ 1 14
ἱματισμός שמלה A′ 9 4
ἰξεύειν : ἰξευθήσονται (ו)נוקשו Θ′ 8 15
Ἰούδα : διὰ τοῦ Ἰούδα ביהודה Σ′ 8 8
Ἰουδαία : ἐν Ἰουδαίᾳ(?) ביהודה A′ 8 8
Ἰσραήλ ישראל A′ Σ′ Θ′ 8 14, Σ′ 14 2

ἱστάναι : ἵσταται נִצַּב Σ′ 3 13, στήσεται תקום Σ′ 14 24
ἰσχυρός אדיר [A′] 10 34, -ροῦ אל A′Θ′ 14 13, -ρῶν אילים A′ 1 29
ἰτέα : ἰτεῶν ערבים A′ 15 7
ἴχνος : ἴχνη(?) שרוד A′ 5 27
καθαρίζειν : καθαρίσθητε הִזַּכּוּ [Σ′]⟨Θ′⟩ 1 16, καθαρισθήσεται ונקתה Θ′ 3 26
καί ו (Kopula und Waw consecutivum) bei allen Übersetzern ohne Äquivalent im Hebr.: φυσῶν καὶ ἐκλύων שרק מתופף Σ′ 14 29
ἔτι καί גם Σ′ 7 13
καίειν : καυθήσονται . . . ἐν καπνῷ עשן . . . יתאבכו Σ′ 9 17
καίριμος : -ρίμων עתודים ⟨A′⟩ 1 11, -ρίμους עתדי A′Θ′(?) 14 9
καιρός : καιροῦ מועד Θ′ 14 13
κακία : κακίᾳ רעה A′ 3 9
κακός : κακόν (Neutr.) רע Σ′ 7 15, κακά רעה Σ′ 3 9
καλάμη : -μην קש A′Σ′Θ′ 5 24
καλαμητής : -ταί מעולל Σ′Θ′ 3 12
κάλλος : κάλλους יפי A′[Σ′] und Σ′ 3 24
καλός : καλοί יָפֵי Σ′ 3 24 (s. z. St.)
καλύβη סכה Σ′ 1 8
καλύπτειν : -πτοντα מכסים A′Σ′ 11 9
καλῶς טוב E′(?) 3 10
κάμπτειν : κάμπτοντα כָּפָה Σ′ 9 13
καπνός : -νοῦ, -νῷ und -νόν עשן A′ 9 17, Σ′ 4 5. 9 17, Θ′ 9 17
καρδία und -δίας (Sing.) לבב und לבב(ו) A′Θ′ 7 2, A′Σ′ 9 8, A′ 10 12. A′Σ′Θ′ 13 7
καρπός פרי ※ 4 2, -πόν פרי A′ 10 12, -πούς פרי A′(?)Σ′Θ′ 3 10
κατά c. gen. על Σ′Θ′ 10 6, Σ′ 10 15, [A′]Σ′Θ′ 14 26
c. acc. כ A′Σ′ 5 17, ⟨A′ oder A′Θ′⟩ 8 11, אל Σ′ 7 3 (καθ' ὁδόν (אל מסלת), ל Θ′ 11 3 (κατὰ τὴν ὄψιν למראה); in freieren Übersetzungen: ὁδὸν τὴν κατὰ θάλασσαν דרך הים [A′]Σ′[Θ′] 8 23 (A′Θ′ nach Q ὁδὸν τῆς θαλάσσης), τὰ κατὰ πρόσωπον αὐτῶν פתחן Θ′ 3 17
καταβόσκειν : κατεβοσκήσατε בִּעַרְתֶּם Σ′ 3 14
καταβόσκησις : -σιν בָּעֵר Σ′ 6 13
κατάβρωμα מאכלת A′ und Σ′ 9 4
κατάδυτος : -δύτοις נהללים Θ′ 7 19
κατακάμπτειν : -τοντα כָּפָה A′ 9 13
κατακλίνειν : -κλιθήσονται ירבצו A′Σ′Θ′ 14 30
κατακύπτειν : -κύψουσιν ישגיחו A′Σ′Θ′ 14 16
κατανέμειν : κατενεμήσασθε בִּעַרְתֶּם A′ 3 14
καταντᾶν : -τήσει יגיע A′ 8 8
καταπαύειν : -παύσω (ו)חשבתי Σ′(?)Θ′ 13 11

καταπίνειν : -πινόμενοι מְבֻלָּעִים Σ′ 9 15
καταποντίζειν : κατεπόντισαν בלעו A′ E′ (?) 3 12
καταρρηγνύναι : κατέρρηξέν σε נבליך Θ′ 14 11 (wie aufgefaßt?)
κατατέμνειν : -τετμημένος גדועה Σ′ (?) 15 2
κάτοπτρον : -τρα גלינים A′ 3 23
καῦσις : -σιν שרפה Σ′ 9 4
κελεύειν : κελεύσωμεν 7 6 Schreibfehler für κλάσωμεν
κενοῦν : κενωθήσεται (ו)נִקָּתָה Σ′ 3 26
κεφαλή ראש A′ Σ′ Θ′ 9 14, -λῇ ראש A′ 2 2
κεφαλίς : -λίδα גליון Θ′ 8 1
κημοῦν : κημοῦντα אגמין Σ′ 9 13
κῆπος גנה A′ Σ′ Θ′ 1 30
κινεῖν : κινούντων מניפ(ו) Σ′ 10 15
κιρνᾶν (ל)מסך A′ 5 22
κιρρός : κιρρόν (Akkus.) פז A′ 13 12
κλᾶν : κλάσωμεν נקיצ(נה) Σ′ 7 6 (von קצץ abgeleitet)
κλαστήριον : -ρια מזמרות A′ 2 4
κληρονομία : -μίαν מורש A′ Σ′ Θ′ 14 23
κλητός : κλητήν מִקְרָא A′ 1 13
κλοιός (ו)על [A′]⟨Θ′⟩ 14 25
κλονεῖν : κλονῶν מרגיז A′ 14 16, ἐκλονήθη רגזה A′ 14 9, ἐκλονήθησαν (ו)ירגזו A′ 5 25
κλύζειν : κλύζων שטף A′ 8 8
κόλαμμα נקפה A′ 3 24
κολυμβήθρα : -θρας (Sing.) ברכה Σ′ 7 3
κόμη : κόμην פת(הן) A′ 3 17
κόνυζα : κονύζαις נעצוצים A′ Θ′ (?) 7 19
κοπιάζειν : ἐκοπίασα ἀφιέναι נְשֹׂא נלאיתי Θ′ 1 14
κοποῦν הַלְאוֹת und κοποῦτε תַּלְאוּ Σ′ 7 13, ἐκοπώθην ἱλασκόμενος נלאיתי נְשֹׂא Σ′ 1 14
κόπτειν : κόψωμεν נקיצ(נה) Θ′ 7 6 (von קצץ abgeleitet)
κορυφή : -φήν קדקד A′ Σ′ Θ′ 3 17
κόσμος : -μον תפארת Σ′ 3 18, -μου τριχῶν מעשה מקשה Σ′ 3 24
κουφίζειν : ἐκούφιζε הקל A′ Θ′ 8 23
κραταιοῦν : -οῦσθε התאזרו 8 9
κραταίωμα (מַעֲרַצְ)כֶם Σ′ Θ′ 8 13 (mas. Text (מַעֲרַ)(י)צְכֶם)
κράτος : κράτει חזקת ⟨Σ′⟩ 8 11, ὡς κράτει כאביר Θ′ 10 13
κραυγάζειν : -ζει יזעק A′ Σ′ 15 5
κραυγή זעקה A′ und ⟨Σ′ oder Θ′⟩ 15 8, κραυγήν זעקת A′ Σ′ Θ′ 15 5
κρίσις : κρίσιν משפט A′ 10 2
κριτής : κριτήν שופט A′ Σ′ Θ′ 3 2
κροκύφαντος : κροκυφάντους נטפות A′ 3 19

κροτεῖν : κροτοῦσαι טפוק Σ′Θ′ 3 16, ἐκρότησαν ישפיקו Σ′ 2 6
κροῦμα : κρούματος (Var. κρούσματος) טריה Σ′ 1 6
κρύπτειν : κρύφον סָתְרִי Θ′ 16 3
κυκλοῦν : ἐκύκλωσεν הקיפה ⟨Σ′ oder Θ′⟩ 15 8
κύριος und -ον יהוה A′Σ′ 3 8. 7 18
λάκκος : λάκκου בור A′Θ′ und Σ′ 14 15. 19
λαμπρύνειν : λαμπρύνθητε הַזְכִּיר [A′]⟨Σ′⟩ 1 16
λαός : λαοῦ עם A′ 8 11? (s. S. 70 Anm. 322), Σ′Θ′ 10 6, λαοί עמים A′Σ′Θ′ 8 9
λάρυγξ : λάρυγγι גרון Θ′ 3 16
λατομεῖν : -μοῦντα חצב A′ 10 15
λάφυρα שלל ⟨A′⟩ 9 2
λέγειν : ἐρεῖς אמרת (ר) A′ 6 9, εἴπατε אִמְרוּ A′Θ′ und E′(?) 3 10
λεῖμμα שריד A′ 1 9
λέντιον : -τια מטפחות A′ 3 22
λέων : λεόντων (lies λέοντος) לביא A′ 5 29, λέοντα אריה Σ′ 15 9
λῆμμα משא Σ′Θ′ 14 28. 15 1
λιθολογεῖν : ἐλιθολόγησα (lies -σεν) (ר)יסקל(הו) A′Σ′Θ′ 5 2
λίθος : λίθον אבן A′ 8 14, λίθους אבני A′Θ′ 14 19
λίμνη : λίμνας אגמי A′ 14 23
λιμός : λιμῷ רעב Σ′E′(?) 5 13
λιπαίνειν : ἐλιπάνθη הַשְׁמַן Σ′ 6 10 (mas. Text הַשְׁמֵן)
⟨λόγος דבר Σ′Θ′ 2 1, s. S. 31 Anm. 74⟩
λυτροῦν : λυτρωθήσεται תִּפָּדֶה A′Σ′Θ′ 1 27
μάγος : μάγους אבות A′ 8 19
μακαρίζειν : -ρίσατε אַשְׁרוּ A′ und Θ′ 1 17, οἱ μακαριζόμενοι αὐτοῦ מְאַשְּׁרָיו Σ′ 9 15
μακέ מקשה Θ′ 3 24
μαλακίζειν : ἐμαλακίσθης חָלִית [Σ′]⟨Θ′⟩ 14 10
μαναά מנחת Θ′ 1 13
μανιάκη : -κας שהרנים ⟨Σ′⟩ 3 18
μάντις : μάντιν קֹסֵם A′Σ′Θ′ 3 2
μαρτύριον תעודה A′Σ′Θ′ 8 16
μάταιος : προσφορὰν ματαίαν מנחת שוא Σ′ 1 13
ματαιότης : -τητος שוא [A′]⟨Θ′⟩ 5 18
ματαίως שוא Θ′ 1 13
μάχαιρα : μαχαίρᾳ חרב A′[Σ′] 3 25
μεγαλύνειν : ἐμεγάλυνας הגדלת A′Σ′Θ′ 9 2, μεγαλυνθήσεται יתגדל Σ′ 10 15
μέγεθος : μεγέθους und -θει גדל A′ 10 12, A′Σ′ 9 8, μεγέθει קומה Θ′ 10 33
μέθυσμα שכר A′ 5 22
μελετᾶν : -τῶντας מַהְגִּים Θ′ 8 19
μελῳδεῖν : -δήσατε זמרו ⟨A′Σ′(?)⟩ 12 5

μεσημβρία : -ίας (Sing.) צהרים Θ′ 16 3
μέσος : ἐν μέσῳ בתוך Θ′ 16 3; ἀνὰ μέσον: siehe ἀναμέσον
μετά c. gen. ב Σ′ 2 6
μετακινεῖν : -νοῦν נודד Σ′ Θ′ 16 2
μεταναστεύειν : -στεῦον נודד A′ 16 2
μετέκδυμα : -δύματα מחלצות A′ Θ′ 3 22
μετεωρίζειν : ἐμετεωρίσθησαν גבהו A′ 3 16
μετεωρισμός גַּבְהוּת A′ 2 11
μετέωρος : -ρον גבה Σ′ 2 15, -ροι גְּבֹהוֹת Θ′ 2 11 (mas. Text גַּבְהוּת)
μέτρον מִשְׂרָה A′ 9 5
μή : ἀπέστησέν με μὴ πορεύεσθαι (ו)יְסִרֵנִי מִלֶּכֶת Σ′ 8 11 (mas. Text וַיְסִרֵנִי), οὐ μή לא [A′] Σ′ Θ′ 13 22
μή *in der Frage* ה Σ′ 7 13; μή τι: siehe μήτι
μῆνις : μήνιδος עברה ⟨Θ′⟩ 13 9
μηρός : μηροῖς ירכתי A′ Σ′ Θ′ 14 13, μηρούς ירכתי A′ Θ′ 14 15
μήτι ה A′ 10 15
μιαίνειν : μεμιαμμένα (?) טמא A′ 6 5
μιγνύναι : μεμιγμένος מהול Σ′ 1 22
μισθοῦν : μεμισθωμένῳ A′ Θ′ und μεμισθωμένους Σ′ שכירה 7 20
μίτρα : μίτρας (Plur.) צניפות A′ 3 23, שֵׁרוֹת Σ′ 3 19
μόνον רק Σ′ 4 1
μοτοῦν : μοτῶν חֹבֵשׁ A′ 3 7, ἐμοτώθησαν חֻבָּשׁוּ A′ 1 6
μου 5 1. 7 13. 8 16. 10 6. 13 und με 1 24. 8 11 zweimal (einmal πρός με). 12 1 bei verschiedenen Übersetzern = Pron. pers. suff.
μοχθεῖν : ἐμόχθησα αἴρων נלאיתי נְשֹׂא A′ 1 14
μοχλός בְּרִיחָ(ה) A′ Σ′ 15 5 (mas. Text בְּרִיחֶהָ)
μῦα (aus μυῖα) : μύῃ זבוב A′ Σ′ 7 18
μυαλοῦν : μεμυαλωμένων מחים A′ 5 17
μυκτήρ : -τῆρος אף A′ 3 21, τὰ περὶ τοὺς μυκτῆρας נזמי האף Σ′ 3 21
Μωάβ מואב A′ 15 4, Σ′ 15 9
νάβλα (710 falsch -ας) נבל A′ Σ′ 5 12
ναός : ναόν היכל [A′] Σ′ Θ′ 6 1, ναοῖς היכלי A′ Σ′ Θ′ 13 22
νεανίας ילד Σ′ 9 5, νεανίας (Plur.) נערים Σ′ 3 4
νεᾶνις עלמה A′ Σ′ Θ′ 7 14
νέμειν : νεμηθήσονται (ו)רעו A′ Σ′ 5 17
νέος Σ′ und νεώτερος Θ′ נער 3 5
νεφέλη : -λῃ עב Σ′ 14 14
νῖκος נצח A′ 13 20
νόμος : νόμον תורה A′ Σ′ Θ′ 8 16
νοσσιά : νοσσιά[ν] A′ und νοσσιάν Σ′ Θ′ קן 16 2
νυκτοφυλάκιον מלונה Σ′ 1 8
νύξ : νυκτός לילה Σ′ 4 5, νυκτί ליל Θ′ 16 3

νῶτος : νῶτον (lies νώτου) מתנ֯(ו) A′ 11 5
ξένος : ξένων נכרים A′ 2 6
ξύλον : ξύλων A′Σ′ und ξύλα Θ′ עץ 10 19
ξυρᾶν : ἐξυρημένος גרוּעה Σ′Θ′(?) 15 2
ὁ, ἡ, τό : siehe oben S. 111—115
ὅδε : τάδε כה ※ 8 11
ὁδός : ὁδοῦ A′Θ′ und ὁδῷ Σ′ דרך 8 11, ὁδόν דרך A′Σ′Θ′ 8 23, מסלת Σ′ 7 3
ὄζειν : ὠζεκός מובס Θ′ 14 19
οἶκος : בית Σ′ 14 2, οἴκοις בתי A′Σ′Θ′ 8 14, οἴκους בתי A′ 3 20
οἶνος (סבא(ך Σ′ und Θ′ 1 22, οἶνον יין A′(?)Σ′Θ′ 5 22
οἴχεσθαι : οἰχήσεται חלכ֯(ו) A′ 8 8
ὁλοκληρία מתם ※ A′ 1 6
ὀλολύζειν : -ζων הילל Σ′(?) 14 12
ὁμαλός : -λοῦ נשפה Σ′ 13 2
ὁμοῦ יחדו A′ 1 31
ὄπισθεν : ἀπὸ ὄπισθεν מאחור A′Σ′ 9 11
ὀπίσω : εἰς τὰ ὀπίσω אחור ※ ⟨Θ′⟩ 1 4
ὁραματίζεσθαι : ὡραματίσθη חזה A′ 2 1
ὁρᾶν : εἶδεν חזה Σ′Θ′ 2 1
ὅρασις : ὁράσει מראה Σ′[E′] 11 3
ὀργή : ὀργῆς (זעמ֯(ו) עברת Σ′Θ′ 10 6, [A′]Σ′ 13 5
ὀργίζειν : ὠργίσθη רגזה Θ′ 14 9
ὄριον גלילי Σ′ 8 23
ὀρνεάζειν : -ζοντας מצפצפים A′ 8 19
ὀρυκτής : -ταῖς (ל֯חפרפרות A′ 2 20 (mas. Text לְחָפֹר פְּרוֹת)
ὅς : ὃν Σ′Θ′ und ὃ A′ אשר 2 1
ὅστις : ἥτις אשר E′(?) 6 13
ὀσφραίνειν : ὀσφρανεῖ αὐτὸν τοῦ φόβου (ו֯הריחו ביראת Θ′ 11 3
ὅτι כי bei verschiedenen Übersetzern 3 9. 10 zweimal. 24. 5 10. 7 13. 8 11. 9 4. 10 23. 15 8
οὐ. οὐκ und οὐχ לא A′ 1 6 dreimal. 9 12, A′Σ′Θ′ 9 2, Σ′[E′] und Θ′ 11 3, [A′]⟨Σ′⟩ 14 20, οὐ μή לא [A′]Σ′Θ′ 13 22, οὐκ ἔστιν אין A′ 1 6 (※). 5 27, οὐκ αὔταρκες ὑμῖν מעט מכם Σ′ 7 13
οὐαί הוי Θ′ 10 1
οὐδέ Σ′[Θ′] ולא 11 3, ואין Σ′Θ′ 5 27
οὐδός : οὐδῶν ספים [A′]Σ′ 6 4
οὐκέτι : οὐκέτι προσοίσετε לא תוסיפו הביא Σ′ 1 13
οὐρά : οὐρῶν זנבות A′ 7 4
οὐραγία : οὐραγιῶν זנבות Σ′Θ′ 7 4
οὐρανός : -νοί שמים A′Θ′ 1 2
οὖς : ὤτων אזני֯(ו) Σ′[Θ] 11 3, ὦτα אזני֯(ו) Σ′ 6 10

οὗτος : τὴν παραβολὴν ταύτην המשל הזה A′Σ′Θ′ 14 4, διὰ τοῦτο לכן A′Σ′Θ′ 5 24, A′Σ′ 10 16, ἐπὶ τοῦτο על כן Θ′ 15 7, ἕνεκεν τούτου על כן Σ′ 15 4, ἐπὶ τούτῳ על כן A′ 15 4. 7, τοῦτο πρῶτον הראשון [A′]Θ′ 8 23

ὀφθαλμός : -μοί Σ′ und Θ′ und -μῶν A′ עיני 2 11, -μῶν (ר) עיני Θ′ 11 3, -μοῖς עינים ⟨A′⟩ 3 16, -μοῖς A′ und -μούς Σ′ עני 3 8

ὄχλησις : -σιν (Q ἐνόχλ.) טרח A′Σ′Θ′ 1 14

ὄψις : ὄψιν מראה Θ′ 11 3, ὄψεις שכיות A′ 2 16

παγιδεύειν : -δευθήσονται (ר)נוקשו Σ′ 8 15

παιδεία מִשְׂרָה Σ′Θ′ 9 5, Σ′[Θ′] 9 6 (Θ′ nach Q παιδείαν)

παιδίον : παιδίοις ילדי A′ 2 6

παίζειν : παίξεται (ר)שעשע Θ′ 11 8

παῖς נער A′ 3 5, παῖδας נערים A′ 3 4

παράβασις : -σιν סרה Σ′ 1 5

παραβολή : -λήν משל A′Σ′Θ′ 14 4

παράγειν : -γων עבר Σ′ 8 8

παραδοξασμός פלא Σ′ 9 5

παρακαλεῖν : παρεκάλεσας (ר)חנחמ(ני) A′Θ′ 12 1

παράνομος : -νόμων מחים Σ′ 5 17

παραπικραίνειν : εἰς τὸ π. למרות Σ′ 3 8, -πικράνητε (ר)מריתם Σ′Θ′ 1 20

παρασκευάζειν : παρεσκεύασαν ἑαυτοῖς κακὰ רעה גמלו להם Σ′ 3 9

παρ-ατενίζειν : -ζουσαι משקרות ⟨A′⟩ 3 16

παραχρᾶσθαι : -χρησθήσονται תשגלנה Σ′ 13 16

παρενσκάζειν : -ζουσαι(?) תעכסנה A′ 3 16

παρέχειν : ἀσθενείας παρέχων חולש Θ′ 14 12

παριέναι : παρίησιν יִרְפֶּה A′ 5 24

πᾶς, πᾶσα etc. כל 2 13. 16. 3 1. 7 19 zweimal. 8 7. 9 4. 14 9. 26. 31 (πᾶσα כָּלָּךְ A′Σ′Θ′). 15 2 bei verschiedenen Übersetzern

πατράδελφος : -δέλφῳ (lies -φου) דוד(י) A′ 5 1

πάχος : πάχους עב A′ 14 14, πάχη עבים ⟨A′⟩ 5 6

πείθειν : πεποιθότες לבטח Θ′ 14 30

πέλυξ גרזן A′ 10 15

πένης : πενήτων עניי A′ 10 2, דלים [Σ′]⟨Θ′⟩ 14 30

πέραν c. gen. בקצה [A′]Σ′ 7 18, ἐν τῷ πέραν c. gen. בעברי Σ′ 7 20, ἀπαγόμεναι πέραν Ἀρνών לארנון מְעֻבָרוֹת Σ′ 16 2 (mas. Text מעֻבָרוֹת)

πέρας קצה Σ′Θ′ 2 7

περί c. acc.: τὰ περὶ τοὺς μυκτῆρας נחמי האף Σ′ 3 21

περιαιρεῖν : περιῃρημένος מהול Θ′ 1 22

περιβόλαιον שמלה Σ′ 9 4, (ד) מכסי Σ′ 14 11, -λαια מעטפות A′ 3 22

περιέρχεσθαι : περιῆλθεν הקיפה A′ 15 8

περίζωμα : -ζώματα מחלצות Σ′ 3 22

περιζωννύναι : -ζώννυσθε התאזרו 8 9 zweimal

περισκελίς : -λίδας עכסים Σ′ [und A′] 3 18
περισσεύειν : -σσεῦον (?) נותרה A′ 1 8, -σσεύσας יתר A′ Σ′ Θ′ 4 3
περίσσευμα (ה)יתרה A′ 15 7 (mas. Text יִתְרָה)
περισσῶς : π. ἐποίησεν יתרה עשה Σ′ 15 7
περιστέλλειν : περίστειλον אסף Σ′ 4 1
περιτέμνειν : περιτετμημένος מהול A′ 1 22
πέτασθαι, πέτεσθαι : πετάμενος A′ und πετόμενος Θ′ מעופף 14 29
πετεινόν עוף A′ 16 2
πηλοβροχεῖν : -χήσω αὐτήν (ו)טאטאתיה Σ′ Θ′ 14 23
πηλοβροχία : -χίᾳ מטאטא Σ′ Θ′ 14 23
πιμπλάναι : ἐπλήσθησαν מלאו Σ′ 2 6
πίνειν לשתות A′ (?) Σ′ Θ′ 5 22
πίτυς : πίτυες ברושים Σ′ Θ′ 14 8
πλεονεκτεῖν : πεπλεονεκτημένον חָמוּץ Σ′ 1 17 (mas. Text חָמוּץ)
πληγή : κοπὴ Σ′ 3 24
πληθύνειν : ἐπληθύνθη לברבה Σ′ [Θ′] 9 6 (Θ′ nach Q τῷ πληθύνειν)
πληροῦν : ἐπλήρουν מלאים [A′] Σ′ Θ′ 6 1
πνεῦμα : πνεύματι רוח A′ Σ′ Θ′ 11 4, σὺν τῷ πνεύματι (ה)בְּרוּחָ Θ′ 15 5 (mas. Text בְּרוּחֵהּ)
ποιεῖν : ποιήσει יעשו A′ (?) Σ′ Θ′ 5 10, ἐποίησεν עשה A′ und Σ′ und Θ′ 15 7, ποιηθήσεται יֵעָשֶׂה A′ 3 11
ποίημα : ποιήματος מעשה A′ 3 24
ποίμνιον : ποιμνίου צאן A′ 7 21
πολεμεῖν : -μῆσαι (ל)הלחם A′ Σ′ Θ′ 7 1
πολυτελής : -λέσι יצורים Σ′ 7 19
πονηρός : -ρόν (Neutr.) רע Θ′ 7 15
πορεύεσθαι לכת Σ′ 8 11, πορευόμεναι . . . ἐπορεύοντο תלכנה . . . הלוך A′ 3 16
ποταμός : -μοῦ נהר Σ′ 7 20, יאר [A′] Σ′ 7 18
ποταμοῦσθαι : -μωθήσονται (ו)נהרו A′ [Θ′] 2 2
πούς : τὰ πρὸς ποδῶν αὐτοῦ שוליו [A′] Σ′ Θ′ 6 1
πράκτωρ : -τορες Σ′ Θ′ und -τορσιν A′ נגשי(ר) 3 12
πραΰς : πραέων דלים [A′] ⟨Σ′⟩ 14 30
πρίων מַשּׂוֹר Σ′ 10 15
πρόθυρον : -ρα אמות [A′] Σ′ 6 4
προνομεύειν : -μεῦσαι לבז Σ′ Θ′ 10 6, ἐπρονομεύθη שדד ⟨A′⟩ 15 1
προνομή : -μὴν בז Σ′ Θ′ 10 6
πρός c. gen.: τὰ πρὸς ποδῶν αὐτοῦ שוליו [A′] Σ′ Θ′ 6 1
c. acc. אל A′ Σ′ 3 8, Σ′ 7 3, A′ 7 6, ※ ⟨Σ′⟩ 8 11, A′ Θ′ 14 15. ב A′ 5 8 (lies ἐν statt πρός)
προσεγγίζειν : -ήγγισα (ו)אקרב A′ 8 3
προσερίζειν : -ερίσητε (ו)מריתם A′ 1 20, τοῦ προσερίσαι למרות A′ 3 8
προσήλυτος גר A′ Σ′ Θ′ 14 1

πρόσθεμα : -θέματα נוספות [A′]⟨Σ′⟩ 15 9
πρόσκομμα : -κόμματος נגף A′ 8 14
προσκόπτειν : -κόψει (ו)נגש Θ′ 3 5. -κόψουσιν (ו)כשלו Σ′ 8 15
πρόσοψις : -ψιν פת(הן) Σ′ 3 17
προστιθέναι : προσθήσω . . . προσθέματα אשית . . . נוספות [A′]⟨Σ′⟩ 15 9, προσετέθη נחה ⟨Θ′?⟩ 7 2
προσφέρειν : οὐκέτι προσοίσετε לא תוסיפו הביא Σ′ 1 13
προσφορά : -ράν מנחת Σ′ 1 13
πρόσωπον פני und (פני)הם Θ′ 13 8, ἀπὸ (Q ἐκ) προσώπου מפני A′ 7 2, προσώπῳ פנים A′ und Θ′ 3 3, προσώποις A′ und πρόσωπα Θ′ פנים 9 14, τὰ ἐνώτια τοῦ προσώπου נזמי האף [E′]⟨Θ′⟩ 3 21, τὰ κατὰ πρόσωπον αὐτῶν פתהן Θ′ 3 17
πρῶτος ראשון Σ′ 8 23, τοῦτο πρῶτον הראשון [A′]Θ′ 8 23
πρωτότοκος : -κοι בכורי [A′]⟨Σ′⟩ und [Σ′]⟨Θ′⟩ 14 30
πτερύγιον : -γίου כנפ(ו) Σ′Θ′ 8 8
πτήσειν : πτήσσετε חוּתו A′ 8 9, anonym 8 9
πτῶμα : τὸ πτῶμά σου נבלך Σ′ 14 11 (von נְבֵלָה abgeleitet)
πῦρ : πυρός אש Σ′ 4 5, A′Σ′Θ′ 5 24, A′ und Σ′ 9 4
πυρροῦν : πυρρωθῶσιν ואדימו A′Θ′ 1 18
πώγων זקן Σ′Θ′(?) 15 2
πῶς ohne Äquivalent im Hebr. [※ A′] 1 22
ῥάβδος : ῥάβδῳ שבט A′Σ′Θ′ 11 4, ῥάβδον משה A′Σ′ 14 5
ῥαφαείμ רפאים A′Θ′ 14 9
ῥῆμα דבר A′ 2 1
ῥίζα : ῥίζης שרש A′Σ′ 14 29
ῥίπτειν : ῥίψωσιν וְיַרְשְׁשׁוּ Θ′ 13 16 (mas. Text יְרַשְּׁשׁוּ)
σαθροῦν : σαθροῦσθε רעי A′Σ′Θ′(?) 8 9
σαλεύειν : ἐσαλεύθη (ו)רגעו [A′]Σ′ 6 4, (ו)רגע A′Θ′ 7 2, רגזה Σ′ 14 9
Σαμάρεια : -ρείας שמרון A′Σ′Θ′ 7 9
σειρήν : σειρῆνες תנים A′Σ′Θ′ 13 22
σεισμός : -μῷ רעש A′ und Σ′ 9 4
Σενναάρ שנער A′Σ′Θ′ 11 11
σημεῖον נס ⟨Σ′ oder Θ′⟩ 5 26
σῆραγξ : σηράγγων בתות A′ 7 19
σιτευτός : -τῶν מריאים ⟨A′⟩ 1 11
Σιών ציון A′(?) Σ′Θ′ 3 17
σιωπᾶν : ἐσιώπησα נדמיתי A′Σ′Θ′ 6 5, ἐσιώπησεν A′Θ′ und ἐσιωπήθη Σ′ נדמה 15 1
σκανδαλίζειν : ἐσκανδαλίσθη כשלה A′ 3 8
σκανδαλισμός מַכְשֵׁלָה A′ 3 6
σκάνδαλον מוקש Σ′Θ′ 8 14, מכשול A′ 8 14 (lies σκανδάλου)
σκανδαλοῦν : -λωθήσονται (ו)כשלו A′ 8 15

σκεῦος : σκεύη כלי [A′]Σ′ 13 5, τὰ σκεύη τῆς ἐμπνοίας בני הנפש Σ′ 3 20
σκιά : σκιάν צל(ד) Θ′ 16 3
σκοτάζειν : ἐσκότασεν חשך ※ 5 30
σκοτία : χρονίζοντες ἕως σκοτίας מאחרי בנשף Σ′ 5 11
σκῦλα שלל Σ′Θ′ 10 6
σκυλεύειν : σκυλεῦσαι שלל Σ′Θ′ 8 1, לשלל Σ′Θ′ 10 6
σκώληξ תולע A′Θ′ 1 18
σκῶλον מוקש A′ 8 14
σκωλοῦν : σκωλωθήσονται (ר)נוקשו A′ 8 15
σκωρία : σκωρίαν סיגים [※]⟨Σ′⟩ 1 22, (ד)סיגי Σ′ 1 25
σου 1 22. 25. 3 25. 12 1. 14 11 dreimal. 19. 20 zweimal. 16 3, σοι 12 1. 14 9 und σε 14 11 bei verschiedenen Übersetzern = Pron. pers. suff.
σοφία : -ίᾳ חכמת(ך) Σ′ 10 13
σοφός : σοφοί חכמים A′Σ′ 5 21
σπαθαρικός : -κά רדידים Σ′ 3 23
σπάθινος : -να שרוֹת A′ 3 19
σπινθήρ : -θῆρα ניצוץ A′Σ′Θ′ 1 31
στασιοῦν : στασιώσει יסכסך ⟨A′⟩ 9 10
στέμφυλον : -λα סיגים ※ A′ 1 22, (ד)סיגי A′ 1 25
στερεός : -όν (in dem verderbten Texte von 710 Neutr., ursprünglich Mask.) צור A′ 8 14
στερέωμα צור 2 10
στέφανος : στεφάνους פארים A′Σ′ 3 20
στηθοδεσμίς : -μίδος פתיגיל Σ′ 3 24
στηλοῦν : ἐστήλωται נצב A′ 3 13, τῶν ἐστηλωμένων מצבת E′(?) 6 13
στήριγμα משען Σ′ 3 1 (710 στήρισμα) und [A′]Σ′ 3 1
στηρισμός : -μούς (lies στηριγμόν) משענה Σ′ 3 1
στρατιά oder στρατεία : στρατιῶν צבאות A′ 1 9, στρατειῶν צבאות A′ 14 24. 27
στρεβλοῦν : -λοῦντα אנמין A′ 9 13
στρέφειν : ὡς ἔστρεψεν כמהפכת Σ′ 13 19
στρουθίζειν : -ζοντας מצפצפים Θ′ 8 19
στρουθοκάμηλος : -λοι (710 στρουθοί κάμηλοι) בנות יענה A′Σ′ 13 21
στρουθός : θυγατέρες στρουθῶν בנות יענה Θ′ 13 21
συγκεραννύναι : -κεράσει ⟨Θ′⟩ יסכסך 9 10
συγκοιτάζειν : -τασθήσονται תשגלנה A′ 13 16
συλλαμβάνειν : -νει הרה A′Σ′ 7 14
συλλέγειν : σύλλεξον אסף A′ 4 1
συμβάλλειν : συμβαλεῖ ⟨Σ′⟩ יסכסך 9 10
σύμβουλος יועץ A′ 9 5
συμπαραβάλλειν : -παρεβλήθης נמשלת Σ′Θ′ 14 10
συμπλέκειν : -πλεκήσεται יתאבכו Θ′ 9 17

συμποσιασμός (ד)סבא A′ 1 22
σὸν (ם)את [A′]⟨Σ′⟩ 14 20, σὺν τῷ πνεύματι αὐτῆς ברוחה Θ′ 15 5 (mas. Text בְּרוּחָהּ)
συνάγειν : συνάγαγε אסף Θ′ 4 1
συναρπάζειν : συνήρπασα שׁוֹשַׁתִּי A′Θ′ 10 13
σύνδεσμος קשר A′Θ′ 8 12
συνετός : -τοί נבונים A′Σ′ 5 21, συνετός . . . εἰμι נבונתי Σ′ 10 13
συνταγή : -γῆς מועד A′Σ′ 14 13, -γάς (כם)מועדי A′ 1 14
συνταράσσειν : siehe συντάσσειν
συντάσσειν : συντεταγμένοις αὐτοῦ מוּעָדָיו (mas. Text מוֹעֲדָיו) A′ und Σ′Θ′ 14 31 (bei A′ ist falsch συντεταραγμένοις überliefert)
συντέλεια : -αν כלה Σ′Θ′ 10 23
συντομή : -μήν נחרצה A′ und Σ′Θ′ 10 23
[συντριβή שד A′ 13 6]
συντριμμός : -μμοῦ שבר A′Σ′Θ′ 15 5
Συρία : -ας ארם A′Σ′ 7 1
συρίζειν : συρίσει (ו)שרק A′Σ′ 5 26, ישרק A′Σ′ 7 18
συρρεῖν : συρρεύσει (ו)נהרו Σ′ 2 2
συσκιασμός : -μῷ (lies -μός?) סכה A′ 1 8
συσσείειν : συσσείσας מרעיש Σ′ 14 16
συσσεισμός סופה ⟨A′⟩ 5 28
σύσσημον נס A′ 11 12. 13 2, A′Σ′Θ′ 11 10
συστροφή : -φήν עצרה Σ′ 1 13
συχνεών : -νεῶσι סככי A′ 9 17
σφραγίζειν : σφράγισον חתום A′(?)Σ′Θ′ 8 16 (A′ nach Q σφράγισαι)
σχεδιάζειν : -ζουσαι תעכסנה Θ′ 3 16
σχοινίον : σχοινίῳ חֶבְלִי [A′]⟨Θ′⟩ 5 18
σῶμα פגר A′Σ′ 14 19
ταλαιπωρία שׁד Σ′Θ′ 13 6
ταπεινός שפל Σ′ und Θ′ 2 11
ταπεινοῦν : ἐταπεινώθη שפל A′ 2 11
ταράσσειν : ταράξας מרגיז Σ′ 14 16, ἐταράχθησαν (ו)ירגזו Σ′Θ′ 5 25
ταρσός : ταρσούς (כם)כפי A′ 1 15
τάφος : τάφου (ד)קבר 14 19
ταχέως מהר Σ′Θ′ 8 1
ταχύνειν : ἐτάχυνεν חקל Σ′ 8 23
ταχύς : ταχὺ מהר A′ 8 1
τέκνον : τέκνων Σ′ und τέκνοις Θ′ ילדי 2 6
τελαμών : -μῶνας שבריס A′ 3 18
τέλεσμα קצה A′ 2 7
τελευτή : -τήν כלה A′ 10 23
τέλος נצח Σ′Θ′ 13 20

τέναγος : τενάγη (יר) גדות A′Σ′Θ′ 8 7
τέρπειν : τέρπου צהלי Θ′ 12 6
τέρψις : τέρψεως (ו) שעשועי Σ′ 5 7
τεῦχος גליון Σ′ 8 1
τιθέναι : θήσω (ה)שמתי A′Σ′Θ′ 14 23, θοῦ שיתי Θ′ 16 3
τίμιος : τίμια תפארת ⟨Θ′⟩ 3 18
τίναγμα נֵעָרַת A′ 1 31
τιτρώσκειν : -σκων חולש Σ′ 14 12, ἐτρώθης חֻלֵּיתָ [Θ′]⟨Σ′⟩ 14 10
τράχηλος : τραχήλου צואר A′ und Σ′ 8 8
τρυφή : τρυφῆς ענג A′Σ′(?)Θ′ 13 22
τρῶσις : τρώσεως טריה Θ′ 1 6
τυφών : τυφώνων אחים A′ 13 21
ὕβρις גֵּאוּת Θ′ 9 17
ὑγιής : ὑγιές מֻתָּם [※] Σ′ 1 6
ὕδωρ : ὕδατι במים A′ (lies ἐν ὕδ.) und Σ′ und Θ′ 1 22, ὕδατα מים A′Σ′ 11 9, ὑδάτων מים A′ und Σ′Θ′ 14 23
υἱός : υἱῷ בן ⟨A′Θ′⟩ 5 1, υἱούς בני A′ 11 14
ὑμεῖς : ὑμῶν כם(מערצ) A′ und Σ′Θ′ 8 13, οὐκ αὐταρκες ὑμῖν מעט מכם Σ′ 7 13
ὕμνησις זמרת Σ′Θ′ 12 2
ὑπερέκχυσις : -χύσεις אפיקי(ר) A′ 8 7
ὑπερηφανία (ד)גאונ Σ′Θ′ 14 11, -νίας (Sing.) גאון Σ′ 13 19, -νίᾳ גאיה A′Σ′ 9 8, -νίαι גֵּאוֹת A′ und Σ′ 9 17, -νίας (Plur.) גְּאוֹת A′ 12 5 (mas. Text 9 17. 12 5 גֵּאוּת)
ὑπέρογκος : -κα גָּאוֹת Θ′ 12 5 (mas. Text גֵּאוּת)
ὑπερφανής : -νῆ גֵּאֶה A′ 2 12
ὑπερφερής : -ρές גאונ(ד) A′ 14 11
ὑπό c. acc. תחת [Σ′]Θ′ 10 4
ὑποδεικνύναι : -δείξει יר(נ)כ Σ′ 2 3
ὑπόδημα : -μάτων עכסים A′ und ⟨Θ′⟩ 3 18
ὑπόκενος : εἰς ὑπόκενον בְּמִחְלוֹת Σ′ 2 19
ὑποκριτής : -ταί חנף A′(?)Σ′Θ′ 9 16
ὑπόλειμμα יֶתֶר(ה) Θ′ 15 7 (mas. Text יִתְרָה)
ὑπολήνιον יקב A′Σ′ 5 2
ὑπο(ρ)ρώξ : ἐν ὑπορῶξιν בְּמִחְלוֹת A′ 2 19
ὑποτάσσειν : -τάξουσι c. acc. ב(ך)רדו Σ′ 14 2
ὑψηλός : -λοί גְּבֹהוֹת Σ′ 2 11 (mas. Text גְּבֹהִים), -λῶν גבהים Σ′ 5 15, ὑψηλῇ νεφέλῃ במתי עב Σ′ 14 14
ὑψοῦν : ὑψώσει יְשַׂגֵּב Σ′Θ′ 9 10, ὕψωσον הֲגִבַּהּ Θ′ 7 11 (mas. Text הֻגְבַּהּ)
ὕψωμα : ὑψώματα במתי A′ 14 14
φάραγξ : φάραγγας נחלי Σ′ 7 19
φάρυγξ : φάρυγγι גרון Σ′ 3 16
φέγγος נגה Σ′ 4 5

Φεθρούς פתרוס A′ 11 11

φέρειν הביא A′ und Θ′ 1 13, φέρετε הביאו A′ Θ′ und Σ′ 16 3

φεύγειν : φεύξεται ינוסו [A′] Σ′ Θ′ 13 14 (A′ nach Q φεύξονται)

φθάνειν : φθάσει יגיע Σ′ 8 8

φλέγειν : πυρὸς φλεγομένου אש להבה Σ′ 4 5

φλόξ : φλογός להבה A′ Σ′ Θ′ 5 24, להבים Θ′ 13 8

φόβος : φόβου יראת A′ Σ′ Θ′ 11 2, Θ′ 11 3

φονεύς : φονεῖς מרצחים A′ 1 21

φορολογεῖν : -γοῦντας (הם) נגשי Σ′ 14 2

φορολογία מדהבה Σ′ Θ′ 14 4

φρουρίζειν : φρουρισθήσονται יתאבכו A′ 9 17

Φυλισθιείμ פלשתים A′ und Σ′ Θ′ 11 14, פלשת A′ Σ′ Θ′ 14 31 (?)

Φυλιστιείμ פלשת 14 29, -στιεὶν פלשתים A′ Σ′ Θ′ 9 11

φύρειν : πεφυρμένος A′ und ἐφύρη Σ′ מגוללה 9 4

φυσᾶν : φυσῶν שָׂרָף Σ′ 14 29

φυτός : φυτόν נטע A′ und Σ′ 5 7

φῶς אור ※ 5 30

φωτίζειν : φωτίσει יִרַ(נִ)ה A′ Θ′ 2 3

Χαλδαῖος : Χαλδαίων כשדים Σ′ 13 19

χαρά : χαρᾶς (lies χαρᾷ) ששון A′ 12 3

χεῖλος : χειλέων שפתי(ו) A′ Σ′ Θ′ 11 4

χείμαρρος (so, nicht χειμάρρους, s. Aquila ed. Burkitt Reg. IV 23 12) : χειμάρρου נחל A′ 15 7, χειμάρροις נחלי A′ 7 19

χείρ : χειρός יד ⟨A′ oder A′ Θ′⟩ und ⟨Σ′⟩ 8 11, (ם)יד A′ und Σ′ Θ′ 11 14 (bei Σ′ Θ′ hat 710 fälschlich χειρῶν), χειρῶν (ו)ידי A′ 3 11

χέρσος : χέρσον שית A′ 7 23

χορηγεῖν : -γήσουσιν ישפיקו A′ 2 6

χρεμετίζειν : χρεμέτιζε צהלי A′ Σ′ 12 6

χρονίζειν : -ζοντες מאחרי Σ′ 5 11

χώρα : χώραν πρὸς χώραν (lies χ. ἐν χώρᾳ) שדה בשדה A′ 5 8

ψάλλειν : ψάλατε זמרו ⟨Θ′⟩ 12 5

ψῆφος : ψήφῳ מספר A′ Σ′ (?) 10 19

ψυχή : ψυχῆς נפש A′ 3 20

ὦ הוי A′ (?) Σ′ Θ′ 5 22

ὠδίνειν : -νούσης (lies -νήσουσιν) יחילון A′ Σ′ Θ′ 13 8

ὠΐμ אֹחִים Σ′ 13 21

ὠμία : -ᾳ כתף A′ 11 14

ὦμος : ὤμων כתף Σ′ Θ′ 11 14

ὥρυμα (Var. ὤρυγμα) שאגה Σ′ Θ′ 5 29

ὡς in der Regel = כ, s. oben S. 122

ohne Äquivalent im Hebr.: ἀφήσω αὐτὸν ὡς ἀνεπίβατον אשיתהו בתה Σ′ 5 6.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite	
Vorbemerkungen	233	[3]
Verzeichnis der öfter angeführten Werke	246	[16]
Ausgabe der Randnoten	249	[19]
Die hebräische Grundlage der Übersetzungen von A', Σ' und Θ'	338	[108]
Hebräisch-griechisches und griechisch-hebräisches Wörterverzeichnis	340	[110]
1) Hebräisch-griechische Abteilung	341	[111]
I. Artikel	341	[111]
II. Pronomina personalia suffixa	345	[115]
III. Hebräisch-griechisches Hauptverzeichnis	345	[115]
2) Griechisch-hebräische Abteilung	364	[134]

Die in Klammern gesetzten Seitenzahlen sind die der Nachrichten d. K. Ges. d. Wiss. z. Gött., Philol.-hist. Kl. 1915, Beiheft. Alle Zitate innerhalb des Aufsatzes beziehen sich auf diese Seitenzahlen.

Kleine Mitteilungen aus dem Septuaginta-Unternehmen.

Von

Alfred Rahlfs.

Aus den Nachrichten von der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.
Philologisch-historische Klasse, 1915, S. 404—434.

I. Palimpsest-Fragmente des Sirach und Iob aus Jerusalem. Nach der Entzifferung von Martin Flashar †.

Nachdem mir im Herbst 1913 mein langjähriger Freund Herr Lic. Dr. Hugo Duensing, Pastor in Dassensen bei Markoldendorf (Hannover), zu meiner Freude versprochen hatte, bei einer Studienreise nach Jerusalem, die er zu Anfang des Jahres 1914 antreten wollte, für das Septuaginta-Unternehmen die lange ersehnten Photographien der dortigen LXX-Hss. (mit Ausschluß der Psalterien) zu besorgen, kam ganz unvermutet von Herrn Lic. Dr. Martin Flashar, Pastor in Dechtow bei Betzin-Carwesee (Brandenburg) ein vom 28. 10. 1913 datierter Brief, in welchem er mir schrieb: „Ich mache im Januar nächsten Jahres eine Orientreise, und möchte gern in erster Linie Septuagintastudien treiben, möglichst auch in Jerusalem. . . . Dürfte ich Sie um einen Wink bitten, ob und welche Arbeiten und Kollationen im Rahmen des Septuaginta-Unternehmens möglich und wünschenswert sind."

Diese Bitte habe ich mit der größten Freude erfüllt; bot sich doch hier durch eine besonders glückliche Fügung dank dem edlen und uneigennützigen Eifer eines mir bis dahin persönlich Unbekannten eine Gelegenheit, das, was mir durch Duensings Versprechen schon in Aussicht stand, noch zu vervollständigen. Denn außer den Hss., die man auf photographischem Wege kopieren konnte, gab es in Jerusalem noch Palimpsest-Fragmente des Sirach

und Iob, welchen auf diese Weise nicht beizukommen war. Beide waren allerdings schon durch Veröffentlichungen von J. Rendel Harris und Eugène Tisserant bekannt, aber beide unvollständig. So schlug ich Flashar vor, diese Palimpseste, vor allem die Sirach-Fragmente, zum Gegenstand seines Studiums zu wählen. Zugleich bat ich Duensing, der seit langem in der Kunst des Lesens von Palimpsesten geübt war, Flashar in diese Kunst, der er, wie ich mit Recht annahm, bis dahin ferne stand, an Ort und Stelle praktisch einzuführen und ihm speziell bei der Entzifferung der Sirach-Fragmente hilfreich zur Hand zu gehen. Flashar und Duensing gingen sofort auf meine Vorschläge ein und haben sich dann mit großem Eifer der Arbeit gewidmet. Sie trafen sich im Februar 1914 in Jerusalem, machten am 8. Februar gemeinsam einen Besuch bei dem griechischen Patriarchen Damianos und erhielten, unterstützt durch die liebenswürdige und energische Befürwortung des Herrn Generalkonsuls Schmidt, die Erlaubnis zum Lesen und Photographieren aller gewünschten Hss. Nun las Duensing mit Flashar die ersten Zeilen des Sirach-Palimpsestes und zeigte ihm, wie man unlesbare Stellen durch vorsichtige Behandlung mit Schwefelammonium wieder lesbar machen kann. Sodann nahm Flashar die Arbeit auf und führte sie im wesentlichen selbständig weiter, indem er nur bei besonders schwierigen Stellen Duensings Hilfe in Anspruch nahm. So entzifferte er zunächst den Sirach-Palimpsest und verbesserte und ergänzte dabei die Ausgabe von J. Rendel Harris ganz bedeutend (s. unten S. 407). Sodann machte er sich an die von Eug. Tisserant noch nicht gelesenen Blätter des Iob-Palimpsestes. Bei diesen aber mehrten sich die schon beim Sirach-Palimpseste oft nicht geringen Schwierigkeiten in einer Weise, daß die Lesung dieser Handschrift „zu einer fast hoffnungslosen Arbeit“ wurde. Flashar selbst berichtet darüber: „Von der Schrift war vielfach kaum eine Spur zu sehen. Ich war infolgedessen fast ausschließlich darauf angewiesen, mit Schwefelammonium zu arbeiten. Aber auch das versagt an vielen Stellen, nämlich wenn die jüngere Schrift genau über der alten liegt. Es ist außerdem ein so zeitraubendes Verfahren, daß man stundenlang an einer einzigen Zeile sitzt“. Überdies mußte Flashar bei der Mehrzahl der Blätter erst den Inhalt feststellen, und schon das war mit ziemlichen Schwierigkeiten verbunden. Denn er mußte, nachdem er einzelne Wörter entziffert hatte, diese mit Hilfe der Konkordanz im Bibeltexte aufzufinden versuchen; hierfür aber stand ihm in der Patriarchal-Bibliothek nur „der 1. Teil der alten Septuagintakonkordanz von Trommius zur Verfügung, und auch dieser

von Würmern derartig zerfressen, daß manche Blätter vollkommen auseinander fielen". So konnte Flashar, zumal er schon am 24. Februar Jerusalem wieder verlassen mußte, von dem Iob-Palimpsest nur einen Teil erledigen.

Martin Flashar, der sich durch seine Arbeiten „Das Ghain in der Septuaginta" (Zeitschr. f. d. alttest. Wiss. 28 [1908], S. 194—220. 303—313) und „Exegetische Studien zum Septuagintapsalter" (ebenda 32 [1912], S. 81—116. 161—189. 241—268) als kenntnisreicher und gut beobachtender Septuagintaforscher eingeführt hatte, und von dessen Eifer die Septuaginta-Wissenschaft noch schöne Früchte hätte erwarten dürfen, ist leider am 22. Dez. 1914 als Offizierstellvertreter im 4. Garderegiment zu Fuß auf einem Patrouillengange bei Les Essarts im nördlichen Frankreich gefallen. So ist es mir eine wehmütige Freude, ihm durch die Herausgabe seiner letzten Arbeit auf diesem Gebiete ein kleines Denkmal zu setzen.

Die Originale, auf Grund deren ich die folgenden Veröffentlichungen mache, sind 1) ein Verzeichnis der bemerkenswerten Varianten in den ersten Kapiteln des Sirach, welches ich Flashar nach Jerusalem mitgegeben hatte, und in welchem er die in dem Jerusalemer Palimpseste stehenden Lesarten unterstrichen und Ergänzungen und Verbesserungen zu der Ausgabe von J. Rendel Harris hinzugefügt hat, 2) seine vollständige Abschrift der Sirach- und Iob-Fragmente nebst seinem Reisebericht. Das unter 1 genannte Verzeichnis hat Flashar mir am 25. März 1914 geschickt; es liegt seitdem bei den Sammlungen des Septuaginta-Unternehmens. Den Reisebericht und die vollständige Abschrift hat er im August 1914 dem akademischen Senat der Universität Berlin, der ihm durch Gewährung des Jubiläums-Stipendiums der Stadt Berlin die Orientreise ermöglicht hatte, eingereicht. Durch gütige Vermittlung des Herrn Grafen Wolf v. Baudissin, der in Flashar einen ihm besonders werten Schüler betrauert, sind jedoch der Bericht und die Abschrift seit dem 13. Okt. 1915 dem Septuaginta-Unternehmen zu dauernder Aufbewahrung überwiesen.

a) Sirach-Fragmente.

Sie finden sich in der Hs. Jerusalem, Patriarchal-Bibliothek Ἁγίου Τάφου 2. Dies ist eine schöne alte Minuskelhs. aus dem Ende des IX. Jahrh. mit dem Texte des Oktateuchs und der sechzehn Propheten; aber von ihren 401 Blättern sind vier im XIII. Jahrh. zur Ausfüllung von Lücken hinzugefügt, und von diesen vier Blättern sind zwei, nämlich Bl. 56 und 27, Palim-

pseste, die unter dem neueren Bibeltexte einen alten Sirachtext enthalten, der nach Rendel Harris dem VI. oder vielleicht VII., nach Papadopulos-Kerameus dem V. Jahrh. angehört, vgl. mein Verzeichnis der griech. Hss. des A. T. (Mitteilungen des Sept.-Untern. Bd. 2 = Nachrichten der K. Ges. d. Wiss. zu Gött., Philol.-hist. Kl. 1914, Beiheft) S. 84. Der jüngeren Hs. habe ich die Sigel „407" gegeben; Brooke und McLean nennen sie „u". Die in ihr enthaltenen alten Sirach-Fragmente dagegen bezeichne ich mit der Sigel „929", s. mein Verzeichnis a. a. O.

Die Sirach-Fragmente sind schon von J. Rendel Harris als No. 5 der „Biblical fragments from Mount Sinai" (London 1890), S. 11—14 herausgegeben. Sie befanden sich aber auch damals nicht etwa, wie man aus dem Titel jener Publikation schließen könnte, auf dem Sinai, sondern, wie Harris selbst S. IX sagt, in der Patriarchal-Bibliothek zu Jerusalem. Über seine Ausgabe äußert sich Harris S. X in folgender Weise: „In view of the importance of this MS for the text of Sirach, I am sorry not to have spent more time upon it: and in particular that I did not read more of the *verso* of the first leaf. The writing is fairly legible, though sometimes covered by the later text of the Octateuch, so as to be practically lost". Hiernach konnte man erwarten, daß sich bei einer Nachprüfung mehr würde gewinnen lassen, als Harris' Ausgabe bietet, und diese Erwartung ist vollauf in Erfüllung gegangen. Es ist Flashar nicht nur gelungen, die ganze Rückseite des ersten Blattes, von der Harris nur ein kleines Stück herausgegeben hatte, zu entziffern, sondern er hat auch andere Stellen, die Harris nicht lesen konnte und nur in Klammern, z. T. unrichtig[1]), ergänzte, in der Hs. wirklich gelesen und auch sonst manche Fehler und Ungenauigkeiten der Ausgabe von Harris verbessert.

Wenn ich nun hier den ganzen Text noch einmal nach Flashars Lesung herausgebe, so geschieht das nicht nur deshalb, weil Harris' „Biblical fragments from Mount Sinai" wahrscheinlich manchem schwer zugänglich sind, sondern auch deshalb, weil Harris seine Ausgabe des Sirachtextes durch einen fast unbegreiflichen Schönheitsfehler, der aber unter Umständen mehr ist als bloßer Schönheitsfehler, entstellt hat. In der Hs. ist nämlich der eigentliche Sirachtext (nicht der Prolog) als poetischer Text nach alter Weise

1) Die beiden wichtigsten Fälle sind: Bl. 56 Vorders., Sp. 1 Z. 26 f. Harris [πολλην γαρ] | αγρυπνιαν, in Wirklichkeit πολλην σπουδη | και αγρυπνιαν, Bl. 27 Rücks., Sp. 1 Z. 11 Harris [ρηματων αυτου], in Wirklichkeit των λογων αυτου.

stichisch geschrieben. Da nun aber die Zeilen der Hs. nur wenig fassen (durchschnittlich etwa 16 Buchstaben), so reicht eine Zeile selten für einen Stichos aus, und es muß eine zweite und nötigenfalls noch eine dritte oder gar vierte Zeile zu Hilfe genommen werden. Diese Fortsetzungszeilen sind in der Hs. nach der bekannten Praxis eingerückt. Außerdem sind auch noch die Anfangsbuchstaben der einzelnen Stichen ausgezeichnet; Flashar sagt: „Die ersten Buchstaben am Anfang jedes Stichos sind, z. T. sehr erheblich, größer als der sonstige Text". Dies ganze wohlüberlegte System ist bei Harris vollständig unter den Tisch gefallen; nicht einmal die Fortsetzungszeilen hat er eingerückt.

Ein ν am Schluß der Zeile ist häufig (viel öfter als in Harris' Ausgabe) durch den bekannten horizontalen Strich über dem letzten Buchstaben angezeigt gewesen. Jetzt ist dieser Strich sehr oft nicht mehr zu erkennen. Ich habe ihn aber überall, wo er mit Sicherheit zu ergänzen ist, ohne weiteres hinzugefügt und nur in zweifelhaften Fällen den Tatbestand in der Anmerkung genau angegeben. Im übrigen setze ich das, was Flashar gar nicht hat lesen können, in ganze Klammern [ ], dagegen das, was er nur unsicher gelesen oder „erraten" hat, in halbe Klammern ⌞ ⌟[1]).

Die Handschrift ist nach Flashar „außerordentlich regelmäßig und schön". „Von Akzenten und Interpunktion", sagt er, „habe ich keine Spur entdecken können"[2]). Natürlich findet sich in der Hs. selbst auch keinerlei Worttrennung; doch habe ich der besseren Übersicht halber die Wörter getrennt und auch die Majuskeldurch Minuskelschrift ersetzt und nur die größeren Anfangsbuchstaben der einzelnen Stichen durch große Buchstaben wiedergegeben.

Die Verszählung ist nach Swete. Der Prolog wird nach Zeilen Swetes gezählt.

---

1) Ich bemerke jedoch, daß der Unterschied zwischen [ ] und ⌞ ⌟ häufig ein fließender ist, und daß Flashar zwar auf der von ihm neu entzifferten Seite 56 b die einzelnen unsichtbaren oder undeutlichen Buchstaben überall genau angibt, aber sonst sich einigemal mit der allgemeineren Bemerkung begnügt, daß gewisse Zeilen nur zu erraten sind.

2) Harris setzt Bl. 56 Vorders., Sp. 2 Z. 24 hinter $\overline{\text{κς}}$ einen Punkt. Aber er hat diesen nur deshalb hinzugefügt, weil das Wort $\overline{\text{κς}}$, mit welchem in unserer Hs. wie in B ein neuer Stichos beginnt, nach der üblichen Versteilung den Schluß des vorhergehenden Verses bildet!

Blatt 56 Vorderseite.

Prol.	Zeile	Sir.
	σοφια ιησου υιου σιραχ	
12 αν δοκω⌊μεν των κατα⌋	1 Πασα σοφια παρα κυ	1 1
⌊την ερμηνειαν πεφιλο⌋	Και μετ αυτου εις τον	
⌊πονημενων λεξεων⌋	αιωνα	
13 ⌊αδυναμειν ου γαρ ισοδυ⌋	Αμμον θαλασσων	2
⌊ναμει αυτα εαυτοις ε⌋	5 και σταγονας υετου	
βραιστι λεγομενα και	και ημερας αιωνος	
14 οταν μεταχθη εις ετερα	⌊τις εξαριθμησει⌋	
γλωσσαν ου μονον δε	Ὑψος ουνου και πλα	3
ταυτα αλλα και αυτος ο	τος γης και αβυσσο	
15 νομος και ⌊οι προφηται	10 και σοφιαν τις εξι	
και τα λοιπα των β[ιβλ(ι)ω	χνιασει	
ου μικραν εχει την δια	Προτερα παντων εκτι	4
16 φοραν εν εαυτοις λεγ[ο]	σται σοφια	
μενα εν γαρ τω ογδοω	Και συνεσις φρονη	
και τριακοστω ετει ε	15 σεως εξ αιωνος	
17 πι του ευεργετου βασι	Ριζα σοφιας τινι απε	6
λεως παραγενηθεις	καλυφθη	
εις αιγυπτον και συγχρο	Και τα πανουργευμα	
18 νισας ευρον ου μικρας	τα αυτης τις εγνω	
παιδειας αφορμιον	20 Εις εστι σοφος και	8
αναγκαιοτατον εθεμην	φοβερος σφοδρα	
19 και αυτος τινα ⌊προσενεγ⌋	Καθημενος επι του	
κασθαι σπουδην και φι	θρονου αυτου	
λοποιαν του μεθερ	Κς αυτος εκτισεν αυτη	9
μηνευσαι τηνδε την	25 Και ειδεν και εξηρι	
20 βιβλον πολλην σπουδη	θμησεν αυτην	
και αγρυπνιαν και επι	Και εξεχεεν αυτην	
στημην προσενεγκα	επι παντα τα εργα αυτου	
μενος εν τω διαστη	Μετα πασης σαρκος κα	10
21 ματι του χρονου προς το	30 τα την δοσιν αυτου	
επι περας α⌊γαγοντα το⌋	Και εχορηγησεν αυτη	
βιβλιον εκδοσθαι και	τοις αγαπωσιν αυτ[ο]	
22 τοις εν τη παροικια βου	Φοβος κυ δοξα και	11
λομενοις φιλομαθειν	καυχημα	
προκατασκευαζομε	35 Και ευφροσυνη και	
νους τα ηθη εννομως	στεφανος αγαλλια	
βιοτευειν	ματος[1])	

1) Die letzten Zeilen sind schlecht zu lesen.

Blatt 56 Rückseite.

Sir.		Zeile		Sir.
1 12	Φοβος κυ τερψι καρδιαν	1	Και δοξαν κρατου[ντων]	
	Και δωσει ευφροσυ		αυτης ανυψωσεν	
	νην και χαραν και		Ριζα σοφιας φοβισθαι	1 20
	μακροημερευσιν		τον κν	
13	Τω φοβουμενω τον	5	Και οι κλαδοι αυτης	
	κν ευ εσται επ εσχατω[1])		μακροημερευσις	
	Και εν ημερα τελευτης		Ου δυνησεται θυμος	22
	αυτου ευλογηθησεται		αδικος δικαιωθηναι	
14	Αρχη σοφιας φοβει		Η γαρ ροπη του θυμου	
	σθαι τον κν	10	αυτου πτωσις αυτω	
	Και μετα πιστων εν		Εως καιρου ανθεξεται	23
	μητρα συνεκτισθη		μακροθυμος	
	αυτοις		Και υστερον αναδωσει	
15	Μετα ανων θεμελιο		αυτω ευφροσυνη[1])	
	αιωνος ενοσσευσε[1])	15	Εως καιρου κρυφει	24
	Και μετα του σπερμα		τους λογους αυτου	
	τος αυτων εμπι		Και χειλη πολλων εκ	
	στευθησεται		διηγησεται συνε	
16	Πλησμονη σοφιας		σιν αυτου	
	φοβεισθαι τον κν	20	Εν θησαυροις σοφιας	25
	Και μεθυσκει αυτους		παραβολαι επιστημης	
	απο των καρπων αυτης		Βδελυγμα δε αμαρτω	
17	Παντα τον οικον αυτης		λω θεοσε[β(ε)ια]	
	εμπλησει επιθυμη		Επιθυμησας σοφιαν	26
	ματων	25	διατηρησον [εν]τολιας	
	Και τα αποδοχια απο των		Και κς χορηγησει σοι	
	γενηματων αυτης		αυτην	
18	Στεφανος σοφιας		Σοφια γαρ και παιδεια	27
	φοβος κυ		φοβος κυ	
	Αναθαλλων ειρηνην	30	Και η ευδοκια αυτου	
	και υγιειαν ιασεως		πιστις και πραυτης	
19	Και ειδεν [κ]αι εξηρι		Μη απιθησης φ[οβω κ]υ	28
	θμησεν αυτην		Και μη προσελ[θης] [αυ]	
	Επιστημην και γνω		τω εν καρδια δισι[η]	
	σιν συνεσεως ε	35	Μη υποκριθης εν στο	29
	ξωμβρησεν		μασιν ανων	

1) Weiter ist nichts zu sehen. Es kann aber Sir. 1 13 εσχατω, 15 ενοσσευσε, 28 ευφροσυνη dagestanden haben.

Blatt 27 Vorderseite.

Sir.		Zeile		Sir.
	Και εν τοις χειλεσι[ν]	1	αντιλημψεται σου	
	σου προσεχε		Και ευθυνον τας οδους	
1 30	Μη εξυψου σεαυτον		σου και ελπισον	
	ινα μη πεσης		επ αυτον	
	Και επαγαγης τη ψυχη	5	Οι φοβουμενοι κν	2 7
	σου ατιμιαν		[αναμινατε [1]) το ελεος]	
	Και αποκαλυψει κς		αυτου	
	τα κρυπτα σου		Και μη εκκλινητε	
	Και εμμεσω συναγω		ινα μη πεσητε	
	γης καταβαλει σε	10	Οι φοβουμενοι κν	8
	[Οτι] [1]) ου προσηλθες φο		πιστευσατε αυτω	
	βω κυ		Και ου μη πεση ο μι	
	Και η καρδια σου πλη		σθος υμων	
	ρης δολου		Οι φοβουμενοι κν	9
2 1	Τεκνον ει προσερχη	15	ελπισατε εις αγαθα	
	δουλευειν κω		Και εις ευφροσυνην	
	Ετοιμασον την ψυχην		αιωνος και ελεους	
	σου εις πιρασμον		Εμβλεψατε εις αρχαιας	10
2	Ευθυνον την καρδια		γενεας και ειδετε	
	σου και καρτερησο	20	Τις ενεπιστευσεν κω	
	Και μη σπευσης εν και		και κατησχυνθη	
	ρω επαγωγης		Η τις ενεμινεν τω	
3	Κολληθητι αυτω και		φοβω αυτου και εν	
	μη αποστης		κατελιφθη	
	Ινα αυξηθης επ εσχα	25	Η τις επεκαλεσατο αυτο	
	των σου		και υπερειδεν αυτο	
4	Παν ο εαν επαχθη σοι		Διοτι οικτιρμων	11
	δεξαι		και ελεημων [ο κς]	
	Και εν αλλαγματι ταπι		Και αφιησιν αμαρτι	
	νωσεως σου μα	30	ας και σωζει εν και	
	κροθυμησον		ρω θλιψεως	
5	Οτι εν πυρι δοκιμα		Ουαι καρδιαις διλαις	12
	ζεται χρυσος		και χερσιν παριμεναις	
	Και ανοι δεκτοι εν κα		Και αμαρτωλω επιβαι	
	μινω ταπινωσεως	35	νον επι δυο τριβους	
6	Πιστευσον αυτω και		Ουαι καρδια παριμενη	13

1) Flashar beginnt mit οτι 1 30 keinen neuen Stichos, sagt aber, daß οτι „nicht ganz sicher zu lesen“ ist. Umgekehrt beginnt er mit αναμινατε 2 7 einen neuen Stichos, sagt aber, daß diese Zeile „fast unleserlich“ ist. Ich habe in beiden Fällen die Stichenteilung Flashars korrigiert, da sie mir zu unwahrscheinlich ist.

Blatt 27 Rückseite.

Sir.		Zeile		Sir.
	οτι ου πιστευει	1	Ο γαρ κς εδοξασε πρα	3 2
	Δια τουτο ου σκεπα		επι τεκνοις	
	σθησεται		Και κρισιν μρς εστε	
2 14	Ουαι υμιν τοις απο		ρεωσεν εφ υιοις	
	λωλεκοσι την υ	5	Ο τιμων πρα εξιλασκε	3
	πομονην		ται αμαρτιας	
	Και τι ποιησεται οτα		Και ως αποθησαυριζω	4
	επισκεπτηται ο κς		ο δοξαζων μρα αυτου	
15	Οι φοβουμενοι κν		Ο τιμων πρα ευφραν	5
	ουκ απιθησουσι[ν]	10	θησεται υπο τεκν[ω]	
	των λογων αυτου		Και εν ημερα προσευ	
	Και οι αγαπωντες αυ		χης αυτου εισακου	
	τον συντηρησουσι[1]		σθησεται	
	τας οδους αυτου		Ο δοξαζων πρα μακρο	6
16	Οι φοβουμενοι κν	15	ημερευσει	
	ζητησουσιν ευδο		Και ο εισακουων κυ	
	κιαν αυτου		αναπαυσει μρα αυτου	
	Και οι αγαπωντες αυ		Και ως δεσποταις δου	7
	τον εμπλησθησ[ον]		λευσει εν τοις γεν	
	ται του νομου	20	νησασιν αυτον	
17	Οι φοβουμενοι κν		Εν εργω και λογω τι	8
	ετοιμασουσιν καρ		μα τον πρα σου	
	δια[ς] αυτων		Ινα επελθη σοι ευλο	
	Και ενωπιον αυτου		για παρ αυτου	
	ταπινωσουσιν τας	25	Ευλογια γαρ πρς στηρι	9
	ψυχας αυτων		ζει οικους τεκνι[ω]	
18	Εμπεσουμεθα εις		Καταρα δε μρς εκρι	
	χειρας κυ και ουκ εις		ζοι θεμελια	
	χειρας ανων		Μη δοξαζου εν ατι	10
	Ως γαρ η μεγαλωσυ	30	μια πρς σου	
	νη αυτου ουτως		Ου γαρ εστιν σοι δοξα	
	και το ελεος αυτου		προς ατιμιαν	
3 1	Εμου του πρς ακου		Η γαρ δοξα ανου εκ τι	11
	σατε τεκνα		μης πρς αυτου	
	Και ουτως ποιησατε	35	Και ονιδος τεκνοις	
	ινα σωθητε		μιηρ εν αδοξια	

1) Ursprünglich vielleicht συντηρησουσι.

Zum Schlusse gebe ich noch eine Liste der bemerkenswerten Lesarten unserer Handschrift „929". Dabei lege ich den Text Swetes (= B) zugrunde, notiere aber nicht nur die Abweichungen unserer Hs. von Swete, sondern auch ihre Übereinstimmungen mit Swete in Fällen, wo andere Hss. von Swete abweichen. Die Spiritus und Akzente füge ich hier überall hinzu.

Prol. (nach Swetes Zeilenzählung) 12 τισὶν τῶν] > 929. 13 ἐν ἑαυτοῖς] ἐν > 929 wahrscheinlich (doch ist die betreffende Zeile in 929 fast unleserlich). 15 αἱ προφητεῖαι] ⌊ο⌋ἱ προφῆται 929. 18 ἀφόμοιον: so auch 929 (nicht ἀφορμήν). 18 ἀναγκαιότατον ohne οὖν dahinter: so auch 929. 18/19 αὐτὸς προσενέγκασθαί τινα σπουδήν] καὶ αὐτός τινα προσενέγκασθαι σπουδήν 929. 19/20 πολλὴν γὰρ ἀγρυπνίαν] πολλὴν σπουδὴν καὶ ἀγρυπνίαν 929. 21 ἄγοντα] ἀ⌊γαγόντα⌋ 929. 21 ἐκδόσθαι: so auch 929 (nicht ἐκδεδόσθαι o. ä.). 22 ἐν νόμῳ] ἐννόμως 929.

Sir. 1 1 ἐστιν] > 929: wohl vor εἰς τὸν ausgefallen. 6 πανουργεύματα: so auch 929 (nicht πανουργήματα). 8 φοβερός] praem. καὶ 929. 8 τοῦ θρόνου mit Artikel: so auch 929. 13 εὑρήσει χάριν] εὐλογηθήσεται 929. 14 θεόν] κύριον 929. 15 καὶ μετὰ ἀνθρώπων] καὶ > 929. 17 ἐπιθυμημάτων ohne αὐτῆς dahinter: so auch 929. 18 φόβος κυρίου: so auch 929 (nicht φοβεῖσθαι τὸν κύριον). 19 ἐξώμβρησεν ohne ἡ σοφία dahinter: so auch 929. 19 κρατούντων αὐτῆς: so auch 929 (nicht κρ. αὐτήν). 23 αὐτῷ ἀναδώσει] transp. 929. [23 εὐφροσύνη: so, wie es jetzt scheint, auch 929, aber es kann ευφροσυνη dagestanden haben.] 24 πιστῶν] πολλῶν 929. 25 παραβολή] παραβολαί 929. 26 ἐπιθυμήσας: so auch 929 (nicht ἐπεθύμησας). 27 πραότης] πραΰτης 929. 28 κυρίου ohne ἐνδεὴς ὤν dahinter: so auch 929. 30 ἐπαγάγῃς: so auch 929 (nicht ἐπάγῃς). 30 ἀποκαλύψει: so auch 929 (nicht -ψῃ).

Sir. 2 1 κυρίῳ ohne Artikel: so auch 929. 1 θεῷ] > 929. 4 δέξαι ohne ἀσμένως dahinter: so auch 929. 4 ἀλλάγμασιν] ἀλλάγματι 929. 6 εὔθυνον] praem. καὶ 929. 7 τὸν κύριον] τὸν > 929. 8. 9 κύριον ohne Artikel: so auch 929. 8 πταίσῃ] πέσῃ 929. 10 κυρίῳ ohne Artikel: so auch 929. 12 ἐπιβαίνοντι ἐπὶ] επιβαινον επι 929: -τι wird vor επι ausgefallen sein. 14 ἐπισκέπτηται: so auch 929 (nicht ἐπισκέψηται oder ἐπισκέπτεται). 15. 16. 17 κύριον ohne Artikel: so auch 929. 15 ῥημάτων] τῶν λόγων 929. 16 ἐμπλησθήσονται: so auch 929 (nicht πλησθ.). 17 καρδίας: so wahrscheinlich auch 929 (nicht καρδίαν).

Sir. 3 3 ἐξιλάσεται] ἐξιλάσκεται 929. 4 ὁ ἀποθησαυρίζων] ὁ > 929. 5 ὑπὸ τέκνων: so auch 929 (nicht ἐπὶ τέκνοις). 5 καὶ ὡς ὁ ἀποθησαυρίζων ὁ δοξάζων μητέρα αὐτοῦ] > 929. 5 ἡμέρᾳ: so auch 929 (nicht ἡμέραις). 6 ἀναπαύσει: so auch 929 (nicht τιμήσει). 7 δουλεύσει mit ἐν dahinter: so auch 929. 8 τὸν πατέρα σου ohne den Zusatz καὶ

τὴν μητέρα σου: so auch 929. 8 παρ' αὐτοῦ: so auch 929 (nicht παρ' αὐτῶν). 10 πρὸς ἀτιμίαν: so auch 929 (nicht πατρὸς ἀτιμία).

Zwei dieser Lesarten von 929, nämlich Prol. 12 τισὶν τῶν > und Sir. 2 15 τῶν λόγων, finden sich nach den für das Septuaginta-Unternehmen gemachten Sirach-Kollationen sonst nur noch in 260 (= Kopenhagen, Kgl. Bibl., Gamle Kgl. Saml., 6, aus dem X./XI. Jahrh.) und den von 260 abhängigen Hss. 149. 471. 606[1]). In sechs weiteren Fällen geht 929 mit 260 (nebst Trabanten) und wenigen anderen Hss. zusammen: 1) Prol. 13 ἐν > 260 und 106. 545. 728, 2) Prol. 15 οἱ προφῆται 260 und 46. 404. 728. 753, 3) Prol. 19/20 πολλὴν σπουδὴν καὶ ἀγρυπνίαν 260 und 106. 130. 545, 4) Sir. 1 8 καὶ φοβερός 260 und 493. 728. 753, 5) Sir. 1 23 αὐτῷ ἀναδώσει transp. 260 und 106. 130. 534. 545, 6) Sir. 2 7 κόρτον ohne τὸν 260 und V. 307. 728. Auch sonst stimmt 929 meistens mit 260 überein; abgesehen von den beiden nur in 929 vorkommenden Lesarten oder Fehlern Sir. 1 1 ἐστιν > und 2 12 επιβαινον επι, finden sich nur folgende Unterschiede: 260 hat Prol. 18 ἀναγκαιότατον οὖν, Sir. 1 30 ἀποκαλύψῃ, 2 4 ἀλλάγμασι, 3 3 ἐξιλάσεται, 5 ἡμέραις, 7 δουλεύσει ohne ἐν.

b) Iob-Fragmente.

Sie finden sich in der Hs. Jerusalem, Patriarchal-Bibliothek, Ἁγίου Σταυροῦ 36. Dies ist ein Codex rescriptus des XII./XIII. Jahrh. mit Werken des Basilius. Das Pergament stammt aus zwei Hss. des VIII. Jahrh.; die eine enthielt Werke des Chrysostomus, die andere den Text des Iob mit hexaplarischen Noten und einer Katene aus Olympiodor und Polychronius am Rande. Den Iob-Palimpsest hat J. Rendel Harris entdeckt und als Probe aus ihm eine der am besten erhaltenen Seiten in den Haverford College Studies I, S. 14 f.[2]) mitgeteilt. Neuerdings hat dann Eugène Tisserant in seinem Aufsatz „Un manuscrit palimpseste de Job" in Revue biblique internationale, Nouv. sér. 9 (1912), S. 481—503 genauer über den Iob-Palimpsest gehandelt und von den 42 Blättern, die er nach der Art der Beschriftung als zu ihm gehörig erkannt hatte, 16½ (= 33 Seiten) herausgegeben und von 5 weiteren Blättern wenigstens den Inhalt festgestellt[3]).

1) Über diese Hss. s. mein Verzeichnis der griech. Hss. des A. T. (1914), in welchem man sie mit Hilfe des Verzeichnisses der Sigeln S. 342 ff. leicht auf finden kann.

2) Mir nur durch Tisserants gleich anzuführenden Aufsatz S. 482 bekannt. Die von Harris herausgegebene Seite (Bl. 198 b mit Iob 12 6—9) findet sich auch bei Tisserant S. 501.

3) A. a. O., S. 483. Mehr zu leisten wurde Tisserant durch die Kürze seines Aufenthaltes in Jerusalem verhindert (S. 487).

Über Tisserants Arbeit sagt Flashar: „Wie Stichproben zeigten, hat Tisserant mit großer Sorgfalt und Genauigkeit gearbeitet. Dafür hat er sich auch auf die Blätter beschränkt, die einigermaßen lesbar sind". Flashar selbst hat von den übrigen $25^1/_2$ Blättern noch $7^1/_2$ (= 15 Seiten) mehr oder weniger vollständig gelesen; doch hat er sich dabei nach meinem Rate auf den Bibeltext beschränkt und nicht nur, wie Tisserant, die Katene, sondern auch die hexaplarischen Randnoten beiseite gelassen, da das am Rande Stehende infolge der Beschneidung der ursprünglich erheblich größeren Blätter (jetzt 28×21 cm, ursprünglich nach Tisserant S. 482 mindestens 34×26 cm) fast überall arg verstümmelt ist. Diese $7^1/_2$ Blätter gebe ich hier nach Flashars Abschrift heraus. Obgleich damit wiederum noch kein Abschluß erreicht ist, so ist doch unsere Kenntnis der Hs. abermals einen guten Schritt vorwärts gebracht und dem, der einst die abschließende Arbeit tun wird, ein weiteres Stück des Weges gebahnt.

Der Iob-Palimpsest hat nach meinem System die Sigel „406", s. mein Verzeichnis der griech. Hss. des A. T. (1914), S. 83.

Worttrennung und Minuskelschrift mit alleiniger Beibehaltung von Majuskeln für die größeren Anfangsbuchstaben der einzelnen Stichen[1]) führe ich hier ebenso durch wie bei den Sir.-Fragmenten (s. oben S. 408); nur verwende ich hier im Anschluß an Tisserant eine schrägliegende griechische Schrift, weil auch die Hs. selbst im Bibeltexte mit gewissen Ausnahmen[2]) eine schrägliegende Unziale aufweist. Spiritus und Akzente kommen in der Hs. ziemlich häufig vor, sind aber naturgemäß oft nicht mehr zu sehen, vgl. Tisserant S. 483 Anm. 3: „Les esprits ou accents sont assez nombreux, nous les avons notés de notre mieux, mais n'avons quelque espoir d'avoir tout vu que dans les pages très lisibles ff. 197 [d. h. 197 Vorderseite] et 198^{v}"; Flashar hat Spiritus und Akzente nicht notiert, wohl weil sie auf den von ihm gelesenen Blättern nicht oder nur selten zu erkennen waren. Über die Bedeutung der ganzen und halben Klammern s. oben S. 408. Im übrigen verweise ich auf Tisserants Aufsatz, dem auch eine Lichtdrucktafel beigegeben ist.

1) Vgl. Tisserants Lichtdrucktafel, wo die größeren Anfangsbuchstaben in mehreren Stichen noch deutlich zu erkennen sind.

2) In Flashars Fragmenten kommt aufrecht stehende Schrift nur einmal vor: Iob 16 1 υπολαβων δε ιωβ λεγει, in Tisserants Fragmenten (abgesehen von den Randnoten) dreimal: Iob 2 4 υπολαβων δε ο διαβολος τω κω̄ ειπεν (aber υπολαβων ist bei Tisserant mit schrägliegender Schrift gedruckt), 4 1 υπολαβων δε ελιφαζ ο θεμανιτης λεγει, 12 1 Υπολαβων δε ιωβ λεγει. Durch die Wahl der aufrecht stehenden Schrift sollen diese Einleitungen der Reden auch äußerlich von den Reden selbst unterschieden werden.

Iob	Vorderseite	Blatt 205	Rückseite	Iob
14 5	αυτου[1]) παρ αυτ⌊ω⌋[2])	1	το στελεχος αυτου	
	Εις χρονον εθου και ου μη		Απο οσμης υδατος αν	14 9
	υπερβη		θησει	
6	Αποστα απ εμου ινα ησυ		Και ποιησει [θερι]σμο[ν ωσ]	
	χασω	5	περ νεοφυτον	
	Και ευδοκησω τον βιον		Ανηρ δε τ⌊ελευ⌋τησας	10
	ωσπερ μισθωτος		ωχετο	
7	Εστιν γαρ δενδρω ⌊ελπις⌋		Και πεσων βροτος ....[3])	
	..... ⌊εκκοπη παλιν		τι εστιν	
	ανθησει	10	Χρονω γαρ σπανιζεται	11
	Και ο ραδαμινος αυτου ου		θαλασσα	
	μη εκλιπη		Ποταμοι ερημω⌊θεν⌋τ⌊ες⌋	
8	Εαν γαρ γηραση εν γη [η ρι]		ξηρανθ⌊ησονται⌋	
	[ξα αυ]του		Α[νος δε κοιμηθεις ου]	12
	⌊Εν⌋ δε πετραις τελευτησει	15	μη αναστη	

1) So, nicht αυτων, wie Tisserant S. 483 angibt. αυτου ist die unmittelbare Fortsetzung zu dem μηνες, mit welchem Bl. 192 b (Tisserant S. 503) schließt.
2) Oder αυτ⌊ου⌋? 3) Hier würde man ουκε ergänzen, aber Flashar sagt: „Schwerlich stand am Schluß der Zeile ουκ, auf keinen Fall ein ε".

Iob	Vorderseite	Blatt 4	Rückseite	Iob
	Και ου μη εξε⌊γερθη⌋ εως αν	1	.....	
	ο ουρανος παλ⌊αιωθη⌋		.....	14 15
	Και ουκ εξυπνισθησονται		υπακουσομαι	
	⌊εκ του⌋ υπνου αυτων		Τα δε εργα των χειρων σου	
14 13	Ει γαρ οφελον εν αδη με	5	μη αποποιου	
	φυλαξει⌊ς⌋		Ηριθμησας δ⌊ε μου⌋ τα επι	16
	Κρυψεις δε με εως αν παυ⌊ση⌋		τηδευματα	
	ται σου η οργη		Και ου μη παρ⌊ελθη σε⌋ ουδεν	
	Και ταξη μοι [χρονον εν ω]		⌊των α⌋μαρ⌊τι⌋ων μου	
	μνειαν μου ποιηση	10	Εσφραγισας δ⌊ε⌋ μου τα α⌊μαρ⌋	17
14	Εαν γαρ αποθ⌊ανη ανθρωπος⌋		⌊τηματα εν βαλλ⌋αντιω	
	ζησεται		⌊Και επεσημη⌋νω ει τι ⌊ακων⌋	
	Συντελεσας ημερας [του]		⌊παρεβην⌋	
	[βιου αυτου]		Και πλην ορος πιπτον	18
	[Υπομενω] εως[1])	15	πεσειται	

1) Flashar setzt hinter εως keine Punkte; man sollte aber eigentlich erwarten, daß die Zeile noch nicht mit εως schloß.

Iob Rückseite **Blatt 164** Vorderseite Iob

15 3 *Εν λογοις οις ουδεν*
οφελος
4 ⌊*Τι*⌋ [1]) *και* ⌊*συ*⌋ *α*⌊*πεποιησω*⌋
φοβον
Συντελεσω δε ρηματα
τοιαυτα εναντι κυ
5 *Ενοχος ει ρημασιν στομα*
τος σου
Και ου διεκρινας ρηματα
δυναστων
6 *Ελεγξαι σε το σον στομα*
και μη εγω
Τα δε χειλη σου καταμαρ
τυρησ⌊*α*⌋[*ι*] *σου*
7 *Τι γαρ μη πρωτος ανος*

1 *εγενηθης*
Η προ θινων επαγαγης
⌊*Η*⌋ *συνταγμα κυ ακηκοας* 15 8
Η εις σε αφικετο σοφια
5 *Τι γαρ οιδας ο ουκ οιδαμεν* 9
Η τι συ ν⌊*ο*⌋*. εις* [2]) *ο ουχι και*
ημεις
[*Και γε πρεσβυτης και γε πα*] 10
λαιος εν ημιν
10 *Πρεσβυτερος του προς σου*
ημεραις
Ολιγα ων ημαρτηκας ⌊*με*⌋ 11
μαστιγωσαι
Μεγαλως υπερβαλλον
15 *τως λελα*⌊*ληκας*⌋

1) Stand vielleicht *Οτι* da (= A)? 2) Flashar: „*συνιεις* (B) steht sicher nicht da; aber auch die Lesart *συ νοησεις* (A) schwerlich. Auf das *ο* folgt ein Buchstabe, der *σ* oder *ο* oder *ε* sein könnte". So kommt aber keine vernünftige Form heraus; bloßes *συ νοεις* würde passen und findet sich auch in der Hs. 254, die öfter mit unserer Hs. zusammengeht.

Rückseite **Blatt 167** · Vorderseite Iob

Diese Seite, welche unmittelbar an Bl. 164a anschließend, Iob 15 12—15 enthält, hat Tisserant S. 503 herausgegeben. Die Vorderseite aber hat er nicht mit herausgegeben, weil diese sehr schlecht zu lesen ist.

1 ..... 15 16
.....
Αναγγελω ουν σοι συ δε 17
ακουε μου
5 *Α δ*⌊*ε*⌋ *εορακα* [*αναγγελ*(*λ*)*ω σοι*]
Α σοφ⌊*οι ανηγγειλ*⌋*αν* 18
[*Και*] [1]) *ουκ εκρυψαν*
πατερας αυ[*των*]
Αυτοις μονοις εδο⌊*θη*⌋ 19
10 ⌊*η γη*⌋ [2])
.....
Πας ο βιος ασεβ⌊*ων εν*⌋ 20
φροντιδι
Ετη δε αριθμητα δεδο
15 *μενα δυναστη*

1) Flashar: „*και* ist zwar nicht zu erkennen, doch muß ein Wort dagestanden haben". 2) So Flashar. Mir ist es aber wahrscheinlicher, daß *η γη* noch am Schlusse von Z. 9 stand, und Z. 10 und 11 den zweiten Stichos dieses Verses enthielten.

Iob	Vorderseite	Blatt 3	Rückseite	Iob
15 27	*Και εποιησεν περιστομιον*	1	⌊*Και*⌋ *εκπεσοι αυτου* ⌊*το*⌋	
	επι των μηρ⌊ων αυτου⌋		*ανθος*	
	αινος δε αυτου υβρ⌊ις⌋ [1]		*Μη πιστευετω οτι υπο*	15 31
28	⌊*Αυλισθ⌋ειη δε πολεις ερημ⌊ους⌋*		*μενει*	
	Και εισελθοι εις οικους	5	*Κ⌊ενα⌋ γαρ αυτω α⌊π⌋οβησετ⌊αι⌋*	
	αοικητους		*Η τομη αυτου προ ωρας*	32
	Α δε εκεινος ητοιμασεν		*φθαρη⌊σεται⌋*	
	αλλοι αποισονται		*Και ο ραδαμνος αυτου ου*	
29	*Ουτε μη πλουτισθη ουτε μη*		*μη πυκασ⌊η⌋* [2]	
	μεινη τα υπαρχοντα αυτου	10	*Τρυγηθειη δε ωσπερ*	33
	Ου μη βαλη επι την γην		⌊*ομ⌋φαξ προ ωρας*	
	σκιαν		*Και εκπεσοι ως ανθος*	
30	⌊*Ουδε⌋ μ⌊η⌋ φυγη το σκοτος*		*ελαιας*	
	τον βλαστον αυτου		*Μαρτυριον γαρ ασεβ⌊ους⌋*	34
	μαρ⌊αι⌋νει ανεμος	15	*θανατος*	

1) So, eingerückt, steht diese Zeile in Flashars Abschrift. 2) Flashar: „Es könnte allenfalls auch πυκασει dastehn, doch ist mir das η wahrscheinlicher".

Iob	Vorderseite	Blatt 206	Rückseite	Iob
	Πυρ δε καυσει οικους	1	*οτι αποκρινη*	
	δωροδεκτων		*Και εγω δε καθ υμας λαλησω*	16 4
15 35	*Και εν [γαστρι λημψο]νται*		⌊*ει γε⌋ υπεκειτο η ψυχη υμων* [3]	
	οδ⌊υνας⌋		*αντι της εμης ψυχης*	
	.....	5	*Ειτ εναλουμαι υμιν λογοις*	5
	....		*Κινησω δε καθ υμων*	
	.....		*κεφαλην*	
	.....		*Ειη δε ισχυς εν τω στο*	6
	δολον		*ματι μου*	
16 1	υπολαβων δε ιωβ λεγει [1]	10	*Και κ[(ε)ιν]ησιν [χειλεων]*	
2	*Ακηκοα τοιαυτα πολλα*		*ου φεισομαι*	
	παρακλητορες κακων [2]		⌊*Εα⌋ν γαρ λαλησω ουκ αλ*	7
3	⌊*Τι γαρ μη ταξις⌋ εστι ρη*		*γησω το τραυμα*	
	μασιν π⌊ν⌋ς		*Εαν δε και [σιωπησω] τι*	
	Η τι παρενοχλησει ⌊σοι⌋	15	*ελαττον τρ[ωθησομαι]*	

1) Über diese Zeile s. oben S. 415 Anm. 2. 2) Flashar: „Von παντες ist nichts zu sehen". 3) Diese Zeile ist bei Flashar eingerückt, doch sagt er: „Der Anfang ist sehr unsicher".

Iob Rückseite **Blatt 195** Vorderseite Iob

. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .[1])

20 2 . . . . . ταυτα
Και ουχι συνιε⌊τε⌋ μαλλ[ον]
⌊η κ⌋αι εγω
3 *Παιδειαν εντροπης σου*
ακουσομαι
Και πνα εκ της συνεσεως σου
αποκρινεται μοι
4 . . . . . .
[αφ ου ετεθη ανθρωπος][2])
επι της γης
5 *⌊Ευφροσυνη γαρ⌋ ασεβων*
πτωμα εξαισιον

1 *Χαρμονη δε παρανομων*
[απω]λει⌊α⌋[3])
⌊Εαν αναβη εις ουνον⌋ 20 6
⌊τα δωρα⌋ αυτου
5 *Η δε θυσια ⌊αυτου⌋ νεφων*
αψηται
Οτα⌊ν δ⌋οκη ⌊ηδη ε⌋στη 7
⌊ριχθαι⌋
Τοτε εις τελος απολειται
10 *Οι δε ει⌊δοτ⌋ες*[4]) *αυτον ερου*
σιν που ⌊εστιν⌋
Ωσπερ ενυπνιον εκπε 8
τασθεν ου μη ευρεθη
⌊Επτη⌋ δε ωσπερ φασμα
15 *νυκτερινον*

1) Flashar hält es für wahrscheinlich, daß am Ende von Z. 3 *σε ειναι και* (= A) gestanden hat; aber dann wird diese Zeile, die mit *Ουχ ουτως υπελαμβανον* begonnen haben müßte, zu lang. 2) Von Z. 12 sind „nur ganz schwache Spuren übrig". 3) Flashar: „Auf das *α* am Schluß scheint noch ein *ς* zu folgen". 4) Flashar: „Dem Platz nach könnte auch *ειδοντες* dastehen".

Iob Rückseite **Blatt 200** Vorderseite Iob

20 9 *Οφθαλμος* . . . . . .
. . . . . .
Και ουκετι προσνοησει
αυτον ο τοπος αυτου ουκετι
10 *⌊Τους υ⌋μους αυτου ο⌊λε⌋*
⌊σαισαν⌋ ηττονες
. . . . . .
. . . . . .[1])
11 *Οστα αυτου ενεπλησθη*
νεοτητος αυτου
Και μετ αυτου ⌊επι χω⌋ματος
κοιμηθησεται
12 *⌊Εαν⌋ εγλυκανθη εν στοματι*
αυτου κακια
. . . . . .

1 *τη⌊ν⌋ γλωσσαν αυτου*
⌊Ου φ⌋εισεται αυ⌊της⌋ και 20 13
⌊ου⌋κ εγκαταλειψει αυτην
Και συναξει αυτην εν με
5 *σω του λαρυγγος αυτ⌊ου⌋*
Και ου μη δυνηθη βοη 14
⌊θησαι ε⌋αυτω
⌊Χολ⌋η ⌊ασπιδος εν⌋ γ⌊ασ⌋τρι
αυτου και πονος
10 *Πλουτος αδικως συναγο* 15
μενος εξεμεσθησεται
[εκ[2]*)* *κ]οι[λ]ιας [αυτου]*
[Εξ οικιας δε αυτου εξ]⌊ελκυ⌋
[σει αυτον αγγελος] ⌊θανατου⌋
15 . . . . . .[3]) 16

1) Flashar bemerkt zu Z. 8: „Am Anfang scheint ein *ψ* zu stehen; das würde auf die Lesart *ψηλαφησουσιν* (A) hindeuten; mehr ist nicht zu erkennen". Aber dann würde in Z. 7 nur *Αι δε χειρες αυτου* gestanden haben, und das scheint mir zu wenig. 2) Am Anfang von Z. 12 steht nach Flashar sicher kein *ξ*, also kam hier noch nicht *εξ οικιας*. 3) Am Schluß von Z. 15 steht vielleicht *θηλασειεν*.

Über den Charakter des in unserer Hs. „406“ vorliegenden Textes handelt Tisserant S. 484—486. Seine Hauptresultate sind: 406 stimmt im allgemeinen mit dem Alexandrinus überein, „qui est, comme on sait, passablement éloigné pour le livre de Job, et du Vaticanus, et de l'ensemble des manuscrits“. Doch hängt 406 nicht direkt von A ab, da 406 eine Reihe von Fehlern A's nicht teilt und auch an manchen anderen Stellen von A abweicht.

Gleich nach Tisserant hat Léon Dieu in einem Nachworte zu seinem Aufsatze „Le texte de Job du Codex Alexandrinus et ses principaux témoins“ im Muséon, Louvain 1912, S. 273f. über 406 gehandelt. Dieu kommt in diesem Aufsatze zu dem Resultate, daß A im Buche Iob den Luciantext bietet. Über 406 lautet sein Urteil: „Le texte de ce nouveau ms. est en général du même type que A; il y a donc lieu de la classer parmi les témoins de la recension lucianique; toutefois, il semble l'avoir quelque peu déflorée. ... Il semble donc bien que ce fragment ne constitue pour la recension lucianique qu'un témoin de second ordre“.

Die Beobachtungen Tisserants und Dieus bestätigen sich auch bei unseren neuen Fragmenten. 406 stimmt auch hier meistens mit A überein; gleich in den ersten Versen finden sich z. B. folgende charakteristische A-Lesarten: 14_6 ἀπόστα ἀπ' ἐμοῦ ἵνα ἡσυχάσω καὶ εὐδοκήσω (gewöhnlicher Text ἀπόστα ἀπ' αὐτοῦ ἵνα ἡσυχάσῃ καὶ εὐδοκήσῃ), $_7$ πάλιν ἀνθήσει (ἔτι ἐπανθήσει), $_8$ πέτραις (πέτρᾳ), $_9$ καὶ ποιήσει (ποιήσει δέ), $_{10}$ καὶ πεσών (πεσὼν δέ), $_{11}$ ποταμοὶ [+ δὲ A] ἐρημω⌊θέν⌋τ⌊ες⌋ ξηρανθ⌊ήσονται⌋ (ποταμὸς δὲ ἐρημωθεὶς ἐξηράνθη), $_{12}$ καὶ οὐ μὴ ἐξε⌊γερθῇ⌋ (>) und παλ⌊αιωθῇ⌋ (οὐ μὴ συνραφῇ), $_{13}$ φυλάξει⌊ς⌋ und κρύψεις (ἐφύλαξας und ἔκρυψας). Doch hat 406 auch öfters gegen A die gewöhnliche Lesart, z. B. 14_5 χρόνον ohne γάρ dahinter, $_6$ τὸν βίον ohne μου davor, 15_{29} οὐ (A οὐδέ), $_{33}$ ὡς (A ὥσπερ), $_{34}$ καύσει (A κατακαύσει), $_{35}$ δόλον (A πόνον), 20_5 παρανόμων (A ἀσεβῶν), $_8$ φάσμα (A φάντασμα), $_9$ οὐκέτι (A οὐ).

II. Quis sit ὁ Σύρος.

Die Frage „Quis sit ὁ Σύρος“ hat Frid. Field, Origenis Hexaplorum quae supersunt I (1875), S. LXXVII—LXXXII in seiner gründlichen und klaren Weise behandelt. Im wesentlichen Anschluß an ihn berichte ich zunächst kurz über den bisherigen Stand der Frage.

Der „Syrer“ wird zitiert von Melito (nur einmal zu Gen. 22_{13}), Didymus, Diodor, Eusebius von Emesa, Polychronius und

Apolinarius (zu Dan.), Chrysostomus, Theodoret (zu Ier. und Ez.), Prokop u. a., und zwar zur Gen. 30mal, zu Ier. 26mal, zu Ez. 12mal, zu den Ps. 7mal, zu Thr. 5mal, zu Exod., Dan. und Os. je 2- oder 3mal, zu Reg. III und Is. je 1mal. In den übrigen Büchern des A. T. hat Field keine Erwähnung des Syrers gefunden.

Die Ansichten über den Syrer gingen seit Montfaucon sehr auseinander. Man könnte zunächst daran denken, daß der Syrer nichts anderes sei als die alte syrische Übersetzung des A. T., die Peschita, und in der Tat haben diese Ansicht Ioan. Wichelhaus, De Novi Testamenti versione syriaca antiqua quam Peschitho vocant (1850), S. 63—68, und etwas modifiziert Jos. Perles, Meletemata Peschitthoniana (Diss. Breslau 1859), S. 49—51 vertreten; letzterer sagt S. 50: „Verisimillimum igitur videtur, Syri denominatione interpretationes eas, quae a Peschittho profectae viva voce circumferebantur, indicari. Etenim Syrus cum Pesch. multis locis congruit, ubi vero differt, ex ipsius Pesch. corruptione aut eorum, qui auribus percipiebant, errore quocunque differentia illa nasci potuit". Die häufige Übereinstimmung des Syrers mit der Peschita leugnet auch Field nicht; er selbst führt S. LXXVIII eine größere Anzahl von Stellen auf, an denen beide aufs beste übereinstimmen. Aber diese Stellen beweisen nichts für ihre Identität, da die Übereinstimmung sich auch aus Benutzung derselben hebräischen Grundlage erklären läßt. Gegen die Identität beweist aber, wie Field S. LXXVIIIf. zeigt, eine andere Reihe von Stellen, an denen der Syrer von der Peschita abweicht. Zu ihnen gehört auch eine Stelle, welche Perles S. 49f. zum Beweis dafür verwendet hatte, daß es sich beim Syrer um eine semitische Übersetzung handle: Gen. 22_{13}, wo Diodor zu dem ἐν φυτῷ σαβέκ der LXX = בסבך bemerkt, daß der Syrer nicht φυτῷ, sondern bloß σαβέκ habe. Dürfte man, wie Perles tat, schon aus dem Vorkommen des semitischen Wortes σαβέκ auf eine semitische Übersetzung schließen, so wäre derselbe Schluß z. B. auch bei Theodotion erlaubt, der so viele hebräische Wörter einfach transkribiert (Field I, S. XLf.). Mit der Peschita aber hat der Syrer hier gar nichts gemein; denn diese hat nicht das hebräische Wort סבך beibehalten, sondern es durch ܥܒܘܬܐ übersetzt. Aus diesem und ähnlichen Fällen schließt Field S. LXXIX mit Recht, „Syrum nostrum anonymum cum versione Peschito (quae dicitur) nihil commune habere". Und mit demselben Rechte lehnt er den Vorschlag von Perles ab, die Abweichungen des Syrers von der Peschita aus Verderbnis der Peschita in ihrer schriftlichen Fixierung oder mündlichen Überlieferung zu erklären. Wie sollte man es sich

auch vorstellen, daß aus dem eben angeführten ܣܘܟܬܐ durch irgendeine Verderbnis gerade σαβέκ entstanden wäre, das dem סבך des hebräischen Textes ganz genau entspricht?

Noch weit verfehlter ist eine andere Annahme, die besonders von Döderlein verfochten und von Eichhorn akzeptiert wurde, daß der Σύρος die von Sophronius ins Griechische übertragene lateinische Übersetzung des Hieronymus (Vulgata) sei. Field hat sie S. LXXIX—LXXXII eingehend widerlegt. Damit ist sie endgültig abgetan und kann der verdienten Vergessenheit anheimfallen.

Field selbst stimmt mit Montfaucon darin überein, daß es sich beim Σύρος um eine von einem Syrer verfaßte griechische Übersetzung handelt. Nur in der genaueren Formulierung dieser Annahme gehen Montfaucon und Field auseinander. Montfaucon, Hexaplorum Origenis quae supersunt 1 (1713), Praeliminaria S. 20f. hatte es für das Richtigste gehalten, in dem Σύρος „versionem aliquam Graecam ex Syro factam" zu sehen. Nach Field ist die Übersetzung, wie sich oben zeigte, nicht aus dem Syrischen, sondern aus dem Hebräischen gemacht; doch schließt er eine Mitbenutzung der Peschita nicht aus, sondern sagt auf S. LXXXII, daß der Σύρος seine neue griechische Übersetzung „adhibita etiam versione Syriaca simplici" angefertigt habe.

Dafür, daß es sich um eine griechische, nicht um eine syrische Übersetzung handle, hatte Montfaucon S. 20 zwei Beweise angeführt: 1) In Ez. 8_{16} hat der Syrer nach einem in der Sixtina mitgeteilten Scholion אולם durch κιγκλίς wiedergegeben, wofür man, wie der Scholiast bemerkt, gewöhnlich κάγκελλον sagt („ὁ Σύρος τὴν κιγκλίδα καλεῖ, ἥτις λέγεται παρὰ τοῖς πολλοῖς κάγκελλον"). κιγκλίς und κάγκελλον sind aber Synonyma, die man nur im Griechischen unterscheiden kann. 2) In Gen. 39_2 hatte der Syrer nach Diodor für מצליח nicht ἐπιτυγχάνων wie die LXX, sondern κατευοδούμενος. Auch dies sind Synonyma, die sich im Syrischen nicht unterscheiden würden[1]).

Field S. LXXXII übernimmt diese Beweise, findet aber den ersten nicht bündig, da die Syrer, wie sie ܩܢܩܠܐ = κάγκελλον brauchen (mehrfach belegt, s. R. P. Smith, Thesaurus Syriacus Sp. 3671 f.), so auch ܩܝܢܩܠܝܕܐ (bisher nicht belegt) = κιγκλίς gebraucht haben könnten. Den zweiten Beweis dagegen findet Field „majoris, immo maximi momenti", und er führt zur Bekräftigung desselben sehr gut an,

1) Montfaucon fügt hier noch die gleichfalls synonymen Übersetzungen des Symmachus (εὐοδούμενος) und Aquila (κατευθυνόμενος) hinzu. Diese läßt Field mit Recht aus dem Spiele, da Diodor sie nicht erwähnt.

daß die syrohexaplarische, also eine sehr genaue Übersetzung ἐπιτυγχάνων Gen. 39$_2$ und κατευοδούμενος Ps. 36$_7$ in genau derselben Weise durch مدرك wiedergibt.

Indessen ist auch dieser zweite Beweis nicht ganz unanfechtbar. κατευοδούμενος wird zwar von Diodor und auch von Prokop, der nur etwas abweichend statt dessen κατευοδῶν bietet (s. Field zu Gen. 39$_2$), dem Σύρος zugeschrieben. Aber εὐοδούμενος oder κατευοδούμενος wird auch als Übersetzung des Symmachus überliefert: εὐοδούμενος in den hexaplarischen Noten der Sixtina und in den Hss. M und Brooke-McLean „j" = HoP 57, κατευοδούμενος in den Hss. HoP 127 und Brooke-McLean „v" = Rahlfs 344, s. Field und Brooke-McLean z. St. Daher könnte man bei einiger Zweifelsucht eine Verwechselung von Σύρος und Σύμμαχος, etwa hervorgerufen durch falsche Auflösung der für Σύμμαχος vorkommenden Abkürzung „Συ" (Field I, S. XCV), annehmen. Und man könnte sich dafür sogar auf den Vorangang Fields berufen, der S. LXXVII Anm. 17 konstatiert, daß Chrysostomus eine Lesart des Symmachus (muß hier allerdings richtiger heißen: des Theodotion) irrtümlich dem Syrer zuschreibt. Daß nicht nur Diodor, sondern auch Prokop den Syrer als Autor von κατευοδούμενος oder -δῶν nennt, würde nicht sicher gegen die Annahme einer solchen Verwechselung sprechen, da Prokop sehr häufig seine Vorgänger einfach abschreibt; nur müßte der Fehler, wenn er nicht auf Diodor selbst zurückginge, schon in der Zeit zwischen Diodor und Prokop entstanden sein.

Zum Schlusse führt dann Field S. LXXXII noch Ier. 48$_{33}$ an, wo der Syrer κελεύειν nach einem Brauche der „exquisitissima Graecitas" für das die Arbeit begleitende und zu ihr anfeuernde Singen im Takte braucht („οὐκέτι οἱ ληνοβατοῦντες κελεύσουσι λέγοντες· ἰά, ἰά"), und schließt daraus, daß „etiam stylus Syri nostri anonymi Graecam potius quam Syriacam originem arguit". Aber hiermit ist nichts bewiesen. Denn der echt griechische Stil würde auch dann erklärbar sein, wenn die Kirchenväter, welche den Syrer zitieren, eine syrische Vorlage ad hoc ins Griechische übersetzt hätten.

Unter diesen Umständen freut es mich, eine von Montfaucon und Field übersehene Stelle anführen zu können, die, wie mir scheint, einen vollständig sicheren Beweis für Fields Auffassung des Σύρος liefert und überhaupt für die Frage nach der Beschaffenheit dieser immer noch recht rätselhaften Größe besonders wichtig ist. Sie findet sich in Theodorets Quaestiones in Octateuchum in der 19. Frage zum Richterbuche (Opera ed. Schulze 1 [1769],

S. 337), und es wird dadurch zugleich zu den oben S. 421 aufgezählten biblischen Büchern, in welchen man bisher Erwähnungen des Syrers gefunden hatte, ein neues Buch hinzugefügt. Gehandelt haben über die Stelle E. Hautsch, Der Lukiantext des Oktateuch (Nachr. d. K. Ges. d. Wiss. zu Gött., Philol.-hist. Kl. 1909, S. 538 = Mitteilungen des Sept.-Untern. 1, S. 23) und ihn verbessernd (vgl. unten S. 429. 431 f.) George F. Moore, The Antiochian recension of the Septuagint (American Journal of Semitic languages and literatures 29 [1912—13], S. 43 f.); doch haben beide sich auf die für ihren Zweck abseits liegende Frage „Quis sit ὁ Σύρος" nicht eingelassen. Schon vor ihnen hat P. de Lagarde, Übersicht über die im Aramäischen, Arabischen und Hebräischen übliche Bildung der Nomina (Abh. d. K. Ges. d. Wiss. zu Gött., 35. Bd., 1889), S. 91 Anm. ** die Stelle angeführt und auf ihre Wichtigkeit für die aramäische Dialektologie hingedeutet; für den Σύρος verweist er „vorläufig" auf Field [1]).

Theodoret behandelt a. a. O. die berühmte Stelle Iud. 12$_6$, wo Jephthas Leute die Ephraimiten das Wort „Schibboleth" sprechen lassen, diese aber statt dessen „Sibboleth" sagen. Der LXX-Text, welchen Theodoret zugrunde legt, hat, da sich der Unterschied der Aussprache im Griechischen nicht wiedergeben ließ, verständigerweise auf eine wörtliche Übertragung verzichtet und für שבלת und סבלת einfach σύνθημα „eine Parole" eingesetzt: καὶ ἔλεγον αὐτοῖς Εἴπατε δὴ σύνθημα· καὶ λέγοντες σύνθημα οὐ κατηύθυνον τοῦ λαλῆσαι οὕτως (oder ähnlich; der Text ist nach der Gruppe ὅ4 etc., mit der Theodoret gewöhnlich zusammengeht [vgl. Hautsch und Moore a. a. O.], rekonstruiert) = ויאמרו לו אמר נא שבלת ויאמר סבלת ולא יכין לדבר כן. Hierzu bemerkt nun Theodoret, dessen Kenntnisse sich nicht auf den LXX-Text beschränkten, jene Parole habe in einem Worte bestanden, bei dem schon die Aussprache den Beweis für die Herkunft des Sprechenden lieferte („τινὰ λόγον ὃς ἐπέφερε διὰ τῆς γλώττης τὸν ἔλεγχον"). Und um dies deutlicher zu machen, fährt er fort:

> ὥσπερ γὰρ Ὀσροηνοὶ καὶ Σύροι καὶ Εὐφρατήσιοι καὶ Παλαιστινοὶ καὶ Φοίνικες τῇ Σύρων χρῶνται φωνῇ, πολλὴν δὲ ὅμως ἡ διάλεξις ἔχει διαφοράν, οὕτως Ἑβραῖοι μὲν ἦσαν αἱ δυοκαίδεκα φυ-

1) Lagarde sagt: „Die Stelle wird vielleicht von nun an — ohne den Namen Lagarde — oft angeführt werden". Beinahe wäre dieser Fall hier wirklich eingetreten; denn obwohl ich die „Übersicht" seinerzeit, als ich das Register zu ihr anfertigte, sehr genau kannte, war mir doch jenes Zitat inzwischen vollständig entfallen, und ich fand es erst jetzt, nachdem ich die Bedeutung der Theodoretstelle erkannt hatte, halb zufällig wieder.

λαί, εἶχον δέ τινα ὡς εἰκὸς ἰδιώματα, ὥσπερ ἀμέλει καὶ αὕτη[1]). ὡς γὰρ ὁ Σύρος φησί, τῶν ἄλλων τὸν ἄσταχυν σεμβλὰ[2]) καλούντων οἱ τοῦ Ἐφραὶμ ἔκ τινος συνηθείας σεμβελὼ[3]) ἔλεγον. τοῦτο γινώσκων Ἰεφθάε λέγειν ἐκέλευσε καὶ διελεγχομένους ἀνῄρει.

Theodoret führt also zunächst als Parallele zu dem Vorhandensein verschiedener Dialekte bei den alten Hebräern die gleiche Erscheinung bei den heutigen Syrern an. Zu der Aufzählung der verschiedenen Abteilungen der Syrer bemerkt Lagarde treffend, daß Theodoret die Provinznamen seiner Zeit braucht, wie sie uns durch das Staatshandbuch jener Zeit, die Notitia dignitatum, authentisch überliefert sind, vgl. in der Ausgabe O. Seecks (1876) z. B. S. 49, wo unter den Provinzen des Orients „Palaestina secunda, Palaestina salutaris, Foenice Libani, Eufratensis, Syria salutaris, Osrhoena“ aufgezählt werden. Weniger vermag ich Lagarde beizustimmen, wenn er meint, daß Theodoret hier gerade von „fünf Dialekten des Aramäischen“ spreche; denn daß die Dialekte sich nach den römischen Provinzgrenzen gerichtet haben sollten, ist doch höchst unwahrscheinlich[4]). Meines Erachtens soll die Aufzählung nur darauf hinweisen, daß es eine ganze Reihe Syrisch redender Provinzen gibt, und daß dementsprechend auch manche dialektische Unterschiede im Syrischen vorhanden sind.

Sodann führt Theodoret noch den Σύρος zu der in Frage stehenden Stelle Iud. 12$_6$ an. Allerdings zitiert er ihn offenbar nicht wörtlich; dazu weicht der Wortlaut von dem der Bibelstelle gar zu weit ab. Aber wenn wir auch den genauen Wortlaut des Σύρος aus dem Zitate Theodorets nicht rekonstruieren können, so viel können wir doch mit Sicherheit sagen: auf jeden Fall hat der Σύρος den hebräischen Dialektunterschied שבלת : סבלת durch einen syrischen Dialektunterschied ersetzt; denn σεμβλά und σεμβελώ sind nur zwei verschiedene Aussprachen desselben syrischen Wortes ܣܒܠܬܐ, das dem hebräischen שבלת entspricht. Hieraus folgt:

---

1) Zu αὕτη ergänze ἡ φυλή. Gemeint ist der Stamm Ephraim.

2) Sirmond und Schulze haben im Texte ἐμβλά, aber Picus und die von Schulze verglichene Hs. (s. Rahlfs, Verzeichnis der griech. Hss. des A. T. [1914], S. 380 Anm. 1) haben σεμβλά.

3) Sirmond und Schulze haben im Texte ἐμβελώ, aber Picus σεμβὲλ ὡς, die von Schulze verglichene Hs. σεμβελός. Über das hieraus herzustellende σεμβελώ s. unten S. 428.

4) Auch sind es, da es zwei Palaestinae gibt, nicht fünf, sondern sechs Provinzen. Allerdings sind die beiden Palaestinae unter demselben Dux vereinigt, aber dasselbe gilt auch für Eufratensis und Syria, s. Seeck S. 69—74.

1) Der Σύρος ist nicht die Peschita. Denn diese hat den hebräischen Dialektunterschied getreu nachgeahmt, indem sie zu dem syrischen Worte ܫܒܠܐ ad hoc eine sonst nirgends vorkommende Nebenform ܣܒܠܐ bildete: ܐܡܪܝܢ ܠܗ ܐܡܪ ܫܒܠܐ. ܐܡܪ ܣܒܠܐ ܡܛܠ ܕܠܐ ܡܫܟܚ ܗܘܐ ܠܡܡܠܠܘ ܗܟܢܐ.

2) Der Σύρος hat überhaupt nicht Syrisch, sondern, wie Montfaucon und Field mit Recht annahmen, Griechisch geschrieben. Denn der Unterschied zwischen σεμβλά und σεμβελώ wäre in der syrischen Schrift gar nicht zum Ausdruck gekommen; sowohl σεμβλά als σεμβελώ hätte man syrisch ܫܒܠܐ schreiben müssen. Im Griechischen dagegen konnte man umgekehrt den Unterschied der semitischen Zischlaute ש und ס nicht wiedergeben und mußte daher, wenn man nicht wie die LXX ganz frei übersetzen wollte, einen anderen Unterschied an die Stelle setzen, der sich in der griechischen Schrift ausdrücken ließ.

3) Da im Syrischen neben dem Status emphaticus ܫܒܠܬܐ auch ein Status emphaticus ܫܒܠܐ vorkommt (Th. Nöldeke, Kurzgefaßte syr. Grammatik § 87), so können σεμβλά und σεμβελώ Transkriptionen dieses ܫܒܠܐ sein. Wahrscheinlicher jedoch stellen sie den ebenso lautenden Status absolutus zu ܫܒܠܬܐ dar; denn der Status absolutus der Substantiva, welcher bekanntlich in der syrischen Literatursprache fast völlig vom Status emphaticus aufgesogen ist, hat sich in den Dialekten, z. B. dem syropalästinischen, noch viel länger gehalten und kann für die Zeit des Σύρος ohne weiteres als noch sehr üblich angenommen werden. In diesem Falle entsprechen σεμβλά und σεμβελώ auch hinsichtlich der grammatischen Form ganz genau dem artikellosen שבלת des hebräischen Textes. Aber auch wenn sie den Status emphaticus von ܫܒܠ darstellen sollten, würden sie immer noch Singulare sein und insofern dem hebräischen Urtexte entsprechen, nicht der Peschita, die hier zwar auch dasselbe Wort hat, aber nach allgemeiner Überlieferung als Plural (ܫܒܠܐ und ܣܒܠܐ). Also dürfen wir es auf jeden Fall als sehr wahrscheinlich bezeichnen, daß der Σύρος an unserer Stelle nicht aus der Peschita, sondern aus dem hebräischen Urtexte übersetzt hat.

4) Der Σύρος war in der Tat von Herkunft ein Syrer. Denn nur ein solcher konnte auf den geistreichen Einfall kommen, den im Griechischen unausdrückbaren hebräischen Dialektunterschied durch einen im Griechischen ausdrückbaren syrischen Dialektunterschied zu ersetzen, der mit dem hebräischen weiter nichts zu tun hat, als daß er sich bei demselben Worte findet.

So viel über die Bedeutung der Stelle für die Frage „Quis sit ὁ Σύρος“. Zum Schluß wollen wir noch sehen, was sie, abgesehen von der allgemeinen Nachricht, daß es zur Zeit Theodorets dialektische Unterschiede im Syrischen gegeben hat, noch weiter für die Geschichte der syrischen Sprache abwirft. Hierfür kommt folgendes in Betracht:

1) Es ist ein bekannter Unterschied zwischen dem Ost- und Westsyrischen, daß sich im Ostsyrischen das altsemitische *ā* rein erhalten hat, während es im Westsyrischen zu *ō* getrübt ist. Der Prozeß war vollendet, als um 700 n. Chr. im Westsyrischen die Bezeichnung der Vokale durch griechische Buchstaben eingeführt wurde; denn dabei wurde das griechische ο, dessen Quantitätsunterschied von ω im Griechischen bereits geschwunden war, zur Bezeichnung des alten *ā* gewählt. Dagegen wurde im I. Jahrh. n. Chr. wenigstens in Palästina noch *ā* gesprochen; denn in den neutestamentlichen Transkriptionen μαραναθά = מָרַנָא תָא (noch bei Nestle und v. Soden falsch μαρὰν ἀθά getrennt!), ἀββᾶ = אַבָּא, ταλιθά = טַלִיתָא, Κηφᾶς = כֵּיפָא u. s. w. erscheint das alte *ā* noch überall als α. Das σεμβελώ unseres Σύρος beweist nun, daß der Übergang des *ā* in *ō* mindestens in gewissen Gegenden des westlichen Syriens schon recht früh erfolgt ist. Wenn das dem Melito zugeschriebene Zitat aus dem Σύρος (vgl. oben S. 420 Z. 2 v. u.) wirklich auf Melito zurückgeht, so müßte der Σύρος noch dem II. Jahrh. n. Chr. angehören; andernfalls wäre er spätestens dem IV. Jahrh. n. Chr. zuzuweisen.

2) Die Wiedergabe des syrischen *bb* durch μβ sowohl in σεμβλά als in σεμβελώ beweist, daß der Übergang der Doppelkonsonanten in einfache Konsonanten mit vorhergehendem Nasal in den syrischen Dialekten weiter verbreitet war, als die Orthographie der aus Edessa stammenden Literatursprache ahnen läßt. Dafür haben wir auch sonst Beweise, s. C. Brockelmann, Grundriß der vergleichenden Grammatik der semit. Sprachen I (1908), S. 245; besonders bemerkenswert ist, daß jene Erscheinung, wie Brockelmann unter „δ“ zeigt, auch in dem nordsyrischen Dialekte, dem die Armenier ihre aramäischen Fremdwörter entlehnten, sehr verbreitet gewesen sein muß. Genau derselbe Übergang findet sich übrigens bei demselben Worte auch im Arabischen, wo سُنْبُلَة dem hebr. שִׁבֹּלֶת und syr. ܫܒܠܬܐ entspricht. (Über analoge Erscheinungen im Griechischen und Lateinischen s. W. Schulze, Samstag: Ztschr. f. vergl. Sprachforschung 33 [1895], S. 366—386 und Ath. Buturas, Über den irrationalen Nasal im Griechischen: Glotta 5 [1914], S. 170 ff.)

3) Ich habe seinerzeit, als Hautsch die oben erwähnte Besprechung der Theodoretstelle niederschrieb, ihm auf seine Anfrage gesagt, aus den für die zweite Aussprache des Wortes überlieferten Varianten ἐμβελώ, σεμβὲλ ὡς, σεμβελός [1]) sei als ursprünglich wahrscheinlich σεμβλώ herzustellen, sodaß also der Unterschied der beiden Dialektformen σεμβλά und σεμβλώ nur in dem auslautenden Vokal läge, und dementsprechend sagt auch Hautsch: „wahrscheinlich ist σεμβλὼ zu schreiben“. In der Tat würde dieser eine Unterschied für den Zweck des Σύρος vollständig genügen, und es würde dann eine genaue Parallele zum Hebräischen vorliegen, wo der Unterschied der beiden Formen sich gleichfalls auf einen einzigen Laut beschränkt. Anders jedoch stellen Lagarde, dessen oben S. 424 zitierte Stelle mir damals nicht im Gedächtnis war, und Moore σεμβελώ her [2]), und ich gestehe gern, daß dieses wegen seines engeren Anschlusses an die Überlieferung, die in allen drei Varianten zwischen β und λ ein ε aufweist, entschieden den Vorzug verdient. Das ε ist auch sehr wohl erklärlich: es ist das Schwa mobile, zu welchem das ursprüngliche ă, das in ܫܡܒܠܬܐ noch erhalten ist, in ܫܡܒܠܐ abgeschwächt wurde. Wenn dieses ε in σεμβλά fehlt, so ist das daraus zu erklären, daß der hinsichtlich des ā auf älterer Sprachstufe stehen gebliebene Dialekt, welchem σεμβλά angehört, in der Abschwächung des ă umgekehrt noch weiter als der σεμβελώ-Dialekt fortgeschritten war und auch das Schwa mobile nicht mehr deutlich aussprach; vgl. ähnliche Fälle bei Th. Nöldeke, Kurzgefaßte syrische Grammatik § 21 B und 23 D.

---

1) Siehe oben S. 425 Anm. 3.

2) Daneben wirft Lagarde noch die Frage auf, ob die Variante σεμβελός auf ein ursprüngliches σεμβέλθε zurückzuführen sei. σεμβέλθε soll offenbar = ܫܡܒܠܬܐ sein, aber eine Wiedergabe des -ā des Status emphaticus durch -ε ist ganz unwahrscheinlich und die Zurückziehung des Akzentes auf die vorletzte Silbe, durch welche Lagarde dieses -ε anscheinend erklären will, für so alte Zeit schwerlich anzunehmen. Überdies ist die Hs., welche σεμβελός bietet, so jung (XV. Jahrh., vgl. Rahlfs, Verzeichnis der griech. Hss. des A. T. [1914], S. 154 f. Nr. 351), daß man nicht, wie Lagarde tut, mit einer Unzialverwechselung (ΟϹ statt ΘЄ) rechnen darf, wenn eine andere Erklärung (σεμβελος aus σεμβελως) möglich ist.

III. Berichtigungen und Nachträge zu früheren Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens[1]).

1) Zu E. Hautsch, Der Lukiantext des Oktateuch (Mitteilungen des Sept.-Untern. Bd. 1, S. 3—28 = Nachrichten d. K. Ges. d. Wiss. zu Gött., Philol.-hist. Kl. 1909, S. 518—543).

S. 9 [524] Z. 18: Vor „b f i“ etc. ist, wie Ludwig Köhler in der Berliner philol. Wochenschr. 30 (1910), Sp. 1033 bemerkt hat, noch „A“ hinzuzufügen.

S. 10 [525] Z. 15 v. u.: Dieser Fall gehört, wie Köhler ebenda Sp. 1034 bemerkt hat, nicht hierher, sondern auf S. 9 [524] unter Nr. 2. Denn ἀνεμνήσθη findet sich nicht in den drei Hss. b w 108, sondern nur in b 108 (nicht, wie Köhler meint, in b allein, s. P. de Lagarde, Ankündigung einer neuen Ausgabe der griechischen Übersetzung des A. T. [1882], S. 40).

S. 11 [526] Z. 10 v. u.: Statt „A l y“ muß es „A L y“ heißen; auch hierauf hat Köhler Sp. 1033 aufmerksam gemacht.

S. 20 [535] Text Z. 10 v. u.: Vor „54. 59. 75. 82“ ist, wie George F. Moore im American Journal of Semitic languages and literatures 29 (1912—13), S. 44f. mit Recht moniert, noch die schon früher von Moore zu jener Gruppe gestellte alte Hs. K (Fragmente von Num.—Iud. aus dem VII./VIII. Jahrh., s. Mitteilungen des Sept.-Untern. Bd. 2 [1914], S. 96—98) hinzuzufügen. Für Hautsch' Untersuchung selbst kommt allerdings K nicht in Betracht, da K an keiner der von Hautsch angeführten Stellen erhalten ist.

S. 20 [535] Text Z. 2 v. u.: Statt „übereinstimmen“ lies „übereinstimmt“.

S. 22 [537] Z. 17—21: siehe unten zu S. 25 f.

S. 22 [537] Z. 22 — S. 23 [538] Schluß: Hautsch behandelt hier ausführlicher die drei Stellen Iud. 1_{19}. 7_6. 12_6, an welchen er B-Lesarten bei Theodoret gefunden zu haben glaubt. Dazu bemerkt Eb. Nestle im Theol. Literaturblatt 31 (1910), Sp. 559 nur kurz, daß diese Stellen ihm „auch eine andere Erklärung zuzulassen scheinen“. Eingehend widerlegt Hautsch' Auffassung George F. Moore a. a. O., S. 42—44. Im Anschluß an seine Darlegungen ist folgendes zu konstatieren:

1) Diese Berichtigungen und Nachträge habe ich allein zusammengestellt, da ich mit Herrn Dr. Hautsch und Herrn Dr. Große-Brauckmann zur Zeit keine Rücksprache darüber nehmen konnte. A. Rahlfs, im Oktober 1915.

S. 22 [537] Z. 17 v. u.: „Pic. u." ist zu streichen.

S. 22 [537] Z. 15—13 v. u.: Hautsch' Angabe über die Lesart der meisten Vertreter des A-Textes ist ungenau; denn diese haben nicht, wie allerdings A selbst, αὐτήν, sondern αὐτοῖς (wie B) oder αὐτούς, und sie verknüpfen die (in A selbst fehlende) zweite Übersetzung ἅρματα σιδηρᾶ αὐτοῖς o. ä. mit dem Vorhergehenden durch καί.

S. 22 [537] Z. 19—12 v. u.: Theodoret stimmt in ὅτι Ῥηχὰβ διεστείλατο αὐτοῖς Iud. 1_{19} allerdings, wie Hautsch richtig angab, genau mit B überein. Aber ganz ähnlich lesen, was Hautsch zu sagen versäumt hat, auch A und die zur A-Gruppe gehörigen Hss. 19. 108, nur daß sie αὐτήν statt αὐτοῖς haben. Die schon erwähnte zweite Übersetzung καὶ ἅρματα σιδηρᾶ αὐτοῖς, welche nach Hautsch' Darstellung für den A-Typus charakteristisch wäre, haben A 19. 108 ebensowenig wie B. Folglich ist der Unterschied zwischen diesen Vertretern des A-Typus und B hier nur gering, und man kann aus der genauen Übereinstimmung Theodorets mit B hier schwerlich auf Beeinflussung seines LXX-Textes durch den B-Typus schließen. — Moore S. 43 behauptet, auch die Hss. 54 und 59, mit denen Theodoret gewöhnlich zusammengeht, haben hier genau wie B und Theodoret nur ὅτι Ῥηχὰβ διεστείλατο αὐτοῖς, und folgert daraus, „that Theodoret is here, as elswhere, following 54 cet., not B". Aber hier befindet er sich im Irrtum. Allerdings werden 54 und 59 bei HoP nicht unter den Hss. genannt, welche die zweite Übersetzung καὶ ἅρματα σιδηρᾶ αὐτοῖς hinzufügen. Aber Lagarde, der im 1. Teile seiner Septuaginta-Studien (1891) eine neue Kollation von 54 oder „k", wie er die Hs. nennt, mitgeteilt hat, gibt auf S. 22 ausdrücklich an, daß „k" και αρματα σιδηρα αυτοις hinzufügt; und daß Lagarde hier gegen HoP recht hat, wird auch für Moore keinen Augenblick zweifelhaft sein. (Von 59 besitzen wir noch keine neue Kollation. Vorläufig wird man gegen Moores Schluß aus dem Stillschweigen von HoP bei 59 ebenso mißtrauisch sein dürfen wie bei 54, und das um so mehr, als die dritte zu dieser Gruppe gehörige Hs. 75 den Zusatz nach ausdrücklicher Angabe von HoP hat.)

S. 22 [537] Z. 11 v. u. — S. 23 [538] Z. 7: In Iud. 7_5 heißt es im Hebräischen und in allen LXX-Texten übereinstimmend, daß Gideon diejenigen besonders stellen soll, welche mit der Zunge lecken wie ein Hund. Im folgenden Verse heißt es dann in A und anderen Hss. des A-Typus, darunter auch den gewöhn-

lich mit Theodoret übereinstimmenden 54. 59. 75, wiederum, daß sie mit der Zunge lecken, im Hebräischen und in B dagegen, daß sie mit der Hand zum Munde lecken. Da nun auch Theodoret sagt, daß sie „mit der Hand das Naß zum Munde führen", so hat Hautsch auf Abhängigkeit Theodorets vom B-Texte geschlossen. Nach Moore dagegen hängt Theodoret hier vielmehr von Josephus Antiq. V 217 Niese (nach alter Zählung V 6, 3) ab; denn beide berühren sich nicht nur im Wortlaut (Josephus ταῖς χερσὶ ... προσενεγκάμενοι τὸ ὕδωρ, Theodoret τῇ δὲ χειρὶ τὸ ναμα προσενεγκόντων τῷ στόματι), sondern stimmen auch in der eigentümlichen Gesamtauffassung der Stelle überein: beide nehmen an, daß Gott die dreihundert ausgewählt habe, weil sie die schlechtesten Soldaten waren, also durch ihre Wahl besonders deutlich gezeigt wurde, daß alles auf den göttlichen Beistand ankommt. Auch hier wird man Moore recht geben müssen. Theodoret hat den Josephus oft benutzt. An einer ganzen Reihe von Stellen zitiert er ihn sogar mit Namen, s. Theodoreti opera ed. Schulze 5 (1774), Index rerum unter „Iosephus". Daher führt auch Niese in seiner großen Josephus-Ausgabe den Theodoret öfters im textkritischen Apparat an. An unserer Stelle zitiert nun allerdings Theodoret den Josephus nicht, und er stimmt auch nicht genau mit ihm überein: während nach Josephus die dreihundert aus Angst vor den Feinden (V 216 Niese καταπεπληγότας τοὺς πολεμίους, 217 μετὰ φόβου) es nicht wagten, sich zum Wasser niederzulassen, waren sie nach Theodoret zu faul dazu (ἀργοὺς καὶ νωθεῖς). Aber daß Theodoret den Josephus nicht zitiert, hat nichts zu bedeuten, da die Alten überhaupt ihre Vorgänger nur recht selten zitieren. Und die Abweichung in einem nebensächlichen Punkte kann gegenüber der Übereinstimmung in der Hauptsache nicht ins Gewicht fallen und ist auch bei Abhängigkeit leicht erklärlich.

S. 23 [538] Z. 7—12: Hautsch schließt aus dem κλιθέντων bei Theodoret, daß in seinem LXX-Texte wie im B-Texte das Verbum κλίνειν stand, nicht κάμπτειν wie im A-Texte. Aber auch hier kann Theodoret von Josephus abhängen, denn dieser hat κατακλιθέντας (V 216 Niese).

S. 23 [538] Z. 13—Schluß: In Iud. 12_6 ist bei Theodoret in der Frage die A-Lesart εἴπατε δὴ σύνθημα überliefert. Da jedoch in Theodorets Antwort nicht σύνθημα, wohl aber ἄσταχυς vorkommt, glaubte Hautsch schließen zu dürfen, daß die Theodoret-Überlieferung hier falsch sei und Theodoret selbst viel-

mehr wie B εἶπον δὴ στάχυς gelesen habe. Diese Folgerung ist aber unzulässig; denn ἄσταχυς kommt nicht in der eigentlichen Auslegung des LXX-Textes vor, die, wie Moore zeigt, sehr wohl zu der überlieferten Lesart σύνθημα paßt, sondern nur in dem, was Theodoret zum Schlusse noch, um die Sache ganz klar zu machen, aus dem „Syrer" anführt, vgl. oben S. 424f.

S. 22 [537] Z. 17—21 und S. 25f. [540f.]: Die Stellen aus Iud. 17_5. 18_{31} und 17_6—18_{30} finden sich auch in dem 1911 von Eug. Tisserant im 23. Bde. der Studi e testi herausgegebenen Codex Zuqninensis rescriptus („Z"), der in fast allen seinen Teilen lucianischen Texttypus bietet, s. die Übersicht über die Hss., aus denen er zusammengesetzt ist, im 2. Bde. der Mitteilungen des Sept.-Untern. (1914), S. 275—277. Die alte Hs., aus der die Fragmente des Richterbuches stammen („Z^{1}", VI. Jahrh.), stimmt in Iud. 18_{31} εταξαν und το γλυ[π]τον μιχα ο [ε]ποιησεν, 17_6 ανηρ εκαστος το αρεστον, ⁊ ην παιδαριον, 18_{28} εν κο[ιλα]δι η ην und ρηχαβ völlig mit Theodoret überein und weicht in 17_5 ενεπλησεν und 18_{30} ιωναθαν [υιο]ς μανασση υιου [γ]ερσαμ [1]) υιου μω[σ]η von Theodoret (17_5 επλησε, 18_{30} wie Z^{1}, aber mit γηρσωμ) nur unbedeutend ab. Bloß in 17_7 εκ βηθλεεμ δημου ιουδα stimmt Z^{1} gegen Theodoret, der noch εκ συγγενειας ιουδα hinzufügt, mit B überein; doch kann hier, wie Tisserant S. XXXIX bemerkt, Theodorets Überschuß in Z^{1} zufällig infolge des Homoioteleutons ausgefallen sein. Somit haben wir in Z^{1} einen weiteren, sehr alten Vertreter des Texttypus, welchen Hautsch für lucianisch erklärt hat; und da, wie schon bemerkt, auch fast alle übrigen in „Z" vereinigten Hss. lucianischen Texttypus zeigen, so wächst die Wahrscheinlichkeit, daß die von Hautsch als lucianisch bezeichnete Gruppe 54. 59. 75 nebst den dazu gehörigen Unzialen K und Z^{1}, wie auch Tisserant S. XXXVII—XLIV annimmt, in der Tat den Luciantext des Richterbuches darstellt.

S. 25 [540] Z. 1 v. u.: „(beide ohne εκαστος)" ist, wie Tisserant a. a. O., S. XXXIX Anm. 1 richtig bemerkt, zu streichen.

---

1) So, mit ε, hat Tisserant [γ]ερσαμ in seiner Ausgabe des Textes S. 18 und in der dazu gehörigen Anmerkung. Dagegen hat er auf S. XXXIX, wo er die Stelle viermal zitiert, stets γηρσαμ mit η_1. Was richtig ist, läßt sich nicht entscheiden. Allerdings haben fast alle LXX-Hss. γηρσωμ, γηρσαμ o. ä. mit η_1, aber A hat γερσωμ, und 59, eine zu derselben Gruppe wie Z^{1} gehörige Hs., hat nach HoP γερσαμ.

2) Zu P. Glaue und A. Rahlfs, Fragmente einer griechischen Übersetzung des samaritanischen Pentateuchs (Mitteilungen des Sept.-Untern. Bd. 1, S. 31—64 = Nachrichten d. K. Ges. d. Wiss. zu Gött., Philol.-hist. Kl. 1911, S. 167—200).

S. 31 [167], 47 [183] und 54 [190]: Die berühmte samaritanische Lesart Garizim statt Ebal Deut. 27_4 findet sich, wie Max L. Margolis im Jewish Quarterly Review, New Series 3 (Philadelphia 1912), S. 130 bemerkt, auch in der altlateinischen Übersetzung der LXX, s. Heptateuchi partis posterioris versio latina antiquissima e codice Lugdunensi ed. Ulysse Robert (Lyon 1900), S. 30: „*in monte Garzin*". Doch ist הר hier übersetzt, nicht wie bei den Samaritanern (בהרגריזים εν Αργαριζιμ, s. Glaue-Rahlfs S. 47 f. = 183 f.) zum Eigennamen gezogen.

S. 41 [177] Z. 5—7: Die von Walter Reimpell (auf dem östlichen Kriegsschauplatze als Kompagnieführer bei einem Sturmangriff am 11. Dezember 1914 gefallen) eingesehenen Hss. der arabischen Übersetzung des samaritanischen Pentateuchs Paris, Bibl. Nat., Arab. 5. 6. 8 bieten, wie P. Kahle in der Theol. Literaturzeitung 37 (1912), Sp. 357 f. bemerkt, den in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrh. entstandenen textus receptus dieser Übersetzung. Über andere Rezensionen derselben macht Kahle ebenda kurze Andeutungen, vgl. auch sein Buch „Die arabischen Bibelübersetzungen" (1904), S. X—XIII und seinen Aufsatz „Untersuchungen zur Geschichte des Pentateuchtextes" in den Theol. Studien und Kritiken 88 (1915), S. 415.

S. 48 [184] Z. 19—23: Während der von Saadja abhängige textus receptus der eben erwähnten arabischen Übersetzung הר durch جبل wiedergibt, ziehen nach Kahle Theol. Litztg. a. a. O. „auch die älteren Handschriften der arabischen Übersetzung" entsprechend dem echt samaritanischen Brauche הר mit dem folgenden גריזים zu einem einzigen Worte zusammen. Genauer sagt Kahle in den Theol. Stud. u. Krit. a. a. O., S. 424 f.: „Bei der arabischen Übersetzung der Samaritaner steht es so, daß vier alte mir bekannte Handschriften harǧerīzīm in einem Worte schreiben, andere nicht weniger alte Handschriften aber ebenso wie der spätere textus receptus der arabisch-samaritanischen Übersetzung ǧebel ǧerīzīm."

S. 61—64 [197—200]: Hiergegen erhebt Kahle in den Theol. Stud. u. Krit. a. a. O., S. 423—426 gewisse Bedenken. Dabei operiert er aber mit allgemeinen Erwägungen, die mir nicht beweiskräftig scheinen.

3) Zu E. Große-Brauckmann, Der Psaltertext bei Theodoret (Mitteilungen des Sept.-Untern. Bd. 1, S. 71—100 = Nachrichten d. K. Ges. d. Wiss. zu Gött., Philol.-hist. Kl. 1911, S. 336—365).

S. 100 [365] Z. 3—5: Der von Tisserant herausgegebene Codex Zuqninensis rescriptus (Studi e testi 23, Rom 1911) stimmt mit Theodoret nicht nur in Ps. 30_7 in einer seltenen Lesart überein, sondern, wie der Referent in der Revue biblique internationale, Nouv. sér. 9 (1912), S. 314 bemerkt, auch in zwei anderen, allerdings minder wichtigen Fällen: Ps. 14_1 [κα]: τις, vgl. Große-Brauckmann S. 86 [351], und Ps. 17_{13} χαλαζε d. h. χάλαζαι, vgl. Große-Brauckmann S. 93 [358].

4) Zu A. Rahlfs, Die alttestamentlichen Lektionen der griechischen Kirche

(Mitteilungen des Sept.-Untern. Bd. 1, S. 122—230 = Nachrichten d. K. Ges. d. Wiss. zu Gött., Philol.-hist. Kl. 1915, S. 28—136).

S. 181 [87] Z. 11: Adolf Jülicher machte mich (brieflich) darauf aufmerksam, daß von den drei Jahren 713, 719 und 724, welche nach Carl Schmidt für den Osterfestbrief des Patriarchen Alexanders II. in Betracht kommen, nur die beiden ersten möglich sind, da 724 als Schaltjahr zu dem für den Anfang der Quadragesima angegebenen Datum nicht paßt. Schon wegen der Gleichung πρὸ ῑ Καλανδῶν Μαρτίων, ἥτις ἐστὶ Φεβρουαρίου κ̄ (Z. 306 des Osterfestbriefs) kann es sich nur um ein gewöhnliches Jahr mit 28 Tagen im Februar handeln.

S. 189 [95] Z. 7 v. u.: Statt „Invocavit“ ist „Estomihi“ zu lesen (briefliche Mitteilung von Jülicher).

Inhaltsverzeichnis.

	Seite	
Der Lukiantext des Oktateuch. Von Ernst Hautsch. [Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-historische Klasse, 1909, S. 518—543.]	1	
I. Einleitung	3	[518]
II. Die Genesis	9	[524]
III. Die übrigen Bücher des Pentateuch	14	[529]
IV. Das Buch Josua	17	[532]
V. Das Buch Judicum	20	[535]
VI. Das Buch Ruth	27	[542]
Berichtigungen und Nachträge	413	
Fragmente einer griechischen Übersetzung des samaritanischen Pentateuchs. Von Paul Glaue und Alfred Rahlfs. Mit einer Lichtdrucktafel. [Nachrichten usw. 1911, S. 167—200 und 263—266.]	29	
Vorbemerkungen	31	[167]
Ausgabe der Fragmente	35	[171]
Kommentar	40	[176]
Folgerungen	54	[190]
Beurteilung der Ansichten Fields und Kohns über das *Σαμαρειτικόν*	61	[197]
Nachtrag. Ein weiteres Fragment der griechischen Übersetzung des samaritanischen Pentateuchs. Von Alfred Rahlfs	65	[263]
Nachträge	417	
Der Psaltertext bei Theodoret. Von Emil Große-Brauckmann. [Nachrichten usw. 1911, S. 336—365.]	69	
Einleitung	71	[336]
1. Überlieferung und Ausgabe	72	[337]
2. Bibeltext und Auslegung	75	[340]
3. Der Vulgärtext bei Theodoret	78	[343]
4. Der Vulgärtext bei Chrysostomus und Theodor	83	[348]
5. Der B-Text bei Theodoret, Chrysostomus, Theodor	85	[350]

	Seite	
6. Sonderlesarten bei Theodoret, Theodor, Chrysostomus . . .	92	[357]
Schlußwort	99	[364]
Nachtrag	418	
Münchener Septuaginta-Fragmente. Von Wilhelm Gerhäußer und Alfred Rahlfs. Mit einer Lichtdrucktafel. [Nachrichten usw. 1913, S. 72—87.]	101	
Nr. 1. Einige Worte aus Gen. 37 und 38	103	[72]
Nr. 2. Bruchstücke aus Lev. 1 und 2	106	[75]
Nr. 3. Iud. 5 s -σεροκοντα — 12 δεββωρα nebst Ausführungen über den Texttypus dieses Fragments	108	[77]
Die alttestamentlichen Lektionen der griechischen Kirche. Von Alfred Rahlfs. [Nachrichten usw. 1915, S. 28—136.] . . .	119	
Vorbemerkung	122	[28]
Kap. I. Die alttestamentlichen Lektionen im Codex S. Simeonis und in vier Pariser Handschriften des Lektionars	124	[30]
Erste Hälfte. Weihnachten, Epiphanias, Fastenzeit	126	[32]
Zweite Hälfte. Pfingstzeit und unbewegliche Feste	136	[42]
Kap. II. Die alttestamentlichen Lektionen in den gedruckten Ausgaben des Triodion, des Pentekostarion, der Menäen und des Anthologion	146	[52]
1) Weihnachten und Epiphanias	148	[54]
2) Fastenzeit	149	[55]
3) Pfingstzeit	150	[56]
4) Unbewegliche Feste	150	[56]
Kap. III. Alttestamentliche Lektionen in Jerusalem	153	[59]
Vorabend von Epiphanias	155	[61]
Quadragesima	156	[62]
Karwoche	158	[64]
Pfingsten	160	[66]
Gedächtnistage	160	[66]
Kap. IV. Alttestamentliche Fastenlektionen bei den Kopten . .	161	[67]
Kap. V. Beiträge zum Verständnis der griechischen Lektionssysteme	164	[70]
§ 1. Herkunft des in Kap. I und II vorgeführten Lektionssystems aus Konstantinopel	164	[70]
§ 2. Ostervigilie	165	[71]
§ 3. Andere Vigilien	168	[74]
§ 4. Fastenzeit. Beschränkung der alttestamentlichen Lektionen auf die Wochentage von Montag bis Freitag	172	[78]
§ 5. Das jerusalemische Lektionssystem der Fastenzeit und die ihm zugrunde liegende Fastenpraxis	175	[81]
§ 6. Das koptische Lektionssystem der Fastenzeit und die ihm zugrunde liegende Fastenpraxis	178	[84]
§ 7. Das konstantinopolitanische Lektionssystem der Fastenzeit und die ihm zugrunde liegende Fastenpraxis	186	[92]

Seite

§ 8. Alter und Ursprung der dem konstantinopolitanischen Lektionssystem zugrunde liegenden Fastenpraxis . . . . . 193 [99]
§ 9. Alte Züge im konstantinopolitanischen Lektionssystem der Fastenzeit . . . . . 205 [111]
§ 10. Gründe für die Wahl der konstantinopolitanischen Fastenlektionen . . . . . 216 [122]
§ 11. Alttestamentliche Lektionen außerhalb der Vigilien und der Fastenzeit. Ausschluß der alttestamentlichen Lektionen im konstantinopolitanischen Lektionssystem von allen Hauptgottesdiensten . . . . . 217 [123]
§ 12. Weshalb haben die übrigen Fastenzeiten der griechischen Kirche nicht auch alttestamentliche Lektionen? . . . 220 [126]
Verzeichnis der Lesestücke, geordnet nach den biblischen Büchern 220 [126]

Berichtigungen 418

Hexaplarische Randnoten zu Isaias 1—16, aus einer Sinai-Handschrift herausgegeben von Leonhard Lütkemann und Alfred Rahlfs. Mit einer Lichtdrucktafel. [Nachrichten usw. 1915, Beiheft.] . . . . . 231 [1]

Vorbemerkungen . . . . . 233 [3]
Verzeichnis der öfter angeführten Werke . . . . . 246 [16]
Ausgabe der Randnoten . . . . . 249 [19]
Die hebräische Grundlage der Übersetzungen von A', Σ' und Θ' . 338 [108]
Hebräisch-griechisches und griechisch-hebräisches Wörterverzeichnis 340 [110]
1) Hebräisch-griechische Abteilung . . . . . 341 [111]
I. Artikel . . . . . 341 [111]
II. Pronomina personalia suffixa . . . . . 345 [115]
III. Hebräisch-griechisches Hauptverzeichnis . . . . . 345 [115]
2) Griechisch-hebräische Abteilung . . . . . 364 [134]

Kleine Mitteilungen aus dem Septuaginta-Unternehmen. Von Alfred Rahlfs. [Nachrichten usw. 1915, S. 404—434.] . . 387

I. Palimpsest-Fragmente des Sirach und lob aus Jerusalem. Nach der Entzifferung von Martin Flashar † . . . . . 388 [404]
a) Sirach-Fragmente . . . . . 390 [406]
b) lob-Fragmente . . . . . 398 [414]
II. Quis sit ὁ *Σύφος* . . . . . 404 [420]
III. Berichtigungen und Nachträge zu früheren Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens . . . . . 413 [429]

Alle in diesem Bande vereinigten Aufsätze sind auch in den Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philologisch-historische Klasse 1909—1915, erschienen. Genauere Angaben darüber sind bei jedem einzelnen Aufsatze hinzugefügt.

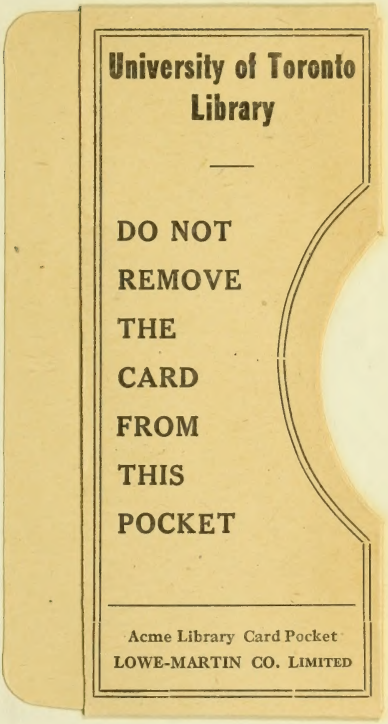
Der ganze Band hat eine durchlaufende Seitenzählung am äusseren Rande der Schriftkolumne. Ausserdem ist aber auch die Seitenzählung,

welche die einzelnen Aufsätze in den betreffenden Bänden der „Nachrichten“ aufweisen, am inneren Rande in eckigen Klammern hinzugefügt.

Wo in einem Aufsatze auf eine andere Stelle desselben Aufsatzes verwiesen wird, bezieht sich das Zitat stets auf die in eckigen Klammern stehende Seitenzahl der „Nachrichten“.

Bezeichnung der biblischen Bücher

(nach der Reihenfolge bei Swete).

Gen.	Reg. IV	Sir.	Hab.	Dan.
Exod.	Par. I	Est.	Soph.	Sus.
Lev.	„ II	Idt.	Agg.	Bel et Dr.
Num.	Esdr. I	Tob.	Zach.	Mac. I
Deut.	„ II	Os.	Mal.	„ II
Ios.	Ps.	Am.	Is.	„ III
Iud.	Prov.	Mich.	Ier.	„ IV
Ruth	Eccl.	Ioel	Bar.	Ps. Sal.
Reg. I	Cant.	Abd.	Thr.	Od.
„ II	Iob	Ion.	Ep. Ier.	Or. Man. = Oratio Manasse
„ III	Sap.	Nah.	Ez.	

BINDING LIST OCT 1 1937